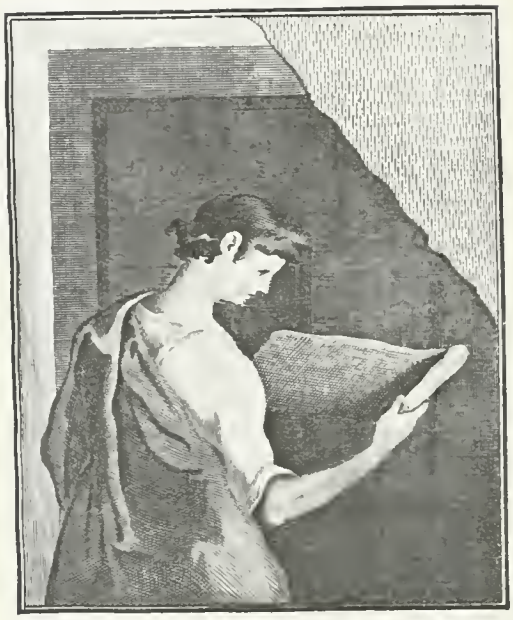


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

MITTEILUNGEN

DER

K. K. ZENTRALKOMMISSION

FÜR

ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN

SEINER EXZELLENZ JOS. ALEX. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE, SECHSTER BAND

MIT 52 TEXTABBILDUNGEN

WIEN 1907

IN KOMMISSION BEI ANTON SCHROLL & CO.

KUNSTVERLAG WIEN I MAXIMILIANSTRASZE 9

Druck von Rudolf M. Rohrer in Brünn

GETTY CENTER
LIBRARY

INHALT

Personalien

3. 29. 65. 93. 117. 137. 193. 217. 241. 258

Verordnungen

Instruktion für die Korrespondenten 3
Instruktion für die Konservatoren 29
Schutz der Denkmale bei staatlich subventionierten Bauten 66
Schutz der Denkmale im Privat- oder autonomen Besitze 67. 258
Einwirken der Lehrerschaft auf den Schutz und die Erhaltung der kunsthistorisch oder historisch wertvollen Objekte (Altertümer) 117. 242
Schutz der Denkmale in Lokalmuseen 243

Notizen

Reinigung von Bronzemonumenten 39
Bericht über die Verhandlungen des achten Tages für Denkmalpflege in Mannheim (19. und 20. September 1907) 218
Die Denkmalpflege im Staatsvoranschlage für das Jahr 1907 259
Die große Bummerin bei St. Stephan in Wien 290

Tätigkeitsberichte

5. 40. 67. 94. 119. 139. 161. 194. 227. 244. 263. 295

Register 321

Verzeichnis der Textabbildungen

1 Böhmisch-Brod, Dekanalkirche, Restaurierungsprojekt 7
2 Böhmisch-Brod, Dekanalkirche, derzeitiger Bestand 8
3 Zöbing, Pfarrkirche, Sakristeizubau 19
4 Niedergrund, Pfarrkirche, Inneres 42
5 Pardubitz, Häuser am Hauptplatz 43
6 Ragusa, Uhrturm 46
7 Prag, Hradschin, kgl. Burg, Wladislawscher Trakt . 69
8 Prag, Pinkassynagoge 71
9 Prag, Pinkassynagoge, Fenster 74
10 Goldenkron, Pfarrkirche, Hauptportal 75
11 Goldenkron, Pfarrkirche mit demoliertem Vorbau . 78
12 Tachau, Dekanalkirche, Turm, derzeitiger Bestand . 79
13 Tachau, Dekanalkirche, Turm, Restaurierungsprojekt 82
14 Linz, St. Martinskirche auf dem Römerberge, derzeitiger Bestand 83
15. 16 Linz, St. Martinskirche auf dem Römerberge, Restaurierungsprojekte 85
17 Curzola, Abteikirche 97
18 Deutsch-Konitz, Pfarrkirche 105
19 Deutsch-Konitz, Pfarrkirche 106
20 Břewnow bei Prag, Kajetanergarten, Marienkapelle 122
21 Przyszowa, Holzkirche 123
22 Imst, Pfarrkirche 134
23 Johannesthal, Ortsbild 139
24 Přepych, Pfarrkirche 142
25 Purschau, Pfarrkirche, Altar 143
26 Wien II, Taborstraße, Fund von Statuen 151
27 Wien II, Taborstraße, Fund von Statuen 154
28 Rumburg, zum Umgusse bestimmte Glocke . . . 163
29 Marchegg, Stadtturm 174
30 Wiener-Neustadt, Kleiner Pfarrplatz, zur Demolierung bestimmte Häuser 175
31 Wiener-Neustadt, Wienerstraße, zur Demolierung bestimmte Häuser 178
32 Bregenz, Grabmal des Hahn von Bleydegg . . . 187
33 Blumenau, Friedhofkirche 195
34 Oschitz, Pfarrkirche, Seitenaltar 198

35 Hotzendorf, Holzkirche 206
36 Wien VI, Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube, Gruft 207
37 Wien VI, Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube, Gruft 209
38 Wiener-Neustadt, Liebfrauenkirche, Südostansicht 235
39 Lienz, Pfarrkirche, Turm, derzeitiger Bestand . . 238
40 Lienz, Pfarrkirche, Turm, Restaurierungsprojekt . 239
41 Wielopole, Schloß 267
42 Seisenberg, alte Pfarrkirche 272
43 Altenburg bei Perg, Filialkirche, Gruft, Malereien 275
44 Altenburg bei Perg, Filialkirche, Gruft, Malereien 277
45 Bialka, Holzkirche 299
46 Rabka, Holzkirche, Äußeres 300
47 Rabka, Holzkirche, Inneres 302
48 Wien I, Wohnhaus am Fleischmarkt 305
49 Wien VI, Pfarrkirche zur Mariahilf, Grabmal . . . 307
50 Auerbach am Inn, Pfarrkirche 311
51 Podgorje bei Windischgratz, Pfarrkirche St. Ulrich, Hauptaltar 315
52 Innichen, Stiftskirche, Portal 316

Präsident I
Mitglieder II
Spezialkomitees V
Redaktion V
Bureau: *a*) Administrative Abteilung VI
b) General-Konservatoren VI
c) Technischer Konsulent VI
Ehrenmitglieder VI
Konservatoren und Korrespondenten der einzelnen Kronländer VII
Verteilung der Konservatoren auf die Bezirkshauptmannschaften und Städte mit eigenem Statut XLIII

Personalstand

vom 15. Februar 1907

Präsident:[1])

Seine Exzellenz Dr. Josef Alexander Freiherr von Helfert, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Wirklicher Geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses; Ritter des Ordens der Eis. Krone 1. Kl., Kanzler und Großkreuz des Franz Josef-Ordens, Großkreuz des großh. toskanischen Militär- und Zivilverdienstordens, des päpstlichen St. Gregorius-Ordens, Besitzer der doppeltgroßen goldenen Salvatormedaille, der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste, der Jubiläums-Hofmedaille, der Jubiläumsmedaille für Zivilstaatsbedienstete, Unterstaatssekretär a. D., Präsidentstellvertreter des Archivrates, Mitglied des Kunstrates, Protektor des Vereines „Wiener Bauhütte", Präsident des öst. Volksschriftenvereines, Ehrenpräsident des Vereines der Freunde des humanistischen Gymnasiums, Ehrenpräsident und gewesener Präsident des Vereines für öst. Volkskunde sowie des Hausbauvereines für die katholischen Jünglinge von Mariahilf, Ehrenmitglied und gewesener Präsident des Wiener Altertumsvereines, Ehrenmitglied und gewesener erster Vizepräsident der Geographischen Gesellschaft, Ehrenmitglied des Wiener Dombauvereines, Ehrenmitglied der historischen Vereine in Graz und Klagenfurt, Ehrenbürger der Stadt Tachau, Ehrenmitglied der katholischen Studentenverbindung „Austria", Ehrenmitglied des Kreuzer-Vereines zur Unterstützung der Kleingewerbetreibenden, Ehrenmitglied und gewesener Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde des öst. Kaiserstaates, Ehrenmitglied der Münz- und Medaillenfreunde Wiens, der „Včela Čáslavská", des kgl. Sächsischen Altertumsvereines in Dresden; ordentliches Mitglied der kgl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, der k. k. Böhmischen Franz Josef-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst, auswärtiges Mitglied der archäologischen Sektion des Königreiches Böhmen, korrespondierendes Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Mitglied der Prager juridischen Fakultät, mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften sowie humanitärer und gemeinnütziger Vereine; Wien III Reisnerstraße 19.

Mitglieder:

Alfred Castelliz, Architekt, Vorstand des Vereines Wiener Bauhütte; Wien XIII/6 Bernbrunngasse 55; ernannt 22. Februar 1905, Z. 2091.

Oberbaurat Julius Deininger, Architekt, Professor und Fachvorstand an der Staatsgewerbeschule I in Wien, Ritter des Franz Josef-Ordens etc.; Wien IV Favoritenstraße 1; seit 1899, wiederbestätigt 18. Februar 1904, Z. 2810.

Dr. Max Dvořák, a. ö. Universitätsprofessor; Wien VIII Lange Gasse 49; ernannt 22. Februar 1905, Z. 2091.

[1]) Seit 1863 als zweiter in der Reihe der Präsidenten; als erster Präsident fungierte von 1853 bis 1863 Se. Exzellenz Dr. Karl Freiherr von Czoernig zu Czernhausen, k. k. Sektionschef.

Emil Ritter von Förster, Ministerialrat und Vorstand des Departements für Hochbau im Ministerium des Innern, Mitglied des Kunstrates, Ritter des öst. Leopold-Ordens etz.; Wien IX Maximilianplatz 15; seit 1897, wiederbestätigt 15. September 1902, Z. 29505.

Oberbaurat Julius Hermann, Architekt und Dombaumeister zu St. Stephan in Wien, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes; Wien IV$_1$ Schikanedergasse 13; seit 1896, wiederbestätigt 4. April 1902, Z. 10310.

Kamillo Hilbert, Architekt und Dombaumeister bei St. Veit in Prag; ernannt 3. Juli 1906, Z. 23010.

Hofrat Dr. Friedrich Kenner, wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Mitglied des öst. archäologischen Institutes, Präsident des Wiener Altertumsvereines, Ritter des öst. Leopold-Ordens, des Ordens der Eis. Krone und des Franz Josef-Ordens, Inhaber der doppeltgroßen gold. Salvator-Medaille; Wien III/1 Hauptstraße 46; seit 1872, wiederbestätigt 18. Februar 1904, Z. 2613.

Reg.-Rat Dr. Wilhelm Kubitschek, o. ö. Universitätsprofessor, Kustos am kunsthist. Hofmuseum, korr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Mitglied des k. k. öst. und des kais. deutschen archäol. Institutes; Wien IX Pichlergasse 1; ernannt 16. Januar 1903, Z. 41757 ex 1902.

Hofrat Dr. Arnold Luschin, Ritter von Ebengreuth, Mitglied des Herrenhauses, Ritter des Ordens der Eis. Krone, wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, o. ö. Professor an der Universität in Graz; seit 1900, wiederbestätigt 15. Juli 1905, Z. 26180.

Karl Mayreder, Architekt, o. ö. Professor an der technischen Hochschule in Wien, IV$_2$ Plösselgasse 10; ernannt 3. Juli 1906, Z. 23610.

Reg.-Rat Dr. Matthäus Much, Vizepräsident des Wiener Altertumsvereines, Ritter des Ordens der Eis. Krone, Inhaber der Medaille für Wissenschaft und Kunst; Wien XIII Penzingerstraße 84; seit 1877, wiederbestätigt 21. August 1903, Z. 28297.

Dr. Wilhelm Anton Neumann, o. ö. Universitätsprofessor in Wien, Kapitular des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz, f.-e. geistl. Rat, Ritter des Ordens der Eis. Krone etz.; Wien IX Garnisonsgasse 18; seit 1896, wiederbestätigt 4. April 1902, Z. 10319.

Hofrat Dr. Josef Neuwirth, o. ö. Professor an der technischen Hochschule in Wien, Mitglied des Kunstrates, Mitglied der kunsthistorischen Landeskommission für Böhmen, Pfleger der Kunstdenkmale in Preuß.-Schlesien; Wien IV Favoritenstraße 68; ernannt 4. April 1902, Z. 10319.

Dr. Emil von Ottenthal, o. ö. Universitätsprofessor, wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Vorstand des Institutes für öst. Geschichtsforschung, Ritter des Ordens der Eis. Krone; Wien IX/3 Universitätsstraße 8; ernannt 29. November 1905, Z. 43169.

Dr. Oswald Redlich, o. ö. Universitätsprofessor, wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Mitglied des Archivrates, Ritter des Ordens der Eis. Krone; Wien XIX Vegagasse 9; seit 1900, wiederbestätigt 15. Juli 1905, Z. 26180.

Dr. Emil Reisch, o. ö. Universitätsprofessor, Mitglied des k. k. öst. und des kais. deutschen archäol. Institutes, korr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften; Wien XVIII Karl Ludwigstraße 28; ernannt 4. Dezember 1903, Z. 37967.

Hofrat August Schaeffer, Direktor der Gemäldegalerie des Allerhöchsten Kaiserhauses, Ritter des Ordens der Eis. Krone und des Franz Josef-Ordens; Wien I Burgring 5; seit 1896, wiederbestätigt 4. April 1902, Z. 10319.

Graf Johann Szeptycki, Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, Ritter des Ordens der Eis. Krone II. Kl., Landtagsabgeordneter in Przylbice; seit 1900, wiederbestätigt 3. Juli 1906, Z. 23610.

Reg.-Rat Josef Szombathy, Kustos I. Kl. am naturhistorischen Hofmuseum in Wien, VII. Siegmundsgasse 8; ernannt 3. Juli 1906, Z. 23610.

Kaspar Ritter von Zumbusch, Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor an der Akademie der bildenden Künste, Mitglied des Kunstrates und des öst. archäologischen Institutes, Komtur des Franz Josef-Ordens mit dem Stern, Ritter des Leopold-Ordens und des Ordens der Eis. Krone, Besitzer des öst.-ung. Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft; Wien I Kohlmarkt 11; ernannt 4. April 1902, Z. 10319.

Sektionen:

Der 1. Sektion (für prähistorische, antike und völkerwanderungszeitliche Denkmale, außerdem für

Münzen aller Zeiten) gehören die Mitglieder: Kenner, Kubitschek, Much, Neumann, Reisch, Szombathy und Konservator Hoernes an;

der II. Sektion (für mittelalterliche und neuzeitliche Denkmale mit Ausnahme der Schriftdenkmale) die Mitglieder: Castelliz, Deininger, Dvořák, Förster, Hermann, Hilbert, Mayreder, Neumann, Neuwirth, Schaeffer, Zumbusch;

der III. Sektion (für mittelalterliche und neuzeitliche Schriftdenkmale) die Mitglieder: Luschin, Neuwirth, Ottenthal, Redlich und Korrespondent Siegenfeld.

Spezialkomitees:

a) das Komitee für Bauangelegenheiten besteht aus den Herren: Castelliz, Deininger, Dvořák, Förster (Vorsitzender), Hermann, Hilbert, Mayreder, Neumann, Neuwirth;

b) das Komitee für Gemälderestaurierung aus den Herren: Deininger, Dvořák, Neumann, Neuwirth, Schaeffer (Vorsitzender);

c) das Komitee für Plastik und Kunstgewerbe aus den Herren: Dvořák, Hermann (Vorsitzender), Neumann, Neuwirth, Zumbusch;

d) das Komitee für die Abfassung einer Kunsttopographie der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder aus den Herren: Dvořák, Kenner (Vorsitzender), Kubitschek, Much, Neumann, Neuwirth;

e) das Redaktionskomitee aus den Herren: Much (Vorsitzender), Neumann, Redlich und den Redakteuren Dvořák und Kubitschek;

f) das Budget- und Finanzkomitee aus den Herren: Much (zugleich Referent und Vorsitzender), Kubitschek, Redlich;

g) das Komitee für Denkmalschutzgesetzgebung aus den Herren: Deininger, Dvořák, Kenner (Vorsitzender), Kubitschek, Much, Neuwirth, Redlich.

Redaktion

a) des kunstgeschichtlichen Jahrbuches:

Professor Max Dvořák, Wien VIII Lange Gasse 49;

b) des Jahrbuches für Altertumskunde:

Professor Wilhelm Kubitschek, Wien IX Pichlergasse 1;

c) der Mitteilungen der III. (Archiv-)Sektion:

Professor Oswald Redlich, Wien XIX Vegagasse 9.

d) Die Mitteilungen werden unmittelbar vom Präsidium redigiert.

Bureau

Wien I Gauermanngasse 4 (Telephon 8646)

a) Administrative Abteilung:

Dr. Maximilian Bauer, Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, Ritter des Franz Josef-Ordens (Vorstand);

Dr. Wilhelm Ritter von Ambros, Ministerial-Vize-Sekretär im Ministerium für Kultus u. Unterricht;

Karl Heidrich, Adjunkt (Kassaführer, Bibliothekar);

Karl Reitter, Kanzlist.

b) Wissenschaftliche Abteilung:

General-Konservatoren

I. Sektion: Professor Wilhelm Kubitschek (ernannt 4. Jänner 1904, Z. 24436 ex 1903): Sprechstunden[1]) Mittwoch, Samstag 9—10 Uhr.

II. Sektion: (unbesetzt);

mit den Funktionen betraut (Erlaß vom 21. Dezember 1905, Z. 46368) Professor Max Dvořák: Sprechstunden[1]) Mittwoch 11—12 Uhr, Samstag 10—11 Uhr.

Hofrat Professor Josef Neuwirth; Sprechstunden[1]) Montag, Mittwoch 11—12 Uhr.

Assistenten: Dr. Paul Hauser,
Dr. Hans Tietze.

c) Technische Abteilung:

Technischer Konsulent: Oberbaurat Julius Deininger (ernannt 23. Januar 1906, Z. 46297 ex 1905): Sprechstunde[1]) Mittwoch 11—12 Uhr.

Ehrenmitglieder

Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Prinz und Herr Erzherzog Franz Ferdinand, erwählt 14. Juni 1905, bestätigt 27. Juli 1905;

Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Prinz und Herr Erzherzog Rainer, erwählt am 1. Februar 1895, bestätigt am 1. März 1895;

Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein;

[1]) Im Bureau der Zentral-Kommission.

Se. Exzellenz Dr. Paul Gautsch Freiherr von Frankenthurn, Ministerpräsident a. D., Präsident des Obersten Rechnungshofes;

Se. Durchlaucht Fürst Adolf Josef zu Schwarzenberg;

Se. Fürstliche Gnaden Fürstbischof Dr. Simon Aichner von Brixen;

Ihre Durchlaucht Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst;

Se. Exzellenz Dr. Arthur Graf Enzenberg zum Freyen- und Jochlsthurn, Sektionschef i. R., Mitglied des Herrenhauses, erwählt 17. November 1893, bestätigt 1. Dezember 1893.

Oberbaurat Josef Hlávka, Architekt, Mitglied des Herrenhauses, Prag, erwählt am 19. Februar 1904, bestätigt am 11. April 1904.

Se. Exzellenz Franz Graf Thun und Hohenstein, Kämmerer, Ministerpräsident a. D., Mitglied des Herrenhauses, erwählt 26. Oktober 1900, bestätigt 2. Dezember 1906, Z. 43803.

Konservatoren und Korrespondenten

Böhmen

Konservatoren:

Wilhelm Augst, Architekt in Reichenberg (II. für die Bzkh. Böhmisch-Leipa, Friedland, Gabel, Gablonz, Reichenberg, Rumburg, Schluckenau und die Stadt Reichenberg), ernannt 9. Juli 1904, Z. 21132.

Josef Braniš, Realschulprofessor in Budweis (II. für die Bzkh. Budweis, Kaplitz, Krumau, Prachatitz, Schüttenhofen und Wittingau), seit 1888, wiederbestätigt 14. August 1903, Z. 14576.

Karl Buchtela, Finanzrat der Finanz-Landesdirektion in Prag (I. für die Bzkh. Braunau, Königgrätz, Königinhof, Landskron, Nachod, Neupaka, Neustadt a. M., Pardubitz, Reichenau und Senftenberg), ernannt 29. Mai 1905, Z. 10224.

Dr. Jaromír Čelakovský, Universitätsprofessor und Archivar der königl. Hauptstadt Prag (III. für die Stadt Prag und die Bzkh. Böhmisch-Brod, Hořovic, Jungbunzlau, Karolinenthal, Kladno, Kolin, Königl. Weinberge, Melnik, Přibram, Raudnitz, Smichow und Žižkow), seit 1887, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 34582.

Klemens Čermák, Direktor an der Mädchenbürgerschule und Obmann des Museal-vereines „Včela", Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone in Čáslau (I. für die Bzkh. Čáslau, Chotěboř, Chrudim, Deutsch-Brod, Hohenmauth, Kuttenberg, Ledeč, Leitomischl, Poděbrad und Polička), seit 1880, wiederbestätigt 17. Juli 1905, Z. 25854.

Dr. Karl Chytil, Direktor des kunstgewerblichen Museums der Handels- und Gewerbekammer, Universitätsprofessor in Prag (II. für die Bzkh. Čáslau, Chrudim, Leitomischl und Polička), ernannt 20. Februar 1903, Z. 39722 ex 1902.

Johann Diviš-Čistecký, Ritter von Šerlink, Truchseß, Zuckerfabriksdirektor in Přelauč (III. für die Bzkh. Hohenmauth, Landskron, Leitomischl, Pardubitz, Polička und Senftenberg), seit 1899, wiederbestätigt 29. April 1904, Z. 14119.

Boža Dvořák, Architekt in Pardubitz (II. für die Bzkh. Hohenmauth, Landskron, Pardubitz und Reichenau), seit 1898, wiederbestätigt 26. Mai 1903, Z. 15949.

Architekt Emil Glocker, Professor an der Staatsgewerbeschule in Pilsen (II. für die Bzkh. Bischofteinitz, Mies, Tachau und Taus), seit 1887 für I. Sektion; für II. Sektion ernannt 20. Juni 1905, Z. 20912.

Ottokar Hejnic, Professor an der Staatsoberrealschule in Kuttenberg (III. für die Bzkh. Čáslau, Chotěboř, Chrudim, Deutsch-Brod, Kuttenberg und Ledeč), seit 1900, wiederbestätigt 13. März 1905, Z. 8064.

Johann Herain, Ingenieur und Baumeister in Prag (II. für die Stadt Prag, linke Moldauseite, und die Bzkh. Karolinenthal, Kladno, Königl. Weinberge, Smichow und Žižkow), seit 1892, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 36253.

Dr. Josef Hibsch, Professor an der höheren landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Tetschen-Liebwerda (I. für die Bzkh. Böhm.-Leipa, Leitmeritz, Rumburg, Schluckenau und Tetschen), seit 1891, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40826.

Josef Hofmann, Gymnasialprofessor in Kaaden (II. für die Bzkh. Kaaden, Komotau, Laun, Luditz, Podersam und Saaz), ernannt 3. März 1905, Z. 5530.

Břetislav Jelínek, Direktor am städtischen Museum in Prag (I. für die Bzkh. Hořovic, Kladno, Přibram, Raudnitz, Smichow und die Stadt Prag), seit 1892, wiederbestätigt 11. August 1902, Z. 21347.

Rudolf Knott, Gymnasialprofessor in Teplitz (III. für die Bzkh. Aussig, Brüx, Dux, Kaaden, Komotau, Saaz und Teplitz), ernannt 7. Dezember 1904, Z. 33937.

Dr. Thomas Kouřil, bischöflicher Notar und Gymnasialprofessor in Reichenau (III. für die Bzkh. Braunau, Königgrätz, Königinhof, Nachod, Neu-Bydschow, Neustadt a. d. M. und Reichenau), seit 1895, wiederbestätigt 17. Juli 1905, Z. 25854.

Alois Kroutil, Fabriksdirektor in Kolin (II. für die Bzkh. Beneschau, Böhmisch-Brod, Kolin, Kuttenberg, Ledeč und Poděbrad), seit 1889, wiederbestätigt 9. August 1904, Z. 27606.

Josef Lacina, Professor an der böhm. Staatsrealschule in Prag-Kleinseite (III. für die Bzkh. Laun, Podersam, Rakonitz und Schlan), seit 1895, wiederbestätigt 12. Dezember 1905, Z. 44678.

Dr. Vinzenz Luksch, Professor am bischöflichen Seminar in Leitmeritz (II. für die Bzkh. Leitmeritz, Raudnitz und Tetschen), seit 1899, wiederbestätigt 29. April 1904, Z. 14119.

Dr. Lubor Niederle, o. ö. Professor an der böhm. Universität in Prag (I. für die Bzkh. Böhmisch-Brod, Jungbunzlau, Karolinenthal, Königl. Weinberge, Kolin, Melnik und Žižkow), seit 1892, wiederbestätigt 11. August 1902, Z. 21347.

Josef Paschier, Zivilingenieur in Eger (II. für die Bzkh. Asch, Eger, Falkenau, Graslitz, Joachimsthal, Karlsbad, Marienbad, Plan und Tepl), seit 1891, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40826.

Dr. Josef Ladislaus Pič, Gymnasialprofessor, Privatdozent an der böhm. Universität in Prag (I. für die Bzkh. Dauba, Jičin, Münchengrätz, Neu-Bydschow, Semil, Starkenbach und Turnau), seit 1890, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Emanuel Pippich, Professor an der Fachschule in Königgrätz (II. für die Bzkh. Braunau, Hohenelbe, Königgrätz, Königinhof, Nachod, Neustadt a. d. M., Senftenberg, Starkenbach und Trautenau), seit 1884, wiederbestätigt 7. April 1904, Z. 8103.

Schulrat August Sedláček, Gymnasialprofessor i. R. in Pisek (II. für die Bzkh. Blatna, Moldautein, Mühlhausen, Pisek, Přibram, Strakonitz und Tabor), seit 1881, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Kais. Rat Dr. Karl Siegl, Gerichtsadjunkt i. R. und Stadtarchivar in Eger (III. für die Bzkh. Asch, Eger, Falkenau, Graslitz, Joachimsthal, Karlsbad, Luditz, Marienbad, Plan, Tachau und Tepl), seit 1900, wiederbestätigt 17. August 1905, Z. 30822.

Josef Škorpil, Architekt und Direktor des städt. Gewerbemuseums in Pilsen (II. für die Bzkh. Klattau, Pilsen, Přestitz und Rokitzan), seit 1898, wiederbestätigt 14. August 1903, Z. 14576.

Karl Sětina, Gymnasialprofessor in Jičin (III. für die Stadt Reichenberg und die Bzkh. Dauba, Friedland, Gabel, Gablonz, Hohenelbe, Jičin, Münchengrätz, Neupaka, Poděbrad, Reichenberg, Semil, Starkenbach, Trautenau und Turnau), seit 1889, wiederbestätigt 7. April 1904, Z. 8103.

Josef Strnad, Professor am böhm. Gymnasium in Pilsen (I. und III. für die Bzkh. Bischofteinitz, Blatna, Klattau, Kralowitz, Mies, Pilsen, Pisek, Prachatitz, Přestitz, Rokitzan, Schüttenhofen, Strakonitz und Taus), seit 1884, wiederbestätigt 7. April 1904, Z. 8103.

Reg.-Rat Robert Stübchen-Kirchner, Direktor der Fachschule in Teplitz (II. für die Bzkh. Aussig, Brüx, Dux und Teplitz), seit 1899, wiederbestätigt 29. April 1904, Z. 14119.

Rudolf Vomáčka, Oberbaurat bei der Statthalterei in Prag (II. für die Bzkh. Hořovic, Kralowitz, Rakonitz und Schlan), seit 1900, wiederbestätigt 26. Juni 1905, Z. 22495.

Robert Ritter von Weinzierl, Kustos des Museums in Teplitz (I. für die Bzkh. Laun, Podersam, Rakonitz, Saaz und Schlan), seit 1897, wiederbestätigt 12. September 1902, Z. 28908.

Hermann Weisser, Gymnasialprofessor in Leitmeritz (III. für die Bzkh. Böhmisch-Leipa, Leitmeritz, Rumburg, Schluckenau und Tetschen), seit 1886, wiederbestätigt 9. August 1904, Z. 27006.

Baurat Anton Wiehl, Architekt, Baumeister in Prag (II. für die Stadt Prag, rechte Moldauseite, und die Bzkh. Dauba, Jungbunzlau und Melnik), seit 1887, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Franz Wilhelm, Professor an der deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen (I. für die Bzkh. Asch, Eger, Falkenau, Graslitz, Joachimsthal, Karlsbad, Luditz, Marienbad, Plan, Tachau, Tepl), ernannt 20. Juni 1905, Z. 20912.

Thomas Základník, Professor an der Staatsoberrealschule in Jičin (II. für die Bzkh. Jičin, Münchengrätz, Neu-Bydschow, Neupaka, Semil und Turnau), seit 1886, wiederbestätigt 7. April 1904, Z. 8103.

Erledigt die Stellen:

I. für die Bzkh. Friedland, Gabel, Gablonz, Hohenelbe, Reichenberg, Trautenau und die Stadt Reichenberg.

I. für die Bzkh. Aussig, Brüx, Dux, Kaaden, Komotau und Teplitz.

I. für die Bzkh. Beneschau, Budweis, Kamenitz a. d. Linde, Kaplitz, Krumau, Moldautein, Mühlhausen, Neuhaus, Pilgram, Selčan, Tabor und Wittingau.

II. für die Bzkh. Chotěboř, Deutsch-Brod, Kamenitz a. d. Linde, Neuhaus, Pilgram und Selčan.

III. für die Bzkh. Beneschau, Budweis, Kamenitz a. d. Linde, Kaplitz, Krumau, Moldautein, Mühlhausen, Neuhaus, Pilgram, Selčan, Tabor und Wittingau.

Korrespondenten:

Dr. Heinrich Ankert, Stadtarchivar in Leitmeritz.

Hofrat Dr. Adolf Bachmann, o. ö. Professor an der deutschen Universität Prag.

Paul Bergner, Galerieinspektor am Rudolfinum in Prag.

Adolf Bohaty, Stadtbaumeister in Trautenau.

Gustav Buder, Dechant und Pfarrer in Reichenberg.

Dr. Thomas Černý, gew. Bürgermeister der Stadt Prag.

Wenzel Diviš-Čistecký von Šerlink, Stationsvorstand i. R., Pardubitz.

Dr. Josef Doubrava, Bischof in Königgrätz.

Franz Dvorský, Landesarchivar in Prag.

Reg.-Rat Eduard Fiala, Ingenieur, Konservator der Münzen- und Medaillen-Sammlung des Herzogs von Cumberland, Prag.

Josef Fischer, Rentmeister in Görkau.

Karl R. Fischer, Bürgerschullehrer in Gablonz a. d. N.

Dr. Wenzel Frind, Weihbischof bei St. Veit in Prag.

Hofrat Dr. Jaroslav Goll, o. ö. Professor an der böhm. Universität in Prag.

Johann Hendrich in Prag.

Dr. Johann Hráše, Fabriksdirektor in Nachod.

Prälat Dr. Karl Jaenig in Prag.

Dr. Luboš Jeřábek, Gerichts-Adjunkt, Sekretär des Klubs „Za starou Prahu" in Prag.

Kais. Rat Dr. Karl Jičinsky, Herrschaftsdirektor i. P., in Poučnik, Post Budnany (Karlstein).

Karl Peter Kieh, Handelsschuldirektor in Prag.

Karl Kopl, Direktor des Statthalterei-Archivs in Prag.

Johann Koula, Architekt, o. ö. Professor an der böhm. technischen Hochschule. Präsident des Klubs „Za starou Prahu" in Prag.

Eduard Langer, Herausgeber der „Christlichen Akademie" in Prag.

Monsignore Ferdinand Lehner, Pfarrer in Prag, Königl. Weinberge.

Karl B. Mádl, Professor an der Kunstgewerbeschule in Prag.

Dr. Alexander Makian, Arzt in Aussig.

Josef Mašek, Direktor der Fachschule in Turnau.

Dr. Gottlieb Matějka, o. ö. Professor an der böhm. Universität und an der Kunstakademie in Prag.

Anton Mörath, fürstl. Schwarzenbergscher Zentralarchivdirektor in Krumau.

Dr. Josef Novák, Gymnasialdirektor in Wittingau.

Moritz Plahl, Gymnasialdirektor in Kaaden.

Johann Prousek, akad. Maler in Turnau.

Dr. Thomas Řehoř, Gymnasialprofessor in Chrudim.

P. Wenzel Ričak, Dechant in Přestitz.

Dr. Bohuslav Freiherr von Rieger, o. ö. Professor an der böhm. Universität in Prag.

Oberbaurat Karl Edler von Scheiner, Vorstand des techn. Statthalterei-Departements in Prag.

Ludwig Schneider, Oberkontrollor der Finanz-Kontrolle in Smiřic.

Dr. Alwin Schultz, em. o. ö. Professor an der deutschen Universität in Prag.

Johann Sedláček, fürstl. Schwarzenbergscher Ingenieur in Frauenberg.

Johann Siegel, Zivilingenieur in Eger.

Franz Smolík, Realschulprofessor in Budweis.

Eduard Sochor, Architekt in Prag.

Dr. Heinrich Šolc, gew. Bürgermeister der Stadt Prag.

Franz Stepanek, Professor an der Oberrealschule in Karolinenthal.

Ferdinand Thomas, Bürgerschuldirektor in Ruppersdorf bei Reichenberg.

Anton Truhlař, Direktor des akad. Gymnasiums in Prag.

Edmund Tucha, Pfarrer in Klösterle a. d. Eger.

Karl Vorliček, Erzdechant in Kuttenberg.

Ernst Karl Graf Waldstein-Wartenberg, Geheimer Rat, Kämmerer und Rittmeister i. d. R., Waldschloß Štáhlau.

Magdalena Wankel, Schriftstellerin in Prag.

Dr. Vinzenz Zíbrt, a. ö. Professor an der böhm. Universität in Prag.

Bukowina

Konservatoren:

Schulrat Reg.-Rat Heinrich Klauser, Gymnasialdirektor in Czernowitz (I. für das Kronland), seit 1887, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Baurat Erich Kolbenheyer, Direktor der Staatsgewerbeschule in Czernowitz (II. für die Bzkh. Gurahumora, Kimpolung, Radautz, Sereth und Suczawa), ernannt 8. Februar 1905, Z. 39717 ex 1904.

Dr. Wladimir Milkowicz, o. ö. Universitätsprofessor in Czernowitz (II. für die Bzkh. Czernowitz, Kotzmann, Storožynetz, Waskoutz, Wižnitz, Zastawna und die Stadt Czernowitz), ernannt 19. April 1906, Z. 13345.

Dr. Johann Polek, Universitätsbibliothekar, Czernowitz (III. für das Kronland), seit 1901, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40826.

Korrespondenten:

Dr. Leopold Getzlinger, Bezirksarzt in Wižnitz.

Dr. Hans Grosz, o. ö. Universitätsprofessor in Czernowitz.

Dr. Raimund Friedrich Kaindl, o. ö. Universitätsprofessor in Czernowitz.

Dr. Basil Kluczensko, L.-Reg.-Rat und Landes-Sanitätsreferent in Czernowitz.

Simon Fl. Marian, Gymnasialprofessor in Suczawa.

Hermann Mittelmann, Sekretär des kaufmännischen Vereines in Czernowitz.

Ferdinand Neumann, Baurat a. D. in Czernowitz.

Theodor Stefanelli, Landesgerichtsrat in Kimpolung.

Vasile Tomuč, Erzpriester in Radautz.

Dr. Oswald Zingerle von Summersberg, o. ö. Universitätsprofessor in Czernowitz.

Dalmatien

Konservatoren:

Josef Bersa von Leidenthal, Rechnungsoffizial der Statthalterei, Kustos der antiken Abteilung des Museums San Donato in Zara (I. Bzkh. Benkovac, Knin, Sebenico und Zara), seit 1900, wiederbestätigt 25. Januar 1906, Z. 47230 ex 1905.

Reg.-Rat Monsignore Franz Bulić, Gymnasialdirektor i. P., Direktor des Staatsmuseums in Spalato (I., II. und III. für die Bzkh. Imoski, Lesina, Makarska, Metković, S. Pietro, Sinj und Spalato), für I. und II. seit 1880, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929; für III. seit 1891, wiederbestätigt 23. April 1906, Z. 14656.

Josef Čičin, Lehrer am Staatsgymnasium in Cattaro (III. für die Bzkh. Cattaro), ernannt 6. Mai 1904, Z. 11051.

Tullius Erber, Gymnasialprofessor in Zara (III. für die Bzkh. Benkovac, Knin, Sebenico, Zara), ernannt 16. Juli 1904, Z. 22197.

Dr. Milorad Medini, Gymnasialprofessor in Ragusa (III. für die Bzkh. Ragusa), ernannt 6. Mai 1904, Z. 11051.

Dr. Josef Posedel, Gymnasialdirektor in Ragusa (I. u. II. für die Bzkh. Ragusa), ernannt 6. Mai 1904, Z. 11051.

Kais. Rat Johann Smirich, Realschulprofessor und Leiter des Museums San Donato, Ritter des Franz Josef-Ordens in Zara (II. für die Stadt Zara), seit 1877, wiederbestätigt 14. August 1903, Z. 14576.

Bartholomäus Tamino, Oberbaurat bei der Statthalterei in Zara (II. für die Bzkh. Benkovac, Knin, Sebenico und Zara mit Ausnahme der Stadt Zara), seit 1893, wiederbestätigt 14. August 1903, Z. 14576.

Dr. Natale Trojanis, Erzpriester in Curzola (I., II. und III. für die Bzkh. Curzola), seit 1890, wiederbestätigt 17. Juli 1905, Z. 25854.

Erledigt die Stelle:

I. und II. für die Bzkh. Cattaro.

Korrespondenten:

Ignaz Amerling in Ragusa.

Thomas Brajković, Gymnasialdirektor in Zara.

Nikolaus Dapar, Bürgermeister in Benkovac.

Giovanni Devich, Domdechant und Prosynodal-Examinator in Spalato.

Gian Domenico Fanfogna Conte de Garagnin in Traù.

Cyrillus Iveković, Baurat bei der Statthalterei in Zara.

Dr. Lukas Jelić, Professor an der theologischen Lehranstalt in Zara.

Don Pietro Kaer, Pfarrer in Rasline bei Sebenico.
Simeon Lalić, Bürgermeister in Kistanje.
Dr. Georg Marcocchia, Bezirksingenieur in Spalato.
Alois Marun, Ord. Franc., Vorstand der archäologischen Gesellschaft in Knin.
Vinzenz Milgostovich, Professor i. R. in Sebenico.
Vinzenz Milić, Kreisgerichtspräsident i. R., Bürgermeister der Stadt Spalato.
Josef Modrić, Gutsbesitzer in Benkovac.
Simeon Simonić, Gemeindebeamter in Sebenico.
Vid Vuletić-Vukasović, Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Ragusa.
Don Apollonio Zanella, Kanonikus in Lissa.

Galizien

Konservatoren:

Dr. Ladislaus Abraham, o. ö. Universitätsprofessor in Lemberg (II. für die Bzh. und die Stadt Lemberg), ernannt 31. Juli 1906, Z. 28043.

Dr. Eugen Barwinski, Skriptor an der Universitätsbibliothek in Lemberg (II. für die Bzkh. Bóbrka, Dolina, Drohobycz, Rohatyn, Rudki, Sambor, Staremiasto, Stryj, Turka und Żydaczów), ernannt 31. Juli 1906, Z. 28043.

Dr. Alexander Czolowski, städtischer Archivar in Lemberg (II. für die Bzkh. Cieszanów, Gródek, Jaworów, Kamionka strumiłowa, Mościska, Rawa ruska, Sokal und Żółkiew), seit 1899, wiederbestätigt 10. März 1905, Z. 28779 ex 1904.

Dr. Wladimir Demetrykiewicz, Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in Krakau (I. für die Bzkh. Brzozów, Dąbrowa, Dobromil, Gorlice, Jaroslau, Jasło, Kolbuszowa, Krosno, Łańcut, Lisko, Mielec, Nisko, Pilzno, Przemyśl, Przeworsk, Ropczyce, Rzeszów, Sanok, Strzyżów, Tarnobrzeg und Tarnów), seit 1891 (für die II. Sektion); für die I. Sektion ernannt 4. Februar 1902, Z. 37631 ex 1901.

Marian Ritter von Dydynski, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter in Raciborsko (I. für die Bzkh. Biała, Bochnia, Brzesko, Chrzanów, Grybów, Krakau, Limanowa, Myślenice, Neumarkt, Neu-Sandec, Podgórze, Saybusch, Wadowice, Wieliczka und die Stadt Krakau), seit 1895, wiederbestätigt 7. April 1905, Z. 11928.

Dr. Ludwig Finkel, o. ö. Universitätsprofessor, Ritter des Ordens der Eis. Krone in Lemberg (II. für die Bzkh. Brody, Brzezany, Buczacz, Czortków, Husiátyn, Podhajce, Przemyślany, Skalat, Tarnopol, Trembowla, Zbaraż, Zborów und Złoczów), seit 1899, wiederbestätigt 13. Februar 1904, Z. 2821.

Dr. Karl Hadaczek, a. ö. Univ.-Professor in Lemberg (I. für die Bzkh. Bóbrka, Dolina, Drohobycz, Kałusz, Rohatyn, Rudki, Sambor, Stanislau, Staremiasto, Stryj, Turka, Żydaczów), ernannt 11. April 1904, Z. 8845.

Dr. Adalbert von Kętrzyński, Direktor der Ossolinskischen Bibliothek in Lemberg (III. für die Bzkh. Bóbrka, Bohorodczany, Borszczów, Brody, Brzeżany, Buczacz, Cieszanów, Czortków, Dolina, Drohobycz, Gródek, Horodenka, Husiátyn, Jaworów, Kałusz, Kamionka strumiłowa, Kołomea, Kossów, Lemberg, Mościska, Nadwórna, Podhajce, Przemyślany, Rawaruska, Rohatyn, Rudki, Sambor, Skalat, Sniatyn, Sokal, Stanislau, Staremiasto, Stryj, Tarnopol, Tłumacz, Trembowla, Turka, Zaleszczyki, Zbaraż, Zbórow, Złoczów, Żólkiew, Żydaczów und die Stadt Lemberg), seit 1892, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 36253.

Dr. Felix Kopera, Privatdozent an der Universität, Direktor des städtischen Nationalmuseums in Krakau (II. für die Bzkh. Bochnia, Brzesko, Dąbrowa, Kolbuszowa, Mielec, Nisko, Pilzno, Ropczyce, Rzeszów, Tarnobrzeg, Tarnów), ernannt 23. Januar 1905, Z. 45125 ex 1904.

Dr. Alexander Kolessa, o. ö. Universitätsprofessor in Lemberg (III. für ruthenisches Archivwesen in den Bzkh. Brody, Brzeżany, Cieszanów, Gródek, Jaworów, Kamionka strumiłowa, Lemberg, Mościska, Przemyślany, Rawa ruska, Sokal, Tarnopol, Zbaraż, Zbórow, Złoczów, Żólkiew und die Stadt Lemberg), ernannt 12. März 1902, Z. 4954.

Baurat Slawomir Odrzywolski, Architekt und Professor an der Staatsgewerbeschule in Krakau (II. für die Bzkh. Biała, Chrzanów, Myślenice, Podgórze, Saybusch, Wadowice und Wieliczka), seit 1887, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Ladislaus Ritter von Przybyslawski, Gutsbesitzer in Uniż (I. für die Bzkh. Bohorodczany, Borszczów, Buczacz, Czortków, Horodenka, Husiatyn, Kołomea, Kossów, Nadworna, Peczeniżyn, Pod-

hajce, Skałat, Sniatyn, Tłumacz, Trembowla, Zaleszczyki), seit 1887, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Dr. Josef Siemiradzki, Universitätsprofessor in Lemberg (I. für die Bzkh. Brody, Brzeżany, Cieszanów, Gródek, Jaworów, Kamionka strumiłowa, Lemberg, Mościska, Przemyślany, Rawa ruska, Sokal, Tarnopol, Zbaraż, Zbórow, Złoczów, Żólkiew und die Stadt Lemberg), ernannt 12. März 1902, Z. 4954.

Peter Skobielski, Professor am I. Staatsgymnasium in Lemberg (III. für das ruthenische Archivwesen in den Bzkh. Bóbrka, Bohorodczany, Borszczów, Buczacz, Czortków, Dolina, Drohobycz, Horodenka, Husiatyn, Kałusz, Kołomea, Kossów, Nadwórna, Peczeniżyn, Podhajce, Rohatyn, Rudki, Sambor, Skalat, Sniatyn, Stanislau, Staremiasto, Stryj, Tłumacz, Trembowla, Turka, Zaleszczyki und Żydaczów), ernannt 23. Mai 1905, Z. 17938.

Graf Johann Szeptycki in Przyłbice, wie S. IV (II. für die Bzkh. Brzozów, Dobromil, Jaroslau, Łańcut, Lisko, Przemyśl, Przeworsk und Sanok), seit 1887, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Theodor Maryan Talowski, a. ö. Professor an der technischen Hochschule in Lemberg (II. für die Bzkh. Bohorodczany, Borszczów, Horodenka, Kałusz, Kołomea, Kossów, Nadwórna, Peczeniżyn, Sniatyn, Stanislau, Tłumacz, Zaleszczyki), ernannt 28. April 1904, Z. 10099.

Dr. Stanislaus Ritter von Tomkowicz, Schriftsteller in Krakau (II. für die Stadt und den politischen Bezirk Krakau), seit 1887, wiederbestätigt 12. April 1902, Z. 3923.

Dr. Boleslaus Ulanowski, o. ö. Universitätsprofessor in Krakau (III. für die Bzkh. Dobromil, Jaroslau, Lisko, Przemyśl und Sanok), seit 1894, wiederbestätigt 13. Februar 1904, Z. 2821.

Erledigt die Stellen:

II. für die Bzkh. Gorlice, Grybów, Jasło, Krosno, Limanowa, Neumarkt, Neu-Sandec und Strzyżów.

III. für die Bzkh. Biała, Bochnia, Brzesko, Brzozów, Chrzanów, Dąbrowa, Gorlice, Grybów, Jasło, Kołbuszowa, Krakau, Krosno, Łańcut, Limanowa, Mielec, Myślenice, Neumarkt [Nowytarg], Neu-Sandec, Nisko, Pilzno, Podgórze, Przeworsk, Ropczyce, Rzeszów, Saybusch [Żywiec], Strzyżów, Tarnobrzeg, Tarnów, Wadowice, Wieliczka und die Stadt Krakau.

Korrespondenten:

Dr. Peter von Bieńkowski, o. ö. Universitätsprofessor in Krakau.

Geheimer Rat Dr. Josef Bilczewski, Erzbischof von Lemberg.

Geheimer Rat Dr. Michael Bobrzyński, o. ö. Universitätsprofessor in Krakau.

Dr. Johann Boloz Ritter von Antoniewicz, o. ö. Universitätsprofessor in Lemberg.

Adam Chmiel, Archivar der Stadt Krakau.

Graf Georg Dunin-Borkowski, Gutsbesitzer in Lemberg.

Dr. Stanislaus Estreicher, Universitätsprofessor in Krakau.

Dr. Johann Fijałek, Universitätsprofessor in Lemberg.

Sigismund Hendel, Direktor der Staatsgewerbeschule in Lemberg.

Dr. Josef Korzeniowski, Amanuensis an der Universitätsbibliothek in Lemberg.

Kais. Rat Edgar Kovats, Professor an der technischen Hochschule in Lemberg.

Dr. Stanislaus Krzyżanowski, städt. Archivar und o. ö. Universitätsprofessor in Krakau.

Dr. Stanislaus Kutrzeba, Archivar in Krakau.

Geheimer Rat und Kämmerer Graf Karl Lanckoroński-Brzezie, Mitglied des Herrenhauses, Rozdol und Wien.

Bergrat Leonhard Lepszy, Vorstand des Punzierungsamtes in Krakau.

Ladislaus Ritter von Łoziński in Lemberg.

Fürst Dr. Andreas Lubomirski, Kurator des Ossolinskischen Nationalinstitutes in Lemberg.

Dr. Josef Muczkowski, Landesgerichtsrat in Krakau.

Dr. Georg Graf Mycielski, o. ö. Universitätsprofessor in Krakau.

Julian Pagaczewski, Kustos am National-Museum in Krakau.

Dr. Friedrich Papée, Universitätsbibliothekar in Krakau.

Eduard Pawlowicz, Kustos am Ossolinskischen Institute in Lemberg.

Anton Petruszewicz, Domkustos des griech.-kath. Metropolitan-Domkapitels in Lemberg.

Hofrat Dr. Maryan von Sokolowski, o. ö. Universitätsprofessor in Krakau.

Baurat Thaddäus von Stryjeński, Direktor am Museum für Kunst und Gewerbe in Krakau.

Hofrat Dr. Thaddäus Wojciechowski, o. ö. Universitätsprofessor in Lemberg.

Kärnten

Konservatoren:

P. Anselm Achatz, Hofmeister und Archivar des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttale (II. für die Bzkh. Völkermarkt), seit 1895, wiederbestätigt 2. Juni 1905, Z. 18590.

Dr. Odilo Frankl, Religionslehrer am Gymnasium St. Paul (I. für die Bzkh. St. Veit, Völkermarkt und Wolfsberg), seit 1897, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 34582.

Gustav Goebel, Direktor der Fachschule in Villach (II. für die Bzkh. Hermagor und Villach), ernannt 12. August 1902, Z. 22505.

Matthäus Grösser, Domkapitular des Domstiftes Gurk in Klagenfurt (II. für die Bzkh. St. Veit), seit 1880, wiederbestätigt 13. März 1905, Z. 8064.

Paul Grueber, Oberbaurat in Klagenfurt (II. für die Bzkh. und die Stadt Klagenfurt), seit 1895, wiederbestätigt 13. März 1905, Z. 8064.

Paul Herbert Kerchnawe, auf Schloß Kirchbüchl bei Wolfsberg (II. für die Bzkh. Wolfsberg), ernannt 2. Juni 1905, Z. 18590.

August Jaksch Ritter von Wartenhorst, Ehrendoktor der Grazer philosophischen Fakultät, Landesarchivar, Archivar des historischen Vereines in Klagenfurt (I. für die Bzkh. Hermagor, Klagenfurt, Spittal, Villach und die Stadt Klagenfurt), ernannt 1. Dezember 1903, Z. 32288.

Franz Pichler, Architekt, Professor an der Staatshandwerkerschule in Klagenfurt (II. für die Bzkh. Spittal), ernannt 26. Dezember 1906, Z. 45535.

Erledigt die Stelle:

III. für das Kronland.

Korrespondenten:

Simon Bauer, Dechant zu Bleiburg.

Arthur Barczay de Nagy-Barcsa, Landes-Regierungsrat in Klagenfurt.

Schulrat Raimund Dürnwirth, Sekretär des Geschichtsvereines für Kärnten, in Klagenfurt.

Josef Gruber, städt. Polizeiarzt in Klagenfurt.

Reg.-Rat Dr. Franz Hann, Gymnasialprofessor i. R., Direktor des Geschichtsvereines in Klagenfurt.

Markus Freiherr von Jabornegg, Landes-Kanzleidirektor in Klagenfurt.

Josef Franz Kramny, Hauptlehrer an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Klagenfurt.

Ehrendomherr Gabriel Lex, Dechant zu St. Veit.

Karl Graf Lodron Laterano in Gmünd.

Dr. Johann Quitt, Präfekt am fürstbischöflichen Knabenseminar in Klagenfurt.

Karl Rotky, Finanz-Oberinspektor in Villach.

August Veiter, akad. Maler in Klagenfurt.

Krain

Konservatoren:

Franz Avsec, Pfarrer in St. Georgen unter Kumberg (II. für die Bzkh. Gurkfeld, Littai, Rudolfswerth), ernannt 25. Januar 1904, Z. 32541 ex 1903.

Kais. Rat Johann Franke, Professor an der Staats-Oberrealschule in Laibach (II. für die Bzkh. Krainburg und Stein), seit 1882, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 34582.

Anton Koblar, Dechant in Krainburg (III. für das Herzogtum), seit 1894, wiederbestätigt 13. März 1905, Z. 8064.

Dr. Eduard Nowotny, Gymn.-Prof. in Klagenfurt (I. für die Bzkh. Gottschee, Gurkfeld, Littai, Rudolfswerth, Tschernembl), ernannt 16. Juli 1904, Z. 22522.

Josef Obergföll, Professor am Staatsgymnasium in Gottschee (II. für die Bzkh. Adelsberg, Gottschee, Loitsch und Tschernembl), ernannt 25. Januar 1904, Z. 32541 ex 1903.

Johann Šubić, Direktor der Fachschule in Laibach (II. für die Bzkh. Laibach-Umgebung und die Stadt Laibach), seit 1897, wiederbestätigt 19. September 1902, Z. 29503.

Johann Vurnik, Bildhauer in Radmannsdorf (II. für die Bzkh. Radmannsdorf), ernannt 25. Januar 1904, Z. 32541 ex 1903.

Dr. Jakob Žmavc, Gymnasialprofessor in Laibach (I. für die Bzkh. Adelsberg, Krainburg, Laibach-Umgebung, Loitsch, Radmannsdorf, Stein und die Stadt Laibach), ernannt 16. Juli 1904, Z. 22522.

Korrespondenten:

Johann Flis, Domkapitular und Dompfarrer in Laibach.

Dr. Franz Komatar, Gymnasialprofessor in Krainburg.

Johann Schaschel, Pfarradministrator in Adlešic.

Dr. Walter Šmid, Kustos am Landesmuseum in Laibach.

Ernst Stöhr, akad. Maler in Wochein.

Michael Angelo Frh. von Zoiss, Bezirkskommissär in Radmannsdorf.

Küstenland

Konservatoren:

Graf Sigismund Attems-Petzenstein, Kämmerer, Großgrundbesitzer in Podgora (II. für die Bzkh. Görz, Gradiska, Sesana, Tolmein und die Stadt Görz), ernannt 26. Februar 1902, Z. 34685 ex 1901.

Dr. Bernhard Benussi, Direktor des städt. Mädchenlyzeums in Triest (III. für die Stadt Triest und ihr Gebiet), ernannt 12. November 1902, Z. 34323.

Dr. Paul Anton von Bizzarro, Advokat in Görz (I. für die Bzkh. Görz, Sesana, Tolmein und die Stadt Görz), seit 1875, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Dr. Anton Gnirs, Professor an der Marine-Unterrealschule in Pola (I. für die Bzkh. Mitterburg [Pisino], Pola und die Stadt Rovigno), ernannt 26. Februar 1902, Z. 34985 ex 1901.

Heinrich Majonica, Leiter des Staatsmuseums in Aquileja, Gymnasialprofessor in Görz (I. für das Staatsmuseum in Aquileja und die Bzkh. Gradisca), seit 1882, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 34582 und (III. für die Bzkh. Görz, Gradisca, Sesana, Tolmein und die Stadt Görz), ernannt 26. Februar 1902, Z. 34685 ex 1901.

Heinrich Nordio, Professor an der Staatsgewerbeschule in Triest (II. für die Bzkh. Capo d'Istria, Parenzo und die Städte Rovigno und Triest samt Gebiet), ernannt 24. April 1902, Z. 10999.

Dr. Josef Petris, Notar und Bürgermeister in Cherso (II. für die Bzkh. Lussin, Mitterburg [Pisino], Pola, Veglia und Volosca), ernannt 26. Februar 1902, Z. 34685 ex 1901.

Stefan Petris, Gymnasialprofessor i. R. in Pirano (I. für die Bzkh. Capo d'Istria und Parenzo), seit 1884, wiederbestätigt 13. März 1905, Z. 7912, und (III. für die Bzkh. Capo d'Istria, Lussin, Mitterburg [Pisino], Parenzo, Pola, Veglia, Volosca und die Stadt Rovigno), ernannt 26. Februar 1902, Z. 34685 ex 1901.

Dr. Stefan Nicolo Petris, Advokat in Veglia (I. für die Bzhk. Veglia), ernannt 15. März 1906, Z. 6965.

Dr. Albert Puschi, Direktor des Museo civico d'antichità in Triest (I. für die Stadt Triest und ihr Gebiet), seit 1895, wiederbestätigt 4. September 1905, Z. 32826.

Dr. Peter Sticotti, Professor am Kommunalgymnasium in Triest (I. für die Bzkh. Lussin und Volosca), ernannt 26. Februar 1902, Z. 34685 ex 1901.

Korrespondenten:

Dr. Andreas Amoroso, Direktor der Bodenkreditanstalt, Präsident der istrianischen archäologischen und historischen Gesellschaft in Parenzo.

Statthaltereirat Alois Bosizio Ritter von Thurnberg und Jungenegg, Leiter der Bzkh. in Görz.

Silvanus Gandusio, Rat des Oberlandesgerichtes in Triest.

Kais. Rat Josef Gelcich, Professor an der nautischen Akademie in Triest.

Alexander Hauger, Marine-Kommissariatsadjunkt I. Kl. in Pola.

Dr. Atilio Hortis, Bibliothekar in Triest.

Guido Levi, Statthalterei-Ingenieur in Triest.

Rudolf Machnitsch, Oberingenieur in Tolmein.

Dr. Antonius Mahnic, Bischof von Veglia.

Dr. Karl von Marcheserti, Direktor des Museo civico di storia naturale in Triest.

Dr. Karl Moser, Gymnasialprofessor i. R. in Triest.

Franz Oliva, Oberster Marine-Ingenieur und Marine-Land- und Wasserbaudirektor in Pola.

Eduard Prister, Gutsbesitzer in Fiumicello.

Francesco Salata, Triest.

Eugen Ritter Freiherr von Záhony, Gutsbesitzer in Podgora bei Görz.

Dr. Bernhard Schiavuzzi, Ober-Bezirksarzt in Pola.

Franz Stark, Gymnasialprofessor in Triest.

Dr. Franz Swida, Landesschulinspektor in Triest.

Mähren

Konservatoren:

Dr. Berthold Bretholz, mährischer Landesarchivar, Leiter des Stadtarchivs und Kurator des Franzensmuseums in Brünn (III. für die Bzkh. Auspitz, Boskowitz, Brünn, Mähr.-Budwitz, Datschitz, Hohenstadt, Iglau, Mähr.-Kromau, Littau, Gr.-Meseritsch, Mistek, Neustadtl, Neutitschein, Nikolsburg, Olmütz, Mähr.-Ostrau, Römerstadt, Mähr.-Schönberg, Sternberg, Tischnowitz, Trebitsch, Mähr.-Trübau, Mähr.-Weißkirchen, Wischau, Znaim und die Städte Iglau, Olmütz und Znaim), ernannt 15. Juli 1904, Z. 23963.

Ladislaus Innozenz Červinka, Ingenieur-Geometer in Kojetein (I. für die Bzkh. Ung.-Brod, Holleschau, Ung.-Hradisch, Kremsier, Wal.-Meseritsch, Prerau, Proßnitz und die Städte Ung.-Hradisch und Kremsier), ernannt 31. August 1903, Z. 1705 (K. U. M.).

Leo Chilla, Direktor der Fachschule in Znaim (II. für die Bzkh. Datschitz, Iglau, Mähr.-Budwitz, Trebitsch, Znaim und die Städte Iglau und Znaim), ernannt 1. Februar 1905, Z. 40161 ex 1904.

Alois Czerny, Bürgerschullehrer in Mähr.-Trübau (II. für die Bzkh. Hohenstadt, Mähr.-Schönberg Mähr.-Trübau und Römerstadt), seit 1897, wiederbestätigt 18. September 1902, Z. 29504.

Wilhelm Dworak, Bauingenieur, Professor der deutschen Staatsgewerbeschule, Ritter des Franz Josef-Ordens in Brünn (II. für die Bzkh. Boskowitz, Groß-Meseritsch, Neustadtl, Tischnowitz und Wischau), seit 1893, wiederbestätigt 24. November 1903, Z. 38499.

Ferdinand Hrach, Architekt, o. ö. Professor an der technischen Hochschule in Brünn (II. für die Bzkh. Auspitz, Brünn, Mähr.-Kromau, Nikolsburg und für die Stadt Brünn), seit 1893, wiederbestätigt 24. November 1903, Z. 38499.

Josef Klvaňa, Direktor am Kommunalgymnasium in Gaya (II. für die Bzkh. Gaya, Göding, Ung.-Brod, Ung.-Hradisch und die Stadt Ung.-Hradisch), seit 1895, wiederbestätigt 14. Dezember 1905, Z. 44646.

Florian Koudelka, Bezirks-Obertierarzt in Wischau (I. für die Bzkh. Boskowitz, Mähr.-Trübau und Wischau), ernannt 31. August 1903, Z. 1705 (K. U. M.).

Dr. Martin Kříž, Notar in Steinitz (I. für die Bzkh. Auspitz, Gaya und Göding), seit 1895, wiederbestätigt 14. Dezember 1905, Z. 44646.

Hofrat Alexander Makowsky, pens. Hochschulprofessor in Brünn (I. für die Bzkh. Brünn, Neustadtl, Tischnowitz und die Stadt Brünn), seit 1895, wiederbestätigt 14. Dezember 1905, Z. 44646.

Karl Maška, Direktor der Landesrealschule in Teltsch (I. für die Bzkh. Mähr.-Budwitz, Datschitz, Iglau, Groß-Meseritsch, Trebitsch und die Stadt Iglau), seit 1894, wiederbestätigt 10. März 1905, Z. 28779 ex 1904.

Leopold Nopp, gräflich Magnisscher Archivar in Straßnitz (III. für die Bzkh. Ung.-Brod, Gaya, Göding, Holleschau, Ung.-Hradisch. Kremsier, Wal.-Meseritsch, Prerau, Proßnitz und die Städte Ung.-Hradisch und Kremsier), ernannt 15. Juli 1904, Z. 23963.

Anton Rzehak, o. ö. Professor an der deutschen technischen Hochschule in Brünn (I. für die Bzkh. Mähr.-Kromau, Nikolsburg, Znaim und die Stadt Znaim), ernannt 1. Februar 1905, Z. 40161 ex 1904.

Kais. Rat Dr. Wilhelm Schram, Landes-Bibliothekar in Brünn (III. für die Stadt Brünn), seit 1889, wiederbestätigt 2. März 1904, Z. 6503.

Dr. Johann Smyčka, Distriktsarzt in Littau (I. für die Bzkh. Hohenstadt, Littau, Römerstadt und Mähr.-Schönberg), ernannt 31. August 1903, Z. 1705 (K. U. M.).

Dr. Josef Vyvlečka, Domvikar in Olmütz (I. für die Bzkh. Mähr.-Ostrau, Mistek, Neutitschein, Olmütz, Sternberg, Mähr.-Weißkirchen und die Stadt Olmütz), seit 1894, wiederbestätigt 10. März 1905, Z. 28779 ex 1904.

Erledigt die Stellen:

II. für die Bzkh. Holleschau, Mähr.-Ostrau, Mistek, Neutitschein, Wal.-Meseritsch und Mähr.-Weißkirchen.

II. für die Bzkh. Kremsier, Littau, Prerau, Olmütz, Proßnitz, Sternberg und die Städte Kremsier und Olmütz.

Korrespondenten:

Arthur Brausewetter, Architekt, Professor an der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn.

P. Eduard Domlavil, Religionsprofessor i. R. in Wal.-Meseritsch.

Karl Eichler, Religionsprofessor in Brünn.
Alois Franz, Baurat i. R. in Brünn.
Karl Gerlich, Oberlehrer in Ober-Gerspitz.
P. Ludwig Herrmann, Kaplan in Mähr.-Neustadt.
Heinrich Hollitzky, Architekt, Professor an der deutschen Staatsgewerbeschule, Konservator am Landesmuseum in Brünn.
Dr. Hans Kellner, Stadtbaudirektor in Brünn.
Dr. Maurus Kinter, f.-e. geistl. Rat, Benediktiner-Ordenspriester in Raigern.
Emil Kořistka, Sekretär am Franzensmuseum in Brünn.
Johann Krassnigg, Schulrat, Gymnasialdirektor in Nikolsburg.
Alois Machatschek, Professor an der deutschen Staatsrealschule in Brünn.
Franz Myklík, Oberlehrer in Neudorf bei Ung.-Ostra.
Willibald Müller, Kustos und Vorstand der Studienbibliothek in Olmütz.
Dr. Johann Nevěřil, Gymnasialprofessor in Ung.-Hradisch.
Jaroslav Palliardi, Notar in Mähr.-Budwitz.
Emil Pirchan, akad. Maler und Professor an der Kommunalrealschule in Brünn.
Dr. Franz Přikryl, Pfarrer in Thein bei Leipnik.
Adolf Raar, Ökonomieverwalter in Königsfeld.
Karl Schirek, Kustos des mährischen Gewerbemuseums in Brünn.
Dr. Karl Schober, Landesschulinspektor in Brünn.
Andreas Simeoner, Weltpriester und Professor am Staatsgymnasium in Znaim.
Adolf Sterz, Fachschuldirektor a. D. in Znaim.
Franz Tinz, Pfarrer in Pritlach.
Architekt Richard Völkel, Stadtbaumeister in Brünn
Hans Welzl, zweiter Sekretär der hist.-stat. Sektion der mähr. Landwirtschaftsgesellschaft in Brünn.

Nieder-Österreich

Konservatoren:

Josef Bortlik, Kustos am Museum Carnuntinum in Deutsch-Altenburg (I. für die Bzkh. Bruck a. Leitha), ernannt 27. Juni 1905, Z. 23120.
Alfred Castelliz, Architekt, wie oben Sp. II, Wien XIII/6 Bernbrunngasse 55 (II. für die Bzkh. Tulln), ernannt 23. Januar 1906, Z. 47315 ex 1905.
Oberbaurat Julius Deininger wie oben Sp. II, Wien IV Favoritenstraße 1 (II. für die Stadt Wien II. bis XXI. Bezirk und den Stephansdom), seit 1904, wiederbestätigt 25. Januar 1905, Z. 40162 ex 1904.
Konsistorialrat Anton Dobner von Dobenau, Dechant und Pfarrer in Maria-Taferl (II. für die Bzkh. Pöggstall), seit 1900, wiederbestätigt 13. März 1905, Z. 8064.
Adalbert Dungel, Reichsratsabgeordneter, Präses der öst. Benediktinerkongregation und Abt des Stiftes Göttweig (I. für die Bzkh. Lilienfeld, Melk und St. Pölten; III. für die Bzkh. Amstetten, Lilienfeld, Melk, St. Pölten, Scheibbs, Tulln [mit Ausnahme des Gerichtsbezirkes Kirchberg am Wagram] und die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs), seit 1875, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.
P. Friedrich Endl, Benediktinerordenspriester und Archivar des Stiftes Altenburg (II. für die Bzkh. Horn), seit 1897, wiederbestätigt 11. April 1902, Z. 3924.
P. Otto Fehringer, Direktor und Professor des Konviktes Seitenstetten (I. für die Bzkh. Amstetten, Scheibbs und die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs), seit 1900, wiederbestätigt 26. Juni 1905, Z. 22495.
Dr. Adalbert Fuchs, Pfarrer in Brunnkirchen (III. für die Bzkh. Krems [mit Ausnahme des Ger.-Bezirkes Gföhl] und Pöggstall), ernannt 26. April 1905, Z. 15029.
Dr. Karl Giannoni, Sekretär für den Archiv- und Bibliotheksdienst im Finanzministerium, in Mödling (III. für die Bzkh. Baden, Mödling, Neunkirchen, Wiener-Neustadt und die Stadt Wiener-Neustadt), ernannt 3. Juli 1906, Z. 23554.
P. Benedikt Hager, Prior im Stifte Melk (II. für die Bzkh. Amstetten, Melk, Scheibbs und die Stadt Waidhofen a. Ybbs), ernannt 16. Januar 1906, Z. 48543 ex 1905.
P. Benedikt Hammerl, Archivar und Bibliothekar des Stiftes Zwettl (II. für die Bzkh. Gmünd, Waidhofen a. Thaya, Zwettl, III. für die Bzkh. Gmünd, Horn, Waidhofen a. Thaya, Zwettl und den Ger.-Bezirk Gföhl), für die II. Sektion ernannt 9. Oktober 1905, Z. 35588; für die III. Sektion seit 1900, wiederbestätigt 8. August 1905, Z. 29508.
Dombaumeister Julius Hermann, wie oben Sp. II, Wien I Grashofgasse 3 (II. für den I. Bezirk der Stadt Wien mit Ausnahme des Stephansdomes), seit 1897, wiederbestätigt 11. April 1902, Z. 3924.
Dr. Moritz Hoernes, a. ö. Universitätsprofessor und Kustos am naturhistorischen Hofmuseum in Wien,

III Ungargasse 27 (I. für die Bzkh. Gmünd, Horn, Krems, Pöggstall, Waidhofen a. d. Thaya und Zwettl), seit 1900, wiederbestätigt 26. Juni 1905, Z. 22495.

Baurat Richard Jordan, Architekt in Wien IX Waisenhausgasse 3. (II. für die Bzkh. Floridsdorf-Umgebung, Korneuburg, Mistelbach, Ober-Hollabrunn und Unter-Gänserndorf), seit 1897, wiederbestätigt 11. April 1902, Z. 3924.

Hofrat Friedrich Kenner, wie oben Sp. III, Wien III/1 Hauptstraße 46 (I. für die Stadt Wien), seit 1875, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Dr. Anton Kerschbaumer, inful. Propst von Ardagger, Dechant und Stadtpfarrer in Krems (II. für die Bzkh. Krems), seit 1897, wiederbestätigt 11. April 1902, Z. 3924.

Oskar Freiherr von Lasser-Zollheim, Reg.-Rat i. R. in Baden (II. für die Bzkh. Baden), ernannt 26. November 1906, Z. 40240.

Othmar von Leixner, Professor an der Staatsgewerbeschule in Wien V Kleine Neugasse 7 (II. für die Bzkh. Hietzing-Umgebung und Mödling), ernannt 23. Januar 1906, Z. 47315.

Dr. Anton Mayer, n.-ö. Landesarchivar und Bibliothekar in Wien I Habsburgergasse 14 (III. für die Stadt Wien), seit 1890, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Regierungsrat Matthaeus Much, wie oben Sp. III, Wien XIII Penzingerstraße 84 (I. für die Bzkh. Floridsdorf-Umgebung, Korneuburg, Mistelbach, Ober-Hollabrunn und Unter-Gänserndorf), seit 1875, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Dr. Rudolf Münsterberg, Kustosadjunkt am kunsthistorischen Hofmuseum in Wien (I. für die Bzkh. Hietzing-Umgebung, Mödling, Tulln), ernannt 27. Juni 1905, Z. 23120.

Prälat P. Justin Panschab, Abt im Stifte Lilienfeld (II. für die Bzkh. Lilienfeld und St. Pölten), ernannt 16. Januar 1906, Z. 48543 ex 1905.

Adolf von Roth, Professor an der Realschule in Wien XIII (II. für die Bzkh. Neunkirchen, Wr.-Neustadt und die Stadt Wr.-Neustadt), ernannt am 12. Juli 1904, Z. 19179.

Baurat Viktor Schwerdtner, Staatsgewerbeschul-Professor i. P. in Wien VI/1 Mariahilferstraße 73 (II. für die Bzkh. Bruck a. Leitha), ernannt 23. Januar 1906[1]), Z. 47315 ex 1905.

Dr. Albert Starzer, Archivdirektor des n.-ö. Statthaltereiarchivs in Wien IX Berggasse 8 (III. für die Bzkh. Bruck a. Leitha, Floridsdorf-Umgebung, Hietzing-Umgebung und Unter-Gänserndorf, seit 1900, wiederbestätigt 8. August 1905, Z. 29508.

Reg.-Rat Josef Szombathy, wie oben Sp. IV, Wien VII, Siegmundsgasse 8 (I. für die Bzkh. Baden, Neunkirchen, Wr.-Neustadt und die Stadt Wr.-Neustadt), seit 1900, wiederbestätigt 26. Juni 1905, Z. 22495.

Erledigt die Stelle:

III. für die Bzkh. Korneuburg, Mistelbach, Oberhollabrunn und den Gerichtsbezirk Kirchberg am Wagram.

Korrespondenten:

Josef von an der Lan zu Hochbrunn, Ministerialrat i. P., Wien.

Alfred Anthony von Siegenfeld, Kämmerer, Haus-, Hof- und Staatsarchivar in Wien.

Geheimer Rat Graf Vinzenz Baillet-Latour, Kämmerer, Minister a. D., Wien.

Hofrat Dr. Alexander Bauer, Professor an der technischen Hochschule in Wien.

Dr. Josef Ritter von Bauer, Oberfinanzrat i. P., Wien.

Georg Baumgartner, Pfarrer in Brunn am Felde.

Ladislaus Edler von Benesch, Oberstleutnant und Wachtmeister in der ersten Arcierenleibgarde in Wien.

Reg.-Rat Vitus Berger, Direktor der Staatsgewerbeschule in Wien.

Karl Bertele von Grenadenberg, Baurat der k. u. k. Privat- und Familienfonds-Güterdirektion in Wien.

Matthias Binder, Pfarrer in Höflein bei Bruck a. d. L.

Hans Blank, Landesgerichtsrat in St. Peter in der Au.

Stephan Blumauer, Gymnasial-Direktor in Klosterneuburg.

Alfred von Chizzola, Generalmajor a. D. in Wien.

Reg.-Rat Dr. Cyriak Bodenstein, a. ö. Professor an der technischen Hochschule in Wien.

---

[1]) Von 1879 bis 1905 Konservator in der Bukowina und in Böhmen.

Franz Breitfelder, Bezirkshauptmann in Zwettl.

Dr. Ludwig Ćwikliński, Sektionschef im Ministerium für K. u. U., Wien.

Hofrat Dr. Franz Graf Czernin in Wien.

Andreas Dillinger, Redakteur in Wien.

Dr. August Ritter von Dobrucki von Dobruty-Doliwa, Finanz-Kommissär in Neunkirchen.

Reg.-Rat Wilhelm Dokoupil, Staatsgewerbeschul-Direktor, Inspektor für das gewerbliche Bildungswesen im Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien.

Reg.-Rat Dr. Karl Domanig, Kustos der Münz- und Medaillensammlung des Kaiserhauses, Klosterneuburg.

Dr. Moritz Dreger, Kustos am Museum für Kunst und Industrie, Privatdozent an der Universität Wien.

Prälat Dr. Karl Drexler, Pfarrer in Leopoldau.

Hofrat Dr. Maria Josef Eder, Direktor der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien.

Sektionschef Dr. Wilhelm Franz Exner, Direktor des technol. Gewerbemuseums in Wien.

Johann Fasching, Postmeister in St. Leonhard am Forst.

Oberbaurat Michael Fellner, Vorstand des Hochbaudepartements der Statthalterei in Wien.

Ludwig Hans Fischer, Maler in Wien.

Karl Fitzka, Finanzrat in Mistelbach.

Dr. Salomon Frankfurter, Kustos an der Universitätsbibliothek in Wien.

Dr. Theodor von Frimmel, gräfl. Schönborn-Wiesentheidscher Galeriedirektor in Wien.

Kais. Rat Eduard Gerisch, Kustos an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Leopold Gerstmeyer in Wien.

Reg.-Rat Anton von Globočnig, Bezirkshauptmann i. R., Wien.

Dr. Moritz Grolig, Gymn.-Professor a. D. in Wien.

Dr. Karl Haberl, Advokat in Wr.-Neustadt.

Dr. Michael Haberlandt, Kustos am naturhistorischen Hofmuseum, Privatdozent an der Universität, Wien.

P. Leopold Hacker, O. S. B., Pfarrverweser in Gansbach.

Reg.-Rat Franz Heger, Direktor der anthropol.-ethnographischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

Friedrich Freiherr von Hess-Diller in Baden.

Hofrat Dr. Josef Hirn, o. ö. Universitätsprofessor in Wien.

Dr. Roman Hödl, Gymnasialprofessor in Wien VIII.

Karl Hollitzer, Bauunternehmer in Wien.

Viktor Houdek, Ministerialrat im Ministerium des Innern in Wien.

Johann Janku, pens. Beamter der Privatbibliothek Sr. Majestät in Wien.

Dr. Konstantin Jireček, o. ö. Universitäts-Professor in Wien.

Hofrat Dr. Josef Ritter von Karabaček, Direktor der Hofbibliothek, o. ö. Professor an der Universität in Wien.

Karl Karger, Professor an der Kunstgewerbeschule des Museums für Kunst und Industrie in Wien.

Lambert Karner, Kapitular des Stiftes Göttweig, Pfarrer in St. Veit a. d. Gölsen.

Dr. Eduard Katschthaler, Gymnasialprofessor und Archivar im Stifte Melk.

Franz Kiessling, Schriftsteller und Altertumsforscher in Prosendorf.

Dr. Moriz Kitt, Professor an der Handelsakademie des kaufmännischen Vereines in Wien.

Prälat Franz Kornheisl, Domherr bei St. Stephan, f.-e. Kanzleidirektor in Wien.

Se. Exzellenz Dr. Witold Korytowski Ritter von Mora, Finanzminister in Wien.

Johann Krahuletz, Eichmeister in Eggenburg.

Dr. Hans Krticzka Freiherrr von Jaden, Gerichtsadjunkt in Lilienfeld.

Wladimir Kuk, Oberrechnungsrat im Landesverteidigungsministerium in Wien.

Dr. Josef Lampel, Sektionsrat im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Dr. Moritz Lederer, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

P. Willibald Leeb, Pfarrverweser in Grünau a. d. Pielach.

Reg.-Rat Dr. Eduard Leisching, Vizedirektor des öst. Museums für Kunst und Industrie in Wien.

Josef Leth, Lehrer in Wien.

Dr. Hans Lieger, Bezirkskommissär in Wien.

Dr. Friedrich Linke, Professor am chemischen Laboratorium der Kunstgewerbeschule in Wien.

Alois Löw, technischer Leiter der Glasmalereianstalt von Karl Geylings Erben in Wien.

Dr. Wolfgang Madjera, Magistratssekretär in Wien.

Dr. Josef Mantuani, Amanuensis der Hofbibliothek in Wien.

Dr. Josef Mayer, Direktor am Landeslehrerseminar, erster Vizebürgermeister in Wr.-Neustadt.

Theophil Melicher, akademischer Maler in Wien.

Dr. Rudolf Much, Universitätsprofessor in Wien.

Georg Niemann, o. ö. Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Josef Nowalski de Lilia, Inspektor der städt. Ausgrabungen in Wien.

Dr. Hugo Obermaier in Wien.

Oberbaurat Friedrich Ohmann, Mitglied des Kunstrates, o. ö. Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Dr. Wolfgang Pauker, reg. Chorherr des Stiftes Klosterneuburg, Kooperator der Pfarrkirche in Hietzing (Wien XIII).

Dr. Rudolf Ritter Payer von Thurn, Adjunkt in der Kabinettskanzlei Sr. Majestät in Wien.

Karl Penka, Gymnasialprofessor in Wien.

Reg.-Rat. Rudolf Penner, Archivar des Herrenhauses in Wien.

Rudolf Pichler, Statthalterei-Ingenieur in Krems.

Reg.-Rat Ernst Pliwa, Fachschuldirektor, in Verwendung beim Ministerium für K. u. U. in Wien.

Dr. Arthur Ritter von Polzer, Sektionsrat im Ministerium des Innern in Wien.

Geh. Rat Dr. Ed. Gast. Pottickh Graf und Freiherr von Pettenegg, Großkapitular des Deutschen Ordens in Wien.

Dr. Anton Ritter von Premerstein, Sekretär des öst. archäol. Institutes, derzeit in Athen.

Hofrat August Prokop, o. ö. Professor an der technischen Hochschule in Wien.

Heinrich Raab, Hofkaplan und Pfarrer in Wien Rudolfsheim (XIV. Bezirk).

Hofrat Felix Ludwig Raspi in Wien.

F.-e. geistl. Rat Franz Riedling, Dechant und Pfarrer in Prinzendorf.

Hermann Ritschl, Restaurator an der Gemäldegalerie des a. h. Kaiserhauses in Wien.

Reg.-Rat Franz Rosmaël, Staatsgewerbeschul-Direktor, Inspektor für das gewerbliche Bildungswesen im Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien.

Baurat Karl Rosner, n.-ö. Landes-Oberingenieur a. D. in Wien.

Stephan Rössler, Abt im Stifte Zwettl.

Franz Roth, Pfarrer in Wien XIV Reindorf.

Dr. Viktor Wilhelm Russ in Wien.

Franz Edler von Schaumann, Rittmeister a. D., gewesener Bürgermeister in Korneuburg.

Heinrich Schemfil, Oberbaurat i. P., Wien.

Heinrich Schmid, Gemeinderat, Professor an der Staatsgewerbeschule in Wien.

Dr. Alois Schmöger, Professor an der theol. Diözesan-Lehranstalt in St. Pölten.

Dr. Robert Ritter von Schneider, o. ö. Universitätsprofessor, Vizedirektor des öst. archäol. Institutes, Direktor der Antikensammlung des a. h. Kaiserhauses in Wien.

Dr. Alfred Schnerich, Skriptor an der Universitätsbibliothek in Wien.

Dr. Franz Schnürer, Direktor der Familienfideikommißbibliothek Sr. Majestät, Klosterneuburg.

Dr. Franz Scholz, Verwalter des Wiener städtischen Versorgungshauses in Liesing.

Karl Schönbichler, Stadtbaumeister in Wien.

Dr. Leopold Senfelder in Wien.

Alfred Sitte, Postassistent in Wien.

Dr. Franz Spängler, Oberlandesgerichtsrat in Krems.

Kais. Rat Franz Staub, Archivsekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien.

Ferdinand Ritter von Staudenheim, Gutsbesitzer in Wien.

Felix Graf Steinach, Bezirkshauptmann in Tulln.

Gustav Stockhammer, Oberinspektor und Werkstättenchef der öst. Nordwestbahn in Wien-Floridsdorf.

Dr. Wilhelm Suida in Wien.

Dr. Heinrich Swoboda, Hofkaplan und o. ö. Universitätsprofessor in Wien.

Silvester Tomssa, Oberbaurat der Statthalterei in Wien.

Reg.-Rat Richard Trampler, Direktor der Franz Josef-Realschule in Wien.

Dr. Maximilian Vancsa, Kustos des n.-ö. Landesarchivs in Wien.

Hans Vollhofer, Direktor der Sparkasse in Eggenburg.

Baurat Ludwig Wächtler, Architekt in Wien.

Leopold Walcher Ritter von Molthein, Hof- und Ministerialrat a. D. in Wien.

Ferdinand Walla, Fachabteilungsvorstand im technol. Gewerbemuseum in Wien.

Reg.-Rat Karl Walz, emerit. Sekretär der Wiener Künstlergenossenschaft in Spitz.

F.-e. geistl. Rat Johann Wanek, Pfarrer in Lichtenwörth.

Anton Weber, Architekt in Wien.

Hofrat Wilhelm Freiherr von Weckbecker, Kanzleidirektor des Oberstkämmereramtes Sr. Majestät in Wien.

Dr. Rudolf Weisshäupl, Professor am Staatsgymnasium im VIII. Bezirke in Wien.

Friedrich Widter, Realschulprofessor in Wien.

Geh. Rat Ernst Prinz zu Windischgraetz, Kämmerer, Oberst a. D. in Wien.

Hofrat Dr. Gustav Winter, Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien.

Josef Wlha, Photograph in Wien.

Moritz Zander, Bezirkshauptmann in Hietzing.

Ambrosius Zündel, Oberlehrer in Ober-Grafendorf.

Ober-Österreich

Konservatoren:

Dr. Franz Edler von Benak, Stadtrat in Wels (I. und II. für die Bzkh. Vöcklabruck und Wels), für die II. Sektion seit 1890, wiederbestätigt 17. Juli 1905, Z. 26668; für die I. Sektion seit 1900, wiederbestätigt 5. Dezember 1905, Z. 40145.

Hans Greil, Fachschuldirektor in Ebensee (I. und II. für die Bzkh. Gmunden), seit 1899, wiederbestätigt 21. Juni 1904, Z. 19778.

Viktor Freiherr von Handel-Mazzetti, Oberst a. D. in Linz (III. für die Bzkh. Braunau am Inn, Ried, Rohrbach, Schärding und Vöcklabruck), seit 1900, wiederbestätigt 25. Januar 1906, Z. 46875 ex 1905.

Kais. Rat Dr. Ferdinand Krackowizer, Landesarchivar i. P. in Linz (III. für die Bzkh. Freistadt, Gmunden, Kirchdorf, Linz, Perg, Steyr, Urfahr, Wels und die Städte Linz und Steyr), seit 1900, wiederbestätigt 25. Januar 1906, Z. 46875 ex 1905.

Franz Lehner, Gymnasialprofessor in Linz (I. für die Bzkh. Braunau, Ried, Schärding), ernannt 5. Dezember 1905, Z. 40145.

Konrad Meindl, Abt des Stiftes Reichersberg (II. für die Bzkh. Braunau, Ried und Schärding), seit 1887, wiederbestätigt 19. Dezember 1902, Z. 34582.

Dr. Laurenz Pröll, Hofmeister des Stiftes Schlägl, Gymnasialdirektor a. D. in Linz (I. für die Bzkh. Rohrbach), ernannt 5. Dezember 1905, Z. 40145.

Franz Schiefthaler, autor. Zivilarchitekt und Direktor der Staatshandwerkerschule in Linz (II. für die Bzkh. Linz, Perg, Urfahr und die Stadt Linz), seit 1895, wiederbestätigt 20. Juli 1905, Z. 27189.

Edmund Schmidel, Landesgerichtsrat a. D. in Steyr (I. für die Bzkh. Kirchdorf, Steyr und die Stadt Steyr), seit 1900, wiederbestätigt 5. Dezember 1905, Z. 40145, (II. für die Bzkh. Kirchdorf, Steyr und die Stadt Steyr), seit 1901, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40826.

Dr. Hermann Ubell, Kustos und Sekretär des Museums Francisco-Carolinum in Linz (I. für die Bzkh. Freistadt, Linz, Perg, Urfahr und die Stadt Linz; II. für die Bzkh. Freistadt und Rohrbach), ernannt für die I. Sektion 5. Dezember 1905, Z. 40145; für die II. Sektion 22. Mai 1905, Z. 16225.

Korrespondenten:

Leo Freiherr von Beulwitz, Bezirkshauptmann in Braunau.

Dr. Ludwig Gabl, Professor i. R. in Linz.

Karl Grienberger, Ehrendomherr, em. Dechant und Stadtpfarrer in Eferding.

Th. W. Grossmann, bischöflicher Oberförster in Gleink.

Ludwig Gyri, Architekt in Linz.

Alois Haberl, Pfarrer in Riedau.

Hugo Ritter von Hebenstreit, Statthaltereirat i. P. in Linz.

Jakob Kautsch, Bankdirektor und Kustos des städtischen Museums in Steyr.

Dr. Emil Kränzl, Postdirektionssekretär und Vizepräsident des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Vinzenz Leicht-Lychdorff, Professor i. P. in Linz.

P. Sebastian Mayr, Professor am Gymnasium in Kremsmünster.

Johann Merz, Uhrmacher in Wels.

Dr. Alois Plattner, Advokat in Enns.

Hugo von Preen, Gutsbesitzer und akad. Maler in Osternberg bei Braunau.

Anton Rolleder, Bezirksschulinspektor in Steyr.

Geistl. Rat Franz Schadler, Pfarrer in St. Wolfgang.

Dr. Konrad Schiffmann, Professor am bischöflichen Gymnasium in Urfahr.

Max Schlickinger, Oberlehrer in Mattighofen.

Franz Schröckenfux, Bürgermeister in Windisch-Garsten.

Julius Strnad, Oberlandesgerichtsrat i. P. in Linz.

Geistl. Rat Johann Strobl, Dechant und Stadtpfarrer in Steyr.

Geistl. Rat Ignaz Treml, Ehrenkanonikus des Stiftes Mattsee, Dechant und Pfarrer in Molln.

Geistl. Rat Alois Weinberger, Pfarrer in Wernstein.

Emil Zeller, Apotheker in Windischgarsten.

Dr. Ignaz Zibermayr, Landesarchivar in Linz.

Salzburg

Konservatoren:

Architekt Paul Geppert in Salzburg (II. für die Bzkh. Hallein, St. Johann, Salzburg, Tamsweg, Zell am See), ernannt 5. Oktober 1904, Z. 32931.

Olivier Klose, Professor am Staatsgymnasium in Salzburg (I. für das Kronland), ernannt 10. Januar 1906, Z. 47270.

Reg.-Rat Friedrich Pirckmayer, Archivdirektor i. P., Salzburg (III. dto.), seit 1880, wiederbestätigt 23. April 1906, Z. 14650.

Reg.-Rat Karl Romstorfer, Direktor der Staatsgewerbeschule in Salzburg (II. für die Stadt Salzburg), seit 1888, wiederbestätigt 14. August 1903, Z. 14576.

Korrespondenten:

Eduard Bertel, Hofphotograph in Salzburg.

Karl Demel, Architekt und Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Salzburg.

P. Anselm Ebner, Prior in Maria-Plain bei Salzburg.

Eberhard Fugger, Oberrealschulprofessor in Salzburg.

Geh. Rat Graf Gandolf Kuenburg, Minister a. D., Mitglied des Herrenhauses in Frohnburg bei Salzburg.

Josef Mayburger, Oberrealschulprofessor i. P. in Salzburg.

Karl Mell, Professor an der Staatsgewerbeschule in Salzburg.

Adalbert Proschko, Bezirkshauptmann in Hallein.

Graf Franz Thun-Hohenstein, Bezirkskommissär i. P. in Salzburg.

Michael Wagner, Pfarrer zu St. Michael im Lungau.

Oberbaurat Josef Wessiken, Architekt in Salzburg.

Schlesien

Konservatoren:

Dr. Edmund Wilhelm Braun, Direktor des Kaiser Franz Josef-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau (I. für das Kronland), seit 1898, wiederbestätigt 10. August 1903, Z. 23770.

Schulrat Dr. Gottlieb Kürschner, Landesarchivar in Troppau (III. für das Kronland), seit 1880, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Leonhard Seehof, Baurat der Landesregierung in Troppau (II. für die Bzkh. Freiwaldau, Freudenthal, Jägerndorf, Troppau, Wagstadt und die Stadt Troppau), ernannt 20. Dezember 1905, Z. 45493.

Franz Srb, Baurat und Leiter der Bauabteilung der Bzkh. Teschen (II. für die Bzkh. Bielitz, Freistadt, Teschen und die Städte Bielitz und Friedek), seit 1898, wiederbestätigt 27. November 1903, Z. 38534.

(Derzeit kein Korrespondent.)

Steiermark

Konservatoren:

Dr. Adolf Bauer, o. ö. Universitätsprofessor in Graz (I. für die Bzkh. Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Radkersburg und die Stadt Marburg), ernannt 20. Dezember 1905, Z. 43987.

Dr. Otto Cuntz, o. ö. Universitätsprofessor in Graz (I. für die Bzkh. Feldbach, Graz, Hartberg, Voitsberg, Weiz und die Stadt Graz), ernannt 20. Dezember 1905, Z. 43987.

F.-b. geistl. Rat Johann Graus, Weltpriester, Ehrendoktor der Wiener theologischen Fakultät, Dozent am f.-b. Diözesanseminar in Graz (II. für die Bzkh. Deutsch-Landsberg, Graz, Leibnitz, Voitsberg und die Stadt Graz), seit 1872, wiederbestätigt 3. Februar 1905, Z. 43411 ex 1904.

Baurat August Gunolt, Fachvorstand und Direktor an der Staatsgewerbeschule in Graz (II. für die Bzkh. Bruck a. d. M., Feldbach, Hartberg, Mürzzuschlag und Weiz), seit 1894, wiederbestätigt 3. Februar 1905, Z. 43411 ex 1904.

Dr. Johann Gutscher, Gymnasialprofessor in Graz (I. für die Bzkh. Bruck a. d. M., Gröbming, Judenburg, Leoben, Liezen, Murau, Mürzzuschlag), ernannt 8. Februar 1905, Z. 45211 ex 1904.

Karl Lacher, Direktor des kulturhistorischen und kunstgewerblichen Museums in Graz (II. für die Bzkh. Gröbming, Judenburg, Leoben, Liezen und Murau), seit 1894, wiederbestätigt 3. Februar 1905, Z. 43411 ex 1904.

Professor Dr. Arnold Luschin Ritter von Ebengreuth, wie auf Sp. III (II. für die Bzkh. Luttenberg, Marburg, Pettau und Radkersburg sowie für die Städte Marburg und Pettau), seit 1875, wiederbestätigt 3. Februar 1905, Z. 43411 ex 1904.

Emanuel Riedl, Bergrat i. R., Graz (I. für die Bzkh. Cilli, Gonobitz, Rann, Windischgrätz und die Stadt Cilli), seit 1894, wiederbestätigt 9. August 1904, Z. 27606.

Dr. Franz Winter, o. ö. Universitätsprofessor in Graz (I. für die Bzkh. und die Stadt Pettau), ernannt 20. Dezember 1905, Z. 43987.

Johann Wist, Professor an der technischen Hochschule in Graz (II. für die Bzkh. Cilli, Gonobitz, Rann, Windischgrätz und die Stadt Cilli), seit 1898, wiederbestätigt 26. Mai 1903, Z. 10096.

Hof-Rat Dr. Josef von Zahn, Landesarchivar in Graz (III. für das Kronland), seit 1875, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Korrespondenten:

Heinrich Freiherr von Esebeck, Bezirkshauptmann in Murau.

Sektionsrat Anton Viktor Ritter von Felgel, Vizedirektor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs i. R. in Pöllau.

Franz Ferk, Gymnasialprofessor i. P. in Graz.

Inful. Propst Josef Fleck, Stadtpfarrer in Pettau.

Rudolf Gaupmann, Gymnasialprofessor in Graz.

Gustav W. Gessmann, Kuratoriumssekretär am Joanneum in Graz.

Alfred Heinrich, Gymnasialprofessor in Graz.

Karl Hribovšek, inful. Domdechant und Domkapitular in Marburg.

Reg.-Rat Dr. Franz Ilwof, Oberrealschuldirektor i. R., Dozent an der technischen Hochschule in Graz.

Viktor Konschegg, Volksschullehrer in Aussee.

Johann Krainz, Oberlehrer in Andritz.

Dr. Johann Loserth, o. ö. Universitätsprofessor in Graz.

Dr. Martin Franz Mayer, Direktor der Landesrealschule in Graz.

Anton Meixner, Pfarrer zu Kirchberg a. d. Raab.

Dr. Anton Mell, Universitätsprofessor in Graz.

Alfred Freiherr von Moscon auf Schloß Pirschötz.

Josef von Schmuck, Sektionsingenieur in Pettau.

Hans Schwalb, Hauptmann im Geniestabe in Graz.

Cand. jur. Viktor Skrabar in Pettau.

Architekt Baurat Leopold Theyer, Fachvorstand und Professor an der Staatsgewerbeschule in Graz.

Dr. Viktor Thiel, Leiter des Statthaltereiarchivs in Graz.

Dr. Karl Uhlirz, o. ö. Universitätsprofessor in Graz.

Reg.-Rat Julius Wallner, Gymnasialdirektor a. D. in Graz.

Tirol

Konservatoren:

Karl Atz, Priester, Benefiziat in Terlan (II. für die Bzkh. und die Stadt Bozen), seit 1875, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Luigi de Campi, Gutsbesitzer in Cles (I. für die Bzkh. Cles, Mezzolombardo, Riva, Tione, Trient und die Stadt Trient), seit 1894, wiederbestätigt 2. September 1904, Z. 21157 (II. für die Bzkh. Cles, Riva, Tione), seit 1901, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40826.

Professor Johann de Cobelli, Direktor des Museo civico in Roveredo (I. für die Bzkh. Borgo, Cavalese, Primiero, Roveredo und die Stadt Roveredo), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Reg.-Rat Johann Deininger, Staatsgewerbeschuldirektor a. D. in Innsbruck (II. für die Bzkh. Imst, Innsbruck, Landeck, Schwaz und Stadt Innsbruck), seit 1885, wiederbestätigt 12. April 1905, Z. 11929.

Julius Ritter von Grienberger, Direktor der Fachschule in Hall (II. für die Bzkh. Kitzbühel, Kufstein, Reutte), ernannt 27. März 1905, Z. 7538.

Dr. Franz Innerhofer in Meran (II. für die Bzkh. Meran und Schlanders), seit 1901, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40820.

Dr. Michael Mayr, a. ö. Universitätsprofessor, Archivdirektor des Statthaltereiarchivs in Innsbruck (III. für die Bzkh. Imst, Innsbruck, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Reutte, Schwaz und die Stadt Innsbruck), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Sanitätsrat Dr. Bernhard Mazegger, Kurarzt in Ober-Mais (I. für die Bzkh. Bozen, Brixen, Meran, Schlanders und die Stadt Bozen), seit 1896, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40820.

Dr. Ludwig Oberziner, Bibliothekar und Direktor am städtischen Museum in Trient (II. für die Bzkh. Borgo, Cavalese, Primiero), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Desiderio Reich, Gymnasialprofessor in Trient (III. für die Bzkh. Borgo, Cavalese, Cles, Mezzolombardo, Primiero, Riva, Roveredo, Tione, Trient und die Städte Roveredo und Trient), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Don Luigi Rosati, Katechet an der Realschule in Roveredo (II. für die Bzkh. und die Stadt Roveredo), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Alexander Schernthaner, Oberforstkommissär in Kitzbühel (I. für die Bzkh. Kitzbühel, Kufstein, Schwaz), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Franz Josef Untergasser, Pfarrer in Aufkirchen bei Toblach (I. für die Bzkh. Ampezzo, Bruneck, Lienz), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Dr. Hans von Voltelini, o. ö. Universitätsprofessor in Innsbruck (III. für die Bzkh. Ampezzo, Bozen, Brixen, Bruneck, Lienz, Meran, Schlanders und die Stadt Bozen), ernannt 2. September 1904, Z. 21157.

Johann Walchegger, Dombeneliziat in Brixen (II. für die Bzkh. Brixen), ernannt 1. November 1906, Z. 38166.

Dr. Josef Walter, Stiftspropst in Innichen (II. für die Bzkh. Ampezzo, Bruneck, Lienz), seit 1890, wiederbestätigt 24. Juni 1905, Z. 21963.

Hofrat Dr. Franz Wieser Ritter von Wieselhort, o. ö. Universitätsprofessor in Innsbruck (I. für die Bzkh. Imst, Innsbruck, Landeck, Reutte und die Stadt Innsbruck), seit 1890, wiederbestätigt 24. Juni 1905, Z. 21963.

Erledigt die Stelle:

II. für die Bzkh. Mezzolombardo, Trient und die Stadt Trient.

Korrespondenten:

Hartmann Ammann, Chorherr von Neustift, Gymnasialprofessor in Brixen.

Dr. Emil Bertolotti, Notar in Arco.

Guido Boni, Apotheker in Tione.

Geh. Rat Graf Anton Brandis, Kämmerer, Herrenhausmitglied, Oberst-Schützenmeister in Innsbruck.

Don Josef Calcari, Professor am f.-b. Gymnasium in Trient.

Monsignore Dr. Josef Chini, inful. Propst in Arco.

Dr. Giorgio Caval. de Ciani, Direktionsmitglied des Museums in Trient.

Alois Comel, Realschulprofessor in Roveredo.

Andreas Dipauli, Freiherr von Treuheim, Gutsbesitzer, Bürgermeister in Kaltern.

Hofrat Dr. Gottfried Freiherr von Giovanelli in Innsbruck.

Dr. Carlo Caval. de Giuliani, Direktionsmitglied des Museums in Trient.

Karl Inama von Sternegg, Bezirkskommissär in Mezzolombardo.

Hofrat Ferdinand Kaltenegger, emerit. Akademieprofessor in Brixen.

Eduard Klingler, Architekt, städtischer Oberingenieur in Innsbruck.

Dr. Josef Larcher, Landesgerichtsrat i. P. in Milland bei Brixen.

Dr. Viktor Malfér, prakt. Arzt in Gries bei Bozen.

Stephan Mariacher, Abt des Stiftes Stams.

Alois Menghin, Direktor der städtischen Knabenvolks- und der gewerblichen Fortbildungsschule in Meran.

Dr. Germano Passerini, Advokat in Riva.

Franz Paukert, Fachschuldirektor in Bozen.

Quintilio Perini, Apotheker in Roveredo.

Karl Theodor Postinger, Bezirkshauptmann in Cavalese.

Architekt Mario Sandonna, Lehrer an der Fachschule in Trient.

Michaele von Sardagna, Vorstand des städtischen Museums in Trient.

Friedrich Schneller, Realschulprofessor in Roveredo.

Alfons Siber, akad. Maler in Hall.

Sektionschef Dr. Theodor Ritter von Sickel, Mitglied des Herrenhauses, emerit. Direktor des Istituto Austriaco di studii storici zu Rom in Meran.

Dr. Guido Suster, k. ital. Professor i. R. in Strigno.

Galeazzo Graf Thun-Hohenstein, Großmeister des souveränen Maltheser-Ritterordens in Schloß Povo bei Trient.

Natal Tommasi, Architekt, Statthalterei-Oberingenieur in Innsbruck.

Dr. Josef Wackernell, o. ö. Universitätsprofessor in Innsbruck.

Dr. Thomas Wieser, O. S. B., Professor in Meran.

Arthur Graf Wolkenstein-Rodenegg, Bezirkshauptmann in Bruneck.

Dr. Alfred Ritter von Wretschko, o. ö. Universitätsprofessor in Innsbruck.

Don Vigil Zanolini, Studiendirektor am Priesterseminar in Trient.

Kunibert Zimeter, Landeskommissär in Innsbruck.

Josef Zösmair, Gymnasialprofessor in Innsbruck.

Vorarlberg

Konservatoren:

Gebhard Fischer, Professor am Real- und Obergymnasium in Feldkirch (III. für das Kronland), seit 1901, wiederbestätigt 15. November 1906, Z. 40825.

Gustav Härtenberger, akad. Maler in Feldkirch (II. für das Kronland), ernannt 16. April 1902, Z. 33844 ex 1901.

Karl von Schwerzenbach in Bregenz (I. für das Kronland), ernannt 16. April 1902, Z. 33844 ex 1901.

Korrespondent:

Viktor Kleiner, Landesarchivar in Bregenz.

Korrespondenten

außerhalb der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder:

a) in Ungarn und den Nebenländern:

Viktor von Myskovszky, Professor i. R., Kaschau.

b) in Bosnien und Herzegowina:

P. Alexander Hofer, Professor am erzbischöfl. Gymnasium in Travnik.

Sektions-Chef Konstantin Hörmann, Direktor des Landesmuseums in Sarajevo.

Fra Giorgio Martić, Franziskaner-Ordenspriester in Kreševo.

Dr. Karl Patsch, Kustos des Landesmuseums in Sarajevo.

Dr. Civo Truhelka, Kustos in Sarajevo.

c) im Auslande:

Dr. Alfred von Domaszewski, Universitätsprofessor in Heidelberg.

Raimund Jeblinger, erzbischöfl. Bauinspektor und Vorstand des erzbischöfl. Bauamtes in Freiburg im Breisgau.

P. Augustin Zubac, Franziskaner-Ordensfunktionär in Rom.

Verteilung der Konservatoren

auf die Bezirkshauptmannschaften und Städte mit eigenem Statut

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren		
	I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Böhmen			
Asch	Wilhelm	Pascher	Siegl
Aussig	erledigt	Stübchen	Knott
Beneschau	erledigt	Kroutil	erledigt
Bischofteinitz	Strnad	Glocker	Strnad
Blatná	Strnad	Sedláček	Strnad
Böhm.-Brod	Niederle	Kroutil	Čelakovský
Böhm.-Leipa	Hibsch	Augst	Weisser
Braunau	Buchtela	Pippich	Kouřil
Brüx	erledigt	Stübchen	Knott
Budweis	erledigt	Braniš	erledigt
Čáslau	Čermák	Chytil	Hejnic
Chotěboř	Čermák	erledigt	Hejnic
Chrudim	Čermák	Chytil	Hejnic
Dauba	Pič	Wiehl	Stětina
Deutsch-Brod	Čermák	erledigt	Hejnic
Dux	erledigt	Stübchen	Knott
Eger und Falkenau	Wilhelm	Pascher	Siegl
Friedland, Gabel und Gablonz	erledigt	Augst	Stětina
Graslitz	Wilhelm	Pascher	Siegl
Hohenelbe	erledigt	Pippich	Stětina
Hohenmauth	Čermák	Dvořák	Diviš
Hořowitz	Jelinek	Vomáčka	Čelakovský
Jičin	Pič	Základnik	Knott
Joachimsthal	Wilhelm	Pascher	Siegl
Jungbunzlau	Niederle	Wiehl	Čelakovský
Kaaden	erledigt	Hofmann	Knott
Kamenitz a. d. Linde	erledigt	erledigt	erledigt
Kaplitz	erledigt	Braniš	erledigt
Karlsbad	Wilhelm	Pascher	Siegl
Karolinenthal	Niederle	Herain	Čelakovský
Kladno	Jelinek	Herain	Čelakovský
Klattau	Strnad	Škorpil	Strnad
Kolin	Niederle	Kroutil	Čelakovský
Komotau	erledigt	Hofmann	Knott
Königgrätz, Königinhof	Buchtela	Pippich	Kouřil
Kralowitz	Strnad	Vomáčka	Strnad
Krumau	erledigt	Braniš	erledigt
Kuttenberg	Čermák	Kroutil	Hejnic
Landskron	Buchtela	Dvořák	Diviš
Laun	Weinzierl	Hofmann	Lacina
Ledeč	Čermák	Kroutil	Hejnic
Leitmeritz	Hibsch	Luksch	Weisser
Leitomischl	Čermák	Chytil	Diviš
Luditz	Wilhelm	Hofmann	Siegl
Marienbad	Wilhelm	Pascher	Siegl
Melnik	Niederle	Wiehl	Čelakovský
Mies	Strnad	Glocker	Strnad
Moldautein und Mühlhausen	erledigt	Sedláček	erledigt
Münchengrätz	Pič	Základnik	Stětina
Nachod	Buchtela	Pippich	Kouřil
Neu-Bydschow	Pič	Základnik	Kouřil
Neuhaus	erledigt	erledigt	erledigt
Neupaka	Buchtela	Základnik	Stětina
Neustadt a. d. Mettau	Buchtela	Pippich	Kouřil
Pardubitz	Buchtela	Dvořák	Diviš
Pilgram	erledigt	erledigt	erledigt
Pilsen	Strnad	Škorpil	Strnad
Pisek	Strnad	Sedláček	Strnad
Plan	Wilhelm	Pascher	Siegl
Poděbrad	Čermák	Kroutil	Stětina
Podersam	Weinzierl	Hofmann	Lacina
Polička	Čermák	Chytil	Diviš
Prachatitz	Strnad	Braniš	Strnad
Přestitz	Strnad	Škorpil	Strnad
Přibram	Jelinek	Sedláček	Čelakovský
Rakonitz	Weinzierl	Vomáčka	Lacina
Raudnitz	Jelinek	Luksch	Čelakovský
Reichenau	Buchtela	Dvořák	Kouřil
Reichenberg	erledigt	Augst	Stětina
Rokitzan	Strnad	Škorpil	Strnad
Rumburg	Hibsch	Augst	Weisser
Saaz	Weinzierl	Hofmann	Knott
Schlan	Weinzierl	Vomáčka	Lacina
Schluckenau	Hibsch	Augst	Weisser
Schüttenhofen	Strnad	Braniš	Strnad
Selčan	erledigt	erledigt	erledigt
Semil	Pič	Základnik	Stětina
Senftenberg	Buchtela	Pippich	Diviš
Smichow	Jelinek	Herain	Čelakovský
Starkenbach	Pič	Pippich	Stětina
Strakonitz	Strnad	Sedláček	Strnad
Tabor	erledigt	Sedláček	erledigt
Tachau	Wilhelm	Glocker	Siegl
Taus	Strnad	Glocker	Strnad
Tepl	Wilhelm	Pascher	Siegl
Teplitz	erledigt	Stübchen	Knott
Tetschen	Hibsch	Luksch	Weisser
Trautenau	erledigt	Pippich	Stětina

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Turnau . . .	Pič	Základsnik	Stětina
Weinberge, Kgl	Niederle	Herain	Čelakovský
Wittingau . .	erledigt	Braniš	erledigt
Žižkow . . .	Niederle	Herain	Čelakovský
Städte:			
Prag	Jelinek	Herain (linke Moldauseite) / Wiehl (rechte Moldauseite)	Čelakovský
Reichenberg .	erledigt	Augst	Stětina
Bukowina			
Czernowitz . .	Klauser	Milkowicz	Polek
Gurahumora und Kimpolung .	Klauser	Kolbenheyer	Polek
Kotzmann . .	Klauser	Milkowicz	Polek
Radautz und Sereth . . .	Klauser	Kolbenheyer	Polek
Storozynetz . .	Klauser	Milkowicz	Polek
Suczawa . . .	Klauser	Kolbenheyer	Polek
Waskoutz, Wiznitz, Zastawna, Stadt Czernowitz . . .	Klauser	Milkowicz	Polek
Dalmatien			
Benkovac . .	Bersa	Tamino	Erber
Cattaro . . .	erledigt	erledigt	Čičin
Curzola . . .	Trojanis	Trojanis	Trojanis
Imoski . . .	Bulić	Bulić	Bulić
Knin	Bersa	Tamino	Erber
Lesina, Macarsca, Metković, S. Pietro .	Bulić	Bulić	Bulić
Ragusa . . .	Posedel	Posedel	Medini
Sebenico . . .	Bersa	Tamino	Erber
Sinj und Spalato	Bulić	Bulić	Bulić
Zara	Bersa	Tamino	Erber
Stadt Zara . .	Bersa	Smirich	Erber
Galizien			
Biala	Dydynski	Odrzywolski	erledigt
Bóbrka . . .	Hadaczek	Barwinski	Kętrzyński / Skobielski [1]
Bochnia . . .	Dydynski	Kopera	erledigt
Bohorodczany, Borszczów .	Przybyslawski	Talowski	Kętrzyński / Skobielski [1]
Brody	Siemiradzki	Finkel	Kolessa [1] / Kętrzyński
Brzesko . . .	Dydynski	Kopera	erledigt

[1]) Für das ruthenische Archivwesen.

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Brzeżany . . .	Siemiradzki	Finkel	Kolessa [1] / Kętrzyński
Brzozów . . .	Demetrykiewicz	Szeptycki	erledigt
Buczacz . . .	Przybyslawski	Finkel	Skobielski [1] / Kętrzyński
Chrzanów . .	Dydynski	Odrzywolski	erledigt
Cieszanów . .	Siemiradzki	Czołowski	Kętrzyński / Kolessa [1]
Czortków . .	Przybyslawski	Finkel	Skobielski [1] / Kętrzyński
Dąbrowa . . .	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Dobromil . .	Demetrykiewicz	Szeptycki	Ulanowski
Dolina, Drohobycz . . .	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1] / Kętrzyński
Gorlice . . .	Demetrykiewicz	erledigt	erledigt
Gródek . . .	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1] / Kętrzyński
Grybów . . .	Dydynski	erledigt	erledigt
Horodenka . .	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1] / Kętrzyński
Husiatyn . .	Przybyslawski	Finkel	Skobielski [1] / Kętrzyński
Jaroslau . . .	Demetrykiewicz	Szeptycki	Ulanowski
Jasło	Demetrykiewicz	erledigt	erledigt
Jaworów . . .	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1] / Kętrzyński
Kałusz . . .	Hadaczek	Talowski	Skobielski [1] / Kętrzyński
Kamionka strumiłowa . .	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1] / Kętrzyński
Kolbuszowa .	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Kołomea, Kossów	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1] / Kętrzyński
Krakau . . .	Dydynski	Tomkowicz	erledigt .
Krosno . . .	Demetrykiewicz	erledigt	erledigt
Łańcut . . .	Demetrykiewicz	Szeptycki	erledigt
Lemberg . . .	Siemiradzki	Abraham	Kolessa [1] / Kętrzyński
Limanowa . .	Dydynski	erledigt	erledigt
Lisko	Demetrykiewicz	Szeptycki	Ulanowski
Mielec	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Mościska . .	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1] / Kętrzyński
Myślenice . .	Dydynski	Odrzywolski	erledigt
Nadwórna . .	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1] / Kętrzyński
Neumarkt (Nowytarg) und Neu-Sandec .	Dydynski	erledigt	erledigt
Nisko	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Peczeniżyn . .	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1]
Pilzno	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Podgórze . .	Dydynski	Odrzywolski	erledigt
Podhajce . . .	Przybyslawski	Finkel	Skobielski [1] / Kętrzyński

[1]) Für das ruthenische Archivwesen.

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Przemyśl	Demetrykiewicz	Szeptycki	Ulanowski
Przemyślany	Siemiradzki	Finkel	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Przeworsk	Demetrykiewicz	Szeptycki	erledigt
Rawa ruska	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Rohatyn	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Ropczyce	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Rudki	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Rzeszów	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Sambor	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Sanok	Demetrykiewicz	Szeptycki	Ulanowski
Saybusch (Zywiec)	Dydynski	Odrzywolski	erledigt
Skalat	Przybyslawski	Finkel	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Sniatyn	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Sokal	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Stanislau	Hadaczek	Talowski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Staremiasto, Stryj	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Strzyżów	Demetrykiewicz	erledigt	erledigt
Tarnobrzeg	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Tarnopol	Siemiradzki	Finkel	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Tarnów	Demetrykiewicz	Kopera	erledigt
Tłumacz	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Trembowla	Przybyslawski	Finkel	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Turka	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Wadowice und Wieliczka	Dydynski	Odrzywolski	erledigt
Zaleszczyki	Przybyslawski	Talowski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Zbaraż, Zbórow und Złoczów	Siemiradzki	Finkel	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Żólkiew	Siemiradzki	Czołowski	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Żydaczów	Hadaczek	Barwinski	Skobielski [1]) / Kętrzyński
Städte:			
Krakau	Dydynski	Tomkowicz	erledigt
Lemberg	Siemiradzki	Abraham	Kolessa [1]) / Kętrzyński
Kärnten			
Hermagor	Jaksch	Goebel	erledigt
Klagenfurt (Umgebung)	Jaksch	Grueber	erledigt

[1]) Für das ruthenische Archivwesen.

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Spittal	Jaksch	Pichler	erledigt
St. Veit	Frankl	Grösser	erledigt
Villach	Jaksch	Goebel	erledigt
Völkermarkt	Frankl	Achatz	erledigt
Wolfsberg	Frankl	Herbert	erledigt
Stadt Klagenfurt	Jaksch	Grueber	erledigt
Krain			
Adelsberg	Žmavc	Obergföll	Koblar
Gottschee	Nowotny	Obergföll	Koblar
Gurkfeld	Nowotny	Avsec	Koblar
Krainburg	Žmavc	Franke	Koblar
Laibach (Umgebung)	Žmavc	Šubić	Koblar
Littai	Nowotny	Avsec	Koblar
Loitsch	Žmavc	Obergföll	Koblar
Radmannsdorf	Žmavc	Vurnik	Koblar
Rudolfswerth	Nowotny	Avsec	Koblar
Stein	Žmavc	Franke	Koblar
Tschernembl	Nowotny	Obergföll	Koblar
Stadt Laibach	Žmavc	Šubić	Koblar
Küstenland			
Capo d'Istria	Stef. Petris	Nordio	Stef. Petris
Görz	Bizzarro	Attems	Majonica
Gradisca	Majonica	Attems	Majonica
Lussin	Sticotti	Jos. Petris	Stef. Petris
Mitterburg (Pisino)	Gnirs	Jos. Petris	Stef. Petris
Parenzo	Stef. Petris	Nordio	Stef. Petris
Pola	Gnirs	Jos. Petris	Stef. Petris
Sesana und Tolmein	Bizzarro	Attems	Majonica
Veglia	Nic. Petris	Jos. Petric	Stef. Petris
Volosca	Sticotti	Jos. Petris	Stef. Petris
Städte:			
Görz	Bizzarro	Attems	Majonica
Rovigno	Gnirs	Nordio	Stef. Petris
Triest und ihr Gebiet	Puschi	Nordio	Benussi
Staatsmuseum in Aquileja	Majonica	—	—
Mähren			
Auspitz	Kříž	Hrach	Bretholz
Boskowitz	Koudelka	Dvořak	Bretholz
Brod, Ungarisch-	Červinka	Klvaña	Nopp
Brünn	Makowsky	Hrach	Bretholz
Budwitz, Mähr.- und Datschitz	Maška	Chilla	Bretholz
Gaya, Göding	Kříž	Klvaña	Nopp
Hohenstadt	Smyčka	Czerny	Bretholz
Holleschau	Červinka	erledigt	Nopp
Hradisch, Ungarisch-	Červinka	Klvaña	Nopp

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren		
	I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Iglau	Maška	Chilla	Bretholz
Kremsier	Červinka	erledigt	Bretholz
Kromau, Mähr.	Rzehak	Hrach	Nopp
Littau	Smyčka	erledigt	Bretholz
Meseritsch, Groß-	Maška	Dwořak	Bretholz
Meseritsch, Wal.-	Červinka	erledigt	Nopp
Mistek	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Neustadtl	Makowsky	Dwořak	Bretholz
Neutitschein	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Nikolsburg	Rzehak	Hrach	Bretholz
Olmütz	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Ostrau, Mähr.-	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Prerau, Proßnitz	Červinka	erledigt	Nopp
Römerstadt und Schönberg, Mähr.-	Smyćka	Czerny	Bretholz
Sternberg	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Tischnowitz	Makowsky	Dwořak	Bretholz
Trebitsch	Maška	Chilla	Bretholz
Trübau, Mähr.-	Koudelka	Czerny	Bretholz
Weißkirchen, Mähr.-	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Wischau	Koudelka	Dwořak	Bretholz
Znaim	Rzehak	Chilla	Bretholz
Städte:			
Brünn	Makowsky	Hrach	Schram
Hradisch, Ungar.-	Červinka	Klvaňa	Nopp
Iglau	Maška	Chilla	Bretholz
Kremsier	Červinka	erledigt	Nopp
Olmütz	Vyvlečka	erledigt	Bretholz
Znaim	Rzehak	Chilla	Bretholz
Nieder-Österreich			
Amstetten	Fehringer	Hager	Dungel
Baden	Szombathy	Lasser	Giannoni
Bruck a. d. Leitha	Bortlik	Schwerdtner	Starzer
Floridsdorf (Umgebg.)	Much	Jordan	Starzer
Gmünd	Hoernes	Hammerl	Hammerl
Hietzing (Umgebung)	Münsterberg	Leixner	Starzer
Horn	Hoernes	Endl	Hammerl
Korneuburg	Much	Jordan	erledigt
Krems	Hoernes	Kerschbaumer	Fuchs[1]
Lilienfeld	Dungel	Panschab	Dungel
Melk	Dungel	Hager	Dungel
Mistelbach	Much	Jordan	erledigt
Mödling	Münsterberg	Leixner	Giannoni
Neunkirchen	Szombathy	Roth	Giannoni
Oberhollabrunn	Much	Jordan	erledigt
Pöggstall	Hoernes	Dohner	Fuchs
St. Pölten	Dungel	Panschab	Dungel
Scheibbs	Fehringer	Hager	Dungel
Tulln	Münsterberg	Castelliz	Dungel[1]
Unter-Gänserndorf	Much	Jordan	Starzer
Waidhofen a. d. Thaya	Hoernes	Hammerl	Hammerl
Wiener-Neustadt	Szombathy	Roth	Giannoni
Zwettl	Hoernes	Hammerl	Hammerl
Städte:			
Waidhofen a. d. Ybbs	Fehringer	Hager	Dungel
Wiener-Neustadt	Szombathy	Roth	Giannoni
Wien	Kenner	(Hermann[2]) (Deininger[3])	Mayer
Ober-Österreich			
Braunau am Inn	Lehner	Meindl	Handel
Freistadt	Ubell	Ubell	Krackowizer
Gmunden	Greil	Greil	Krackowizer
Kirchdorf	Schmidel	Schmidel	Krackowizer
Linz und Perg	Ubell	Schiefthaler	Krackowizer
Ried	Lehner	Meindl	Handel
Rohrbach	Pröll	Ubell	Handel
Schärding	Lehner	Meindl	Handel
Steyr	Schmidel	Schmidel	Krackowizer
Urfahr	Ubell	Schiefthaler	Krackowizer
Vöcklabruck	Benak	Benak	Handel
Wels	Benak	Benak	Krackowizer
Städte:			
Linz	Ubell	Schiefthaler	Krackowizer
Steyr	Schmidel	Schmidel	Krackowizer
Salzburg			
Hallein, St. Johann, Salzburg, Tamsweg, Zell a. See	Klose	Geppert	Pirckmayer
Stadt Salzburg	Klose	Romstorfer	Pirckmayer
Schlesien			
Bielitz, Freistadt	Braun	Srb	Kürschner
Freiwaldau, Freudenthal, Jägerndorf	Braun	Seehof	Kürschner
Teschen	Braun	Srb	Kürschner
Troppau, Wagstadt	Braun	Seehof	Kürschner
Städte:			
Bielitz und Friedek	Braun	Srb	Kürschner
Troppau	Braun	Seehof	Kürschner

[1]) Mit Ausnahme des Ger.-Bez. Gföhl, welcher dem Konservator Hammerl zugewiesen ist.

[1]) Mit Ausnahme des Gerichtsbezirkes Kirchberg am Wagram, welcher erledigt ist.

[2]) Bezirk I mit Ausnahme des Stephansdomes.

[3]) Bezirke II—XXI und Stephansdom.

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren		
	I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Steiermark			
Bruck a. d. Mur	Gutscher	Gunolt	Zahn
Cilli	Riedl	Wist	Zahn
Deutsch-Landsberg	Bauer	Graus	Zahn
Feldbach	Cuntz	Gunolt	Zahn
Gonobitz	Riedl	Wist	Zahn
Graz	Cuntz	Graus	Zahn
Gröbming	Gutscher	Lacher	Zahn
Hartberg	Cuntz	Gunolt	Zahn
Judenburg	Gutscher	Lacher	Zahn
Leibnitz	Bauer	Graus	Zahn
Leoben und Liezen	Gutscher	Lacher	Zahn
Luttenberg, Marburg	Bauer	Luschin	Zahn
Murau	Gutscher	Lacher	Zahn
Mürzzuschlag	Gutscher	Gunolt	Zahn
Pettau	Winter	Luschin	Zahn
Radkersburg	Bauer	Luschin	Zahn
Rann	Riedl	Wist	Zahn
Voitsberg	Cuntz	Graus	Zahn
Weiz	Cuntz	Gunolt	Zahn
Windischgrätz	Riedl	Wist	Zahn
Städte:			
Cilli	Riedl	Wist	Zahn
Graz	Cuntz	Graus	Zahn
Marburg	Bauer	Luschin	Zahn
Pettau	Winter	Luschin	Zahn

Bezirkshauptmannschaften und Städte	Konservatoren		
	I. Sektion	II. Sektion	III. Sektion
Tirol			
Ampezzo	Untergasser	Walter	Voltelini
Borgo	Cobelli	Oberziner	Reich
Bozen	Mazegger	Atz	Voltelini
Brixen	Mazegger	Walchegger	Voltelini
Bruneck	Untergasser	Walter	Voltelini
Cavalese	Cobelli	Oberziner	Reich
Cles	Campi	Campi	Reich
Imst, Innsbruck	Wieser	Deininger	Mayr
Kitzbühel, Kufstein	Schernthaner	Grienberger	Mayr
Landeck	Wieser	Deininger	Mayr
Lienz	Untergasser	Walter	Voltelini
Meran	Mazegger	Innerhofer	Voltelini
Mezzolombardo	Campi	erledigt	Reich
Primiero	Cobelli	Oberziner	Reich
Reutte	Wieser	Grienberger	Mayr
Riva	Campi	Campi	Reich
Roveredo	Cobelli	Rosati	Reich
Schlanders	Mazegger	Innerhofer	Voltelini
Schwaz	Schernthaner	Deininger	Mayr
Tione	Campi	Campi	Reich
Trient	Campi	erledigt	Reich
Städte:			
Bozen	Mazegger	Atz	Voltelini
Innsbruck	Wieser	Deininger	Mayr
Roveredo	Cobelli	Rosati	Reich
Trient	Campi	erledigt	Reich
Vorarlberg			
	Schwerzenbach	Härtenberger	Fischer

VERZEICHNIS

der noch nicht im Buchhandel vergriffenen Einzel- und Separat-Publikationen der k. k. Zentral-Kommission

(Mit einem Stern sind jene Publikationen bezeichnet, von denen weniger als zehn Exemplare vorhanden sind; zwei Sterne bedeuten Vorräte unter vier Exemplaren.)

Ackner Die Kolonien und militärischen Standlager der Römer in Dacien (Siebenbürgen). 1857	1	*K* 20	*h*
***Ankershofen** Die ältesten kirchlichen Denkmalbauten Kärntens. Mit 5 Tafeln und 23 Holzschnitten. 1859	3	„ 20	„
Aschbach Trajans steinerne Donaubrücke. Mit 2 Tafeln und 3 Holzschnitten. 1858	1	„ —	„
***Bock** Der Schatz der Metropolitan-Kirche zu Gran in Ungarn. Mit 3 Tafeln und 18 Holzschnitten. 1859	2	„ 80	„
***Camesina** Die Darstellungen auf der Bronze-Türe des Haupteinganges von S. Marco in Venedig. Mit 18 Tafeln. 1860	6	„ —	„
****Dudik** Die neu entdeckten Fresken aus dem Leben der heil. Apostel Cyrill und Methud in Rom. Mit 3 Holzschnitten und 2 Tafeln. 1869	1	„ —	„
Eitelberger Cividale in Friaul und seine Monumente. Mit 9 Holzschnitten. 1857	1	„ —	„
****Essenwein** Die Kirche der PP. Augustiner (das Königskloster) in Altbrünn. Mit 8 Zeichnungen und 1 Tafel. 1862	1	„ —	„
— Die Entwicklung des Pfeiler- und Gewölbe-Systems in der kirchlichen Baukunst vom Beginne des Mittelalters bis zum Schlusse des 13. Jahrhunderts. Mit 79 Holzschnitten. 1858	3	„ 20	„
Ferstel Der Dom zu Parenzo. Gutachten. 1881	—	„ 60	„
Folz Geschichte der Salzburger Bibliotheken. 1877	4	„ —	„
****Grueber** Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. Vier Bände mit 9 Tafeln und 979 Textillustrationen. 1871—1879	32	„ —	„
Haas Die Kunstdenkmale des Mittelalters in Steiermark. Mit 24 Holzschnitten. 1857	1	„ 40	„
Heider Mittelalterliche Kunstdenkmale in Salzburg. Mit 4 Tafeln und 56 Holzschnitten. 1857	3	„ 60	„
* — Liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde, dermalen aufbewahrt im Stifte St. Paul in Kärnten. Mit 10 Tafeln und 10 Holzschnitten. 1860	5	„ —	„
Helfert Staatliches Archivwesen. 1893	2	„ —	„
— Denkmalpflege. 1897	4	„ 80	„
— Staatliche Fürsorge für Denkmale der Kunst und des Altertums. 1876	1	„ 20	„
— Österreichische Kunsttopographie. 1881	1	„ —	„
— Drei Stadtpläne und eine Stadtansicht vom alten Prag. Mit 4 Illustrationen. 1893	4	„ —	„
— Eine Geschichte von Thoren. Mit 18 Illustrationen. 1894	3	„ —	„
Ilg Kunsttopographische Mitteilungen aus den fürstlich Schwarzenbergischen Besitzungen in Süd-Böhmen. Mit 11 Illustrationen. 1891	2	„ —	„
***Jenny** Die römische Begräbnisstätte von Brigantium (östlicher Teil). Mit 8 Tafeln und zahlreichen Text-Illustrationen. 1898	11	„ —	„
* — Poetovio. Mit einem Übersichts-, einem Situationsplan und 8 Tafeln, zusammen 10 Beilagen. 1896	8	„ —	„
Kenner Römische Sonnenuhren aus Aquileja. Mit 13 Text-Illustrationen. 1880	1	„ 60	„
— Neue römische Funde in Wien. Mit 7 Text-Illustrationen. 1879	2	„ —	„
— Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896 bis 1900. Mit einer Tafel und 93 Abbildungen im Texte	6	„ —	„
****Lind** Die österreichische kunsthistorische Abteilung der Wiener Weltausstellung. Mit 8 Tafeln und 100 Holzschnitten. 1873	5	„ 60	„
— Blätter für ältere Sphragistik. Mit 26 Tafeln. 1878	5	„ 60	„
— Das Wappen der Stadt Wien. Mit 3 Tafeln und 21 Text-Illustrationen. 1866	1	„ 60	„
Milkowicz Ein nord-russischer, auf Holz gemalter Kalender aus der Zeit um 1600. Mit 1 Tafel und 31 Text-Illustrationen. 1896	1	„ 20	„
****— Zwei Fresko-Kalender aus dem 16. Jahrhundert in den Bukowiner Klosterkirchen zu Woronetz und Suczawitza. Mit 5 Tafeln. 1898	4	„ —	„
Müller Die kirchliche Baukunst des romanischen Stiles in Siebenbürgen. Mit 3 Tafeln, 23 Holzschnitten und 2 Faksimiles. 1859	2	„ 40	„
****Much** Das vorgeschichtliche Kupferbergwerk auf dem Mitterberg bei Bischofshofen in Salzburg. Mit 15 Text-Illustrationen. 1879	2	„ —	„

*Much Frühgeschichtliche Funde aus den österreichischen Alpenländern. Mit 1 Tafel und 28 Text-Illustrationen. 1898 . . . . . 4 K — h
— Die Kupferzeit in Europa und ihr Verhältnis zur Kultur der Indogermanen. Mit 55 Illustrationen. 1886 . . . . . 5 „ — „
Neumann Kurzgefaßter Reise-Bericht über einige Orte Istriens und Dalmatiens. 1897 . . — „ 80 „
Premerstein und Rutar Römische Straßen und Befestigungen in Krain. Mit Karten und Faksimilien. 1899 . . . . . 7 „ — „
Riegl Der moderne Denkmalkultus, sein Wesen und seine Entstehung. 1903 . . . . . 1 „ 20 „
Rosner Zum Gedächtnisse an Friedrich Schmidt. Dessen Urteile und Gutachten aus der Zeit seiner Wirksamkeit als Mitglied der k. k. Zentral-Kommission. 1893 . . . . . 2 „ — „
**Ržiha Böhmische Zinngefäße. Mit 2 Text-Illustrationen und 4 Tafeln. 1892 . . . . . 2 „ 40 „
— Studien über Steinmetz-Zeichen. Mit 69 Tafeln und 46 Text-Illustrationen. 1883 . . 10 „ — „
Sacken Die Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise ob dem Wiener Wald in Nieder-Österreich. Mit 3 Tafeln und 45 Holzschnitten. 1857 . . . . . 2 „ 80 „
Sava Die mittelalterlichen Siegel der Abteien und Regularklöster im Erzherzogtume Österreich ob und unter der Enns. Mit 26 Holzschnitten. 1859 . . . . . 2 „ 80 „
— Die Siegel der österreichischen Regenten bis zu Kaiser Max I. Mit 117 Holzschnitten. 1871 8 „ — „
Schnerich Die beiden biblischen Gemälde-Zyklen im Dome zu Gurk (Kärnten). Mit 21 Illustrationen. 1894 . . . . . 4 „ — „
Semper Donatello. Eine kunstgeschichtliche Studie. 1873 . . . . . 4 „ — „
Tomek und Mocker Die Baulichkeiten des ehemaligen St. Agnes-Klosters in Prag. Mit 11 Tafeln. 1891 . . . . . 4 „ — „
*Wichner Das Kloster Admont in Steiermark und seine Beziehungen zur Kunst. Mit 4 Kunstbeilagen und 14 Holzschnitten. 1888 . . . . . 5 „ — „
Winter Bruchstücke aus der Geschichte eines österreichischen Stadt-Archives. 1878 . . . 1 „ — „
*Wocel Die Baudenkmale zu Mühlhausen (Milevsko) in Böhmen. Mit 1 Tafel und 15 Holzschnitten. 1853 . . . . . 3 „ — „
— Die Kirche des ehemaligen Zisterzienser-Nonnenklosters Porta coeli zu Tischnowitz. Mit 4 Tafeln und 28 Holzschnitten. 1859 . . . . . 3 „ — „
**Archaeologische Blätter aus Millstatt in Kärnten. Mit 33 Illustrationen. 1878 . . . . . 4 „ — „
Archivalische Mitteilungen I. Band, Archiv-Berichte aus Tirol, I. Teil . . . . . 19 „ 20 „
II. Band, Aufsätze vermischten Inhalts . . . . . 13 „ — „
III. u. V. Band, Archivberichte aus Tirol, II. u. III. Teil . . . 18 „ — „
IV. Band, Aufsätze vermischten Inhalts . . . . . 10 „ — „
VI. Band, Aufsätze vermischten Inhalts, 1. u. 2. Heft . . . à 4 „ — „
Atlas kirchlicher Denkmäler des Mittelalters. 18 Lieferungen (vergriffen Lieferung 8, 14, 15) mit 100 Tafeln, Folio . . . . . per Lieferung 2 „ — „
— kunsthistorischer:
I. Abteilung. Sammlungen von Abbildungen vorgeschichtlicher und frühgeschichtlicher Funde aus den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit 100 Tafeln 24 „ — „
X. Abteilung. Sammlungen von Abbildungen mittelalterlicher Grabdenkmale aus den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit 108 Tafeln . . . . . 28 „ — „
Berichte über die Tätigkeit der Zentral-Kommission in den Jahren 1884 — 1892 und 1894—1896, jeder Jahrgang . . . Vergriffen 1893 . . . . . à 1 „ 60 „
Jahrgang 1897—1901 . . . . . 2 „ — „
Konservatoren- und Korrespondenten-Konferenz, Stenographische Aufnahme der — in Wien 1885 und Krakau 1880, zwei Hefte . . . . . à 1 „ 60 „
Festschrift anläßlich des 50jährigen Bestandes der Zentral-Kommission . . . . . 10 „ — „
Jahrbücher, Band I, III und V . . . II und IV vergriffen . . . . . à 20 „ — „
— neue Folge (seit 1903) Band I. II. III. IV[1]) . . . . . à 17 „ — „
Kunsttopographie, österreichische, I. Band: Herzogtum Kärnten. Mit mehr als 500 Text-Illustrationen und 3 Tafeln. 1889 . . . . . 12 „ — „
Mitteilungen, Jahrgang 1857—1865, 1868 . . . . . Vergriffen 1866, 1867, 1884, 1887, 1889, 1893, 1897 . . . . à 8 „ 40 „
„ 1869—1874 . . . . . à 12 „ — „
— neue Folge: Jahrgang 1875—1883, 1885, 1886 . . . . . à 12 „ — „
„ 1888 1890, 1892, 1894—1896 . . . . . à 16 „ — „
„ 1898—1901 . . . . . à 20 „ — „
„ 1902 . . . . . 10 „ — „
— dritte Folge: „ 1902—1906[1]) . . . . . 5 „ — „
Personen, Orts- und Sachregister zu den Mitteilungen 1856—1872 (3 Hefte) . . . . . 6 „ — „
Register zum Jahrbuch 1856—1861 und zu den Mitteilungen 1856—1902, Heft I (Autorenregister) . . . . . 1 „ 20 „

[1]) Noch nicht vollständig erschienen.

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG
DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 1 JANUAR 1907

Publikationen der Zentral-Kommission

Da das k. k. Ministerium f. K. u. U. mit dem Erlasse vom 16. Dezember 1906, Z. 44794 die Ermächtigung zur Abänderung der bisherigen Publikationen gegeben hat, wird die Zentral-Kommission vom Jahre 1907 angefangen veröffentlichen:

1. „Mitteilungen", welche die Personalien, Verordnungen und den Tätigkeitsbericht enthalten. Sie erscheinen monatlich einmal.

2. „Jahrbuch für Altertumskunde", welches Abhandlungen und Fundberichte aus dem Gebiete der I. Sektion (vorgeschichtlichen, antiken, völkerwanderungszeitlichen und numismatischen Inhaltes) bringen wird.

3. „Kunstgeschichtliches Jahrbuch" mit Aufsätzen und Untersuchungen aus dem Gebiete der II. Sektion (mittelalterliche und neuzeitliche Denkmale mit Ausnahme der Schriftdenkmale).

Bei der Abgrenzung des Inhaltes wird weniger die chronologische Grenze, die wohl im allgemeinen eingehalten werden muß, als der methodische Charakter der Abhandlung in Betracht gezogen. Untersuchungen, die auf der philologisch-archäologischen und antiquarischen Methode beruhen, werden im „Jahrbuche für Altertumskunde", Untersuchungen kunstgeschichtlichen Inhaltes im „Kunstgeschichtlichen Jahrbuche" erscheinen.

Die Beschränkung auf die Behandlung inländischer Denkmale im „Kunstgeschichtlichen Jahrbuche" ist aufgehoben. Es können, wenn es auch nur ausnahmsweise geschehen soll, Abhandlungen veröffentlicht werden, welche Probleme der allgemeinen nicht nur auf österreichische Denkmale sich stützenden Kunstgeschichte enthalten.

Von jedem Jahrbuche erscheint alljährlich ein Band in Vierteljahrsheften. Die einzelnen Hefte erhalten ein **Beiblatt**, das prinzipielle und konkrete Fragen der Denkmalpflege behandeln soll, daher Fundberichte, Nachrichten über zerstörte Denkmale, Notizen über besonders wichtige Ereignisse der Denkmalpflege und literarische Erscheinungen, namentlich österreichischer in außerdeutschen Sprachen herausgegebener, über Einzelfunde und wichtige wissenschaftliche Entdeckungen enthalten wird.

4. „Mitteilungen der III. (Archiv-)Sektion", die in freier Folge erscheinen und Aufsätze über die Geschichte, den Bestand und die Inventarisierung von Archiven, über Archivbereisungen und wichtigere Vorkommnisse auf archivalischem Gebiete enthalten.

Von Amtswegen werden **unentgeltlich** zugestellt:

a) **den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern je ein Exemplar aller dieser Publikationen,**
b) **die „Mitteilungen" allen Konservatoren und Korrespondenten,**
c) **das „Jahrbuch für Altertumskunde" den Konservatoren I. Sektion,**
d) **das „Kunstgeschichtliche Jahrbuch" den Konservatoren II. Sektion,**
e) **die „Mitteilungen der III. (Archiv-)Sektion" den Konservatoren III. Sektion.**

Der Ladenpreis beträgt pro Band:

„Mitteilungen" . . . . . 4 *K* (einzelne Hefte 50 *h*),
„Jahrbuch für Altertumskunde" (inklusive Beiblatt) . . . . . 10 „ („ „ 5 *K*),
„Kunstgeschichtliches Jahrbuch" (inklusive Beiblatt) . . . . 20 „ („ „ 10 „).

Der Preis für den Band „Mitteilungen der III. (Archiv-)Sektion" richtet sich nach dem Umfang der einzelnen Bände.

Die Organe (Mitglieder, Ehrenmitglieder, Konservatoren und Korrespondenten) der Z. K. können sämtliche von ihr herausgegebenen Publikationen gegen 40% Nachlaß vom Ladenpreise abonnieren oder auch bereits erschienene Bände mit diesem Nachlasse beziehen. Unmittelbare Bestellung bei der Z. K. ist hiezu erforderlich.

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. hat auf Grund der mit A. H. Entschließung vom 27. Dezember 1906 erteilten A. H. Ermächtigung den Archivskonzipisten Dr. Wilhelm Ritter v. Ambros unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstesverwendung bei der Z. K. zum Ministerial-Vizesekretär extra statum im Ministerium f. K. u. U. ernannt (29. Dezember 1906, Z. 3139/K. U. M.).

Weiters hat der Herr Minister die von dem Konserv. II. Sektion, Domkapitular Matthäus Groesser in Klagenfurt erbetene Enthebung von seinem Ehrenamte für den politischen Bezirk Spittal a. d. Drau genehmigt und ihm aus diesem Anlasse den Dank für seine in dieser Funktion im Interesse der Denkmalpflege entwickelte ersprießliche Tätigkeit ausgesprochen.

Für den politischen Bezirk Spittal wurde der Professor an der Staatshandwerkerschule in Klagenfurt, Architekt Franz Pichler, zum Konserv. II. Sektion auf die Dauer von fünf Jahren ernannt (26. Dezember 1906, Z. 45.535).

Endlich genehmigt Seine Exzellenz die Umwandlung der das Viertel unter dem Manhartsberge und das Viertel unter dem Wienerwalde in N.-Ö. umfassenden beiden Konservatorenbezirke III. Sektion in drei Bezirke, von denen

der erste die politischen Bezirke Floridsdorf-Umgebung, Gänserndorf, Bruck a. d. Leitha und Hietzing-Umgebung,

der zweite die politischen Bezirke Baden, Mödling, Neunkirchen, Wiener-Neustadt und die Stadt Wiener-Neustadt,

der dritte die politischen Bezirke Korneuburg, Mistelbach, Oberhollabrunn und den Gerichtsbezirk Kirchberg und Wagram umfaßt.

Der erstgenannte Konservatorenbezirk wird dem Konservator, Direktor des n.-ö. Statthaltereiarchivs, Dr. Albert Starzer, der zweitgenannte Bezirk dem Sekretär für den Archivs- und Bibliotheksdienst des Finanzministeriums, Dr. Karl Giannoni, zugewiesen und hinsichtlich der Bestellung für den dritten Bezirk einem Antrage der Z. K. entgegengesehen (20. Januar 1907, Z. 50.743 ex 1906).

Gestorben sind die Korrespondenten:

Sektionschef Dr. Otto Benndorf, Direktor des österr. archäol. Institutes in Wien,

Hofrat Richard Freiherr v. Forstner in Innsbruck und Architekt Franz Storno in Ödenburg.

An die Korrespondenten:

Erlaß vom 13. Januar 1907, Z. 89

Nach § 12 ihres Statutes kann die Z. K. Personen, welche sich den Ruf gründlicher Kenntnisse und wissenschaftlichen Strebens auf den ihren Wirkungskreis berührenden Gebieten erworben haben, zu Korrespondenten ernennen.

Derartige Ernennungen sind in erster Linie als Anerkennung bereits erworbener Verdienste erfolgt, zugleich aber auch in der Erwartung, daß die Z. K. von den Korrespondenten bei Erfüllung ihrer Aufgaben wesentliche Unterstützung finden werde; diese Erwartung ist auch in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle durch die Erfahrung bestätigt worden. Die Z. K. legt daher auch in der Zukunft das größte Gewicht auf die Mitwirkung dieser Organe und stellt, um die Tätigkeit der Korrespondenten einheitlich zu gestalten, an sie folgendes Ersuchen:

a) Die ständige Aufmerksamkeit vor allem auf die Denkmale ihrer näheren Umgebung zu richten, ohne sich auf die Denkmale einer bestimmten Sektion zu beschränken.

b) Die Anzeige an den berufenen Konservator oder unmittelbar an die Z. K. zu erstatten: 1. Von der Auffindung bisher verborgen gewesener Denkmale (von aus der Erde ausgegrabenen oder durch Demolierung bloßgelegten Gegenständen, Aufdeckung von Wandgemälden, Auffindung von Archiven oder Archivalien u. dgl.); 2. von der Gefährdung von Denkmalen durch drohenden Verfall, Zerstörung, Verschleppung, Verkauf in den Privatbesitz, oder in das Ausland; 3. von bevorstehenden, in Durchführung begriffenen oder bereits abgeschlossenen Restaurierungen, Wiederherstellungen, Instandsetzungen, Reinigungen oder Veränderungen von Denkmalen, besonders wenn das Interesse der Denkmalpflege hiebei nicht voll gewahrt wird.

Insbesondere werden die Korrespondenten ersucht:

1. Ein besonderes Augenmerk auf die charakteristischen Ortsbilder, auf den Zustand alter Stadtbefestigungen, Mauern, Tore, Türme, Burgen, Burgruinen zu lenken und in allen Fällen, wo deren Veränderung oder Beseitigung beabsichtigt wird, selbst wenn sie der Verkehrsinteressen wegen unabwendbar erscheint, die Konservatoren, oder die Z. K. sobald als möglich hievon in Kenntnis zu setzen, damit wenigstens bildliche Aufnahmen rechtzeitig angefertigt und wichtigere Architekturteile konserviert werden können.

2. Ihre Aufmerksamkeit den im Privatbesitze befindlichen unbeweglichen und beweglichen Denkmalen, namentlich Burgen und Wohnhäusern zu widmen und die Konservatoren oder die Z. K. von der beabsichtigten Entfernung oder Veränderung zu unterrichten.

3. Über alle Funde von Denkmalen, die zu ihrer Kenntnis kommen, bei Aufdeckung von antiken Bauwerken, wie Tempeln, Theatern, Ehrenbogen, Badeanlagen, Wasserleitungen oder dergleichen, Bloßlegung von Fundamenten, Entdeckung von Ringwällen, Erdverschanzungen, Grenzwehren, Grabfeldern, Einzelgräbern, Steininschriften, Ziegelstempeln, Urnen, Gefäßen aus Glas oder Ton, Münzen, Waffen, Metallgegenständen, Büchern, Urkunden oder anderen Archivalien usw. Anzeige — in dringenden Fällen telegraphisch — an den Konservator oder die Z. K. zu erstatten; desgleichen wenn Tiefbauten (Tunelle, Erdeinschnitte, Kabellegungen, Aushebung von Grund für Neubauten) auf antiken Wohnplätzen oder Grabfeldern geplant oder ausgeführt werden, damit rechtzeitig für eine

wissenschaftliche Beobachtung oder für eine Ergänzungsgrabung gesorgt werden kann.

4. Zeitungsnummern, in denen wichtige Fragen der Denkmalpflege erörtert oder kunstgeschichtlich oder geschichtlich beachtenswerte Funde veröffentlicht werden, Gelegenheitsschriften und historische Publikationen an die Z. K. zu leiten, oder sie von dem Erscheinen zu unterrichten, endlich ihr auch wenn möglich Aufnahmen von (namentlich neuentdeckten oder gefährdeten) Denkmalen (Amateur-Photographien, Zeichnungen, Ansichtskarten und dergleichen) zu übermitteln.

5. Das Interesse für die Erhaltung und Erforschung der Denkmale in ihrer Umgebung durch persönlichen Einfluß rege zu halten und zu beleben, mit den für ähnliche oder verwandte Zwecke bestehenden Vereinen in Verbindung zu treten, oder auf die Gründung derartiger Vereine hinzuwirken.

Die Z. K. behält sich vor, namentlich in Fällen der Verhinderung des berufenen Konservators die Korrespondenten zur Besichtigung von Funden, Fundstellen oder Denkmalen einzuladen, und durch sie über den Zustand derselben, die vorgenommenen Restaurierungen, oder die wünschenswerten Sicherungsmaßnahmen Nachricht einzuholen.

Sind zu diesem Zwecke Reisen erforderlich, so erhält der Korrespondent gegen Vorlage eines Partikulares bei Erstattung des erbetenen Berichtes den Ersatz der Reisekosten und Diäten. Ist der Korrespondent Staatsbeamte, so genießt er die Diäten seiner Rangsklasse, sonst jene der VIII. Rangsklasse der Staatsbeamten (zehn Kronen täglich).

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Karolinum, Schlußstein.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. erteilt seine Genehmigung zur Versetzung des in der Einfahrt des Karolinums gefundenen Schlußsteines in das Stiegenhaus des von der juridischen Fakultät der deutschen Universität benutzten Traktes des genannten Gebäudes (und zwar über das Reliefs des sogenannten dozierenden Professors).

Bei der Reinigung des Steines ist darauf Bedacht zu nehmen, daß dessen Formengebung und Struktur weder durch Anwendung eines scharfen Instrumentes noch durch irgendein ätzendes Putzmittel angegriffen wird.

Endlich wird der Wunsch ausgesprochen, in der lateinischen Inschrift, die unterhalb des für den Schlußstein ausfindig gemachten Platzes eingefügt werden soll, auch das ungefähre Alter des Steines und das Jahr seiner Versetzung an diese Stelle zum Ausdrucke zu bringen.

Prag, Gebäude der Landeshauptkasse, Deckengemälde.] Mit dem vom Korresp. Bergner entworfenen Restaurierungsprogramme, welches sich auf das Abnehmen des Firnisses, etwaiger späterer Übermalungen und die Reinigung beschränkt, erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Prag, Veitsdom.] Der bei der Aufstellung eines neuen Altars seinerzeit ausgebrochene Teil des Arkadengesimses in der Wenzelskapelle ist ergänzt worden. Die Ergänzung ist in der Farbe dem übrigen altersgrauen Gesimse vollkommen angepaßt.

Die Z. K. empfiehlt, daß das in den Jahren 1370 und 1371 ausgeführte Mosaikbild mit der Darstellung des Jüngsten Gerichtes, welches im Jahre 1890 aus der Vorhalle entfernt und in den Räumen unter dem Wladislawsaale der Burg deponiert wurde, wieder zur Ausschmückung des Domes verwendet werde.

Prag, Wenzelskirche.] Ein vom Architekten Fanta verfaßtes Projekt bezeichnet die Z. K. als in künstlerischer Hinsicht anerkennenswert und hebt hervor, daß es namentlich, was die Ausgestaltung des Turmes anbelangt, auf historischer Grundlage beruht, obwohl anderseits die Giebellösungen sowie fast alle Detaildurchbildungen nur auf mehr oder weniger begründeten Vermutungen aufgebaut sind.

Eine fraglos richtige Herstellung des alten Bestandes, wenigstens, soweit die äußere Erscheinung der Kirche in Frage kommt, ist wohl ganz unmöglich und vom Standpunkte der Denkmalpflege auch nicht wünschenswert; nachdem die Kirche nicht mehr Kultuszwecken zugeführt werden soll, entfällt jeder Grund, eine derartige Wiederherstellung anzustreben. Die Z. K. verwendet sich aus diesem Grunde, daß die Arbeiten auf die Herstellung der äußerst schadhaften Kirche in einen baulich und ästhetisch befriedigenden Zustand beschränkt werden, wobei auf deren alte Erscheinung, soweit sie derzeit noch erhalten ist, oder mit Rücksicht auf ihre weitere Bestandfestigkeit ergänzend wieder hergestellt werden muß, gewissenhaft Bedacht zu nehmen wäre.

Altsattl, Pfarrkirche.] Konserv. Pascher berichtet, daß die im Jahre 1861 erbaute Kirche einfach und schmucklos ist. Er beantragt, gegen die Absicht, an Stelle des abgetragenen Dachreiters einen Turm zu erbauen, welcher keinerlei interessante Fassadenteile verdecken würde, einen Einspruch nicht zu erheben. Einverstanden.

Böhmisch-Brod, Dekanalkirche.] Der Generalkonservator berichtet: Die Dekanalkirche bildet in ihrer jetzigen Gestalt, welche die vier verschiedenen Bauperioden deutlich erkennen läßt, ein wertvolles Dokument für die Geschichte der sonst an Denkmälern nicht reichen Stadt, da die markantesten lokalhistorischen Ereignisse durch diese Bauperioden charakterisiert werden. Außerdem bildet gerade das Ineinandergreifen der verschiedenen Stilformen ein malerisches Gesamtbild, das für den Ortscharakter von hervorragender Bedeutung ist. Der Bauzustand der Kirche ist ein guter. Einer Restaurierung bedarf der Dachstuhl und der Fußboden der südlichen Empore, sonst handelt es sich im wesentlichen nur darum, die Spuren der Verwahrlosung des Gotteshauses zu beseitigen. Die geplante Restaurierung der Kirche soll sich aber auf weit mehr erstrecken. Das ausgearbeitete Projekt sieht eine vollkommene Regotisierung vor. Die Emporen, die Wölbungen im Hauptschiffe und in den Seitenschiffen, die Fassade sollen beseitigt und durch pseudogotische Schöpfungen ersetzt werden, neue Fenster, Strebepfeiler, Mauergliederungen, neue Dächer und ein voll-

kommen neuer Turm sollen ausgeführt werden, so daß vom alten Baue nichts übrig bliebe als der untere Teil der Mauer und das Presbyterium (Fig. 1, 2).

Die Z. K. spricht sich gegen den Umbau aus und empfiehlt die Herstellungen auf die Erneuerung des Daches und Dachstuhles, Sicherung der Gewölbe der Seitenschiffe und Instandsetzungsarbeiten zu beschränken.

Chrudim, Pestsäule.] Der Stadtrat beabsichtigt eine Restaurierung der Pestsäule auf dem großen Ringplatze. Die Z. K. verwendet sich, daß die Arbeiten im großen und ganzen auf die Sicherung des Denkmals beschränkt und weitgehende Erneuerungen vermieden werden.

Dobroměřitz, Filialkirche St. Matthäus.] Die Z. K. erhebt gegen die geplante Restaurierung des Äußeren keine Einwendung, soweit sich die Arbeiten bloß auf die Behebung von Schäden beschränken. Deshalb sind die beiden Renaissancegiebel, ohne die beabsichtigten Korrekturen vorzunehmen, in ihrem gegenwärtigen Zustande zu belassen, und soll das frühgotische Gesimse des Presbyteriums nicht unter dem Giebel der spätgotischen Vorhalle geführt werden. Wo die Rustizierung an der südlichen Vorhalle, dem Presbyterium und dem Kirchenschiffe erscheint, ist sie beizubehalten. Die aus technischen Gründen notwendige Neuausmauerung des Sockels ist, dem gotischen Charakter der betreffenden Partie entsprechend, mit Vermeidung aller Vorsprünge auszuführen. Gegen die gänzliche Entfernung des gezähnten hölzernen Gesimses unter dem Turmdache und gegen den projektierten Ersatz der gegenwärtigen Eindeckung des Turmdaches mit schmalen abgeschrägten Schindeln, welche den Formen des

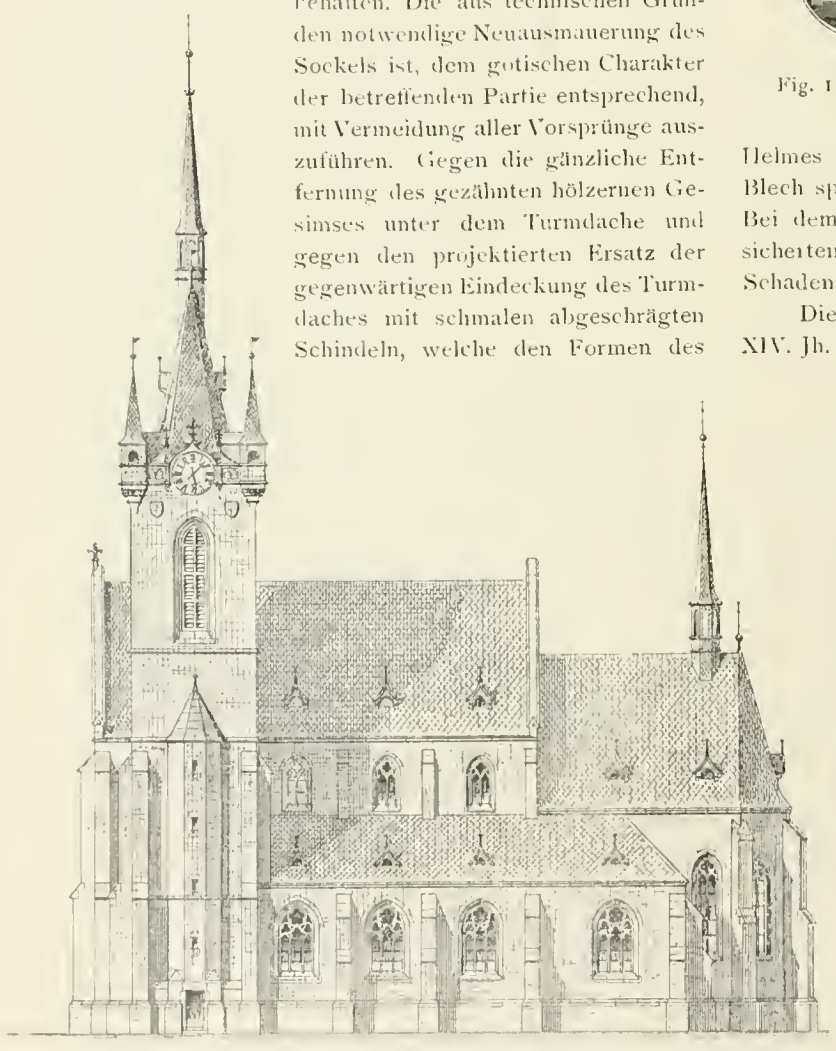


Fig. 2 Böhmisch-Brod, Dekanalkirche, Restaurierungsprojekt

Fig. 1 Böhmisch-Brod, Dekanalkirche, derzeitiger Bestand

Helmes etwas Weiches verleihen, durch eine solche aus Blech spricht sich die Z. K. auf das nachdrücklichste aus. Bei dem freien Stande des durch einen Blitzableiter gesicherten Gotteshauses besteht eine Gefährdung durch Schadenfeuer nicht.

Die in der Kirche aufgedeckten Wandmalereien des XIV. Jh. sind vollständig bloßzulegen, zu reinigen und zu fixieren, Ergänzungen sind zu vermeiden. Der Entfernung des barocken Hochaltars wird widerraten und empfohlen, das auf dem Dachboden aufbewahrte frühere Altarbild an Stelle der aus jüngster Zeit stammenden Kopie wieder auf dem alten Altare aufzustellen.

Dobrzan, Pfarrkirche.] Mit den Skizzen für die Ausmalung ist die Z. K. einverstanden. Der Anschaffung neuer Kirchenbänke wird die Zustimmung versagt, weil die unbedingte Notwendigkeit zur Beseitigung der vorhandenen Bänke nicht nachgewiesen ist.

Drobowitz, Grabungen.] Konserv. Čermak legt einen Bericht über die im Jahre 1906 vorgenommenen Forschungsarbeiten in der neolitischen Station in Dobrowitz vor. Ein wesentlich neues Resultat ist nicht zu verzeichnen.

Einsiedel, Pfarrkirche.] Konserv. Augsr berichtet, daß der barocke Hochaltar in zu weitgehender Weise restauriert und daß eine barocke Madonna, die beiden Rokokoseitenaltäre und die Kanzel gereinigt wurden.

Grafenstein, Schloßkapelle.] Konserv.

Augst berichtet, daß die Fresken an den Gewölben und Wänden durch Mauerfraß gelitten haben und daß die probeweise Restaurierung eines Feldes im kommenden Frühjahre durchgeführt wird.

Hohlen, Magdalenenkirche.] Die Z. K. stimmt folgenden Herstellungen zu: Auswechslung mehrerer schadhafter Sandsteinplatten im Presbyterium, Herstellung eines Isolierungsgrabens, Tieferlegung des Niveaus an der nördlichen Langseite nach Auflassung der bis an die Kirche gerückten Gräber, Herstellung von Dachrinnen am Turme. Die Kanzel, das Orgelgehäuse, zwei Beichtstühle und vier Bischofsstatuen sind ohne Neustaffierung wieder instand zu setzen. Die Innenbemalung ist intakt zu erhalten, nur die Entfernung der Übermalungen der Pilaster ist zulässig, ebenso der späteren Zutaten am Hochaltarfresko. Die Altarbilder wären zu reinigen.

Hoštalovic, Filialkirche, Tafelbild.] Korresp. Diviš berichtet, daß die Reinigung des Tafelbildes in sachgemäßer Weise durchgeführt wurde, daß für das Gemälde jedoch in der feuchten Kirche kein entsprechender Aufbewahrungsort gefunden werden könne, so daß er dessen Abgabe an eine andere Kirche oder ein Museum empfehlen müsse. Einverstanden.

Humpoletz, Dechanteikirche.] Der Generalkonservator berichtet auf Grund einer durchgeführten Besichtigung, daß die interessanten Kuppelmalereien mit Ausnahme der intakten Mittelpartie, in derber Weise retuschiert und aufgefrischt wurden, so daß ihr ursprünglicher Charakter fast vollkommen verwischt ist. Es ist als erfreuliches Symptom des Interesses der lokalen Faktoren anzusehen, daß sie sich freiwillig bereit erklärt haben, die in Aquarellfarben ausgeführten Retuschen unter Aufsicht des berufenen Konservators entfernen zu lassen.

Klattau, Dekanalkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung von 2000 *K* (erste Rate der weiteren Staatsubvention von 10.000 *K*) für die Vollendung der Restaurierungsarbeiten an.

Kukus, Hospitalgebäude.] Konserv. Pippich berichtet, daß die verwahrlosten Seitenflügel restauriert wurden und sich nunmehr dem dominierenden Kirchenmittelbau harmonisch anschließen.

Klein-Pardubitz, Filialkirche, Malereien.] Der Generalkonservator bezeichnet die aufgedeckten Wandmalereien als etwas rohe Provinzialarbeiten aus der Wende des XIV. zum XV. Jh. Verhältnismäßig gut ist eine fünffigurige Darstellung der Kreuzigung hinter dem Hauptaltare erhalten; zwei andere Gemälde sind nur mehr fragmentarisch vorhanden. Besondere Maßnahmen zur Erhaltung der Gemälde sind nicht notwendig.

Plaňan, Pfarrkirche.] Konserv. Krouth. berichtet: Die kunsthistorisch hochinteressante Kirche entspricht dem Kultusbedürfnisse nicht. Nachdem die unter Ingerenz des Konservators durchgeführten Verhandlungen zu dem Ergebnisse geführt hatten, daß eine Erweiterung der Kirche ohne schwere Schädigung ihres historischen und Stimmungswertes nicht möglich wäre, hat die Gemeindevertretung beschlossen, die Kirche unverändert weiter zu erhalten und in einer Entfernung von 75 *m* eine ganz neue geräumige Kirche zu erbauen. Die Z. K. spricht der Gemeindevertretung für diese seltene opferwillige Wahrung der Interessen der Denkmalpflege die vollste Anerkennung aus.

Ober-Politz, Wallfahrtskirche.] Der Generalkonservator empfiehlt folgende Herstellungen: Verputzerneuerung an der Westseite des freistehenden Glockenturmes, Reinigung der Stukkaturen und Altäre in den Kapellen des Kreuzganges von der Tünche; Tünchung der Innenarchitektur der Kirche mit Kalkmilch, vorsichtige Marmorierung der Pilaster und Gurten, Reinigung der Einrichtung, Anschaffung einer neuen Orgel an Stelle der für den Gottesdienst nicht ausreichenden. Einverstanden.

Raspenau, Pfarrkirche.] Die böhmische Statthalterei teilt mit, daß beim Neubaue der Kirche der Turm erhalten bleibt und der Hochaltar, die Orgel und das Führichsche Gemälde des hl. Franz von Assissi wieder zur Aufstellung kommen.

Reichenberg, Wienerstraße Nr. 5, Privathaus.] Konserv. Augst berichtet: Die Restaurierung des Hauses ist vollendet. Nach probeweisem Ablaugen des wiederholt aufgetragenen Ölfarbenanstriches zeigte sich der Mörtel von sehr mürber Beschaffenheit. Die Restaurierung beschränkte sich daher auf die Erneuerung der Blechabdeckung der Gesimse und des Daches an der Stelle, wo es an den Giebel ansetzt und die Ergänzung einiger weniger abgebröckelter Stellen der Skulpturen, worauf die Fassade abermals mit einem rötlich-gelben Ölfarbenanstrich versehen wurde.

Riesenburg bei Ober-Leutensdorf, Burgruine.] Konserv. Stüchen-Kirchner empfiehlt folgende Arbeiten: Die Oberflächen längs der Böschungsmauern sind zum Teil abzutragen, abzugleichen und abzupflastern, am Fuße des runden Turmes sind einige Stellen der Umfassungsmauern neu zu ersetzen, der obere Teil des Abschlußmauerwerkes wäre bis auf die gesunde Basis abzutragen und abzupflastern, vor dem Eingang ist eine Tür einzurichten, im viereckigen Turm ist ein Teil des ausgebrochenen Mauerwerkes durch einen Mauerpfeiler zu ersetzen, das obere Abschlußmauerwerk vor weiterem Absturz zu sichern, im kleinen Turme (Hungerturm) sind ebenfalls mehrere Stellen der Umfassungsmauer vor dem Einsturz zu sichern. Einverstanden.

Rumburg, Lorettokapelle.] Nach den vorgelegten Photographien können die an den Außenwänden angebrachten Stuckreliefs im großen und ganzen als gelungen bezeichnet werden. Nur ist zu bemerken, daß sie in der Modellierung etwas zu scharfkantig (mehr einem Holzrelief gleichend) und zu gleichmäßig hoch im Relief ausgeführt wurden.

Seeberg, Schloß.] Konserv. Pascher berichtet: Die Stadtgemeinde Eger hat beschlossen, für die Erhaltung

des Schlosses einen Jahresbeitrag von 2000 *K* durch fünf aufeinanderfolgende Jahre zu widmen. Die Burg wird ihrer bisherigen Verwendung als Wohnstätte für Dienstpersonale entzogen und der Aufsicht eines städtischen Forstwartes unterstellt. Die Instandsetzung aller Dächer wurde bereits durchgeführt. Notwendig wäre noch: Sicherung der freiliegenden Fundamentmauern, Auszwicken der stark ausgewitterten Mauerteile und Mauerrisse, Ausbesserung des Pflasters in den Gängen, der Fußböden, Fenster und Türen, der Decke und des Erkers im Saalgebäude. Einverstanden.

Smichov, Dientzenhofer-Pavillon beim botanischen Garten.] Die Z. K. nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß der böhmische Landesausschuß mit Energie und Erfolg für die Erhaltung des Pavillons eingetreten ist.

Zetschowitz, Filialkirche.] Der Generalkonservator beantragt folgende Herstellungen: Am Äußern: Ersatz der ausgewitterten Stellen des Sockels, Befreiung des Portals von der Tünche, Ergänzung der abgeschlagenen Teile des Gewändes und der Kreuzblumen der Portalfialen sowie schadhafter Stücke der Strebepfeilerabdeckungen; Ausbesserung zweier Strebepfeiler an der Nordseite; Sicherung des Ziergiebels, wobei die fehlenden Krabben der Giebelschenkel ergänzt werden können; Ergänzung der ausgesprungenen Stellen an dem in der Kehlung des Kranzgesimses hinlaufenden Zierfries, wenn dadurch dem Entstehen größerer Schäden vorgebeugt wird; Entfernung des Moosansatzes vom ganzen Baukörper; Anbringung von Wasserrinnen an der Nordseite, eventuell Ziehung eines Isolierungsgrabens; Instandsetzung der Fenster, namentlich der Verglasung. Im Innern: Reinigung der Orgelbrüstung, des Altartisches in der Sakristei, der plastisch verzierten Schlußsteine und der Dekoration des Türbogens zum Emporenaufgange von der Tünche; Untersuchung des Presbyteriums nach vorhandenen Malereien. Einverstanden.

Konserv. Weinzierl, Tätigkeitsbericht 1906.] Die Tätigkeit des Konservators bezog sich auf eine umfassende Bereisung seines Amtsbezirkes und die Vornahme von planmäßigen Grabungen.

Dalmatien

Ragusa vecchia, Franziskanerkirche, Gemälde.] Die Z. K. befürwortet für die Restaurierung des dem Nikolaus Ragusinus zugeschriebenen Gemäldes „St. Michael" die Gewährung einer Staatsubvention.

Ragusa, Uhrturm.] Konserv. Posedel berichtet: Die mit dem Einsturze drohende oberste Partie wurde abgetragen, der Torso mit einem Notdache versehen. Eine kommissionelle Erhebung stellte zwar die Notwendigkeit der Abtragung einer weiteren Partie des Turmes fest, faßte jedoch über das künftige Schicksal desselben keinen Beschluß. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Spalato, Verein „Bihač".] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für das Jahr 1906 für Ausgrabungen bewilligten Staatssubvention von 1000 *K* an.

Traú, San Giovanni Battista.] Die Z. K. befürwortet die Gewährung einer Staatssubvention von 7000 *K* für die Restaurierung.

Galizien

Holzkirchen.] Konserv. Kopera macht auf die erfolgte Demolierung sowie auf die Gefährdung einer Anzahl von kunsthistorisch interessanten und malerisch wertvollen Holzkirchen des Landes aufmerksam und beantragt, eine Inventarisierung dieser Denkmale veranlassen zu wollen und darauf Einfluß zu nehmen, daß Veränderungen am Bestande dieser Kirchen nicht ohne vorheriges Einvernehmen mit der Z. K. und ihren Organen vorgenommen werden, damit die Gebäude womöglich erhalten bleiben oder, wenn das nicht durchführbar sein sollte, wenigstens ihre wertvollen Details gerettet und in Museen des Landes aufbewahrt werden. Einverstanden.

Lemberg, St. Georgskathedrale.] Nach der vorgenommenen Überprüfung an Ort und Stelle ist das vorgelegte Restaurierungsprojekt zu weitgehend. Die Dacheindeckung der Kuppel ist an vielen Stellen schadhaft und muß erneuert werden. Ebenso besteht die Gefahr, daß beim Eintreten besonderer Elementarereignisse einzelne Teile der den Witterungseinflüssen besonders ausgesetzten Skulpturen herabstürzen. Doch besteht nur bei sehr wenigen Bestandteilen des dekorativen Schmuckes die Notwendigkeit einer vollständigen Neuherstellung, meistens kann durch Anwendung von Sicherungsmitteln, wie kupfernen Klammern, Verankerungen, Einsetzen von Vierungen u. dgl. vorgesorgt werden. Von der Ausbesserung kleiner Schäden kann, wenn sie nicht die Gefahr einer Weiterverbreitung in sich schließen, abgesehen werden. Die vegetabilischen Wucherungen (Ansatz von Moos und Flechten) an den Skulpturen und anderen Teilen der Fassade sind tunlichst zu entfernen; das kann durch einfaches Abbürsten bewerkstelligt werden und ist namentlich die Anwendung des Meißels zu diesem Zwecke zu vermeiden.

Lemberg, Peterskirche.] Die Z. K. empfiehlt die Fortsetzung der Restaurierung der Fassade zur Genehmigung und macht die Zustimmung zu den weiter, namentlich an der Einfriedung beabsichtigten Arbeiten von der Vorlage detaillierter Kostenüberschläge abhängig,

Horodenka, Pfarrkirche.] Die Restaurierung der Fassade und der Türme wurde durchgeführt; die Erneuerung der Dächer, der Gesimse, des Sockels und die Ausbesserung der Mauern und Fundamente ist in Aussicht genommen, wofür eine Staatssubvention erbeten wird. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Krakau, Andreaskirche.] Konserv. Tomkowicz berichtet: Die Restaurierung beschränkt sich auf die Reinigung und Instandsetzung der baroken Innendekoration. Von der ursprünglichen romanischen Architektur wurden nur einige Fragmente von Gesimsen und zwei Fenstereinfassungen aufgedeckt. Ferner wurden die ehemaligen spitzbogigen Fensteröffnungen der aus dem XIV. Jh. stammenden Sakristei wieder hergestellt.

Rzeszow, Bernhardinerkloster.] Konserv. Kopera berichtet: Die unter dem barocken Gewölbe des Refektoriums eingezogene hölzerne Balkendecke wurde beseitigt und das Gewölbe wieder hergestellt. Gegen die noch in Aussicht genommenen Arbeiten rein utilitärer Natur erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Kärnten

Egg bei Hermagor, Kirche, Glasmalereien,] Korresp. Siber berichtet, daß die aus dem Ende des XV. Jh. stammenden Glasmalereien in der Bleifassung locker geworden seien und einer Sicherung bedürfen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

St. Georgen a. Weinberg, Kirche St. Lambert und Markus.] Die kärntische Landesregierung teilt mit, daß das Dach der Kirche und Vorhalle schadhaft und die in der Kirche eingemauerten Römersteine teilweise herausgefallen, teilweise sehr locker seien, so daß sie leicht entfernt werden können. Die Z. K. leitet gemeinsam mit der Landesregierung Schritte zur Behebung dieser Gebrechen ein.

Mallestig, St. Kanziankirche.] Korresp. Moser macht auf die Restaurierungsbedürftigkeit der Kirche aufmerksam. Die Z. K. leitet eine Untersuchung des Tatbestandes ein.

Maria Saal, Umbau von Gebäuden in der Umgebung der Kirche.] Gegen die Demolierung eines vor der Westseite der Kirche gelegenen Wirtschaftsgebäudes erhebt die Z. K. keine Einwendung, wenn der an seine Stelle tretende Neubau möglichst wenig auffallend wird und namentlich die Aussicht vom Haupttor der Kirche aus nicht verdeckt. Er wäre demnach an dem westlichen Gehänge so tief zu situieren, daß sein First die mittlere Höhe der Mauerkrone der Friedhofsmauer nicht überragt. An den beiden Kapitelhäusern sollen Entfeuchtungsmaßnahmen und Adaptierungen vorgenommen werden, mit denen sich die Z. K. unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß die Außenerscheinung dieser Gebäude nicht verändert werde. Die Verlegung der Abortanlage aus einem der Kapitelhäuser an die Nordseite der Kirche wird widerraten. Ferners spricht sich die Z. K. auf das entschiedenste gegen die Demolierung des Kapuzinerstöckels aus. Dieses bildet die Nordwestecke der ehemaligen, aus der gotischen Periode stammenden hochbedeutenden Befestigungsanlage der Kirche. Das Erdgeschoß zeigt noch gotische Detailformen, im ersten Stock befindet sich ein Zimmer mit einer Holztäfelung aus dem XVI. Jh. und das Gebäude bietet einen integrierenden Bestandteil des charakteristischen Ortsbildes.

St. Ulrich bei Feldkirchen, St. Katharinakirche.] Konserv. Groesser berichtet, daß die Musikchorbrüstung und die Decke unter derselben, welche mit geschnitzten und bemalten Flachornamenten aus dem beginnenden XVI. Jh. geschmückt sind, an den kärntischen Geschichtsverein abgegeben wurden, um der Gefahr einer Verschleppung in das Ausland vorzubeugen und einen Fond für die Erhaltung der Kirche zu schaffen. Die Z. K. bedauert diesen Vorgang aus dem Grunde, weil es in den weitaus meisten Fällen bei Translozierung eines Kunstwerkes unmöglich ist, an dem neuen Aufstellungsorte sämtliche Bedingungen der ästhetischen Wirkung des Kunstwerkes zu erfüllen, weil ferner durch eine derartige Übertragung das historische Interesse, welches ein Denkmal an seinem ursprünglichen Aufenthaltsort als Zeuge der früheren kulturellen Bedingungen des Landstriches erregt, und der Stimmungswert, der mit der Authentizität des Eindruckes und dem historischen Wert untrennbar verknüpft ist, beeinträchtigt werden.

Vorderberg, Filialkirche Maria im Graben.] Konserv. Goebel berichtet, daß an der Kirche folgende Herstellungen vorgenommen wurden: Ausbesserung und Erneuerung des Dachbelages, Anlegung einer Entwässerungsrinne längs des Sockels der westlichen Kirchenwand, Wiederherstellung schadhafter Putzflächen und verschiedene Reinigungsarbeiten. Notwendig wäre noch Reinigung und Sicherung der Innenbemalung und die Restaurierung eines Altarschreines. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Waisenberg, Funde.] Die Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt teilt mit, daß am 14. September 1906 beim Bebauen eines Ackers ein Skelett mit einem Ohrring, einem Armband aus Bronze und einem dolchartigen Messer gefunden wurde. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Krain

Bitnje, Filialkirche.] Konserv. Vurnik berichtet, daß der barocke Turmhelm durch einen Orkan abgetragen wurde und genau in der alten Form wieder erneuert werden soll. Einverstanden.

St. Johann am Wocheinersee, Filialkirche.] Konserv. Vurnik beantragt, daß außer den von der Z. K. projektierten Arbeiten auch die notwendige Erneuerung der Fensterrahmen und der Verglasung in Aussicht genommen werden möge. Einverstanden, wenn hiedurch nicht die Form der Fenster alteriert wird und für die Verglasung nicht Butzenscheiben gewählt werden. Der weiteren Anregung, die Kanzel aus dem Presbyterium ins Schiff zu versetzen, widerrät die Z. K., da die Kanzel die sonst im Presbyterium herrschende absolute Symmetrie angenehm aufhebt. Ist die Versetzung aus praktischen Gründen unabweislich, so sollte die Kanzel nicht in das letzte Schiffsjoch, wo die Seitenaltäre stehen, hineingedrängt werden, sondern an der Nordwand des vorletzten Schiffsjoches zur Aufstellung kommen.

Žlebe bei Laibach, Filialkirche.] Beabsichtigt sind: Verputzherstellungen und Färbelung an der Außenseite und am Turm, Herstellung neuer Gesimsplatten am Presbyterium, Ausbesserung der Umfriedungsmauer, Ersatz des zerbrochenen Maßwerkes der Fenster, Neuverglasung derselben mit Butzenscheiben, Anfertigung von Drahtschutzgittern, Herstellung eines neuen Dachstuhles und Eindeckung der Dächer über dem Presbyterium und der Sakristei

mit Schiefer, Ausmalung der Kirchenwände, Ausbesserung der Malerei am Gewölbe, Neupflasterung mit Kunststein, Herstellung neuer Dachrinnen und einer Blitzableiteranlage. Die Z. K. beantragt, daß schon im Hinblicke auf die finanziellen Verhältnisse die Arbeiten auf das Notwendigste beschränkt werden. Die Färbelung, die Herstellung eines neuen Pflasters, eine Neuausmalung und die Ausbesserung der Umfriedungsmauer kann unterbleiben, eventuell auch die Erneuerung der Maßwerke, die Neueindeckungen hätten der malerischen Wirkung wegen mit Schindel, nicht mit Schiefer zu geschehen.

Küstenlande

Castel Sipar, röm. Inschriftstein.] Korresp. Moser fand im Ruinenschutte des Kastells das Bruchstück eines römischen Grabsteines, das s. z. als Baumaterial verwendet wurde.

Castelvenere, römischer Münzfund.] Korresp. Moser berichtet: In einem Weingarten des Bürgermeisters wurden zwei Silberdenare (Konsularmünzen) von vorzüglichem Erhaltungszustand gefunden.

Castelvenere, Dragognatal, römische Funde.] Korresp. Moser berichtet: Unterhalb der zweiten Steinwehre flußabwärts, wo die beiden Ufer durch feinen Löß gebildet werden, zeigt sich am rechten Ufer eine zirka $^1/_2$ *m* mächtige Schichte von Bruchstücken von Dachziegeln in einer Längenausdehnung von 20 *m*. Diese Ziegelschichte setzt sich unter dem Wasserspiegel fort und bedeckt einen Teil eines aus Bruchsteinen gefügten $1^1/_2$ *m* breiten Steinbaues, der den Fluß überquert. Am linken Ufer erblickt man noch am Wassergrunde zwei längliche rechteckige Anbaue mit einem Terrazzo, daneben ein großes Haufwerk von zerbrochenen zweihenkeligen Amphoren und Ziegeldeckplatten.

Castelvenere, Navertača, vorgeschichtliche Funde.] Korresp. Moser berichtet, daß gelegentlich noch fortgesetzt vorgeschichtliche Objekte aus verschiedenen Perioden gefunden werden.

Gradina im Dragognatale, römische Funde.] Korresp. Moser berichtet: Auf den Äckern zerstreut fanden sich Topfscherben und gesägte Knochen. Bei einem Probeeinstich in eine Ackerfurche stieß er auf eine aus behauenen Quadersteinen gefügte Mauer,

Istrien, Küstengebietforschungen.] Die Z. K. bewilligt für topographische Forschungen und Untersuchungen des Küstengebietes zwischen Pola—Kap Promontore und Kap Promontore—Arsakanal durch Konserv. Gnirs eine Subvention von 200 *K*.

Muggia vecchia, Kirche, Malereien.] Maler Lukesch berichtet über die Vollendung der Restaurierungsarbeiten. Alle hohlen Stellen wurden ausgegossen, Löcher und Sprünge verputzt, Teile, die sich abzulösen drohten, abgehoben und auf frischem Verputze neu befestigt; kleine Beschädigungen wurden mit der Spachtel ausgebessert. Die Wände wurden an allen frisch verputzten Stellen mit der Grundfarbe der Malerei getönt, die abgerissenen Stellen in den die Bögen einfassenden Streifen ergänzt. An den Figuren und ornamentalen Malereien unterblieb jede Ergänzung.

Sesana, Gedenkmünze.] Korresp. Moser berichtet, daß nächst dem Friedhofe eine auf die Jungfrau von Orleans bezügliche Gedenkmünze gefunden wurde.

Visinada, Höhenzug zwischen S. Michael und Castelvenere, Funde.] Korresp. Moser berichtet: Gelegentlich einer Erdaushebung zur Aufführung einer Mauer wurden folgende Funde gemacht: Drei schlecht erhaltene und noch unbestimmbare römische Bronzemünzen, ein Sporn, eine flache Lanzenspitze und eine Pfeilspitze aus Eisen, ferner Bruchstücke von Tränenfläschchen und Schalen.

Mähren

Brünn, Minoritenkloster, Malereien.] Konserv. Hrach berichtet: Die Gemälde am großen Gewölbe der Lorettokapelle bei der Kirche St. Johann wurden gereinigt, wobei die Farben in unverhoffter Frische zu tage traten. Bloß einige Stellen der bildlichen Darstellung sind durch früher eingedrungene Feuchtigkeit zerstört, sonst nur größere Partien der architektonischen Umrahmung. Diese sollen ergänzt werden.

Im Korridor des Klosters, der offenbar einmal einem Kreuzgang angehört hat, sind in drei Gewölbejochen Wandmalereien des XV. oder XVI. Jh. aufgedeckt worden. Es sind Darstellungen des Leidensweges Christi, davon besonders ein Bild mit dem das Kreuz schleppenden Heiland, mehrere Frauenfiguren und einer gotischen Inschrift darunter gut erhalten. Die Gemälde sollen gänzlich von der Tünche gereinigt, die durch den Mauerhammer verursachten Löcher mit Mörtel ausgefüllt und mit neutraler Farbe vertönt werden.

Nieder-Österreich

Wien I, Augustinerkirche, Lorettokapelle.] Eine Mauer, welche die Kapelle in zwei ungleich große, durch eine Türöffnung verbundene Räume teilt, soll entfernt werden, da von den in dem größeren Raume befindlichen Personen nur ein kleiner Teil den Altar sehen kann. Vom technischen Standpunkte besteht gegen die Entfernung dieser Mauer kein Bedenken. Es ist eine später eingesetzte Trennungswand, welche bis unter das durch beide Räume durchgehende Gewölbe reicht, das oben nicht weiter belastet ist. Eine architektonische Zier wird durch die Entfernung der Mauer nicht alteriert. Die Z. K. erhebt daher keine Einwendung.

Wien IV, evangelische Schule.] Das Gebäude der evangelischen Schule wurde in einer ästhetisch geradezu abstoßenden Weise angestrichen. Es ist das um so bedauerlicher, als es sich um einen von Hansen herrührenden Bau handelt, der einen der schönsten Plätze der Stadt

flankiert. Die Z. K. verwendet sich daher, daß der Anstrich der grellweißen Fensterumrahmungen gemildert und in Hinkunft alle Neuerungen, welche die Außenerscheinung des Banes zu beeinflussen geeignet sind, nur im Einvernehmen mit ihr durchgeführt werden.

Wien XVI, Joh. Nep. Berger-Platz, Immakulatasäule.] Korresp. Gerstmeyer berichtet, daß die aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammende Säule mit einem glänzend weißen Anstrich versehen und die Krone vergoldet wurde.

Wien XVI, Hofferplatz, Obelisk.] Der Magistrat teilt mit, daß sich die Restaurierungsarbeiten auf das Abstocken, die Neuvergoldung der Inschrift und die Herstellung eines Gitters beschränkt haben. Bei einer allfälligen Renovierung wird auf die Wiederherstellung des Denkmals in seiner ursprünglichen Form Bedacht genommen werden.

Döllersheim, Münzfund.] Konserv. Hammerl berichtet: Unter dem Fußboden der Stube des Hauses Nr. 38 stieß man in einer Tiefe von 40 *cm* auf einen Topf von zirka 1 *l* Inhalt, in welchem Silbermünzen, 6 Fingerringe, eine Broche und die Hälfte einer Mantelagraffe enthalten waren. Die Münzen (379 Stück) sind $^1/_4$, $^1/_2$ und ganze Taler, zumeist mittlere und kleine Sorten von dem Ende des XV. bis zum Anfange des XVII. Jh. (jüngste Münze 1608). Die Ringe und die Brosche zeigen die Formen des ausgehenden XVI Jh., sind aus vergoldetem Metall, mit Granaten besetzt; ein Ring zeigt am Abschlusse seiner Rundung unten zwei ineinander verschlungene Hände.

Eggenburg, Krahuletz-Gesellschaft, Tätigkeitsbericht 1905.] Die Aufstellung der Sammlungen wurde vollendet, auf die Erweiterung der Sammlungen namentlich durch die in der Umgebung der Stadt gemachten Funde Bedacht genommen. Erworben wurden: Aus Eggenburg zwei Ölbilder, ein schmiedeeisernes Gasthausschild „Zur Sonne", einzelne Figuren der zerstörten Stuckplafonds im Schlosse und eine Anzahl von Steinkugeln, die bei Erdarbeiten gefunden wurden, aus Unter-Dürnbach ein Kachelofen und mehrere schmiedeiserne Grabkreuze, aus Retz eine Seidenweberei, symbolisch den Frieden zu Teschen (1779) darstellend, aus Kiblitz bei Ziersdorf eine Stehuhr samt Kasten (Werk eines Eggenburgers), einige Möbel und Einrichtungsgegenstände, aus dem Schlosse Harmannsdorf ein reich eingelegter Kasten, mehrere Eisengegenstände, Bücher und Schriften.

Die Ausgestaltung des städtischen Archivs wurde in Angriff genommen, welches das gesamte Material zur neueren und neuesten Geschichte der Stadt Eggenburg, eine städtische Chronik aller in Eggenburg erscheinenden Bücher, Gelegenheitsschriften und Notizen, endlich alle Eggenburg betreffenden Abbildungen umfassen soll. Der Katalog des Krahuletz-Museums wurde herausgegeben.

Der an der Außenseite der Stadtpfarrkirche befindliche steinerne Ölberg und der neben dem Eingange befindliche Grabstein des Georg Huber (XVI. Jh.) wurden gesichert. Der Verein beabsichtigt, die in der Stadt befindlichen schmiedeeisernen Schilder käuflich zu erwerben und an den betreffenden Stellen unter Wahrung seines Eigentumsrechtes zu belassen. Eine zur Vernichtung bestimmte Hausfassade sowie die Auslaufbrunnen am Stadtplatze blieben über Intervention des Vereines erhalten, ebenso der alte Kirchengang und Erker vom Schlosse; die Gebäude werden nicht über die Stadtmauer erhöht und letztere durch Ergänzung der Zinnen ausgebessert. Die verunglückte Restaurierung der Heilandsfigur an der Außenseite der Pfarrkirche geschah ohne Wissen des Vereines.

Gars, Ruine.] Kunigunde Prinzessin von Croy teilt mit, daß das Westportal am sogenannten Diebsturme vor zirka fünf Jahren herausgenommen wurde und zum Teile im Schlosse Buchberg Verwendung fand.

Hollenburg a. d. Donau, Pfarrkirche.] Korresp. Wächtler macht auf die Schadhaftigkeit der Kirche aufmerksam. Namentlich sei ein sich erweiternder Sprung an einem Strebepfeiler bedenklich. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Krems—Grein, Lokalbahn.] Das Eisenbahn-Ministerium teilt mit, daß bei der Entscheidung über das Detailprojekt die von h. a. aus kunsthistorischen und ästhetischen Rücksichten gestellten Anträge in den meisten Fällen berücksichtigt wurden, obwohl hiedurch mitunter eine erhebliche Erhöhung der Baukosten bedingt war. So wurde die Bahnvariante am linken Donauufer in Stein ausgeschieden, die Umfahrung des Ortes Rothenhof, die Abrückung der Trasse vom Rathause in Spitz, die viaduktartige Ausgestaltung der Bahn im Hofe dieses Gebäudes, die tunlichste Erhaltung und teilweise Ausbesserung des Rundturmes in Sarmingstein im Einvernehmen mit dem Konserv. angeordnet.

Die Durchschneidung des Ortes Förthof und die hiedurch bedingte Beseitigung des an der Nordseite der Kirche befindlichen und mit dieser durch einen Schwibbogen verbundenen mittelalterlichen Hauses, die Durchquerung des Marktes Weißenkirchen und die damit zusammenhängende Demolierung des Gemeindehauses und Spitals konnte aus sachlichen Gründen nicht vermieden werden. Ebenso konnte der Anregung betreffs Verlegung der Bahntrasse im Orte St. Michael, um den Felsenhintergrund der Kirche intakt zu erhalten, aus fachlichen und bauökonomischen Rücksichten keine Folge gegeben werden.

Die altertümliche Stadt Dürnstein erscheint durch die im Detailprojekte — abweichend von dem Vorprojekte — vorgesehene Anlage eines 700 *m* langen Tunnels in ihrem eigenartigen Stadtbilde nach keiner Richtung beeinträchtigt; ferner wird der Ort Schwallenbach durch die Bahntrasse nur wenig berührt.

Die Z. K. verwendet ihren Einfluß dahin, daß auch beim Baue der Stationsgebäude und Wächterhäuschen die Erfordernisse des Heimatschutzes tunlichst berücksichtigt werden.

Melk, Fund.] Korresp. Katschthaler berichtet, daß hinter dem Stiftsparke beim Rigolen in etwa 60 *cm* Tiefe

zwei Skelette aufgedeckt wurden, bei denen je ein kleiner Topf als einzige Beigabe stand. Die Z. K. ersucht um Einsendung der Töpfe.

Mödling, Spitalskirche.] Konserv. Leixner berichtet: Der Bauzustand ist im allgemeinen gut. An den Gewölben zeigen sich Feuchtigkeitsflecken, die eine Folge der sehr schadhaften Eindeckung sind. Am First fehlt die Verschindelung völlig, an der Wetterseite und an den Seitengiebeln ist sie schadhaft. Die Strebepfeilernischen zeigen überaus feuchten, leicht abfallenden Putz. Es sind daher die äußeren Deckseiten abzuheben und mit Portlandzement zu verputzen. Im Innern muß der Verputz abgeschlagen und durch einen neuen ersetzt werden. Die Z. K. bemüht sich um die Durchführung der notwendigen Herstellungen.

Landesmuseum erworben wurden: Zwei Bronzesicheln aus der jüngeren Bronzezeit, sodann aus Eisen eine Pflugschar, zwei Pflugmesser, zwei Harken, drei Brunnenmesser, Bruchstücke einer Wollschere und eines Ringes, endlich vier eiserne Steigbügel mittelalterlicher Provenienz.

Prinzendorf, Pfarrkirche.] Gegen Reparaturen am Mauerverputze der Kirche und am Gesimse des Turmes erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Rems, Pfarrkirche.] Die Restaurierung der Kirche wurde leider nicht nach den Grundsätzen der Denkmalpflege durchgeführt. Die Tünche wurde durch eine neue ersetzt, diese mit einer aufdringlichen Quadrierung versehen, die Fugen der Haussteinteile am Portal und am Triumpfbogen grell weiß ausgezogen, ein Fenster mit

Fig. 3 Zöbing, Pfarrkirche, Sakristeizubau

Perchtoldsdorf, Spitalkirche.] Nach der vom Konserv. Leixner durchgeführten Untersuchung ist der Bauzustand überaus schlecht. Der Glockenturm und die Giebelfront müssen abgetragen, der Glockenstuhl erneuert werden. Weiters ist eine Festigung und teilweise Erneuerung der Holzstiege zum Dachboden erforderlich. Die Strebepfeilerendigungen und Abdeckungen der Strebepfeilernischen sind auszubessern, der Verputz an verschiedenen Stellen abzuschlagen und neu aufzutragen. Der barocke Altar im Innern bedarf der Ausbesserung. Die Z. K. setzt sich mit dem Landesausschusse wegen unverzüglicher Durchführung der erforderlichen Sicherungsarbeiten in Verbindung.

Prinzendorf, Bahnbau, Funde.] Korresp. Vancsa berichtet, daß folgende beim Bahnbaue Mistelbach-Hohenau in der Nähe von Prinzendorf gefundene Objekte vom n.-ö.

romanisierenden Borduren hergestellt, die barocken Altäre durch neue teils im gotischen, teils im romanischen Stil gehaltene ersetzt.

Wiener Neustadt, Theresianische Militärakademie, St. Georgskirche.] Die Z. K. empfiehlt folgende Herstellungen: An der äußeren Kirchenfassade sind mit sorgfältiger Schonung des patinierten alten Verputzes die abgefallenen Putzstellen zu erneuern, an den Steindachungen des Giebels die fehlenden Teile in gleichem Materiale und in gleicher Form zu ergänzen, ebenso die Steindachungen der Strebepfeiler auszubessern und die Fugen derselben mit einem nicht treibenden Kitt zu verschließen. Die an der unteren Partie der Kirchenfassade in späterer Zeit eingefügten Terrakottaverzierungen, welche die monumentale Wirkung der Fassade zerstören, sind wegzunehmen.

Zöbing, Pfarrkirche, Sakristeizubau.] Die Z. K. bringt eine Abbildung (Fig. 3) der durch den im Sommer 1906 ohne ihre Ingerenz durchgeführten Sakristeizubau verunstalteten altehrwürdigen und ästhetisch wirksamen Pfarrkirche. Sie verwendet sich neuerlich, daß dieser häßliche und zugleich unpraktische Anbau entfernt und der Schaden, soweit es noch möglich sein wird, gut gemacht werde. Einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnisse einer Erweiterung der Kirche tritt die Z. K. um so weniger entgegen, als sich eine auch vom Standpunkte der Denkmalpflege befriedigende Lösung dieser Frage finden lassen dürfte.

Ober-Österreich

Linz, Museum Francisco-Carolinum.] Zum Ankaufe einer Reihe von wertvollen, auf die Stadt Enns bezüglichen Archivalien des XIV. und XV. Jh. bewilligt die Z. K. eine Subvention von 200 *K*.

Frauenstein, vorgeschichtliche Funde.] Nach einem vorläufigen Berichte des Konserv. Lehner wurden gefunden: zwei große Fußreifen, vier Armreifen (darunter ein kleingebuckelter Bronzereif und ein schwarzer Beinreif) und zwei Fibeln. Die Funde gehören der La Tène-Zeit an und wurden an das o.-ö. Landesmuseum abgegeben.

Lorch, Funde.] Konserv. Schmidel berichtet, daß auf einem Acker zwischen dem Lager und dem Friedhofe eine aus Tuffsteinen bestehende Mauer aufgedeckt wurde, für welche ein römischer Votivstein eines Veteranen der II. Legion als Baumaterial verwendet wurde. Der Stein wurde in Privatbesitz verkauft. An der Fundstelle fand sich noch das Randstück einer terra sigillata-Schüssel und ein nadelförmiger Eisengegenstand.

Obernberg, Schloß.] In dem für Zwecke des Bezirksgerichtes verwendeten Schlosse sollen Adaptierungen vorgenommen werden, durch welche der kunsthistorisch wertvolle Bau bedeutende Einbuße erleiden würde. Ein Portal soll herausgerissen, ein gewölbtes Fenster zur Hälfte vermauert, daneben ein kleines Fenster ausgebrochen, ein durch seine schönen Verhältnisse wirkender Raum durch eine Holzwand in zwei Teile geteilt, ein Fenster zu einem Balkon umgestaltet und der malerisch wirkende, sich an dem Gebäude emporrankende Efeu in bedenklicher Weise verstümmelt werden. Die Z. K. ersucht um Vorlage des Projektes.

Steyr, Stadtpfarrkirche.] Konserv. Schmidel berichtet, daß die Kirche ein neues Glasfenster erhielt und die Wände der Dreikönigskapelle vom Anwurfe befreit wurden.

In Aussicht genommen sind die Anbringung eines Windfanges am Südportale, die Restaurierung des Nordportales und des Turmes der Margarethenkapelle. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

St. Wolfgang, Pfarrkirche.] Das Pfarramt teilt mit, daß die Ausbesserung der schadhaften Kirchenfenster und die Anbringung von Ventilationsöffnungen im Sinne der h. a. Vorschläge durchgeführt wurden. Die Vermauerung des Aufganges vom Presbyterium in den Turm und die Herstellung eines Aufganges von der Sakristei unterbleibt.

Salzburg

St. Veit im Pongau, Pfarrkirche.] Gegen die Skizzen für zwei figurale Glasfenster erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Steiermark

Graz. Jesuitenkollegium (alte Universität).] Die Z. K. befürwortet die Flüssigmachung von 60 *K* für die in gelungener Weise durchgeführten zeichnerischen Aufnahmen des Portals mit den Hermen, des Kapellenportals und des schmiedeeisernen Gittertores.

Graz, Führer durch das Kunstgewerbemuseum.] Konserv. Lacher legt die von ihm verfaßte 4. Auflage des Führers vor.

Cilli, Lokalmuseum.] Konserv. Nowotny berichtet, daß eine Gürtelkette (Spangenkette) aus Silber mit Puttenköpfen in Hochrelief, steirische Arbeit aus dem XVIII. Jh., aus Privatbesitz für das Museum erworben wurde.

Leoben, Pfarrkirche am Waasen.] Konserv. Lacher berichtet: Die von Andreas Veiter angefertigten beiden Altäre sind abgetragen und werden in Graz restauriert. Das Kirchenschiff und das Presbyterium erhalten eine neue Bemalung. Dieselbe beschränkt sich hauptsächlich auf eine helle Färbelung und ornamentale Belebung der Gewölbzwickel und Vergoldung der Rippen, wobei altsteirische gotische Motive entsprechende Verwendung gefunden haben. In gleicher Weise ist beabsichtigt, die Seitenkapelle und die neue Vorhalle auszumalen. Der Hauptaltar, eine minderwertige Tischlerarbeit des vorigen Jahrhunderts, mit einigen echten, barocken Figuren soll neu gefaßt, oder, wenn die Mittel hiefür aufgebracht werden können, durch einen Flügelaltar ersetzt und an Stelle der barocken Kanzel soll eine neue aufgestellt werden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Neumarkt, vorgeschichtliche und römische Denkmale.] Konserv. Gutscher legt einen Bericht über die von ihm im Sommer 1906 vorgenommene Untersuchung dieser Denkmale in der Gegend von Neumarkt vor.

S. Nikolai in der inneren Sölk, Pfarrkirche.] Konserv. Graus berichtet, daß eine Restaurierung der Kirche in Durchführung begriffen ist. Hiebei sollen drei gotische Statuen vom Hochaltar durch neue ersetzt werden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Utsch, St. Ulrichskirche.] Konserv. Gunolt berichtet, daß die Glasmalereien in den beiden Presbyteriumsfenstern sich in gutem Zustande befinden. Die gelockerte Verbleiung ist vor einigen Jahren ausgebessert worden. Der Konservator bemängelt das Fehlen der früheren Schutzgitter, wodurch die Verglasung äußeren Beschädigungen ausgesetzt ist und beantragt die Anbringung von Schutzgittern. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Tirol

Innsbruck, Überführung der Überreste der Erzherzoginnen Anna Katharina und Maria von der Fürstengruft der Jesuitenkirche in das Ser-

vitenkloster.] Konserv. Deixinger berichtet, daß diese Überführung in entsprechend würdiger Weise vollzogen wurde.

Innsbruck, Maria Theresienstraße.] Konserv. Deixinger berichtet: Vom Standpunkte der Denkmalpflege ist besonderes Augenmerk auf die Erhaltung des prächtigen Straßenbildes der Maria-Theresienstraße zu richten, welche mit ihren schmalen, erkerreichen Miethäusern, einigen in maßvoller Höhe gehaltenen Palästen, der Spital- und Servitenkirche, der St. Anna-Säule, dem originellen Stadtturm und den beiden Abschlußprospekten „goldenes Dachl" und Triumphpforte an und für sich ein Städtebild von hervorragender Schönheit genannt werden muß, das durch den Ausblick auf den mächtig wirkenden Kamm der nördlichen Kalkalpen im Norden und die Silhouette der Gerlosspitze im Süden zu einer weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Sehenswürdigkeit wird.

Die Gefahr, daß dieses historische Straßenbild allgemach durch übermäßig hohe Zinskasernen, wie eine solche leider schon zu Anfang der neunziger Jahre entstand, für immer zerstört wird, rückt näher, da durch den geschäftlichen Aufschwung seit Eröffnung der Arlbergbahn und die rasche Zunahme der Bevölkerungszahl in der tirolischen Landeshauptstadt seit zwei Jahrzehnten eine große Anzahl neuer Straßenzüge entstand und eine bedeutende Wertsteigerung der Baugründe erfolgte.

Ist nach den fast unvermeidlichen Folgen der neuzeitlichen Verhältnisse eine Konservierung des alten Bestandes der Straße hinsichtlich ihrer zahlreichen Privatbauten kaum durchzuführen, so sollte doch unter jeder Bedingung angestrebt werden, die Fronthöhe der Neubauten derart zu beschränken, daß diese noch in einem ästhetischen Verhältnisse zur Breitenanlage der Straße stehen, in ihrer architektonischen Gestaltung sich dem Charakter älterer Bauten möglichst anschließen, die Wirkung monumentaler Gebäude aus alter Zeit, (wie der genannten Kirchen, des Landhauses, des Thurn- und Taxisschen Palais, des Trappschen Hauses, der Annasäule) nicht wesentlich zu beeinflussen und endlich den Ausblick auf den landschaftlichen Hintergrund nicht einzuschränken vermögen.

Die Bauordnung der Landeshauptstadt Innsbruck bezeichnet 20 *m* als Maximalhöhe der Wohnbauten bis zum Hauptgesimse. Diese Maximalhöhe erscheint jedoch für die Häuser der Maria-Theresienstraße zu groß und nach Aufführung einiger Bauten von dieser Höhe wäre zweifellos das schöne Gesamtbild dieser Straße vernichtet.

Kürzlich wurde im Wege gütlichen Einvernehmens mit den Bauherren die Ausführung eines nicht entsprechenden Projektes für ein daselbst demnächst entstehendes Warenhaus glücklich verhindert und der Gemeinderat hat in verständnisvoller Würdigung des unersetzbaren Wertes dieses Straßenbildes den Beschluß gefaßt, die Maximalhöhe für Neu- und Umbauten in der Maria-Theresienstraße von 20 *m* auf 18·5 *m* zu reduzieren. Die Z. K. beschließt, den Gemeinderat zu seinem Vorgehen zu beglückwünschen und ihn eindringlich zu ersuchen, auf seinem eingenommenen Standpunkte zu verharren.

Antholz, St. Walpurgiskirche.] Für die durchgeführte Restaurierung wird eine Staatssubvention erbeten. Nach Mitteilung des Pfarramtes wurde die Kirche von den barocken Zutaten befreit, vollkommenen regotisiert und lediglich das aus dem Jahre 1600 stammende Altarblatt beibehalten. Die Z. K. ist nicht in der Lage, das Gesuch zu befürworten, da die Restaurierung den Grundsätzen der Denkmalpflege zuwiderläuft und ohne Einvernehmen mit ihr durchgeführt wurde.

Bozen, Dominikanerkirche.] Konserv. Atz berichtet, es stehe in Absicht, die ehemalige Dominikanerkirche (jetzt Militärverpflegsmagazin) zu einem Theater umzubauen. Die Z. K. spricht sich hiegegen auf das entschiedenste aus, da durch die beabsichtigte Adaptierung ein wertvoller Bau des XIV. Jh. mit seinen bedeutenden gleichzeitigen Fresken nicht wieder gut zu machende Schädigungen erfahren müßte. Wenn auch die gegenwärtige Verwendung der Kirche eine nicht besonders entsprechende ist, so könnte vom Standpunkte der Denkmalpflege doch nur einem Projekte zugestimmt werden, das wenigstens das Äußere der Kirche unangetastet läßt.

Bozen, Pfarrkirche.] Konserv. Atz berichtet, daß das Hochaltarblatt Mariae Himmelfahrt von Lazzaro Lazzarini einer Reinigung unterzogen wurde.

Ehrenberger Klause.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für Sicherungsarbeiten bewilligten Subvention von 360 *K* an.

Hoch-Eppan, Burgkapelle.] Konserv. Atz berichtet, daß das Dach zum Schutze der romanischen Malereien gründlich ausgebessert wurde.

Kuens, Pfarrkirche, Turmhelm.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß das im XVIII. Jh. auf den Turm aufgesetzte Satteldach morsch geworden sei und durch ein neues in der Form des früher vorhandenen Spitzhelmes ersetzt werden soll. Die Z. K. erhebt, ob sich der frühere Bestand des Daches genau ermitteln läßt.

S. Lorenzen im Pustertale, Grabungen.] Konserv. Wieser berichtet: Von privater Seite wurden im Sommer 1906 auf dem Stule-Acker der Fraktion Fassing Grabungen vorgenommen und hiebei ein Mauerviereck (37 × 10 *m*) bloßgelegt, das durch zwei Quermauern in drei ungleich große Abteile geteilt war. Sowohl innerhalb dieses Mauervierecks als auch außerhalb der Mauer fanden sich an verschiedenen Stellen Scherben, Kohle sowie verbrannte und unverbrannte Knochen. An der Fundstelle ist kein Gräberfeld aus neolithischer Zeit nachzuweisen, wie in einigen Zeitungen behauptet wurde. Die Knochen sind aufgeschlagene und angebrannte Tierknochen, Reste von Mahlzeiten, die Scherben stammen von meist kleinen, dem häuslichen Gebrauche dienenden Gefäßen und gehören, wie die übrigen ausgegrabenen Artefakte, den verschiedensten Kulturperioden an. An mehreren Punkten waren deutliche Feuerstellen zu konstatieren, von denen die tonige Erde rotgebrannt war, und darüber lag die Kohlenschichte vermischt mit Knochen, Scherben und anderen Gerätfragmenten. Ähnliche Herdstellen wurden bei Fortführung der Grabungen

auf einer künstlich abgeböschten, jetzt bewaldeten Terrasse nördlich von dem Mauervierecke aufgedeckt, ebenso auch an anderen Punkten außerhalb der Mauern. Es handelt sich zweifellos um eine urgeschichtliche Siedelung, deren Bestand nach der Technik und Ornamentierung der Artefakte, insbesondere der keramischen Objekte, von der neolithischen Zeit durch die Bronze-, Hallstatt- und La Tène-Periode bis hinab in die spätrömische Zeit (je eine Münze von N. Drusus und Konstantin I.) zu vermuten ist. Die prähistorischen Gebäude waren kleine Hütten aus Flechtwerk mit Lehmverputz; Reste von Hüttenbewurf kamen mehrfach zum Vorschein. Das langgestreckte, mit Mauern fundierte Gebäude dürfte aus römischer Zeit stammen. Einerseits steht die Mauer stellenweise auf der prähistorischen Brandschicht, anderseits weist die Technik des Mauerwerkes auf eine verhältnismäßig junge Zeit, die Mauersteine sind sorgfältig geschichtet und durch einen stark kalkhaltigen Mörtel verbunden. Auf spätrömische Zeit weist auch der Name des Platzes „die Stule" (germanisierte Form des rätoromanischen la stala). In dem Hause diente höchstens der östliche, zirka 7·5 *m* breite Abteil als Wohnraum, während der ganze übrige Teil des Hauses, den wir uns ohne Zweifel als einen auf der Grundmauer aufruhenden Holzbau vorzustellen haben, als Stall oder Stadl verwendet wurde. Die Fundobjekte (mit Ausnahme einer Tonpyramide — „Webergewicht" — mit drei eingeritzten Buchstaben nordetruskischen Alphabetes, unscheinbare Fragmente, weggeworfene Abfälle) kamen ins Museum Ferdinandeum.

Mals, Turm der Johanneskirche.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß die Restaurierungsarbeiten in zufriedenstellender Weise vollendet wurden.

Mühlbach, Pfarrkirche.] Die bestehende, kunsthistorisch interessante Kirche ist zu klein. Ein Neubau, welcher die Demolierung der alten Kirche bedingen würde, oder eine Erweiterung dieser Kirche steht in Aussicht. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Ried, Fresko am Geyerhause.] Konserv. Atz vermochte den Eigentümer zu der Erklärung zu bewegen, daß er das Gemälde nicht ohne vorherige Anzeige an die Z. K. verkaufen werde. Er berichtet, daß das Bild dringend einer Sicherung bedürfe. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Rovereto, Haus Enrico Jöchler, Malereien.] In einer Küche des zweiten Stockwerkes wurde ein Puttofries des Cinquecento, darunter rot, gelb und schwarze ornamentale Malereien bloßgelegt. Sie sollen an das Museo civico abgegeben werden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Schenna, Martinskapelle.] Nach einer Erklärung des Pfarramtes ist wohl derzeit eine Demolierung der romanischen Martinskapelle nicht beabsichtigt. Da aber der in Beratung stehende Plan für den Bau einer neuen Pfarrkirche die Demolierung der Kapelle bedingen würde, erhebt die Z. K., ob dem Kultusbedürfnisse nicht durch Verlängerung oder Verbreiterung der alten Pfarrkirche oder eventuell durch einen Neubau an anderer Stelle genügt werden könnte.

Stenico, Kastell.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung eine weitere Subvention von 1100 *K*.

Velthurns, Filialkirche.] Konserv. Atz berichtet, daß eine schön bemalte Predella dem Diözesanmuseum in Brixen überlassen wurde.

Vorarlberg

Hohenbregenz, Schloßruine.] In Aussicht genommen ist: Die Umfassungsmauer mit einem unauffälligen Glattstrich aus Portlandzement zu überdecken, um das Eindringen des Regenwassers zu verhindern und einzelne abgefallene kleine Mauerteile an den Durchgängen der Nord- und Ostseite vor der Herstellung der Abdeckung mit dem an Ort und Stelle befindlichen alten Steinmaterial aufzumauern. Die Z. K. erklärt sich hiemit einverstanden und gibt ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck, zur Deckung eines Teiles der auf 2000 *K* bezifferten Kosten eine Staatsubvention in Antrag zu bringen.

Levis bei Feldkirch, Kirche.] Konserv. Härtenberger berichtet: Der Stockziegelboden wurde durch einen marmorierten Betonboden ersetzt, die Renaissancealtäre werden neugefaßt. Anläßlich der beabsichtigten Tünchung traten Wandmalereien aus dem beginnenden XVI. Jh. zutage. Rechts beim Eingange zweimal die Jahreszahl 1507 mit Schriftzeichen; im Presbyterium eine Kreuzigungsgruppe mit den beiden Schächern; dem Schächer zur Rechten des Heilandes schwebt ein Engel, jenem zur Linken ein Teufel aus dem Munde; im Vordergrunde steht der Knecht, welcher dem Heilande den Essigschwamm an einer langen Stange hinaufreicht, während links und rechts schwebende Engel mit Kelchen das Blut des Heilands auffangen. Neben diesem Hauptbilde sind noch die Darstellung Christi vor Pilatus, eine Geißelung Christi, eine Kreuztragung, eine Auferstehung sowie andere noch nicht ganz bloßgelegte Bilder bemerkbar. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen wegen der Bloßlegung, Reinigung und Sicherung der Malereien.

Lustenau Pfarrkirche.] Konserv. Härtenberger berichtet, daß die Restaurierung der Kirche vom Standpunkte der Denkmalpflege belanglos ist, da die Kirche aus dem Jahre 1870, der Hochaltar aus dem Jahre 1848 stammt.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG
DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 2 — FEBRUAR 1907

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. hat den Baurat MAX KRESS, Vorstand des städtischen Bauamtes in Olmütz, zum Konservator für Angelegenheiten II. Sektion in den politischen Bezirken Kremsier, Littau, Olmütz, Prerau, Proßnitz, Sternberg und in den Städten Kremsier und Olmütz auf die Dauer von fünf Jahren ernannt (2. Februar 1907, Z. 50742 ex 1906),

und nachstehende Konservatoren in ihrem Ehrenamte auf die Dauer weiterer fünf Jahre bestätigt:

Dr. WLADIMIR DEMETRYKIEWICZ, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Krakau (11. Februar 1907, Z. 2497);

Grafen SIGISMUND ATTEMS PETZENSTEIN, Kämmerer, Großgrundbesitzer in Podgora,

Dr. ANTON GNIRS, Professor an der Marine-Unterrealschule in Pola,

HEINRICH MAJONICA, Gymnasialprofessor, Leiter des Staatsmuseums in Aquileja (III. Sektion),

Dr. JOSEF PETRIS, Notar und Bürgermeister in Cherso,

STEFAN PETRIS, Gymnasialprofessor i. R. in Pirano (III. Sektion), und

Dr. PETER STICOTTI, Gymnasialprofessor in Triest (18. Februar 1907, Z. 4328).

Die Z. K. hat zu Korrespondenten ernannt:

MAX GROLLER VON MILDENSEE, Oberst i. R. in Wien, und

HEINRICH RICHLÝ, Privat in Neuhaus, letzteren anläßlich seiner Resignation auf das Konservatorenamt (15. Februar 1907).

An die Konservatoren:

Erlaß vom 20. Januar 1907, Z. 146

Für die Konservatoren steht die mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums f. K. u. U. vom 14. September 1875, Z. 9613, genehmigte Instruktion in Geltung. Da einzelne Bestimmungen dieser Instruktion in Vergessenheit zu geraten scheinen, beehrt sich die Z. K. die wesentlichsten Punkte in Erinnerung zu bringen.

Allgemeine Bestimmungen

Allgemeines

Nach § 1 werden in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern Konservatoren ernannt, um die Z. K. in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen.

Sie sollen nach § 2 die Zwecke der Z. K. innerhalb des ihnen zugewiesenen Bezirkes wahren und fördern; sie bilden Organe, durch deren Vermittlung die Z. K. ihre Wirksamkeit ausübt, und sind ihr in den Angelegenheiten der Kommission unmittelbar untergeordnet.

Ernennung

Die Konservatoren werden, wie der eben zitierte Paragraph weiters besagt, über Antrag der Z. K. vom k. k. Ministerium f. K. u. U. auf die Dauer von fünf Jahren ernannt und können nach Ablauf dieser Zeit wieder bestellt werden. Sie beziehen für das von ihnen bekleidete Ehrenamt kein Gehalt.

Der Konservator erhält nach § 9:

a) von der Z. K. ein Ernennungsdekret und ein Amtssiegel mit der Aufschrift „Konservator der k. k. Z. K. f. K. u. h. D.“,

b) ein auf seinen Namen lautendes Beglaubigungsschreiben vom politischen Landeschef seines Amtsbezirkes, in welchem die staatlichen und die Gemeindebehörden angewiesen, sonstige autonome, kirchliche Behörden, Privatanstalten und Personen ersucht werden, ihn in seinen Maßnahmen auf das nachdrücklichste zu unterstützen.

Dieses Schreiben soll in allen Fällen, in welchen der Konservator unmittelbar und persönlich seines Amtes handelt, zu seiner Beglaubigung dienen.

c) Für die Dauer seiner Amtswirksamkeit

1. ein Exemplar der Mitteilungen, außerdem die Konservatoren I. Sektion das Jahrbuch für Altertumskunde, die II. Sektion das Kunsthistorische Jahrbuch, jene III. Sektion die Archivalischen Mitteilungen;

2. eine 40 prozentige Preisermäßigung vom Ladenpreise bei dem Bezuge der anderen auch älterer Publikationen der Z. K., sofern nicht höhere Preisermäßigungen für einzelne Werke festgesetzt werden.

Portofreiheit

Der Konservator genießt (§ 9) die portofreie Behandlung seiner Amtskorrespondenz mit der Z. K. und den übrigen staatlichen Behörden seines Amtsbezirkes.

Hierzu wird bemerkt: Die Portofreiheit ist bei Benutzung der Briefpost (bis zum Gewichte von 2·5 *kg*) oder der Fahrpost eingeräumt, wenn die Sendungen keine anderen Gegenstände als: Dokumente, Schriften, Rechnungen, Akten, Karten, Pläne, Drucksachen, und zwar ohne Wertbestimmung, enthalten.

Die Portofreiheit findet auf die Benutzung der Stadtpostanstalten keine Anwendung. Die portofreien Korrespondenzen sind mit dem Amtssiegel zu schließen, mit der Adresse und Titulatur (Konservator) des Absenders zu versehen und auf der Adresse mit den Worten „Portofreie Dienstsache in Angelegenheit der Z. K. f. K. u. H. D." zu bezeichnen.

Dienstreisen

Der Konservator hat (§ 10) Anspruch auf Ersatz der Reisekosten und Diäten für die im Interesse der Z. K. unternommenen Dienstreisen. Ist der Konservator Staatsbeamter, so genießt er die Diät seiner Rangklasse, sonst jene der VIII. Rangklasse der Staatsbeamten (zehn Kronen täglich).

Der Reisekostenersatz und Diätenanspruch setzt jedoch, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muß, voraus, daß der Konservator:

1. entweder zu der betreffenden Dienstreise einen Auftrag der Z. K. oder einer sonstigen staatlichen Behörde erhalten hat;

2. oder die Dienstreise der Z. K. angezeigt und deren vorherige Genehmigung erhalten hat;

3. oder in dringenden Fällen die nachträgliche Genehmigung seitens der Z. K. erhalten hat;

4. ein Reisepartikulare vorlegt, in welchem die Kosten der Fahrgelegenheiten, eventuelle sonstige Auslagen und die Diäten verrechnet werden;

5. einen sachlichen Bericht über den Zweck und den Erfolg seiner Reise vorlegt.

Ferners ersucht die Z. K. im Interesse der Verringerung der Reisekosten, Agenden des Konservatorenamtes tunlichst an gelegenheitliche Reisen in anderer Eigenschaft (als Beamter u. dgl.) anzuschließen. In diesen Fällen hat der Konservator nur auf Ersatz der Mehrauslagen Anspruch.

Pflichten des Konservators

Durch die Übernahme des Ehrenamtes verpflichtet sich der Konservator nach den §§ 3, 4, 6 und 8 der Instruktion:

1. Die Interessen der Z. K. überhaupt zu wahren und nach seinen Kräften zur Erreichung des von ihr angestrebten Zieles mitzuwirken.

Dies setzt ein stetes Einvernehmen und ein tunlichst einmütiges Vorgehen mit dem Präsidium und den anderen Organen der Z. K. voraus.

2. Sich eine möglichst genaue Kenntnis aller in seinem Bezirke vorhandenen und seinen speziellen Wirkungskreis betreffenden Denkmale, sowie ihres dermaligen Zustandes, zu erwerben.

3. Vorhandene oder neu zutage tretende Denkmale vor Veränderungen (unter welche auch die Beeinträchtigung ihres Alterswertes zu rechnen ist), Zerstörung oder Verschleppung zu bewahren.

4. An die Z. K. Berichte zu erstatten:

a) über neugefundene Denkmale seiner Sektion, welcher Art immer, womöglich in anschaulicher erschöpfender Form. Die Konservatoren werden ersucht, hierauf auch in jenen Fällen Bedacht zu nehmen, wo sie durch anderweitige Verpflichtung (z. B. als Beamte eines Landesmuseums) ihren Bericht in erster Linie an ihre vorgesetzte Behörde erstatten müssen;

b) über alle beabsichtigten Veränderungen an schon vorhandenen Denkmalen oder über Verkäufe;

c) über alle ohne Einholung seines Gutachtens oder wider dasselbe durchgeführten Veränderungen, Verschleppungen, Raubgräbereien.

Die Beigabe von (Amateur-)Photographien, Ansichtskarten, Zeichnungen etc., soweit sie ohne größere Kosten zu erhalten sind, ist in allen Fällen sehr erwünscht.

5. In immer weiteren Kreisen seines Bezirkes das Interesse für die Erforschung und Erhaltung der Denkmale zu beleben.

6. Insbesondere mit den wissenschaftlichen Vereinen seines Bezirkes, zumal wenn diese ein Museum oder eine Sammlung besitzen, sowie mit Fachmännern oder Privaten, welche Denkmale seiner Sektion sammeln, endlich mit kirchlichen und anderen Behörden und Gesellschaften und den Korrespondenten in regem Verkehre zu bleiben, auf eine entsprechende Verwaltung der Sammlungen (Archive) einzuwirken und auf die Beseitigung von Übelständen zu dringen.

Er möge dabei die Gleichheit der Ziele, welche die Z. K. und jene Vereine in verschiedenem Umfange verfolgen, im Auge haben und indem er ihnen gegenüber die Z. K. vertritt, dies nicht im Geiste einer Konkurrenz, sondern einer wechselseitigen Förderung und Unterstützung tun.

7. Wenn er von dem Vorhandensein oder der Gefährdung eines Denkmals, welches nicht seine Sektion oder seinen Bezirk betrifft, Kenntnis erlangt, zunächst den berufenen Konservator hievon zu verständigen und wenn seine Anzeige ohne Erfolg blieb, an die Z. K. zu berichten.

Stellvertretung

Ist der Konservator durch Abwesenheit, Krankheit u. dgl. durch längere Zeit verhindert sein Amt auszuüben, so ersucht die Z. K., ihr hievon unverzüglich Anzeige zu erstatten, damit sie für seine Vertretung sorgen könne.

Eine solche Anzeige ist im Interesse der Denkmalpflege auch gelegen, wenn der Konservator verhindert ist eine Amtshandlung, zu der er von wem immer ersucht wurde, vorzunehmen.

Wenn an dem Erhebungsorte ein Korrespondent wohnhaft ist und der Konservator verhindert wäre, die Amtshandlung persönlich vorzunehmen, so wolle er den Korrespondenten um seine Vertretung ersuchen, hievon aber der Z. K. Mitteilung machen.

Der Konservator soll seine Maßnahmen in gütlichem Wege durchzusetzen versuchen und kann nach § 7, wenn ihm dies nicht gelingen oder er von vornherein die Entwicklung eines größeren Nachdruckes für notwendig halten

sollte, die Unterstützung der staatlichen, namentlich der politischen Behörden ansprechen.

Darüber ist der Z. K. unverzüglich Bericht zu erstatten.

Erlöschen der Funktion

Die Funktion eines Konservators erlischt:

1. Durch Ablauf der Funktionsdauer, ohne daß eine Wiederbestätigung erfolgt wäre.

2. Durch Tod oder freiwillige Entsagung; in letzterem Falle hat der Konservator bis zur Ernennung seines Nachfolgers zu fungieren.

Gesuche um Enthebung sind an die Z. K. zu richten.

3. Durch Enthebung seitens des Ministers für Kultus und Unterricht.

In allen Fällen des Erlöschens der Funktion ist das Amtssiegel und das Beglaubigungsschreiben der Z. K. zurückzustellen.

I. Sektion

Konservatoren I. Sektion.

Aufgabe der ersten Sektion der Z. K. ist es, der Erforschung und Erhaltung der vorgeschichtlichen, antiken und völkerwanderungszeitlichen Denkmale ihre Fürsorge zu widmen. Ihr dieses Ziel erreichen zu helfen, ist Aufgabe der Konservatoren der ersten Sektion, wie § 12 der Instruktion besagt.

Der Konservator muß daher zunächst eine möglichst genaue und umfassende Kenntnis der in seinem Amtsbezirke aufgefundenen und insbesondere der noch dort befindlichen Denkmale dieser Kategorie anstreben.

Seine amtliche Tätigkeit, auf dieser Grundlage sich aufbauend, ist eine zweifache:

1. er wird auf die möglichst unveränderte Erhaltung und Sicherung der Denkmale hinwirken, und von allen Wahrnehmungen, die er in dieser Hinsicht macht, oder die zu seiner Kenntnis gelangen, sowie von allen Schritten, die er zum Schutze dieser Denkmale unternimmt, der Z. K. Bericht erstatten;

2. er setzt die Z. K. fortlaufend und mit tunlichster Schnelligkeit von neuen Funden oder Bemühungen um solche in Kenntnis.

Erhaltung von Denkmalen

ad 1. Der Konservator soll darauf achten (§ 13), daß in seinem Amtsbezirke vorhandene antike Baureste (z. B. von Tempeln, Theatern, Ehrenbogen, Badeanlagen u. s. f.) oder vorgeschichtliche und völkerwanderungszeitliche Bauwerke (wie Tumuli und Wallbauten aus Erde oder Stein), mögen sie im Besitze des Staates, einer kirchlichen oder autonomen Behörde oder im Privatbesitze stehen, unter keiner Bedingung als Fundgruben von Baumateriale, oder im Raubbau auf Altertümer (etwa für den Antikenhandel) ausgebeutet, landwirtschaftlichen Verbesserungen oder vermeintlichen Verkehrsrücksichten unbesehen geopfert, durch Anbauten, Zubauten, Umbauten entstellt oder durch praktische Benutzung zerstört werden.

Der Konservator hat auf die Einstellung solcher Übergriffe bei dem Verweser des Denkmals hinzuwirken und wenn seine Vorstellungen ohne Erfolg bleiben, auch diesen Widerstand der Z. K. und wenn Gefahr im Verzuge ist, gleichzeitig der politischen Bezirksbehörde oder dem politischen Landeschef anzuzeigen.

Wenn Bauwerke oder Baureste der genannten Art Schäden zeigen, welche ihren Bestand gefährden, so möge der Konservator vor allem den Verweser unverzüglich davon in Kenntnis setzen und ihm Vorschläge zur Abhilfe unter beiläufiger Angabe der Kosten erstatten.

Restaurierungen

Die Z. K. ersucht die Konservatoren, die offizielle Zustimmung zur Restaurierung oder Ergänzung der in diese Kategorie fallenden Bauten öffentlichen oder privaten Besitzes unter keiner Bedingung auf ihre Verantwortung hin zu geben, sondern die bezüglichen Entwürfe unter Darlegung des Sachverhaltes und Stellung eines Antrages der Z. K. vorzulegen oder die Vorlage zu veranlassen.

ad 2. Die Z. K. erwartet, daß der Konservator sich in den Stand setzt, Nachrichten über planmäßige oder zufällige Bloßlegungen von Funden in seinem Amtsbezirke möglichst vollständig zu erhalten, und daß er diese Nachrichten an die Z. K. leitet. Es ist sehr erwünscht, daß er tunlichst rasch die ihm gemeldeten Funde aus eigener Anschauung kennen lernt. Erhöhte Aufmerksamkeit verlangen *a*) planmäßige Ausgrabungen und *b*) einzelne Fundgelegenheiten, deren Urheber wissenschaftliche Rücksichten zu beachten nicht gewohnt sind.

Grabungen

a) Der Konservator möge daher, wenn in seinem Bezirke planmäßige Ausgrabungen von welcher Seite immer vorgenommen werden (§ 14), sich durch verläßliche Berichte des Grabungsleiters oder nötigenfalls dritter Personen und, wenn es nur irgend angeht, durch eigene Anschauung in die Kenntnis der dabei zutage kommenden unbeweglichen oder beweglichen Fundstücke setzen.

Funde

b) In ähnlicher Weise soll er vorgehen, wenn Funde von unbeweglichen oder beweglichen Denkmalen nicht bei planmäßigen Ausgrabungen, sondern bei anderen Erdbewegungen (Feldarbeiten, Häuser-, Bahn- und Kanalbauten u. dgl.) gemacht werden, und namentlich darüber wachen, daß, tunlichst ohne Behinderung des Fortganges dieser Arbeiten, vor Verschüttung oder Beseitigung der Funde die aufgegrabenen Stellen beschrieben und aufgenommen werden.

Die Funde sind, wenn nötig unter Anrufung der Hilfe der politischen Behörden, vor Verschleppung oder Zerstörung zu bewahren und dem Finder aufzuklären, daß ihm zwar die Fundobjekte je nach Umständen im ganzen oder halben Werte eigentümlich zugehören, daß er sie jedoch durch Abtretung an ein größeres Museum, vor allem an die Hofmuseen, die Staatsmuseen oder die Landesmuseen am vorteilhaftesten verwerten werde.

Bei wichtigeren Funden möge der Konservator die Weisung der Z. K. einholen, welches Museum sich vor allen für die Übernahme der Funde eigne; er wird dann den Finder oder Eigentümer zu bewegen suchen, die bezeichneten Funde jenem Museum unentgeltlich zu überlassen oder doch das Vorkaufsrecht daran anzubieten.

In der Regel sind die Landes- und Spezialmuseen auf die Funde aufmerksam zu machen und deren Erwerbung zu beantragen.

Wenn Steindenkmale wegen besonderer Größe und Schwere nicht leicht in Sammlungen unterzubringen sind, oder wenn sie (z. B. ein römischer Meilenstein) unter günstigen Verhältnissen als Charakteristikon der Fundstelle zurückbleiben können, soll der Konservator nach § 15 dafür sorgen, daß sie durch den Grundeigentümer, die Gemeinde oder die kirchliche Behörde zweckmäßig aufgestellt oder, wenn dies nicht erreichbar ist, wenigstens an wettersicheren, leicht zugänglichen Stellen in der Nähe des Fundortes, namentlich an öffentlichen Gebäuden (Kirchen, Kapellen, Gemeindehäusern u. dgl.) so untergebracht werden, daß sie dort nicht leicht beschädigt oder entwendet werden können; ganz also dasselbe, was der Konservator veranlassen wird, wenn er ähnliche Steindenkmale aus älteren Funden verwahrlost oder der Witterung preisgegeben findet; ist Einmauerung nötig, so soll sie unter möglichster Schonung der Reliefs und Inschriften und unter Wahrung der Form erfolgen; Übertünchen ist direkt zu verbieten, ebenso das Nachmalen oder gar das Vertiefen von Buchstabenspuren und Zeichnungskonturen.

Fundberichte

Besonderen Wert legt die Z. K. auf die Einsendung zuverlässiger und brauchbarer Fundberichte:

Sie erwartet selbstverständlich, daß der Konservator nach Möglichkeit genau die Fundumstände und namentlich den Fundort mit Angabe der Gemeinde, Parzelle, der Hausnummer ermittelt und wo möglich die Einzeichnung in das bezügliche Blatt der Katastralmappe veranlaßt.

Von baulichen Resten (Befestigungswerken, Wohngebäuden, Heiligtümern, Bädern, Gräbern, Straßen, Wasserleitungen, Erdbauten mit Grabkammern usw.) sollen unter allen Umständen Grundrisse angefertigt, wenn möglich auch Durchschnitte (Aufrisse) vorgelegt werden.

Werden dergleichen Aufnahmen nicht schon vom Grundeigentümer oder Bauleiter veranlaßt, so möge der Konservator sie unter Intervention der politischen Behörde durch die staatlichen technischen Organe, oder, falls diese versagen, in wichtigeren Fällen auf Kosten der Z. K. herstellen lassen. Und wenn vielleicht in besonders ungünstigen Fällen genauere Aufnahmen nicht ausführbar sind, so soll doch wenigstens ein einfacher Zeichnungsversuch vorgelegt werden, der ja unter allen Umständen die geschriebene Darstellung leichter verständlich machen wird.

Ebenso werden Abbildungen von Fundstücken (einzeln oder in der Gruppierung, die die Fundgelegenheit darbietet), zumal photographische Aufnahmen (wenn möglich samt einem Längenmaß) sehr erwünscht sein. Ein Relief z. B. wird in den meisten Fällen durch Zeichnung oder Photographien der Anschauung näher gerückt als durch eine noch so ausführliche Beschreibung.

Besondere Aufmerksamkeit ist nach § 16 den Funden von Münzen und Inschriften, beiden als wichtigen Behelfen für die Zeitbestimmung, letzteren auch als Mitteln der Zweckbestimmung, zu widmen. Münzen sind zu bestimmen oder die Bestimmung durch die Z. K. zu veranlassen. Von allen neu gefundenen Inschriften auf Stein, Bronze, Ton usw., also auch von Ziegelstempeln und Fabrikmarken, sind Abschriften und Abklatsche vorzulegen.

Abklatschpapier kann im Bedarfsfalle von der Z. K. abgegeben werden, die auch eine gedruckte Instruktion für die Anfertigung von Abklatschen zur Verfügung stellt.[1])

Veröffentlichung der Fundberichte

Die Fundberichte werden (§ 17) unter Angabe des Namens des Einsenders, eventuell unter Beigabe der Abbildungen entweder in den Mitteilungen, wenn auch nur auszugsweise, oder wenn sie sich nach dem Urteile der Redaktion in extenso zum Abdrucke eignen, und wenn nicht etwa durch ihren Abdruck das geistige Eigentum des Finders geschmälert wird, im Jahrbuche für Altertumskunde oder in dessen Beiblatte veröffentlicht.

Konservatoren II. Sektion

II. Sektion

Die Konservatoren der zweiten Sektion widmen nach § 20 der Instruktion ihre Tätigkeit der Erforschung und Erhaltung der mittelalterlichen und der neuzeitlichen Denkmale (Bauwerke, Skulpturen, Gemälde, Werke der Kleinkünste und des Kunstgewerbes) mit Ausnahme der Schriftdenkmale.

Der Konservator hat sich eine möglichst vollständige Kenntnis der in seinem Amtsbezirke befindlichen Denkmale dieser Kategorie zu erwerben.

Funde

Bei Auffindung neuer, bisher verborgener oder unbekannter Denkmale gelten die für die Konservatoren I. Sektion erlassenen Vorschriften, namentlich bezüglich der genauen Aufnahme von Objekten und Vorlage von Fundberichten an die Z. K.

Dies gilt insbesondere für die Aufdeckung von übertünchten Wandmalereien. In diesem Falle liegt es im Interesse der Denkmalpflege unverzüglich den Tatbestand aufzunehmen, die Anzeige an die Z. K. zu erstatten und jede Veränderung an diesen Malereien, die notwendigsten Sicherungsmaßnahmen ausgenommen, unter eventueller Inanspruchnahme der Ingerenz der politischen Behörde, zu verhindern, bis eine Weisung der Z. K. ergangen ist.

Erhaltung von Denkmalen

Der Konservator hat (§ 21) jeder Zerstörung oder Beseitigung der Denkmale (Abtragung von Bauwerken, Entfernung von Altären, Kanzeln, Statuen, Bildern, u. dgl.) oder dem Verkaufe von Denkmalen im öffentlichen Besitze in Privatbesitz oder von Denkmalen überhaupt in das Ausland mit allen Kräften entgegenzuwirken. Er wird jedoch ersucht, jedesmal, wenn er von einer solchen Absicht erfahren sollte, die Anzeige unverzüglich an die Z. K. zu erstatten sowie die politische Behörde in Kenntnis zu setzen.

Sicherung von Denkmalen

Befinden sich Denkmale öffentlichen Besitzes in so schadhaftem Zustande, daß deren Bestand gefährdet erscheint § 22), so wird der Konservator die Vornahme der notwendigen Sicherungsarbeiten unter Angabe der voraussichtlichen Kosten bei dem Verweser in Antrag bringen und die Anzeige an die Z. K., und wenn Gefahr im Verzuge liegt, auch an die politische Behörde erstatten.

Bei der Aufstellung von Kostenüberschlägen kann der Konservator um die Mitwirkung der staatlichen Baubehörden ersuchen.

[1]) Ein Formular für die Anfertigung von Beschreibungen wird die Z. K. demnächst veröffentlichen.

Steht das gefährdete Denkmal im Privatbesitz, so soll er das Interesse des Besitzers anregen und demselben in gleicher Weise Vorschläge für die Erhaltung und Sicherung des Denkmals erstatten und, wenn seinen Anträgen nicht entsprochen wird oder Gefahr im Verzuge ist, die Anzeige an die Z. K. machen, sowie die Intervention der politischen Behörde in Anspruch nehmen.

Restaurierungen

Der § 24 der Instruktion bestimmt das Verhalten des Konservators zu Restaurierungen. Um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, betont die Z. K. ausdrücklich, daß nach dem Inhalt dieses Paragraphen der Konservator dafür Sorge tragen soll, daß das Denkmal in seinem derzeitigen Zustande und in seiner derzeitigen Wirkung möglichst unverändert erhalten bleibt. Nach den Grundsätzen der modernen Denkmalpflege bedeutet dies die Pflicht, die Denkmale nicht allein vor willkürlichen Veränderungen, wie Zubauten, Modernisierungen, Entfernung von sogenannten nicht stilgerechten Bestandteilen, Benachteiligung ihrer Wirkung durch Umgestaltung ihrer Umgebung u. dgl. zu bewahren, sondern auch den Stimmungs- und Alterswert eines Denkmals tunlichst zu schonen, indem die demselben anhaftenden Altersspuren, welche das Objekt von vornherein sinnfällig als ein schon geraume Zeit bestehendes Werk von Menschenhand verraten, nach Möglichkeit erhalten werden.

Stileinheit

Alterswert

Demnach hat der Konservator, wie der eben zitierte Paragraph auseinandersetzt, sich bei Begutachtung von Restaurierungsplänen u. dgl. vor Augen zu halten, daß er in erster Linie für die Erhaltung der Denkmale: Herstellung oder Erhaltung der Eindeckung, Befestigung locker gewordener Bestandteile, teilweise oder vollständige Erneuerung des verwitterten Bindemittels in den Fugen, also für Behebung aller Schäden einzutreten hat, von denen ein weiterer Verfall zu besorgen wäre.

Auch hiebei ist auf die Erhaltung der malerischen Wirkung des Denkmals Bedacht zu nehmen, wie sie z. B. in vielen Fällen durch die schattensammelnden Fugen erzielt wird, deren Schließung nur insoweit anzustreben ist, als sie aus technischen Gründen unabweislich wäre.

Bemühungen zugunsten einer Renovierung der Denkmale, welche diese wie neu erscheinen ließe, oder in eine sogenannte Ursprünglichkeit zurück versetzen wollte, liegen den Aufgaben der Konservatoren jedenfalls fern.

Eine Folgerung aus diesen Grundsätzen ist es, daß Färbelungen oder Verputzarbeiten am Äußern, oder Ausmalungen des Innern, die den Alters- und Stimmungswert der Denkmale beeinträchtigen könnten, nach Tunlichkeit vermieden werden, daß Restaurierungen von Gemälden und Wandmalereien auf eine fachkundige Reinigung und Sicherung beschränkt und alle Übermalungen und Auffrischungen unterlassen werden, daß Statuen nicht überarbeitet, ihrer Patina beraubt oder angestrichen werden und daß bei Instandsetzung der Inneneinrichtung (namentlich von Kirchen) die Neuvergoldung möglichst eingeschränkt, eine Polychromierung ganz vermieden werde. Gegen Ergänzungen abgängiger in den Charakter des Denkmals eingreifender Bestandteile, selbst wenn beabsichtigt wäre, sie im Geiste der erhaltenen Überreste vorzunehmen, ist auf das entschiedenste Widerspruch einzulegen; wenn aber derartige Anträge dem unbesiegbaren Widerstande der Besitzer oder Verweser begegnen sollten, wenigstens dafür zu sorgen, daß diese Ergänzungen mit großer Vorsicht und durch vollkommen fachkundige Persönlichkeiten vorgenommen werden.

Die Ingerenz der Konservatoren soll sich nicht nur auf einzelne Denkmale, sondern auch auf Denkmalgruppen erstrecken, die als Ganzes eine historische und malerische Bedeutung haben, wie Straßenzüge, Plätze, Veduten, oder ganze Stadtbilder. Neben den oben angeführten Gesichtspunkten, die auch für die Erhaltung solcher Denkmalgruppen maßgebend sind, wäre hier stets noch darauf zu achten, daß jede Verunstaltung solcher Gesamtbilder durch An- und Vorbauten nach Möglichkeit vermieden und das landschaftliche Element, welches bei solchen Gesamtbildern eine wichtige Rolle spielt, wie malerische Baumgruppen, Parks oder Gärten, Teiche u. dgl. nach Tunlichkeit erhalten bleibe.

Denkmalgruppen

Im Hinblicke auf die präzisen Bestimmungen des § 24 kann von der Befolgung dieser Grundsätze nur in solchen Fällen Abstand genommen werden, wenn sich nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände herausstellt, daß die den eben erörterten Grundsätzen der Denkmalpflege entgegenstehenden anderweitigen Interessen, namentlich kirchlicher oder wirtschaftlicher Art, so triftig und unabweislich sind, daß die Interessen der Denkmalpflege dagegen zurücktreten müssen. Der Konservator wird in solchen Fällen, selbst wenn es sich um minder bedeutende Denkmale handelt, stets gut tun, vor der endgültigen Entscheidung darüber an die Z. K. zu berichten.

Konservatoren III. Sektion

III. Sektion

Die Konservatoren III. Sektion widmen ihre Obsorge der Erforschung und der Erhaltung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Schriftdenkmale (§ 25).

Der Konservator soll sich von den in seinem Amtsbezirke befindlichen Denkmalen dieser Kategorie eine möglichst vollständige Kenntnis erwerben.

Dies gilt vor allem hinsichtlich der Archive und Bibliotheken seines Sprengels, in bezug auf letztere soweit sie Handschriften und alte Drucke enthalten.

Aus den Bestimmungen des § 26 folgt, daß der Konservator den Zustand und die Bestände der Archive, sowohl öffentlichen als Privatbesitzes, erforschen, der Z. K. eine Übersicht über die Archivbestände geben, wichtigere Bestände womöglich monographisch behandeln soll. Besonders soll der Konservator den nicht-staatlichen Archiven sein Augenmerk zuwenden.

Erforschung

Sind Archive in geordnetem Zustande und von fachkundigen Personen geleitet, so soll diese der Konservator um Mitteilungen über die ihrer Obhut anvertrauten Sammlungen angehen und sie zur Veröffentlichung solcher Mitteilungen anregen, sonst die Eigentümer, eventuell

unter Inanspruchnahme der Intervention der politischen Behörde, um die Gestattung der Durchforschung des Archives ersuchen.

Funde — Bei Auffindung neuer, außerhalb derartiger Sammlungen befindlicher Denkmale oder ganzer bisher verborgen gewesener Archive soll der Konservator eine genaue Beschreibung veranlassen, auf die Sicherung derselben hinwirken und die Anzeige an die Z. K. erstatten.

Erhaltung — Der Konservator hat Sorge zu tragen, daß die Denkmale vor Vernichtung, Beschädigung und jeder Gefährdung, vor Verschleppung, Verkauf in Privatbesitz oder in das Ausland bewahrt bleiben und soll, wenn seinen diesbezüglichen Vorstellungen nicht Rechnung getragen wird, die Intervention der politischen Behörde in Anspruch nehmen und die Anzeige an die Z. K. erstatten.

Insbesondere wird der Konservator sein Augenmerk darauf lenken, daß Archive, Bibliotheken oder ähnliche Bestände in entsprechenden feuersicheren Räumen untergebracht, in geordnetem Zustande aufbewahrt, von fachkundigen Personen verzeichnet und verwaltet werden.

Reinigung von Bronzemonumenten

Im Auftrage des k. k. Obersthofmeisteramtes wurde die Reinigung des Maria Theresia-Monumentes in Wien im Laufe des Sommers 1906 durch den technischen Leiter der k. k. Kunsterzgießerei, Herrn Fritz Turbain, so entsprechend durchgeführt, daß sie vorbildlich für alle ähnlichen Fälle sein kann.

Während des achtzehnjährigen Bestandes des Denkmals hatte eine schwarze, rußige Schmutzkruste die Erzgüsse völlig überzogen, was dem Metalle seinen eigentümlichen charakteristischen Reiz gänzlich benahm, alle feineren Formen stumpf und leblos erscheinen ließ. Bei der Reinigung erwies sich der verunstaltende Überzug meistenteils so hart und fest anhaftend, daß er durch Waschen mit kaltem Wasser, Seife und verdünnter Lauge nicht zu entfernen war. Erst die Anwendung von heißem Wasser brachte die Kruste nach oftmaligem Durchwaschen mit Borstenpinseln und Bürsten, zur Lösung.

Nach diesem Verfahren zeigte sich an der Figur der Kaiserin eine schon recht schön entwickelte braune und grünliche Patina, die der Reinigungsmethode widerstand und vollkommen erhalten blieb. Nicht so günstig lagen die Verhältnisse in den unteren Partien des Denkmals; insbesondere an den Reiterstatuen kamen Stellen blanken Metalles, ohne jegliche Patina, zum Vorschein. Schmutzkrusten, die sich dort sehr früh nach der Errichtung der neuen Bronze anhefteten, werden wohl die Patinierung verhindert haben. Diese Stellen mußten, der harmonischen Gesamtwirkung zuliebe durch vorsichtige künstliche Patinierung mit den Übrigen in Einklang gebracht werden.

Schließlich wurden die Bronzen mit einer sehr verdünnten Wachslösung eingelassen und dann mit wollenen Lappen stark frottiert, wodurch das Wachs nahezu beseitigt, dem Metalle aber mehr Tiefe und Leuchtkraft der Färbung gegeben wurde.

Nach dieser schwierigen Instandsetzung ist es mit einfacher Abwaschung, die etwa alle zwei Jahre wiederholt werden sollte, zu erreichen, daß die Patinierung der Bronzen sich immer fortschreitend schöner entwickelt. Als Beleg dafür mögen die Kentaurengruppen der Akademie der bildenden Künste dienen, welche von Anfang an, freilich alljährlich nur mit reinem Wasser und Seife gewaschen und abgerieben werden. Dieses Verfahren erfordert keinerlei besondere Sachkenntnis.

Ist aber ein Erzdenkmal viele Jahre hindurch nicht gepflegt worden und stark verunreinigt, dann kann die Instandsetzung nur durch einen sehr erfahrenen Fachmann, mit aller Vorsicht, den künstlerischen Anforderungen entsprechend durchgeführt werden.

Zumbusch

Tätigkeitsbericht

Allgemeines

Steinkreuze, Ruhsteine, Marterln.] Konserv. Wilhelm legt eine Broschüre über den Zweck derartiger Steine vor.

Böhmen

Prag, Pfarrkirche am Podskal.] Für den Fall der Wiederinstandsetzung der Wenzelskirche zu Kultuszwecken wurde die Frage erörtert, ob nicht die Demolierung der Pfarrkirche am Podskal und die Verbauung des hiedurch gewonnenen Terrains samt dem anstoßenden Garten ins Auge gefaßt werden könnte. Die Z. K. spricht sich dagegen aus, denn die Podskaler Kirche bildet eine malerische, stimmungsvolle Insel in der banalen Öde der angrenzenden Neubauten, deren Wert durch den Kirchengarten nur erhöht wird. Daß das an sich nüchterne Pfarrgebäude und eine Reihe von Zinshäusern mit der Rückseite gegen den Garten und die Kirche gewendet sind, ist zwar bedauernswert und hätte vielleicht seinerzeit vermieden werden können, kann aber wohl kaum zum Anlaß genommen werden, die Kirche zu demolieren und den Garten zu verbauen. Sollte es zur Verlegung der Pfarre kommen, so empfiehlt die Z. K. Kirche und Garten an eine religiöse Kongregation unter der Bedingung der vollkommen entsprechenden Erhaltung beider Objekte abzugeben.

Prag, Wenzelskirche.] Nach den Anträgen der Z. K. spricht sich das k. k. Ministerium f. K. u. U. für ein Restaurierungsprojekt aus, welches lediglich in Aussicht nimmt, die in äußerst schadhaftem Zustande befindliche Kirche wieder in einen baulich und ästhetisch haltbaren Zustand zu versetzen, und stellt für diesen Fall die Erhöhung der Staatssubvention von 20.000 *K* in Aussicht.

Čáslau, Verein Včela Čáslavská.] Die Z. K. beantragt die Gewährung einer staatlichen Subvention von 100 *K* für die im Jahre 1907 beabsichtigte Fortsetzung der archäologischen Erforschung der Umgebung von Čáslau.

Chlum nächst Jungbunzlau, Burgwall Švédská šance.] Konserv. Pič berichtet, daß der vorgeschichtliche Burgwall durch landwirtschaftliche Arbeiten gefährdet wird. Die Z. K. trifft Veranlassung, daß das Bauwerk bildlich aufgenommen und beschrieben werde.

Domaschitz, Pfarrkirche, Einrichtung.] Die abgeänderten Skizzen für die neue Einrichtung werden zur Genehmigung empfohlen. Nur am Hochaltar bemängelt die Z. K. in Übereinstimmung mit dem Hochbaudepartement des Ministeriums des Innern die plumpen Voluten an den Seiten des Tabernakels und die vasenartigen Endigungen beiderseits vom Giebel und empfiehlt die Beibehaltung des alten Tabernakels und Bilderrahmens.

Haindorf, Wallfahrtskirche.] Die probeweise Umstellung des elliptischen Johannesaltares (aus der gräfl. Clam-Gallasschen Gruftkapelle in eine Seitenkapelle des Langhauses) ergab, daß dieser Altar auf seinem neuen Platze sehr günstig wirkt. Die Verglasung der gotischen Querhauskapellen geht der Vollendung entgegen, die Ausbesserung der Stukkaturen des Kuppelraumes ist durchgeführt. Für einen hl. Grabaltar in der Antoniuskapelle werden zwei Projekte vorgelegt. Die Z. K. empfiehlt, daß der architektonische Aufbau des ersten dieser Projekte zur Ausführung gelange, dagegen aber die figuralen Kompositionen an den Projektanten der Flachreliefs des zweiten Projektes vergeben werden.

Klein-Jenč, Urnenfund.] Die Bezirkshauptmannschaft Kladno teilt mit, daß auf einem Felde beim Ackern drei beschädigte Aschenurnen gefunden wurden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Jungbunzlau, Kreisgerichtsgebäude, Sgrafitti.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für deren Konservierung eine Subvention von 600 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten sich lediglich auf die Reinigung und Erhaltung beschränken, von jeder Ergänzung oder Erneuerung aber Umgang genommen werde.

Kukus, Braunsche Skulpturen.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung eine Subvention von 3000 *K*. Zunächst ist die Restaurierung einer kleineren Gruppe oder Einzelfigur vorzunehmen, welche von der Z. K., deren Weisungen die genaueste Beachtung zu finden haben, zu überprüfen ist.

Lično, Pfarrkirche.] Konserv. Dvořák beantragt die Abgabe einiger außer Gebrauch stehender Gegenstände (ewige Lampe, Weihrauchkessel, zwei aus Holz geschnitzte Engel) an ein Lokalmuseum und die Befreiung des Weihwasserkessels vom Ölfarbenanstriche. — Einverstanden.

Liebshausen, Pfarrkirche.] Die Neueinrichtung der Kirche ist beabsichtigt. Da die alte Einrichtung zum Teile noch gut erhalten und künstlerisch wertvoll ist, spricht sich die Z. K. für die unveränderte Belassung des Hochaltares, der Seitenaltäre und der Kanzel aus. Zu reparieren wäre die Kommunionbank, neuhergestellt können werden zwei Beichtstühle, ein hl. Grab und Kirchenbänke. Ferner beantragt die Z. K. die Ausbesserung des Fußbodens, wobei die vorhandenen vier Grabplatten zu heben und in die Wand einzulassen sind, die Ausbesserung der Fenster mit grünen Butzenscheiben, die Reparatur der Türen in der Kirche und der Sakristei, die Ausbesserung der Sakristeieinrichtung. Endlich macht die Z. K. auf die dringende bauliche Sicherung der Kirche aufmerksam.

Mečeřiž, Pfarrkirche.] Der Bau einer neuen Kirche an Stelle der alten steht in Absicht. Die alte ungemein malerische Kirche mit einem gotischen Presbyterium und einem hölzernen Glockenturme sei zu klein und feucht, und außerdem bilde der hölzerne Turm eine stete Feuersgefahr für den Ort. Konserv. Wiehl berichtet, daß der Neubau der Kirche auch auf dem Ringplatze aufgeführt werden könnte, wodurch die Erhaltung der alten Kirche möglich würde, doch finde dieser Vorschlag nicht die Zustimmung der lokalen Faktoren. Es wäre ferner noch eine Verbindung des Neubaues mit der alten Kirche denkbar, wodurch ein größerer oder geringerer Teil der letzteren, namentlich das Presbyterium, erhalten bleiben könnte. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Fig. 4 Niedergrund, Pfarrkirche

Niedergrund, Pfarrkirche.] Die wünschenswerte Anschaffung einer neuen Orgel dient zum Ausgangspunkte, um eine umfassende Restaurierung des Innern und Äußern der Kirche anzustreben. Dem vorgelegten Projekte kann vom künstlerischen Standpunkte die Anerkennung nicht versagt werden. Es ist, was die Innenrestaurierung anbelangt, als ein äußerst gelungener Versuch zu bezeichnen, ein Kircheninterieur im modernen Sinne künstlerisch auszugestalten. Vom Standpunkte der Denkmalpflege ist jedoch zu bedenken, daß durch das Projekt, wenn es auch die Einrichtungsstücke pietätvoll zu schonen sucht, der gesamte derzeitige Inneneindruck der Kirche gänzlich verändert wird. Besonders bedauerlich erscheint in dieser

Hinsicht die Entfernung des oberen Emporenbaues mit der Decke (Fig 4), deren Gestaltung in einem gewissen Zusammenhange mit den Kirchenbauten der Lausitz und Schlesiens (z. B. der Friedenskirche in Schweidnitz) zu stehen scheint. Noch mehr Bedenken sind gegen die Umgestaltung des Äußern, namentlich des Turmes und der Westfassade, zu erheben. Die Z. K. lehnt daher das vorliegende Projekt mit dem Bemerken ab, daß die vorzügliche künstlerische Qualifikation desselben die Zugrundelegung für einen Neubau äußerst empfehlenswert mache, und erhebt, ob die Aufstellung einer neuen Orgel für den Gottesdienst unbedingt notwendig sei, und ob in diesem Falle nicht im alten Gehäuse ein neues, verstärktes Werk untergebracht werden könnte.

der Stadt und für deren historischen Charakter eine große Bedeutung besitzen, wäre ihre Zerstörung um so unverantwortlicher. Die Z. K. tritt daher für die Erhaltung dieser beiden Häuser mit allem Nachdrucke ein.

Přelouč, Archivalien.] Konserv. Diviš berichtet über die Archivalien der Stadt. (Wird in den Archivalischen Mitteilungen veröffentlicht.)

Raudnitz, Wilhelmi-Kapelle.] Das Niveau der Bezirksstraße wurde niedriger gelegt, wodurch sich die Notwendigkeit der Herstellung eines neuen Aufganges ergibt. Das vorgelegte Projekt schließt sich in anspruchsloser Weise den Formen des Baues an und wird von der Z. K. genehmigt.

Fig. 5 Pardubitz. Häuser am Hauptplatz

Pardubitz, Mariae-Verkündigungskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. genehmigt die durch Funde notwendig gewordenen Abänderungen des Restaurationsprojektes.

Pardubitz, Häuser am Hauptplatz.] Der alte Hauptplatz gehört zu den schönsten in Böhmen. Wenn auch durch den Bau des neuen Rathauses in das wirkungsvolle Gesamtbild eine Bresche gelegt wurde, so hat doch der Platz bis auf diese Lücke seinen historischen Charakter gewahrt. Einen wesentlichen Bestandteil dieses prächtigen Stadtbildes bilden die im Gemeindebesitze stehenden Häuser Nr. 80 und 81 an der Ecke der Bartholomäusgasse (Fig. 5). Sie sollen, trotzdem sie sich in gutem Bauzustande befinden, demoliert werden. Die Häuser stammen aus der ersten Hälfte des XVI. Jh., haben reich gestaltete Giebel und verdienen schon als Einzelobjekte angesichts der Seltenheit von Bauten dieser Periode in Böhmen pietätvoll erhalten zu werden. Da sie auch für das Gesamtbild

Rakonitz, Friedhofskirche zur hl. Dreifaltigkeit.] Die im Jahre 1586 vollendete Kirche ist interessant durch die Naivität der verspäteten Gotik des italienischen Meisters Valentini und durch seine Bauweise. Vom Standpunkte der Denkmalpflege ist daher strengstens darauf zu achten, daß bei einer Restaurierung diese Eigentümlichkeiten geschont und nicht durch Umgestaltung des Baues nach den strengen Regeln des gotischen Stiles ein dem Denkmale ganz fremder Zug in dasselbe hineingetragen werde.

Die in das westliche Joch eingebaut gewesene Orgelbühne mit Stiegenaufgang wurde demoliert und auch die übrigen Restaurierungsarbeiten in Angriff genommen. Zu bemängeln ist hiebei, daß die Spuren der halbkreisförmigen Öffnung an der Südseite des westlichen Joches, welches ursprünglich das Sockelgesimse unterbrach, gänzlich verwischt, das Sockelgesimse durchlaufend neu ausgeführt und die Fassade ohne Rücksicht auf den alten Bestand

schichtenweise neu mit Sandstein verkleidet wurde; hierdurch verschwand auch die untere Partie der vermauerten Türöffnung im vierten Joche, knapp am Strebepfeiler, welche einst zur Kanzel führte, sowie eine nebenan befindliche breitere Öffnung, durch die man vom Friedhofe ins Presbyterium gelangte. Ferner wären abzulehnen: die Auswechslung der Fensterpfosten und Maßwerke, welche ohne Einhaltung der gotischen Regeln vom Mittelpfosten aus gebildet wurden; die Sandsteinverkleidung der aus gemischtem Mauerwerk bestehenden und für Putz bestimmten Wände; die Entfernung der Entlastungsbögen über den Fenstern; die Umwandlung der jetzt in Ziegelmauerwerk ausgeführten Spalettierung und Überwölbung der Fenster in Bruchsteinmauerwerk; der Ersatz des aus Ziegeln gemauerten Hauptgesimses durch ein gotisches aus Sandstein; die Entfernung des Portals mit gedrücktem Spitzbogen an der Westfassade und die Öffnung dieses Bogens als Arkade; die Gotisierung des vermauerten rechteckigen Fensters über dem westlichen Eingange; da der Kirchendachstuhl unbedingt in der jetzigen Form zu belassen ist, entfällt auch die Notwendigkeit, die mittlere Partie der westlichen Mauer neu aufzuführen (an Stelle des Dachreiters sollte ein Giebel mit einem gotischen Hauptgesimse hergestellt werden); der Ersatz der jetzigen verputzten Decke durch eine gotische Tramdecke. Die Z. K. empfiehlt folgende Arbeiten: Abgrabung und Abpflasterung der Umgebung; die Unterfangung der Fundamente; den Anbau einer Wendeltreppe an Stelle der demolierten; die Auswechslung der verwitterten Steinmetzarbeit unter Beschränkung auf das faktisch Notwendige; die Auswechslung des morschen Daches; die Neueindeckung desselben; die Anbringung von Rinnen; die Neuherstellung der demolierten Orgelbühne; Verputzherstellungen im Innern und Ausmalung des Kreuzschiffes. Bei der Restaurierung des östlich von der Kirche befindlichen hölzernen Glockenturmes ist auf die Erhaltung des jetzigen Bestandes und der malerischen Wirkung genauestens zu achten. Gegen die Arbeiten an der Umfriedung und dem Totengräberhäuschen, welche kunsthistorisch wertlos und für das Gesamtbild nicht von Wichtigkeit sind, wird keine Einwendung erhoben.

Semanin, Pfarrkirche, Glockenturm.] Der malerische, charakteristische, hölzerne Glockenturm soll durch einen Steinbau ersetzt werden. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß der Turm erhalten bleibe und an demselben nur die notwendigsten Reparaturen vorgenommen werden. Weiter tritt die Z. K. dafür ein, daß die im Turme verwahrte, silberne ewige Lampe nach erfolgter Reinigung wieder zu kirchlichem Dienste verwendet und die unter Gerümpel befindlichen Überreste alter barocker Altäre und die Kreuzwegbilder an sicherer Stelle aufbewahrt werden.

Třtenitz, Pfarrkirche.] Konserv. Dvořák berichtet, daß der barocke Hauptaltar und der Kreuzweg in dem feuchten, nicht entsprechend verwahrten Beinhause deponiert sind, und beantragt eine würdigere Aufbewahrung dieser Objekte. Das gleiche gilt von zwei zwischen den Überresten von Särgen im Glockenturme unbeachtet liegenden schmiedeeisernen Kreuzen der Renaissancezeit, welche einem Museum überwiesen werden sollten. — Einverstanden.

Dalmatien

Narona, Grabungen.] Korresp. Patsch berichtet: Die im Jahre 1906 begonnenen Grabungen hatten günstige

Fig. 6 Ragusa, Uhrturm

Resultate aufzuweisen. Die Frage der vorgeschichtlichen Besiedelung des Territoriums wurde durch die Auffindung von vier Wallburgen gefördert, die römische Straßenkarte erfuhr eine Bereicherung durch die Auffindung eines Straßendammes unfern des Flusses Trebižal, der auch für die Geschichte der militärischen Besatzung des Hinterlandes von Bedeutung sein dürfte, da nach früheren Zufallsfunden für den Bau des Dammkörpers ältere Soldatengrabsteine verwendet wurden; endlich wurde ein römisches Dorf auf der Halbinsel Ostrovo in dem Sumpfe Hutovo blato festgestellt; eine Gruppe von sechs Häusern ist noch

bis 2·40 *m* übertag erhalten. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Ragusa, Uhrturm.] Für den Wiederaufbau des Turmes (Fig. 6) wird folgendes Projekt verfaßt: 1. Der untere, eingebaute Teil ist entsprechend zu verstärken und sind daselbst alle Baugebrechen zu beheben. 2. Der nunmehr demolierte obere Teil ist mit demselben Materiale genau in der früheren Gestalt wieder aufzuführen. Von diesem Prinzipe wird im Detail jedoch insoferne abgewichen, als an den Ecken des Oktogons glatte Säulchen entsprechend den noch vorhandenen Kapitälen gesetzt werden und daß die Kuppel nicht aus Ziegeln, sondern aus Werksteinen, entsprechend der Kuppel des Dominikanerturmes hergestellt werden soll. 3. Der Glockenstuhl, die Glocke und die bronzenen Glockenschläger vom Jahre 1781 sind zu reinigen und zu ergänzen. Die Z. K. erklärt sich mit 1 und 3 einverstanden. Hinsichtlich 2 bemerkt sie, daß die aus Ziegeln ausgeführte und mit Blei eingedeckte Kuppel schon seit 1663 bestand, ihre Form also schon historisch geworden ist und einen charakteristischen Bestandteil des Stadtbildes ausmacht. Die Z. K. besteht daher auf der unveränderten Erhaltung dieser Form; gegen die Absicht, unter die noch als Verkröpfung des gotischen Gesimses über dem Oktogon des Turmes vorhandenen Kapitäle glatte schmucklose Säulen zu stellen, wird keine Einwendung erhoben.

Spalato, Diokletianischer Palast.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die architektonische Aufnahme eine neuerliche Subvention von 6000 *K*.

Galizien

Husiatyn, Pfarrkirche, Restaurierung.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. genehmigt das vorgelegte Projekt mit der Abänderung, daß die Mittelachse der geplanten Vorhalle in die vertikale Achse der Frontfassade verschoben wird, und gestattet, daß von dem Kostenaufwande von 88.300 *K* ein Teilbetrag von 13.300 *K* auf den Religionsfond als Patron übernommen werde.

Mogiła, Zisterzienser-Kloster und -Kirche.] Der technische Konsulent teilt mit, daß das Kloster neu eingedeckt und die barocke Hauptfassade der Kirche erneuert wurde. Hiebei scheint man wohl die Erscheinung dieses Bauteiles verändert zu haben, doch ist der künstlerische Eindruck der Fassade ein tadelloser. Die wichtigste der noch vorzunehmenden Arbeiten ist die Restaurierung der gotischen Ziegelrohbaufassade der Kirche, für welche die Beschränkung auf die unbedingt notwendigen Erhaltungsarbeiten empfohlen wird. So muß die vielleicht auch aus technischen Gründen bedenkliche Wiedereröffnung der drei Fenster in der Presbyteriumswand widerraten und bei allen notwendigen Ausbesserungen die größte Sorgfalt und Pietät anempfohlen werden. Die Seitenschiffe zeigen die Spuren großer Vernachlässigung und bedürfen einer gründlichen Restaurierung; auch hier sind bauliche Erneuerungen nur in geringem Maße notwendig. Die ungeschickte und rohe Bemalung, die jeden Stimmungswert dieser Teile zerstört, kann unbedenklich entfernt werden. Die in jedem Travee aufgestellten Altäre, deren barocker Aufbau nicht ohne Grazie ist, sind in der Kirche zu belassen.

Die geradezu häßliche Bemalung dieser Altäre kann geändert werden. Die Arbeiten am Kreuzgange haben sich im wesentlichen auf eine Reinigung zu beschränken. Bei der Restaurierung der Zwillingskapellen und des darüber befindlichen Bibliothekssaales ist die Polychromie der Gewölbe, als wertvolles Denkmal alter Wandmalerei, mit größter Pietät zu schonen und auf das sorgfältigste im Original zu erhalten.

Die Z. K. befürwortet die Gewährung einer Staatssubvention unter der Bedingung, daß die Arbeiten nach den von ihr gegebenen Direktiven unter steter Überwachung des berufenen Konservators vorgenommen werden.

Niepołomice, Pfarrkirche, Umbau.] Konserv. Kopera beantragt die Ablehnung des Erweiterungsprojektes, da durch die Verlängerung des Schiffes und die Anbringung von Seitenbauten der Charakter des Baues, namentlich die gotische Vorhalle vernichtet wird. Außer kunsthistorischen Rücksichten sprechen auch erhebliche historische Gesichtspunkte für die unveränderte Erhaltung dieser im XIV. Jh. von Kasimir dem Großen errichteten Kirche, die eine Schloßkirche der Könige von Polen gewesen sei. Die Z. K. erhebt, ob die Erweiterung einem Kultusbedürfnisse entspricht und ob diesem Bedürfnisse nicht vielleicht auf andere Weise abgeholfen werden könnte.

Kärnten

Klagenfurt, Pfarrkirche St. Egyd.] Folgende Arbeiten wurden durchgeführt, welche vom Konservator als gelungen bezeichnet werden: Teilweise Neueindeckung, Reparatur des Pflasters, Aufführung einer Trennungswand im Musikchore, Reinigung der Decke mit ihren Fresken, Neufärbelung der Wände, zahlreiche Vergolderarbeiten sowohl an den architektonischen Teilen als auch an den Altären, Reparatur der Kapitäle, Reinigung der erblindeten Pilaster und Sockel, Reparatur der Betstühle, deren Schnitzereien ausgebessert und ergänzt wurden, Herstellung einer neuen Orgel und Installation einer elektrischen Bogenlampe.

Friesach, Bartholomäuskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung eine Subvention von 20.000 *K* unter der Bedingung, daß das Programm nach den Anträgen der Z. K. abgeändert und namentlich von der Umwandlung der im Renaissancestile gehaltenen Seitenschiffe in solche gotischen Stiles abgesehen wird.

St. Leonhard i. Bade ob Himmelberg.] Konserv. Groesser berichtet: Die spätgotische Kirche und die gleichzeitige Kapelle haben durch Feuchtigkeit gelitten und weisen an den Dachungen Schäden auf. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Maria Rain, Kirche.] Konserv. Groesser berichtet: Das Dach der Türme und der Kirche wurde ein Raub der Flammen. Durch den Brand des Daches der später angebauten Empore wurden interessante Bandetails aus gotischer Zeit (steinernes Hauptgesimse, vermauerte spitzbogige Fenster), am westlichen Ende des Mittelschiffes ein Christophorus aus der Zeit um 1500 bloßgelegt. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß im allgemeinen die Dächer in der früheren Form wieder hergestellt werden, um den malerischen und für die Gegend charakteristischen Prospekt der Kirche zu erhalten; ferner erhebt sie, ob die gotischen Reste nicht sichtbar bleiben können. Verneinendenfalls wären mindestens genaue photographische Aufnahmen herzustellen.

Millstatt, Stiftskirche, Malereien.] Die Z. K. genehmigt folgendes Restaurierungsprogramm: Am Fresko des Schweißtuches Christi zwischen den Aposteln Petrus und Paulus (Innenseite des Friedhoftores) Verkittung der ausgesprungenen Stellen mit Kalkmörtel und neutrale Tönung derselben; am Fresko des Jüngsten Gerichtes (Kirchenfassade) Befestigung der losen Ränder und der aufgestandenen größeren Blase, Verkittung und neutrale Tönung der Sprünge und Löcher.

Rappersdorf, Filialkirche, Flügelaltar.]Konserv. Groesser berichtet: Der widerrechtlich verkaufte gotische Altar wurde dank dem energischen Einschreiten der kirchlichen und staatlichen Behörden wieder zurückgestellt. Um den Altar in der Kirche aufstellen zu können, wäre der abgeschnittene rechte Teil der Predella, die Konsole für die seitliche Statue, ein Baldachin und die Deckplatte des Schreins an der rechten Seite zu ergänzen. Der Altar soll an der Nordwand der Kirche ober der Sitznische auf eisernen Wandhaken aufgehängt werden. Die Z. K. erklärt sich hiemit einverstanden und bewilligt eine Subvention von 50 K.

Reichenfels, Pfarrkirche, Karner.] Folgende Herstellungen sind beabsichtigt: An der Kirche: Erneuerung des Sockelverputzes an der Außenwand, Weißignng und Färbelung dieser Wand, Ausbesserung der Hohlkehle, Abtragung und Neuherstellnng des mit dem Absturze drohenden Gesimses am Turme, Weißigung und Färbelung des Turmes, Abtragung der ersten Dachabsätze des Turmes, Wiederherstellung der Dachstühle samt Blecheindeckung, Ausbesserung der Schindeldachung und der Ziegeldachung, Vergoldung des Blitzableiters und Turmkreuzes, Ausmalung des Innern, Befreiung der Wände vom feuchten Verputz, Neuherstellung von drei nach außen schlagenden Türen an Stelle der baufälligen alten, Neuherstellung des Steinpflasters unter Wiederverwendung der brauchbaren alten Platten. Die Z. K. ersucht um Vorlage der Skizzen für die Bemalung.

Am Karner: Ausbesserung der Ziegeldachung, Ausbesserung und Neuverputz der Hohlkehle, Weißigung und Färbelung, Neuversetzung der alten Stiegenstufen. Einverstanden.

Seeland, alte Kirche.] Die kärntische Landesregierung teilt mit, daß die notwendigsten Herstellungen am Turm und Kirchendache gemacht und der Eingang abgeschlossen werde.

Thörl-Maglern, Pfarrkirche, Malereien.] Maler Viertelberger beantragt die Reinigung und Sicherung der unter den im Jahre 1889 im Presbyterium restaurierten Bildern befindlichen ornamentalen Bordüre und der beiden neben dem Sakramentshäuschen neu bloßgelegten Bilder, ohne jede Ergänzung, Bloßlegung der an der innern Seite des Triumphbogens unter der Tünche sichtbaren Malereien, Probeeinstiche an der Fensterwand und in den Gewölbefeldern.

Villach, Pfarrkirche, Restaurierung.] Der Kirchenerhaltungsverein teilt mit: der Marienaltar wurde versetzt, das dahinter befindliche vermauerte Fenster ausgebrochen. Bei Abtragung der Mensa fand man einen wohlerhaltenen Grabstein (Familie Leininger 1539), der an die Hauptmaner unter dem ausgebrochenen Fenster anfgestellt wurde. Was die Veränderung an den Portalen anbelangt, so empfiehlt die Z. K. das Tympanon des Westportals mit einem figuralen Relief zu schmücken, die hölzernen Tympanen aus der Renaissancezeit an den Seitenportalen beizubehalten.

Krain

Dolec, Filialkirche St. Andreas.] Die krainische Landesregierung macht Mitteilung, daß sich an den Innen- und Außenwänden der Kirche unter der Tünche verborgene Wandmalereien befinden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Radmannsdorf, Lokalmuseum.] Korresp. Zois berichtet, daß er die Gründung eines Lokalmuseums für Ober-Krain in Angriff genommen habe, in welchem ein Bauernhaus mit Hausrat und Gegenstände der Hausindustrie des Landes zur Ausstellung gelangen sollen.

Scheraunitz, Filialkirche, Fresken.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung der Fresken bewilligten Staatssubvention von 900 K an.

Žlebe bei Laibach, Filialkirche, Restaurierung.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zur Durchführung der dringendsten baulichen Herstellungsarbeiten eine Subvention von 1600 K, wenn der Restbetrag von den lokalen Faktoren aufgebracht und am Restaurierungsprogramme die von der Z. K. beantragten Abänderungen und Reduktionen (Sp. 14) vorgenommen werden.

Küstenlande

Aquileja, Dom, Fresken.] Die Z. K. beantragt die Gewährung einer Staatssubvention für nachstehende Arbeiten: Sicherung des sich loslösenden Malgrundes an der Deckenwölbung der Krypta, versuchsweise Reinigung, Sicherung und Verkittung einer leichter zugänglichen Stelle der Apsis.

Aquileja-Belvedere, Bahnbau.] Da die Trasse der projektierten Bahnverbindung fast überall die Richtung der römischen Heeresstraße und anderer Straßen einschlagen wird, hat Konserv. Maionica auf die Wichtigkeit der zu erwartenden archäologischen Fundergebnisse aufmerksam gemacht.

Von größter archäologischer und topographischer Bedeutung für Aquileja ist die Stätte, wo der projektierte neue Bahnhof erbaut werden soll, weil derselbe in der Nähe des altrömischen Kapitols errichtet wird, wo bereits zahlreiche wichtige Funde gemacht wurden. Besondere Aufmerksamkeit wäre auch jenen Stellen zu widmen, welche in der Umgebung des Arco San Felice und der frühchristlichen Kirche S. Felice sich befinden.

Der Konserv. hat daher um sofortige Mitteilung über jeden Fund, sei es von antiken Straßen, Mosaiken, Mauern oder von beweglichen Einzelnobjekten, ersucht.

Brioni grande, Monte Collisi.] Konserv. Gnirs berichtet: Das durch Rodungen zugänglich gemachte Plateau des Monte Collisi ist von antiken Mauerzügen und Bauschutthalden durchzogen. Kleine Versuchsgrabungen ließen die Überreste einer antiken villa rustica mit Sicherheit erkennen. Nachzuweisen sind mit opus spicatum überzogene Substruktionen, der viereckige Hof (cors), um den sich die einzelnen Bauteile des Meierhofes gruppieren. Außerdem wurden bearbeitete Werkstücke, Türschwellen, Säulentrommeln, tegulae, imbrices, Scherben gewöhnlicher Tonware, große Bruchstücke von Steintöpfen gefunden. Die Z. K. nimmt eine Untersuchung der Fundstelle in Aussicht.

Dignano, Lokalmuseum.] Konserv. Gnirs berichtet: Das Museum ist als Lapidarium gedacht, das in einem zu diesem Zwecke zu erbauenden Gebäude untergebracht werden soll. Gegenwärtig sind die wenigen, aber recht interessanten Fundstücke in einem dunklen Gelasse der Volksschule aufgestellt. Der Konserv. schlug vor, die Objekte in der großen Vorhalle des Schulhauses entsprechend zur Aufstellung zu bringen.

Dignano-Pola, Straßenbau, Funde.] Konserv. Gnirs berichtet, daß beim Baue der neuen Straße nächst der Kreuzungsstelle mit der Kommunikation Fasana-Gallsano an zwei Stellen der antike Straßenkörper angeschnitten wurde, dessen Unterbau sich mit 20 römischen Fuß Breite abmessen ließ; drei Fuß breite, aus Stein aufgemauerte Kordonmauern fassen denselben ein.

An sonstigen Funden aus dem Gebiete der antiken Straße seien erwähnt: Nächst der aufgelassenen Schießstätte von Dignano der Ruinenplatz einer ländlichen Ansiedlung, unweit davon, östlich der Straße gelegen, die Reste eines aus antikem Material erbauten Kirchleins.

Gajan (zwischen Valle und Dignano), Funde.] Konserv. Gnirs erhielt die Nachricht, daß bei Gajan bei Erdarbeiten Mauerzüge, antikes Ziegelmaterial, Scherben und dergleichen ausgegraben wurden. In Dignano sah er eine aus diesen Funden herrührende Stempelmatrize aus vergoldeter Bronze mit den Buchstaben G. P. L, über P ein Kreuz; ferner eine Kleinbronze des Theodosius (Coh. 51).

Lussin Grande, Pfarrkirche.] Das k.k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die bauliche Sicherung bewilligten Staatssubvention von 800 *K* an.

Die Z. K. beschließt die Restaurierung eines vermutlich von Palma giovine herrührenden, den Empfang venezianischer Gesandten durch den Papst darstellenden Gemäldes einzuleiten.

Monumenti, Tonamphora.] Konserv. Gnirs beantragt, daß die im Garten des Artillerielaboratoriums als Gartendekoration in Verwendung stehende antike Tonamphora mit Ritzinschrift dem Marinemuseum in Pola übergeben werde. Einverstanden.

Opčina, Gedenktafel.] Korresp. Moser berichtet, daß die zur Erinnerung an die Eröffnung der Straße von Triest nach dem Inlande errichtete und an einem Hause angebrachte Gedenktafel schadhaft geworden sei. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Pola, Fund antiker Werkstücke.] Nach einem Berichte des Konserv. Gnirs wurden im Boden des viale Carrara nächst der porta Gemina eine Reihe monumentaler Werkstücke aufgefunden, die einem antiken Grabmale angehören dürften.

Schönpaß, Michaelskirche, Malereien.] Maler Viertelberger beantragt die Befreiung der aus dem 15. Jh. stammenden Malereien der Apsis von den späteren Übermalungen. Die Z. K. leitet eine Untersuchung des Tatbestandes ein.

Mähren

Gurdau, Kirche, Friedhofskapelle.] Konserv. Hrach empfiehlt folgende Arbeiten: An der Kirche: Reparatur der sehr schadhaften Strebepfeiler; an der Friedhofskapelle: Aufsetzen eines Daches, Reparatur und Verputz des Mauerwerkes, Ausbesserung und Verschluß der Öffnungen, Zugänglichmachung des Obergeschoßes durch Wiederherstellung eines Stückes des Wehrganges, Neuverputz des Innern mit einfacher Tönung, Ziegelpflaster im Ober-, Plattenpflaster im Untergeschoß, Anbringung eines gepflasterten und betonierten Banketts rings um die Kapelle. Die Vorlage eines Kostenüberschlages wird in Aussicht gestellt.

Krasno, Filialkirche St. Jakob, Grabstein.] Korresp. Domluvil berichtet über einen an der Außenseite der Kirche eingemauerten Grabstein eines Dřevnoský aus dem Jahre 1594.

Mähr.-Neustadt, Münzfund.] Der Gemeinderat teilt mit, daß der Fund (19 holländische Goldmünzen von 1620, ein zerbrochenes Geschmeide und eine Anzahl Silbermünzen) für das städtische Museum erworben wurde.

Speitsch, Pfarrkirche, Ausmalung.] Korresp. Rosmaël berichtet, daß die neue Ausmalung in ästhetischer Hinsicht nicht befriedige und entgegen den von ihm gegebenen Direktiven vorgenommen wurde.

Nieder-Österreich

Wien, I., Minoritenkirche, Altarbild St. Johann v. Nep. v. Altomonte.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung bewilligten Staatssubvention von 1000 *K* an.

Wien, I., gr.-or. Kirche.] Nach den gepflogenen Erhebungen wurde die Restaurierung der Malereien in einwandfreier Weise durchgeführt. Die Malereien wurden gereinigt, mit Eiweißtempera überzogen und nur die notwendigsten Ergänzungen in unauffälliger Weise vorgenommen.

Wien, I., Haus Ecke der Johannesgasse und Kärntnerstraße.] Mitglied Hermann teilt mit, daß an der durch Demolierung des Hauses Ecke der Johannesgasse freigelegten Seitenfront, in der Höhe des zweiten Stockwerkes eine Freskomalerei aus dem Ende des XVII. Jh. bloßgelegt wurde, welche ein sehr großes architektonisch umrahmtes Fenster mit zwei geöffneten Flügeln darstellt, bei welchem je eine männliche Figur heraussieht. Über dem Fresko ist ein Renaissance-Rundbogenfries aus der Zeit der Erbauung des Hauses sichtbar. Die Z. K. leitet eine photographische Aufnahme und die Anfertigung einer Farbenskizze des Freskos ein.

Wien III, Hauptstraße 15, Pestsäule.] Der Bauplatz wird gärtnerisch ausgestaltet und auf denselben die in der Nähe befindliche Pestsäule gestellt, welche aus diesem Anlasse renoviert werden soll. Die Z. K. beantragt, die Ölfarbenschicht, mit welcher die figuralen Reliefs in den Flachnischen fast bis zur Unkenntlichkeit überschmiert sind, zu entfernen.

Wien XIX, Sievringerstraße 76, Gedenksäule.] Der Magistrat teilt mit, daß die vor dem Hause Sievringerstraße 76, Ecke der Weinhubergasse, stehende Gedenksäule von einem Wagen umgeführt und beinahe ganz zertrümmert wurde. Es war beabsichtigt, die Säule zu rekonstruieren und in der Gartenanlage auf dem Sievringer Kirchenplatze wieder aufzustellen. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten hat man hievon abgesehen. Das städtische Museum hat die Übernahme der Säulenreste abgelehnt. Es handelt sich um eine fast wertlose Säule aus der zweiten Hälfte des XVII. Jh., die bereits so zerstört ist, daß eine Restaurierung fast einer Neuherstellung gleichkäme. Die Z. K. beantragt, die Abgabe der Säule an das niederösterreichische Landesmuseum zu versuchen.

Amstetten, Funde.] Korresp. Blank berichtet: Bei einem Straßenbau östlich vom Bahnhofe fand man im Oktober 1906 im Schwemmschotter fünf Skelettgräber mit folgenden Beigaben: einen Bronzedolch (Votivstück), sechs Fragmente von Radreifen mit derben Befestigungsnägeln und eine Reihe von Tongefäßfragmenten.

An der Fundstelle vorgenommene Grabungen hatten ein geringes Resultat; gefunden wurde hiebei nur ein Kindergrab ohne Beigaben, mit nicht konservierbaren Resten des Skelettes und zwei mit Humus gefüllte Gruben, aus deren Inhalt nichts zu gewinnen war, als ein offenbar verstreut gewesener kleiner Eisenring mit acht daran hängenden Klapperblechen.

Döllersheim, Münzfund.] Konserv. Hammerl berichtet, daß nicht der gesamte Fund (Sp. 17) zur Anzeige gebracht, sondern ein unbekannter Teil, darunter Goldmünzen und eine lange Goldkette, vorher veräußert wurde.

Eggenburg, Gasthof zum Löwen.] Die Krahuletz-Gesellschaft teilt mit, daß bei Abbröckelung des Verputzes der Fassade Sgrafitti sichtbar werden, welche nach der Form der Buchstaben einer älteren Zeit als die Sgrafitti am gemalten Hause (Geppert) stammen dürften. Soviel aus den sichtbar gewordenen Teilen zu schließen ist, wurden die Sgrafitti nicht durch Einhacken zerstört, sondern die in der Empirezeit angebrachte schmucklose Fassade auf dieselben einfach aufgelegt. Die Krahuletz-Gesellschaft hat die Bloßlegung der Sgrafitti in Aussicht genommen und ersucht um Förderung seitens der Z. K., welche bereitwilligst zugesichert wird.

Erlakloster, Schloß.] Josef Harter berichtet, daß das Schloß restauriert wird und daß bei dieser Gelegenheit in demselben Wandmalereien aufgedeckt wurden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Friedersbach, Karner.] In Aussicht genommen sind folgende Arbeiten: Teilweise Erneuerung des Verputzes am gemauerten Helme unter Beimengung eines Farbstoffes zur Tönung des neuen Verputzes, Ausbesserung von Mauerungsschäden am Helme und Verputzherstellungen an der Außenseite des Karners. — Einverstanden.

Krems, Piaristenkirche.] Korresp. Pichler berichtet, daß die Mauerfeuchtigkeit an der Westwand in der stellenweisen Schadhaftigkeit der Dachdeckung, kleineren Mauerschäden, dem Mangel eines Dachfensters und einer Blechrinne zwischen Turm und Kirche ihre Ursache habe und daß diese Gebrechen demnächst behoben werden sollen.

Neubau-Kreuzstetten, Funde.] In der Sandgrube des Jakob Hofmeister wurden wiederholt Skelette mit kleinen Tongefäßen als Beigaben ausgegraben. Zwei solche Gefäße (ein kleines Henkelgefäß mit ziemlich scharfer Bruchkante und ein konisches Näpfchen mit kleinem Henkel, beide aus braunem Ton) kommen an das niederösterreichische Landesmuseum. Es sind Bronzezeitgefäße, wie sie bei den Skeletten der sogenannten Hocker gefunden werden. Die Z. K. bringt eine systematische Durchforschung der Fundstelle in Anregung.

Lang-Mannersdorf (Ger.-Bez. Herzogenburg), Grabungen.] Ref. Szombathy teilt mit, daß die im Jahre 1904 aufgefundene, der Lößzeit entstammende Mammutjägerstation im kommenden Sommer im Auftrage des Hofmuseums durchforscht wird.

Mödling, Spitalskirche.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß im Sinne der Anträge der Z. K. die Restaurierung der Spitalskirche im kommenden Frühjahre veranlaßt wird.

Rossatz, Pfarrkirche, Zubau.] Nach einem Berichte des Konserv. Kerschbaumer soll ein zur Aufbewahrung

kirchlicher Utensilien dringend notwendiger Zubau errichtet werden. Er ist als Fortsetzung des nördlichen Seitenschiffes geplant und wird ohne jede Verzierung in einfacher Weise ausgeführt, so daß er den alten Bau nicht beeinflussen wird. — Einverstanden.

St. Veit a. d. Triesting, Pfarrkirche.] Gegen den Anbau einer einfachen Gerätekammer und die aus Sicherheitsrücksichten notwendige Verlegung des Aufganges zum Musikchore erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Zwettl, Stift, Kreuzgang.] Konserv. Hammerl berichtet, daß der Verputz der aus Bruchstein gemauerten Westwand Feuchtigkeitsflecken aufweist, daß jedoch die Mauer nach Abschlagen des Verputzes sich als vollständig trocken erwies. Die Flecken dürften von Kondensationswasser herrühren. Die Z. K. empfiehlt eine ausgiebige Lüftung, namentlich zu jenen Tages- und Jahreszeiten, in welchen die Wand von der Sonne beschienen wird. Die Wand möge mit gutem Weißkalkmörtel wieder verputzt werden.

Klein Zwettl, Filialkirche.] Beantragt werden: Erneuerung der Schindeleindeckung der Dächer und der Verschalung am Turme, Verputzherstellungen, Reinigung der Säulen und Gewölberippen von der Tünche, Färbelung der Wände. — Einverstanden.

Ober-Österreich

Konserv. Handel-Mazzetti, Tätigkeitsbericht 1906.] Außer kleinen für das Museum Francisco-Carolinum bewirkten Erwerbungen ist die geschenkweise Ergänzung der als eigene Bestände „Archiv Eferding-Schaunberg", „Archiv Ober-Wallsee-Eschelberg" und „Archiv Harthaim Puechenau" aufgestellten Archivalien (mit Beständen vom XVI. bis zum XIX. Jh., darunter die Konzepte oder Kopien der Rechtfertigungsschriften Helmhart Jörgers an den Kaiser und an den Herzog von Bayern als Statthalter Oberösterreichs von seinem ihm gemachten Prozesse wegen Anteilnahme an den böhmischen Unruhen und an der Schlacht am Weißen Berge, ferner Starhembergsche Familienstücke), weiters die Übergabe als Depositum von Archivalien der Herrschaft Aurolzmünster (darunter eine fast geschlossene Reihe von Urbar- und Stift-, Steuer-, Lehensbüchern usw. von 1470 bis 1630, ein wertvolles Urbar von Eitzing aus der Wende des XV. zum XVI. Jh., zwei Protokolle Taunbergscher brieflicher Urkunden von Untertanen mit Urkunden 1352—1580, ein Registrum sämtlicher bayrischer Gejaiddekrete von 1558 herwärts usw.) hervorzuheben.

Die Übersiedlung der gesamten im herzoglich Coburg-Gothaschen Archiv zu Greinburg lagernden Archivalien der Herrschaft Nieder-Wallsee (älteste Urkunde betreffend die Pfarre Sindelburg 1360, älteste kollationierte Urkunde betreffend den Markt Wallsee 1368, ferners das äußerst wertvolle Urbar der Wallseer vom Jahre 1444) nach dem letzteren Schlosse wurde durchgeführt. Weitere 550 in Vergessenheit geratene Urkunden des XIV., XV., XVI. und XVII. Jh. des Schlosses Greinburg wurden vom Berichterstatter gereinigt, registriert und teilweise kopiert und in einem entsprechenden Kasten im Schlosse belassen. Das Archiv des Schlosses Nieder-Wallsee wird vom Konservator geordnet, vollkommen entsprechend adaptiert und eingerichtet. Die Inventarisierungsarbeiten im Archive des Museums Francisco-Carolinum in Linz wurden fortgesetzt.

Konserv. Lehner, Tätigkeitsbericht 1906.] Er bereiste seinen Amtsbezirk und trat hiebei in archäologisch wichtigen Gegenden mit den lokalen Faktoren wegen Erlangung von Fundnotizen in Verbindung. Untersucht wurden die Fundstellen in Egelsee, Hochgupf, Bayrisch-Haibach, Hinding, der Kösselweg bei Viechtenstein und Schlögen.

Linz, Diözesan-Museum.] Konserv. Schmidel berichtet über die Errichtung eines Diözesan-Museums für Objekte der kirchlichen Kunst in Linz. In diesem sollen gesammelt werden: Statuen, Reliefs, Bilder, Paramente, Stickereien und Kirchengeräte aller Art von irgendwelchem Kunst- oder Altertumswerte, welche von den Kirchen außer Gebrauch gesetzt sind und für welche sich in denselben kein geeigneter Platz finden läßt. Den Anlaß zu dieser Gründung hat die wiederholt gemachte Beobachtung gegeben, daß derartige Objekte, welche schon vermöge ihrer früheren Widmung zu Kultuszwecken, auch wenn sie keinen Kunstwert besitzen, einer dezenten Aufbewahrung würdig sind, vielfach mangels eines geeigneten Platzes in den Dachböden untergebracht werden mußten und dort sicher dem Verfalle preisgegeben sind oder gelegentlich in die Hände von Altertumshändlern geraten.

Die Z. K. begrüßt die Errichtung dieses Museums auf das wärmste, um so mehr als dasselbe von der Tendenz geleitet wird, nur solche Objekte aufzunehmen, für welche in der Kirche, für welche sie gestiftet waren und wo sie sich oft durch Jahrhunderte befanden, ein geeigneter Platz für die weitere Verwahrung sich nicht ausfindig machen ließ.

Linz, Landesarchiv, Tätigkeit im Jahre 1905.] Bericht des Korresp. Zibermayr: Die Revision der Gemeinde- und Kommunalarchive wurde zu einer ständigen Institution gemacht und mit der Durchführung das Landesarchiv beauftragt. In Hinkunft sollen alle Jahre einige Archive genau besichtigt werden, so zwar, daß vielleicht in einem Zeitraum von 3 bis 5 Jahren alle Stadt- und Marktarchive eine Revision treffen würde. Bei Wahrnehmung von Übelständen hat die Revision öfter zu erfolgen. Gemeinden und Kommunen, welche keinen geeigneten Ort für die Aufbewahrung ihres Archivs besitzen, können dasselbe als Depositum dem Landesarchiv übergeben. Inspiziert wurden im Jahre 1905: die Stadtarchive von Steyr, Freistadt, Wels und Enns und die Markt- und Kommunalarchive von Ottensheim, Mondsee, Frankenmarkt, Vöcklamarkt und Kremsmünster.

Die in den Parterreräumen des Landhauses verwahrten Archivalien, welche bisher der Landesbuchhaltung unterstanden, wurden der Verwaltung des Landesarchivs übergeben. Sie umfassen das ständische Gültbuch in 20 Bänden mit den dazugehörigen in 234 Fächern verteilten Akten (vorwiegend erst aus der theresianischen Zeit), über 600

Bände Kriegsdarlehens-, Ärarial und Domestikalschuldenbücher von der Mitte des XVIII. Jh. an, darunter das im Jahre 1788 angelegte josefinische Lagebuch in 1788 Folianten.

Eine weitere Vermehrung erfuhr das Archiv durch die vom Museum Francisco-Carolinum übernommenen ständischen Archivalien sowie die Handschriften des Schlüsselberger Archivs und durch die Erwerbung der Archivalien des früheren Benediktinerstiftes Mondsee.

Hinsichtlich der Ordnungsarbeiten ist der steten Fortführung der Registrierung der ständischen Bescheidbücher aus den Jahren 1594 — 1618 zu gedenken. Auch mit der Ordnung des Mondseer Archivs wurde begonnen.

Altmünster, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. gestattet, daß von dem für die Restaurierung veranschlagten Gesamtaufwande von rund 110.000 K ein Betrag von rund 66.000 K auf den Kultusetat als Patronatsbeitrag übernommen werde.

Braunau, Pfarrkirche, Gemälde.] Maler Viertelberger macht Vorschläge für die schwierige Befreiung des Tympanongemäldes (Steinigung des hl. Stephanus) über dem linken Seiteneingang von der Tünche und für die Bloßlegung des Christophorusbildes an der äußeren Ostwand des rechten Seitenschiffes. An dem an der Nordseite des Turmes angebrachten Bilde mit den Spruchbändern ist eine Befreiung von den späteren Ölübermalungen nicht durchführbar; die Restaurierung muß daher darauf beschränkt werden, die weißen störenden Flecken mit der Farbe der Umgebung oder einer neutralen Farbe auszutupfen. — Einverstanden.

Garsten, Losensteinerkapelle.] Konserv. Schmidel berichtet: Die beschädigten Ecken und Kanten der Pilaster und Architrave wurden ausgebessert, einzelne abgefallene Ornamente der Reliefmedaillons wurden an den Monumenten der Losensteiner angebracht. Das Altarbild (hl. Sebastian und Irene vom Maler Röselfeld) wurde entsprechend restauriert. Die Inschriften an den Grabsteinen der Gruft sollen durch Vertiefung der Buchstaben lesbarer gemacht werden. Die Z. K. empfiehlt hievon abzusehen und die Buchstaben lediglich mit schwarzer Farbe zu füllen.

Hallstatt, Michaelskapelle.] Die Salinen-Verwaltung teilt mit, daß die Restaurierung an den Fenstern durchgeführt wurde. Die Schäden am Fresko oberhalb des Hauptportales scheinen sich zu vergrößern. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Hirschbach, Pfarrkirche.] Der Ersatz der drei barocken Altäre durch gotische ist in Aussicht genommen. Konserv. Uebl bezeichnet die alten Altäre als künstlerisch und kunsthistorisch wertlos und baufällig. Die Z. K. erhebt daher gegen die Entfernung keine Einwendung. Auch mit den sonst in der Kirche projektierten Arbeiten (Erneuerung der Giebelgesimse, Neueindeckung mit Ziegeln, Anbringung von Dachrinnen, Einsetzen von Maßwerk in die Fenster, Färbelung des Kircheninnern) erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Ried, alter Friedhof, Grabmale.] Professor Ferdinand Weiss berichtet, daß er ein vom alten Schwanthaler herrührendes verwahrlostes Grabmal ankaufen und es auf dem Grabe seines Sohnes am neuen Friedhofe aufstellen ließ.

Am alten Friedhofe befinden sich weiters zwei gefährdete Epitaphien, jenes des soeben genannten Schwanthaler und das des Dialektdichters Luber. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß die Grabsteine an der Außenseite der Pfarrkirche eingemauert werden.

Schärding, Museumsgesellschaft, Tätigkeitsbericht 1906.] Die Aufstellung der Gegenstände in den seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellten Räumen des Schloßtorgebäudes wurde zum großen Teile durchgeführt. Die Sammlungen wurden in erheblicher Weise vermehrt. Der Verein wendete der Erhaltung des baulichen Charakters der Stadt seine Aufmerksamkeit zu und führte die Restaurierung des Denkmals zur Erinnerung an die Erbauung der Festung Schärding durch.

Schenkenfelden, Pfarrkirche.] Konserv. Uebl berichtet, daß der aus der Pfarrkirche entfernte barocke Hochaltar wertlos war. Dagegen sei die gleichfalls beabsichtigte Entfernung der Renaissancekanzel zu widerraten. Ferner könnte vom Standpunkte der Denkmalpflege nur der beabsichtigten Veräußerung des Drehtabernakels mit Engelsfiguren und eines Ornamentes vom alten Altare zugestimmt werden, die Veräußerung von sechs reich geschnitzten Altarleuchtern und vier barocken Statuen sei hingegen nicht zu konzedieren. — Einverstanden.

Steyr, Gefäßfund.] Konserv. Schmidel berichtet: In der obersten Partie einer der beiden Sandgruben (Besitzer Franz Brandstetter) am Teufelsbache wurde die Schale eines Drehscheibengefäßes mit Wellenlinie gefunden. Da von der Fundstelle auch ein jetzt im Museum der Stadt Steyr befindlicher Steinhammer stammt, nahm der Berichterstatter Versuchsgrabungen vor, die resultatlos verliefen.

St. Wolfgang, Pfarrkirche, Bilder der St. Wolfgangslegende.] Die Z. K. empfiehlt, die Gemälde mit einer neuen Leinwand zu kaschieren, die Löcher zu verkitten und mit Vermeidung von Ergänzungen auszutupfen.

Salzburg

Salzburg, Domkirche.] Aus feuerpolizeilichen Gründen sind Veränderungen an den Portalen und eine Vermehrung der Ausgänge in Aussicht genommen. Konserv. Romstorfer erklärt es vom Standpunkte der Denkmalpflege im Hinblicke auf die von der Senkrechten ziemlich bedeutend abweichende Abschrägung der Laibung der drei Haupttüren, sowie auf die relativ geringe Dicke der Mauern für unzulässig, die jetzt nach Innen aufgehenden Türen in nach außen schlagende umzugestalten, und beantragt daher, daß die Türen während des Gottesdienstes offen bleiben und zum Schutze gegen die Kälte Einbauten mit nach auswärts gehenden Türen errichtet werden, welche aus Sicherheitsgründen und um möglichst leicht zu erscheinen und die reichen Portalumrahmungen tunlichst wenig zu verdecken, als Glaswände hergestellt und einfach ausgestattet werden und aus ästhetischen

Gründen eine mit dem Stile des Domes harmonierende Ausstattung mit abgeschrägten Ecken erhalten sollen.

Die Herstellung je eines Notausganges in der Nähe des Querschiffes gegen den Residenzplatz und gegen den Kapitelplatz wird auf das nachdrücklichste widerraten, weil diese neuen Ausgänge nicht absolut notwendig sind und eingreifende bauliche Veränderungen an dem Innern und Äußern des monumentalen Bauwerkes notwendig machen würden.

Die Z. K. erklärt sich hiemit einverstanden und betont, daß die Einbauten möglichst einfach (ohne Architekturballast) leicht und zweckmäßig konstruiert werden sollen.

Salzburg. Rizen- oder Bürgelsteinkapelle.] Konserv. Romstorfer berichtet: Das Innere erhielt eine einfache Abtönung und Ablinierung. Die Pilaster wurden marmorartig bemalt, in barocken Umrahmungen das hl. Herz Jesu und Mariä sowie Initialen von Jesus und Maria angebracht.

Salzburg, Hexenturm.] Konserv. Romstorfer berichtet, daß der Gemeinderat die Erhaltung des Turmes beschlossen hat, wenn die Staatssubvention von 10.000 *K*, erhöht wird. Die Z. K. befürwortet die Erhöhung.

Salzburg, Leihhaus.] Konserv. Romstorfer berichtet, daß die Stadtgemeinde über sein Ersuchen technische Aufnahmen und Photographien von dem zum Abbruche gelangenden Leihhause herstellen ließ.

St. Margarethen in Vigaun, Kirche, Skulptur.] Konserv. Geppert berichtet: Eine auf dem Beichtstuhle hinter dem Hochaltare befindliche, aus Holz geschnitzte Figur (St. Oswald) soll verkauft werden. Sie stammt aus dem Ende des XVII. Jh., ist eine minderwertige Arbeit, kann in der Kirche (etwa auf einem Altare) einen entsprechenden Platz nicht finden und ist überdies beschädigt, das Holz vermorscht. Die Z. K. erhebt gegen den Verkauf keine Einwendung.

Mauterndorf, Drahtzieherkreuz.] Die gräfl. Lambertsche Forst- und Sägeverwaltung stellt die Ausbesserung des Kreuzes für das Frühjahr 1907 in Aussicht.

Steiermark

Korresp. Mell. Abhandlung über Archive und Archivschutz in Steiermark.] Diese Schrift behandelt die Verhältnisse in den Archiven Steiermarks und gibt dankenswerte Anregungen zu einer weiteren Ausgestaltung des österreichischen Archivwesens.

Graz, Statthaltereiarchiv.] Korresp. Thiel berichtet über die Tätigkeit des Archivs im Jahre 1906. (Wird in den archivalischen Mitteilungen veröffentlicht.)

Cilli, Fund eines römischen Mosaikbodens.] Konserv. Riedl berichtet, daß im Garten des Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft ein römischer Mosaikboden aufgedeckt wurde, dessen Bloßlegung und bildliche Aufnahme seitens des Museumsvereines in Aussicht genommen ist. Auf eine Hebung wird im Hinblick auf den keineswegs hervorragenden Wert und den stellenweise defekten Zustand des Mosaikbodens verzichtet.

Kitzegg, Pfarrkirche, Vergrößerung.] Konserv. Graus berichtet: Das Presbyterium (der älteste Bauteil der Kirche, ursprünglich eine Kapelle mit sechseckigem Grundrisse) soll demoliert werden, um die Erweiterung der Kirche zu ermöglichen. Die Z. K. leitet die Vorlage des Projektes ein.

Mureck, Pfarrkirche.] Konserv. Graus berichtet, daß folgende Herstellungen, und zwar zum größten Teile ohne Ingerenz der Organe der Z. K. vorgenommen wurden: Das Presbyterium wurde um ein Joch verlängert, das Gewölbe des Schiffes wurde wegen Einsturzgefahr demoliert und neu als böhmisches Platzelgewölbe hergestellt, der Hauptpfeiler des Schiffes unterfangen und ausgebessert, der Hochaltar und das Altarbild restauriert, die Seitenaltäre in den Kapellen neugefaßt, das Presbyterium teils dekorativ, teils figural ausgemalt, das Äußere neugefärbelt. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Pernegg, Filialkirche S. Maria.] Für die Restaurierung bewilligt das k. k. Ministerium f. K. u. U. eine Subvention von 3000 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten im steten Einvernehmen mit dem berufenen Konservator durchgeführt werden.

Tirol

Innsbruck, altes Regierungsgebäude.] In Aussicht genommen ist eine Auswechslung sämtlicher Fensterstöcke und die Renovierung der Fassaden. Für die Z. K. kommt vor allem die gegen die Herzog Friedrich-Straße schauende Südfassade in Betracht, deren Untergeschoß aus Lauben besteht und nebst dem ersten Stockwerke außen mit Nagelfluhplatten verkleidet ist, während das zweite und dritte Stockwerk mit Stukkornamenten verziert ist. Hier sind folgende Arbeiten geplant: 1. Reinigung und Reparatur der Nagelfluhplatten, welche ohne Verputz und Anstrich belassen werden sollen; 2. Abnahme des Verputzes in den oberen Stockwerken; 3. vorsichtige Reinigung der Stukkaturen, Befestigung lockerer Teile und Ergänzung des Fehlenden; 4. Verputz und Anstrich in zwei Tönen, womöglich nach dem Muster der ersten Färbelung (Ocker für die Flächen, graue Farbe für die Gliederungen, die Fensterrahmen weiß); 5. Anstrich des schmiedeeisernen Balkongitters mit matter schwarzer Farbe.

Die Z. K. erklärt sich hiemit im allgemeinen einverstanden. Sie empfiehlt für die Arbeiten ad 3 die größte Vorsicht und Beschränkung der Ergänzung fehlender Stukkaturen auf das notwendigste, ad 4 erhofft die Z. K. von der vorgeschlagenen Wahl der Töne eine gute Wirkung, empfiehlt jedoch an einem kleinen Stücke eine Probe vorzunehmen, nach deren Ausfall erst eine endgültige Entscheidung zu treffen wäre.

Auer, Pfarrkirche, Schutzdach.] Nach einem Berichte des Konserv. Atz wurde das Schutzdach über dem Christophorusbilde hergestellt.

Birkenberg bei Telfs, Kirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung eine Staatssubvention von 400 *K*.

Bozen, Pfarrkirche, Hauptportal.] Konserv. Atz berichtet: Die Reliefs an den Türflügeln, welche durch fingerdicken alten Firnis entstellt waren, wurden gereinigt.

Caneve, S. Rocco e Sebastiano.] Nach der vorgenommenen technischen Untersuchung erweist sich vor allem die Untermauerung der Fundamente an der Nordseite der Apsis, die Verstärkung der Nordmauer der Apsis und die Einziehung von eisernen Schließen im ganzen Umfange des Gebäudes als notwendig. Die Z. K. bemüht sich um die ehestnnlichste Vornahme dieser Herstellungen und leitet die Ausarbeitung eines Programmes für die Sicherung und Reinigung der Malereien in der Kirche ein.

Kitzbühel, Gasthof zum Stern.] Konserv. Grienberger berichtet, daß das Erdgeschoß umgebaut wurde. Hiebei wurde das anheimelnde altertümliche Aussehen des Baues durch das Anbringen von Auslagevorbauten und Abbrechen des mittelalterlichen Portals, das an einen Händler veräußert wurde, empfindlich beeinträchtigt. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als sich in Kitzbühel die Fälle häufen, in denen die alten Fassaden modernisiert werden.

Mellaun, Kirche.] Von der beabsichtigt gewesenen Aufführung eines Glockentnrmes wird abgesehen und lediglich eine Erweiterung des Giebelaufbaues zur Aufnahme von kleinen Glocken projektiert. Einverstanden.

Moos bei Niederdorf, Kirche S. Magdalena.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zur Restaurierung der Malereien eine Staatssubvention von 1300 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten durch den Maler Alfons Siber genau nach den Weisungen der Z. K. vorgenommen werden.

Niederdorf, St. Annakapelle, Fresko.] Korresp. Siber beantragt: Das Fresko an der Außenseite (Anfang des XVI. Jh., den ersten Kreuzesfall darstellend) zu reinigen, die Bruchstellen, die sich nur im Rahmen und an unwesentlichen Stellen des Bildes befinden, zu verkitten und zu tönen nnd das restaurierte Fresko mit einem Schutzdache zu versehen. Einverstanden.

Pettneu am Arlberge, Pfarrkirche.] Folgende Arbeiten wurden durchgeführt: Der Friedhof wurde um die Hälfte erweitert, Dachrinnen teils erneuert, teils neu angebracht, die Außenseite der Kirchenmauer entfeuchtet, neue Abzugskanäle hergestellt, eine neue Orgel eingesetzt und hiebei der Oberteil des Musikchores nmgebant, die Sebastianskapelle nebst dem Renaissancenaltar dekoriert und neu bemalt. In Aussicht genommen ist: Neuverputz der Friedhofmauer, Umlegen des Fußbodens zum Zweck der Entfeuchtung, Entfeuchtung der Innenseite der Mauern, Neubemalung des Innern, Nenanschaffung von drei Altären und einer Kanzel (die alten Altäre und Kanzel stammen aus den sechziger Jahren des XIX. Jh.) und die Restaurierung der Sakristei. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Sonnenburg bei St. Lorenzen im Pustertale, ehem. Kloster.] Die k. k. tirolische Statthalterei teilt mit, daß an der Ostwand des Hauptgebäudes (Rückwand des Hauptschiffes der ehemaligen Kirche) ein gut erhaltenes Fresko aufgedeckt wnrde. Es stellt den Tod Mariens dar nnd dürfte das Werk eines der tüchtigsten Meister der Brixener Malschule sein. Beantragt wird die vollständige Bloßlegung und Sicherung des Gemäldes, ferner die Anbringung eines Schutzdaches. — Einverstanden.

Vorarlberg

Bregenz, Fund.] Konserv. Schwerzenbach legt einen Bericht über einen römischen Estrichfußboden vor, der bei Anlage eines Kellers im Hause Kirchgasse n. 5 in der Tiefe von 3 *m* unter dem Straßenniveau aufgedeckt wurde. Daneben fanden sich Fragmente von Ziegelplatten nnd Heizziegeln, zwei Hypokaustsäulchen aus Sandstein, etwa ein Dutzend Gefäßscherben (Glas, Ton, Terra sigillata, Lavezstein), eine eiserne Stechschaufel und Hunde- und Schweineknochen.

Bregenz, Grabungen.] Konserv. Schwerzenbach legt einen Bericht über die von ihm in den Jahren 1904 bis 1906 mit aller Umsicht und bestem Erfolge geleiteten Ausgrabungen im östlichen Teile des römischen Gräberfeldes von Brigantium vor, wodurch die Arbeiten in diesem Teile zum Abschlusse gebracht sind. Die Grabungen sind für die Topographie Brigantiums von wesentlichem Interesse. Die Funde wurden vom Berichterstatter dem Vorarlberger Landesmuseum überlassen.

Bregenz, Museum.] Konserv. Schwerzenbach berichtet, daß ein vor drei Jahren am linken Ufer der Dornbirner Ach, ungefähr 100 *m* stromaufwärts von der neuen, nach Fußach führenden Straße gefundenes Hirschhornbeil dem Museum überlassen wurde.

Schruns, Lokalmuseum.] Korresp. Kleiner berichtet, daß sich in Schruns eine Gesellschaft zur Errichtung einer naturhistorischen Sammlung für das Tal Montafon gebildet habe.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 3 MÄRZ 1907

Gebeugt vom tiefsten Schmerze durch den Verlust meiner teuersten Lebensgefährtin bringe ich den Herren Konservatoren und Korrespondenten für die mir bezeigte warme Teilnahme meinem wärmsten und innigsten Dank zum Ausdrucke

Wien, am 24. März 1907

Freiherr von Helfert

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. hat den Landesarchivar und Archivar des historischen Vereines in Klagenfurt AUGUST JAKSCH Ritter VON WARTENHORST zum Konservator für Angelegenheiten III. Sektion im Herzogtum Kärnten (15. März 1907, Z. 9142),

und den Vorstand des Punzierungsamtes in Krakau Bergrat LEONARD LEPSY zum Konservator für Angelegenheiten der II. Sektion in den Bzkh. Gorlice, Grybów, Jasło, Krosno, Limanowa, Neumarkt, Neu-Sandec, Strzyżów (20. März 1907, Z. 50.741 ex 1906) beide auf die Dauer von fünf Jahren ernannt,

ferners die Mitglieder Dombaumeister JULIUS HERMANN, Universitätsprofessor Dr. WILHELM ANTON NEUMANN, Hofrat Professor Dr. JOSEF NEUWIRTH, Hofrat AUGUST SCHAEFFER und Professor KASPAR Ritter von ZUMBUSCH in ihrem Ehrenamte auf die Dauer weiterer fünf Jahre bestätigt (28. März 1907, Z. 11.300).

Gestorben sind die Korrespondenten:

HEINRICH RICHLÝ, Privatier in Neuhaus, und
DON APOLLONIO ZANELLA, Kanonikus in Lissa.

Schutz der Denkmale bei staatlich subventionierten Bauten

Note des Landesverteidigungsministeriums vom 9. Jänner 1907, Z. 3661 ex 1906, an das Ministerium f. K. u. U.

Mit Bezug auf die geschätzte Zuschrift vom 13. November 1906, Z. 41063, betreffend den Schutz künstlerischer oder historischer Denkmale bei den in das h. ä. Ressort fallenden, staatlich subventionierten Bauten, beehrt sich das Ministerium für Landesverteidigung hinsichtlich der etwa in Frage kommenden baulichen Anlagen für die h. a. ressortierende Landwehr, Gendarmerie und Militärpolizeiwache folgendes zu bemerken:

Die Landwehrverwaltung führt nur insoweit eigene Gebäude auf, als deren Akquirierung nicht in den Rahmen des Einquartierungsgesetzes fällt, oder dieselben auf Grund dieses Gesetzes nicht erlangbar sind.

Nachdem diese Bauten ausschließlich Neubauten sind, deren Platzwahl dem Ministerium für Landesverteidigung zukommt, so bleibt naturgemäß auch dieser Stelle das Augenmerk vorbehalten, ob hiebei den Wünschen des k. k. Ministeriums f. K. u. U. entsprochen wird.

Sollte es sich hiebei jedoch um eine teilweise oder gänzliche Veränderung eines im ärarischen Besitze befindlichen Objektes von anerkannt historischem oder architektonischem Werte handeln, so sind die unterstehenden Bauorgane nach den Baudienstvorschriften (Dienstbuch H. 31, I. Teil, Schlußsatz des § 25) verpflichtet, im Dienstwege das Einvernehmen mit den Organen der k. k. Z. K. f. E. d. K. u. h. D. zu pflegen und eventuell hierorts Bericht zu erstatten.

Was die auf Grund des Einquartierungsgesetzes beigestellten Objekte anbelangt, so steht diesfalls nicht der Landwehrverwaltung, sondern lediglich dem Beisteller (Eigentümer) eine Ingerenz auf eine eventuelle Umgestaltung des Objektes zu.

Außerdem findet eine derartige Umgestaltung erst nach kommissionellen Verhandlungen statt, bei welchen ein Beamter der politischen Verwaltung den Vorsitz führt und Ingenieure der politischen Behörden als Mitglieder teilnehmen.

Es dürfte demnach auch deren Sache sein, zu konstatieren beziehungsweise zu veranlassen, daß den Wünschen des Ministeriums f. K. u. U. Rechnung getragen werde.

Hienach besteht bezüglich der Landwehr kein Anlaß zu weiteren Verfügungen.

Für die Bequartierung der Gendarmerie, sowie der Militärpolizeiwache werden zwar weder staatliche Gebäude errichtet, noch die Anlage solcher subventioniert, dessen ungeachtet beabsichtigt das Ministerium für Landesverteidigung den in Frage kommenden Unterbehörden die Mitwirkung beim Schutze der eingangs erwähnten Denkmale, insoweit dies bei der Benutzung und insbesondere bei etwaigen Adaptierungen der gemieteten oder von den Ländern beziehungsweise Gemeinden zur Verfügung gestellten Unterkünfte tunlich sein sollte, aufzutragen.

Rücksichtlich der allfällig im Wirkungsbereiche der Heeresverwaltung zu treffenden Verfügungen dürfte seitens des Ministeriums f. K. u. U. wohl schon das Erforderliche eingeleitet worden sein, aus welchem Grunde hierorts im Gegenstande ein Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichskriegsministerium nicht weiter gepflogen wurde.

Schutz der Denkmale in Privat- oder autonomem Besitz

Erlaß der küstenländischen Statthalterei vom 2. Februar 1907, Z. 30.883/V, an alle Bezirkshauptmannschaften und an die Stadtmagistrate in Görz und Rovigno.

Anläßlich eines vorgekommenen Falles, daß Architekturstücke eines abgetragenen alten Palastes im Küstenlande ins Ausland veräußert wurden, werden obige Behörden über Ersuchen der Z. K. f. K. u. h. D. vom 6. Dezember 1906 Z. 2351 eingeladen, die autonomen Behörden neuerdings aufzufordern, eine strengere Wachsamkeit zu bekunden und die politischen Behörden von allen Umänderungen, Restaurierungen und Abänderungen in Kenntnis zu setzen, welche von Privaten oder Gemeinden selbst an alten Baudenkmalen vorzunehmen beabsichtigt werden, damit der rechtzeitig verständigte Konservator in die Lage versetzt werde, durch Ratschläge oder angemessene Verfügungen seines Amtes zu walten, andernfalls werden die noch vorhandenen Kunstschätze allmählich verschwinden und damit wird auch das Gepräge unserer Orte verwischt.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Hradschin, kgl. Burg, Wladislawscher Trakt.] Die Z. K. betrachtet den unter Wladislaus II. erbauten Teil der Prager Burg (Fig. 7) nicht nur als einen Bau von hoher kunstgeschichtlicher Bedeutung, sondern auch als ein Denkmal, welches die Kunst und Kunstliebe der Erbauer offenkundig macht, und durch seine weiteren Geschicke, durch die Ereignisse, deren Zeuge es gewesen ist, durch die jahrhundertelange Geschichte einer Dynastie, die politischen Schicksale und das kulturelle Leben einer Nation und nicht zuletzt durch Poesie und Sage zu einem heiligen Palladium geworden ist. Die Z. K. glaubt daher, daß die Spuren einer vier Jahrhunderte langen Vergangenheit dem Baue eine unvergleichliche, unersetzbare und unnachahmliche Würde und Weihe verleihen, und daß die Erhaltung dieses aus Geschichte und Poesie gewobenen Zaubers, der als ein Wahrzeichen der innigen Verknüpfung des Allerh. Kaiserhauses mit der Geschichte der Prager Burg den Bau umgeben hat, ungleich höher stehen soll, als der Wunsch, das Denkmal wieder in jener Form erstehen zu lassen, die es vermutlich zur Zeit seiner Errichtung gehabt haben mag. Heute spricht es eindringlicher, als es Worte und Bücher vermöchten, zu den Herzen der Beschauer, eine Restaurierung im vorerwähnten Sinne würde von vielen als Zerstörung des malerischen und stimmungsvollen Charakters angesehen, von manchen als mißlungener Versuch, das angestrebte Ziel zu erreichen, bezeichnet werden, in jedem aber jene Gefühle ersticken, die der altersgraue, verwitterte, phantastische Bau in seiner derzeitigen Erscheinung auszulösen vermag.

Aus diesem Grunde spricht sich die Z. K. gegen die angeregte radikale Erneuerung und Ergänzung einzelner Teile der Fassade, namentlich der plastischen Dekorationen, die Öffnung der Galerie, die Erneuerung der Sgrafitti auf das nachdrücklichste aus und empfiehlt folgendes Restaurierungsprogramm: 1. Die Sicherung des Wladislawschen Saales, dessen Gewölbe Schäden aufweisen; 2. Sicherung der plastischen Ornamente der Fassade, doch ohne Ergänzungen und Erneuerungen, ausgenommen jener Stücke, bei welchen es aus Stabilitätsrücksichten notwendig ist, wobei die neuen Stücke in der Farbe den alten anzupassen wären. Die übrigen Teile sind zu sichern und zu befestigen, wobei auch die heruntergenommenen Stücke nach Möglichkeit wieder anzubringen und zu befestigen wären. Stücke, die nur teilweise verwittert sind, wären zu belassen und die fehlenden Stücke nicht zu ergänzen; 3. die erhaltenen Teile der Sgrafitti sind durch Befestigung ohne jede Veränderung zu sichern; die Flächen, auf welchen die Sgrafitti verloren gegangen sind, sind neu zu verputzen und dem Tone anzupassen, welchen die vorhandenen Sgrafitti aufweisen.

Im Anschlusse an dieses Restaurierungsprogramm könnte die in Aussicht genommene Beseitigung der modernen störenden Anbauten an die Fassade, der jetzigen Hofmauer und des an diese anstoßenden Häuschens durchgeführt werden, wobei die Z. K. folgendes beantragt: *a*) Wenn der Hof nicht offen bleiben kann, was das beste wäre, möge für den Entwurf des projektierten Abschlußgitters eine Konkurrenz ausgeschrieben werden; *b*) der Hof soll, wenn möglich, mit Grasbeeten und niedrigen Sträuchern bepflanzt werden; *c*) die Stirnwand des Wenzelsarchives wäre nicht, wie geplant, mit neuen Sgrafitti zu schmücken, sondern einfach zu tönen, eventuell mit Epheu oder wildem Wein zu bepflanzen; *d*) die pseudogotische Ausmalung des Wladislawschen Saales wäre zu beseitigen und durch eine

einfache Tönung unter Beibehaltung der Naturfarbe der Gewölberippen zu ersetzen.

Prag, Kleinseite, Kirche S. Maria unter der Kette.] Die Kirche wurde restauriert. Hiebei wurde ein Teil des Turmes durch eine auf Ziegelausbesserungen im Bewurfe ausgeführte Hausteinimitation verunziert, das Mauerwerk im Hofe grell angestrichen und der malerisch wirkende wilde Wein entfernt. Dagegen wurden die in ruinösem Zustande befindlichen niedrigen Füllungsmauern zwischen den Strebepfeilern unausgebessert gelassen. Die Z. K. bedauert diese ohne jedes Einvernehmen mit ihr durchgeführten Arbeiten und unterstützt den Antrag des „Klub za starou Prahu", die Steinimitation am Turme und den grellen Anstrich im Hofe zu entfernen, den wilden Wein aber neu anzupflanzen.

Prag, Pinkassynagoge.] Der Anbau (Fig. 8 und 9) soll aus Rücksichten für die Straßenregulierung fallen. Er dürfte ungefähr um 100 Jahre jünger sein als der Hauptbau und aus der Mitte des XVI. Jh. stammen. Bei der relativen Armut Prags an Architekturen der Renaissancezeit bildet dieser Anbau mit den feinen und interessanten Fensterumrahmungen, dem schönen Portal, welches aus der Vorhalle zu der Frauengalerie führt und dem mit einem Kreuzgewölbe überdeckten Betsaal ein ästhetisch wertvolles und historisch interessantes Denkmal, dessen kunstgeschichtlicher Wert noch dadurch erhöht wird, daß sich in ihm die alten mit dem Hauptbaue organisch verbundenen Nebenbauten einer Synagoge erhalten haben. Die Z. K. spricht sich daher aus ästhetischen und historischen Rücksichten für die Erhaltung des Baues aus. Die neue Straße ist so breit projektiert, daß der Anbau unbedenklich stehen gelassen werden kann, ohne daß wichtige Interessen des Verkehrs hiedurch beeinträchtigt würden. Er wäre mit einem auf einer niedrigen Mauer stehenden Gitter zu umgeben, und im Zwischenraume ein Vorgarten anzulegen. Auf diese Weise würde die einförmige, geradlinige Straße durch ein reizend wirkendes Motiv angenehm unterbrochen werden.

Fig. 7 Prag, Hradschin, Kgl. Burg, Wladislawscher Trakt

Prag, Podskaler-Kai.] Durch die beabsichtigte Regulierung des Podskaler Kais dürfte der unvergleichliche Prospekt mit dem Blicke auf die Gebäudegruppe, deren Mittelpunkt das Emauser Kloster bildet, und auf die Abhänge des Vyšehrad wesentlich beeinflußt werden. Die Z. K. pflegt daher im Gegenstand weitere Erhebungen und tritt mit allem Nachdrucke dafür ein, daß diese prächtige Vedute unversehrt erhalten bleibe.

Bensen, Grabmale.] Der Stadtrat teilt mit, daß die am alten aufzulassenden Friedhofe befindlichen Grabstätten des P. Johann Willomitzer und des Bürgermeisters Reifner erhalten bleiben und die wertvolleren Grabkreuze und Steinskulpturen an das städtische Museum abgegeben werden.

Časlau, Musealverein Včela Časlavská.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Verein für das Jahr 1907 eine Subvention von 100 *K* für die weitere archäologische Durchforschung der Umgebung der Stadt.

Dobrzan, Pfarrkirche, Betstühle.] Nach einem Berichte des Konserv. Glocker waren die alten Betstühle (Sp. 7) aus weichem Holze, mit Ölfarbe überstrichen und ohne Kunst- oder historischen Wert. Sie waren bereits vollständig verfault und wurmstichig, wurden daher aus der Kirche entfernt und als Brennholz verwendet. Gegen die Skizzen für einfache, neue Betstühle erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Eger, städt. Museum, Brand.] Konserv. Pascher berichtet: Am 31. Januar kam im städtischen Museum durch eine fehlerhafte Kaminkonstruktion ein Brand zum Ausbruche, der sämtliche Gegenstände im sogenannten Bürgerzimmer vernichtete. Das Zimmer enthielt Kunstgegenstände, Trachten und Hausgeräte von Egerer Familien, Bildnisse der Egerer Bürgermeister und anderer verdienter Männer aus Eger und dem Egerlande sowie Sammlungen von Münzen und Papiergeldzeichen.

Im anstoßenden mit dem erstgenannten Zimmer nur durch eine Türöffnung ohne Flügel verbundenen Wallensteinzimmer sind einige Gegenstände durch die Hitze und den Rauch verdorben worden. Das Bild Wallensteins als sechsjähriger Knabe von Sanchez Coello dürfte wohl verloren sein; die Bilder von Wallensteins Ermordung und von der seiner Generale auf der Burg, sowie das Porträt Wallensteins dürften durch einen kundigen Restaurator gerettet werden können. Alle übrigen auf Wallenstein bezüglichen Reliquien und die übrigen Gegenstände sind fast unversehrt geblieben.

Fig. 8 Prag, Pinkassynagoge

Engelsberg, Kapelle.] Beabsichtigt wird: Das schadhafte Ziegeldach mit grünem französischen Schiefer einzudecken, die Rohrdecke instand zu setzen, das Innere neu zu bemalen und an Stelle des baufälligen Altars einen neuen Altar aufzustellen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Deutsch-Gabel, St. Laurentiuskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der vierten Rate per 5000 *K* der für die Restaurierung bewilligten Staatssubvention an.

Goldenkron, Pfarrkirche.] Die westliche Kirchenmauer soll entfeuchtet, die Tür des Hauptportals (Fig. 10) durch eine nach außen schlagende ersetzt werden. An Stelle der gotischen Vorhalle wurde in der zweiten Hälfte des XVII. Jh. ein niederer Vorbau (Fig. 11) aufgeführt, der vor einigen Jahren demoliert wurde. Konserv. Branis beantragt, die Überreste der großen gotischen Vorhalle in ihrem jetzigen Zustande zu belassen, bei Ausführung der neuen Tür weder das alte Gewände, noch das Maßwerk und seine Kämpfer zu verändern oder zu verdecken und das gut erhaltene Maßwerk dadurch zur vollen Wirkung zu bringen, daß über dem wagrechten Sturz der neuen Tür hinter dem Maßwerk eine den Formen desselben genau entsprechende Eisenkonstruktion, welche von außen nicht sichtbar ist und sich auch im Innern mit den stärkeren Umrissen des Maßwerkes vollständig deckt, angebracht und mit starkem lichten Kathedralglas ausgefüllt wird. Endlich beantragt der Konservator, daß alle bei den Entfeuchtungsarbeiten gefundenen Architekturdetails im Kapitelsaale deponiert werden. Die Z. K. ergänzt diese Anträge dahin, daß die aus Haustein hergestellten Teile der Fassade von der Tünche zu befreien sind und nicht mehr verputzt werden sollen, daß ferner die alte Tür anderswo in der Kirche verwendet oder gleichfalls im Kapitelsaal aufbewahrt wird.

Hoštalovic, Filialkirche, Tafelbild.] Das bischöfliche Konsistorium Königgrätz teilt mit, daß die Übertragung des Bildes (Sp. 9) in die Pfarrkirche Turkovic verfügt wurde.

Kriebaum, Pfarrkirche, Altäre.] Die drei barocken Altäre wurden durch neugotische ersetzt, die vom barocken Hauptaltar zurückgebliebenen vier Engelsstatuen, die zu dem gotischen Altar nicht mehr passen, sollen in Privatbesitz veräußert werden. Hiegegen spricht sich die Z. K. auf das nachdrücklichste aus und empfiehlt, daß diese vier Statuen als der einzige Überrest des früheren, mehr als hundert Jahre dem kirchlichen Dienste gewidmeten Altars an einem geeigneten Platze in der Kirche aufgestellt werden.

Kuklena, Kirche.] Gegen die Herstellung eines zweiten Ausganges erhebt die Z. K. keine Einwendung, pflegt jedoch über die ohne jedes Einvernehmen mit ihr weiters in der Kirche vorgenommenen Veränderungen anscheinend ziemlich einschneidender Natur weitere Erhebungen.

Lichtenberg, Ruine.] Konserv. Chytil beantragt Unterfangung einiger Mauern und Mauerecken, Befestigung einiger abgebröckelter Stellen der Mauern, Schützen der oberen Mauerflächen mittels Zement und Bepflanzung der Mitte des großen Hofraumes mit Bäumen. Dagegen sprach er sich gegen die Aufforstung der ganzen Berglehne aus, um den dominierenden Eindruck der Ruine nicht zu beeinträchtigen. Einverstanden.

Luditz, Cantionale.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß es nicht willens sei, das Cantionale zu verkaufen. Dieses werde vielmehr als Reliquie einer glänzenden Periode der Stadtgeschichte und als eine Zierde des Museums erhalten.

Pardubitz, Ägidiuskirche.) Für die Verglasung der aufgedeckten, Beschädigungen ausgesetzten Wandmalereien und das Einlassen der auf dem Friedhofe aufgeschichteten Grabsteine in die Kirchenmauern wird eine Staatssubvention seitens der Z. K. befürwortet.

Pardubitz, Bahnhof, Römermünzen.] Die im Mai 1906 gefundenen beiden Münzen sind ein Denar Kaiser Vespasians aus der ersten Hälfte seiner Regierung und eine Kleinbronze eines Kaisers aus dem Ende des III. Jh. mit einer Paxdarstellung.

Puschwitz, Pfarrkirche.] In Aussicht genommen sind: 1. Entfeuchtung der Nordwand durch Abgrabung des

Fig. 9 Prag, Pinkassynagoge, Fenster

Erdreichs, Belegung der Mauern mit Asphaltplatten und Anlegung eines Luftgrabens. 2. Ausmalung des Innern im Renaissancestile, wobei Vorlage der Skizzen zugesichert wird. 3. Ersatz des schadhaften Steinplattenpflasters durch farbiges Chamottepflaster; dagegen spricht sich die Z. K. nachdrücklichst aus und wünscht Ausbesserung des alten Pflasters. 4. Reinigung der Altäre und der Kanzel, Auffrischung der bestehenden Farben, wo nötig, und Fassung der bis jetzt ungefaßten barocken Orgel in der Farbe der Altäre; hier empfiehlt die Z. K., daß die Vergoldung mit der größten Diskretion ausgeführt werde. 5. Ersatz der alten Betstühle durch neue in der gleichen Form und des Taufbrunnens, Beichtstuhles und der Kommunionbank nach vorgelegten Skizzen; diese genehmigt die Z. K. nur unter der Bedingung, daß die alten Einrichtungsstücke zu weiterem kirchlichen Dienste absolut ungeeignet sind. 6. Er-

neuerung der schadhaften Stellen des Außenverputzes. 7. Ausbesserung des schadhaften Schindeldaches. 8. Eindeckung der beiden schindelgedeckten Turmhelme mit Blech; dies wird im Hinblick auf die unschöne Störung der Einheitlichkeit der Bedachung und somit des Gesamteindruckes der Kirche widerraten. 9. Vergoldung der Turmknäufe und Kreuze.

Sedletz, Marienkirche, Altarbilder.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung der Gemälde „Die Kreuzigung Petri" von Michael Willmann und „Die Landespatrone" von P. Brandl bewilligten Staatssubvention von 770 *K* an.

Fig. 10 Goldenkron, Pfarrkirche, Hauptportal

Stradischt, Pfarrkirche, Ausmalung.] Die Skizzen werden unter Befürwortung einiger Vereinfachungen genehmigt.

Tachau, Dekanalkirche, Turm.] Der Turm (Fig. 12) hat als ehemaliger Wehrturm für die Stadt wesentliches historisches Interesse. Die den obersten Abschnitt bildende Galerie mit der barocken Haube ist für die Erscheinung des Turmes ungemein charakteristisch und zu einem Wahrzeichen für die Stadt geworden. Das Dachgerüst dieser Haube ist morsch geworden, wurde bereits teilweise deformiert, so daß eine Restaurierung unabweislich erscheint. Im Hinblick auf die früher erwähnten Umstände empfahl die Z. K. die neue Turmendigung der bisher bestandenen genau nachzubilden und lehnte ein Projekt (Fig. 13), welches die Turmhaube mehr oder weniger jener der Prager Theynkirche nachzubilden sucht, und damit ein ganz fremdes Moment in die Erscheinung des Turmes bringen würde, ab. Leider scheint die Stadtgemeinde, die doch vor allem zur Wahrung des Andenkens an ihre ruhmvolle Vergangenheit berufen wäre, den Vorstellungen der Z. K. nicht zugänglich zu sein, und besteht auf der Anbringung einer sogenannten stilgerechten Haube. Die Stadtgemeinde verletzt damit nicht allein einen der wesentlichsten Grundsätze des Heimatschutzes, sondern setzt sich damit auch in einen nachteiligen Gegensatz mit dem ritterlichen Kreuzherrenorden mit dem roten Stern, welcher die unter seiner Patronanz stehende Kirche in einer würdigen, vom Standpunkte der Denkmalpflege einwandfreien Weise restaurieren läßt.

Bukowina

Sereth, Trinitatiskirche.] Das Pfarramt beantragt, die kunsthistorisch wertvolle, aber restaurierungsbedürftige Ikonostasis in einem Museum aufzubewahren und durch eine neue zu ersetzen. Hiegegen spricht sich die Z. K. aus und erhebt, welche Arbeiten vorzunehmen wären, um das Objekt wieder für den kirchlichen Dienst brauchbar zu machen.

Dalmatien

Trau, S. Giovanni Battista.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. stellt für die Restaurierung der Kirche (Sp. 12) eine Subvention von 7000 *K* unter der Bedingung in Aussicht, daß auch die lokalen Faktoren — Land und Gemeinde — entsprechende Beiträge leisten und die Arbeiten im steten Einvernehmen mit dem berufenen Konservator durchgeführt werden.

Kärnten

Kirchbach, Friedhofsportal. Gemälde.] Die Z. K. macht die für die Herstellung eines Schutzdaches über dem den hl. Martin darstellenden Gemälde bewilligte Subvention von 138 *K* flüssig.

S. Lorenzen bei Sillebrücken, Kirche.] Wie Konserv. Groesser berichtet, wurde die Außenmauer an Kirche und Turm im Verputz hergestellt und geweißt, die drei Fenster des Chores erhielten passende Glasmalereien, die bunte ältere Verglasung im Vierpaß des Mittelfensters wurde durch eine neue ersetzt und an den drei Schifffenstern weiße Butzenscheiben angebracht; das Innere wurde etwas zu bunt bemalt.

Sirnitz, Kirche und Karner.] Konserv. Groesser berichtet: Der Turm wurde weiß getüncht, der Turmhelm schiefergrau angestrichen, die Dachungen in Stand gesetzt und die Mauern der Kirche und des Karners verputzt und geweißt.

Treffling, Kirche, Flügelaltar.] Das f. b. Ordinariat Gurk teilt mit, daß der wertvolle Flügelaltar aus der Vorhalle entfernt und an der mittleren Nordwand des Schiffes aufgestellt wurde.

Krain

Vorgeschichtliche Grabungen.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Bartholomäus Pečnik zur Vornahme solcher Grabungen für das Jahr 1907 eine Subvention von 500 *K*.

Archivalische Durchforschung.] Korrespondent Komatar berichtet, daß er die Gerichtsbezirke Kronau, Radmannsdorf, Neumarkt und Krainburg im Jahre 1906 bereist und über 40 Archive untersucht habe. Der Zustand derselben ist in der Regel ein sehr trauriger. Selbst die ungemein reichhaltigen Schloß- und Herrschaftsarchive sind meistens ungeordnet, zum Teile in Kisten auf Dachböden und in feuchten Räumen aufbewahrt. Eine rühmenswerte Ausnahme bildet das Herrschaftsarchiv in Flödnig, welches nach modernen Prinzipien geordnet ist.

Die Bestände der Pfarrarchive sind sehr dürftig, was mit der Gepflogenheit zusammenhängt, daß die Kirchenpröpste die Akten bei sich zu Hause aufbewahrten.

Die Gemeindearchive weisen gleichfalls fast nur neuere Akten auf, weil auch hier das Archiv in der Wohnung des jeweiligen Gemeindevorstehers aufbewahrt wird. In einem Orte wußte weder der Bürgermeister noch der Gemeindeausschuß den Aufbewahrungsort des Archivs anzugeben. Nach langem Suchen fanden sich die Archivalien in einem unterirdischen Raume und waren ganz durchfeuchtet. Der Korrespondent hat auf die Abstellung derartiger Übelstände energisch Einfluß genommen.

Kleinhäusel, Ruine.] Korrespondent Moser berichtet: Der Rundturm erhielt ein schützendes Kegeldach aus Holz; die gotischen Turmfenster sind defekt, ein Teil des gotischen Bogens ist herausgefallen; die Z. K. verwendet sich wegen Sicherung der Fenster.

Küstenland

Grado, S. Maria delle Grazie.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der Staatssubvention von 2730 *K* für die Restaurierung der Mosaikfußböden in den beiden Sakristeien an.

Muggia vecchia, Kirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung der Fresken bewilligten Subvention von 3000 *K* an.

Pola, antikes Bühnentheater.] Konserv. Gnirs berichtet: Gelegentlich einer in Durchführung begriffenen Erdbewegung im Garten des Marinekasinos wurde die vordere Fassadenmauer des antiken Bühnentheaters in einer Länge von 3 *m* bloßgelegt. Der Fund dieses 90 *cm* (drei römische Fuß) dicken, aus Quaderwerk erbauten Mauerzuges hat ergeben, daß die Fassadenflucht, welche in dem von Gnirs rekonstruierten Lageplan des Theaters (Jahrbuch III, Fig. 288) eingetragen erscheint, richtig ermittelt wurde.

Pola, mittelalterliche Stadtmauer.] Konserv. Gnirs berichtet: Gelegentlich einer großen Erdbewegung, die in der Via Circonvallazione gegen den Abhang des Kastellhügels vorgenommen wurde, wurde die mittelalterliche Stadtmauer und zwei ihr vorgelegte Verteidigungstürme freigelegt. Nachdem diese Baureste zur Abtragung gelangen mußten, verfügte der Konservator ihre photographische und topographische Aufnahme. Hinter der mittelalterlichen Stadtmauer kamen unter den römischen Kulturschichten Schichten mit Einschlüssen aus der vorrömischen Kastellierzeit zutage, deren Durchforschung vom Konservator vorgenommen wird.

Veglia, Domkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. übernimmt die Kosten der mit der Restaurierung der Kirche verbundenen künstlerischen Arbeiten (hauptsächlich die Befreiung der spätantiken und byzantinischen Kapitäle von der entstellenden Tünche) im Betrage von rund 260 *K* unter der Bedingung auf die staatlichen Kunstkredite, daß die Arbeiten einer erprobten Kraft anvertraut und unter Leitung des berufenen Konservators durchgeführt werden und daß Ergänzungen und Überarbeitungen streng zu vermeiden sind.

Fig. 11 Goldenkron, Pfarrkirche mit demoliertem Vorbau

Mähren

Konservator Rzehak, Tätigkeitsbericht 1906.] Der Bericht gibt von der eifrigen Tätigkeit des Konservators Zeugnis und wird im Jahrbuche veröffentlicht werden.

Brünn, Polizeidirektionsgebäude.] Konservator Hrach berichtet, daß die Torbalken und Oberlichtgitter von dem in Demolierung begriffenen Gebäude dem Franzensmuseum übergeben wurden.

Nieder-Österreich

Wien, I., Ruprechtskirche.] Korrespondent Weber berichtet: Im Hinblick auf die Sicherheit der Passanten wurde die sich über den innern und äußern Fußboden erhebende Türschwelle des Südeinganges um zirka 6 *cm*

Fig. 12 Tachau, Dekanalkirche, Turm. Derzeitiger Bestand

abgemeißelt, wodurch die ästhetische Erscheinung des Portals in keiner Weise alteriert erscheint. Die Tür des Turmes wurde tiefer gesetzt. Die letztere Maßnahme bemängelt die Z. K., da die an derselben befindliche Stufe besser durch eine mäßige Ansteigung des Fußbodens eliminiert worden wäre.

Wien, I., Am Hof, Brunnenfiguren.] Korresp. Gerstmeyer beantragt, daß die beiden bis zum Jahre 1875 „am Hof" aufgestellten, aus weicher Bleikomposition ausgeführten Brunnenfiguren des Plastikers Johann Martin Fischer, welche aus Verkehrsrücksichten entfernt wurden und im städtischen Materialdepot aufbewahrt sind, durch einen in solidem Material hergestellten Neuguß ersetzt und unter Berücksichtigung der von ihnen dargestellten Allegorien „Bürgersinn" und „Untertanentreue" vor einem magistratischen Bezirksamtsgebäude aufgestellt werden. Die Z. K. verwendet sich im Sinne des Antrages.

Wien, II., Vereinsgasse 21, Staatsrealschule.] Gegen die Entfernung der aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts stammenden Sgraffitodekoration an den Pfeilerflächen des 3. Stockwerkes erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Wien, VIII., Schönborngasse 3, Fund.] Im November v. J. wurde am Bauplatze bei Erdaushebungen für die neue Handelsakademie beim Demolieren einer Grundmauer der Grundstein eines Gebäudes gefunden. Der Stein, welcher in der Mitte ausgemeißelt ist, war mit einer Kehlheimerplatte bedeckt. In der Höhlung befand sich ein kleines Messingkreuz russischer Form, mit zwei Querbalken, und ein kleines mit einem Seidentuch umwickeltes Holzkreuzchen. Nach dem Mauerwerke zu schließen, dürfte das Gebäude eine kleine barocke Kapelle mit runder Apsis gewesen sein, in dem großen Hofe der ehemaligen Reiterkaserne gestanden haben, aber schon lange vor Abtragung der Kaserne demoliert worden sein.

Wien, IX., städtisches Materialdepot.] Anläßlich der beabsichtigten Verlegung des städtischen Materialdepots wurde dasselbe über Einladung des Magistrates vom Generalkonservator besichtigt. Die darin verwahrten Gegenstände gliedern sich, soweit sie für die Z. K. in Betracht kommen, in solche figuraler Natur, in Wappen und Wappentiere, Inschriften und in verschiedenartiges Baudetail aus demolierten Häusern.

Der Generalkonservator sprach sich für die Sonderung der Objekte in drei Gruppen aus: 1. Material, welches von der Gemeinde wieder verwendet werden soll; 2. Material, das unentgeltlich an Private abgegeben werden soll, falls diese sich verpflichten, es öffentlich sichtbar wieder zu verwenden; 3. Material, dessen Kunstwert so gering ist, daß eine Wiederverwendung nicht in Aussicht genommen und das daher ausgeschieden werden kann.

Diese Sonderung wird im Einvernehmen mit der Z. K. durchgeführt werden.

Dürnstein, Stadtmauer.] Nach einem Berichte des Korrespondenten Pichler wurde die Sicherung und teilweise Rekonstruktion des eingestürzten Teiles der Stadtmauer in tadelloser Weise unter strenger Wahrung des Alterscharakters der Mauer durchgeführt. Die Z. K. macht die hiefür bewilligte Subvention von 200 *K* flüssig.

Els, Pfarrkirche, Skulpturen.] Das Pfarramt teilt mit, daß die am Hochaltar aufgestellten barocken Figuren nicht von der alten Kircheneinrichtung stammen, sondern im Jahre 1867 von der Kirche in Albrechtsberg erworben wurden. Das Pfarramt ersucht neuerlich um die h. a. Genehmigung, diese beiden Statuen durch neue Arbeiten ersetzen zu dürfen unter der Bedingung, daß die alten Figuren im Presbyterium an anderer Stelle aufbewahrt werden. Einverstanden.

Erlakloster, Schloß, Malereien.] Konserv. Hager berichtet: Die Nachricht von der Aufdeckung von Wandmalereien (Sp. 54) ist nicht richtig. Im Schlosse werden nur geringfügige Herstellungen vorgenommen, wobei von

dem kunstfreundlichen Besitzer die Interessen der Denkmalpflege gewahrt werden.

Gutenstein, Pfarrkirche, Sakristeizubau.] Die alte Sakristei soll demoliert und eine neue, größere an ihrer Stelle aufgeführt werden. Die Z. K. erhebt hiegegen keine Einwendung, da die alte Sakristei in späterer Zeit an die Kirche gebaut wurde, ein größeres kunsthistorisches oder ästhetisches Interesse nicht besitzt und der Neubau, welcher gleichwie die alte Sakristei auf der der Straße abgewendeten Seite zu liegen kommt, in einfachen Formen ausgeführt werden soll.

Herrenbaumgarten, Pfarrkirche, Turmhelm.] Der Helm ist schadhaft und soll durch eine höhere Zwiebelhaube ersetzt werden. Die Z. K. spricht sich für Beibehaltung der gegenwärtigen Form — einer niedrigen Kuppel — aus, weil diese den Vorzug größerer Originalität vor dem Projekte besitzt und sich der Erscheinung des Turmes harmonischer anpaßt.

Krems, Stadtmauer, Demolierung.] Korresp. Pichler berichtet: Der an der Südseite der Stadt in der Nähe der Gartenaustraße bestandene Überrest der Stadtmauer wurde im Auftrage der Gemeinde demoliert, da der Grund verbaut werden soll.

Vom Standpunkte der Denkmalpflege wäre gegen die Demolierung dieses kunsthistorisch und ästhetisch belanglosen Mauerstückes keine Einwendung zu erheben gewesen, doch hätte die Z. K. gewünscht, daß aus topographischen und archäologischen Rücksichten die Mauer wenigstens bildlich aufgenommen worden wäre.

Mollenburg, Burgruine.] Korresp. Pichler berichtet, daß er an der Ruine Anzeichen drohenden weiteren Verfalles wahrgenommen und sich wegen Sicherung des Baues verwendet habe.

Petronell, Heidentor.] Eine von der Z. K. eingeleitete Untersuchung ergab den im höchsten Grade besorgniserregenden Zustand dieses für das ganze Land überaus wichtigen Denkmals, der die Inangriffnahme zweckdienlicher Sicherungsarbeiten mit möglichster Schonung des Alterswertes als ungemein dringlich erscheinen läßt. Das Bedenklichste ist der Zustand des Kämpfers an den Pfeilern; dieselben müssen unbedingt unterstützt werden und dürfte sich am besten eine vollständige Untermauerung empfehlen. Zu diesem Zwecke sind die Fundamente zu untersuchen und auf diesen das Mauerwerk (eventuell gemischtes Mauerwerk) in gleicher Flucht mit der teilweise noch vorhandenen Quaderschicht unter dem Kämpferprofil aufzuführen. An den beiden Stellen, wo alte Inschriften, Altarplatten usw. sichtbar sind, ist diese Futtermauer fensterartig zu unterbrechen. Das Denkmal ist vollständig einzurüsten und zu pölzen, um die notwendige Ablösung der später angefügten Strebepfeiler und die Ausbesserung des großen Bogens zu ermöglichen. Im Bogen selbst sind eine Anzahl älterer, verwitterter Ziegel auszuwechseln, die Fugen an der unteren Seite auszuzwicken und mit gutem Weißkalkmörtel zu schließen. Die obere Seite des Bogens ist zu säubern, die Fugen sind so gut als möglich auszukratzen, auszuzwicken und ebenfalls mit gutem Weißkalkmörtel zu schließen. Über das Ganze ist dann ein Schlackenzementguß von entsprechender Stärke so anzubringen, daß alle Feuchtigkeit gut abrinnen kann, und dieser Zementguß mit dicken Rasenziegeln zu decken. Ähnlich wie die Gewölbedecke sind alle aufragenden Mauerteile der Oberfläche zu behandeln.

Geboten wäre die Bloßlegung des gesamten Areals des viertorigen Bogens, so daß die heute verdeckten Pfeilerstümpfe, die in der Mitte liegende, gleichfalls verdeckte Basis und die dann in mächtiger Höhe erscheinenden

Fig. 13 Tachau, Dekanalkirche, Turm, Restaurierungsprojekt

Pfeiler das ganze Monument wirkungsvoller gestalten. Außerdem wäre im Zuge der Arbeiten für die Untersuchung und Beschreibung leicht zugänglicher skulpierter oder Inschriften tragender Steine Sorge zu tragen.

Die Z. K. unterstützt ein Gesuch der Gemeinde Petronell an den Landesausschuß, damit dieser das Heidentor, das derzeit im Besitze der Gemeinde steht, in sein Eigentum übernehme und die vorerwähnten Arbeiten zur Durchführung bringe.

Pielach, Funde.] Die Bezirkshauptmannschaft Melk und Korresp. Katschthaler teilen mit, daß Ende September v. J. bei Abgrabung der Terrasse hinter der Villa Tiermann eine römische Inschriftplatte, eine Tonurne und eine gebrochene Tonschüssel gefunden wurden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Pitten, Pfarrkirche, Umfassungs- und Stützmauer.] Gegen die Ausbesserung der Mauern wird keine Einwendung erhoben, wenn der zu verwendende Mörtel entsprechend gefärbt und als oberer Abschluß eine Brüstungsmauer und nicht ein Geländer aus Holz oder Eisen hergestellt wird.

St. Pölten, Münzenfund.] S. E. Spora berichtet, daß Mitte September 1906 Ecke der Fuhrmanns- und Schreinergasse eine Kupfermünze aus der Babenbergerzeit gefunden wurde.

Rabenstein, Pfarrkirche, Turm.] Konserv. Panschab berichtet, daß der Turmhelm erneuert werden muß; die Rekonstruktion soll genau in den alten Formen erfolgen. Einverstanden unter der Voraussetzung, daß für die Eindeckung das alte Material oder ein dem alten konformes Material gewählt wird.

Regelsbrunn, Pfarrkirche.] Beabsichtigt sind: Legung eines neuen Klinkerplattenpflasters an Stelle des bestehenden Ziegelpflasters in der Vorhalle; Aufbau eines gemauerten Vorbaues neben der Sakristei an Stelle des bisher bestandenen sehr schadhaften hölzernen; Erneuerung des Dachstuhles und der Eindeckung über der Sakristei (ehemaliger gotischer Chor) mit Eternitschiefer; Instandsetzung des Beschlages an der Eingangstür zur Vorhalle; Reparatur einzelner Teile des Dachstuhles und des Glockenstuhles am hölzernen Dachreiter. Einverstanden, mit Ausnahme der Eindeckung der Sakristei; als Material wären hier Ziegel zu wählen und darauf zu achten, daß die bisherige Form des Dachstuhles beibehalten wird.

Rottenschachen, Pfarrkirche.] Die Z. K. empfiehlt eine einfache Tönung in leichten Nuancen. Nur falls unbedingt eine reichere Ausmalung gewünscht werden sollte, konzediert die Z. K. ein teppichartiges Muster, jedoch nicht bunt, sondern nur Ton in Ton mit Vermeidung jedes plastisch erscheinenden Profils, bis zu 2·5 *m* Höhe.

Schottwien, Dreifaltigkeitssäule.] Korresp. Dobrucki macht auf die Restaurierungsbedürftigkeit der neben der Pfarrkirche stehenden Säule aufmerksam. Die Z. K. leitet weitere Schritte ein.

Schrems, Pfarrkirche, Altäre.] Konserv. Hammerl berichtet, daß es ihm gelang, die Kirchenvorstehung von der Absicht, die drei barocken Altäre durch Grödener Arbeiten zu ersetzen, abzubringen. Zu konzedieren wäre Reinigung, Ausbesserung der Vergoldung, Reinigung der Altarblätter und Neufassung der Kanzel und Orgel nach dem Muster der Altäre. Einverstanden.

Fig. 14 Linz, St. Martinskirche auf dem Römerberge, derzeitiger Bestand

Streitwiesen, Burgruine.] Nach einem Berichte des Korresp. Pichler ist eine bauliche Sicherung der Ruine dringend notwendig und von ihm auch kompetenten Ortes in Anregung gebracht worden.

Strohdorf, römische Tumuli.] Konserv. Dengl. legt einen Bericht über vier römische Tumuli vor. (Wird im Jahrbuche veröffentlicht.)

Ober-Thern, Pfarrkirche.] Die Skizzen für Glasmalereien werden abgelehnt und wird empfohlen, die Fenster mit Putzenscheiben zu verglasen; ferner spricht sich die Z. K. gegen die Skizzen für die Innenbemalung aus und befürwortet eine einfache Tünchung.

Winzendorf, Pfarrkirche, Grabstein.] Korresp. Dobrucki beantragt die Versetzung eines wertlosen kleinen Altars, welcher einen interessanten Grabstein des XVI. Jh. verdeckt. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Ober-Österreich

Linz, St. Martinskirche auf dem Römerberge.] Für einen Erweiterungsbau (Fig. 14, 15, 16) liegen zwei Projekte vor, welche sämtliche Bauteile mit Ausnahme des Presbyteriums vollkommen verändern. Beide Projekte planen den Zubau eines Turmes, das eine überdies die Vergrößerung des Schiffes, das andere den Anbau eines Seitenschiffes. Der Grund für die Erweiterung liegt in dem durch den Andrang zu einzelnen Predigten bedingten vermehrten Kultusbedürfnisse. Da die Kirche in ihrer derzeitigen Gestalt das einzige Denkmal mittelalterlicher Baukunst in Linz ist, erhebt die Z. K., ob dem religiösen Bedürfnisse nicht in anderer Weise entsprochen werden könnte.

Altmünster, Pfarrkirche.] Nach Mitteilung des Pfarramtes wurden in letzter Zeit folgende Arbeiten durchgeführt: Ausmalung des Presbyteriums, Herstellung einer Kommunionbank, Einsetzung von Glasgemälden in die Presbyteriumsfenster. Die barocke Kanzel und die Seitenaltäre wurden restauriert. Das den hl. Josef darstellende Altarbild von Reselfeld hat durch Übermalungen so stark gelitten und ist infolge der Vermoderung der Leinwand so schadhaft, daß eine Restaurierung ausgeschlossen ist. An seiner Stelle wird eine Kopie angefertigt. Die Skizzen für die Gemälde (Kirchenväter) in den vier Barockrahmen des Presbyteriums werden von der Z. K. genehmigt. Anzuerkennen ist, daß die Kirchenvorstehung einige in früherer Zeit an Antiquare veräußerte Objekte wieder zurückerworben hat, darunter Statuen: Maria mit dem Jesuskinde, 15. Jh.; schmerzhafte Maria, 16. Jh.; Dreifaltigkeit, 17. Jh.; Pietà, 18. Jh., ein Hochrelief der Geburt Christi, 14. Jh.; Gemälde: hl. Gregor (Entstehung von Sonntagberg), Maria mit dem Kinde, Petrus und büßende Magdalena.

Enns, Turm des Brauhauses, Malereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. erklärt sich bereit, die mit 1100 K veranschlagten Arbeiten (Bloßlegung, Reinigung und Sicherung der Malereien sowie Adaptierungen in dem betreffenden Raume) auf Staatskosten durchführen zu lassen, wenn zwischen den Eigentümern der Realität und der Stadtgemeinde ein grundbücherlich sicherzustellendes Übereinkommen zustande kommt, das den dauernden Bestand der Malereien sichert, und wenn die Stadtgemeinde sich verpflichtet, die Überwachung und künftige ordentliche Instandhaltung des Objektes auf ihre Kosten zu besorgen.

Lorch, Fund.] Konserv. Schmidel berichtet: Im Januar l. J. wurde im Garten des Pöberlhauses ein Sandsteinrelief, der obere Teil einer Tonfigur, drei Stücke von terra sigillata-Gefäßen und 5 große Eisennägel gefunden. Der Berichterstatter regte die Erwerbung des Fundes durch den Musealverein Laureacum und weitere Nachgrabungen an der Fundstelle an.

Salzburg

Salzburg, Mirabellschloß.] Die Z. K. hat sich gegen den Neubau von Stadtsälen in der Nähe des Mirabellschlosses ausgesprochen, weil hiedurch die Wirkung dieses prächtigen Denkmals empfindlich beeinträchtigt würde. Es ist mit Befriedigung zu begrüßen, daß über h. a. Vorstellung das in Rede stehende Projekt zurückgestellt wurde und eine Lösung versucht wird, welche die unveränderte Erhaltung und ästhetische Wirkung des Mirabellschlosses und seiner Umgebung ermöglicht.

Salzburg, Pferdeschwemme am Neutor.] Am 18. Oktober 1906

Fig. 15 und 16 Linz, St. Martinskirche auf dem Römerberge, Restaurierungsprojekte

fand unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Herrn Landespräsidenten eine Sitzung über die Restaurierung der Fresken der Pferdeschwemme statt, an welcher Vertreter der Stadtgemeinde, des Lokalkomitees und der berufene Konservator teilnahmen. Hiebei wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Wenngleich von dem Komitee und der Stadtgemeinde die sofortige Beseitigung des linken Eckfeldes aus Verkehrsrücksichten nach wie vor als geboten erachtet wird, so ist das Komitee doch bereit, die für die Restaurierung der Fresken angesammelten Gelder ihrem Zwecke auch dann zuzuführen, wenn dieses Eckfeld längstens binnen drei Jahren beseitigt wird.

2. Das Komitee und die Gemeinde erklären sich mit den von der Z. K. für die Restaurierung der Fresken gemachten Vorschlägen unter folgenden Bedingungen einverstanden:

a) Es ist baldigst im Frühjahre ein Feld durch einen geeigneten Künstler probeweise restaurieren zu lassen;

b) wenn diese Restaurierung nach dem Urteile der von der Z. K. namhaft gemachten Sachverständigen in vollkommen befriedigender Weise ausgefallen ist, werden von dem Komitee die Sammelgelder für die weitere Restaurierung zur Verfügung gestellt;

c) das Ministerium f. K. u. U. übernimmt die Verpflichtung, sofort die weiteren Felder der Rückwand durch den betreffenden Künstler renovieren zu lassen, den noch fehlenden Betrag aus Staatsmitteln zu bestreiten, sowie auch in dem Zeitpunkte, in dem das linke Eckfeld abgetragen wird, aus Staatsmitteln dafür aufzukommen, daß die Fresken des linken Eckfeldes auf ein Feld der rechten Seitenwand übertragen und die infolge der Abtragung des linken Eckfeldes daselbst notwendigen baulichen Herstellungen durchgeführt werden.

Die Z. K. begrüßt diese Beschlüsse als eine Annäherung an den h. a. eingenommenen Standpunkt und empfiehlt deren Genehmigung auf das wärmste.

Für das Restaurierungsprogramm kämen folgende Gesichtspunkte in Betracht: die Gemälde wären von den noch anhaftenden Kalk- und Mörtelteilchen zu reinigen und auch die Einpickungen, in denen noch Reste des neuen Verputzes sitzen, sorgfältig auszukratzen und dann diese Angriffspunkte für ein weiteres Losschälen mit aller Sorgfalt mit gutem Weißkalkmörtel zu verkitten. Der Mörtel ist entweder sofort mit der im einzelnen Falle stimmenden Farbe zu färben oder aber sind die Verkittungen auf dem noch nassen Mörtel gleich zu vermalen. Die großen Lücken, die von den nachträglich ausgebrochenen Fresken herrühren, sind gut zu verputzen und dann womöglich ebenfalls in Freskotechnik zu tonen, eventuell zu ergänzen. Die Malerei des linken Eckfeldes ist ohne Rücksicht darauf, wann die Übertragung zustande kommt, gleichfalls sofort zu sichern. Die nicht glücklich gewählte gelbe Tönung der Architektur ist zu entfernen und durch eine zu den Bildern passende Farbe zu ersetzen.

Aigen bei Salzburg, Pfarrkirche.] Gegen das Projekt für einen aus Kultusrücksichten notwendigen Erweiterungsbau erhebt die Z. K. keine Einwendung, wenn die Fenster der neuen Fassade vereinfacht werden.

Mauterndorf, Antonikreuz.] Die Landesregierung teilt mit, daß die Auflassung des das Antonikreuz gefährdenden Steinbruches nicht durchführbar sei. Da das Kreuz für die Reichsstraße ungünstig situiert sei, wurde die Versetzung des Kreuzes in Aussicht genommen. Einverstanden.

St. Michael i. Lungau, Pfarrkirche.] Der beabsichtigten Gotisierung des Emporenfensters im Presbyterium versagt die Z. K. ihre Zustimmung.

Oberndorf, alter Kirchturm.] Die Landesregierung teilt mit, daß lediglich das Uhrwerk in den neuen Turm übertragen, die Zifferblätter hingegen am alten Turme belassen wurden, um sein Aussehen nicht zu ändern.

Schlesien

Konserv. Kürschner, Tätigkeitsbericht 1906.] Die Auszüge aus den Landtagsprotokollbüchern im Landesarchiv zu Troppau wurden fortgesetzt. Die Arbeiten erstreckten sich auf die Bücher von 1651, 1663 (14. September) bis 1666 (1. September) und zum größten Teile auf das von 1658 (6. Juni) bis 1682 (3. Juni). Alle Landesbücher sowie zahlreiche Faszikel mit Dominialakten mit den Intimaten des Oberamtes Breslau an die Hauptmannschaften Troppau und Jägerndorf, betreffend Adelserhebungen und Inkolate u. dgl., werden im Sitzungszimmer des Landesausschusses in entsprechenden Schränken untergebracht.

Ein Teil der Archivalien des fürstlich Lichnowskyschen Haus- und Familienarchivs wurde vom Konservator neu geordnet.

Bistritz, kath. Kirche, Altar.] Konserv. Srb berichtet: Der alte Altar, dessen Zurückversetzung in die Kirche die Z. K. anstrebt, wurde wahrscheinlich schon zur Zeit der Gegenreformation außer Gebrauch gesetzt, denn nach den auf ihm befindlichen Aufschriften ist er für den evangelischen Gottesdienst bestimmt gewesen. Unter diesen Umständen empfiehlt der Konservator, auf der Aufstellung des Altars in der katholischen Kirche um so weniger zu bestehen, als er bereits dem Museum in Troppau übergeben wurde. Einverstanden.

Katharein, Schwedenkirche (Kreuzkapelle).] Das k.k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die käufliche Erwerbung und sachgemäße Restaurierung der Kapelle eine Subvention von 6000 *K*, sofern durch die vom Lande in Aussicht genommenen Maßnahmen die dauernde Erhaltung der Kapelle, die eventuell auch als Begräbniskapelle Verwendung finden könnte, gesichert wird und die Restaurierungsarbeiten im steten Einvernehmen mit der Z. K. zur Durchführung gelangen.

Der Landtag hat den Landesausschuß ermächtigt, die Kapelle um den Höchstbetrag von 9000 *K* für das Land käuflich zu erwerben und für die erste Instandsetzung derselben im Kostenbetrage von 3500 *K* Sorge zu tragen.

Steiermark

Graz, Aufnahmen aus dem Jesuitenkollegium (alte Universität).] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet

die Flüssigmachung der für Zeichnungen dreier Details (einfaches Steinportal mit Bogen und Hermen, Türumrahmung aus Stein im 1. Stock [Kapelle] und schmiedeeisernes Gittertor mit gleichartigem Oberlichtgitter am Fuße des Ost-Treppenhauses) bewilligten Subvention von 60 *K* (Sp. 22) an.

Judenburg, Magdalenakirche.] Das Restaurierungsprojekt hält sich an das von der Z. K. im Jahre 1905 aufgestellte Programm. Die über dieses Programm hinausgehende Abtragung des oberen Teiles der Strebepfeiler, soweit sie sich vom Mauerwerk loslösen und Neuaufmauerung mit Ziegelmauerwerk erscheint aus technischen Gründen gerechtfertigt. Die Z. K. befürwortet daher die Bewilligung einer Staatssubvention.

Kulm in der Ramsau bei Schladming, St. Rupertikirche, Malereien.] Die Z. K. genehmigt folgendes Programm: Bloßlegung der fünf Bilder im Presbyterium, Probeeinstiche in den Gewölbefeldern. Im Langhause sitzen zwei Schichten von Malerei übereinander; die jüngere (obere) Schicht hat sich mit der darüber befindlichen Tünche fest verbunden, so daß ihre Erhaltung großen Schwierigkeiten begegnen dürfte; hier wäre ein Stück probeweise bloßzulegen und zu sichern, um vor allem über den Wert dieser Malereien, von welchen derzeit nur Schrift (Namen von Heiligen) zu sehen ist, ein Urteil zu gewinnen.

Laporje, Pfarrkirche, Erweiterung.] Konserv. Wist berichtet: Die kunsthistorisch unbedeutende, aus dem 17. Jh. stammende Kirche soll aus Kultusrücksichten erweitert werden. Sie wird um zwei Gewölbefelder verlängert, der Sakristeizubau vergrößert und zwei seitliche Ausgänge angebracht. Einverstanden.

Leoben, Pfarrkirche am Waasen.] Konserv. Graus beantragt: Die Barockkanzel ist weder zu entfernen noch von ihrem gegenwärtigen Platze zu versetzen; die Fensterverglasungen sind in ihrem Zustande unverändert zu belassen; die Fenster im Chore sind zu untersuchen; die Seitenkapelle nördlich vom Presbyterium darf nicht romanisiert werden; der Hochaltar ist zu belassen, doch kann auf demselben aus Kultusrücksichten der Kirchentitel (Mariä Himmelfahrt) zur Darstellung kommen; die Veiterschen Seitenaltäre (Sp. 22) sind nicht zu polychromieren. Einverstanden.

Niederwölz, Peststein.] Aus lokalen Kreisen kommt die Anregung, den aus dem Jahre 1715 stammenden, in einem Bauernhause verwahrlost herumliegenden Peststein wieder auf seinem früheren Platze zur Aufstellung zu bringen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Oberhaidin bei Pettau, Urnenfeld.] Die Grabungen wurden fortgesetzt, das Ergebnis ist ein überaus erfreuliches. Es wurden weit über hundert verschiedene Tongefäße, und zwar Bestattungsurnen, Krüge, Vasen und Schalen, zum großen Teile in recht gutem Erhaltungszustande, gefunden. In den meisten Gräbern fehlten die großen Urnen ganz, die Asche lag frei in der Erde und bei dieser kleine Krüge, Vasen oder Schalen — meistens drei Stücke — manchmal mit verschiedenen Bronzebeigaben. Zu bemerken ist außerdem noch das zeitweilige Vorkommen von einzelnen sogenannten Spinnwirteln. An Bronzebeigaben wurden bei 50 zum Teile nur in Fragmenten erhaltene Gegenstände (Gebrauchsnadeln, Fibeln, Halsringe, Armringe und kleine Ringe) gefunden. Das Urnenfeld gehört der frühen Hallstatt-Periode an.

Tirol

Bozen, Dominikanerkirche.] Nach einem Berichte des Konserv. Atz ist der Magistrat von seiner Absicht, die Kirche für Theaterzwecke zu adaptieren (Sp. 24), abgegangen; eine vom Magistrate eingesetzte Kommission habe den Wunsch geäußert, die gegenwärtig als militärisches Mehlmagazin dienende Kirche, die durch Feuchtigkeit zu leiden habe, wieder ihrer gottesdienstlichen Bestimmung zurückzugeben.

Bozen, Nikolaus-(alte Pfarr-)kirche.] Konserv. Atz berichtet: Die Kirche wird getüncht; die Altäre, namentlich der reichgeschnitzte Hochaltar, bleiben unberührt.

Canale S. Bovo, Fraktion Prade, Kapelle, Altar.] Die Statthalterei teilt mit, daß von einem Händler ein gotischer Flügelaltar um 60 *K* erworben wurde, welcher nunmehr zum Preise von 8000 *K* an in- und ausländische Händler offeriert wird. Dem Staate wurde ein Vorkaufsrecht zu dem restringierten Preise von 6000 *K* eingeräumt. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Caneve, Kirche S. Rocco.] Für die baulichen Herstellungen: Untermauerung der Fundamente an der Nordseite der Apsis, Verstärkung der Nordmauer der Apsis, Einziehung von eisernen Schließen im ganzen Umfange des Gebäudes beantragt die Z. K. eine Staatssubvention.

Glurns, Stadtmauern.] Der Verschönerungsverein hat sein Augenmerk auf die Sicherung und Erhaltung des interessanten Wehrgürtels, welcher an die ruhmvolle Geschichte der Stadt erinnert, gelenkt und bittet um Erwirkung einer Staatssubvention zur Durchführung dieser Aufgabe. Die Z. K. erklärt sich bereit, das Subventionsgesuch zu befürworten, wenn ein vom Standpunkte der Denkmalpflege einwandfreies Restaurierungsprogramm vorgelegt wird.

Kortsch, Flügelaltar.] Konserv. Innerhofer berichtet: Der altdeutsche Flügelaltar wurde aus dem Filialkirchlein S. Ägidius in die Ortskirche übertragen, wo er unter Beibehaltung der ursprünglichen Fassung in der gotischen Seitenkapelle aufgestellt wurde. Dem Altare fehlen die Predella und zwei kleine Statuen. Der Konservator beantragt den Ankauf zweier bei einem Antiquar befindlicher, fast identischer Statuen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Pergine, Pfarrkirche, Gemälde.] Das Pfarramt macht auf die Restaurierungsbedürftigkeit eines dem Ugolino Veronese zugeschriebenen, die Geburt der hl. Maria darstellenden Gemäldes aufmerksam. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Pergine, Schloß.] In die Verkaufsbedingungen wurden in rechtsverbindlicher Weise Bestimmungen aufgenommen, welche die Ingerenz der Z. K. auf jede beabsichtigte Veränderung, die Pflicht des Käufers zur Vornahme der als notwendig erkannten Restaurierungs-

maßnahmen und das Recht der h. a. Organe auf Besichtigung des Schlosses sicherstellen.

Prabi bei Arco, Kirche S. Appolinare.] Für die zum Schutze der aus dem XIV. Jh. stammenden Malereien in Aussicht genommenen baulichen Herstellungen (Ausbesserung des Daches, Anbringung eines Schutzgitters im Portikus) befürwortet die Z. K. die Gewährung einer Staatssubvention von 500 *K*.

Rovereto, Haus Enrico Jöchler, Malereien.] Die Wanddekoration (Sp. 25) besteht aus einem Fries von mittelmäßiger Arbeit, auf dem sich eine und dieselbe Gruppe von Putten immer wiederholt. Das darunter befindliche Muster ist jedoch sehr selten. Es imitiert einen Wandbelag von Ofenkacheln. Die Kacheln zeigen auf dunklem Grunde gelbes Ornament mit ziegelfarbenen Schatten. Die Z. K. empfiehlt, von diesem Muster 2 m^2 und eine vollständige Friesgruppe abzulösen und im Museo civico aufzustellen.

Schwaz, Pfarrkirche.] Nach einem Berichte des Konserv. Deininger soll die Erneuerung des barocken Stuckgewölbes in gotischem Stile beabsichtigt sein. Durch die nun zum Stillstande gebrachte Setzung des Turmes wurde wohl das Gewölbe in Mitleidenschaft gezogen, allein keineswegs in der Weise, daß eine gänzliche Erneuerung desselben stattfinden müßte. Die Z. K. könnte daher in dem geäußerten Plane nur das Bestreben erblicken, dem Phantom der Stilreinheit zuliebe das vorzügliche Werk einer künstlerisch ungemein hochstehenden Epoche, einer Zeit des Triumphes der Kirche, der Vernichtung zuzuführen und spricht sich hiegegen mit Entschiedenheit aus, um so mehr, als die Regotisierung des Gewölbes vermutlich auch die Entfernung der schönen Spätrenaissance-Einrichtung nach sich ziehen und so an Stelle des in seinem Gesamtbilde prächtig wirkenden Interieurs eine reiz- und empfindungslose Schöpfung der sogenannten Neugotik treten ließe.

Stans, Grabkreuze.] Das Pfarramt teilt mit, daß sich am aufgelassenen Friedhofe 16 schmiedeeiserne Grabkreuze befinden, von denen lediglich zweien einige Bedeutung zugebilligt werden kann. Das Pfarramt bemüht sich, bisher leider ohne erheblichen Erfolg, bei der Bevölkerung die Wiederverwendung dieser Grabkreuze anzuregen.

Vorarlberg

Düns, Pfarrkirche.] Die Kirche wurde restauriert. Die barocken Altäre blieben erhalten, wurden jedoch gleich der Kanzel neu gefaßt und vergoldet, das Innere wurde mit barocker Stuckimitation dekoriert, auf dem Plafond ein Mariä Himmelfahrtsbild angebracht und die Fenster mit hellem Antikglas versehen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Silberthal im Montafon, Kapelle auf dem Christberg.] Für die Restaurierung bewilligt der Landesausschuß eine Subvention von 150 *K*.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 4 APRIL 1907

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. hat folgende Konservatoren in ihrem Ehrenamte auf die Dauer weiterer fünf Jahre wieder bestätigt:

P. FRIEDRICH ENDL, Archivar des Stiftes Altenburg,
Oberbaurat JULIUS HERMANN, Dombaumeister bei St. Stephan in Wien,
Baurat RICHARD JORDAN in Wien,
Propst Dr. ANTON KERSCHBAUMER, Dechant und Stadtpfarrer in Krems,
Regierungsrat HEINRICH KLAUSER, Gymnasialdirektor in Czernowitz,
HEINRICH NORDIO, Professor an der Staatsgewerbeschule in Triest,
LADISLAUS RITTER V. PRZYBYSLAWSKI, Gutsbesitzer in Lemberg,
Schulrat AUGUST SEDLÁČEK in Pisek,
Graf JOHANN SZEPTYCKI in Przylbice,
KARL V. SCHWERZENBACH in Bregenz,
Dr. STANISLAUS V. TOMKOWICZ in Krakau,
Baurat ANTON WIEHL in Prag (17. April, 1907, Z. 14.168), ferner
Dr. ALEXANDER KOLESSA, Universitätsprofessor in Lemberg und
Dr. JOSEF SIEMIRADZKI, Universitätsprofessor in Lemberg (17. April 1907, Z. 14.347).

Die Z. K. hat zu Korrespondenten ernannt:

JOHANN EMLER, Amanuensis der Universitätsbibliothek, Vizepräsident des Klub „Za Starou Prahu" in Prag,
Hofrat MORITZ FELICETTI V. LIEBENFELS in Graz,
ERNST SCHWEDELER MEYER, Direktor am nordböhmischen Gewerbemuseum in Reichenberg,
GUSTAV HÄRTENBERGER, akademischer Maler in Feldkirch und
Baurat SLAWOMIR ODRZYWOLSKI, Professor an der Staatsgewerbeschule in Krakau, die beiden letztgenannten anläßlich ihrer Resignation auf das Ehrenamt eines Konservators (26. April 1907).

Auf sein Konservatorenamt resignierte weiters:

Architekt PAUL GEPPERT in Salzburg.

Gestorben sind die Korrespondenten:
JOHANN HRAŠE, Bürgerschuldirektor in Nachod und
SIMON FL. MARIAN, Gymnasialprofessor in Suczawa.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Gallikirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt unter Genehmigung der Anträge der Z. K. eine Maximalsubvention von 4000 *K* aus dem Religionsfonde für die weiteren Restaurierungsarbeiten.

Aussig, Dekanalbibliothek.] Über die Bestände dieser Bibliothek legt Korresp. MARIAN einen in den „Mitteilungen des nordböhm. Exkursions-Klubs" erschienenen Aufsatz vor.

Bohdanec, Stadtarchiv.] Konserv. DIVIŠ berichtet, daß das Stadtarchiv (mit 26 Stadtprivilegien und Zunfturkunden von 1491—1841 und dem Buche der Heiratsverträge von 1543—1674) in der feuersicheren Ratsstube des Rathauses in einer alten Zunfttruhe aufbewahrt werde; ein Inventar der Bestände ist nicht vorhanden.

Dobrzan, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich neuerlich gegen die beabsichtigte Entfernung der Vorhalle aus. Ferner widerrät die Z. K. die Ergänzung der fehlenden Bestandteile des Hauptportales in Kunststein und empfiehlt Ergänzungen, und zwar tunlichst unauffällig und ausgleichem Material nur dort vorzunehmen, wo sie zur Sicherung der vorhandenen Teile erforderlich sind. Endlich wird gegen die Verwendung eines in aufdringlichen Farben gehaltenen Zementplattenpflasters für die Sakristei und einige andere Nebenräume Stellung genommen und die Wahl eines einfachen Musters hiefür empfohlen.

Eger, Urkundenfunde.] Konserv. WILHELM berichtet: Der Dominikaner P. PATZE fand bei Räumungsarbeiten im Dominikanerkloster das Original der Gründungsurkunde des Klosters vom 21. Mai 1294.

Konserv. SIEGL entdeckte im Stadtarchiv eine dritte Sühnurkunde mit der Erwähnung des zu setzenden steinernen Sühnkreuzes.

Engelsberg, Maria Schneekirche.] Konserv. AUGST beantragt folgende Arbeiten: Abtragung des gut

erhaltenen, aber nicht den kirchlichen Vorschriften entsprechenden Hauptaltars. Bei der Wiederaufstellung könnten die erforderlichen geringfügigen Änderungen an der Mensa und den Stufen vorgenommen werden; Ausmalung des Innern in einfacher Weise nach einer vorgelegten Skizze. Einverstanden.

Gablonz, Profanhaus.] Korresp. Fischer berichtet, daß ein 1790 erbautes, nicht besonders charakteristisches Haus, Hauptstraße n. 10, wegen Führung der elektrischen Straßenbahn demoliert werden mußte. Das Sandsteinportal wird zum Zwecke einer Wiederverwendung aufbewahrt.

Goldenöls, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium für K. u. U. genehmigt die Ausführung der beantragten Herstellungen (Instandsetzung des Daches u. dgl.) mit dem Aufwande von 8000 *K* und bewilligt, daß hiervon 7800 *K* auf den Religionsfond als Patron übernommen werden.

Gegen die beabsichtigte Ausmalung und Ausschmückung des Kircheninnern wird unter der Voraussetzung eine Einwendung nicht erhoben, daß das Projekt seitens der Z. K. gutgeheißen wird.

Haindorf, Wallfahrtskirche.] Die Skizzen für die figuralen Kompositionen zu einem Hl. Grabaltar (Sp. 41) werden genehmigt.

Klein-Jenč, Gräberfeld (Sp. 41).] Konserv. Jelinek berichtet: Auf der Feldflur „Nad rybničkem“ (Oberhalb des Teichlein), sonst auch „U silnice“ (An der Straße) genannt, bei dem Dorfe Klein-Jenč (Bezirk Unhošt) auf dem Felde Parz. n. 518 stieß man des öfteren auf Steine, bei deren Beseitigung Skelettgräber zum Vorschein kamen. Zwei derselben hat der Besitzer Josef Horešovský geöffnet. Sie befanden sich bis 1 *m* tief unter der Bodenfläche, waren kreisförmig mit Steinen umlegt und maßen in der Länge 2 *m* und in der Breite über 1·5 *m* im Durchmesser. Mitten in der Steinumlage befand sich je ein Skelett in gestreckter Lage, von Ost gegen West am Rücken liegend das Gesicht gegen Westen. Das eine Grab enthielt außer dem Skelette, dessen linke Ohrscheibe, höchstwahrscheinlich von einem Ohrring, grün angelaufen war, vier beigelegte Gefäße, die aber zerdrückt aus der Erde gehoben wurden. Das andere Grab soll ein weibliches Skelett enthalten haben, auf dessen linker Hand ein glatter, bronzener Ring haftete. Die hier gefundenen Scherben rühren von rohgebrannten Gefäßen. Was ihre Form betrifft, scheinen sie nichts Bedeutungsvolles an sich getragen zu haben. Einige dürften von tiefen bauchigen Gefäßen (ca. 30 *cm* hoch und breit), andere von tiefen Schalen herrühren. Von den Gerippen haben sich bloß wenige Bruchstücke erhalten, denn die Knochen waren so morsch, daß sie an der Luft auseinanderfielen. — Nach der Aussage des Eigentümers sollen sich auf dem betreffenden Felde noch mehrere Gräber befinden.

Josefstadt, Festungstore.] Konserv. Pippich berichtet, daß das Jaromčřer, Königgrätzer und Neustädter Tor, deren bevorstehende Niederlegung der Z. K. gemeldet wurde, bereits vor mehreren Jahren demoliert wurden. Die Tore wurden in den Jahren 1780 bis 1786 nach fortifikatorischen Gesichtspunkten erbaut und hatten daher keinen erheblichen künstlerischen Wert.

Leitomischl, Schloß, Sgraffiti.] Die Z. K. empfiehlt, die Arbeiten lediglich auf eine Befestigung der Sgraffiti und Verkittung der vorhandenen Sprünge zu beschränken, von einer weiteren Restaurierung jedoch abzusehen, da hierdurch nur die Gesamtwirkung leiden würde und die obere Farbschicht noch vollkommen intakt ist.

Nimburg, altes Rathaus.] Konserv. Kroutil dementiert die anhergelangte Nachricht von einer bevorstehenden Demolierung des für Zwecke des k. k. Bezirksgerichtes verwendeten Rathauses. Es sei für jenes zwar ein Neubau geplant, doch auf einem andern Bauplatze und von einer Demolierung des Rathauses sei keine Rede. Es müsse im Gegenteile mit Anerkennung hervorgehoben werden, daß die Stadtvertretung der Erhaltung ihrer Denkmale das sorgsamste Augenmerk zuwendet.

Pardubitz, Bronzenadel.] Korresp. Diviš berichtet über den Fund einer Bronzenadel aus der zweiten Stufe der Bronzezeit Mitteleuropas (um 1500 v. Chr.) in einer Sandgrube zwischen der Mineralölraffinerie D. Fanto & Ko., dem Dorfe Svitkov und dem Bahnkörper. Die Nadel kam in das Pardubitzer Museum.

Pardubitz, Dekanalkirche, Erweiterung.] An die aus Kultusrücksichten notwendige Erweiterung knüpft die Z. K. die Bedingung, daß die alte hochinteressante, innen und außen sehr wirkungsvolle Kirche in ihrem Denkmalswerte keine wesentliche Beeinträchtigung erleide. Aus diesem Grunde lehnt die Z. K. das vorgelegte Projekt ab, welches die alten Teile der Kirche in eine neue Gesamtanlage einfügen will, sie damit ihrer ursprünglichen Bedeutung und Wirkung beraubt und im Rahmen eines modernen Pseudostiles verfälscht, und regt die Frage an, ob es beim Vorhandensein der erforderlichen Mittel nicht zweckmäßiger wäre, eine ganz neue Kirche zu errichten und die Dekanalkirche als einen Bau, der zu den wichtigsten Denkmalen der Kunst des XVI. Jh. in Böhmen gehört, von allen schädigenden Eingriffen zu verschonen.

Prosek, St. Wenzelskirche.] Gegen folgende im Innern beabsichtigte Arbeiten erhebt die Z. K. keine Einwendung: Neuherstellung des Verputzes an den Gewölben des Langhauses, an den Wänden des nördlichen Schiffes, des Chores, der Mittelapsis, des Depositoriums und der Orgelbühne, wenn nicht etwa vorgefundene ältere Malereien gegen das Abschlagen des alten Verputzes sprechen sollten; die Ausbesserung des Wandverputzes in den seitlichen Apsiden, wobei vorher nach älteren Malereien zu forschen wäre; Ausbesserung des Buckelsteinmauerwerkes an den Wänden des Hochschiffes bei gewissenhafter Schonung der Grenzen und der Ausführungsweise der verschiedenen romanischen und gotischen Mauerung; das Durchbrechen der vermauerten Fensterchen in den seitlichen Apsiden; die Auswechslung der verwitterten und geborstenen Quadersteine in der inneren Wandfläche des südlichen Seitenschiffes, zwecks Belassung des romanischen Mauerwerkes ohne Verputz mit Beibehaltung der aus Ziegelmauerwerk hergestellen Spaletten der jüngeren Fenster und des Einganges, welche zu verputzen sind; Reinigung der Gewölberippen; Reinigung und Nacharbeiten oder

Ausbesserung der Schiffspfeiler mit Kunststein, mit Beibehaltung des Bestandes von 1770; Reparaturen des Pflasters; Adaptierung der Vorhalle zur aushilfsweisen Benutzung als Kirchenraum; Neuverglasungen; Vergolderarbeiten; Neuanschaffung der Orgel; Reinigung und Sicherung der aus dem Jahre 1770 stammenden Deckenbilder. Die projektierte Ausmalung des Chores und nördlichen Seitenschiffes in romanischem Stile wird nicht konzediert.

Reinowitz, Pfarrbibliothek.] Korresp. Fischer berichtet: Das zur Herstellung des Deckels eines Büchleins medizinischen Inhaltes aus dem Jahre 1548 verwendete Pergamentblatt stammt aus einer Handschrift des XIV. Jhs. und enthält ein an sich wertloses Bruchstück aus einem religiösen Traktate. Eine Ablösung des Blattes vom Deckel ist zur Schonung des Buches zu vermeiden.

Fig. 17 Curzola, Abteikirche

Dalmatien

Zara, Dom, Carpacciobilder.] Der Generalkonservator teilt mit, daß eine Reihe eigenhändiger und darum höchst wertvoller Gemälde des Meisters aus der Anastasiakapelle des Domes entfernt wurden und hinter dem Altare der erzbischöflichen Residenz aufeinander geschichtet aufbewahrt werden, wodurch sie der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt sind. Die Z. K. beantragt eine Reinigung der Bilder und dann Aufstellung im Chor der Domkirche, da die restaurierte Anastasiakapelle für die Gemälde kaum mehr eine günstige Umgebung sein würde.

Curzola, Abteikirche.] Geplant ist: 1. Öffnung der in die Emporen führenden Lisenenfenster; 2. Pflasterung der Emporen; 3. verschiedene kleinere Ausbesserungen. Die Z. K. bemerkt hierzu: 1. Die Vermauerung der Lisenen, die um die Wende des XVIII. zum XIX. Jh. erfolgte, um einer zu Unzukömmlichkeiten führende Benutzung der Emporen vorzubeugen, kann wohl ohne besondere Bedenken entfernt werden; sie besteht aus einer einfachen verputzten Steinlage, die ohne jede bauliche Veränderung herausgenommen werden kann. Die Z. K. betont jedoch, daß die Lisenen mit den vorgestellten Barockfiguren eines gewissen Reizes nicht entbehren und spricht sich für den Fall, als über dringenden Wunsch der lokalen Faktoren die Öffnung durchgeführt werden sollte, für die Belassung der erwähnten Figuren aus, die um so weniger im Wege stehen, als eine Benutzung der Emporen, zu welchen kein geeigneter Zugang führt, ausgeschlossen ist. 2. Aus diesem Grunde erachtet die Z. K. auch eine Pflasterung der Emporen für zwecklos, außer sie erschiene für die Sicherung der Gewölbe der Seitenschiffe, die vorläufig keine Schäden aufweisen, notwendig. 3. Den nicht näher präzisierten technisch notwendigen Ausbesserungen stimmt die Z. K. unter der Bedingung zu, daß sie auf das Notwendigste beschränkt werden und keine Auswechslung einzelner plastischer Dekorationen umfassen. Die Beseitigung der Färbelung in den Seitenschiffen wird konzediert, wenn das Steinmaterial unverputzt bleibt oder einen einfachen Verputz erhält. Die Außenseite der Fassade (Fig. 17), die mit ihrer Patina ein Prunkstück allerersten Ranges ist, wäre unberührt zu lassen.

Gelsa, griechischer Turm.] Die Z. K. bringt für die Befestigung der lockeren Steine und die Reinigung des aus dem IV. Jh. stammenden Turmes eine Staatssubvention in Antrag.

Nona, Kirchenruinen, Palazzo, Nekropole.] Konserv. Tamaro berichtet mit Bezug auf die der Z. K. gemeldete Gefährdung von Denkmalen: Die Kirche St. Ambrogio befindet sich seit dem Jahre 1903 in unverändertem Zustande. Die Absicht, das Material derselben für den Bau einer Schule zu verwenden, wurde über seine Vorstellung fallen gelassen.

Dagegen erhob er gegen eine derartige Verwendung des Materials der Kirchenruine St. Michele keinen Widerstand, da die Ruine dieser im XVII. Jh. errichteten Kirche, ausgenommen die in den Fundamenten und am Boden derselben befindlichen römischen Reste, keinen kunsthistorischen Wert besaß. Die römischen Überreste werden geschont, entweder an Ort und Stelle belassen oder bei St. Croce deponiert.

Der Neubau einer Schule bedingte allerdings die Demolierung eines Palazzo. Doch war derselbe wertlos, sein Material für den Neubau unverwendbar. Das in seinen Fundamenten gefundene Wappen mit dem venezianischen Löwen wird bei St. Croce deponiert.

Zum Zwecke der Assanierungsarbeiten wurde bei Nona ein Steinbruch von geringer Ausdehnung angelegt, welcher das zu beiden Seiten der Straße befindliche römische Gräberfeld in keiner Weise tangiert.

Prirovo-Lissa, Funde.] Konserv. Bulić berichtet, daß auf Parzelle n. 7141, wo sich der antike Portikus befunden hat, der Bau einer Sardinenfabrik in Aussicht genommen sei. Wenn sich die Grabungen für diesen Bau auch nur 80 *cm* tief erstrecken, so hat der Konservator doch für Evidenzhaltung und Sicherung der zu gewärtigenden Funde Vorkehrungen getroffen.

Ragusa vecchia, Franziskanerkirche, Gemälde.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt das unbedeckte Resterfordernis für die Restaurierung des dem Nikolaus Ragusanus zugeschriebenen Gemäldes aus dem Pauschalkredite für Konservierung alter Denkmale.

Rožato d'Ombla, Franziskanerkloster.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die Restaurierung der Kirche eine entsprechende ist, und empfiehlt folgende Herstellungen an dem malerisch wirkenden und kunstgeschichtlich interessanten Kreuzgang: 1. Schutz der Säulen gegen die Feuchtigkeit, Ausbesserung der Schäden, soweit sie die Stabilität gefährden, während im übrigen Ergänzungen oder Auswechslungen am Mauerwerk, den Säulen und Kapitälen zu vermeiden wären. 2. Sicherung und Ausbesserung des teilweise morschen Daches über dem südlichen Trakte; die das Dach tragenden hölzernen Säulen der oberen Galerie wären als für die Gesamterscheinung charakteristisch zu belassen. 3. Der eingestürzte Teil des Kreuzganges ist nicht auszubauen, weil damit der schwermütige Reiz, den der heutige Zustand gewährt, vernichtet würde, und eine praktische Notwendigkeit für eine derartige Rekonstruktion nicht vorliegt. Die erhaltenen Säulen des eingestürzten Traktes wären mit den entsprechenden Kapitälen zu vereinigen und auf der Sockelmauer aufzustellen und die Wand, vor der sich der eingestürzte Teil befand, mit Efeu zu bepflanzen. 4. Der Schutt ist zu entfernen, die Fußböden auszubessern oder neu zu legen, die Wände zu weißen. 5. In den übrigen Klosterräumen sind nur die notwendigsten Reparaturen vorzunehmen, namentlich im Westtrakt die aus rohen Brettern bestehenden Türen auszuwechseln. Einverstanden.

Tkon, Monte Merlo, Benediktinerkloster.] Der Generalkonservator empfiehlt das Projekt für Vornahme der unbedingt notwendigen Sicherungsarbeiten an der aus dem XIV. Jh. stammenden und im XVIII. Jh. umgestalteten Klosteranlage unter folgenden Bedingungen: Der rechte, besser erhaltene Seitenaltar wäre nach erfolgter Restaurierung des Altarbildes unverändert als Hauptaltar (statt des geplanten neuen Altars) zu verwenden. Der linke Seitenaltar und dessen Altarblatt ist wohl zu schlecht erhalten, um restauriert werden zu können, wäre jedoch nicht zu zerstören, sondern aufzubewahren; das Gleiche gilt vom früheren Hochaltar, dessen Altarblatt in der Kirche aufzuhängen wäre. Die Engelsfiguren oberhalb des Haupteinganges sind unberührt an ihrer Stelle zu belassen. Die teilweise erhaltene Pflasterung mit glasierten Fliesen aus dem XVI. Jh. beim Hauptaltar und den Seitenaltären ist zu belassen und mit einfachen Platten zu ergänzen. Eine fehlende achteckige Säule beim Hauptportale, deren Stücke sich noch im Kloster befinden, kann ergänzt werden. Der Rest des Hauptportales soll im derzeitigen Zustande verbleiben. Ebenso ist auf die Schonung des malerisch wirkenden Efeuwuchses zu sehen. Einverstanden.

Galizien

Krakau, Katharinenkirche.] Das Restaurierungsprojekt wurde dadurch vereinfacht, daß die südliche Vorhalle, für welche früher ein Giebelaufbau geplant war, nunmehr gerade abschließen und mit einem schrägen, an das Pultdach des Seitenschiffes unmittelbar anschließenden Dache überdeckt werden soll. Da der frühere Bestand und noch mehr die frühere Form eines solchen Giebels zweifelhaft ist, wäre gegen die Errichtung vom Standpunkte der Denkmalpflege Einsprache zu erheben gewesen. In ästhetischer Hinsicht wird die Kirche durch die Vereinfachung keinen Schaden erleiden, denn ihre Silhouette wäre durch das starke Hervortreten des Satteldaches des Giebels empfindlich unterbrochen worden, während sie jetzt in sanfter Steigung wirksam zur Vertikalen des Hochschiffes hinüber leitet. Aus diesen Gründen befürwortet die Z. K. die geplante Vereinfachung.

Siedliska-Bogusz, Holzkirche.] Konserv. Kopera berichtet, daß die Kirche angeblich deswegen abgebrochen wurde, weil sie baufällig war. Eine Grabplatte und ein Detail wird aufbewahrt.

Tarnów, Diözesanmuseum, Gemälde.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der 1. Rate per 700 *K* der für die Restaurierung schadhafter Gemälde bewilligten Staatssubvention von 2800 *K* an.

Kärnten

Villach, Stadtpfarrkirche.] Der Kirchenrestaurierungsverein teilt mit: Bei der Herstellung eines Tores für das Hauptportal wird von der ursprünglich beabsichtigt gewesenen Einfügung eines steinernen profilierten Kämpfers und eines ober demselben angeordneten, mit einem Maßwerke geschmückten Bogenfeldes abgesehen und an Stelle dieser Anordnung die Türflügel in ihrer jetzigen Gestaltung belassen. Dadurch werden sich beide Torflügel bis zu ihrem Anschlusse an die spitzbogige Öffnung des Gewändes ungeteilt nach außen öffnen und entfällt die Anbringung der für die Innenseite der Bogenfelder projektierten Malerei.

Bei den Seitenportalen bleiben die vorhandenen, aus dem XVI. Jh. stammenden, mit Schnitzwerk gezierten Tympanen erhalten. Sie werden sinngemäß an dem neuen Tor angebracht und die Trennung der Bogenfelder von den eigentlichen Torflügeln, am Ansatze der Rundbogen, durch einen kräftigen, dem Laibungsprofile der Gewände entsprechend ausladenden und profilierten Kämpfer bewirkt. Von der Anbringung von Holzschnitzereien für die sich ergebenden Bogenfelder im Innern der Kirche wird vorläufig abgesehen. Einverstanden.

Krain

Zirknitzer See, vorgeschichtliche Funde.] Korresp. Moser berichtet, daß er an den Ufern des Sees bei dem Orte Unter-Seedorf, am Fuße des Hügels Gorica und beim Weiler Illevi, bearbeiteten Feuerstein und Topfscherben gefunden habe.

Küstenland

Aquileja, Dom, Wandmalereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die probeweise Restaurierung eines Teiles der Wandmalereien (Sp. 50) eine Subvention von 800 *K*.

Brioni grande, Monte Collisi.] Nach einem Berichte des Konserv. Gnirs gelangten bisher von der Villa rustica (Sp. 50) zur Ausgrabung: Die Fassaden der Villa, die ein fast quadratisches Areal von ungefähr 300 röm. pedes verbaut, der nach Süden gelegene Wohntrakt, die reich ausgestatteten Wein- und Ölpresseanlagen; von dem baulichen Einrichtungsinventar, das technisch überaus interessant ist, ist ein großer Teil noch erhalten.

Von den bisher erzielten Kleinfunden ist nur eine große Weinamphora zu nennen, in der die Knochenreste eines darin bestatteten Kindes gefunden wurden, ferner zahlreiches Ziegelmaterial aus der hier zum ersten Male genannten figlina eines C. Ceionius M(a)x(im)us.

Cormons, Kapelle St. Maria Apollonia, Malereien.] Maler Viertelberger empfiehlt folgendes Programm: Die Gemälde in der Apsis sind zu befestigen, der die Mauer durchbohrende Efeustamm vorsichtig zu entfernen; ferners wären die Gemälde an der Halbkuppel und das Maria Verkündigungsbild am Triumphbogen zu sichern, Lücken und Sprünge sorgfältig zu verkitten, die hierdurch entstehenden weißen Flecken neutral zu tonen. Die Ölbilder der Madonna del Rosario und der beiden Köpfe männlicher Heiligen wären auf eine Leinwand aufzuziehen, zu reinigen und zu firnissen. Einverstanden.

Görz, Domsakristei, Wandmalereien.] Die Restaurierung der Wandmalereien wurde dem Programme entsprechend in sachgemäßer Weise durchgeführt. Die Z. K. beantragt die Flüssigmachung der hierfür bewilligten Staatssubvention.

Istrien, Pfarrarchive.] Die Statthalterei hat im Wege der politischen Behörden I. Instanz Erhebungen über den Zustand dieser Archive gepflogen. Das Resultat dieser Erhebungen ist folgendes. Bezirkshauptmannschaft Volosca: In der Pfarre Kastua befinden sich ältere Dokumente (darunter Matriken), welche entsprechend verwahrt sind. Bezirkshauptmannschaft Parenzo: Belangreicher sind die Pfarrarchive in Momiano, Montona, Raccotole und Santa Domenica; die Aufbewahrung ist eine einwandfreie; in Momiano wäre ein größerer Raum und zu diesem Zwecke ein Umbau des Pfarrhauses notwendig. Bezirkshauptmannschaft Lussin: Die Archive enthalten fast keine Dokumente von besonderem historischen Werte. In Lussinpiccolo, Lussingrande, Ciunschi und Unie sind die Matriken und Meßbücher in glagolitischer Sprache abgefaßt. Bezirkshauptmannschaft Veglia: In Dobasnica, Verbenico und Linardic befinden sich Archivalien von historischem Werte in geeigneten Lokalen und gut verwahrt. Bezirkshauptmannschaft Capodistria: Wertvollere Bestände besitzen die Pfarrarchive in Rozzo (Dokumente aus dem XIV. Jh), Risano (aus dem Jahre 1635), Lanišce und Muggia. In Risano werden die Archivalien, mangels eines entsprechenden Raumes, im Vorhause aufbewahrt, in Lanišce ist das Archiv in einem sehr feuchten Raume untergebracht; das Archiv von Muggia wurde erst vor kurzem geordnet, doch bedürfen die Matriken eines Kastens. Bezirkshauptmannschaft Pisino: Wertvollere Dokumente besitzen die Pfarrarchive von Zamasko (glagolitisches Missale von 1741), Coslico (Matriken seit 1767), St. Lucia in Skitaca (alte Matrikenbücher) und St. Martin, letzteres Archiv schlecht verwahrt und gefährdet. Bezirkshauptmannschaft Pola: In verwahrlostem Zustande befindet sich das wohl nicht bedeutende Archiv in Pomer. Die sonstigen Archive sind sehr gut verwahrt. Die Z. K. verwendet sich wegen Abstellung der erhobenen Übelstände.

Lovrana, Pfarrkirche, Turm.] Die Z. K. spricht sich gegen die Erhöhung der Abschlußpyramide des Kampanile, ihre Eindeckung mit Kupferplatten und die Aufsetzung eines auch in der Form neuen Kreuzes aus und stimmt folgendem Projekte zu: Entfernung des geborstenen Steines, welcher das herabgefallene Kreuz hielt. Konstruktion einer Spitze für die Turmpyramide aus Zement, mit einer Kugel als Abschluß, in welche das den Formen des früheren nachzubildende Kreuz einzulassen ist. Abschlagen des nur teilweise noch vorhandenen alten Verputzes und Neuverputz mittels Kalkmörtel. Entfernung der morschen Teilungssäulen in den Schallfenstern und Ersatz derselben durch neue aus Kalkstein. Entfernen

des zerfressenen alten Verputzes an den Innenwänden, Neuverputz und Weißigung derselben. Planierung des Erdgeschosses und Vermauerung des dortselbst befindlichen Loches; Erneuerung der vermorschten Glockenstühle. Vergitterung der Schallfenster. Anlegung einer verschließbaren Falltür zur Glockenstube und einer neuen eisernen Tür zum Turm.

Pola, Museo civico.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der 2. Rate per 200 *K* der für Grabungen in und bei Pola bewilligten Staatssubvention von 400 *K* an.

Pola, Via Castronola, Funde.] Konserv. Gnirs berichtet: Auf dem Bauplatze neben dem Aufgange zum Hafenkastell wurden bei einer kleineren Erdaushebung eine Reihe von antiken Fundstücken zutage gefördert, die einem reichen Bauwerk des antiken Stadtkapitols zuzuweisen sind. Neben Plattenstücken (aus farbigem Marmor, Antico verde, Terra sigillata) und Glasscherben, Mosaiksteinchen sind folgende zwei Objekte zu nennen, die für die staatlichen Sammlungen in Pola erworben wurden: 1. ein Torso einer nackten weiblichen Figur aus Marmor, sehr gute Arbeit, einer Gruppe angehörend; 2. Bruchstücke eines Flachreliefs auf einer Marmorplatte; erhalten ist der untere Teil einer schreitenden Gewandfigur. Im Fundterrain wurde die Fassade einer aus Quadern gefügten monumentalen Mauer konstatiert.

Die aufgezählten Funde lassen im Zusammenhange mit der Örtlichkeit, der Kapitolsterrasse oberhalb des antiken Forums, weiteres Material von archäologischen Fundstücken und Aufschlüsse über die antike Topographie Polas erwarten. Der Konservator hat daher eine Durchgrabung des Grundstückes in Aussicht genommen.

Pola, Via Circonvallazioni, Funde.] Konserv. Gnirs berichtet: Bei Fortsetzung der Grabungen (Sp. 78) wurden zwei durch eine angeschwemmte Terra rossa-Schichte getrennte Kjökkenmödding-Schichten von ungefähr 1—$^1/_2$ *m* Mächtigkeit ausgegraben. Außer den sonstigen Einschlüssen (Knochen, keramische Artefakte) ist das Vorkommen von Grabanlagen verschiedener Einrichtung in diesen Schichten festgestellt worden. Die angegrabenen Nekropolen liegen zwischen der La-Téne-Zeit und der ältesten istrischen Kastellierepoche. Der Arbeitsplatz wird unausgesetzt vom Konservator überwacht und werden von ihm die Grabungsergebnisse aufgenommen und bearbeitet.

Weiter wurden bei der Stadtmauer die Reste eines mittelalterlichen Rundbaues aufgedeckt, welcher durchweg aus antikem Material aufgebaut ist, das von einem unweit bestandenen Grabdenkmal (Typus des Grabes der Caecilia Metella) hergeholt worden war.

Romano, Pfarrkirche, Gemälde.] Für die Restaurierung eines aus der zweiten Hälfte des XVI. Jh. stammenden Gemäldes (Santa conversazione) stellt die Z. K. folgendes Programm auf: Reinigung, Sicherung der sich ablösenden Stellen, vorsichtiges Austupfen der abgeschürften Stellen.

Sansego, Funde.] Wie Korresp. Moser berichtet, fand er im Sande der Insel zwei stark abgenutzte Artefakte aus Feuerstein.

Woltschach, Daniels-(Friedhofs-)Kirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 1650 *K* der für die Restaurierung der Kirche bewilligten Subvention an.

Mähren

Buchlau, Bibliothek.] Konserv. Nopp berichtet, daß er im Auftrage Seiner Exzellenz des Grafen Leopold Berchtold die Schloßbibliothek, welche namentlich historisch wertvolle Werke medizinischen Inhaltes enthält, geordnet und inventarisiert habe.

Kojatek, Fund.] Konserv. Koudelka berichtet, daß er eine sehr gut erhaltene, grün patinierte, bronzene Dolchklinge, welche als Einzelfund auf einem Felde der Gemeinde gehoben wurde, erwarb. Sie ist 132 *mm* lang, am unteren Ende 47 *mm* breit, und dortselbst mit 5 Nietlöchern versehen. Längs der beiden, ziemlich scharfen Seitenränder verlaufen gegen die Spitze zu Furchen; die beiden Seitenflächen sind mit einem Strichornament verziert. Der Dolch wurde vom Konservator dem Landesmuseum abgetreten.

Deutsch-Konitz, Pfarrkirche.] Ein Neubau an einem anderen Platz ist beabsichtigt, da die alte Kirche (Fig. 18, 19) viele Baugebrechen aufweist, welche eine Restaurierung zu kostspielig machen würden. Das Presbyterium ist gotisch, aber vielfach umgestaltet, der Turm niedrig und von malerischer Wirkung. Das Schiff stammt aus 1811; die Einrichtung ist total vermorscht. Die Z. K. erhebt, ob die Demolierung der alten Kirche geplant sei, und sich von derselben nicht wenigstens Turm und Presbyterium erhalten ließen.

Křenowitz, Funde.] Lehrer Alois Procházka legt einen Aufsatz über zwei Tongefäße vor, welche dem Formenkreis der metallzeitlichen Urnenfelder Böhmens und Mährens angehören.

Wisowitz, Schloßarchiv, Bibliothek.] Konserv. Nopp berichtet über deren Bestände, welche entsprechend verwahrt werden.

Nieder-Österreich

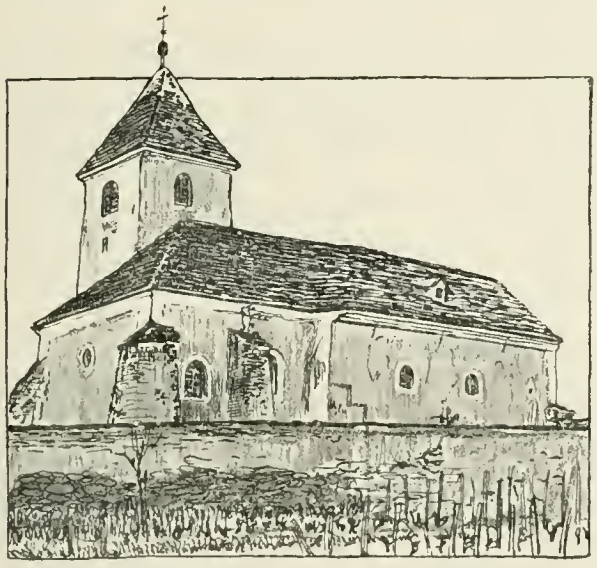
Wien I, Stefansdom.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Wiener Dombauverein zur teilweisen Deckung des für die Jahre 1907 bis 1909 veranschlagten Kostenerfordernisses für die Restaurierungsarbeiten am Dome eine Staatssubvention von 30000 *K*.

Wien I, Maria Schnee-(Minoriten-)Kirche.] Die Zubauten an der Süd- und Ostfassade wurden fertiggestellt und der Kongregation der italienischen Nationalkirche in Wien übergeben; ferner wurde die mit diesen Zubauten im bautechnischen Zusammenhange stehende Restaurierung der beiden bezeichneten Kirchenfassaden und ein großer Teil der projektierten Restaurierung der Nord- und Westfassade vollendet.

Wien IX, Prälatensäule.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die im Jahre 1779 zur Erinnerung an die

wunderbare Errettung des Abtes Ambros Lorenz von Klosterneuburg anläßlich der Explosion des Pulverturmes nächst der ehemaligen Nußdorfer Linie errichtete Säule gelegentlich der Regulierung des Stadtteiles abgetragen werden mußte, und auf der in der Mitte des Liechtenwerderplatzes bei der Liechtensteinstraße befindlichen Rettungsinsel, oder falls dort die zur Führung der elektrischen Tramway nötigen Spannmaste die Wirkung der Säule beeinträchtigen sollten, in der seitlichen Gartenanlage des genannten Platzes aufgestellt werden soll. Einverstanden.

Deutsch-Altenburg, Grabplatte.] Konserv. Jordan berichtet, daß bei Tieferlegung des Terrains bei Restaurierung der Pfarrkirche genau in der Kirchenachse am Presbyterium eine mittelalterliche Grabplatte gefunden wurde. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß die Platte an einer gut sichtbaren Stelle in die Kirchenwand eingelassen werde.



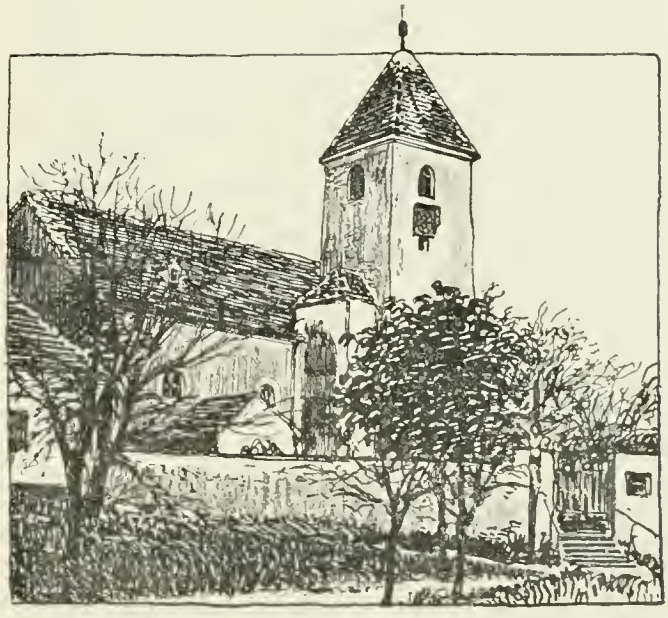


Fig. 18. 19 Deutsch-Konitz, Pfarrkirche

Eggenburg, Gasthof zum Löwen.] Unter dem Fassadenverputz, den das Haus zur Empirezeit erhielt und der aus einer durch alle Stockwerke durchgehenden flachen Pilasterordnung mit kleinen jonischen Kapitälen besteht, traten an mehreren Stellen, die zum Zwecke der Untersuchung bloßgelegt wurden, Sgrafitti zutage. Es sind größtenteils nur Sprüche in gotischer Schrift des XVI. Jh. und nur wenige Fragmente einer architektonischen Umrahmung und die Reste zweier, jetzt vom Gesimse des Parterregeschosses halbverdeckten Wappen. Figurales fand sich gar nicht. Die Sgrafitti dürften aus derselben Zeit stammen, wie jene am sogenannten gemalten Hause der Stadt. Erst nach vollkommener Ablösung der Fassade wird festzustellen sein, ob die Sgrafitti ganz oder partiell erhalten werden können, ohne daß das Haus dadurch ein allzu ruinöses Aussehen bekommt.

Gillaus, Turm.] Der Turm, ein Überrest der Stammburg des Geschlechtes derer von Gillaus, mit einer rundbogigen Tür und zwei vergitterten Fenstern übereinander, über deren unterem noch die Jahreszahl 1592 zu lesen ist, entbehrt des Daches und bedarf noch anderer geringfügiger Sicherungsarbeiten, um deren Vornahme sich die Z. K. bemüht.

Gobelsburg, Pfarrkirche.] Die Z. K. erhebt gegen den Ersatz der alten Session durch eine neue keine Einwendung und gibt Direktiven für die Anfertigung derselben; sie genehmigt die einfachere, der für die Ausmalung der Sakristei vorgelegten Skizzen und empfiehlt eine Reinigung der Sakristeitüre von dem Anstriche, damit die darunter befindliche Einlegearbeit wieder sichtbar wird, und die Verglasung der Sakristeifenster nach den alten Mustern mit verbleiten Rauten.

Guntersdorf, Pfarrkirche.] Da das Holzwerk des barocken Hochaltars im oberen Teile so vermorscht ist, daß es nur durch Klammern in seiner Lage erhalten werden kann, erhebt die Z. K. gegen die Abtragung dieses Altars unter der Voraussetzung keine Einwendung, daß die interessanten und noch gut erhaltenen sieben Heiligenstatuen, das Tabernakel und das Altarbild erhalten bleiben und an geeigneter Stelle in der Kirche aufgestellt werden.

Klein-Hadersdorf bei Poysdorf, Fund.] Sattler Kudernatsch berichtet, daß beim Planieren des Fußbodens eines Wagenschuppens im Hofe des Josef Schmutzer ein menschliches Skelett und ein kleines gehenkeltes etwa 5 *cm* hohes Töpfchen gefunden wurde. Die Z. K. leitet die Vorlage des Fundes ein.

Heiligenblut, Ursprungskapelle.] Die Z. K. spricht sich auf das nachdrücklichste gegen die Demolierung der aus dem XVIII. Jh. stammenden Kapelle aus, welche mit der gegenüberliegenden Kirche einen sehr anmutigen Komplex bildet. Das behauptete Verkehrshindernis konnte nicht nachgewiesen werden, da die Straße, welche einen sehr geringen Wagenverkehr aufweist, auch bei der Ka-

pelle noch so breit ist, um auch den breitesten Wagen Durchlaß zu gewähren, ein Begegnen zweier Wagen an dieser kaum 4 *m* langen Stelle an und für sich unwahrscheinlich und überdies leicht zu vermeiden ist, da die Straße von der Kapelle aus nach beiden Seiten hin weit überblickt werden kann.

Heiligenkreuz, Stift, Karner.] Der Generalkonservator teilt mit, daß neben der Stiftskirche ein zweigeschossiger Karner aufgedeckt wurde. Das Untergeschoß gehört der Übergangszeit an, hat derbe, spitzbogige Gurten und dieselben Gewölbe wie das untere Dormitorium, drei Rundbogenfenster und den alten rundbogig geschlossenen Eingang. Das Obergeschoß wurde im XVII. Jh. verändert. Durch spätere Erhöhung des den Bau umgebenden Erdreichs verschwand das Erdgeschoß, das jetzt durch Abgrabungen wieder freigelegt wird. Der Bau erscheint ohne wesentliche Änderung gesichert; die Fenster behalten die alte Form. Für die notwendige Legung eines neuen Fußbodens wurde ein Zurückgreifen auf die Muster der alten Fliesenbelagsreste aus der Kirche empfohlen. Der Bau ist als zeitlich bestimmbare Schöpfung aus der Zeit Friedrich des Streitbaren, der 1245 anläßlich der Erkrankung zweier Pagen eine Stiftung für den Karnerbau machte, von großem Interesse und verdient auch durch die für einen Karner ungewöhnliche Anlageform — durch vier Gewölbejoche ein umgekehrtes T bildend — Beachtung.

Laa a. Thaya, Roland-Pranger.] Korresp. Vancsa berichtet, daß sich der Pranger in einem sicherungsbedürftigen Zustande befinde. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Melk, Funde.] Korresp. Katschthaler berichtet: Bei Umgrabung des südlichen Abhanges der Pfarr-Ried (Fortsetzung des Stiftsgartens) wurden weitere Funde (Sp. 18) gemacht. Nach Aussagen wurden 11 Skelette ausgegraben, mit dem Kopf nach Süden, an Beigaben fanden sich Tongefäße und Scherben. Die Funde lagen in einer Tiefe von 60 *cm* bis 1 *m*.

Petronell, Funde.] Konserv. Schmidel berichtet, daß seines Erinnerns bei den Ausgrabungen im Tiergarten in der bloßgelegten Straße ein rechteckiges Behältnis aus Stein oder Ton in der Größe von etwa 60 zu 45 *cm* gefunden wurde, welches mit Glasfluß angefüllt war. Von diesem Funde dürfte die in dem Berichte des Vereines Carnuntum für 1904 und 1905 p. 114 erwähnte glasbedeckte Platte herrühren, an welche sich der Berichterstatter zu erinnern glaubt.

St. Pölten, Dreifaltigkeitssäule.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß die im Jahre 1767 errichtete Säule restaurierungsbedürftig sei, und ersucht um Intervention, welche die Z. K. zusichert.

Rehberg, Burgruine.] Korresp. Pichler beantragt, die Vornahme einiger aus Stabilitätsrücksichten notwendigen Mauerausbesserungen und die Herstellung eines neuen Schindeldaches über einem aus dem XVI. Jh. stammenden niedrigen Turm an Stelle des bestehenden vermorschten. Einverstanden.

Schönau, Pfarrkirche, Hochaltarbild.] Gegen die in Aussicht genommene Restaurierung des Hochaltarbildes (Dreifaltigkeit) erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Sitzendorf, Pfarrkirche.] Die aus gotischer Zeit stammende Kirche wurde barock verändert, das Schiff in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts regotisiert. Nunmehr wird eine Regotisierung des Presbyteriums angestrebt. Im Jahre 1755 wurde im Innern den drei Schlußwänden des Chors eine runde Koncha vorgelegt, an welche sich Säulen mit schweren Gebälkstücken lehnen. Über diesem teils blauen, teils marmorierten Hintergrund wurde eine Fülle von Engelsfigurren und goldenen Ornamenten verstreut. Die beiden Emporenbrüstungen wurden balkenförmig ausgestaltet und mit sehr schönem Ornament verziert. Der Altar, dessen Hintergrund die so umgestaltete Kirche bildet, erhielt keinen Aufbau; es befindet sich nur ein schweres mit dem Ganzen prächtig harmonierendes Tabernakel auf der Mensa.

Da das Presbyterium in seinem heutigen Bestande bemerkenswertes, orginelles, künstlerisches Schaffen verrät und stellenweise bedeutsame Details enthält, versagt die Z. K. der geplanten Regotisierung die Zustimmung. Falls das Tabernakel, dessen Schadhaftigkeit behauptet wird, den kirchlichen Anforderungen nicht mehr entsprechen sollte, konzediert die Z. K. den Ersatz durch ein anderes oder durch einen niederen Altaraufbau, der sich den Formen des Hintergrundes anpassen müßte.

Steinakirchen am Forst, Pfarrkirche.] Konserv. Hager berichtet: Die beiden genau gegenüberliegenden Seitenportale mit schönem gotischen Stabwerk sollen gereinigt, die schadhaften Stellen ergänzt werden. Die in das Tympanon hineinreichende Konsole des Südportals soll eine Marienstatue, der Eingang in die Taufkapelle ein Steingewände erhalten. Einverstanden unter der Bedingung, daß die Ergänzungen auf das zur Erhaltung des Vorhandenen Notwendige beschränkt bleiben und mit demselben Steinmateriale geschehen, aus dem das alte Gewände besteht.

Velm bei Gutenhof, spätrömische Funde.] Michael Abramić berichtet: Bei der Ausbeutung einer Schottergrube stieß man auf bearbeitete Steine; durch weitere Grabungen wurde ein sarkophagähnlicher Grabbau aufgedeckt, welcher sich gleichwie die früheren in Velm gefundenen Gräber (Mitt. 1890 p. 138, 1891 p. 4 ff., 1902 p. 103. 1903 p. 230 ff.) aus bereits einmal verwendeten Grabsteinen von Brandgräben und anderen Werkstücken zusammensetzt und sohin, wie jene der letzten Periode, der römischen Besiedlung angehören dürfte. Während die früheren Gräber nahe beieinander nördlich vom Orte beim Gottesacker lagen, ist die Fundstelle des heuer gefundenen Grabes etwa $^1/_2$ Gehstunde südlich vom Dorfe gelegen, ungefähr in der Mitte zwischen der Polsterer-Mühle und dem Fuchsenhügel mit dem Schafstand genannten Ackerkomplex genau in der Mitte der Parzelle 619/28. Der Bau war bei Ankunft des Berichterstatters schon zerstört. Nach Angaben soll der Boden aus festgestampftem Lehm mit darüber-

gelegten Dachziegeln bestanden haben. Zwei lange und zwei schmale Platten, außen gestützt durch kleinere zum zweitenmal verwendete Werksteine bildeten die Seitenwände. Eine Platte ist eine vollständig erhaltene, nach unten sich verjüngende Grabstele (2·05 *m* hoch, oben 73 *cm*, unten 65 *cm* breit, 18 *cm* dick), die in roher Reliefausführung das Bild eines Mädchens in der charakteristischen norisch-pannonischen Tracht zeigt; in der Rechten hält das Mädchen einen Apfel, in der Linken einen bisher noch nicht gedeuteten länglichen Gegenstand; die Stele lag mit dem Relief nach außen. Eine Schmalwand war ebenfalls mit einem (allerdings sehr zerstörten) Relief geschmückt; es ist ein Teil eines mit Brustbildern geschmückten Grabsteines, erhalten ist noch das Brustbild einer Frau und ein kleines Stück einer Stelenfigur (65 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 21 *cm* dick). Die beiden anderen Wände hatten keinen figuralen Schmuck. Von den kleineren, zur Stütze der Seitenwände benutzten Steinen sind zu erwähnen: Die Basis einer Säule, ein Säulenkapitäl, das hier zum drittenmal seine Verwendung gefunden hat (zwei Seiten sind nämlich abgearbeitet und mit Mörtelverputz und roter Malerei versehen), endlich der untere Teil einer Grabstele mit Zapfen. Von den Ziegelsteinen soll einer einen Stempel gehabt haben. Knochenreste und Beigaben haben sich angeblich im Grabe nicht gefunden.

Waidhofen a. d. Ybbs, Musealverein.] Das Gesuch des Vereines um Bewilligung einer Staatssubvention wird von der Z. K. befürwortet.

Konserv. Giannoni, Archivbereisung.] Gloggnitz, *a*) Propstei-Herrschaftsarchiv: Vorhanden sind zwei Pergament-Kodizes des XIV. Jh., davon eines ein Gesamturbar des Klosters Formbach, über dessen sämtliche Besitzungen in Bayern, Österreich und Steiermark enthält und 1343 angelegt wurde. Auf dasselbe folgen Abschriften von Kaiser-, Herzogs- und Abtsurkunden, die letzte Eintragung stammt von 1533. Der zweite Kodex, ein Kopialbuch, enthält die Indulgentiae monasterii beatae Mariae Formbacensis und darauf die Abschriften von 52 Formbacher Urkunden. Die sonstigen, auf dieses Archiv bezüglichen Archivalien werden derzeit in Pottschach verwahrt; in Gloggnitz befindet sich lediglich ein Rest des Propstei-Herrschaftsarchivs aus neuer Zeit in der Pfarrkanzlei untergebracht, mit Büchern und Akten der obrigkeitlichen Verwaltung aus dem XVIII. und XIX. Jh. (darunter die Fassionen von 1751). Dasselbe ist in schlechtem Zustand. *b*) Bezirksgericht. Dieses besitzt keine über das Jahr 1849 zurückreichenden Akten, doch 42 Grund-, Satz- und Gewährsbücher aus dem XVII.—XIX. Jh. *c*) Steueramt. Dasselbe besitzt an vor das Jahr 1849 zurückreichenden Aufschreibungen nur die Grundbesitzstandshauptbücher vom Jahre 1833 angefangen. *d*) Gemeindeamt. Vor das Jahr 1849 reichen folgende Archivalien zurück: Jahrmarktsprivileg Kaiser Franz I von 1819, Robotordnung, die bei der Propstei-Herrschaft Gloggnitz bis 1791 in Geltung gewesen ist, Robot-Reluitions-Vertrag zwischen der k. k. n. ö. Kammeral-Herrschaft Gloggnitz und ihren sämtlichen Untertanen vom 31. Dezember 1811, Robot-Ablösungs-Vertrag zwischen der Staats-Herrschaft und ihren behausten Untertanen vom 30. September 1817. *e*) Pfarre. Die Pfarrkanzlei bewahrt Amtsprotokolle von 1740 an, ein Memorabilienbuch, das in der ersten Hälfte des XIX. Jh. begonnen wurde, enthält eine historische Einleitung.

Ebreichsdorf: *a*) Pfarre: Vorhanden sind die Matrikenbücher von 1780 an und ein Memorabilienbuch, das 1726 beginnend, vorwiegend die Erlässe der Landesregierung und des Konsistoriums verzeichnet. *b*) Bezirksgericht: Von den Akten reichen die Verlassenschaftsakten bis 1830 zurück; das Grundbuchsamt besitzt gut geordnet, numeriert und indiziert eine 1585 beginnende Reihe von Grund-, Satz- und Gewährsbüchern, sowie Tauf- und Heiratsprotokollen.

Ober-Österreich

Linz, Landesarchiv, Tätigkeit 1906.] Korresp. Zibermayr berichtet: Die Revision der Gemeinde- und Kommunalarchive wurde fortgesetzt. Schenkenfelden, Kommunalarchiv: Es enthält wertvolle Bestände vom Jahre 1442, ist ungeordnet und sehr feuergefährlich untergebracht. Die Abgabe an das Landesarchiv oder die zweckentsprechende Unterbringung wurde angestrebt. Aurolzmünster, Gemeindearchiv: Es ist im freizugänglichen Dachboden des Gemeindehauses untergebracht und ungeordnet. Das Aktenmaterial beginnt mit dem XVII. Jh., die Marktrechnungen reichen ziemlich lückenlos vom Jahre 1588 bis ins XIX. Jh.; von besonderem Werte ist die zirka 1560 erlassene Marktordnung und die darauf bezugnehmenden Akten. das Archiv wird dem Landesarchiv übergeben. Schärding, Stadtarchiv: das Archivlokale im Rathause ist entsprechend, die Ordnung nicht besonders glücklich, ein Inventar fehlt. Die Übergabe des Archivs in das Stadtmuseum ist geplant. Diese projektierte Neuaufstellung, sowie die Sammlung der zahlreichen Zunftordnungen und Zunfturkunden, um welche sich der Gemeinderat Apotheker Kyrle große Verdienste erworben hat, müssen mit größter Anerkennung hervorgehoben werden. Sarmingstein, Kommunalarchiv: Erhalten ist lediglich ein Wappenbrief Maximilian II. vom Jahre 1752, drei Protokollbücher aus den Jahren 1609, 1641 und 1692 und ein silberner Siegelstempel, welche mit den neuesten Registratursakten vermengt in zwei alten Truhen beim jeweiligen Kommunalverwalter aufbewahrt werden. Eine Trennung der Archivalien von den Registratursakten wurde durchgeführt. S. Nikola, Kommunalarchiv: In zwei Truhen auf dem Dachboden des Kommunalverwalters aufbewahrt, ziemlich ungeordnet. Struden, Kommunalarchiv: In einer Truhe am Dachboden des früheren Kommunalverwalters aufbewahrt, wurde vom Landesarchive übernommen. Grein, Stadtarchiv: Das überaus wertvolle, wenn auch sehr lückenhafte Archiv läuft in seiner gegenwärtigen Verwahrung Gefahr und ist außerdem mit den Akten der Registratur der Gemeinde und Sparkassa vermengt. Eine Änderung dieses Zustandes ist angebahnt. Linz, Stadtarchiv: In drei verschiedenen Lokalen des zweiten und dritten Stockwerkes des Rathauses unpraktisch verteilt. Diese sind gewölbt, jedoch sehr finster, in einem brennt offenes Gaslicht. Die Urkunden sind geordnet und mit Regesten ver-

sehen, die Handschriften unzweckmäßig verteilt und teilweise recht schlecht untergebracht. Das Aktenmaterial liegt in Bündeln, so daß jede Übersicht fehlt. Ein Katalog ist vorhanden, doch ist er nicht ausreichend und unzweckmäßig angelegt. Die Archivalien sind von den Registratursbeständen der Stadtbuchhaltung nicht getrennt. Verbesserungsvorschläge wurden gemacht.

Linz, Diözesanarchiv 1906.] Nach einem Berichte des Korresp. Schiffmann ist der Zustand dieses Archivs ein ungemein erfreulicher. An Vermehrungen seien hervorgehoben die Verwaltungsakten der Religionsfondsherrschaften Garsten und Gleink bis zur Mitte des XIX. Jh., das Urbar des Klosters Windhaag aus dem Jahre 1508. Die Diözesanbibliothek hat einen Zuwachs von 3000 Bänden aus der einstigen Stiftsbibliothek in Ranshofen erfahren. Die Inspektion der Pfarrarchive wurde fortgesetzt.

Enns, Musealverein Laureacum.] Das Ansuchen des Vereines um eine staatliche Subvention von 500 *K* für das Jahr 1907 befürwortet die Z. K.

Enns, Stadtbrunnen.] Im Jahre 1898 wurden die beiden schönen aus dem XVII. Jh. stammenden Auslaufbrunnen am Stadtplatze, welche mit dem trotzigen Stadtturme und den anheimelnden Bürgerhäusern der Umgebung in harmonischem Einklange standen, abgetragen und durch eiserne Röhrbrunnen ersetzt, welche in ästhetischer Beziehung geradezu abstoßend wirken. Da das Material jener alten Brunnen wohlverwahrt ist und die modernen Brunnen durch andere ersetzt werden sollen, verwendet sich die Z. K. dahin, daß die alten Brunnen wieder zur Aufstellung gelangen.

Lorch, Fund.] Korresp. Plattner berichtet: Am 11. Jänner l. J. wurde im Garten des Georg Pöberl beim Ausgraben eines Baumes, in einer Tiefe von etwa 0·5 *m* ein Bildwerk aus Sandstein, in Form eines Prismas gefunden, welches auf einer Seite vier Figuren, vielleicht Vater, Mutter, Sohn, Tochter darstellt. Die Dimensionen des Steines sind $22 \times 10 \times 8$ *cm*. Die Arbeit ist sehr roh, die Figuren kaum kenntlich. Außerdem fand sich das Bruchstück einer weiblichen Figur aus Bein und neben diesen Funden lagen Nägel, Scherben aus terra sigilatta und grauem und schwarzem Ton, endlich menschliche Knochen. Die Fundstelle liegt in der dem Lager nördlich angebauten Zivilstadt und es wurden unweit davon schon in früheren Jahren in geringer Tiefe Funde gemacht. Der Musealverein strebte die Erwerbung des Fundes an, konnte seine Absicht aber bis jetzt wegen des unverhältnismäßig hohen Preises nicht durchführen.

St. Wolfgang, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der zweiten Rate per 5000 *K* der für die Restaurierung bewilligten Staatssubvention an.

Salzburg

Salzburg, Universitätskirche.] Gegen die Anbringung von Glasmalereien in zwei Fenstern, dieser aus der Zeit der Hochblüte der Barockekunst stammenden Kirche, spricht sich die Z. K. auf das nachdrücklichste aus, da hiedurch die Beleuchtungsverhältnisse und damit auch der Totaleindruck der Kirche ungünstig verändert würden.

Gastein, Nikolauskirche.] Die Z. K. genehmigt folgendes Programm für die Behandlung der im Jahre 1893 bloßgelegten Wandmalereien des XV. Jh.: Reinigung der Gemälde „Christus in der Mandorla und die zwölf Apostel", „die Auferstehung" und „der Stammbaum Christi" an der rechten Seite des Schiffes von den Resten der Tünche, Befestigung der losen Stellen, Verkittung der Sprünge und Lücken, Tönung der Lücken und Fixierung. Untersuchung der übertünchten Wandflächen auf das Vorhandensein von Wandmalereien und der Rippen nach der ursprünglichen Bemalung. Ferners wird die Bewilligung einer Staatssubvention für diese Arbeiten in Antrag gebracht.

Hallein, Epitaphien.] Für die Reinigung und Sicherung der an den Außenmauern der Stadtpfarrkirche befindlichen Epitaphien bringt die Z. K. eine Staatssubvention in Antrag.

Oberndorf, Pfarrkirche, Altäre.] Konserv. Geppert berichtet: Die schönen Altäre der abgebrochenen Kirche sollen in dem Neubau wieder zur Verwendung gelangen. Leider wurde beim Kirchenbau auf eine entsprechend große Fläche zur Aufstellung der Seitenaltäre keine Rücksicht genommen, so daß dieselben nunmehr um ihre seitlichen Teile verkürzt werden sollen. Außerdem wurden Marmormensen, welche mit den Altären nicht harmonieren, in Aussicht genommen. Der Konservator beantragte die Herstellung eines Aufrisses der Altäre, um an der Hand derselben eine Umarbeitung zu studieren. Sollte diese in entsprechender Weise nicht möglich sein, so spricht sich der Konservator gegen die Wiederverwendung der Altäre in der gedachten Kirche aus und empfiehlt dann vorläufige Deponierung zur Wiederverwendung an anderer Stelle. Die Z. K. ist mit diesem Gutachten vollkommen einverstanden und spricht sich ferner dafür aus, daß das Fassen der Figuren mit möglichster Schonung des Alterswertes geschehe, und bei der Neustaffierung der Stimmungswert nicht vernichtet wird.

Steiermark

Haidin, Mitraeum.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. teilt mit, daß nach einer durch die Statthalterei veranlaßten kommissionellen Erhebung konstatiert wurde, daß der Bauzustand des Schutzbaues dermalen noch ein solcher ist, daß dem darin geborgenen Mitraeum, durch die Witterungseinflüsse kein Schaden zugefügt werden kann.

Murau, Friedhofskirche, Malereien.] Die Z. K. empfiehlt folgendes Programm: Bloßlegung des vertünchten Bildes an der Evangelienseite des Presbyteriums und Probeeinstiche an den anderen Wandflächen daselbst. Im Schiffe Bloßlegung der Fresken an der linken Wand und Probeeinstiche an der gegenüberliegenden Fensterwand. Untersuchung der äußeren Seiten des gotischen Einbaues in der linken Ecke des Schiffes nach den vorhandenen Fresken;

Reinigung des Bildes (Wurzel Jesse) am Triumphbogen von den Pilzwucherungen, Desinfizierung dieses Bildes und Austupfen der kleinen zerstörten Farbflecken. Ferner bringt die Z. K. die Bewilligung einer Staatssubvention für diese Arbeiten in Antrag.

St. Nikolai in der inneren Sölk, Pfarrkirche.] Ohne Ingerenz der Z. K. wurden folgende Arbeiten durchgeführt: Entfernung einer Turmstiege und eines Holzeinbaues im Presbyterium, Ersatz des plump wirkenden Tabernakels durch ein neues, dreier gotischer Statuen durch zwei neue im Barockstile gehaltene, späterer Zutaten an den Seitenaltären, Neufassung und Vergoldung der drei Altäre, Entfernung der Altarbilder und Ersatz derselben durch neue, Neupflasterung der Kirche mit Chamotteziegeln, Einsetzung neuer Fenster im Presbyterium. Ohne daß die Z. K. die gute Absicht, mit der die Restaurierung begonnen wurde, oder den teilweisen Erfolg der hiermit erreicht wurde, verkennen wollte, so muß sie doch die aufdringliche Neufassung und Vergoldung der Altäre, die Pflasterung mit Kunststein als dem Stimmungswerte der Kirche abträgliche Herstellungen beklagen und auf das dringendste verlangen, daß die entfernten Altarbilder und Statuen schon als pietätvolle Andenken an die frommen Wohltäter der Kirche wieder in derselben aufgestellt werden. Gegen die weiters in Aussicht genommenen kleinen baulichen Reparaturen erhebt die Z. K. keine Einwendung. Für die Restaurierung des Deckengemäldes wird die Vorlage eines detaillierten Programmes, für die Neubemalung der Kirche die Vorlage von Skizzen begehrt.

Sachsenfeld, Pfarrkirche.] Bei dem Neubau der Kirche wurde die Taufkapelle nicht in den Dimensionen der gegen den h. a. Antrag demolierten Luziakapelle aufgeführt, so daß nicht einmal die kopierten Skulpturen aus der Luziakapelle für die Taufkapelle verwendet werden können. Das alte Kirchenportal, der Hauptaltar und die Grabsteine wurden im Neubaue aufgestellt, die Seitenaltäre und die Kirchenstühle, deren Wiederverwendung von der Z. K. gleichfalls beantragt wurde, bisher jedoch nicht. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Tirol

Innsbruck, Kapuzinerkloster, Einsiedelei Erzherzog Max.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Rekonstruktionsarbeiten bewilligten Subvention von 500 *K* an.

Innsbruck, Stadtarchiv.] Der Magistrat teilt mit, daß eine vollständige Neuordnung des Archivs durch eine fachlich qualifizierte Person in Aussicht genommen sei.

Bozen, Dominikanerkirche.] Nach den gepflogenen Erhebungen scheint das Projekt, die Kirche für Zwecke eines Theaters zu verwenden (Sp. 24, 90), bis auf weiters keine Aussicht auf Realisierung zu haben. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß so lange das Objekt in militärischem Besitze bleibt, der Dachbodenraum über dem Gewölbe, welcher künstlerisch sehr interessante Fresken enthält, von einer praktischen Verwendung ausgeschlossen, der Raum gereinigt und allgemein zugänglich gemacht wird und endlich die Malereien gesichert werden.

St. Jakob in der Au, Pfarrkirche.] Der Umbau wurde ohne behördliche Bewilligung und Einvernehmen mit der Z. K. durchgeführt. Der Bau entspricht dem praktischen Bedürfnisse, die kunsthistorischen Bestandteile sind der Hauptsache nach erhalten geblieben.

Kropfsberg, Ruine.] Der Neubau einer Villa ist geplant, welcher die Demolierung eines Teiles der Ruine zur Voraussetzung hätte und damit nicht nur ein historisch sehr beachtenswertes Baudenkmal, sondern auch ein Landschaftsbild von bedeutender Wirkung vernichten würde. Die Z. K. spricht sich daher auf das nachdrücklichste gegen den Neubau aus.

St. Lorenzo, Ruine Kastel Mani.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. erklärt sich bereit, die zur Erhaltung der Ruine erforderlichen mit 170 *K* veranschlagten Arbeiten auf Staatskosten durchführen zu lassen, sofern die Verpflichtung des Eigentümers zur Erhaltung der Ruine grundbücherlich sichergestellt wird.

Mals, Benediktuskirche.] Die gegenwärtig als Tischlerwerkstätte in Verwendung stehende Kirche birgt in ihrem Innern zwar vielfach zerstörte, aber niemals übermalte Fresken des XI. Jh., die infolge des schlechten Daches auf das ärgste gefährdet sind. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Mühlbach, Pfarrkirche.] Konserv. Walchegger berichtet: Die Kirche ist zu klein und wird daher ein Zubau an der Südseite beabsichtigt. Diesem widerrät der Konservator aus ästhetischen und praktischen Gründen. Da nur der aus dem XIV. Jh. stammende Turm, dessen Erdgeschoß das Presbyterium bildet, Interesse besitzt, beantragt der Konservator die Demolierung des eines Denkmalwertes entbehrenden Schiffes (XVII. Jh.) und einen Neubau desselben in entsprechenden Dimensionen. Das granitene Seitenportal des Zubaues an der Nordseite und die an der Außenseite der Kirche befindlichen Epitaphien wären zu erhalten. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Niederdorf im Pustertale, Toten(Anna)kapelle, Fresken.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung des den Fall Christi auf dem Kreuzwege darstellenden Freskos an der Außenseite der Kapelle eine Subvention von 400 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten im steten Einvernehmen mit der Z. K. durchgeführt werden.

Rovereto, Casa Joechler, Malereien.] Für die Übertragung der Fresken (Sp. 91) in das städtische Museum bewilligt die Z. K. eine Subvention von 50 *K*.

Salurn, Josefskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierungsarbeiten im Innern eine Subvention von 200 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten im steten Einvernehmen mit der Z. K. durchgeführt werden.

Saone, San Giovanni Batista.] Mit der Reparatur des Daches der Kirche zum Schutze des in dieselbe über-

tragenen Freskos aus dem Ende des XVI. Jh. erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Schenna, Georgskapelle, Fresken.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Fresken eine weitere Staatssubvention von 302 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten nach dem von der Z. K. aufgestellten Programme, im steten Einvernehmen mit ihr durchgeführt werden.

Sonnenburg bei St. Lorenzen, Kloster.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt, zum Schutze des an der Ostseite des Hauptgebäudes der ehemaligen Klosteranlage aufgedekten Freskos (Sp. 62), eine Subvention von 332 *K*.

Trient, Tore di Piazza.] Mit den in Aussicht genommenen Sicherungsarbeiten erklärt sich die Z. K. unter der Bedingung einverstanden, daß die Erneuerungen an dem Kranzgesimse und dem Zinnenkranze auf das zur Erhaltung des Denkmals unbedingt Notwendige eingeschränkt werden.

Winnebacher-Alpe, Silvesterkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der zweiten und letzten Rate per 850 *K*, der für die Restaurierung der Wandmalereien bewilligten Staatssubvention von 1700 *K* an.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 5 MAI 1907

Personalien

Die Z. K. hat zu Korrespondenten ernannt:
Dr. VINZENZ KRAMAŘ, Kunsthistoriker in Wien, und
Dr. ZDENEK WIRTH, Beamten am Kunstgewerbemuseum in Prag (24. Mai 1907).

Einwirken der Lehrerschaft auf den Schutz und die Erhaltung der kunsthistorisch oder historisch wertvollen Objekte (Altertümer).

Verordnung des k. k. Landesschulrates Salzburg vom 10. Mai 1907, Zl. 1350.

Über Anordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht sowie aus anderweitigen konkreten Anlässen hat die k. k. Landesregierung Salzburg zu wiederholten Malen die ihr unterstehenden politischen Behörden I. Instanz angewiesen, durch die Gemeindeverwaltungen und in sonst geeignet scheinender Weise bei der Bevölkerung das Verständnis für den kunsthistorischen oder doch historischen Wert altertümlicher Objekte, beweglicher und unbeweglicher, zu wecken und rege zu erhalten, in der Absicht: sowohl der Vernichtung oder Verunstaltung solcher Gegenstände, namentlich aber auch ihrer Verschleuderung durch Verkauf an Händler und insbesonders der Verschleppung in das Ausland so weit als möglich entgegenzuwirken.

Es ist kein Zweifel, daß bei der großen Ausdehnung der politischen Bezirke beziehungsweise bei dem regen Verkehrsleben in der Stadt Salzburg die bezügliche Aufgabe seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaften beziehungsweise der Stadtgemeindevorstehung Salzburg nicht leicht zu erfüllen ist.

Sie kann aber wesentlich erleichtert werden, wenn die Behörden eine Unterstützung in anderen Kreisen der Bevölkerung finden.

Vor allem erscheint die Lehrerschaft hierzu berufen.

Die Lehrer, welche vermöge ihrer Ausbildung ein Verständnis für Kunstwert und für die geschichtliche Bedeutung eines Objektes besitzen oder doch sich aneignen können, sind fähig, die Erhaltungswürdigkeit eines Denkmales zu erfassen und, in der Bevölkerung lebend, bei derselben das Interesse für derlei Objekte wachzurufen.

Diese Erwägungen veranlassen den Landesschulrat, auf die Lehrerschaft hiermit dahin einzuwirken, daß dieselbe sich an den Bestrebungen zum Schutze und zur Erhaltung kunsthistorisch wertvoller Gegenstände werktätig beteilige.

Der Landesschulrat ist überzeugt, daß die Lehrerschaft diesen Intentionen volles Verständnis entgegenbringt und nachdrückliche Förderung zu widmen bereit ist.

Die Bestrebungen, Baudenkmale, sowie in kunsttechnischer oder in kunsthistorischer Beziehung interessante, zumeist auch wertvolle Gegenstände dem Lande zu erhalten, sind an und für sich, insoferne bloß der altertümliche oder der Kunstwert solcher Objekte in Betracht kommt, von großer Bedeutung, in vielen Orten aber, aus lokalen Gründen, namentlich häufig mit Rücksicht auf die Geschichte eines Ortes, von größter Wichtigkeit.

Und gerade in Erwägung dieses Momentes ist die Mitwirkung der Lehrerschaft, der die geschichtliche Gestaltung unseres Heimatlandes geläufig ist, von besonderem Werte.

Vorstehende Erwägungen veranlassen also den Landesschulrat, an die Lehrerschaft mit dem Ersuchen heranzutreten, die Bestrebungen zum Schutze und zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale kräftigst dadurch zu unterstützen, daß die Bevölkerung über den Wert, die Bedeutung und die Erhaltungswürdigkeit derartiger Objekte belehrt, daß dem Verkaufe und der Verschleppung solcher Gegenstände entgegengetreten und daß die Beteiligten zu einer pietätvollen Konservierung und allfälligen entsprechenden stilgerechten Restaurierung vermocht werden.

Für den Besitzstand der Kirchen und Klöster an derlei wertvollen Objekten sind natürlich die Kirchen- beziehungsweise Klostervorstehungen als unmittelbar verantwortlich zu betrachten.

Vorwiegend wird es daher der Lehrerschaft obliegen jenen Objekten in der obangedeuteten Richtung ihre Fürsorge angedeihen zu lassen, welche sich im Besitze von Gemeinden und anderen öffentlichen Faktoren und namentlich von Privaten befinden, oder welche überhaupt herrenlos sind, wie dies bei Bildstöcken im Freien, alten Denksteinen u. dgl. der Fall sein kann.

Abgesehen von der Belehrung der Bevölkerung über den oft nicht gerade materiellen, aber historischen oder

kunsthistorischen Wert der in ihrem Besitze befindlichen Gegenstände, wie z. B. Hausgeräte, Bildnisse, alte Urkunden usw., wird die Fürsorgetätigkeit seitens der Lehrerschaft insbesondere hintanzuhalten haben, daß solche Objekte vernichtet, dem Verfalle überlassen oder aber verkauft werden. Anderseits wird dahin zu wirken sein, daß derlei Objekte nicht etwa von unverständiger Hand restauriert und damit ihres Wertes teilweise oder gänzlich entkleidet werden.

Wo dieserart ein anscheinend bedeutungsvolles Objekt gefährdet ist, wird es sich empfehlen, von der Sachlage durch den Besitzer oder unmittelbar den zuständigen Konservator die k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale ungesäumt zu verständigen, sowie auch, wenn der Verkauf eines derartigen Objektes seitens des Eigentümers geplant ist, diesen zu veranlassen, sein Anbot zu allererst an die Verwaltung des städtischen Museums Carolino-Augusteum in der Stadt Salzburg zu richten.

Analog wird auch bei Funden vorzugehen sein, die in der Regel kaum einen materiellen, oft aber einen ganz bedeutenden historischen Wert besitzen, namentlich in Ansehung des Fundortes.

Endlich möge die Lehrerschaft auch darauf bedacht sein, im Sinne des § 76 der Schul- und Unterrichtsordnung schon im Schulkinde ein lebhaftes Gefühl für die heimatlichen Denkmäler zu wecken und zu pflegen und wird gerade sie vermöge ihrer Bildung und sozialen Stellung in der Lage sein, befähigte Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zur Mitarbeit in der in dieser Verordnung angegebenen Hinsicht heranzuziehen.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Funde.] Konserv. Jelinek berichtet: In der Primatorstraße im Liebenser Stadtviertel VIII stieß man beim Neubau des Hauses Nr. 29 auf ein bereits zerstörtes Brandgrab, welches nebst Scherben von mit freier Hand verarbeiteten Tongefäßen ein tiefes schüsselartiges Gefäß und zwei Näpfe enthielt. Auf derselben Baustelle wurde ein auf der Drehscheibe verfertigter Napf gefunden, welcher dem frühen Burgwalltypus angehört.

An der Kreuzung der Bělskystraße und der Heřmanova und Na Čertvuškagasse im VII. Stadtviertel (Holešovic-Bubna) wurde bei einem Kanalbau ein Skelettgrab der Völkerwanderungszeit aufgedeckt, welches zwei Tongefäße und eine mit weißem Muschelornament bemalte Glasschüssel enthielt. Die Funde kamen in das städtische Museum.

Prag, St. Gallikirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 870 *K* für die in entsprechender Weise durchgeführte Restaurierung einiger Gemälde im Hauptschiffe der Kirche an.

Prag, Pfarrkirche zum hl. Geist.] Die Kirche wird von den ringsum befindlichen Anbauten befreit und kommt nun isoliert auf einen mit prunkvollen modernen Neubauten besetzten Platz zu stehen, hat Kultuszwecken zu dienen und bedarf aus technischen, religiösen und ästhetischen Rücksichten einer eingreifenden Restaurierung. Zu dem hierfür ausgearbeiteten Projekte bemerkt die Z. K. folgendes: Gegen die Erneuerung des stark zerstörten Verputzes und der wertlosen Bemalung des Innern ist keine Einwendung zu erheben. Die an den Fassaden geplanten Arbeiten müssen dagegen zum Teile abgelehnt werden, da das Projekt in zuweit gehender Weise versucht den Bau zu regotisieren. Es werden wohl die der Maßwerke, Pfosten und des spitzbogigen Abschlusses beraubten Fenster in ihrer gegenwärtigen Form belassen; dies sowie die Restaurierung der gotischen Strebepfeiler im Sockelgesimse und in den oberen Absätzen in gotischen Formen wird konzediert, dagegen nicht die beabsichtigte Herstellung der jetzt fehlenden Pfeilerköpfe in gotischem Stile, da sie zur Zeit des gotischen Bestandes nicht in der jetzigen Höhe endigten. Der ursprüngliche Kirchenraum war, wie die im Dachbodenraume erhaltenen Gewölbsanläufe bezeugen, bedeutend höher, so daß die Mauer und Strebepfeiler beim Umbaue in der zweiten Hälfte des XVI. Jh. im Hinblicke auf das nun tiefer angelegte Gewölbe bedeutend abgetragen werden mußten. Dieser Umstand spricht entschieden gegen die Gotisierung des Hauptgesimses und der Strebepfeilerköpfe, welche den Beschauer bezüglich der Baugeschichte der Kirche geradezu irreführen müßte. Das heutige Hauptgesimse gehört der zweiten Hälfte des XVIII. Jh. an und hat die gleiche Form, wie das am Turme unterhalb der Glockenstube umlaufende Gesims. Seine fraglos historische Berechtigung sollte es vor einer unnötigen Abänderung schützen. Die einfache Abdeckung der Strebepfeiler mit Hohlziegeln wäre daher beizubehalten.

Ferner spricht sich die Z. K. gegen die Beseitigung der zwischen alle Strebepfeiler des Presbyteriums eingespannten elliptischen Tonnengewölbe aus, welche offene Arkaden bilden. Ihr Ursprung reicht bis in das XVII. Jh. zurück, sie dienen zur Belebung der einfachen Fassade und könnten gegebenenfalls zur Unterbringung von kirchlichen Kunstwerken verwendet werden.

Weiters beantragt die Z. K. die Beibehaltung der an der Südseite zwischen zwei Strebepfeiler des Kirchenschiffes eingebauten Vorhalle. Sie erfüllt ganz ausgezeichnet den Zweck eines doppelten Abschlusses und gestattet die Türen nach außen aufgehen zu lassen. Ihr einfaches Äußere vom Ende des XVII. Jh. ist zum mindesten in gleichem Maße wirkungsvoll, wie der projektierte gotische Bogen. Dasselbe gilt von der Vorhalle an der Nordseite.

Gegen die Errichtung einer neuen Sakristei an Stelle der ungenügenden und wertlosen alten wird eine Einwendung nicht erhoben.

Die Neuherstellung der westlichen Giebelmauer ist aus Stabilitätsrücksichten nötig. Die jetzige Fassade zeigt am Giebel eine architektonische Lösung, welche in die erste Hälfte des XVIII. Jh. zurückgreift; vom Hauptgesimse abwärts ist die Front glatt und kahl, da hier das Klostergebäude angebaut war.

Die Z. K. erklärt sich gegen die Gotisierung und für die Beibehaltung des Giebels; der übrige Teil der Westfassade ist in stilistisch freier, jedoch in einer an die Formen des heutigen Westgiebels sich anschließenden Weise zu gestalten.

Das heutige Kirchendach hat einen durchlaufenden First für Presbyterium und Schiff. Das Presbyteriumdach ist steil, das Schiffdach flach. Das Projekt trifft an diesem Bestande weitgehende Abänderungen, hebt das Schiffdach und mit ihm auch den Sanktusturm und setzt ihn um eine halbe Jochlänge gegen Westen. Die Z. K. spricht sich für die Erhaltung der jetzigen Dachform aus, da, abgesehen von allen anderen Umständen, das Projekt den Turm beeinträchtigen würde. Das barocke Kreuz am Presbyteriumdache ist beizubehalten.

Die Turmfassaden aus dem XVIII. Jh. werden nicht geändert.

Břewnow bei Prag, Kajetanergarten, Marienkapelle.] Die im Privatbesitz stehende in der zweiten Hälfte des XVII. Jh. von den Theatinermönchen als Nachahmung der Marienkapelle in Alt-Ötting erbaute Kapelle (Fig. 20) soll zu Wohnzwecken umgebaut werden. Der Eigentümer hat sich bereit erklärt, die Kapelle unberührt zu belassen, wenn ihm die Mittel für die Herstellung eines Daches und die Erneuerung des Verputzes bewilligt werden. Der Landesausschuß hat hierfür 600 *K* in Aussicht gestellt. Die Z. K. bringt eine Subvention von 400 *K* in der Höhe des unbedeckten Restes des Gesamterfordernisses aus Staatsmitteln in Antrag.

Hammerstein, Ruine.] Konserv. Augst beantragt zur Sicherung der historisch und landschaftlich interessanten Burgruine: Untermauerung eines gefährdeten Mauerrestes mit dem vorhandenen Bruchsteinmateriale und Ausgießung etwa klaffender Spalten hochragender Teile. Einverstanden.

Jungbunzlau, Dekanalkirche.] Der Stadtrat teilt mit, daß er für die Restaurierung der Kirche einen Betrag von 20.000 *K* bewilligt habe und bei den Arbeiten die Weisungen der Z. K. berücksichtigen werde.

Kunetitz, Burg.] Konserv. Dvořak berichtet, daß der Burg neuerlich dadurch Gefahr zu drohen scheine, daß zum Zwecke der Elberegulierungsarbeiten Steinmateriale von dem Berge, den sie krönt, entnommen werden soll. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Mišenetz, Pfarrkirche, Wandmalereien.] Für deren Restaurierung bewilligt das Ministerium f. K. u. U. eine Subvention von 9830 *K* aus dem Religionsfonde.

Paulusbrunn, Pfarrkirche.] Konserv. Glocker berichtet, daß ohne behördliche Genehmigung neue Kirchenfahnen angeschafft, die Kirchenbänke ausgebessert und zum Teile durch neue ersetzt wurden. Ferner wurde der Seitenaltar durch einen neuen ersetzt, der weder zu dem einfachen Innenraume noch zu Kanzel und Hochaltar paßt. Das Altarblatt des alten Altars wurde auf dem Dachboden der Kirche gefunden und stellt sich als ein wertvolles aus der aufgelassenen Paulinerkirche in Heiligen stammendes Bild dar. Ferner fand man auf Dachböden und Schupfen eine sehr hübsche in Holz geschnitzte Maria Immaculata-statue und interessante auf Blech gemalte Kreuzwegstationen. Die Z. K. erhebt gegen die eigenmächtig vorgenommenen Herstellungen Beschwerde und verwendet sich wegen sorgsamer Verwahrung der wieder gefundenen Objekte.

Pilsen, Rathaus.] Konserv. Skorpil berichtet: Die umfassende Restaurierung soll aus finanziellen Rücksichten vertagt und vorläufig nur eine Sicherung des Baues durchgeführt werden. Die Arbeiten sollen sich auf die Ausbesserung des Dachstuhles, glatten Anwurf, Grundierung

Fig. 20 Břewnow bei Prag, Kajetanergarten, Marienkapelle

der Fassaden und Ausziehung der Gesimse erstrecken. Der Konservator beantragt hiezu: Den Versuch einer Sicherung des Giebels auf der Westseite, damit seine Auswechslung unterbleiben könne, ferner bloßes Reinigen der Gesimse, Ausbesserung derselben durch Zement und durch Überguß von oben oder durch von unten nicht sichtbare Deckung zum Zwecke der Verminderung von Wasseransammlungen; der Bau wäre im groben Mauerwerke zu belassen. Einverstanden.

Tachau, Dekanalkirche.] Die Bemalung des Presbyteriums mit einem Teppichmuster wird abgelehnt und empfohlen, an der Wand wirkliche Teppiche aus einfärbigem Seidensatin anzubringen.

Dalmatien

Postrana bei Curzola, Wappenstein.] Über Anregung des Konserv. Trojanis verwendet sich die Z. K.

wegen Sicherung eines Wappensteines am Geburtshause des Giacomo Banisio.

Vrbosca, Kirche Madonna del Forte.] Beantragt sind: Ausbesserung des Verputzes, Weißigung und Färbelung des Innern; Schaffung eines Wasserabflusses unter dem Pflaster; Schließung der Fugen und Sprünge am Äußern des Mauerwerkes; Abdichtung des Pflasters über dem Kirchengewölbe gegen das Eindringen des Regenwassers und Ausbesserung der Fenster in der Sakristei. Die Z. K. ist hiemit unter der Voraussetzung einverstanden, daß die Fugen und Sprünge an der Außenseite wohl innerlich sorgfältig mit Zementmörtel geschlossen, äußerlich aber nicht verschmiert werden, um das altertümliche Aussehen des Mauerwerkes nicht zu beeinträchtigen. Weiters bringt die Z. K. für die Arbeiten eine Subvention von 1000 *K* in Antrag.

Galizien

Krakau, Katharinenkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der 3. und 4. Rate per je 5000 *K* der für die Restaurierung der Kirche bewilligten Staatssubvention an.

Przyszowa, Holzkirche.] Konserv. Lepszy berichtet, daß die Kirche (Fig. 21) demoliert werden soll, weil sie angeblich baufällig ist und eine stete Feuersgefahr für die neue Kirche bildet, an deren Wand sie sich lehnt. Eine Untersuchung des Tatbestandes wird vom Konservator in Aussicht gestellt.

Zołkiew, Pfarrkirche.] Gegen die in Aussicht genommenen Herstellungen (Ausbesserungen der Dachungen, Verankerung des Glockenturmes, Ausbesserung des Steinsockels, der Fassade und die Pflasterung des Kirchenplatzes, Restaurierung der vier großen Schlachtengemälde) erhebt die Z. K. keine Einwendung und empfiehlt eine Untersuchung, wieweit die auf dem Kirchenplatze sich ansammelnde Feuchtigkeit eine Beschädigung der Mauern verursacht und ob bejahenden Falles durch entsprechende Anlage von Abzugskanälen die Austrocknung des Platzes bewirkt werden kann.

Kärnten

Klagenfurt, Pfarrkirche St. Egyd.] Der Generalkonservator teilt mit, daß infolge der Restaurierung der

Fig. 21 Przyszowa, Holzkirche

Stimmungswert vernichtet und auch der Kunstwert durch rücksichtslose Manipulationen arg beeinträchtigt wurde. Die Vergoldungen der Altäre, der Kanzel, ja selbst der Architektureinzelheiten sind zu bemängeln. Die Kapitäle der Wandpilaster verlieren mit der übertriebenen Goldhöhung ihre Ruhe; die Deckplatten der Kapitäle, wie der Pfeiler der Langhauskapellen wurden ganz unnötig und der Dekorationsgepflogenheit der Erbauungszeit nicht entsprechend durch einen Goldstreifen hervorgehoben, der sich sogar um die Einzelglieder der Emporenbrüstungen herumzieht. Die Wölbungsrippen wurden durch eine Goldlinie in verfehlter Weise herausgehoben. Wo an den kleinsten Konsolen sich irgendwie Gold anbringen ließ, geschah es, obgleich dieselben früher zweifelsohne keine Vergoldung aufgewiesen haben. Besonders aufdringlich ist die schreiende Neuvergoldung der Kanzel und mehrerer Altarfiguren. Bei der Neuvergoldung sind die Einzelheiten der die Kapitäle

der Seitenaltäre dekorierenden Engelsköpfchen arg in Mitleidenschaft gezogen und um ihre Wirkung gebracht.

Die Deckenfresken scheinen an einigen Stellen ausgebessert zu sein; einzelne Partien derselben haben den Glanz neuer Malerei, der gegenüber anderen Partien sehr aufdringlich wirkt. Die neue Orgel ist baukünstlerisch als minderwertig zu bezeichnen.

Fresach, Pfarrkirche, Turmhelm.] Die Z. K. spricht sich gegen die geplante Regotisierung des Turmhelmes aus und empfiehlt, falls eine Erneuerung des Daches aus technischen Gründen unbeweislich sein sollte, dieselbe wieder in der bisher bestehenden Form ausführen zu lassen.

Hörzendorf, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich gegen den Ersatz des Hochaltars und des schönen figuralen Barockaltares an der linken Seite des Presbyteriums aus, genehmigt die Skizzen für die Bemalung des Presbyteriums und die Anbringung von Glasfenstern und empfiehlt Vereinfachungen an der Skizze für die Bemalung des Langhauses.

St. Leonhard in der Abtei, Pfarrkirche, Gemälde Kreuzabnahme.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung des Gemäldes bewilligten Subvention von 800 *K* an, nachdem die Arbeiten in entsprechender Weise durchgeführt wurden.

St. Leonhard bei Siebenbrünn, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich gegen die geplante Neuausmalung des Langhauses aus, empfiehlt, die alte interessante und stimmungsvolle Malerei zu reinigen und soweit sie ornamental ist, zu ergänzen, das Presbyterium hingegen im Anschlusse an die Motive im Langhause neu zu bemalen.

Obergottesfeld, Filialkirche.] Über Antrag des Generalkonservators verwendet sich die Z. K. dahin, daß die Wasserleitungsgräben an den beiden Langseiten vertieft, ein niedergebrochenes Verputzstück der Decke rechts ober der Kanzel ausgebessert, der Fußbodenbelag des Langhauses mit einem einfachen Plattenbelag versehen und die Sprünge in der romanischen Apsismalerei auf ihre Bedenklichkeit untersucht werden.

Rappersdorf, Filialkirche, Flügelaltar.] Der Generalkonservator empfiehlt die Aufstellung des verkauften und wieder in die Kirche zurückgebrachten Altars an der Nordwand zwischen den beiden Fenstern. Die zur Hälfte abgeschnittene Predella, die Konsole und Baldachin sowie das geschnitzte Ornament können nach den vorhandenen Teilen ergänzt werden. Die Vergoldung, Staffierung und Architekturteile sind lediglich zu reinigen, die Malerei zu fixieren. Einverstanden.

Viktring, Zisterzienserkirche.] Der Generalkonservator berichtet, daß die ehemalige Stiftskirche dringend der Entfeuchtung bedürfe und daß in der ersten linken Seitenkapelle neben dem Presbyterium Malereireste unter der Tünche sichtbar sind (vermutlich ein Tod Mariens). Die Z. K. leitet eine Untersuchung des Tatbestandes ein.

Krain

Laibacher Moor, Funde.] Über Antrag des Konserv. Nowotny leitet die Z. K. wegen Sicherung und Konservierung der bei den Meliorationsarbeiten zu gewärtigenden Funde die weiteren Schritte ein.

Kleinhäusel bei Planina, Burg.] Hugo Prinz Windischgrätz teilt mit, daß er der Sicherung und Erhaltung der Burgruine die weitestgehende Aufmerksamkeit zuwende. Der Turm erhielt ein Schindeldach, in das Gesimse wurden die herausgefallenen Steine wieder eingesetzt. Die Hälfte der Umrahmung des gotischen Fensters, auf welches die Z. K. aufmerksam gemacht wurde, befindet sich schon seit Jahrzehnten in der Böschungsmauer der zum Turme führenden Straße abgemeißelt eingemauert.

Žlebe bei Laibach, Filialkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung bewilligten Staatssubvention von 1600 *K* an.

Küstenlande

Cormons, Funde.] Korresp. Moser fand auf dem Wege von der Kirche Madonna del Soccorso Bruchstücke, insbesondere Steinkerne eines braunen bis honiggelben Feuersteines.

Görz, Domsakristei, Wandmalereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der ersten Rate per 600 *K* der für die Restaurierung bewilligten Subvention an.

Görz, Cornoplatz, Brunnen.] Der im Jahre 1775 von dem Erbauer des Schlosses Schönbrunn Nikolaus Baron Pacassi errichtete Brunnen soll zum Zwecke der Führung der elektrischen Straßenbahn vom Cornoplatze entfernt und auf dem beengten Plätzchen „Largo Pacassi" vor dem Eingange in die Via Ascoli aufgestellt werden. Der Cornoplatz macht mit dem Monumentalbrunnen den einheitlichsten und ästhetisch wirkungsvollsten Eindruck in der an hervorragenden Baudenkmalen armen Stadt, welcher Eindruck durch die Entfernung des Brunnens auf das empfindlichste beeinträchtigt würde. Die Z. K. spricht sich daher auf das nachdrücklichste hiegegen aus.

Gradišče ober Tomaj, Skelettgrab.] Nach einem Berichte des Korresp. Moser wurde Ende Februar ein Skelettgrab aufgedeckt. In der Ohrgegend fand sich rechts und links ein großes Ohrgehänge aus Bronze.

Lussingrande, Pfarrkirche, Gemälde.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung des dem Palma giovine zugeschriebenen Gemäldes (Empfang zweier venezianischer Gesandten durch den Papst) eine Subvention von 500 *K*.

Monfalcone, römischer Mosaikboden.] Wie Korresp. Moser berichtet, fand man beim Ausheben des Bodens zum Zwecke des Pflanzens von Bäumen nächst der Römertherme in einer Tiefe von 60 *cm* einen Mosaikboden, der aus Würfeln von gebranntem Ton mit einer Kantenlänge von 3 *cm* besteht. Weitere Nachforschungen sind derzeit nicht möglich.

St. Primus, römische Gräber.] Korresp. Moser berichtet: An der Lokalität v. Stražich unterhalb des Steilabfalles der Felsen von St. Primus, oberhalb der Südbahnstrecke fand man beim Roden eines Weingartens in einer Tiefe von zirka 1 *m* zwei Skelettgräber. Bei jedem Skelette lag eine Tonlampe und ein Bronzedenar.

Stražišče bei Auber, Palstab.] Korresp. Moser berichtet daß beim Roden eines Weingartens des Emil Černe ein Palstab von ungefähr 16 *cm* Länge gefunden wurde.

Mähren

Brünn, Magdalenen-(Franziskaner-)Kirche.] Konserv. Hrach berichtet: Eine Untersuchung der Gewölbe ergab, daß im rückwärtigen Teile einige Kappenpartien, welche gefahrdrohend gerissen und locker sind, ausgewechselt werden müssen; im übrigen kann man sich auf eine sorgfältige Verkeilung der Rißfugen mit Eichenkeilen und Verschluß derselben mit Mörtel beschränken. Einverstanden.

Brünn, Minoriten- (St. Johannes-) Pfarrkirche, Lorettokapelle.] Der Generalkonservater berichtet, daß die Reinigung der Wölbungsfresken im Chor und im Hauptschiffe der Lorettokapelle ein sehr günstiges Resultat ergab. Die nur mehr in Spuren sichtbaren Malereien sind im großen und ganzen gut erhalten und lebhaft in den Farben zutage getreten. Nur an einigen wenigen Stellen löst sich der Verputz; an anderen Stellen zeigen sich Sprünge; bei der al secco gemalten Architektur sind einzelne Farben zersetzt und konnten nicht erhalten werden. Die Z. K. stellt für die weiteren Arbeiten folgendes Programm auf: 1. An den Stellen, an welchen sich tiefergehende Sprünge in den Gewölben zeigen, ist der Verputz in der Nähe der Sprünge zu entfernen, um zu konstatieren, ob nicht etwa die Gewölbe selbst deformiert seien, worauf dann die Schäden zu beheben wären. 2. Der sich loslösende Verputz ist zu befestigen; wo dies nicht möglich wäre oder wo er zum Zwecke der Untersuchung der Sprünge entfernt werden muß, ist die Mauer neu zu verputzen und im Tone den Malereien anzupassen. Architekturen können auf die neu verputzten Stellen übertragen werden, Figuren die dadurch wie z. B. im Chorraume verloren gehen würden, sind nicht neu zu malen. 3. Die übrigen Malereien sind zu tränken, Retuschen nur bei kleinen ausgebrochenen oder abgewetzten Stellen anzuwenden; verblaßte oder abgeriebene Partien, sei es in Wolken, Architekturen oder Figuren sind nicht zu erneuern, jedes Aufsetzen von Schatten oder Lichtern ist zu vermeiden. Nur bei den Architekturen können die schwindenden Umrisse diskret mit neuer Farbe ausgefüllt werden, wo es unbedingt notwendig ist. 4. Zur Wahrung der koloristischen Einheitlichkeit des Raumes dürfen die Kapitäle der Pilaster nicht etwa vergoldet werden, sondern sind zu belassen, wie sie sind, die Färbelung der Wände ist mit Rücksicht auf die Malereien durchzuführen. 5. An den beiden im Kreuzgange des Klosters aufgedeckten Wandgemälden (Ecce homo und Kreuztragung, beides ausgezeichnete Werke im Stile Cranachs aus dem ersten Viertel des XVI. Jh.) sind die anhaftenden Kalkreste vorsichtig zu beseitigen, die durch Einpickungen entstandenen Löcher zu verkitten und die Malereien zu fixieren.

Brünn, Landhaus, Kreuzgang.] Der Generalkonservator teilt mit, daß das von der Z. K. für die bauliche Restaurierung, Bloßlegung, Reinigung und Fixierung der Wandmalereien aufgestellte Programm seitens der lokalen Faktoren zur Ausführung bestimmt wurde. Nur sollen die Galerien nicht Butzenscheiben, sondern einfache große Fensterscheiben erhalten.

Nieder-Österreich

Wien I., Universitäts-(Jesuiten-)kirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt die Sicherung der Deckengemälde durch die Anbringung einer Wärmeschutzmasse und pflegt bezüglich der angeregten Restaurierung des Innern der Kirche vom Hauptgesimse abwärts weitere Erhebungen.

Wien IV., Karlskirche.] Der Generalkonservator macht Mitteilung über die Verhandlungen in der Sitzung des Restaurierungskomitees vom 26. April 1907: Die rechte Riesensäule ist bis auf Einzelheiten am Sockel ganz fertiggestellt, der Verputz an der westlichen Fassadenhälfte ziemlich vollendet. Für die Terrassenbedeckung wurde statt des Kupferblechs verzinktes Eisenblech gewählt. Die Giebelfiguren sind wieder in Ordnung gebracht, die Gipsgußarbeiten am Portale gehen der Vollendung entgegen, mit den Arbeiten an der linken Riesensäule wurde begonnen.

Die durchgeführten Arbeiten sind im allgemeinen als recht befriedigend zu bezeichnen. Die Maßnahmen für die Erhaltung des alten Bestandes erscheinen durchweg als sachgemäße Auswechslungen schadhaften Materiales, das Abformen der auszuwechselnden plastischen Details und das Reinigen der intakt gebliebenen Stellen wird mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Die Anbringung von großmaschigen Drahtnetzen zwischen den Kapitälsblättern der Vorhallen erscheint, um der Ablagerung des Taubenkotes zu begegnen, unabweislich.

Edelbach, Pfarrkirche.] Die Skizzen für die Bemalung des Presbyteriums werden mit einigen Vereinfachungen genehmigt.

Götzwiesen, Römerfund.] Die Z. K. bringt die Übergabe des im Jahre 1901 gefundenen Grabaufsatzes (Mitt. 1901, Sp. 119, Fig. 6, 7, 8), welcher intakt an Ort und Stelle aufbewahrt wird, an das n. ö. Landesmuseum in Anregung.

Grünbach am Schneeberge, Pfarrkirche.] Mit den von Konserv. Roth empfohlenen Vereinfachungen an den Skizzen für die Innenbemalung erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Guntersdorf, Zigeunerkreuz.] Das spätgotische mit Reliefs geschmückte Kreuz steht auf freiem Felde und ist dort den Unbilden der Witterung ausgesetzt. Es besteht daher die Absicht, das Kreuz an der Westseite der Kirche an geschützter Stelle zur Aufstellung zu bringen und damit eine Reinigung und Säuberung der Bildsäule

von den anhaftenden Flechten und Moosen sowie eine Sicherung einzelner Teile zu verbinden. Einverstanden.

Klein Hadersdorf bei Poysdorf, Fund.] Das Gefäß (Sp. 106) stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus der älteren Bronzezeit, der Stufe der Skeletgräber vom sogenannten Aunjetitzer Typus, der im Norden von Niederösterreich stark vertreten ist.

Kasten, Pfarrkirche.] Die Z. K. lehnt die Skizzen für die Ausmalung der Kirche ab.

Neunkirchen, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die durchgeführte Restaurierung im allgemeinen vom h. a. Standpunkte zu billigen ist. Zu beanständen wäre Folgendes: 1. Einige von den Seitenaltären wurden trotz der gegenteiligen Weisung der Z. K. neu vergoldet und polychromiert; 2. Über dem Westeingang wurde ein Fenster ausgebrochen; dieses war zwar aus praktischen Gründen zur Beleuchtung des Musikchores notwendig, doch ist die spitzbogige Form des Fensters in der barocken Fassade zu bemängeln. 3. Die als erhaltenswert bezeichnete barocke Figurengruppe in den Pfeilernischen der Vierung wurde entfernt. Über Intervention des Generalkonservators wurde ihre Aufstellung unter Dach in den Nischen zwischen den Strebepfeilern an der Nordseite zugesichert.

Projektiert ist die Anschaffung einer neuen Orgel, die Restaurierung der Passionskapellen zwischen den Strebepfeilern an der Südseite, die Neuvergoldung und Polychromierung der übrigen Seitenaltäre, Neuanstrich der Türen, Reparatur des Steinpflasters und Legung eines Traufenpflasters.

Die Z. K. besteht auf der Erhaltung des alten Orgelgehäuses, lehnt die Vergoldung und Staffierung der Altäre und den Ölanstrich der Kirchentüren ab und begehrt die Vorlage einer Skizze für den projektierten Herz-Jesu Altar.

Prinzendorf, Pfarrkirche, Orgel.] Korresp. Riedling berichtet, daß die Herstellung eines neuen Orgelwerkes notwendig geworden sei und hiebei der aus dem Anfange des XVIII. Jh. stammende Orgelkasten geopfert werden muß. Die Z. K. empfiehlt einen Versuch zu machen, ob sich das neue Werk nicht mit Verwendung des alten Kastens aufstellen ließe.

Sitzendorf, Pfarrkirche,] Gegen die Herstellung eines neuen Tabernakels für den Hochaltar (Sp. 108) erhebt die Z. K. keine Einwendung, empfiehlt jedoch eine Vereinfachung des vorgelegten Entwurfes.

Ober-Österreich

Auerbach am Inn, Pfarrkirche.] Mit den bereits vorgenommenen notwendigen Erhaltungsarbeiten erklärt sich die Z. K. einverstanden. Projektiert werden weiters: Aufbau eines gemauerten an Stelle des im Jahre 1896 provisorisch errichteten bereits baufälligen Orgelchores; Wiedereinsetzung eines gotischen Netzgewölbes in das Mittelschiff der Kirche, Vermauerung zweier vor kurzem ausgebrochener Türen und Eröffnung von drei anderen, deren gotische Gewände noch in der Mauer stecken, Färbelung, Ausmalung und Pflasterherstellungen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Braunau am Inn, Pfarrkirche.] Über Antrag des Generalkonservators stellt die Z. K. folgendes Restaurierungsprogramm auf: 1. In der vorderen linken Seitenkapelle ist die Statue Christus im Elend mit der ganzen übrigen Altarausstattung und dem Altarbilde nach sorgfältiger Reinigung wieder zur Aufstellung zu bringen; 2. eine Ergänzung des fehlenden Predellenbildes des nicht gut restaurierten Flügelaltars ist, weil sie ganz Neues hinzugeben müßte, nicht zulässig; 3. in der Taufkapelle ist der Taufstein zu reinigen, der alte Altar mit dem Abschlußgitter wieder aufzustellen und sind die an der Rückwand oberhalb des Altars unter der Tünche sichtbaren Malerei- und Inschriftspuren zu untersuchen; 4. der aufdringlich, modern bemalte Altar der hl. Familie (Annaaltar) ist in blaugrauem Tone neu zu staffieren, das Bild zu reinigen und von Kalkspritzern zu befreien; 5. der Maria Hilf Altar ist sorgsam zu reinigen, nicht zu vergolden oder neu zu fassen; 6. der Stuckaltar in der Michaelskapelle ist abzuscheeren, von der Tünche zu befreien, fehlende Teile können ergänzt, die Säulenschäfte in lichter Marmorimitation dekoriert werden; 7. der Katharinenaltar der Bräuerkapelle ist zu reinigen, das Bild zu restaurieren, die Fassung und das Altgold sind zu erhalten; 8. für die Erasmuskapelle ist nach den eventuell im Depot vorhandenen Resten des alten Altars Umschau zu halten, welche wieder zu verwenden sind. Die alte gotische Mensa ist zu erhalten; 9. der Sebastiansaltar ist mit möglichster Beibehaltung der alten Farbenwerte zu erhalten und nur das Allernotwendigste zu ergänzen; 10. die Kanzel ist mit Schonung des Alterswertes zu reinigen, am Schalldeckel können die erforderlichen kleinen Ergänzungen vorgenommen werden; 11. das Orgelgehäuse ist auch bei eventueller Anschaffung eines neuen Werkes zu erhalten; 12. das gotische Gestühl im Langhause ist mit Leinöl zu tränken; 13. an der Fassade ist keine Veränderung vorzunehmen; das Terrain ist des Wasserablaufes wegen zu regulieren; 14. Hauptportal, Gurten und Rippen sind von der Tünche zu reinigen; 15. der Fangkasten der Wasserrinne im Winkel bei der Sakristei ist größer und höher zu machen; 16. die Gitter der Kapellen im Kircheninnern sind zu reinigen; 17. da ein Kultusbedürfnis nach Errichtung neuer Altäre nicht besteht, tritt die Z. K. nicht für eine solche ein, besteht jedoch auf Vorlage der Skizzen, falls über Wunsch der lokalen Faktoren trotzdem neue Altäre aufgestellt werden sollten; 18. das im Pfarrhofe befindliche alte Hochaltarbild ist im Presbyterium aufzuhängen und da der frühere breite Rahmen nicht mehr verwendet werden kann, mit einer Goldleiste zu umgeben.

Enns, Museal verein Lauriacum.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Verein für das Jahr 1907 einer Subvention von 500 *K*.

Gaspoltshofen, Römerfund.] Konserv. Lehner berichtet, daß am 4. April in der Schottergrube des Franz Edlbauer in der Höftbergerleiten eine 20 *cm* hohe gut erhaltene weibliche Bronzefigur römischer Provenienz

gefunden wurde, deren Erwerbung für das Landesmuseum angestrebt wird.

Raab, Pfarrkirche, Grabsteine.] Korresp. Merz beantragt die Hebung von sieben im Fußboden eingelassenen Grabsteinen und ihre Aufstellung an den Kirchenwänden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Schindlberg, Marienstatue.] Konserv. Schmidel berichtet, daß er der Aufstellung einer bisher im Pfarrhofe zu Thanstetten aufbewahrten barocken Marienstatue ohne größerem Kunstwert in einer im Privatbesitze stehenden Kapelle zu Schindlberg zustimmte.

Sierning, Pfarrkirche.] Konserv. Schmidel berichtet über folgende Herstellungen: Die Fenster wurden vergrößert und mit Maßwerken und Glasmalereien versehen; das rechte Seitenschiff verlängert; der angeblich baufällige rechte Seitenaltar wurde durch einen neugotischen ersetzt, wobei die Mensa des früheren Hochaltars wieder zur Verwendung gelangte; der Eingang in das rechte Seitenschiff wurde in der alten Form wiederhergestellt und mit einer Kreuzrose als Abschluß versehen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Steyr, städtisches Museum, Tätigkeitsbericht 1906.] Die Sammlungen wurden durch Geschenke und Ankäufe in ansehnlicher Weise vermehrt. An der Ergänzung und Vervollständigung der Kataloge wird gearbeitet.

Salzburg

Salzburg, Sicherung der Römerfunde.] Das Bürgermeisteramt hat das Stadtbauamt angewiesen, den Konserv. Klose bei Regiebauten der Gemeinde vor der Bauführung zu verständigen und den Konservator zu den Lokalaugenscheinsverhandlungen über Bauführungen beizuziehen; ferners wurde die Baugenossenschaft ersucht, die von dem Konservator wegen Konstatierung von Funden bei Bauführungen geäußerten Wünsche zu berücksichtigen.

Salzburg, Ludwig-Viktorplatz, Marktbrunnen.] Wie Konserv. Romstorfer berichtet, kam aus lokalen Kreisen die Anregung, den Brunnen auf den Makartplatz zu verlegen. Über Antrag des Konservators wurde die Verlegung abgelehnt.

Schlesien

Troppau, Dreifaltigkeitskirche.] Konserv. Seehof berichtet: An Stelle des auf dem abgewalmten Dache aufgesetzten äußerst schadhaften Glockentürmchens soll ein massiver Turm aufgeführt werden, dessen Untergeschoß als Vorhalle für den Haupteingang dienen wird. Die Z. K. erklärt sich hiemit unter der Voraussetzung einverstanden, daß an dem Projekte einige Vereinfachungen vorgenommen werden.

Troppau, Propsteikirche.] Die Feststellung des fortlaufenden Gesimses an den Hochmauern unter dem Dache des Mittelschiffes, welches auf eine vor dem Brande von 1689 vorhandene selbständige Eindeckung des Mittelschiffes neben einer solchen der nur wenig niedriger gehaltenen Seitenschiffe schließen läßt, erregte den Wunsch der lokalen Faktoren, anstatt des nach dem Brande errichteten und heute noch bestehenden alle drei Schiffe überspannenden Daches anläßlich der Restaurierung wieder das selbständige Mittelschiffdach mit der niedriger gehaltenen Eindeckung der Seitenschiffe herzustellen. Die Z. K. zieht die Erhaltung des gegenwärtig bestehenden Daches, dessen Form durch seinen mehr als 200 Jahre alten Bestand sich bereits Bürgerrecht erworben hat, der geplanten Veränderung vor und könnte der letzteren nur für den Fall nähertreten, als sich das heutige Dach nicht ohne weitergehende Reparaturen, deren Kosten im Verhältnisse zu jenen der Herstellung des neuen Daches ungewöhnlich hohe sein müßten, erhalten ließe. Die für das Sakristeidach gewählte Form wird unter der Bedingung genehmigt, daß die notwendigen Dachlucken möglichst unauffällig bleiben. Gegen den Ersatz der stark verschmutzten Verglasung durch Kathedralglas in zweckentsprechender Verbleiung mit möglichstem Anschlusse an die vorhandene Einteilung und Beibehaltung der gegenwärtigen Form der Fenster wird keine Einwendung erhoben.

Steiermark

Gröbming, Pfarrkirche.] Die Z. K. empfiehlt die um den Haupteingang in Resten erhaltene gotische Vorhalle nicht wieder herzustellen, sondern diese Reste lediglich zu erhalten, die Tünche von den Steinteilen des Portales zu entfernen, das Dach der jetzigen Vorhalle auszubessern, eventuell einen Steinplattenfußboden zu legen und die von außen zu der Vorhalle führenden sehr schadhaften Steinstufen durch neue zu ersetzen. Ferner empfiehlt die Z. K., die Malereien des alten gotischen Hochaltars (gegenwärtig an der linken Presbyteriumswand) zu sichern, die Sprünge zu verkitten und auszutupfen.

Utsch, Filialkirche S. Ulrich.] Konserv. Gunolt berichtet, daß die Glasmalereien der beiden Presbyteriumsfenster nicht, wie der Z. K. gemeldet wurde, schadhaft seien. Die gelockerte Verbleiung wurde vor einigen Jahren ausgebessert, eine weitere Restaurierung sei nicht notwendig. Dagegen würde er die Anbringung von — früher vorhanden gewesenen — Schutzgittern an der Außenseite der Fenster beantragen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Tirol

Bozen, Stadtpfarrkirche, Turmhelm.] Der Generalkonservator teilt auf Grund der komissionellen Besichtigung mit, daß der Zustand des Turmhelmes ein ungemein schlechter ist und für die Sicherheit der Passanten und des Baues gefährlich zu werden beginnt. Die an und für sich gewagte Konstruktion des Helmes hat im Laufe der Zeiten unter dem Einflusse der Witterung und der höchst ungünstigen Druckverhältnisse so bedeutenden Schaden erlitten, daß die Abtragung des Helmes bis inklusive zur unteren Galerie unabweislich ist. Für das Restaurierungsprogramm, das nach Aufstellung eines entsprechenden Gerüstes und Detailaufnahmen des Helmes entworfen werden soll, hat als Direktive zu gelten, daß der Helm eine genaue Kopie des derzeit vorhandenen Bestandes mit tunlichst weitgehender Verwendung des alten Materiales

bilden soll, konstruktive Verbesserungen sind nicht allein zulässig, sondern sogar wünschenswert. Für neue Werkstücke soll ein dem alten möglichst gleiches Material verwendet werden (roter Sandstein aus der Umgebung von Bozen). Sollte die Zahl der wieder verwendbaren Werkstücke im Verhältnisse zu den neuen verschwindend klein sein, so wird eine vollständige Neuherstellung sämtlicher Werkstücke nach den alten Formen empfohlen und wäre in diesem Falle die Verwendung eines wetterbeständigen dichten Kalksteines von ähnlicher Farbe, wie der ursprünglich verwendete Sandstein aus Gründen größerer Haltbarkeit vorzuziehen. Einverstanden.

Imst, Pfarrkirche.] Konserv. Deininger berichtet Eine Rekonstruktion des Innenraumes nach dem ursprünglichen gotischen Bestand ist beabsichtigt. Durch den Brand im Jahre 1822 wurde infolge teilweisen Einsturzes des Kirchendachstuhles eine Partie des Mittelschiffgewölbes durchgeschlagen, während die übrigen Gewölbejoche intakt blieben. Die gegen das Mittelschiff und die Seitenschiffe gekehrten Pfeilerdienste und die Gewölberippen wurden weggeschlagen und hiefür elliptische Felder an den Gewölbescheiteln und Stuckkapitäle an den Pfeilern angebracht (Fig. 22).

Der Konservator befürwortet das Rekonstruktionsprojekt mit folgenden Modifikationen: 1. Das projektierte kleine Fenster im linken Seitenschiffe unter der an Stelle einer unschönen im Anfang des vorigen Jahrhunderts entstandenen, nunmehr dem Bedürfnis gemäß verbreitert, und im Stilcharakter der Kirche beantragten Orgelbühne hätte zu entfallen, nachdem dieses Fenster einen störenden Fremdkörper bilden würde und der Raum unter der Orgelbühne ohnedies durch die Schiffenster hinlänglich erhellt wird. 2. Ebenso hat die projektierte Vorhalle vor dem Hauptportale, für deren ehemaligen Bestand keine genügenden Anhaltspunkte vorhanden sind, zu entfallen. 3. Das Rosettenfenster an der Giebelfront über der Orgelbühne, dessen äußerer Umriß an der gegenwärtigen Vermauerung deutlich erkennbar ist, soll nicht allein genau in seiner ursprünglichen Gestalt hergestellt werden, sondern auch, wie dies sich nach Entfernung der Vermauerung ergeben wird, ohne beziehungsweise mit jenem Maßwerke, welches die erhaltenen Spuren vorzeichnen. 4. Desgleichen sollen die Gewölberippen in jener Anordnung und Form ausgeführt werden, welche sich nach Entfernung des gegenwärtigen Gewölbeverputzes zweifellos erkennen lassen werden. Einverstanden.

Mals, Benediktuskirche.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß der Raum (Sp. 114) nicht mehr als Tischlerwerkstätte verwendet wird, sondern von der Gemeinde in sorgsame Obhut genommen wurde.

Meran, Münzfund.] Konserv. Innerhofer berichtet: Anläßlich der Kanalisierungsarbeiten wurden am 9. März l. J. in der Laubengasse Nr. 34 im Keller eingemauert einige hundert sogenannte Meinhartzwanziger (geprägt zu Meran unter der Regierung des Fürsten Meinhart II 1271—1295) gefunden. Nur 50 Münzen gelangten in den Besitz des städtischen Museums, die übrigen wurden verschleppt. Sie sind außerordentlich stark oxidiert.

Mühlbach, Klause.] Der Generalkonservator teilt mit, daß der Verfall der Ruine fortschreite. Die Ausbruchstelle in der an den zweiten Durchgangsturm anstoßenden Ostmauer hat sich vergrößert und läßt noch weitere Ausbröckelungen befürchten; ebenso gefährdet der Spalt in der Südostecke den Bestand dieses Mauerteiles: endlich ist die Sicherung der Wappenmalereien an der

Fig. 22 Imst, Pfarrkirche

Außenseite des Ostturmes dringend notwendig. Die Z. K. bemüht sich um die Vornahme von Sicherungsarbeiten.

Partschins, Baron Goldeggsches Familienarchiv.] Für die Erwerbung des Archivs durch die Stadt Meran oder das städtische Museum in Meran bewilligt die Z. K. eine Subvention von 200 *K*.

Pergine, Pfarrkirche, Gemälde.] Der Generalkonservator bezeichnet das von Ugolino Veronese stammende Hochaltarbild (Geburt der hl. Maria) als eine der interessantesten in Österreich befindlichen italienischen Arbeiten vom Anfange des XIX. Jh. und beantragt, eine Staatssubvention für die dringend notwendige Restaurierung des Gemäldes unter der Bedingung zu befürworten, daß an der Umrahmung des Bildes — einer überaus gelungenen Scheinarchitektur — nichts geändert werde. Einverstanden.

Pians, Margaretenkirche.] Die Z. K. bringt die Bewilligung einer Staatssubvention für die vollständige Bloßlegung, Sicherung, Reinigung und Fixierung der Innenmalereien sowie für die Sicherung und teilweise Ergänzung um der fortschreitenden Zerstörung Einhalt zu tun) des Freskos an der Außenseite eine Staatssubvention in Antrag.

Rojen, Nikolauskapelle.] Die Z. K. empfiehlt die Anlage von Entwässerungsgräben, Austrocknung der Mauern, Erneuerung des vermorschten Fußbodens und vollständige Bloßlegung und Fixierung der spätmittelalterlichen Wandmalereien. Zur gänzlichen Deckung der auf 3800 *K* sich belaufenden Kosten, zu denen die Gemeinde Reschen in anerkennenswerter Weise einen erheblichen Beitrag leistet, wird eine Staatssubvention in Antrag gebracht.

Schenna, Pfarrkirche, Martinskapelle.] Konserv. Deininger berichtet: Eine Erweiterung der alten Kirche scheint aus ästhetischen und praktischen Gründen nicht zulässig. Doch bedingt der Neubau einer Kirche nicht die Demolierung der spätgotischen Pfarrkirche und der romanischen Martinskapelle, da für den Neubau anderweitig passender Platz gefunden werden kann. Er beantragt daher die Erhaltung dieser beiden Denkmale und ihre Versetzung in einen würdigen Bauzustand. Einverstanden.

Sporamaggiore, alte und neue Pfarrkirche.] Korresp. Inama berichtet: Im Jahre 1875 wurde die interessante alte Pfarrkirche aufgelassen und eine neue Kirche errichtet. Das Presbyterium der alten Kirche, welches in die Baulinie der neuen zu liegen kam, wurde abgetragen, der Rest als Aufbewahrungsort für Gerümpel verwendet. Die zum Teil noch aus dem XVI. Jh. stammende anscheinend sehr wertvolle Einrichtung wurde zertrümmert und die einzelnen Stücke an verschiedenen Orten, zum Teile in der alten Kirche selbst aufbewahrt. Der Korrespondent wußte die Kirchenvorstehung von der Absicht, einen Teil dieser noch vorhandenen Einrichtung zu verkaufen, abzubringen

Die alte Kirche soll als Versammlungsraum für Bruderschaften usw. verwendet und mit der alten Einrichtung ausgestattet, hiebei entbehrliche Teile in die neue Kirche übertragen werden.

Der an der Nordwand der Gnadenkapelle, welche dem Neubau angegliedert wurde, befindliche Altar soll an die Westwand übertragen werden. Einverstanden.

Eine gotische Glocke mit zwei Flachreliefs und einer Minuskelinschrift ausgestattet, soll ihres unreinen Tones wegen eingeschmolzen werden. Die Z. K. verwendet sich wegen Unterbringung der Glocke im Diözesanmuseum und falls dies nicht durchführbar sein sollte, wegen Anfertigung photographischer Aufnahmen vor dem Einschmelzen der Glocke.

Zwölfmalgreien, St. Oswaldkirche.] Das Dach des Turmes und der Kirche ist so schadhaft, daß die gänzliche Erneuerung unbedingt notwendig erscheint. In Übereinstimmung mit der Statthalterei spricht sich die Z. K. gegen das Projekt für die neue Turmdachung aus, welches den eigenartigen, schon ganz südlichen Charakter des Turmes vollständig zerstören und dem Kirchlein, das durch den erhöhten Turm und dessen ungeheures Dach geschlagen würde, seinen schlichten Reiz gänzlich benehmen würde. Auch die geplante Änderung des Vorbaues über der Tür muß abgelehnt werden, da dieser sehr malerisch wirkt und das Kirchlein in seinem jetzigen Bestand einen ungemein stimmungsvollen Anblick bietet, dessen Zerstörung, zu der bautechnisch kein Grund verliegt, im hohen Maße zu bedauern wäre. Es sollte daher nur die notwendige Neubedachung ausgeführt werden.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 6 — JUNI 1907

Die Zentral-Kommission übersiedelt mit 1. Oktober 1907 in das Gebäude der k. k. Theresianischen Akademie (Wien IV 1, Favoritenstraße 15, unterer Eingang).

Publikationen

Im Laufe des Juli wird erscheinen:

Kunstgeschichtliches Jahrbuch Heft 1, 1907.

Inhalt:

Hauptblatt: FRANZ WICKHOFF, Dürer-Studien. — MAX DVOŘÁK, Spanische Bilder einer österreichischen Ahnengalerie.

Beiblatt: ALOIS RIEGL, Über antike und moderne Kunstfreunde. — MAX DVOŘÁK, Die mittelalterlichen Wandmalereien in Muggia Vecchia. — JOSEF NEUWIRTH, Der Entwurf einer neuen Bauordnung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in seinen Beziehungen zur Denkmalpflege u. a. m.

Preis des Bandes (4 Hefte) 20 *K*, des Heftes 10 *K*.

Österreichische Kunsttopographie.

Die Zentral-Kommission hat mit der Inventarisierung der Denkmale der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder begonnen und wird die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Unternehmens in einem bändeweise erscheinenden Werke: „Österreichische Kunsttopographie" veröffentlichen.

Im Oktober 1907 wird der erste Band: „Bezirkshauptmannschaft Krems" zur Ausgabe gelangen, dem in kürzester Frist als Beiheft eine Beschreibung der Sammlungen des Schlosses Grafenegg bei Krems folgen soll. Das Werk wird ungefähr 70 Druckbogen in Quart, 30 Lichtdrucktafeln und 500 Abbildungen enthalten.

Preis des Bandes 35 *K*, des Beiheftes Grafenegg 10 *K*, beider Werke zusammen 40 *K*.

Personalien

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni 1907 dem Korrespondenten LEOPOLD GERSTMEYER den Titel eines kaiserlichen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. findet sich im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern bestimmt, den k. k. Bezirkskommissär der krainischen Landesregierung MICHELANGELO Freiherrn VON ZOIS mit 1. Oktober 1907 zur zeitweiligen Dienstleistung bei der Z. K. einzuberufen (5. Juni 1907, Z. 21213).

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. genehmigt die von der Z. K. beantragte Teilung des derzeit dem Statthaltereirechnungsoffizialen JOSEF BERSA v. LEIDENTHAL übertragenen Konservatorenbezirkes I. Sektion in Dalmatien in zwei Bezirke, deren erster den politischen Bezirk Zara zu umfassen hat und dem Konservator v. BERSA belassen wird, während der zweite Bezirk aus den politischen Bezirken Benkovac, Knin und Sebenico zu bestehen hat. Für diesen zweiten Bezirk wird der Korrespondent Dr. LUKAS JELIĆ, Professor an der röm.-kath. theologischen Zentrallehranstalt in Zara zum Konservator auf die Dauer von fünf Jahren ernannt (30. Mai 1907, Z. 19537).

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. genehmigt die von der Z. K. beantragte Teilung des dem Kustos des naturhistor. Hofmuseums Universitätsprofessor Dr. MORIZ HOERNES übertragenen Konservatorenbezirkes der I. Sektion in zwei Bezirke, deren erster auf die politischen Bezirke Horn und Krems beschränkt wird und dem genannten Konservator zugewiesen bleibt, während für den zweiten dieser Konservatorenbezirke mit den politischen Bezirken Gmünd, Pöggstall, Waidhofen a. Thaya und Zwettl der Generalmajor a. D. Korrespondent ALFRED VON CHIZZOLA in Wien zum Konservator I. Sektion auf die Dauer von fünf Jahren ernannt wird (19. Juni 1907, Z. 20051).

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. ernennt den Korrespondenten MARIA SANDONÀ, Lehrer an der gewerblichen Fachschule in Trient, zum Konservator für Angelegenheiten II. Sektion in den politischen Bezirken Mezzolombardo, Trient und der Stadt Trient auf die Dauer von fünf Jahren (21. Juni 1907, Z. 24170).

Die Z. K. ernennt zu Korrespondenten:

EDUARD FISCHER, k. k. Gendarmerierittmeister in Czernowitz,

Dr. FERDINAND KOGLER, Universitätsprofessor in Czernowitz,

EDMUND KYRLE, Apotheker in Schärding, endlich

Architekten PAUL GEPPERT in Salzburg und

kais. Rat Dr. WILHELM SCHRAM, Landesbibliothekar in Brünn,

die beiden letzteren anläßlich der Resignation auf das Ehrenamt eines Konservators (21. Juni 1907).

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Wenzelskirche.] Die Z. K. tritt nachdrücklichst für die Bewilligung einer Staatssubvention zur unverzüglichen Vornahme der zur weiteren Erhaltung des Baues notwendigen Sicherungsarbeiten ein.

Bělohrad, Museum.] Das Ansuchen um Gewährung einer Staatssubvention beschließt die Z. K. zu befürworten.

Alt-Bunzlau, Clemenskirche, Malereien.] Die Z. K. empfiehlt die vollständige Bloßlegung, Reinigung und Sicherung der Malereien und bringt für die Arbeiten eine Staatssubvention in Antrag.

Fig. 23 Johannesthal, Kirchenplatz

Dobroměřic, Filialkirche.] Mitglied Hilbert teilt mit, daß im Zuge der Restaurierungsarbeiten vier gotische Fenster aufgedeckt wurden. Zwei befinden sich in der südlichen Hauptmauer des Schiffes, zeigen die Formen der entwickelten Gotik und gehören frühestens der Mitte des XIV. Jhs. an. Von ihnen ist die Fensterbank, drei Schichten des vertikalen Fensterprofils und der größere Teil des Bogens intakt; der Mittelpfosten und das Maßwerk fehlen; von letzterem sind lediglich einige Bruchstücke, sowie die ausgebrochenen Teile der Fensterlaibung in der Ausmauerung gefunden worden. Die Fenstergewände tragen im Innern eine gotische Bemalung (weiße Lilien auf rotem Grunde), auch die in der Ausmauerung gefundenen Bruchteile sind bemalt. Da die vorgefundenen Teile gut erhalten sind, stimmt die Z. K. der Öffnung und Ergänzung der gotischen Fenster, welche ein wertvolles kunstgeschichtliches Dokument darstellen, um so mehr zu, als die in jüngerer Zeit eingebrochenen halbkreisförmigen Fenster einer kunsthistorischen Bedeutung entbehren.

Auch an der Süd- und Ostseite des Presbyteriums wurden Reste der ursprünglichen Fenster gefunden; sie haben frühgotisches Profil und gehören der ersten Kirchenanlage (Ende des XIII. Jhs.) an. Die Reste sind jedoch rudimentär. Es blieb nur eine Fensterbank ganz und einige Teile der Gewände sind in Bruchstücken erhalten; der Bogenschluß fehlt.

Dobrzan, Pfarrkirche St. Niklas.] Wie Konserv. Glocker berichtet, wurde das Innere mit einer derb wirkenden gelben Farbe bemalt und die Fresken bei Ausbesserung der Sprünge und Risse in den Gewölbefeldern durch die aufgetragene Putzschichte verdorben. Der Konservator hat eine vorsichtige Ausbesserung dieser Malereien in Anregung gebracht.

Goldenkron, Klostergebäude.] Konserv. Braniš berichtet, daß die Malereien im Kreuzgange in den letzten 20 Jahren keinen besonderen Schaden gelitten haben und daß der Kreuzgang, sowie das gegenwärtig zum Teil für ein Industrieetablissement verwendete Konventgebäude sich derzeit einer tunlichst schonenden Behandlung erfreut.

Johannesthal, Ortsbild.] Konserv. August berichtet, daß das charakteristische Bild des Ortes (Fig. 23) durch die beabsichtigte Aufstellung eines modernen Kriegerdenkmales bedroht erscheint, dem überdies noch die drei stimmungsvollen Linden — die Reste eines alten Friedhofes — zum Opfer fallen sollen. Der Konservator verwendete sich dahin, daß bei Errichtung derartiger Denkmale, die der Pietät der Heimat gegen das Andenken ruhmbedeckter Kämpfer für die Größe und Ehre des Vaterlandes ihren Ursprung verdanken, auch die Forderungen der Pietät gegen die landschaftlichen Reize der Heimat berücksichtigt werden.

Klattau, Dekanalkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der 2. Rate per 2000 *K* der für die Restaurierung bewilligten Staatssubvention an.

Kluk, Johanneskirche, Turm.] Konserv. Chytil berichtet, daß er sich gegen die beabsichtigte Demolierung des freistehenden Glockenturmes und die Herstellung eines neuen mit der Kirche baulich verbundenen Turmes ausgesprochen habe.

Kolin, Allerheiligenkirche.] Über Anregung des Korresp. Diviš verwendet sich die Z. K. dahin, daß an der Kirchenruine, deren Zustand als ein bedenklicher geschildert wird, die zur Erhaltung des Baues erforderlichen Arbeiten durchgeführt werden.

Kolin, Beisetzkammer.] Wie Korresp. Diviš berichtet, befindet sich in dem Beisetzhause das den hl. Andreas darstellende Hauptaltarbild der Andreaskirche, ferner barocke Leuchter und Weihrauchgefäße als Gerümpel.

Die Z. K bringt die Aufstellung der genannten Gegenstände in der Kirche in Anregung.

Leskau, Friedhofskapelle.] Konserv. Pascher berichtet, daß er sich gegen die Demolierung des aus dem Ende des XVIII. Jhs. stammenden, stimmungsvollen Kirchturmes ausgesprochen und die Vornahme der notwendigen geringfügigen Reparaturen empfohlen habe. Einverstanden.

Liebshausen, Pfarrkirche.] Konserv. Stübchen-Kirchner berichtet, daß die dringendsten Sicherungsmaßnahmen bereits getroffen wurden und daß die noch weiters vorzunehmenden Arbeiten in der Untermauerung der Fundamente, der Auswechslung verwitterter Steinquadern und der Aufsetzung eines neuen Dachstuhles zu bestehen hätten. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Losan bei Saaz, Fund.] Korresp. Ankert berichtet, daß Ende Mai auf dem Felde des Alois Pilz ein Tongefäß mit Bronzegegenständen (Sichelteile, Schnallen, Kelte, Nadeln, Ringe u. dgl.) gefunden wurde. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen und verwendet sich dahin, daß der Fund an ein öffentliches Museum abgegeben werde.

Mies, städtisches Museum und Archiv.] Wie Professor Schmidt berichtet, ist eine Kommission zur Errichtung und Erhaltung eines städtischen Archivs und Museums eingesetzt worden, die bereits über die Beschaffung eines geeigneten Lokales beriet. Als solches dürfte ein gewölbtes, trockenes Zimmer im Rathause provisorisch überlassen werden, bis sich vielleicht beim Neubau der Volksschule an die Gewinnung eines geeigneten Archiv- und Museumsraumes denken lasse. Ferner wurde angeregt, die Mittel zur Erhaltung des Institutes aus dem Stadtbudget zu beschaffen. Endlich wurden die Besitzer von Archiv- oder Museumsgegenständen um schenkungs- oder leihweise Überlassung von Objekten angegangen und einige Stücke (eine Madonnenstatue, ein beschädigtes Bild des hl. Josef, zwei Münzen) angekauft.

Pardubitz, Wegkapellen.] Gegen die an drei Wegkapellen in den Vorstädten beabsichtigten Sicherungsarbeiten erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Pilsen, Pragergasse, Privathaus.] Konserv. Skorpil berichtet, daß das Haus, in welchem sich die bekannte Salzmannsche Bierhalle befand, umgebaut werden soll. Dieses äußerlich einfach ausgestattete, mit zwei Giebeln versehene einstöckige Gebäude weist im ersten Stockwerke eine gewöhnliche, einfache, steinerne Umrahmung der Fensteröffnungen auf, welche mit einem einfachen steinernen Gesimse bekrönt ist. Interessant ist das steinerne, rundgewölbte Renaissanceportal, das an beiden Seiten und über der Wölbung mit quaderartiger Rustika versehen ist. Am Schlußsteine der Wölbung befindet sich eine ovale, mit verziertem Rand eingefaßte Kartusche, welche oben und unten in volutenartige Gewinde übergeht. Das mittlere Oval der Kartusche ist mit einem stehenden Löwen ausgefüllt; in der Mitte des oberen Gewindes sind die Buchstaben I M eingehauen; über die ganze Breite des Portals zieht sich ein Band mit einer Inschrift und der Jahreszahl 1584. In dem in den Hof führenden Gang befindet sich eine quadratische, mit einem gotischen Kreuzgewölbe überwölbte Vorhalle. Der Konservator regt an, daß diese Vorhalle erhalten bleibe und das obenerwähnte Portal beim Neubaue wieder verwendet werde. Die Z. K. beschließt, die Anregung des Konservators zu unterstützen.

Přepych, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich dahin aus, daß die Kirche auch weiterhin zu Kultuszwecken verwendet werde, da der Bauzustand noch für unabsehbare Zeit eine derartige Benutzung zuläßt und die Kirche architektonisch und landschaftlich sehr interessant ist (Fig. 24). Folgende Herstellungsarbeiten wären vorzunehmen: Trockenlegung der Fundamente durch Abgraben des auf-

Fig. 24 Přepych, Pfarrkirche

gewachsenen Terrains, Anlegung von Luftgräben und Ableitung des Niederschlagwassers; Auswechslung der schadhaften Teile der Nordmauer; Ausbesserung des äußeren Verputzes; einige Auswechslungen in der Dachkonstruktion und an der Deckung; Auswechslung des schadhaften und weichen Tonfliesbodens; Ausbesserung des inneren Verputzes, wobei vorher Wände und Gewölbe nach etwa vorhandenen Malereien zu untersuchen wären; einfache Ausmalung; Reparatur der hölzernen Stufen zur Orgelbühne; Neuverglasung. Wäre eine Erweiterung der Kirche unabweislich, so sollte sie durch den Anbau eines Seitenschiffes an der Nordseite geschehen.

Přibram, hl. Berg, Kirche.] Der Generalkonservator berichtet: Der in der ersten Hälfte des XIX. Jh. in die westliche Halle des Kirchenschiffes eingebaute Orgelchor wurde entfernt, die Wölbung des Mittelraumes mit Stukka-

turen geschmückt, der größte Teil der Malereien restauriert, wobei Übermalungen nicht vermieden wurden. Eine Erweiterung des Schiffes um 3·5 *m* nach Westen, um Platz für die derzeit in einem Oratorium über dem Hauptaltar untergebrachte Orgel zu gewinnen, ist beabsichtigt. Durch diese Erweiterung würde aber die die ganze Anlage umfassende Balustrade, die den architektonischen Charakter und den Reiz des Raumes wesentlich bestimmt, an der Westseite durchbrochen werden. Die Z. K. versagt daher dieser Erweiterung ihre Zustimmung und glaubt, daß ein kleiner Orgelchor sich in den jetzigen Bau einfügen ließe, ohne den Raum erheblich zu verkleinern. Bezüglich der Vollendung der Bilderrestaurierung empfiehlt die Z. K. die

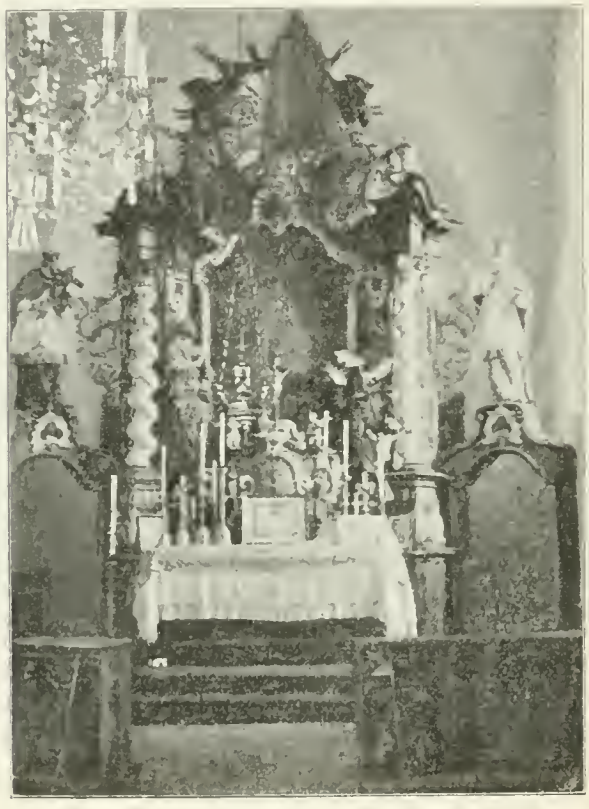


Fig. 25 Purschau, Pfarrkirche, Altar

besser erhaltenen Gemälde in ihrem gegenwärtigen Zustande zu belassen, bei den beschädigten die schadhaften Stellen auszubessern, sie jedoch nicht zu übermalen.

Purschau, Pfarrkirche.] Folgende Arbeiten sind geplant: Erneuerung des Turmhelmes in der alten Form; Deckung des Kirchendaches mit Eternitschiefer; Ölanstrich der Holzdecke unter dem Musikchor; Reparatur der Rahmen für die Stationsbilder und des Beichtstuhles; Anstrich der Balustraden des Musikchors, des Kommuniongitters und der Türen; Ersatz des morschen Hochaltars (Fig. 25); Reinigung des Altarbildes; Ausmalung des Innern, Sicherung und Versetzung einiger Grabplatten. Die Z. K. bemerkt hierzu: für das Eternitschieferdach sind möglichst kleine Platten zu wählen; beim Hochaltar soll bloß der tragende Aufbau erneuert, eventuell die gewundenen Holzsäulen durch einfachere ersetzt, das Ornament und der plastische Schmuck aber wieder verwendet werden; der Ausmalung ist eine diskrete Tönung vorzuziehen.

Schönbach, Pfarrkirche.] Geplant ist: Erneuerung des schadhaften Außenverputzes; Ausbesserung des Schieferdaches; Instandsetzung des Türmchens an der Südseite und der Blitzableiteranlage; Entfernung der wertlosen Totenkammer (der in der Stirnmauer derselben befindliche Grabstein wird in das Innere der Kirche übertragen); Umänderung der Haupteingangtüren zum Aufgehen nach außen; Vermauerung des Emporenaufganges neben dem Haupteingange der Kirche und Adaptierung eines schon bestehenden, aber bisher nicht benutzten Aufganges mit steinerner Stiege an der Nordseite; Reparatur des Fenstermauerwerkes und Turmes; Reparatur der Aufgangsstiege zum Turm; Anbringung einer Tür am südlichen Emporenaufgange. Einverstanden unter der Bedingung, daß bei Umänderung der Türen zum Schlagen nach außen, das gotische Portal unverändert bleibt und das alte massive Beschläge des Südportales wieder zur Verwendung gelangt.

Srub, Filialkirche.] Die Z. K. erhebt gegen die Aufstellung von neuen Altären sowie gegen die reichere Ausstattung des Hauptaltares keine Einwendung; sie empfiehlt die Arbeiten an der Kanzel auf eine bloße Ausbesserung zu beschränken und das Innere der Kirche einfach zu tönen.

Tannaberg, St. Annakirche.] Konserv. Glocker berichtet, daß der Hochaltar in einwandfreier Weise restauriert wurde und beantragt eine Sicherung der Freskomalereien. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Bukowina

Gurahumora, Klosterkirche.] Konserv. Kolbenbeyer beantragt folgende Herstellungen an der hochinteressanten, aus der ersten Hälfte des XVI. Jh. stammenden Kirche: 1. Reparatur von baulichen Schäden, darunter des Hauptgesimses zwischen Haupt- und Nordapsis; 2. Reinigung und Sicherung der Malereien; 3. Sicherung der Schnitzereien und Bildtafeln der Ikonostasis; 4. teilweise Erneuerung des rohen und unpassenden Mobiliars; 5. Ersatz des neuen, ganz roh gezimmerten Choreinbaues; 6. Erneuerung des Verputzes am Glockenturme an jenen Stellen, wo die Mauer aus Ziegeln oder Bruchstein besteht; 7. Versuchsweise Bloßlegung der Grundmauern des früheren Klosters. Die Z. K. erklärt sich hiermit im allgemeinen einverstanden, pflegt jedoch wegen des Details einzelner Arbeiten Erhebungen.

Wama, Tatarendenkmal.] Die Z. K. lehnt die Herstellung eines Schutzdaches und Ergänzung der Umfriedungsmauer, als den Stimmungswert des Denkmals beeinträchtigend, ab und empfiehlt lediglich eine Sicherung dieser Mauer und aus praktischen Gründen die Herstellung eines hölzernen Zaunes, der niederer zu halten ist als die Umfassungsmauer.

Dalmatien

Cattaro, Domkirche St. Trifone.] Konserv. Cicin berichtet, daß die alten Säulen bei der Aufstellung des Hauptaltares mit neuen, den früheren nachgebildeten Kapitälen versehen wurden.

Curzola, Loggia Veneta, Porta marina, Befestigungsmauern.] Die Z. K. verwendet sich auf das nachdrücklichste dafür, daß das im vorigen Jahre abgetragene Dach der Loggia in der gleichen Form und mit dem gleichen Materiale wieder hergestellt wird.

Ferner spricht sich die Z. K. gegen die nach Vollendung der neuen Treppenanlage beabsichtigte Sperrung der Porta marina und deren Verwendung zu Magazinszwecken aus, da dieser turmartige Vorbau zu den charakteristischesten Denkmalen der Stadt gehört.

Endlich bemängelt die Z. K., daß zu dem Zwecke, um der neuen, an die Torre Lombarda angebauten und diese halb verdeckenden Schule einen Zugang zu der Riva zu verschaffen, in die aus dem Anfange des XVI. Jhs. stammenden Befestigungsmauern brutalerweise eine Bresche geschlagen wurde, und empfiehlt diesen Zugang architektonisch zu gestalten und hierbei über dem Durchgange die Bresche in der Mauer wieder zu schließen.

Ragusa, Franziskanerkirche.] Gegen die beabsichtigte Verlegung des Fußbodens der Sakristei in das Niveau der Kirche erhebt die Z. K. unter der Bedingung keine Einwendung, daß die in dem Fußboden eingelassenen Grabplatten wieder in den neuen Fußboden eingelassen, oder im Kreuzgang aufgestellt werden; in letzterem Falle wäre der Fußboden der Sakristei mit Steinplatten (nicht etwa mit Tonplatten) zu decken. Dagegen spricht sich die Z. K. gegen die Entfernung der Sakristeischränke (venezianische Arbeit aus der ersten Hälfte des XVI. Jhs.) aus und empfiehlt die sorgsame Ausbesserung der an diesen Schränken sichtbaren Schäden.

Ragusa, Rektorenpalast, Prazattomonument.] Die Z. K. spricht sich gegen den Ersatz der durch das Erdbeben des Jahres 1667 arg beschädigten und vor einigen Jahren mit Metallplatten ausgebesserten Büste durch eine Kopie aus und empfiehlt eine Restaurierung zumindest des Kopfes in vorsichtiger, die Statue nicht schädigender Weise.

Ragusa, Capella del rosario.] Die Z. K. regt die Wiederverwendung dieser jetzt als Magazin benutzten, aus dem XVII. Jh. stammenden, durch die Anmut ihrer Bauformen beachtenswerten Kapelle zu gottesdienstlichen Zwecken an.

Sebenico, Kirche Madonna di Valverde.] Konserv. Bulić berichtet, daß gelegentlich der in Ausführung begriffenen Neuausmalung an der Ostseite Wandmalereien des XVI. Jh. (Mariä Reinigung) zutage traten. Die Z. K. leitet eine Bloßlegung und Sicherung der Malereien ein.

Spalato, Franziskanerkloster an der Riva.] Gegen eine Adaptierung der Klosterräume erhebt die Z. K. keine Einwendung. Über Antrag des Konserv. Bulić erklärt sie sich weiters damit einverstanden, daß die Säulen, das Gebälk und das Holzdach des Kreuzganges während jener Adaptierungsarbeiten, um Beschädigungen zu vermeiden, entfernt, die bezeichneten Bauteile nach Maßgabe der konstruktiven Schäden in vorsichtiger Weise ergänzt und späterhin für die Rekonstruktion des Kreuzganges in einer der früheren Konstruktion durchaus identischen Weise wieder verwendet werden. Hierbei kann der Wiederaufbau des Gebälkes und des Daches an der einen, dieser Teile heute beraubten Seite durchgeführt werden, da die Säulen vorhanden sind und das Gebälk und das Dach nur einen schmuck- und kunstlosen Abschluß nach oben bildet, bei dem von einer Verfälschung des historischen Bestandes nicht die Rede sein kann.

Traù, Domkirche.] Die Z. K. befürwortet das vorgelegte Projekt für die Vertiefung und Verstärkung der Turmfundamente unter der Voraussetzung, daß für die Ausfüllung der neuen Fundamentgruben guter Zementbeton zur Verwendung gelangt.

Galizien

Lemberg, armenische Kathedrale.] Beabsichtigt ist: 1. Sicherung des Baues, wobei an dem jetzigen Bestande nichts geändert werden soll, als das Langhaus, das aus Kultusrücksichten erweitert werden muß. Die Z. K. ist hiermit einverstanden und schlägt eine Erweiterung gegen die Vorhalle zu vor. 2. Erneuerung der Inneneinrichtung, wobei die besser erhaltenen Stücke beibehalten werden; die neue Ausstattung wird im Barockstile gehalten. 3. Neuausmalung. Die Z. K. bezeichnet die vorgelegten Skizzen als künstlerisch hervorragend und mit feinem Verständnis dem architektonischen Charakter und der Raumwirkung der Kirche angepaßt.

Lemberg, Grodeker Friedhof.] Konserv. Abraham bestätigt die anhergelangte Nachricht, daß ein Teil des Friedhofgrundes dem Turnverein Sokol abgetreten wurde, bemerkt jedoch, daß sich auf diesem Teile keine Grabsteine befinden. Die wenigen noch vorhandenen Denkmale von historischem oder künstlerischem Werte werden im Auftrage der Stadtvertretung sorgfältigst geschützt.

Krakau, Peterskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der pro 1906 und 1907 für die Restaurierung bewilligten Staatssubventionen von zusammen 6000 *K* an und macht die weitere Subventionierung von der Vorlage eines genauen, vollständigen Arbeitsprogrammes und der Überprüfung desselben durch die Z. K. abhängig.

Przyszowa, Holzkirche.] Konserv. Lepsy berichtet, daß die Demolierung (Sp. 123) des Chores und Schiffes, deren Zustand ein bedenklicher sei, wohl konzediert werden müsse. Hiergegen trete er für die Erhaltung des Glockenturmes, der ein Ganzes für sich bildet, ein. Die Inneneinrichtung wurde zum Teil in die neue Kirche übertragen, zum Teil zur Aufbewahrung im Museum bestimmt.

Sromowiec Niżnic, Holzkirche.] Konserv. Lepsy berichtet, daß die Kirche sich in gutem baulichen Zustande befinde und nur weil sie zu klein sei und für eine neue Kirche ein anderer Bauplatz nicht ausfindig gemacht werden könne, zur Demolierung bestimmt wurde. Er verwendete sich mit allem Nachdruck dafür, daß die

Kirche abgetragen und auf einem andern Platze wieder errichtet werde. Die Z. K. unterstützt die Schritte ihres Konservators.

Konservatoren Westgaliziens, Tätigkeitsbericht vom Oktober 1906 bis Jänner 1907.]

Sitzung vom 16. Oktober 1906: Konserv. Kopera erstattet Bericht über seine Tätigkeit. In Skrzyszów hat der Konservator das Projekt für die Polychromierung der dortigen Kirche empfohlen. In Szynwald wurde auf seine Veranlassung das Niederreißen der hölzernen Kirche untersagt. In einer ausführlichen Debatte wurde die Angelegenheit des in unserer Zeit rapid zunehmenden Schwindens der sehr charakteristischen hölzernen Dorfkirchen besprochen. Es wurde beschlossen, für die Erhaltung derselben, soweit dies möglich ist, Sorge zu tragen, jedenfalls aber ihre Inventarisierung zu beschleunigen, da man zur Überzeugung gelangte, daß die Publikation eines Denkmals dessen Wert bedeutend hebt und nicht selten zur Rettung desselben wesentlich beiträgt.

Konserv. Kopera brachte weiters zur Kenntnis, daß das teilweise abgebrannte kleine Palais in Rzeszów unter seiner Überwachung restauriert werden wird. Die Kirche in Stary Wisnicz wird vom Korresp. Hendel in entsprechender Weise restauriert. In Angelegenheit der Restaurierung des Portals in der Kathedralkirche in Tarnów hat der Konservator die verlangten Aufklärungen nicht erhalten.

Konserv. Stryjenski legt sein Gutachten über die Kirche in Sromowiec Niżnic vor. Im Sinne des erstatteten Referates beschließen die Konservatoren, das Gesuch des Pfarramtes an den Landesausschuß um eine Subvention für den Schrankaltar zu befürworten.

Die Angelegenheit der Erhaltung zweier zur Abtragung bestimmten Kirchen in Rabka und in Maniowce wurde den Konserv. Odrzywolski und Stryjenski abgetreten.

Korresp. Muczkowski referiert über den von den Konservatoren einzubringenden Entwurf einer Novelle zur Bauordnung der Stadt Krakau.

Konserv. Tomkowicz erstattet den Bericht über einige Amtshandlungen, die er während der Sommermonate in Vertretung anderer Konservatoren unternommen hat. In Gemeinschaft mit dem Korresp. Hendel nahm der Berichterstatter eine Untersuchung des Schlosses Niepołomice und Prüfung der Restaurierungspläne vor. Diese von den Konservatoren vor einigen Jahren angeregte Restaurierung dürfte nunmehr unter finanzieller Mitbeteiligung des Reichskriegs-, Ackerbau- und Justizministeriums zur Durchführung gelangen.

Der Konservator besichtigte weiters die hölzernen Kirchen in Niegowić und in Grabie. Die Innenausmalung der Kirche in Niegowić wurde in befriedigender Weise durchgeführt. Die an der Kirche in Grabie vorgenommenen Reparaturen sind als einwandfrei zu bezeichnen.

Im eigenen Konservatorenbezirke widersetzte sich der Konservator dem Verkaufe eines Gobelins aus der Marienkirche in Krakau.

In der Andreaskapelle der Heiligenkreuzkirche in Krakau wurde unter Aufsicht des Berichterstatters die Restaurierung des die Kreuzigung darstellenden Wandgemäldes begonnen, zu welchem Zwecke die Krakauer Sparkassa die erforderlichen Mittel bewilligte. Es zeigte sich, daß das Bild nicht in Freskotechnik, sondern, wie es scheint, in Enkaustik, einer in Galizien sehr seltenen Maltechnik, ausgeführt wurde.

Auf Rechnung des Augustinerkonventes wird ein großes Wandbild in dem Kreuzgange des Klosters bei St. Katharina in Krakau, welches den dornenbekrönten Heiland und die Jungfrau Maria (beide in Halbfiguren von Überlebensgröße) darstellt, restauriert.

Sitzung vom 20. November 1906: Der Stadtgemeinde Krakau wird zur Restaurierung der Stadtmauern eine Subvention von 2000 *K* flüssig gemacht.

Es wurde beschlossen, sich an den Präsidenten der Stadt Krakau wegen näherer Informationen in Angelegenheit der Gebäude bei der Ägidiuskirche zu wenden.

Der Gemeinde Kluczkowice wurde auf ihr Ansuchen um eine Änderung des Beschlusses in der Angelegenheit der ehemaligen Dominikanerkirche in Oświęcim die Aufklärung gegeben, daß diese Entscheidung nach einer genauen Prüfung der Sachlage seitens aller hierzu berufenen Faktoren getroffen wurde und daher nicht abgeändert werden kann.

Korresp. Kutrzeba teilte mit, daß die Gemeinden Neu-Wišnicz und Tuszów ihre Archivalien im Landesarchiv zu Krakau deponiert haben und hob die energische Tätigkeit, die der Landesausschuß in dieser Hinsicht entwickelt, hervor.

Weiters berichtete der Korrespondent über die Inventarisierung des Archivs der Marienkirche in Krakau, die in den Sommermonaten unter Aufsicht des Berichterstatters bewerkstelligt wurde und deren Kosten der Pfarrer, Erzpriester Krzeminski, bestreitet.

Korresp. Kutrzeba brachte weiter zur Kenntnis, daß er den Druck der Archivalienmappe in der nächsten Zeit, und zwar mit der Veröffentlichung des Katalogs des Landesarchivs beginnen wird.

Korresp. Krzyzanowski erstattete Bericht über die Inventarisierung des Archivs im Fronleichnamskloster in Krakau; es wurden bereits 176 Diplome aus den Jahren 1289—1833 und überdies 310 Manuskripte vom XV. bis zum XIX. Jh. inventarisiert.

Korresp. Muczkowski beantragt die Beteiligung der Konservatoren an der Konkursausschreibung, welche die Fassade des bei der Marienkirche in Krakau gelegenen Hauses betrifft, und zwar in Gemeinschaft mit dem „Verein für Erhaltung der Denkmale in Krakau", dem „Vereine zur Verschönerung der Stadt" und dem „Vereine für Erhaltung polnischer Kunst- und Kulturdenkmale", zu welchem Zwecke eine Subvention von 150 *K* zu bewilligen wäre. Obiger Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Sitzungen vom 18. Dezember 1906 und 15. Jänner 1907: Die Flüssigmachung der Landessubvention für die Restaurierung der Pfarrkirche in Krosno wurde beschlossen.

Konserv. Stryjenski brachte zur Kenntnis, daß der Architekt Maczynski im Jahre 1906 eine Reihe von Auf-

nahmen von charakteristischen Portalen, Toren, Hausfluren und Häuserfluchten in Krakau angefertigt hat.

Korresp. Lepszy betonte, daß das charakteristische Stadtbild Krakaus besonders durch Profanbauten nicht selten fast gänzlich verwischt wird und wies unter anderen Fällen auch auf die allerdings schon vor Jahren geschehene Verunstaltung der Strebepfeiler des an der Ecke des Hauptringplatzes und der Brüdergasse gelegenen Hauses hin.

Konserv. Tomkowicz machte Mitteilung, daß die Restaurierung des die Kreuzigung darstellenden Wandgemäldes in der Heiligenkreuzkirche in Krakau in sachgemäßer Weise durchgeführt wurde.

Kärnten

Klagenfurt, Rathaus.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die Fassadenmalerei, namentlich die Mittelpartie der Justitia, Schäden (Sprünge, Abhebungen und Loslösungen) aufweise, deren Behebung bald erfolgen sollte. Die Z. K. leitet weitere Schritte ein.

Döllach, Kirche.] Der Generalkonservator beantragt die Untersuchung des unter der Tünche sichtbaren Gemäldes über der Heiligendarstellung an der Südseite der Kirche. Einverstanden.

Heiligenblut, Pfarrkirche.] Auf Grund einer abgehaltenen Lokalerhebung und der hiebei seitens des Generalkonservators und des technischen Konsulenten gemachten Anträge spricht sich die Z. K. in Ergänzung des von ihr seinerzeit (Mitt. 1904, Sp. 403—405) aufgestellten Programmes für folgende Herstellungen aus: 1. Das Steinplattenpflaster im Innern ist beizubehalten und lediglich dessen Ausbesserung zulässig. Die Durchführung hat in der Weise zu erfolgen, daß das gesamte alte Pflaster gehoben und als Rohmaterial für das neue Pflaster verwendet werden soll. Reicht dasselbe nicht aus, so soll das Pflaster mit einem ähnlichen Material aus der Gegend ergänzt werden, wobei darauf zu sehen ist, daß möglichst große Platten mit ebener Oberfläche und gut gefügt in gutem Weißkalkmörtel gelegt werden. Die Form der Platten kann rechteckig und polygonal sein. 2. Mit Rücksicht auf die Sicherheit der Kirchenbesucher, auf die sicher zurückgewinnbare alte Raumwirkung und auf die Möglichkeit besseren Lichtzuflusses erhebt die Z. K. gegen die Beseitigung der oberen hölzernen Orgelempore unter der Bedingung keine Einwendung, daß die sonst unverändert zu belassende Orgel auf den unteren Chor herabgesetzt wird. Die Wiedereröffnung des Rosettenfensters der unteren Empore wird im Hinblicke darauf gestattet, daß bei Erzielung günstigerer Beleuchtungsverhältnisse der monumentale Hochaltar wirksamer zur Geltung kommen dürfte. 3. Die Bänke der Empore können senkrecht zur Längsachse der Kirche (gegenwärtig parallel) aufgestellt werden. 4. Die Entfernung der Holzverschalung hinter den Maßwerkbrüstungen der Emporen wird empfohlen. Die an ihre Stelle anzubringenden, weitmaschigen Drahtnetze, welche als Schutz für das Maßwerk und zur Sicherheit gegen das Hinauskriechen der Kinder gewünscht werden, werden nur dann konzediert, wenn sich ihre unbedingte Notwendigkeit herausstellt. 5. Die Instandsetzungsarbeiten an den Kirchenbänken im Mittelschiffe haben sich nur auf die Neuherstellung der Sitze, Knieschemel und Betpulte zu beschränken, die charakteristisch geschnitzten Wangen sind in unveränderter Form wieder zu verwenden, allenfalls zu putzen und mit einem trockenen Fettstoffe zu überziehen. Die Anordnung der Bänke wird der Kirchenvorstehung überlassen. 6. Die beiden Seitenaltäre und die Kanzel sind beizubehalten, gegen die Aufstellung neuer Altäre und einer neuen Kanzel im gotischen Stile wird Einsprache erhoben. 7. Das primitive Kommuniongitter kann entfernt werden. Die in der Umfriedung des Kryptaeinganges erhaltenen Reste der gotischen Kommunionbank sind an ihrer Stelle zu belassen und nach dem Muster der alten eine neue Kommunionbank aus Marmor herzustellen. 8. Für die Ausmalung der Presbyteriumswölbung wird die einfachere Skizze — ohne Engel in den Gewölbefeldern — empfohlen. Es soll zunächst ein Probetravee hergestellt und von einem Vertreter der Z. K. begutachtet werden. 9. Die das Sakramentshäuschen verunstaltende, erst in den letzten Jahren angebrachte Tünche kann unter Beobachtung größter Vorsicht entfernt werden, ohne daß das Sakramentshäuschen darunter leidet. 10. Das Schnitzwerk des Hochaltars ist unter Bedachtnahme auf die alte Vergoldung und Staffierung zu reinigen, Neuvergoldungen oder Übermalungen der Plastiken und Architekturen zu vermeiden, Ausbesserungen nur an den unteren Altarpartien vorzunehmen. Der an die Altarwand gestellte Paramentenschrank kann entfernt werden, um die verdeckte Malerei mehr zur Geltung zu bringen. Für die Predella des neuen Tabernakels sind die vorhandenen alten Teile (Flügel, Figuren usw.) wieder zu verwenden, für das eigentliche Mittelgeschränke wird der vorgelegte Entwurf genehmigt. An den Fialen, Kreuzblumen sind nur die notwendigsten Ergänzungen vorzunehmen. 11. Eine weitere Bloßlegung der gut geschützten, unter den Zwickelbildern der Bricciuslegende sitzenden Wandgemälde, von welchen eine Probe bereits bloßgelegt wurde, wird nicht empfohlen. 12. Das bloßgelegte Christophbild an der Außenseite ist unverändert zu belassen. Die Löcher sind auszukitten und in der Farbe der Umgebung zu tönen. Das Schutzdach ist zu erneuern. 13. Die geplante Verschalung des sichtbaren Holzgespärres der Vorhalle soll an der Innenseite ausgeführt werden.

Maria Dornach, Kirche.] Über Anregung des Generalkonservators beschließt die Z. K., eine Untersuchung des Freskos an der Außenseite einzuleiten.

Sagritz im Mölltale, Kirche, Friedhofskapelle.] Der Generalkonservator regt eine Untersuchung der in der Vorhalle der Kirche und in der Friedhofskapelle befindlichen Wandmalereien und die Vornahme von Erhaltungsarbeiten an. Einverstanden.

St. Stephan bei Finkenstein, Pfarrkirche, St. Stephansrelief.] Für die in entsprechender Weise durchgeführte Sicherung des Reliefs bewilligt die Z. K. eine neuerliche Subvention von 60 *K*.

Waitschach, Pfarrkirche.] Konserv. Grosser beantragt die Erwirkung einer Staatssubvention zum Zwecke

der Anlegung einer Wasserleitung, um die exponierte kunsthistorisch interessante Kirche gegen Feuersgefahr zu sichern. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Krain

Laibacher Moor, Funde.] Das Ackerbauministerium hat über h. a. Anregung weitgehende Vorkehrungen getroffen, damit die bei den Entwässerungsarbeiten zu gewärtigenden Funde den Organen der Z. K. angezeigt und gesichert verwahrt werden.

Scheraunitz, Filialkirche.] Maler Sternén teilt mit, daß beim Reinigen der Nordwand des Schiffes ein aus dem Jahre 1846 stammendes, künstlerisch wertloses Gemälde (hl. drei Könige) zum Vorschein kam und, da es nur in Fragmenten erhalten war, wieder vertüncht wurde.

Fig. 26 Wien II, Taborstraße, Fund von Statuen

Küstenlande

Avče, Filialkirche Maria im Schnee.] Der Generalkonservator teilt mit, daß der Zustand der Kirche und ihrer Einrichtung ein befriedigender sei und daß die Kirche lediglich einer Entfeuchtung bedürfe, welche die Z. K. anzuregen beschließt.

Cormons, Kirche Madonna del Soccorso.] Über Antrag des Generalkonservators verwendet sich die Z. K. wegen Reinigung, Sicherung und teilweiser Neufassung der interessanten Einrichtung.

Görz, Brunnen auf dem Cornoplatze.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß eine Versetzung des Brunnens (Sp. 126) als Folge der Anlage einer elektrischen Straßenbahn nicht beabsichtigt sei.

Pola, Funde bei Neubauten.] Der istrische Landesschulrat hat verfügt, daß antike Baureste und Funde, die beim Neubaue der Staatsvolksschule zum Vorschein kommen sollten, berücksichtigt werden und daß von jedem Funde unverzüglich Konserv. Gnirs zu verständigen ist.

Pola, Münzfund.] Korresp. Schiavuzzi hat eine Abhandlung über einen im Mai 1904 gemachten Münzfund des XV. Jhs. in der Rivista Italiana di Numismatica (Milano 1906) veröffentlicht. Es sind 8 Gold- und 113 Silbermünzen, zwischen 1471 und 1496 geprägt. Aus dem Mangel venezianischer Gepräge im Vergleiche zur überwiegenden Zahl von kaiserlichen und ungarischen Goldstücken schließt der Berichterstatter, daß der Besitzer jenem Truppenkorps angehörte, welches im Auftrage Kaiser Maximilian I. 1509 unter Frangipani das venezianische Istrien bis Pola hinab okkupierte.

Mähren

Gewitsch, Pfarrkirche.] Die Z. K. empfiehlt ein Projekt für die Wiederherstellung des Turmhelmes, welches nach seinen anspruchslosen Formen mit dem einfachen Charakter der Kirche im Einklange steht.

Iglau, Jakobskirche.] Korresp. Sterz berichtet über die in befriedigender Weise durchgeführte Restaurierung. Der Verputz wurde abgeschlagen, verwitterte Steine ausgewechselt, das Dach mit glasierten Ziegeln versehen, für die Wasserableitung gesorgt, das Presbyterium mit Wandmalereien geschmückt, die beiden nördlichen Musikchore entfernt, um die barocke Marienkapelle bloßzulegen.

Růžena, Pfarrkirche.] Konserv. Chilla berichtet, daß das Dach mit Blech (anstatt mit Schindeln) gedeckt und die Mauern erhöht werden sollen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Znaim, Niklaskirche, Turm.] Die Eindeckung des Turmes weist bedenkliche Schäden auf. Da der Turm eine architektonisch gänzlich mißglückte Leistung aus der Mitte des XIX. Jh. ist und seine Beseitigung von den lokalen Faktoren dringend gewünscht wird, will man die bestehenden Schäden zum Anlasse nehmen, um die schon längst gehegte Absicht zu realisieren. Es sollen daher nur die allernotwendigsten Reparaturen am Turme ausgeführt und Fonds für den Neubau eines Turmes gesammelt werden, der nicht mehr an das Ostende des Presbyteriums, sondern wie der frühere Turm zwischen Presbyterium und Kirchenschiff zu stehen kommen soll. Einverstanden.

Nieder-Österreich

Wien I., Minoritenplatz 5, Palais des Ministeriums f. K. u. U.] Das Ministerium f. K. u. U. gibt

bekannt, daß es eine Erweiterung des Ministerialpalais plane, um so eine Vermehrung der in demselben befindlichen Bureauräume zu erzielen. Zu diesem Zwecke soll in dem Amtsgebäude ein Innenbau (Auf- und Zubau) hergestellt werden, ohne daß durch diese Bauführung die Außenseite des Gebäudes irgendwie verändert wird. Die äußere Fassade bleibt vielmehr vollständig unberührt, wie denn überhaupt der bisherige Charakter des Gebäudes in keinerlei Weise beeinträchtigt werden wird.

Wien II., Taborstraße, Pfarrhof bei St. Josef, Fund von Statuen.] Mitglied Deininger berichtet: Am 22. Mai wurden bei der zum Zwecke des Pfarrhofbaues erfolgten Demolierung der Gartenmauer in den Fundamenten eingemauert Reste von Statuen des beginnenden XVIII. Jhs. von anerkennenswerter künstlerischer Vollendung gefunden (Fig. 26, 27). Sie sind überlebensgroß und weisen Spuren teilweiser Vergoldung auf; die Köpfe fehlen, die Rümpfe sind vielfach beschädigt. Zu unterscheiden sind: Eine gekrönte Maria mit dem Kinde, ein Priester im Meßgewand, ein Mann mit türkischer (oder polnischer?) Säbelscheide. Unter den gesondert vorgefundenen Köpfen sind besonders ein mit einem Turban bekleideter Männerkopf und der Kopf einer älteren Frau hervorzuheben; auch die übrigen Köpfe sowie Hände u. dgl. sind sehr gut gearbeitet. Vielleicht gelingt es, aus den vorgefundenen Teilen einzelne Figuren wieder zusammenzusetzen. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß die Statuen von dem städtischen Museum übernommen oder die wertvolleren Bruchstücke in einem Hofraume des neuen Pfarrgebäudes eingemauert werden.

Wien VIII., Alserstraße 35, Kreuzwegstation.] Der Generalkonservator teilt mit, daß er sich für die Erhaltung des durch Demolierung des Hauses gefährdeten Kreuzwegreliefs eingesetzt habe. Er beantragte in erster Linie die Erhaltung an Ort und Stelle, in zweiter die Aufstellung an der Alserstraße und erst in dritter die Abgabe an ein öffentliches Museum. Da die rechtliche Sachlage noch nicht geklärt ist, hat eine Lokalkommission die Bestellung eines Kurators bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit beschlossen.

Wien IX., Prälatensäule.] Der Stadtrat hat die Aufstellung der Säule auf dem Rettungsplatze am Lichtenwerderplatze genehmigt und hiefür sowie für die gärtnerische Ausgestaltung der Umgebung des Denkmals 4000 *K* bewilligt.

Wien XVII., Behringgasse, Kreuz, Paschinggasse, Grenzstein.] Gegen die Versetzung des einfachen Kreuzes und eines Grenzsteines aus dem XVIII. Jh. in die wenige Schritte von ihrem derzeitigen Aufstellungsorte projektierte Allee erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Böheimkirchen, Tumulus.] Ingenieur Österreicher berichtet über einen nördlich des Ortes befindlichen, Königsbühel genannten Tumulus und stellt dessen Durchforschung in Aussicht.

Lang-Enzersdorf, Grabsteine.] Die Z. K. verwendet sich dahin, daß zwei an der Außenseite der Pfarrkirche aufgestellte, den Witterungseinflüssen ausgesetzte Grabsteine des XIV. Jh. geschützt, womöglich in das Innere der Kirche übertragen werden.

Heiligenblut, Ursprungskapelle.] Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Pöggstall teilt mit, daß von der Versetzung der Kapelle (Sp. 106) abgesehen wird.

Hohenberg, Grabstein.] Die Z. K. bringt die Hebung des im Pflaster der Pfarrkirche eingelassenen Grabsteines des Wolfgang von Hohenfeld († 1521) und die Aufstellung an der inneren Kirchenwand in Anregung.

Hollenburg, Pfarrkirche.] Korresp. Pichler beantragt folgende Arbeiten: Ausbesserung der Ziegeldachung, des großen Strebepfeilers an der Nordseite und zweier

Fig. 27 Wien II, Taborstraße, Fund von Statuen

Mauersprünge, Neuverfugung des steinernen Kranzgesimses am Presbyterium, Verputzausbesserungen, Sicherung einiger Grabsteine, welche mit Schutzdächern zu versehen sind. Einverstanden.

Laa a. d. Thaya, Rolandssäule.] Konserv. Jordan empfiehlt die Sicherung des Stufenplateaus, Reinigung und Ausbesserung der Säule und des Kapitäls und eventuell Ergänzung des fehlenden Schwertarmes.

Ladendorf, Marienkapelle.] Korresp. Fitzka macht auf den desolaten Zustand der reichgeschmückten barocken Kapelle mit einer schönen Madonnenstatue aufmerksam. Die Z. K. empfiehlt eine Reinigung der Statue und des Sockels, Erneuerung des Verputzes, Nachziehen der archi-

tektonischen Einfassung, Erneuerung der Sockelplatten auf der Eingangsseite, Belegung des Fußbodens im Innern mit weißen Steinplatten, Reparatur des Gitters und der Steinträger.

Oberretzbach, Fund.] Die Bezirkshauptmannschaft Oberhollabrunn teilt mit, daß auf dem Acker des Franz Nebenführ am 13. Mai eine vermutlich vorgeschichtliche Kupferaxt gefunden wurde, deren Vorlage die Z. K. veranlaßt.

St. Pölten, Domallee.] Es steht in Absicht, das abschließende Portal zu entfernen und dem bischöflichen Palaste so weit zu nähern, daß es sich unmittelbar an die die Domallee flankierenden Mauern, die stilistisch zum Portale passen, anschließt. Da diese Mauern sich an ihrem Ende nach innen zu abrunden, erscheint die Meinung nicht unbegründet, daß das Portal schon einmal an der in Aussicht genommenen Stelle gestanden habe. Die Z. K. erhebt dagegen um so weniger eine Einwendung, als durch die geplante Veränderung die Domallee eine nach drei Seiten geschlossene, stilistisch einheitliche Anlage darstellen wird, während sie jetzt sowohl durch ein schmuckloses Haus zur Rechten, als auch durch den Neubau eines Amtsgebäudes zur Linken in bedenklicher Weise zerrissen wird.

Reichenau, Preiner Gschaid, Mariensäule.] Der österreichische Touristenklub macht auf den restaurierungsbedürftigen Zustand der aus dem Jahre 1654 stammenden Säule aufmerksam. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Röthelstein (Rottenstein), Ruine.] Konserv. Bortlik berichtet, daß der Bestand der Ruine durch die zum Zwecke der Marchregulierung beabsichtigte Inbetriebsetzung eines in nächster Nähe befindlichen Steinbruches gefährdet sein dürfte. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Rußbach, Münzfund.] Ingenieur Österreicher berichtet, daß gelegentlich der Baggerungsarbeiten zwei römische Silbermünzen gefunden wurden, welche er dem Stiftsmuseum Melk übergab.

Schallaburg, Schloßhof, Restaurierung.] Der Generalkonservator teilt mit, daß der kunstgeschichtlich hochinteressante Schloßhof in zweckentsprechender Weise restauriert wird. Die Arbeiten beschränken sich im wesentlichen auf das zur Erhaltung Notwendige. An den Terrakotten werden die entstellenden späteren Überschmierungen und Gipsausflickungen beseitigt, die einzelnen Stücke gereinigt und mit Öl eingelassen. An den schwach aufgemauerten Ziegelpfeilern der oberen Arkadenbogen werden im Interesse der Erhaltung der Gesamtwirkung gegen fünfzig Füllstreifen erneuert; die unteren Arkaden werden gesichert, die durch plumpe Sockelerhöhungen verkürzten Säulenschäfte dieser Arkaden abgeschert, mit einem zartgetönten Verputze versehen, an den offenbar aus Stabilitätsrücksichten derb geformten Sockeln nichts geändert.

Semmering, Denkmal Karl VI.] Korresp. Dobrucki berichtet, daß das Denkmal von Moos und Pflanzenwuchs gereinigt, die Ritzen und Fugen ausgefüllt wurden. Er bedauert, daß das Monument im Winter den Unbilden der Witterung preisgegeben werde, und stellt seine Verwendung wegen Herstellung einer Holzverschalung in Aussicht.

Siebenhirten, Pfarrkirche, Gemälde.] Wie Konserv. Leixner berichtet, befindet sich hinter dem Hochaltare in provisorischer Aufstellung ein wertvolles, die Kreuzabnahme darstellendes Gemälde, das früher als Altarbild gedient haben dürfte. Die Z. K. bringt eine Restaurierung und entsprechende Aufstellung des Bildes in Anregung.

Ober-Österreich

Linz, Martinskirche auf dem Römerberg.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß eine Erweiterung der Kirche (Sp. 85) aus Kultusrücksichten unabweislich sei. Das gotische Presbyterium bleibt erhalten, das später angebaute überdies baufällige Schiff wird demoliert, um einem größeren Platz zu machen. Die Z. K. beschließt, gegen die Erweiterung eine Einwendung nicht zu erheben und beantragt die Kircheneinrichtung, falls dieselbe nicht absolut wertlos oder unbrauchbar sein sollte, für den Neubau zu verwenden.

St. Florian, Schloß Hohenbrunn.] Die Z. K. verwendet sich dahin, daß das aus der Rokokozeit stammende Schloß mit seinen wertvollen Malereien seiner bisherigen Verwendung als Wohn- und Betriebstätte eines Orgelbauers entzogen werde.

Gleink, Grabstein.] Konserv. Schmidel berichtet, daß er der Versetzung eines mitten in einer Wiese nördlich vom Kloster befindlichen Grabsteines aus der Mitte des 19. Jh. an einen andern Ort zugestimmt habe.

Peuerbach, Münzfund.] Wie Konserv. Schmidel berichtet, wird im Museum zu Schärding ein in Peuerbach gemachter Fund von 233 Schinderlingen, Pfennigen und Hälblingen des 15. Jh. verwahrt. Er enthält österreichisches und bayrisches Gepräge, Münchner Pfennige mit dem Mönchskopf, Passauer mit dem Wolf und Bischofsstab. Der Schatz befand sich in einem auf der Drehscheibe gefertigten Gefäße, das gleichfalls erhalten blieb.

Reichenstein, Ruine, Burgkapelle.] Die Z. K. empfiehlt folgende Arbeiten an der wohlerhaltenen Kapelle: Ausbesserung der Stützmauer, Sicherung der sich östlich an die Kapelle lehnenden ruinösen Mauer, Ausbesserung der Verbleiung des Glasgemäldes in der Kapelle.

Steyr, Turm der Margaretenkapelle.] Konserv. Schmidel berichtet, daß die städtische Sparkassa für die Restaurierung einen Betrag von 3000 *K* bewilligt habe.

St. Valentin, Fund.] Ingenieur Österreicher teilt mit, daß er 1901 auf den Feldern nördlich des Ortes ein schönpoliertes Steinbeil aus lichtgrünem weichen Serpentin fand, welches er dem Stiftsmuseum Melk übergab.

Salzburg

Salzburg, Florianibrunnen auf dem alten Markt-(Ludwig Viktor)Platz.] Konserv. Romstorfer berichtet, daß er sich gegen die aus Verkehrsrücksichten ventilierte Verlegung des Brunnens ausgesprochen habe, da durch die Entfernung des Brunnens von seinem historischen Platze das reizende Stadtbild wesentlich beein-

trächtigt und die Erinnerung an den alten Marktplatz, für den er charakteristisch war, gänzlich verwischt würde.

Salzburg, Hofstallkaserne, Hauptportal.] Da Konserv. Romstorfer berichtet, daß die Erhaltungsarbeiten nach dem vereinbarten Programme in entsprechender Weise durchgeführt wurden, bringt die Z. K. die Flüssigmachung der hierfür bewilligten Staatssubvention in Antrag.

Salzburg, Makartplatz.] Konserv. Romstorfer berichtet, daß für die architektonisch gärtnerische Ausgestaltung des Platzes nach Demolierung des Leihhauses eine Konkurrenz ausgeschrieben wurde, welche eine in architektonischer Hinsicht tunlichst bescheiden und im Einklange mit der Dreifaltigkeitskirche zu haltende Ausgestaltung und die Wahrung des Charakters des Platzes zur Bedingung machte.

Salzburg, Pferdeschwemme.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die probeweise Restaurierung eines Feldes nach den Anträgen der Z. K. (Sp. 86) eine Subvention von 750 *K*.

Adnet, Neubau.] In anerkennenswerter Weise hat die Gemeinde bei dem Neubau eines Wohnhauses für den Gemeindearzt und zur Unterbringung der Gemeindekanzlei darauf Bedacht genommen, daß das Ortsbild nicht beeinträchtigt und der heimische Baustil sorgfältigst gewahrt werde.

Schlesien

Vorgeschichtliche Durchforschung.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Kuratorium des Kaiser Franz Josef-Museums in Troppau eine Subvention von 1500 *K*.

Troppau, Propsteikirche.] Konserv. Kürschner berichtet, daß sich der Bauverein für die Herstellung eines neuen dreiteiligen Daches entschied.

Steiermark

Adriach, Filialkirche.] Über Antrag des Konserv. Graus befürwortet die Z. K. für die an der Kirche notwendigen Erhaltungsarbeiten (Ziehung eines Luftgrabens, Reparatur des Daches) eine Staatssubvention.

Haidin, Mithraeum, Schutzbau.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zur Vornahme der notwendigen Reparaturen an dem Schutzbau eine Subvention von 200 *K*.

Judenburg, Filialkirche St. Magdalena.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die an der Kirche notwendigen Restaurierungen eine Subvention von 4000 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten nach dem von der Z. K. verfaßten Projekte durchgeführt werden.

Leoben, Pfarrkirche am Waasen.] Konserv. Graus berichtet, daß die Restaurierung trotz der von ihm in eindringlicher Weise erhobenen Vorstellungen nicht in die richtigen Bahnen geleitet werde. Die Ausmalung des Innern wurde in modernem, gotisch sein sollendem Stil durchgeführt; die barocke Kanzel soll entfernt werden; die nördlich an das Presbyterium angebaute gotische Kapelle wird romanisiert, sie soll einen Triumphbogen mit zwei Rundsäulen und eine modern stilisierte Malerei erhalten. Die Z. K. erhebt gegen das Vorgehen des Pfarramtes Beschwerde.

Leoben, Dreihufeisenkreuz.] Die Z. K. spricht sich auf das nachdrücklichste für die Erhaltung des Kreuzes aus, empfiehlt dessen Sicherung und Reinigung und konzediert eine etwa beabsichtigte Versetzung nur dann, wenn nicht mit dem gegenwärtigen Platze lokale Erinnerungen verknüpft sein sollten.

St. Lorenzen bei St. Marein.] Konserv. Graus berichtet, daß die Pfarrkirche vom Feuer verheert wurde. Zerstört wurde das Turmdach, Glockenstuhl, Glocken, das Schiffsdach und das Gewölbe des nördlichen Seitenschiffes, das Innere blieb verschont.

Podverh bei Lichtenwald, Fund.] Konserv. Riedl berichtet, daß auf der Weingartenparzelle Nr. 482 anfangs März l. J. vier morsche Skelette (drei nebeneinander, eines etwas abseits), eine Silbermünze Kaiser Leopold I. und eine antike Riemenschnalle aus Bronze gefunden wurden.

Windisch-Graz, Spital-(Allerheiligen-)kirche.] Konserv. Wisr berichtet, daß an der linken Seite des Presbyteriums spätgotische Fresken mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi zutage traten, um deren vollständige Bloßlegung, Reinigung und Sicherung sich die Z. K. bemüht.

Tirol

Branzoll, Leonhardskirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß das Dach dringendst einer Erneuerung bedürfe und daß für eine entsprechende Wasserableitung gesorgt werden müsse. Die Z. K. leitet weitere Schritte ein.

St. Florian bei Neumarkt, Klösterlegebäude.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. gibt bekannt, daß das Pfarramt Margreid von der Absicht, alle verwendbaren Bestandteile des Gebäudes sowie das Dach zu entfernen, abgekommen ist, daß daher der Bau in seinem jetzigen Zustande verbleibt. Das spätgotische Getäfel wurde vom Bozener Museum um 1200 *K* angekauft.

Galtür, Pfarrkirche.] Konserv. Deininger berichtet, daß das Äußere neuverputzt, die Emporen demoliert und neu aufgebaut wurden. Für die noch weiters in Aussicht genommenen Arbeiten (Errichtung von Holzstiegen zu den Emporen, Verputz des Innern, Ausbesserung der Malerei, Entfeuchtung der Sakristei, Legung eines Zementgrabens um die Kirche) wird eine Staatssubvention erbeten. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Gmar, Kapelle, Altar.] Wie amtlich erhoben werden konnte, wurde im Jahre 1898 ein geschnitzter Flügelaltar des 15. Jh. ohne Bewilligung des Landesausschusses und gegen eine Verfügung des Ordinariates in das Ausland verkauft, aus dem Erlös ein neuer Altar angeschafft, der Rest unter die Einwohner des Ortes verteilt. Der Altar ist derzeit im Kaiser Friedrich-Museum in Berlin ausgestellt.

Imst, Pfarrkirche.] Über Antrag des Generalkonservators leitet die Z. K. Schritte ein, daß die an der Kirche erhaltenen, zu alten Epitaphien gehörigen Gemälde-

reste bei der Restaurierung nicht vernichtet, sondern in ihrem Bestande gesichert werden.

Imst, Kalvarienbergkirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß der Bestand der Kirche dadurch gefährdet sei, daß von der Sicherungsaufmauerung an der Südseite Steine herausgebrochen wurden. Die Z. K. leitet eine Behebung der Schäden ein.

Kastelfeder bei Montan, Schloßhügel.] Korresp. Menghin berichtet: Angestellte Versuchsgrabungen ließen eine vorgeschichtliche Wohnstätte konstatieren. Gefunden wurden zahlreiche Eisenschlacken und Tonscherben, darunter eine große deutlich geformte Henkelwarze einer Urne, ein Spinnwirtelfragment, ferners patinierte Bronzebleche. Der Korrespondent stellt eine Durchforschung des Hügels in Aussicht.

Laatsch, St. Luciuspfarrkirche. Die k. k. Statthalterei teit mit, daß der Turm, dessen Erhaltung in Aussicht genommen war, aus baulichen Rücksichten demoliert werden mußte.

Laatsch, untere Kapelle, Nischenbilder.] Zum Schutze der Bilder wurden entsprechende Gitter angebracht. Die Z. K. macht die hiefür bewilligte Subvention von 70 *K* flüssig.

Landeck, Schloß.] Der Generalkonservator teilt mit, daß das Schloß, dessen obere Geschosse bereits vielfach der Decken entbehren, zu Wohnzwecken adaptiert werden soll. Vom Standpunkte der Denkmalpflege wäre hiegegen ein Einwand nicht zu erheben, wenn die gewölbte spätgotische Eintrittshalle unverändert bleibt und an den sichtbaren Dachteilen weder in der Form noch in dem Eindeckungsmaterial etwas geändert wird.

Meran, Berglauben Nr. 34, Münzfund.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß nach den weiters gepflogenen Erhebungen der Fund von Meinhardzwanzigern (Sp. 133) viel reichhaltiger war, als ursprünglich angegeben wurde und ungefähr 5 bis 600 Stück umfaßt haben dürfte, welche, nach der großen Anzahl der Beizeichen zu schließen, von verschiedenen Emissionen stammen dürften. Der größere Teil des Fundes wurde leider verschleppt.

Naudersberg, Schloß (Amtsgebäude).] Der Generalkonservator beantragt: Sicherung des baulichen Bestandes, Entfernung der Abortanlage, Instandsetzung der Dachung und Wasserableitungsanlage, Demolierung eines kleinen ebenerdigen Zubaues, welcher aus neuerer Zeit stammt; Erhaltung des Waldbestandes des das Schloß tragenden Hügels, Anlage einer Wasserleitung. Einverstanden.

Partschins, Goldeggsches Archiv.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß das Archiv angekauft und dem städtischen Museum in Meran einverleibt wurde.

Riffian, Kapelle.] Der Generalkonservator macht Mitteilung über die in Durchführung begriffene Bloßlegung von Malereien: An der Decke fanden sich die Kirchenväter und Evangelistensymbole; an der Altarwand eine reizende Bemalung der Fensterlaibungen, Gott-Vater zwischen jubilierenden Engelchören thronend, links darunter eine figurenreiche dramatisch bewegte Szene der Mannalese, rechts der das goldene Kalb zertrümmernde Moses. Die Seitenwände sind durch wagrechte Linien in zwei Felder geteilt; rechts oben ist die Kreuzauffindung, unten eine halbzerstörte Flucht nach Ägypten; links oben Sendung des hl. Geistes (durch das Ausbrechen eines Fensters sehr zerstört), unten die Kreuztragung; an der Eingangsseite die hl. drei Könige (gleichfalls durch ein ausgebrochenes Fenster zerstört). An der Nordwand ist die Inschrift sichtbar Hoc opus pichtavit magister ven.... laus CCCCXV. Die Malereien werden lediglich fixiert, die Löcher verkittet. An der Außenseite ist unter der Tünche ein Gemälde (Christophorus?) mit Inschrift sichtbar, dessen Untersuchung der Generalkonservator angeregt hat.

Rojental, Federspielhof.] Die Z. K. bringt die Bewilligung einer Staatssubvention für die getäfelte ganz im Rokokogeschmacke mit Barocknachklängen ausgemalte Stube von 1798 in Antrag.

Zell a. d. Ziller, Maria Rastkapelle am Heinzenberge.] Die Z. K. tritt für die Vornahme der notwendigsten Sicherungsarbeiten an den Malereien der Kapelle ein.

Vorarlberg

Neu-Montfort bei Götzis, Ruine.] Über Antrag des Generalkonservators tritt die Z. K. für die Sicherung des malerisch ungemein wirksamen Bergfriedes der auch historisch interessanten Ruine ein.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 7 JULI 1907

Die Zentral-Kommission übersiedelt mit 1. Oktober 1907 in das Gebäude der k. k. Theresianischen Akademie (Wien IV 1, Favoritenstraße 15, unterer Eingang).

Österreichische Kunsttopographie

Die Zentral-Kommission hat mit der Inventarisierung der Denkmale der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder begonnen und wird die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Unternehmens in einem bändeweise erscheinenden Werke: „Österreichische Kunsttopographie" veröffentlichen.

Im Oktober 1907 wird der erste Band: „Bezirkshauptmannschaft Krems" zur Ausgabe gelangen, dem in kürzester Frist als Beiheft eine Beschreibung der Sammlungen des Schlosses Grafenegg bei Krems folgen soll. Das Werk wird ungefähr 70 Druckbogen in Quart, 30 Lichtdrucktafeln und 500 Abbildungen enthalten.

Preis des Bandes 35 *K*, des Beiheftes Grafenegg 10 *K*, beider Werke zusammen 40 *K*.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Hradschin, königliche Burg, Wladislawscher Trakt.] Die archäologische Kommission der Kaiser Franz Josefs-Akademie in Prag hat sich an das Obersthofmeisteramt mit der Bitte gewendet, daß eine genaue architektonische Aufnahme des Traktes (Sp. 67 f., Fig. 7) vorgenommen werde. Die Z. K. begrüßt diesen Antrag auf das wärmste und würde wünschen, daß solche Aufnahmen nicht nur gelegentlich und nicht nur bei diesem Baue, sondern auch bei anderen Baudenkmälern Böhmens hergestellt und so ein Archiv von exakten dokumentarischen Belegen und Zeugnissen für den heutigen Zustand der wichtigeren alten architektonischen Kunstwerke des Landes begründet werden könnte.

Allerdings strebt die archäologische Kommission aus anderen Motiven derartige Aufnahmen an. Sie betrachtet eine architektonische Aufnahme des Wladislawschen Traktes deshalb für notwendig, weil der Z. K. bei ihren Vorschlägen für die Restaurierung die kunsthistorische Bedeutung dieses Baues minder bekannt gewesen sei und sie in Unkenntnis des hohen kunstgeschichtlichen Wertes des Denkmales diesen Wert der Stimmungswirkung des Baues opfern wolle, weshalb erst durch genaue architektonische Aufnahmen die kunstgeschichtliche Bedeutung des Objektes für die Z. K. nachgewiesen werden müßte. Diese Behauptungen entsprechen wohl nicht dem Sachverhalte. Die kunstgeschichtliche Bedeutung des Objektes ist so allgemein bekannt und anerkannt, daß sie wahrlich nicht erst durch architektonische Aufnahmen nachgewiesen zu werden braucht. Die Z. K. hat sie nie angezweifelt, hat sie in ihrem Gutachten ausdrücklich hervorgehoben, ja mehr als das, eben weil die Z. K. von der kunstgeschichtlichen Bedeutung des Baues durchdrungen ist, besteht sie darauf, daß das Denkmal nicht durch willkürliche oder zu weitgehende Erneuerungen seines Originalitätswertes beraubt und verfälscht wird.

Ebenso muß der Behauptung widersprochen werde , daß die Z. K. die kunstgeschichtliche Bedeutung des Baues dessen Stimmungswerte opfern will, denn dies sind keine Kontraposte, man kann sowohl den Bau sichern, als auch gleichzeitig dessen Stimmungswert erhalten. Die ersten Punkte des von der Z. K. aufgestellten Restaurierungsprogrammes beantragen eine bautechnische Sicherung sowohl der Wölbung des Wladislawschen Saales als auch der Fassade; von einem Preisgeben des Baues seitens der Z. K. kann also keine Rede sein.

Die vollständige Erneuerung der plastischen Dekorationen oder gar die Neumalung der Sgrafitti, auf deren Altersspuren die malerische Wirkung beruht, ist aus technischen Gründen nicht notwendig, ebensowenig die Öffnung der Galerie. Solche radikale Neuerungen würden im Gegenteile nicht nur den Stimmungswert, sondern auch den kunstgeschichtlichen Wert des Baues schädigen, weil Kopien nie das Original kunstgeschichtlich ersetzen können, auch in der Architektur nicht.

Die Diskrepanz des Standpunktes der archäologischen Kommission und jenes der Z. K. beruht wohl nicht auf der mangelhaften Vollständigkeit des zur Beurteilung vorliegenden Materiales, sondern einzig und allein auf der Verschiedenheit des Gesichtspunktes, von dem aus die Aufgaben der Denkmalpflege betrachtet werden.

Die archäologische Kommission scheint bei der Beurteilung der Frage von früher üblichen, jetzt bereits im Großen und Ganzen überwundenen Anschauungen auszugehen, nach welchen die Altersspuren als eine Verunzierung des Baues betrachtet und die Erneuerungen und Ergänzungen der Restauratoren nicht nur als gleichwertig den

Fig. 28 Rumburg, zum Umgusse bestimmte Glocke

alten Denkmälern, sondern sogar als eine bessere Quelle für die Beurteilung der Kunst der Vergangenheit angesehen werden, als das wirkliche Vermächtnis dieser Vergangenheit: die Denkmäler in ihrer Originalität. Die Z. K. muß dagegen auf dem modernen Standpunkte stehen, nach welchem die überlieferte Form eines Denkmales höher zu schätzen ist, als die Erneuerungen, Ergänzungen und Interpretationsversuche der Restauratoren und demgemäß der kunstgeschichtlichen Bedeutung, der Würde und Wertschätzung eines Denkmales mehr Liebe und Pietät bewiesen wird, wenn die Spuren des Alters und der Originalität nach Möglichkeit bei sonstiger Sicherung des Objektes nicht vernichtet werden, als wenn sie durch vermeintlich treue und doch zeit- und stillose Kopien ersetzt werden.

Prag, Bruskator.] Der Stadtrat teilt mit, daß nach dem zuletzt ausgearbeiteten Entwurfe für die Regulierung des Belvedereplatzes das Tor erhalten bleibt.

Prag, Marienkirche auf dem Slouper Areale.] Gegen die an der Kirche in Aussicht genommenen Herstellungsarbeiten erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Böhmisch-Aicha, Teufelsmauer.] Konserv. Augst berichtet, daß die als Naturdenkmal und geologisch interessante, für das Ortsbild charakteristische Teufelsmauer als Steinbruch ausgebeutet werde. Die Z. K. verwendet sich für die unversehrte Erhaltung der Mauer.

Althabendorf, Ortsbild.] Konservator Augst berichtet, daß der anheimelnde Ortsplatz durch Fällung der Bäume und durch Demolierung eines dem XVIII. Jh. entstammenden Gebäudes zum Zwecke der Vergrößerung des Platzes viel an seinem Stimmungswerte und seiner Geschlossenheit einbüßt. Das charakteristische Detail, die Toreinfahrt beim Meierhofe, bleibt glücklicherweise erhalten.

Aussig, Museumsgesellschaft, Tätigkeit 1906.] Die Sammlungen wurden namentlich durch ortsgeschichtlich interessante Objekte vermehrt, die Inventarisierungsarbeiten fortgesetzt, vom Stadtrate eine Jahresdotation von 2400 *K* für die Bestellung einer fachlich gebildeten Hilfskraft bewilligt.

Brandeis a. d. Adler, Archivalien.] Konserv. Diviš legt ein beschreibendes Verzeichnis dieser Archivalien vor.

Eger, städtisches Museum, Bilder.] Der Generalkonservator bezeichnet die Restaurierung der durch den Brand beschädigten Bilder als entsprechend.

Alt-Kolin, Pfarrkirche, Einrichtung.] Konserv. Krouth. berichtet, daß die aus der Kirche entfernten Einrichtungsgegenstände vorläufig in der Leichenkammer deponiert wurden. Zwei ewige Lampen aus dem Jahre 1740 wurden gegen neue umgetauscht.

Kurau, Pfarrkirche.] Konserv. Dvořák beantragt: Die barocke Kanzel und der Franziskusaltar werden in die neue Kirche übertragen, der Hauptaltar und der Marienaltar sowie die barocken Statuen des hl. Kapistranus und Xaverius bleiben erhalten. Der charakteristische Glockenturm am Friedhofe wäre zu erhalten und mit einem neuen Schindeldache zu versehen, die umgebaute Kirche mit einfachen, nicht glasierten Ziegeln einzudecken. Einverstanden.

Losan, Depotfund.] Konserv. Weinzierl berichtet, daß der Fund (Sp. 141) vom Teplitzer Museum erworben wurde.

Pilsen, Pragergasse, Privathaus.] Franz Blöchl teilt mit, daß das Renaissanceportal beim Neubaue wieder verwendet wird; das gotische Gewölbe der Vorhalle sei jedoch zu beschädigt, um erhalten zu bleiben.

Přibram, hl. Berg, Kirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung der Kirche bewilligten Subvention von 10.000 *K* an.

Rabi, Trinitätskirche.] Folgende Arbeiten sind geplant: Neuer Bewurf des Äußern, Dachreparaturen, Renovierung der Bemalung der Schlußsteine am Gewölbe und Ausmalung des Kircheninnern. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Reitschowes, Pfarrkirche.] Eine verbesserte Skizze für die Innenbemalung wird genehmigt.

Rosenthal, Pfarrkirche.] Gegen die aus Kultusrücksichten notwendige Erweiterung der Kirche, wobei lediglich das schmucklose, baufällige Langhaus demoliert wird, Chor und Turm jedoch beibehalten werden, erhebt die Z. K. keine Einwendung. Im Chore wird die Ergänzung des Mittelpfostens am Südfenster, die Freilegung der Gewölberippen, ferner die Auswechslung der wurmstichigen Seitenaltäre und der Orgel konzediert. Die Z. K. besteht lediglich auf der Erhaltung des alten Pflasters im Chor, des Hochaltars und des Altarblattes vom linken Seitenaltare.

Rumburg, Pfarrkirche, Glocke.] Die Z. K. spricht sich gegen den Umguß einer aus dem Anfange des XIX. Jhs. stammenden Glocke (Fig. 28) aus, die mit einem Relief und einer Inschrift geschmückt ist, die auf die Besiegung Napoleons I. Bezug haben, und regt deren Abgabe an ein Museum an.

Skramnik, Pfarrkirche.] Konserv. Kroutil berichtet, daß das frühgotische Presbyterium infolge eines Orkans zusammenstürzte und den Hochaltar unter sich begrub. Es besteht die Absicht, den Chor in der alten Form unter Verwendung der gut erhaltenen Sandsteinquadern wieder aufzuführen. Einverstanden.

Štáhlau, Pfarrkirche St. Adalbert.] Konserv. Skorpil berichtet, daß die Deckenfresken gereinigt, der Schimmel entfernt und die Malereien fixiert werden sollen. Einverstanden.

Stepanov bei Choltic, Veste.] Konserv. Diviš berichtet, daß die Mauerreste demoliert, die Gräben verschüttet und der Grund für landwirtschaftliche Zwecke verwendet werde. Der Konservator hat Aufnahmen der Baureste gemacht.

Wolenitz, Pfarrkirche.] Die Z. K. empfiehlt folgendes Restaurierungsprogramm: Färbelung des Äußern in zwei Tönen; Bloßlegung der unvertüncht zu belassenden Steinrippen des Chores, dessen Fenster nicht zu regotisieren und nicht mit Glasmalereien zu schmücken sind; der Raum kann einfach ausgemalt werden; Bloßlegung der unvertüncht zu belassenden Kapitäle der Rundpfeiler des Schiffes, Untersuchung der Rippen des Gewölbes; Belassung der alten Einrichtung; Beschränkung der Neuvergoldung und Kolorierung auf das Notwendigste; die drei gotischen Figuren des Hauptaltars sind unberührt zu belassen; der hölzerne Stützbalken am Triumphbogen mit einer auf die Gegenreformation bezüglichen Inschrift ist zu erhalten, die wertlose Kreuzigungsgruppe kann gegen eine neue ausgewechselt werden.

Bukowina

Cecina, Burg.] Korresp. Mittelmann berichtet, daß Ausgrabungen am Areal des Schlosses beabsichtigt werden und daß der Gemeinderat Czernowitz hiefür eine Subvention von 250 *K* bewilligt habe.

Dalmatien

Curzola, Triptychon.] Konserv. Trojanis besitzt ein venezianisches Triptychon aus dem Anfange des XV. Jhs. mit der Darstellung der Madonna auf dem Mittelbilde und von Heiligen auf den Flügeln, das aus einer aufgelassenen Kapelle Curzolas stammt und nunmehr in die Domkirche übertragen werden soll. Zu diesem Zwecke ist eine Restaurierung des Triptychons notwendig, welche die Z. K. einleitet.

Gelsa (Jelsa), Turm.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zur Sicherung des aus dem IV. Jh. v. Chr. (der Zeit der griechischen Kolonisation) stammenden Turmes eine Subvention von 400 *K*.

Traù, Barbarakapelle.] Konserv. Bulić berichtet, daß sich der Verein Bihać bereit erklärt hat, für den Ankauf der Kapelle einen Beitrag im Maximalbetrage von 400 *K* zu leisten.

Kärnten

Klagenfurt, Geschichtsverein, Tätigkeit 1906.] Der im Jahre 1898 auf dem Tempelacker des Zollfeldes gefundene Mosaikboden wurde im großen, gewölbten, ehemaligen Archivzimmer des Vereines aufgestellt. Von den Monumenta historica ducatus Carinthiae wurde der vierte (Schluß)band samt Register herausgegeben. Damit ist Kärnten, was die den modernen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende kritische Verarbeitung und Veröffentlichung des gesamten historischen Quellenmaterials des frühen Mittelalters anlangt, an die Spitze aller österreichischen Kronländer getreten.

Von den Fundgegenständen aus Brüggen-Mölbling an der Gurk wurde ein Teil für das Museum angekauft. Wichtige Funde wurden gelegentlich der Restaurierung der Pfarrkirche in Hermagor und deren nächster Umgebung am ehemaligen Friedhofe gemacht: vier Scheibenfibeln mit Emailspuren, Bronzeohrgehänge und Bronzeringe mit menschlichen Knochen. Diese Funde sowie zwei in Karnburg bei Grabung eines Brunnens in einer Tiefe von 4 *m* gefundene vorgeschichtliche Mühlsteine, der Inhalt eines in diesem Orte aufgedeckten Grabes der Hallstattperiode und Grabfunde derselben Zeit aus Stutten bei Maria Saal wurden vom Museum erworben.

Angekauft wurden weiter: Ein römischer Grabfund aus Waisenberg, ein römisches Kapitäl aus Kadöll, ein römischer Inschriftstein aus Prebl, weitere Teile des römi-

schen Grabmals aus Saifnitz, ein in Kärnten (wahrscheinlich in der Bleiburger Gegend) gefundener römischer Inschriftstein und der hölzerne Musikchor der St. Katharinakapelle der Pfarre St. Ulrich bei Feldkirchen.

Die Grabungen auf dem Zollfelde wurden fortgesetzt, auf dem Hemmaberge Reste eines Mosaiks aufgedeckt, welches einer frühchristlichen Basilika angehörte.

S. Canzian bei Malestig, Kirche.] Der Generalkonservator beantragt einige Erneuerungen am Sockel, Ergänzung des ausgebrochenen Dachgesimses an der Südseite, die Versetzung der drei polychromierten in der Vorhalle befindlichen Holzfiguren in die Kirche, die Restaurierung des im Presbyterium links befindlichen Kirchenstuhles, die Reinigung der drei auf Leinwand gemalten Altarantipendien, Ausbesserung der Fenster und der Seitentür. Einverstanden.

Hermagor, Funde.] Konserv. Jaksch berichtet, daß auf dem Terrain des einst die Kirche umgebenden Friedhofes Scheibenfibeln, Bronzeringe und Ohrgehänge gefunden und für das Klagenfurter Museum erworben wurden. Die Funde weisen den Kettlacher Typus auf, wurden nach Angaben 2 *m* tief unter der Erde zusammen mit menschlichen Knochen und Schädeln gefunden.

St. Lorenzen im Lessachtale, Epitaph.] Die Z. K. bemüht sich, daß das gegenwärtig im Treppenhause des Schlosses Moosham aufgestellte gemalte Epitaph des Bartlmä Mor zu Sunegg und Morperg wieder in die Pfarrkirche S. Lorenzen zurückversetzt werde.

Malestig, Filialkirche.] Die Landesregierung teilt mit, daß die Dachausbesserungen zum Schutze des gemalten Plafonds vorgenommen wurden.

Maria Wörth, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator beantragt eine fachmännische Untersuchung des aus der Zeit um 1500 stammenden Kruzifixes am Altare gegenüber dem Südportal der Kirche. Einverstanden.

Millstatt, Stiftskirche, Malereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zu den Kosten der Restaurierung der Fresken „Schweißtuch Christi“ und das „jüngste Gericht“ eine Subvention von 300 *K*.

Reichenfels, Pfarrkirche.] Die Z. K. lehnt eine Skizze für die Innenausmalung und den Ersatz des Steinplattenpflasters durch Mosaikzementplatten ab.

Siebenbrünn, St. Leonhardskirche.] Die Z. K. leitet eine Aktion wegen Entfeuchtung der Kirche und Sicherung der in derselben befindlichen Malereien ein.

Villach, Stadtpfarrkirche.] Die Z. K. widerrät die Anbringung von Eselsrücken als Umrahmung über dem Rundbogen im Innern der Seitenportale, das Ziehen eines Gesimses unter den Fenstern der Seitenschiffswände und das Herabführen von Wanddiensten von den Konsolen bis zu diesem Gesimse, billigt dagegen die Vorlegung eines Profilstabes, welcher den Innenabschluß des Hauptportales günstiger gestalten soll, die Versetzung der an den Mittelschiffspfeilern aufgestellten Barockstatuen an die Seitenschiffswände, den Ersatz des neugotischen Marienaltars an der Nordwand durch einen barocken, Reinigung des Gitters um die Kanzel, Ausbesserung des Pflasters, einfache Bemalung des Innern und Ausbesserung der Bemalung der Dietrichsteinkapelle.

Krain

Laibach, Museum Rudolfinum, Tätigkeit 1906.] Die meisten Abteilungen erfuhren so ausgiebige Bereicherungen, sowohl durch die Ausgrabungen auf dem Leichenfelde an der Wienerstraße in Laibach, als auch durch Ankäufe und Geschenke, daß sie neu geordnet werden mußten. Bedeutend trug zur Bereicherung bei, daß der Verein für kirchliche Kunst seine Sammlung unter Wahrung des Eigentumsrechtes dem Museum zur Aufstellung überließ. Wie aus dem Berichte hervorgeht, ist die Verwaltung des Museums als eine sehr verständnisvolle zu bezeichnen und verdient volle Anerkennung.

Heiligenkreuz bei Landstraß, Pfarrkirche.] Nach einem Berichte des Konserv. Avsec wurde die Pfarrkirche abgerissen, um einem unbedingt notwendigen Neubaue Platz zu machen. Leider unterblieb eine rechtzeitige Verständigung des Konservators, der wenigstens eine Aufnahme der alten Kirche gemacht hätte.

Mlada gora bei St. Margarethen, Fund.] Korresp. Šmid berichtet: Ende März wurde im Weingarten der Anna Rudič beim Rigolen ein zertrümmerter Sarkophag aus Moräutscher Sandstein aufgedeckt. Beim Skelette fand sich nach Aussage der Arbeiter keinerlei Schmuck. In der Nähe des Sarkophags fand man ein Brandgrab, das von sechs Steinplatten umstellt war; Beigaben fehlten auch hier. Vom Sarkophage 2 *m* entfernt lag ein stark verwitterter Inschriftstein aus Moräutscher Sandstein. Die Fundstelle liegt in nächster Nähe des im Jahre 1905 aufgefundenen Inschriftsteines des Secundus Victoris und der Locita (Mitt. 1905, Sp. 290). Weitere Nachforschungen werden vorgenommen.

Sava, Pfarrkirche.] Über Antrag des Konserv. Avsec spricht sich die Z. K. gegen den Ersatz des barocken Turmdaches durch eine mit Eternitschiefer zu deckende Pyramide und gegen eine Modernisierung der Altäre aus.

Seisenberg, Kirche.] Konserv. Avsec berichtet, daß die Demolierung der Kirche beabsichtigt sei. Da dieselbe Wandmalereien enthalten soll, wird die Z. K. vorher eine Untersuchung der Kirche vornehmen.

Küstenlande

Catena auf der Insel Brioni, antike Wasserleitung.] Konserv. Gnirs hat im Gebiete der antiken Villenanlage Untersuchungen zum Zwecke der Feststellung der antiken Wasserversorgung dieser Ansiedlung vorgenommen. Von den großen Wasserspeichern der antiken Villenanlage ausgehend, wurden Reste einer Wasserleitung hinter der Peribolushalle des Tempelbezirkes durch die Grabung nachgewiesen. Dieselbe führt von der Höhe des Monte Castellar herab, auf dessen Abhang zwei große aus opus Signinum hergestellte Wasserreservoirs ausgegraben wurden. Sie schließen sich an ein Brunnenhaus an, das über einen ungefähr 20 *m* im gewachsenen Felsen abgetäuften Brunnenschacht errichtet war. Die Ausräumung des Felsenschachtes förderte keine Funde zutage. Sie dürften

erst in größerer Tiefe zu erwarten sein. Infolge des Grundwassers wurde die Fortsetzung der Arbeiten bis auf weiteres verhindert.

Gradišče, Vikariatskirche.] Konserv. Attems berichtet, daß eine hinter dem Hochaltare befindliche Platte aus karrarischem Marmor mit einem Basrelief der hl. Anna aus dem Anfange des XVIII. Jhs. an das Landesmuseum abgegeben werden soll. Die Z. K. widerrät den Verkauf und empfiehlt, das Relief an zugänglicher Stelle in der Kirche anzubringen.

Parenzo, Basilika.] Die Z. K. empfiehlt ein Restaurierungsprojekt zur Genehmigung, welches folgende Arbeiten in Aussicht nimmt: Erneuerung des Dachstuhles, wobei die jetzige Art der Bedachung beibehalten wird; Erneuerung der schadhaften, unhaltbaren, neuzeitlichen Decke in der Weise, daß die erhaltenen ursprünglichen Querbalken bloßgelegt werden und über ihnen eine einfache Verschalungsdecke ausgeführt wird, so daß die Überreste der ursprünglichen Decke sichtbar bleiben, die neue Decke den jetzigen Bestand in keiner Weise verfälschen kann und bei der gegebenen Notwendigkeit ihrer Erneuerung den verhältnismäßig geringsten Eingriff in den alten Bestand bildet; Abscheren der Wände zum Zwecke der Konstatierung eventueller Schäden. Die Wände sind dann einfach zu färbeln; sollten Spuren der alten Gliederung der Wände (durch Fenster, Blendarkaden usw.) oder Reste eines musivischen Schmuckes zutage treten, so sind sie in dem neuen Anstriche auszusparen; Entfeuchtung des Baues; Sicherung der Mosaiken und Mosaikreste ohne jede Ergänzung; Erneuerung des Fußbodens in der jetzigen Form und in dem bisherigen Material, wobei alle verwendbaren Steinplatten wieder zu verwenden sind; Erneuerung der plumpen, hölzernen Chorschranken, die ein minderwertiges Provisorium aus jüngerer Zeit bilden.

Pola, Via Castropola, Funde.] Wie Konserv. Gnirs berichtet, wurden bei Erdbewegungen zwischen dem Clivo Castello und Clivo Capitolino nachstehende Funde gemacht: 1. Straßenkörper und Kanalanlage aus der antikrömischen Zeit in der Verlängerung des Clivo Capitolino. Dieser antike Straßenzug führte von der Unterstadt auf die Höhe des antiken Kapitoliums. 2. An diese Kapitolstraße anschließend, fanden sich die zerstörten Fundamente eines römischen Hauses einfacheren Charakters. Vollkommen erhalten wurde die Zisterne ausgegraben. 3. Auf dem Bauplatze der deutschen Staatsvolksschule (Ecke der Via Castropola und Clivo Castello) fand sich in 3 *m* Tiefe die Straße des Herkulestores mit ihrer ursprünglichen, aus polygonalen Massegnoplatten hergestellten Pflasterung. Zwischen dem auf 30 *m* verfolgten Straßenzuge und dem Kapitol deckte man die Überreste eines größeren Privatbaues mit einer großen, überaus interessanten Wasserversorgungsanlage auf. Die Betonzisterne hat 15 × 9 *m* Bodenfläche und ungefähr 4 *m* Höhe. Eine zweite Wasserversorgungsanlage wurde angegraben. Kleinfunde sind in größerer Menge für das Museo civico gewonnen worden: Tonlampen, gestempelte terra sigillata Ware, Architekturfragmente aus Kalkstein und Marmor usw.

Reka bei Kirchheim, La Tène-Grabfeld.] Korresp. Machnitsch berichtet über ein von ihm aufgedecktes La Tène-Grabfeld. Von den erschlossenen Gräbern hatten einige sehr reiche Beigaben.

Mähren

Brünn, Landesarchiv.] Die Z. K. befürwortet die Übergabe der beim Grundbuchsamte aufbewahrten 73 Quaterne der alten mährischen Landtafel von 1348—1638 an das Landesarchiv auf das wärmste.

Kloster Hradisch, Garnisonsspital (ehemaliges Kloster).] Die Z. K. bringt eine Staatssubvention dafür in Antrag, daß die barocken Dachungen der vier Ecktürme, deren Dachstuhl gänzlich vermorscht ist, wieder in der barocken Form hergestellt werden.

Deutsch-Konitz, Pfarrkirche.] Konserv. Chilla berichtet, daß die im schlechten Bauzustande befindliche Kirche zu klein sei, eine Erweiterung nicht zulasse und ein anderer Bauplatz für einen Neubau nicht ausfindig gemacht werden könne. Er habe bei der Baukommission sich für die Erhaltung des Turmes, dem sich der Neubau entsprechend anzugliedern hätte, ausgesprochen.

Wischau, Pfarrkirche, Ausmalung.] Gegen die vorgelegten Skizzen erhebt die Z. K. unter der Bedingung keine Einwendung, daß an denselben einige Vereinfachungen vorgenommen werden.

Konserv. Smycka, Tätigkeitsbericht.] Der Konservator bringt folgende Funde aus dem Gerichtsbezirke Littau zur Anzeige:

I. Funde aus der Diluvialzeit:

1. Im Dorfe Chořelitz bei Littau wurden in der Ziegelei einzelne Knochen eines diluvialen Pferdes gefunden. Sie lagen in der Tiefe von 6 *m* unter einer hohen Schichte diluvialen Lehms auf einer rotgelben Sandschichte und werden in dem neugegründeten Museum in Littau aufbewahrt.

2. Im Dorfe Roswadowitz bei Littau wurden im diluvialen Lehm der Gemeindelehmgrube in der Tiefe von 5 *m* Knochen eines kleineren diluvialen Tieres gefunden, welche noch nicht näher bestimmt sind. Einige von diesen befinden sich im Museum des Olmützer vaterländischen musealen Vereines, andere werden im Littauer Museum aufbewahrt.

II. Funde aus der Urzeit:

1. Im Dorfe Chořelitz bei Littau wurden auf der Feldflur „Na piskách" auf einem Sandfelde Urnen und andere prähistorische Gefäße ausgegraben. Sie sind mit der Hand gearbeitet und ohne Verzierungen. Einige von diesen Funden befinden sich im Littauer Museum, andere sind vernichtet worden.

2. Im Dorfe Huntschowitz bei Littau fand man auf der Feldflur „Ohrada" (Gehege) auf der Grundparzelle Nr. 312 außer einigen schönen Exemplaren von Steinwerkzeugen (Hämmern) auch noch zwei wohlerhaltene neue Bronzesicheln, welche derzeit im Littauer Museum aufbewahrt sind, aber im Eigentume der Huntschowitzer Schule stehen.

3. Im Dorfe Mesitz bei Littau wurde im Jahre 1905 ein neues Urnenfeld entdeckt (auf der Grundparzelle Nr. 299 und 302), welches sich westwärts vom Dorfe befindet, wogegen das alte Urnenfeld, welches schon viele Jahre bekannt ist, ostwärts vom Dorfe liegt. Das neuentdeckte Urnenfeld ist aber total zerstört, indem hier der Boden beim Aufwerfen der Erde tief durchgegraben wurde. In der aufgeworfenen Erde sind zahlreiche Urnenscherben gefunden worden, jedoch ohne irgendwelche Verzierungen. Auch Bronzenadeln sollen gefunden worden sein, aber dem Konservator ist es nicht gelungen, dieselben zu eruieren.

Ob dieses neuentdeckte Urnenfeld älteren oder jüngeren Datums ist als das alte, ist noch nicht entschieden.

4. Im Dorfe Oderlitz bei Littau wurde (auf der Grundparzelle Nr. 85) ein Grab mit einem großen Urnengefäß (für Getreide), zwei mittelgroßen und einer verzierten kleinen Urne, aufgefunden. Dieses Grab dürfte aus der La Tènezeit stammen. Die kleine Urne und Scherben von dem großen Urnengefäße sind im Littauer Museum deponiert.

5. Westwärts auf einer Anhöhe vom Dorfe Köllein, unweit von Littau, hat der Konservator im Jahre 1903 eine große prähistorische Ansiedlung entdeckt, auf welcher (auf der Grundparzelle Nr. 770) er im Jahre 1903 und 1904 Grabungen vornahm. Hiedurch wurde sichergestellt, daß es sich um eine große Anzahl von Abfallgruben handelt, welche 2 *m* tief und 1·5 *m* breit sind. In diesen Abfallgruben fand man außer Resten von Kohle auch noch eine große Menge von Topf- und Urnenscherben verschiedener Art, Werkzeuge von Stein, Knochen und Feuerstein sowie auch Bronzeschmuckstücke verschiedener Art.

Die wichtigsten Funde wurden im Littauer Museum deponiert.

Auf einer andern Feldflur, „Šibenice“ (Galgen) genannt, wurde in Köllein noch ein großes Steinwerkzeug (Hammer) aufgefunden, welches ebenfalls im Littauer Museum aufbewahrt wird.

Die Feldfluren, auf welche sich die neuentdeckte prähistorische Ansiedlung erstreckt, werden „Sampródy“ und „Holcpóch“ (Holzbach) genannt.

Die alte prähistorische Grabstätte, welche am Ostende des Dorfes Köllein vor einigen Jahren aufgefunden wurde, ist von der neuentdeckten Ansiedlung zirka eine halbe Stunde entfernt und stammt nach allen ihren Kennzeichen aus einer andern Periode.

6. Auch in der Stadt Littau selbst ist auf der Feldflur „U kamenného kříže“ (beim steinernen Kreuz, auf der Grundparzelle Nr. 766) in einer rotgelben Sandschichte ein versteinerter Zahn, wahrscheinlich von einem Pferde, und ein Spatel aus Stein aufgefunden worden. Diese beiden Gegenstände stammen aus der Urzeit; ihre ursprüngliche Lagerstätte befand sich anderswo, nach Littau wurden sie mit dem Sand angeschwemmt. Andere Gegenstände, welche in Littau ausgegraben worden sind, wie Topfscherben, verschiedene Knochen u. dgl. stammen schon aus der historischen Zeit. Alle diese Gegenstände befinden sich im Littauer Museum.

Nieder-Österreich

Wien I., Peterskirche.] Die Z. K. empfiehlt eine sorgfältige Reinigung der Malereien, Stukki und Vergoldungen im Innern der Kirche von den anhaftenden Schmutzkrusten unter strenger Bedachtnahme auf die Erhaltung des Stimmungswertes des Raumes. Das Deckenbild unter dem Orgelchore ist von den späteren Übermalungen zu befreien.

Wien I., Stephansplatz, Magdalenenkirche.] Die ehemalige Magdalenenkirche stand südlich vom Stephansdome, wurde im XV. Jh. erbaut und unter Kaiser Josef II. nach einem Brande demoliert. Beim Graben eines Kanales stieß man auf den nördlichen Triumphbogenpfeiler der Unterkirche. Durch weitere Grabungen wurden die Fundamente der Nordmauer bis zur Hälfte des polygonalen Chorschlusses bloßgelegt. Hiebei wurde konstatiert, daß die Lage der Kirche auf den vorhandenen Plänen schlecht eingezeichnet ist, da dieselbe viel weiter gegen Westen zu stand, als angenommen wird. In der Nordmauer des Chores befand sich eine flache Nische; die Apsis schloß im halben Achteck und hatte nach oben gehende Fenster. Der Boden war mit einfachen Ziegeln gepflastert, das sehr niedrige Gewölbe von schweren Rippen in der Form geschrägter Stäbe getragen. Die Dienste liefen bis zum Boden. An den ausgegrabenen Werkstücken zeigten sich Spuren roter Bemalung.

Wien I., Haus, Ecke der Kruger-, Akademie- und Wallfischgasse.] Die Z. K. beschließt, von dem zur Demolierung bestimmten Hause photographische Aufnahmen anfertigen zu lassen und sich dafür zu verwenden, daß die an der Front gegen die Akademiestraße angebrachte plastische Gruppe Maria Krönung entweder beim Neubaue wieder verwendet oder an das Museum der Stadt Wien abgegeben werde.

Wien III., Baumgasse, Pestsäule.] Gegen die Arbeiten: Entfernung des Ölanstrichs, Ergänzung der abgeschlagenen Gesimsstücke, Reinigung des Reliefs und Vergoldung des Kreuzes erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Wien IV., Elisabethkirche.] Gegen den aus praktischen Gründen notwendigen Umbau des Orgelgehäuses erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Wien VI., Pfarrkirche St. Josef, Gruft.] Korresp. Löw berichtet: Die anläßlich der bevorstehenden Demolierung der Kirche geöffnete, vom Kreuzgange aus zugängliche Gruft enthält über 100 Sargnischen, bei denen teilweise noch die Namen der darin Bestatteten lesbar waren. In den Nischen waren die meistens einfachen Holzsärge eingeschoben, die Nischen vorne abgemauert. Die Bestatteten gehörten größtenteils dem Karmeliterorden an. Ein Sarg zeigt ein einfaches Konturgemälde mit Farbenlasur, einen vor dem Jesukindlein (in der Art des Prager Kindes) knienden Karmelitermönch. Ein reicherer Sarg enthält die Leiche einer Frau, trägt außen eine einfache Malerei, auf den Seitenteilen weiße Engelköpfe mit Flügeln und auf der obern Platte ein großes Kruzifix, ober welchem

die Überreste des Gerippes eines angenagelten Vogels angebracht sind. Das Innere der Gruft wurde photographisch aufgenommen, die Inschriften kopiert.

Wien VIII., Pfarrkirche Maria Treu (Piaristenkirche).] Die Z. K. empfiehlt für die Restaurierung der Gemälde folgendes Programm: Untersuchung des großen Sprunges oberhalb des Fensters an der rechten Seite; Reinigung und Verkittung der Sprünge und Löcher, Öffnung vermauerter Ventilationslöcher; Erneuerung der angebrachten Temperaretuschen, soweit sie infolge der Reinigung verschwinden würden; Tönung der glatten Flächen im Interesse der Gesamtwirkung.

Wien XIX., St. Josefskirche auf dem Kahlenberge.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die bereits durchgeführten Restaurierungsarbeiten eine Subvention von 1000 *K*.

Wien XIX., Bildstock, Ecke der Siller- und Walmodengasse.] Gegen die Abtragung eines wertlosen Bildstockes erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Breitenfurt, Pfarrkirche, Orgel.] Mit dem vorgelegten Restaurierungsprogramme für den Orgelkasten erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Herzogenburg, Stadtmauern.] Die Z. K. verwendet sich wegen Sicherung und weiterer Erhaltung der noch zum großen Teile vorhandenen, malerisch wirkenden Stadtmauern und des größtenteils bereits verschütteten Stadtgrabens.

Krems, städtisches Museum, Tätigkeit 1906.] Unter den Erwerbungen sind hervorzuheben: Die seidene Stadtfahne von Mautern aus dem Ende des XVII. Jhs., ein Ölbild Christus am Kreuze über den armen Seelen im Fegefeuer mit einem geschnitzten und vergoldeten Barockrahmen, vermutlich aus der ehemaligen Agapituskapelle in Mautern stammend, ein Ölbild (Ecce homo) des Malers C. v. Allio (1741) aus der Bürgerspitalskirche in Krems, einige bei Grundaushebungen gefundene Münzen und Knochenfunde aus Egelsee.

Krems, Gartenaustraße.] Korresp. Pichler berichtet, daß bei der Demolierung von Gebäuden zum Zwecke der Straßenverbreiterung nebst Resten eines mittelalterlichen Holzplafonds ein interessantes Rippengewölbe zum Vorscheine kam; an eine Erhaltung desselben (Stukko) war nicht zu denken; Aufnahmen wurden gemacht.

Langegg, Pfarrkirche.] Konserv. Hammerl befürwortet die beabsichtigte Neuvergoldung des Hochaltares und der Kanzel und widerrät der Anschaffung eines neuen Orgelkastens. Einverstanden.

Marchegg, Pfarrkirche.] Die Z. K. erhebt gegen das Ausbrechen des links vom Chorschlusse gelegenen vermauerten Fensters und die Einsetzung einer Glasmalerei keine Einwendung, wenn hiebei die Spuren des einst vorhandenen Maßwerkes genau beachtet und das neue Maßwerk dem alten nachgebildet wird. Ferner bringt die Z. K. die Anbringung von Dachrinnen an der Nordmauer des Presbyteriums und die Restaurierung eines Gemäldes Verspottung Christi aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. in Anregung.

Marchegg, Stadtmauern.] Die Z. K. spricht sich nachdrücklichst gegen die in Aussicht genommene Demolierung der Überreste der Stadtbefestigung (Fig. 29) aus, da sich die Stadt hiemit nicht allein eines malerischen und charakteristischen Wahrzeichens berauben, sondern auch ein für die Geschichte der Monarchie und eine der wichtigsten Phasen ihrer Entwicklung wertvolles Denkmal vernichten würde.

St. Pölten, Hauptplatz, Dreifaltigkeitssäule.] Die Z. K. spricht sich entschieden gegen die Absicht aus, die Säule auf den Domplatz zu transferieren, da die Säule

Fig. 29 Marchegg, Stadtturm

eine ganz hervorragende Zierde des Hauptplatzes bildet und mit der Architektur des Hintergrundes übereinstimmt. Der stille Domplatz mit seinem hackenförmigen Grundrisse und seinen unscheinbaren Häusern wäre für die Aufstellung eines der schönsten Monumente der Stadt wenig geeignet.

An der Säule werden folgende Arbeiten empfohlen: Festigung der zum Teile aus ihrer Lage gewichenen Marmorplatten des Unterbaues, Reinigung, Schließung der Fugen, Befestigung lockerer Teile.

Scheiblingkirchen, Ruine Ronnskopf.] Die Ruine besteht aus einer Futtermauer und einem hinter derselben liegenden, etwa 5 *m* aufragenden und ebenso breiten Mauerstücke. Da diese Mauerreste wenig charakteristisch sind und für das Landschaftsbild keine Bedeutung besitzen, strebt die Z. K. nicht die Auflassung des Steinbruchbetriebes

beim Burgfelsen an und nimmt lediglich die Herstellung einer kartographischen Planskizze des Ruinenterrains in Aussicht.

Steinakirchen, Pfarrkirche.] Gegen die Verputzausbesserungen am Äußern und an den Strebepfeilern erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Waidhofen a. d. Ybbs, Musealverein.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Musealvereine für das laufende Jahr eine Subvention von 500 *K* unter der Bedingung, daß der Verein eine eingehende fachmännische Inspektion seiner Sammlung durch Organe der Z. K. zulasse, bei Erwerbung von Objekten aus öffentlichem Besitze (namentlich aus Kirchen) sowie bei Beteiligung an baulichen Restaurierungen das Einvernehmen mit der Z. K. pflege und seine Tätigkeit der Aufsammlung volkskundlicher Objekte zuwende.

Der Verein teilt mit, daß er das Hochaltarbild „Die hl. Dreifaltigkeit" der aufgelassenen Kapuzinerkirche unter Gerümpel in stark beschädigtem Zustande auffand und einer entsprechenden Restaurierung unterzog.

Fig. 30 Wiener-Neustadt, Kleiner Pfarrplatz, zur Demolierung bestimmte Häuser

Wiener-Neustadt, Demolierung von Bürgerhäusern.] Infolge der projektierten Erbauung eines neuen Postamtsgebäudes an der Ecke des kleinen Pfarrplatzes und der Wienerstraße in der Nähe der Liebfrauenkirche ist die Demolierung einer Reihe von Bürgerhäusern (Fig. 30, 31) notwendig geworden. Der Stadtrat hebt hervor, daß die in Rede stehenden Gebäude gegen den Pfarrplatz zu keine interessante Fassade aufweisen, daß nur zwei dieser Häuser gegen die Wienerstraße zu Erker zeigen. Von letzteren trägt jener am Hause Nr. 23 der Wienerstraße in seinem untersten Teile Konsolen, welche aus dem XVI. Jh. stammen dürften, während dieses Haus in allen seinen andern Teilen im XIX. Jh. vollständig umgebaut wurde. Die Häusergruppen werden vor der Demolierung photographisch aufgenommen. Bezüglich des Neubaues wurde bereits in der Ausschreibung eines Wettbewerbes als Bedingung aufgenommen, daß der Neubau in den Rahmen des Stadtbildes und zur Liebfrauenkirche paßt.

Konserv. Giannoni, Archivbereisung.] 1. Leobersdorf. Hier befinden sich nur mehr äußerst geringe Reste von Archivalien. Die Gemeinde besitzt nur die Urkunde, mit welcher Kaiser Franz I. 1819 die Abhaltung eines Jahrmarktes am 4. Mai und 11. November gestattet. Die Pfarre bewahrt eine Reihe von Tauf-, Trauungs- und Sterbeprotokollen (das älteste von 1650—1723, das folgende von 1724—1760) und ein Gedenkbuch von 1820. 2. Vöslau. Die Archivalien der Herrschaft befinden sich im Schlosse auf dem Dachboden frei gelagert und ungeordnet, aber in gutem Zustande. Erhalten sind die Akten und Bücher der patrimonialen Verwaltung ungefähr seit der Mitte des XVIII. Jhs., zum Teile noch in der ursprünglichen Faszikulierung; das älteste Stück ist die Burgfriedensbeschreibung der Herrschaft Vöslau von 1796. Die Pfarre und Gemeinde besitzen keine Archivalien. 3. Gainfahrn. Die Archivalien der Herrschaft (Merkenstein) werden gut verwahrt und sind ziemlich zahlreich. Eine dem Berichterstatter vorgewiesene Partie enthielt Akten und Bücher der Herrschafts- und Landgerichtsverwaltung aus dem XVIII. und XIX. Jh. Eine Ordnung des Archivs wurde zugesichert. Im Pfarrarchive sind die Gedenkbücher hervorzuheben; das älteste stammt von 1744, ein anderes beginnt 1760 und enthält Kopien von Urkunden der Melker Pfarren: Gainfahrn, Leobersdorf und Traismauer, wertvolle Notizen über Denksäulen und dgl.; das Gedenkbuch von 1815 enthält (S. 80ff.) eine Geschichte und Topographie der Pfarre und ein Archivrepertorium. Erhalten sind ferner Pfarrprotokolle aus dem XVII. Jh., Einkünfteverzeichnisse ab 1764 und Konsistorialverordnungen ab 1790. Das Gemeindearchiv besitzt neben Gemeinderechnungen ab 1781 ein ortsgeschichtlich sehr wertvolles Gedenkbuch (Protigol), das nach dem Türkeneinfalle von 1683 vom Dorfrichter 1684 angelegt wurde und Nachträge für 1683 aufweist. Es enthält Aufzeichnungen über zivilgerichtliche Amtshandlungen, Kopien von Zuschriften an den Richter und die Geschworenen, Instruktionen für die Hüter, herrschaftliche Verordnungen, Aufzeichnungen über Naturereignisse. Die Eintragungen reichen zusammenhängend bis 1775. Im Jahre 1829 wurde es in Privatbesitz verkauft, kam aber wieder an die Gemeinde zurück und weist noch einzelne Eintragungen bis 1866 auf. Seit 1883 wird ein neues Gedenkbuch geführt. 4. Baden. Im Schlosse Doblhoff ist ein Teil der Archivalien der Herrschaft Rauhenstein vorhanden, deren Ordnung und gesicherte Aufbewahrung in Aussicht gestellt wurde.

Ober-Österreich

Linz, Museum Francisco Carolinum, Tätigkeit 1906.] Der Jahresbericht gibt von der anerkennenswerten Tätigkeit des Museums Zeugnis. Unter den Er-

werbungen sind hervorzuheben: ein vorgeschichtliches Grab von Frauendorf am Inn, ein Römergrab von Kirchdorf, gotische Holzskulpturen, Zunftgefäße u. dgl., ein mit ornamentierten Kassetten geschmückter Holzplafond aus Ischl, ein mit Miniaturen geschmückter Kodex des Stiftes Mondsee von 1464, der Weibbacher Münzfund (900 Stück) und zahlreiche Archivalien. Die Katalogisierungsarbeiten schreiten fort.

Altmünster, Pfarrkirche.] Die Restaurierung des Presbyteriums ist bis auf den Hochaltar fertiggestellt, die Bemalung, besonders des Tonnengewölbes, und die Kartuschen sind als geschmacklos und überladen, dagegen die in die Kartuschen gemalten Darstellungen als sehr befriedigend zu bezeichnen. Der linke Seitenaltar und die Kanzel wurden in aufdringlicher Weise neu gefaßt, beide Seitenaltäre erhielten leider neue gotische Mensen. Die Z. K. nimmt daraufhin Einfluß, daß die weiteren Arbeiten, für welche sie entsprechende Direktiven gibt, im steten Einvernehmen mit ihr durchgeführt werden.

Grein, Kirche, Grabsteine.] In entgegenkommendster Weise hat sich das Pfarramt über h. a. Anregung bereit erklärt, die im Fußboden der Kirche befindlichen Grabsteine heben und an den Außenwänden zur Aufstellung bringen zu lassen.

Kirchdorf, Funde.] Konserv. Schmidel berichtet, daß in der Schottergrube eine Urne aus gewöhnlichem Ton, zwei verrostete Messer ohne Klinge, zwei zerbrochene Bronzeringe, einige kleine Bronzegegenstände und drei Münzen (eine bayrische Kupfermünze, ein Nürnberger Messingjetton und ein Silberdenar Caracallas) gefunden wurden.

Obernberg, Schloß (Bezirksgerichtsgebäude.)] Die k. k. Statthalterei teilt mit, daß die Adaptierungsarbeiten nach einem Projekte genehmigt wurden, welches die Außenerscheinung des Gebäudes, namentlich das Fenster des Vorhauses, unberührt läßt.

Peuerbach, Schloß (Bezirksgericht).] Notar Dr. Rabenalt teilt mit, daß die beiden rechts und links vom Portale angebrachten Reliefs aus dem Jahre 1623 durch Witterungseinflüsse leiden und daß er daher die Anbringung von Schutzdächern angeregt habe.

Pollham bei Grießkirchen, Pfarrkirche.] Die gotische, vielfach veränderte Kirche ist zu klein und muß unbedingt erweitert werden. Die Z. K. erhebt gegen einen Umbau und gegen die Erhöhung des Turmes keine Einwendung, wenn der Neubau dem schlichten und dabei doch malerischen Aussehen der anderen Teile angepaßt wird und der Turm die gleiche Dachform und die gleiche originelle Anbringung des Zifferblattes erhält wie früher.

Ried, Grabmale.] Die Stadtvertretung teilt mit, daß die wertvollen oder an bedeutende Personen (darunter auch an den Volksdichter Luber) erinnernden Grabmale vom aufgelassenen Friedhofe entsprechend verwahrt wurden.

Schärding, Pfarrkirche, Kanzel.] Die Z. K. spricht sich gegen die beabsichtigte Versetzung der Kanzel aus und tritt im Interesse der harmonischen Raumwirkung der Kirche mit allem Nachdrucke dafür ein, daß die Kanzel an ihrer jetzigen Stelle verbleibe.

Wels, Dr. Franz Großstraße, römische Funde.] Wie Konserv. Benak berichtet, wurden bei einem Kanalbaue im vorigen Herbste mehrere bearbeitete Steinplatten, vielleicht Bestandteile eines Altars, eine Anzahl Urnen aus grauem und gelbem Tone (ohne Inhalt), mehrere Tonkrüge,

Fig. 31 Wiener-Neustadt, Wienerstraße, zur Demolierung bestimmte Häuser

gewöhnliche Lämpchen, eine Kiste aus Blei und das Bruchstück einer Inschriftplatte gefunden und dem städtischen Museum übergeben.

Wilhering, Stift.] Konserv. Schiefthaler berichtet, daß ein Bibliotheksraum für Zwecke des Studentenkonviktes adaptiert wurde. Der ganz schmucklose Raum befindet sich in dem zwischen 1850 und 1860 gebauten Stiftstrakte, enthält eine einfache Einrichtung aus jener Zeit und besaß außer einer gewöhnlichen Rosette am Plafond keine Stukkodekoration oder Malerei. Die hier aufgestellten Bücher wurden in die anderen feuersicheren Bibliotheksräume des Stiftes verteilt.

Windhaag, Pfarr(Kloster-)kirche.] Die Z. K. empfiehlt folgendes Restaurierungsprogramm: Neuherstellung der in schlechtem Zustande befindlichen Fenster mit eisernen Rahmen und Verglasung mit Butzenscheiben oder sechseckigen Kristallglastafeln; Untersuchung des anscheinend unterwaschenen Kirchenpflasters; Ausbesserung

oder Neulegung des aus Terrakottaziegeln bestehenden Fußbodens des Musikchores, Sicherung und Verstärkung des tragenden Holzwerkes der Altäre, Ausbesserung des Schnitzwerkes des Orgelkastens und Sicherung vor Wurmfraß, Erneuerung der Rahmen der Stationsbilder, Ausbesserung der Beicht- und Betstühle.

St. Wolfgang, Pfarrkirche.] Die Z. K. genehmigt die Herstellung einer neuen Tür für den Aufgang zum Turme nach einer vorgelegten Skizze. Dagegen wird der Umänderung der einfachen Form des Weihwasserbeckens die Zustimmung versagt.

Mit Bedauern wird zur Kenntnis genommen, daß nach erfolgter Kollaudierung an dem restaurierten Wandgemälde des Engelssturzes bei einer Satansgestalt ein in der Schamgegend gemaltes Köpfchen von der Kirchenvorstehung als anstößig in eigenmächtiger Weise herausgenommen wurde.

Salzburg

Salzburg, Kollegium Borromäum.] Die Z. K. erhebt gegen die Übertragung des Gebäudes an den katholischen Universitätsverein unter der Bedingung keine Einwendung, daß bei Veränderungen des Baubestandes im Hinblicke auf das Stadtbild die Zustimmung der Z. K. eingeholt werde.

Salzburg, Museum Carolino Augusteum, Tätigkeit 1906.] Das Museum bietet ein erfreuliches Bild stetig fortschreitender Entwicklung. Die Sammlungen wurden durch zahlreiche Erwerbungen, darunter der mit erheblicher Subvention der Stadtgemeinde angekauften Sammlung Unterholzer vermehrt.

Kemeting bei Maria Plain, Hypokaustum.] Konserv. Klose berichtet, daß im Obstgarten Baumann ein Hypokaustum entdeckt worden sei; an Kleinfunden wurde eine kleine Schale, ein Kettchen aus Eisen, ein vollständiger Tubulus, Scherben von gewöhnlichen und terra sigillata Gefäßen ausgegraben. Weitere Nachforschungen sind eingeleitet.

Kirchberg bei Engendorf, Filialkirche.] Konserv. Geppert beantragt folgende Arbeiten: Abschlagen des feuchten Verputzes und Neuverputz; Ausbesserung der Dächer mit Schindeln; Herstellung einer Rabitzbetondecke zwischen Traversen; Herstellung von Hängerinnen; Ausbesserung des Fußbodens, der Türen; einfache Tonung der Kirche; Reinigung des Hochaltars und der Orgelchorbrüstung; Neufassung des Seitenaltars; Neuherstellung einzelner Fensterstöcke. Einverstanden.

St. Michael im Lungau, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator berichtet über die im Chorschlusse und an den Wänden des dem Chorschlusse vorgelagerten quadratischen Raumes aufgedeckten Wandmalereien. Rechts von dem gotischen Fenster an der Südwand dieses Raumes wurden drei Reihen von Bildern aufgedeckt, die ein vermauertes rundbogiges Fenster umgeben. In der obersten Reihe der Engelsturz, in der mittleren Reihe eine sitzende gekrönte Figur, darüber die Inschrift in Majuskeln ..IS REGINA HEINRICVS REX; rechts vom vermauerten romanischen Fenster ein in Rot und Weiß gehaltener Schild mit dem Aufschriftrest S G (wohl S. Georgius); in der untersten Reihe eine sitzende Figur mit erhobenen, nach links vorgestreckten Händen mit der Inschrift: ... LVS REX; zur Linken ein undeutlicher, gelb gefärbter Gegenstand, dann eine im Profile dargestellte, etwas gebückte Gestalt mit einem Beckenhelme auf dem Haupte und einem Horne an der Hüfte (vermutlich eine Darstellung Kaiser Karls und Rolands). Zur Rechten des gotischen Fensters fand sich ein überlebensgroßes Bild des Erzengels Michael. Die Malereien stammen aus dem Ende des XIII. oder dem Anfange des XIV. Jhs., ihr Erhaltungszustand ist ziemlich schlecht, die Farben verblaßt. Bessere Erhaltung zeigt eine Malerei an der Südwand des Chorschlusses links unterhalb des gotischen Fensters. Hier ist eine Figur der hl. Dorothea erkennbar, hinter ihr ein Jüngling, der ihr einen Korb überreicht, zu ihrer Linken sitzt der Geheimschreiber Theophilus mit einem Schriftbande, darauf die Inschrift: Quis est sponsus tuus, quis est gloria tua, quis est amor tuus; die Heilige hält ein Schriftband mit der Antwort: Ego me Christo sponsa tradidi, ille gloria mea, ille amor meus. Zwischen beiden kniet der Stifter mit der Überschrift Dñs nicla'. Diese Malerei stammt aus den letzten Jahren des XIV. oder den ersten des XV. Jhs. In Anbetracht des kunsthistorischen und ikonographischen Wertes der Gemälde beantragt die Z. K. deren vollständige Bloßlegung, Reinigung und Fixierung. An der gegenüberliegenden Wand des Chorschlusses zu beiden Seiten des querrechteckigen Fensters im Chorquadrate traten gleichfalls Farb- und Inschriftspuren, vermutlich ein jüngstes Gericht, zutage. Die Spuren sind jedoch so undeutlich, daß weder an eine sichere Erklärung noch an eine Erhaltung der Malereien gedacht werden kann, so daß die Z. K. gegen ihre Vertünchung keine Einwendung erhebt.

Tamsweg, St. Leonhardskirche.] Die Z. K. empfiehlt die Anbringung von Dachrinnen an der Nordseite, eine Übersteigung des Daches, die Auswechslung der schadhaften Verbleiung an den Fenstern, die Verglasung derselben überall dort, wo keine Glasmalereien vorhanden sind, mit Butzenscheiben unter Verwendung des alten Materials und eine fachgemäße Behandlung der Glasmalereien.

Weißbach bei Lofer, Pfarrkirche.] Gegen die Anbringung von Glasmalereien in zwei Fenstern des Presbyteriums erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Steiermark

Graz, Landesarchiv, Tätigkeit 1906.] Korresp. Meli. berichtet: Die Räume des Archivs wurden erweitert, die Ordnungsarbeiten fortgesetzt. Die Archivalien der Gemeinden Fürstenfeld und S. Georgen a. d. Südbahn, die gräflich Stubenbergschen Archive in Guttenberg und Mureck, die Akten der älteren Registratur der steirischen Stände von 1800—1859 samt den Registern und Expeditprotokollen wurden dem Landesarchive zur Aufbewahrung übergeben, dessen Bestände überdies durch Geschenke einzelner Personen und Anstalten in erheblicher Weise vermehrt wurden.

Aussee, Grabsteine.] Korresp. Bauer berichtet, daß anläßlich eines Schulbaues die Mauer des alten Friedhofes teilweise eingerissen und die in dieselbe eingelassenen Grabsteine des XVI.—XVIII. Jhs. in einer Ecke neben der Kirche auf einen Haufen zusammengeworfen und teilweise beschädigt wurden. Er beantragt, diese Steine in die Mauer bei dem Missionskreuze, wo schon mehrere derartige Steine eingefügt sind, einzulassen. Die Z. K. verwendet sich im Sinne des Antrages.

Kitzeck, Pfarrkirche.] Der technische Konsulent teilt mit, daß der aus späterer Zeit als die Kirche stammende Sakristeizubau wahrscheinlich infolge der schlechten Verankerung des sehr flachen Gewölbes im Parterregeschosse vollständig baufällig geworden ist, so daß seine Schließung und Pölzung wegen drohender Einsturzgefahr behördlich verfügt werden mußte. Die Demolierung dieses Anbaues ist daher unbedingt notwendig. Weiters bedarf die Kirche aus Kultusrücksichten dringend einer Erweiterung, die sich nach der örtlichen Lage nur durch Demolierung des jetzigen Presbyteriums durchführen läßt. Dieses ist eine im Jahre 1640 von einem Leibnitzer Bürger gestiftete Kapelle, an welche in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. das eigentliche Kirchenschiff mit dem Turme angebaut wurde. Dieser Kapellenbau übt wohl in Verbindung mit dem Langhause eine originelle Wirkung aus. Im Hinblicke auf das unabweisliche praktische Bedürfnis sollte jedoch gegen die Demolierung des Presbyteriums um so weniger eine Einwendung erhoben werden, als nur mehr die Grundform, der an Wänden und Decke vollkommen kahle Innenraum und nur eines der alten Fenster vorhanden sind. In die Wände wurden in späterer Zeit andere Türen und Fenster eingebrochen und von außen das Sechseck bis auf eine Seite vollständig verbaut. Einverstanden. Gegen das Projekt für den Erweiterungsbau wird eine Einwendung nicht erhoben und die Wiederaufstellung eines Frührenaissance-Taufsteines in der Kirche empfohlen.

Kobenz bei Knittelfeld, Kirche.] Über Antrag des Generalkonservators verwendet sich die Z. K., daß die an der Süd- und an der Ostseite des Turmes befindlichen Christophorusdarstellungen, die nur mehr in Resten vorhanden sind, tunlichst geschont werden.

Leoben, Pfarrkirche am Waasen.] Die k. k. Statthalterei verfügt, daß die gegen das Votum der Z. K. vorgenommenen Restaurierungsarbeiten sofort eingestellt und die Entfernung der Barockkanzel untersagt werde.

S. Lorenzen im Mürztale.] Konserv. Graus berichtet, daß infolge des Brandes Turm- und Kirchendach zerstört, das gotische Gewölbe des Seitenschiffes durchgeschlagen und das Sterngewölbe des Turmes arg beschädigt wurde. Er beantragt: Herstellung des Turmdaches in einer kräftigen Pyramide; Erneuerung des Kirchendaches nicht in der zuletzt bestandenen, aus dem XVIII. Jh. stammenden Form, sondern in einer Weise, daß die basilikale Anlage der Kirche zutage tritt und die spitzbogigen Fenster des Lichtgadens frei bleiben; Erneuerung des Gewölbes des Seitenschiffes in der alten Form; Ausbesserung des Gewölbes des untersten Turmgeschosses eventuell Erneuerung in der alten Form.

S. Lorenzen am Wechsel, Pfarrkirche.] Konserv. Graus beantragt die Ziehung eines Luftgrabens an der Nordseite der Kirche zur Entfeuchtung der Mauer. Einverstanden.

Marburg, Dom, Xaverialtar.] Über Intervention des Konserv. Graus bleibt der Altar erhalten; es wird für denselben lediglich eine neue Marmormensa angeschafft.

Maria Neustift bei Pettau, Urnenfeld.] Auf dem nach Süden abfallenden Hange des Höhenrückens Savinsko wurden beim Rigolen von Weingärten und beim Kartoffelbaue in einer Tiefe von 0·5 *m* in vier parallelen Horizontalreihen bei 50 größere und kleinere Urnen, welchen verschiedene Schüsseln als Deckel dienten, gefunden. In den leider zerstörten Urnen fanden sich nur Knochenreste ohne jede Beigabe. Die Gefäße waren aus schlechtem, mit Sand vermengtem Lehm hergestellt, mit der Hand geformt und schlecht gebrannt. Die Z. K. leitet eine Durchforschung des Urnenfeldes ein.

Neuberg, Friedhofskapelle.] Konserv. Graus berichtet, daß die Kapelle sich in verwahrlostem Zustande befinde und einer Reparatur der Verglasungen, Fenstersohlbänke, Strebepfeilerabdeckungen sowie einer Festigung der Konstruktion des Türmchens dringend bedürfe. Die Z. K. leitet weitere Schritte ein.

Neuberg, Kapitelsaal, Chor.] Wie Konserv. Graus berichtet, wurde ohne seine Intervention ein neuer Altar aufgestellt, der so schlecht konstruiert ist, daß er weder vom Standpunkte des Kultus brauchbar noch vom stilistischen Standpunkte zu billigen ist. Der Konservator macht eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen, mit denen sich die Z. K. einverstanden erklärt.

Niederwölz, Peststein.] Die Z. K. bemüht sich, daß ein in einem Brauhause gefundener Peststein des Jahres 1715 mit Inschrift bei der Fundstelle aufgestellt werde.

Podgorje bei Windisch-Graz, Pfarrkirche St. Ulrich.] Die Z. K. spricht sich gegen die beabsichtigte Entfernung des Hochaltars aus, da sich derselbe in gutem Zustande befindet und dem Ensemble der Kirche harmonisch einfügt.

Voitsberg, Schloßruine.] Konserv. Graus beantragt folgende Herstellungen: Festigung der oberen Schichten des Mauerwerkes und Überdeckung desselben mit einer Zementkappe, Ausbesserung des Mauerwerkes an der Südostecke des Südtraktes, Ausbruch zweier vermauerter Rundbogenfenster. Einverstanden.

Zeutschach, Pfarrkirche, Glocke.] Korresp. Esebeck berichtet, daß eine der zum Einschmelzen bestimmten Glocken aus dem Ende des XVI. Jhs. stamme. Die Z. K. beschließt, das steirische Landesmuseum hierauf aufmerksam zu machen.

Tirol

Innsbruck, Goldenes Dachel.] Nach einem Berichte des Konserv. Deininger wurde das Goldene Dachel seitens des Stadtbauamtes in allen Bauteilen einer gründ-

lichen und sorgfältigen Reinigung von anhaftenden Staub- und Kohlenrußschichten unterzogen.

Baselga di Vezzano, Malereien.] Korresp. Wolkenstein berichtet: Gelegentlich der Entfernung zweier Seitenaltäre in der Pfarrkirche traten Wandmalereien zutage, welche bei der Restaurierung der Kirche arg beschädigt wurden, aber noch teilweise zu konservieren wären. Auch die dekorative künstlerisch gut ausgeführte Wandmalerei im Pfarrhofe, welche bei einem Umbaue zum Teile vernichtet wurde, bedarf der Intervention. Die Z. K. leitet weitere Schritte ein.

Dajano, Kirche.] Korresp. Menghin beantragt die Herstellung eines Schutzdaches über dem an der Westseite der Kirche befindlichen Christophorusgemälde (zweite Hälfte des XVI. Jhs.), das durch den Einfluß des Regens zu leiden habe.

St. Georgen bei Bruneck, Kirche, Malereien.] Die Z. K. leitet eine Sicherung des durch die Einmauerung von Grabsteinen zur Hälfte zerstörten Kreuzigungsbildes neben dem Hauptportale, die Anbringung eines Schutzdaches über demselben und die Sicherung der Ölbergszene an einem Zubaue der Südseite der Kirche ein.

Glurns, Pfarrkirche.] Die Z. K. leitet eine Reinigung und Sicherung des das jüngste Gericht darstellenden Gemäldes am Turme der Pfarrkirche ein.

Göflan bei Schlanders, Martinskirche.] Die Z. K. verwendet sich wegen Herstellung der Verglasung, Beseitigung der Mauerfeuchtigkeit unter dem Türmchen und des Sprunges in der Mauer.

Hall, Stiftskirche.] Wie eine kommissionelle Besichtigung ergab, verdient die gegenwärtig als Landsturmmagazin verwendete Kirche aus historischen Rücksichten, wegen ihrer höchst interessanten baulichen Gestaltung und wegen ihrer für den Stil der Zeit außerordentlich charakteristischen und selten reizvollen Stukkodekoration erhalten zu werden. Der Bauzustand der Kirche ist, was Mauerwerk und Bedachung anbelangt, ziemlich gut, doch haben die Stukkaturen, besonders an der Ansatzstelle der Laterne über der Apsis, stark gelitten. Bei Aufhebung des Stiftes wurde die Kirche der Inneneinrichtung beraubt, der Fußboden, die Kanzel, das Speisegitter, die Balustrade am Orgelchore und die Deckengemälde herausgerissen. Die Wiederinstandsetzung der Kirche für gottesdienstliche Zwecke empfiehlt sich nicht wegen der hohen Kosten und weil ein Kultusbedürfnis nicht besteht, da der nur wenig über 6000 Seelen zählenden Pfarrgemeinde ohnedies fünf Kirchen zur Verfügung stehen. Es sollen daher nur die notwendigsten Instandsetzungsarbeiten vorgenommen und die Kirche als Sehenswürdigkeit allgemein zugänglich gemacht werden. Einverstanden.

Landeck, Burg.] Konserv. Deininger berichtet, daß die schadhaft gewordenen Bedachungen, Decken, Fußböden und Fenster wiederhergestellt werden sollen, um die Burg bewohnbar zu machen. Die gotischen Teile bleiben vollkommen intakt.

Lichtenberg, Ruine, Malereien.] Der Generalkonservator berichtet, daß eine Sicherung der wertvollen, aus dem XIV. Jh. stammenden Wandmalereien an Ort und Stelle nicht möglich sei, da gerade die mit Malereien geschmückten Mauerteile in einem besonders schlechten Zustande sich befinden, so daß die Behebung der Schäden mit Gefahr für Leib und Leben verbunden wäre. Er beantragt, die Malereien abzunehmen und in einem Museum aufzustellen und außerdem farbige und photographische Aufnahmen zu machen. Einverstanden.

Lienz, Franziskanerkirche, Dreifaltigkeitsbild.] Die Z. K. verwendet sich dahin, daß das künstlerisch und ikonographisch interessante, derzeit infolge des erst vor einigen Jahrzehnten aufgestellten Hochaltars nur schwer zugängliche und ungenügend sichtbare Fresko wieder seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß als Hochaltarschmuck verwendet und zu diesem Zwecke ein neuer Hochaltar aufgestellt, das Gemälde gereinigt und gesichert werde.

St. Lorenzen bei Brunneck, Pfarrkirche.] Die Z. K. strebt eine Reinigung und Sicherung der Malereien im Innern einer Seitenkapelle der Kirche an.

Mals, Benediktskirche.] Die Z. K. regt an, daß die Kirche, deren Verwendung als Tischlerwerkstätte die Gemeinde in dankenswerter Weise eingestellt hat, zu einem Ortsmuseum bestimmt und entfeuchtet und daß die Malereien rein museal behandelt werden.

Meran, Funde.] Konserv. Mazegger berichtet, daß anläßlich der Kanalisierung des Stadtgebietes sowohl im allgemeinen als insbesondere in der Oberstadt (Steinach) nur spärliche Funde gemacht wurden, obwohl bei diesen und bei älteren Kellerbauten bis 4, $4^1/_2$, ja sogar 5 *m* tief gegraben wurde. Römische Baureste wurden gänzlich vermißt. Der Berichterstatter führt dieses negative Ergebnis als einen neuen Beweis dafür an, daß die römische Niederlassung Maja nicht in Meran selbst, sondern in Obermais zu suchen sei, wo in der Lazag und in der Umgebung der St. Vigiliuskirche tatsächlich römische Funde gemacht wurden.

Mühlbacher Klause.] Auf Grund einer kommissionellen Besichtigung wurde folgendes Programm aufgestellt: Die Ostwand ist durch Aufmauerung eines möglichst wenig auffallenden Pfeilers zu stützen; die durch einen großen Sprung gefährdete Südostecke zu untermauern, der Sprung auszukeilen; die beiden noch in Benutzung stehenden Durchgangstürme der Straße sind mit Dächern zu versehen, für deren Eindeckung alte Ziegel zu verwenden sind; die beiden Rundtürme bleiben ohne Dach, ihre Kränze werden abgesäumt und erhalten eine nach innen geneigte Abdeckung, der Erker des oberhalb der Straße gelegenen Turmes ein leichtes, von unten kaum sichtbares Pultdach; die Wappenmalerei am östlichen Durchgangsturme ist zu sichern, über ihr ein Schutzdach anzubringen.

Naturns, Prokuluskirche, Malereien.] Die Z. K. bringt folgende Arbeiten in Anregung: Auskitten der

Sprünge in den Gemälden Gott Vater mit Adam und Eva beim Baume der Erkenntnis und Adam und Eva arbeitend und neutrale Tonung dieser Stellen, Sicherung des unteren Randes des Christophorusbildes durch glatten Verputz und neutrale Tonung der verputzlosen Fläche und Anbringung eines Schutzdaches unter den beiden Bildstreifen an der Südseite.

Neustift bei Brixen, Chorherrenstift, Michaelskapelle.] Bei der Restaurierung wurden, wie Konserv. Deininger berichtet, die Reste von Wappenmalereien an der Zinnenbekrönung entfernt, ein romanisches Kapitäl in den Fenstern des Rundganges durch ein anderes ersetzt, die Bedachung wurde mit glasierten Ziegeln und überdies in technischer Hinsicht nicht einwandfrei vorgenommen, ein wertvolles, aus dem XV. Jh. stammendes Altarfresko vertüncht.

Obermauern bei Virgen, Kirche, Malereien.] Die Z. K. empfiehlt folgendes Programm: Sicherung des Malgrundes und Reinigung der Gemälde in der Vorhalle; Auskitten der Löcher, Austupfen der geschlossenen Stellen, Ergänzung des kleinen fehlenden Teiles der Hand, der Gewändbordüre und der ausgesprungenen Rahmenteile am Christophorusbilde der Südseite; Auskitten der Löcher und Sprünge der Malereien im Innern der Kirche.

Ossana, Schloßruine.] Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Cles beantragt die Wiederherstellung des morschen Schutzdaches auf dem Turme. Einverstanden.

Pettneu am Arlberge, Pfarrkirche.] Konserv. Deininger berichtet, daß die Entfeuchtungsmaßnahmen in entsprechender Weise durchgeführt wurden. Für die Behandlung der Malereien empfiehlt die Z. K. folgendes Programm: Teilweise Erneuerung des das hl. Abendmahl darstellenden Deckengemäldes, soweit der gelockerte Malgrund herabfiel, Verkittung der Sprünge und Reinigung dieses Gemäldes sowie der anderen Malereien. Für diese Arbeiten wird eine Staatssubvention in Antrag gebracht.

Prabi bei Arco, Kirche St. Apollinare.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die bauliche Sicherung der Kirche eine Subvention von 500 *K*.

Prägraten, Pfarrkirche, Wandgemälde.] Folgende, teilweise noch dem XIV. Jh. angehörende Wandmalereien wurden aufgedeckt: An der linken Presbyteriumswand in drei Streifen übereinander Heiligengestalten und Szenen aus der Passion; bestimmbar nur der hl. Wolfgang und eine Geißelung. Die Z. K. stimmt zu, diese äußerst defekten zusammenhanglosen Malereien wieder zu vertünchen und lediglich einzelne Reste durchzupausen und eine Farbenskizze anzufertigen. Im Chorschlusse sind an den beiden anstoßenden Wänden zum Teile noch unter der Tünche verborgen: Christus zwischen Engeln; diese Darstellung durch ein ausgebrochenes und später wieder vermauertes Rundfenster zerstört; rechts und links neben dem vermauerten Spitzbogenfenster die Heiligen Sebastian, Fabian, Martin und Georg; diese Malereien sollen gereinigt und gesichert werden; ebenso die noch vertünchten Malereien an den beiden anstoßenden Wänden, falls sich noch zusammenhängende Szenen ergeben.

Rein bei Taufers, Pfarrkirche.] Die Z. K. stimmt der aus Kultusrücksichten unvermeidlichen Demolierung der eines größeren architektonischen oder historischen Wertes entbehrenden Kirche zu, wenn der gotische Turm, der einzige erhaltenswerte Architekturteil in den Neubau einbezogen wird, die in der Totenkapelle aufgestellte gotische Steinfigur Madonna mit dem Kinde und die Holzstatuen des Altars Madonna mit dem Kinde, hl. Wolfgang und Ulrich erhalten bleiben. Die in der Kirche unter der Tünche sichtbaren Farbspuren sind zu untersuchen und im Falle der Aufdeckung wertvoller Fresken auch deren Erhaltung in Erwägung zu ziehen.

Schenna, Schloß.] Die Z. K. entnimmt einer Mitteilung ihres Generalkonservators mit Bedauern, daß das Schloß mit Eternitschiefer eingedeckt wurde, was weder dem Schlosse noch dem Ortsbilde zur Zierde gereicht.

Schlanders, Totenleuchte.] Die Z. K. leitet eine Sicherung der in ihrem Bestande gefährdeten Totenleuchte ein.

Schwaz, Pfarrkirche.] Die Z. K. verwendet sich dahin, daß die Sicherung des Glockenstuhles ehetunlichst vorgenommen werde, um einer Vergrößerung der Gewölbeschäden durch das Läuten vorzubeugen.

Serfaus, Pfarrkirche.] Nach einem Berichte des Konserv. Deininger wurden folgende Arbeiten in einwandfreier Weise durchgeführt: Sicherung der beiden Eckstrebepfeiler, Herstellung der Kreuzblumen an den Lisenen der Nord- und Südfront, Sicherung des Sockels, Verputz der Kirchenfront und Sakristei, Feinverputz der Fensterlaibungen, Ergänzung des gemalten Maßwerkreliefs am Chore, Wiederherstellung der gemalten einfachen Eckquadrierung, Traufrinnen samt Standrohren an der Südfront und den Chorseiten, Wiederherstellungen an der Friedhofsmauer und den Friedhofsportalen. Die Z. K. bringt eine Staatssubvention in Antrag.

Serfaus, Wallfahrtskirche.] Konserv. Deininger empfiehlt folgende Herstellungen: Regulierung des Terrains an der Nordseite und Herstellung eines 2 *m* tiefen Schachtes an der Außenmauer mit einem Wasserabzugskanal; Entfernung der morschen Vertäfelung an der Innenseite und Austrocknung der Mauer; Herstellung von kleinen Betonfundamentpfeilern an einigen Stellen der Südmauer; Entfernung des Holzportals und Herstellung der alten Portalbrüstung nach den aufgefundenen Spuren; Anbringung von Schutzdächern für die Fresken der Außenseite; Untersuchung der Holzdecke des Schiffes; Aufstellung der gegenwärtig im Pfarrvidum verwahrten Madonnenstatuette in einem einbruchssicheren, vergitterten Tabernakelgehäuse. Einverstanden.

Taisten, St. Georgskirche, Bildstöckel, Malereien.] Die Z. K. stellt folgendes Programm auf: *a*) St. Georgskirche: In der Apsis: Ergänzung des kleinen fehlenden Verputzstückes an dem Gemälde Verkündigung

Mariens mit der zeichnerisch fast belanglosen Endigung des Engelsflügels und der Bordüre; Sicherung des gelockerten Malgrundes, Auskitten fehlender Stellen und Austupfen derselben; Sicherung und Reinigung der Darstellung Gott Vaters und der hl. Helena; das Gemälde Dreifaltigkeit zwischen Sonne und Mond und der die Mandorla umgebende Evangelistenstreifen bleibt unverändert; die Bilder der hl. Wolfgang, Nikolaus, Blasius, Valentin, Silvester sind im gelockerten Malgrunde zu sichern, die fehlenden in die Gewänder fallenden Stellen auszukitten und im Tone der Umgebung auszugleichen; um das Gemälde der beiden Engel mit den Marterwerkzeugen Christi über dem später ausgebrochenen Fenster kann an Stelle des oberflächlichen, nicht gut wirkenden Verputzes ein einfacher Abschlußstreifen herumgeführt werden. Von den Darstellungen der linken Apsiswand (Schutzmantelmadonna, hl. Martin, Florian und Georg) müßten die durchfeuchteten kranken Randstellen geopfert werden, damit die alte Malerei mit dem neuen Verputze zuverlässige Bindung gewinne. Die Darstellungsreste dieser kranken Stellen sind genauestens zu kopieren und dürfen auf dem neuen Verputze im Umfange dieser Kopien wieder aufgetragen werden. Sonstige Ergänzungen sind zu vermeiden, die Gemälde lediglich zu reinigen und zu sichern. Die Fläche unter den Bildresten ist neu zu verputzen und mit einem neutralen Tone abzustimmen. An der Außenseite ist ein Entfeuchtungsgraben und eine Wasserrinne anzubringen. Da nach den angestellten Versuchen die Befreiung des Gemäldes jüngstes Gericht an der Nordwand des Langhauses von der Tünche nur sehr schwer möglich ist, hiebei Teile der Farbe und Zeichnung selbst bei größter Sorgfalt verloren gehen, diese Malereien gegenüber jenen der Apsis erheblich geringeren künstlerischen Wert haben, ist dieses Gemälde derzeit unter der Tünche zu belassen. Im Gemälde an der Außenseite (Christophorus), das erst vor wenigen Jahren restauriert wurde, muß der Sprung ausgekittet, hier und an den anderen bereits restaurierten Gemälden der Außenseite die sich abblätternden Stellen befestigt und gesichert werden.

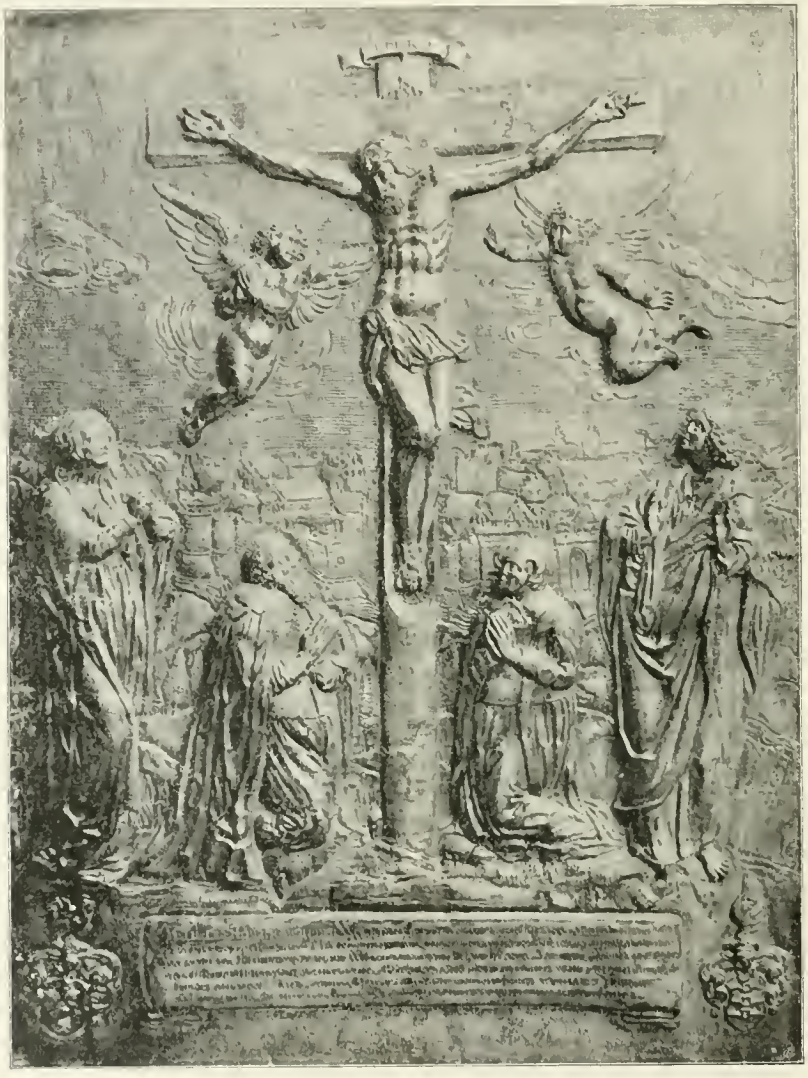


Fig. 32 Bregenz, Grabmal des Hahn von Bleydegg

b) Bildstöckel: Die stark verwitterte Kreuzigung ist sorgfältig an den schadhaften Stellen auszukitten, in den übrigen Nischen genügt eine Austupfung der verwitterten Stellen ohne Ergänzung; die Ornamente an den Nischen unten und an den Vorsprüngen können nach den erhaltenen Überresten ergänzt werden.

Windisch-Matrei, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator macht auf den unbefriedigenden Bauzustand der Kirche aufmerksam, deren Fassade mehrere Sprünge aufweise und deren Wasserableitung sehr mangelhaft sei. Die Z. K. regt eine Behebung dieser Gebrechen an.

Vorarlberg

Bregenz, Grabmal des Hahn v. Bleydegg.] Korresp. Kleiner berichtet, daß das bis in die Mitte der siebziger Jahre an der Ostseite der Pfarrkirche angebrachte, seither in der Kanzlei des Landesausschusses verwahrte Grabmal (Fig. 32) dem Landesmuseum unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes übergeben wurde.

Hohenbregenz, Ruine.] Die Stadtgemeinde Bregenz bewilligt zu den Kosten der Sicherung der Ruine einen Beitrag von 1000 *K*; die Z. K. bringt eine Staatssubvention in Antrag.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 8 AUGUST 1907

Die Zentral-Kommission ist seit 1. Oktober 1907 in das Gebäude der k. k. Theresianischen Akademie (Wien IV 1, Favoritenstraße 15, unterer Eingang) übersiedelt.

Österreichische Kunsttopographie

Die Zentral-Kommission hat mit der Inventarisierung der Denkmale der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder begonnen und wird die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Unternehmens in einem bändeweise erscheinenden Werke: „Österreichische Kunsttopographie" veröffentlichen.

Im November 1907 wird der erste Band: „Bezirkshauptmannschaft Krems" zur Ausgabe gelangen, dem in kürzester Frist als Beiheft eine Beschreibung der Sammlungen des Schlosses Grafenegg bei Krems folgen soll. Das Werk wird ungefähr 70 Druckbogen in Quart, 30 Lichtdrucktafeln und 500 Abbildungen enthalten.

Preis des Bandes 35 *K*, des Beiheftes Grafenegg 10 *K*, beider Werke zusammen 40 *K*.

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. nimmt den Verzicht des kaiserlichen Rates Dr. Wilhelm Schram auf das Ehrenamt eines Konservators III. Sektion in der Stadt Brünn zur Kenntnis und spricht demselben für seine vieljährige und verdienstliche Wirksamkeit die vollste Anerkennung und seinen Dank aus; der durch die Resignation Schrams erledigte Konservatorenbezirk wird dem Bezirke des Konservators Dr. Berthold Bretholz zugewiesen (23. August 1907, Z. 33939).

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. bestätigt die Konservatoren Břetislav Jelinek, Direktor am städtischen Museum in Prag, und Dr. Lubor Niederle, Universitätsprofessor in Prag, in ihrem Ehrenamte auf die Dauer von fünf Jahren (18. Juli 1907, Z. 29509).

Gestorben sind: Konservator Johann Walchegger, Dombenefiziat in Brixen und Korrespondent Schulrat Raimund Dürnwirth, Sekretär des Geschichtsvereines für Kärnten in Klagenfurt.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, Garnisonsspital (Jesuiten-Kollegium St. Ignaz).] Konserv. Herain berichtet, daß anstatt eines kunsthistorisch belanglosen ebenerdigen Gebäudes ein zweistöckiger Neubau aufgeführt werden soll, wogegen vom Standpunkte der Denkmalpflege eine Einwendung nicht zu erheben wäre. Ferner ist beabsichtigt, die noch größtenteils intakte, bisher nur durch eine Tramdecke in zwei Geschosse geteilte Franz Xaver-Kapelle durch Einziehung von Scheidemauern in vier bis fünf Zimmer zu teilen. Da hiebei die reiche Stukkodekoration des Gewölbes zugrunde gehen würde, sprach sich der Konservator gegen den Einbau im ersten Stockwerke der Kapelle aus.

Prag, Klemenskirche.] Die Z. K. beantragt, daß die Arbeiten im allgemeinen auf eine sachgemäße Reinigung beschränkt werden. Erneuerungen bei den Stukkaturen sind zu vermeiden, wo sie nicht zur Sicherung vorhandener Teile notwendig sind; die Nischenfiguren sind nur zu reinigen und nicht vom Anstrich zu befreien; bei der Neufärbelung ist darauf zu sehen, daß der weiße Ton nicht gar zu grell, sondern etwas gedämpft und die übrigen Farben diskret und mit Rücksicht auf die Deckenbilder und den Goldton der Einrichtung gewählt werden; die Gitter bei den vier Seitenaltären sind nicht zu ergänzen und neu anzustreichen; bei den Arbeiten an der Inneneinrichtung ist darauf zu sehen, daß der schöne Ton der Dekoration nicht zerstört wird. Es sind deshalb die vergoldeten Teile nur zu reinigen und nicht neu zu vergolden; neu vergoldet können nur jene Teile werden, die bronziert sind, doch soll die Neuvergoldung dem jetzigen Gesamtton angepaßt werden; der Marmor imitierende Anstrich ist nicht zu erneuern und jede Neupolychromierung zu unterlassen; kleine fehlende Teile können ergänzt werden, sie sind dem Ton der Umgebung anzupassen. Die 16 Bilder-

rahmen sind in gutem Zustande und daher so zu belassen, wie sie sind; der große Rahmen mit dem Wappen ober dem Westeingange sowie der Kruzifixus sind nur zu reinigen. An den Fresken sind jene Stellen, bei welchen die Malerei ganz zerstört sein sollte, mit dem Lokaltone der Umgebung ohne Ergänzungen in Zeichnung oder Modellierung zu decken, im übrigen sind die Malereien zu reinigen und zu fixieren, wobei jedes Nachziehen der Linien oder Verstärken der Schatten und Lichter zu vermeiden wäre

Prag, Klosterkirche am Strahov.] Die Z. K. empfiehlt folgendes Programm: Beseitigung der aus dem XIX. Jh. stammenden Übermalungen von den Fresken,

Fig. 33 Blumenau, Friedhofskirche

Reinigen und Fixieren der nicht übermalten Partien; Färbelung in Tönen, welche sich den restaurierten Malereien anpassen; Reinigen der Vergoldungen der Inneneinrichtung; Entfernung der modernen farbigen Glasfenster.

Blumenau, Friedhofkirche.] Konserv. Dvořák berichtet, daß sich die Erhaltung der in schlechtem baulichen Zustande befindlichen Kirche (Fig. 33) nicht durchsetzen läßt. Er habe die Erhaltung folgender Gegenstände beantragt: eines eingemauerten Steinkreuzes mit der Jahreszahl 1545, der Kanzel, eines Renaissancealtars, eines gotischen Schlosses und Schlüssels, des Kreuzes vom Glockenturm und der gemalten Holzdecke. Ferner soll der barocke Eingang zum Friedhof erhalten bleiben und das über demselben befindliche Schindeldach mit dem gleichen Materiale ausgebessert werden. Einverstanden.

Budweis, Stadtisches Museum, Tätigkeit 1906.] Die Sammlungen wurden zweckentsprechend durch Ankäufe (darunter der Depotfund aus Hochwald bei Kalsching) vermehrt und haben auch durch Spenden einen recht namhaften Zuwachs erfahren.

Ferner hat das Museum, um seiner Aufgabe als Bildungsstätte nachzukommen und um das Interesse für das Institut bei der Bevölkerung zu wecken und wach zu halten, eine Reihe von Sonderausstellungen veranstaltet, die sich eines zahlreichen Besuches erfreuten. Endlich beteiligte sich das Museum durch Überlassung seiner Sammlungen auch an fremden Ausstellungen.

Neu-Bydžov, Pfarrkirche, Hochaltar.] Konserv. Zaklasnik berichtet, daß er dem auf Vernichtung des Holzwurmes, Beseitigung lockerer Bestandteile und Reinigung beschränkten Restaurierungsprogramm zustimmte.

Chotieschau, Pfarrkirche.] Konserv. Glocker berichtet, daß an den Einrichtungsstücken notwendige Adaptierungsarbeiten vorgenommen wurden, welche mit Ausnahme der neuen Überzüge für die barocken Pontifikalsessel als entsprechend zu bezeichnen sind.

Chotzen, Pfarrkirche.] Gegen die Skizzen für Glasmalereien erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Dobroměřitz, Filialkirche.] Folgende Arbeiten sind in Aussicht genommen: Abtragung der Ostwand des Presbyteriums mit ihrem Renaissancegiebel; die ursprünglichen gotischen Fensteröffnungen sollen wieder geöffnet, die halbkreisförmigen geschlossen werden; Zurückführung der in jüngster Zeit erweiterten Orgelbühne auf ihren früheren Bestand; Beseitigung der Deckengewölbe der Vorhalle und Ersatz derselben durch leichter konstruierte unter Beibehaltung der alten Form und der sichtbaren Spuren einfacher Rustizierung; Erneuerung des Turmhelmes und des mit Zahnschnitt geschmückten Holzfrieses in der alten Form; Herstellung eines Portals in der Westwand des Schiffes an Stelle der vor kurzer Zeit ausgebrochenen Eingangstür nach dem Muster des in der südlichen Vorhalle befindlichen; Herstellung eines kreisrunden Fensters mit einfachem Maßwerke über diesem Portale an Stelle des halbrunden; Herstellung zweier gotischer Fensteröffnungen an der Nordwand des Schiffes, falls dadurch die aufgedeckten Fresken nicht tangiert werden; Befreiung der kannelierten Säulen des Musikchores von der starken neuen Mörtelschichte; Anbringung zweier steinerner Doppelkreuze auf den beiden Giebeln des Schiffes nach dem Muster der vor einigen Jahren entfernten; Ableitung der Abfallwässer.

Die Z. K. bemerkt hierzu: Die Abtragung der Ostwand des Presbyteriums mit dem Giebel wird, weil sie technisch notwendig, unter der Voraussetzung konzediert, daß die Wiederaufmauerung genau in den alten Formen geschieht und an einer geeigneten Stelle des neu aufgeführten Giebels der Wiederaufbau verzeichnet und datiert werde. Die aufgefundenen Reste der schmalen, ursprünglichen Presbyteriumsfenster gegen Süd und Ost können

ergänzt werden. Bei der Öffnung des gotischen Fensters an der Südwand des Schiffes sind die vorhandenen Fenstergewände zu erhalten, die fehlenden Stücke zu ergänzen. Die Abtragung des hölzernen Turmhelmes wird, weil nicht notwendig, widerraten; eine Auswechslung der schadhaften Hölzer und Reparatur der Schindeldachung ist zulässig. Die Einfügung eines gotischen Portales und einer Fensterrose in die Westwand, wo ihre Existenz nicht nachzuweisen ist, kann nicht gebilligt werden, da sie eine Fälschung der historischen Entwicklung des Baues bedeuten würde. Für die unscheinbare Tür genügt als Ersatz ein einfaches Portal; die halbkreisförmigen Fenster der Westfassade und der Nordfront sind in ihrem Bestande zu erhalten.

Hořicka, Pfarrkirche.] Konserv. Pippich berichtet, daß er sich gegen den projektierten Stiegenzubau zum Orgelchor ausgesprochen habe, für welchen ein praktisches Bedürfnis nicht vorhanden sei. Hingegen habe er die Herstellung eines zweiten Ausganges an der Nordseite der Kirche beantragt und, um einen freieren und rascheren Aufstieg zum Orgelchore zu ermöglichen, vorgeschlagen, daß von dem inneren Orgelchorausgang zum Hauptausgang der Westfront eine Trennungsbalustrade errichtet wird. Einverstanden.

Johannesthal, Ortsbild.] Der Lokalverein zur Erhaltung der Kriegerdenkmale teilt mit, daß wegen der Errichtung eines Kriegerdenkmales (Sp. 140) lediglich eine alte morsche Linde gefällt werden muß, deren weiterer Bestand für die Umgebung Gefahr bedeuten würde. Sie wird durch ein junges Bäumchen ersetzt.

Kladrau, Pfarrkirche, Turm.] Die Eindeckung des Turmes muß erneuert werden, die jetzige Form desselben ist ein Notbehelf. Da die Kirche im übrigen ein einheitliches Werk im Stile der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. ist, soll der Turm einen Helm in einer der Erbauungszeit der Kirche entsprechenden Form bekommen. Da sich die alte Form des Turmhelmes nicht nachweisen läßt, wurde dem Projekte der Turmhelm der benachbarten von dem gleichen Baumeister stammenden Tuschkauer Kirche zugrunde gelegt. Die Z. K. erklärt sich im allgemeinen hiermit einverstanden und empfiehlt lediglich emige Vereinfachungen an dem Projekte, darunter namentlich die Hinweglassung des dritten Geschosses.

Kurau, Pfarrkirche.] Konserv. Dvořák beantragt: Der hölzerne Langhausturm und das Sanktustürmchen, die wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes abgetragen werden mußten, sind an derselben Stelle und in der gleichen Form wieder aufzuführen. Die projektierten Fenster im Presbyterium sollen in der gleichen Form hergestellt werden, wie sie die alten Fenster nach dem Befunde aufweisen. Die Friedhofsmauer ist der malerischen Wirkung wegen nur auszubessern, der charakteristische Rasendeckmantel zu belassen. Von einem Neubewurfe dieser Mauer und einer Deckung mit Sandsteinplatten ist abzusehen. Einverstanden.

Lautschim, Pfarrkirche.] Konserv. Glocker berichtet, daß die durch Brand zerstörten Dachungen in der alten Form wiederhergestellt werden sollen. Die Z. K. erklärt sich hiermit einverstanden und empfiehlt, im Innern die gotischen Details von der Tünche zu befreien.

Licoměřic, Filialkirche.] Nach dem Gutachten des Konserv. Chytil erhebt die Z. K. gegen die am Äußern beabsichtigten baulichen Sicherungsarbeiten keine Einwendung und empfiehlt statt der projektierten Innenbemalung eine einfache Abtönung unter Hervorhebung der Gewölberippen, wobei die Spuren eines gemalten Wappens an der nördlichen Schiffswand zu erhalten wären.

Liebeschitz, Grabsteine.] Korresp. Ankert beantragt, daß die an der alten Friedhofsmauer mit der Schrift nach innen lehnenden Gruftplatten sowie die am

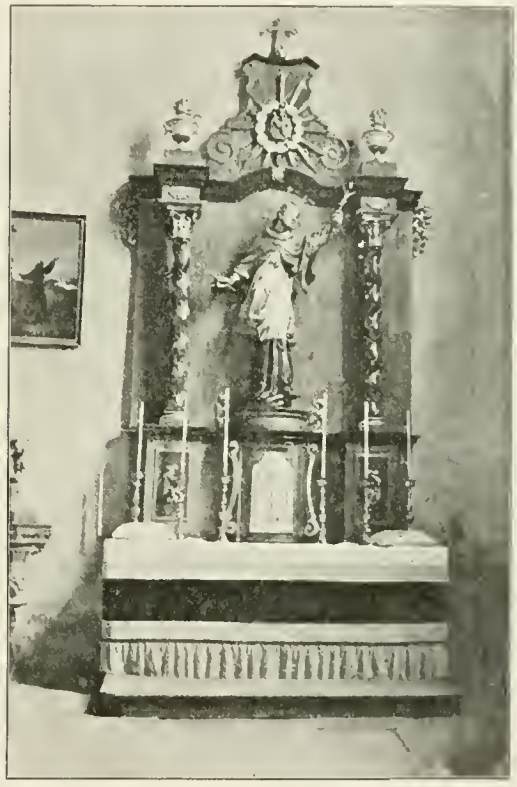


Fig. 34 Oschitz, Pfarrkirche, Seitenaltar

Boden liegende Platte in die neu zu errichtende Friedhofsmauer eingelassen werden. Die Z. K. leitet weitere Schritte ein.

Neuhaus, Malereien.] Der Generalkonservator teilt mit, daß an der Fassade des Hauses Nr. 87 I Wandmalereien (anscheinend Sgrafitti) aufgedeckt wurden, die wegen ihres fragmentarischen Zustandes unmittelbar nach der Entdeckung zerstört wurden, so daß er sie bei der Inspektion nicht mehr vorfand. Wie eine aufgenommene flüchtige Skizze erkennen läßt, waren es Wappen und Inschriften vermutlich aus der zweiten Hälfte des XVI. oder der ersten Hälfte des XVII. Jhs.

Oschitz, Pfarrkirche, Seitenaltar.] Die Z. K. spricht sich gegen den Ersatz eines barocken Seitenaltars (Fig. 34) durch einen in gotischem Stile gehaltenen aus.

Pilsen, Haus Pragerstraße 90, Portal.] Der Stadtrat teilt mit, daß das Portal (Sp. 141) erhalten bleibt und beim Neubau wieder verwendet wird.

Platz, Pfarrkirche.] Gegen den Umbau des aus neuerer Zeit stammenden baufälligen Langhauses erhebt die Z. K. keine Einwendung. Sie tritt dafür ein, daß an dem gotischen Chore auch am Äußern nichts geändert, das einheitlich steile, charakteristische und malerisch wirkende Dach über Chor und Sakristei nicht unterbrochen, das Sanktustürmchen nicht gotisiert, sondern in der bestehenden Form erneuert, bei der Neubemalung die Gewölberippen des Presbyteriums und die Steinumrahmung des Sakramentshäuschens in natürlicher Steinfarbe belassen und endlich die im Boden des Presbyteriums befindlichen Grabsteine gehoben und an den Kirchenwänden aufgestellt werden.

Rumburg, Dekanalkirche, Glocke.] Konserv. Ernst berichtet, daß die Abgabe der Glocke (Sp. 165) an ein Museum abgelehnt wurde und sie zum Umgusse kommen soll. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß wenigstens ein Gipsabguß für ein Museum angefertigt werde.

Schamers, Kirchenglocken.] Das Pfarramt teilt mit, daß die vier alten Glocken nicht, wie der Z. K. berichtet wurde, umgegossen wurden; es wurde der Kirche wohl ein neues Geläute geschenkt, doch werden die alten Glocken im früheren Zustande im Kirchturme aufbewahrt.

Seelau, Laurentiuskirche.] Konserv. Hofmann berichtet, daß die Restaurierung nach den h. a. Direktiven durchgeführt wurde.

Smolnitz, Pfarrkirche.] Die Z. K. tritt für die Erhaltung des barocken Orgelgehäuses ein, dessen Restaurierung auf eine vorsichtige Reinigung zu beschränken wäre. Gegen die Auswechslung des Orgelwerkes wird eine Einwendung nicht erhoben.

Sobrusan, Dorf, Zerstörung.] Konserv. Hofmann berichtet, daß das Dorf auf einem 12—20 *m* mächtigen Braunkohlenflötz liegt, welches nur eine schwache Erdschicht deckt. Da das Flötz als Tagbau abgebaut wird, müssen alle Gebäude abgetragen werden; das Dorf wird weiter östlich, gegen das Dorf Wschechlal zu, neu errichtet. Die vorhandenen Gebäude stammen aus dem Anfang oder der Mitte des XIX. Jhs. und besitzen keinen Kunst-, historischen oder architektonischen Wert. Das ehemalige Pfarrhaus, jetzt Wohnhaus des herrschaftlichen Ökonomieverwalters, stammt zwar aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege, ist aber so stark erneuert, daß es eines Altertswertes fast vollständig entbehrt. Die Kirche ist ein Bau aus dem Anfange des XVIII. Jhs., im Barockstile aufgeführt, besitzt schön profilierte, geschweifte Fensterumrahmungen, ein sehr schönes Portal, an der Vorderfassade beachtenswerte Gesimse und Figuren aus Sandstein, endlich ober dem Schlußstein des Portals das Wappen des Stifters, Grafen Johann Josef von Waldstein. Da die neue Ansiedlung eine Kirche erhalten wird, beantragt der Konservator, daß diese Kirche als Kopie der alten errichtet und alle Steinarbeiten, Gesimse, Fensterumrahmungen und insbesondere das Portal in den Neubau übertragen werden. Einverstanden.

Stěpánov, Burg.] Konserv. Diviš berichtet, daß seitens des Eigentümers die von dem Pächter begonnene Planierung der Überreste der Burg eingestellt wurde.

Weseli a. L., Dekanalkirche.] Mit dem nach den h. a. Anträgen abgeänderten Restaurierungsprojekte erklärt sich die Z. K. einverstanden, wenn die jetzige Bekrönung des Orgelgehäuses auch bei der neuen Orgel beibehalten und der Entwurf für ein neues Tabernakel für entsprechend befunden wird.

Bukowina

Suczawa, St. Georgskirche, Malereien.] Maler Vierthaler berichtet über die Vollendung der Reinigungs- und Sicherungsarbeiten. Im laufenden Jahre wurden die Malereien im Pronaos und im Narthex gesichert. In diesen Teilen waren die Gemälde etwas besser erhalten; einzelne Bilder sind aber auch hier durch die Rekonstruktion der Fenster und des Triumphbogens verloren gegangen. Die Wandflächen ober den vier Fenstern des Pronaos sind, nachdem die Malerei abgefallen war, schon vor längerer Zeit neu verputzt worden und auch in den Gurtbögen, die parallel mit der Hauptachse der Kirche laufen, findet sich ein großer Teil neu verputzt vor.

Die losen Partien der Gemälde wurden durch Eingießen von Gipsmörtel, soweit dies möglich war, wieder befestigt, alle Sprünge und sonstigen Lücken mit Gipsmörtel verkittet.

Suczawitzerbach, Fund.] Korresp. Tomec berichtet, daß im Bette des Baches beim Schottergraben ein Hohlbeilchen gewöhnlicher Form aus der jüngeren Bronzezeit gefunden wurde.

Dalmatien

Lissa, Pfarrkirche, Demolierung.] Die lokalen Faktoren beabsichtigen an Stelle der dem Kultusbedürfnisse nicht mehr entsprechenden und nicht genügend erweiterungsfähigen Pfarrkirche eine gleichzeitig dem Gedächtnisse an den Seesieg von Lissa dienende neue monumentale Kirche zu erbauen. Da die Pfarrkirche sich nach den gepflogenen Erhebungen in gutem baulichen Zustande befindet, spricht sich die Z. K. auf das nachdrücklichste gegen die Demolierung aus, da die Kirche das wichtigste Kunstdenkmal Lissas repräsentiert, als Bau und durch die in ihr verwahrten Kunstschätze interessant und von patriotisch-historischer Bedeutung ist, da im Jahre 1866 in derselben angesichts der feindlichen Flotte tägliche Gebete für den Sieg der österreichischen Waffen verrichtet wurden und dort die erste Dankhymne für den glorreichen Ausgang der Seeschlacht erklang.

Wenn dem neuen Monumentalbaue überhaupt ein altes Denkmal geopfert werden muß, so könnte die Z. K. höchstens einem Projekte zustimmen, welches eine Erweiterung der

Kirche zum hl. Geist oder einen Neubau in Aussicht nimmt, dem sich die hl. Geistkirche als Nebenraum anschließt.

Pakostane, Pfarrkirche, Hochaltar.] Die Z. K. nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß der Hochaltar der alten Kirche, eine schöne, venezianisch beeinflußte Arbeit des XVI. Jhs., in die neu erbaute Kirche übertragen werden soll. Was das Programm einer aus diesem Anlaß erfolgenden Restaurierung anbelangt, so empfiehlt die Z. K., daß die Vergoldung nur an jenen Stellen neu hergestellt werden soll, an welchen sie vollkommen zerstört ist und daß von einer Neupolychromierung des Altars ganz abgesehen werde.

Spalato, Diokletianischer Palast.] In der am 15. Juni 1907 abgehaltenen Sitzung des Lokalausschusses wurde die unabweisbare Notwendigkeit der an mehreren Stellen des Palastes vorzunehmenden Restaurierungen und Ausbesserungen betont, welche fast in allen früheren Sitzungen des Lokalausschusses und der Palastkommission nicht nur anerkannt, sondern auch teilweise beschlossen wurden. Diese Restaurierungen und Ausbesserungen sind sehr dringlicher Natur im Vestibül (Rotundè), dessen Wölbung einzustürzen droht und für die Passanten stets eine Gefahr bildet. Hierbei beschließt der Lokalausschuß: an die Gemeinde Spalato mit dem Ersuchen heranzutreten, daß das von ihr erlassene Wohnungsverbot für das an der Ostmauer der Rotunde gelegene Haus, Anagr. Zl. 450, zwangsweise durchgeführt werde; ferner mit der Gemeinde die nötigen Schritte einzuleiten behufs Ankaufes respektive Demolierung dieses Hauses. Über die Art und Weise der Durchführung der Sicherungsarbeiten an der Rotunde behält sich der Lokalausschuß vor, die geeigneten Anträge in der nächsten Plenarsitzung der Palastkommission zu stellen.

Weitere Sicherungsarbeiten sind am Osttor des Palastes vorzunehmen, welches ebenfalls der Einsturzgefahr ausgesetzt ist und wo in letzter Zeit auf der inneren Seite der Mauer (oberhalb des Kirchendaches) fünf gut erhaltene Bögen des Osttores konstatiert wurden.

Nachdem die Restaurierungsarbeiten am Domcampanile noch im Laufe des heurigen Jahres vollendet werden, wird es eine der ersten und unaufschiebbaren Arbeiten des Lokalausschusses sein, die östliche Säulenreihe des Peristyls und einen Teil des Peripterons des Mausoleums vom überflüssigen Mauerwerk zu befreien. Die Entfernung der Ziegelterrasse an der Porta aurea, welche vor Jahren zum Schutze gegen die durchdringende Nässe provisorisch aufgeführt wurde, aber in dieser Form keinen ästhetisch günstigen Eindruck macht, sowie die damit zusammenhängende Regelung der Eigentumsfrage derselben wird ebenfalls vom Lokalausschuß in der allernächsten Zeit durchzuführen sein.

Diese Arbeiten konnten bisher vom Lokalausschuß wegen Mangel an verfügbaren Mitteln nicht in Angriff genommen werden, so daß sich der Lokalausschuß in seiner bisherigen Tätigkeit nur auf die allerdringlichsten Arbeiten beschränken mußte und von den ihm zur Verfügung gestellten Krediten nur die allernotwendigsten Beträge verausgabte, um durch Ansammlung einer größeren Summe eine durchgreifende Restaurierung an einzelnen Teilen des Palastes durchführen zu können.

In Anbetracht dieser des Lokalausschusses harrenden dringenden Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten, für welche die bisher bewilligten Kredite nicht reichen, die vielmehr einen weit größeren Aufwand erfordern, beschließt der Lokalausschuß einstimmig, den Antrag zu stellen, daß für die Jahre 1908 und 1909 je 50.000 *K* präliminiert und für die folgenden Jahre je 30.000 *K* zum Zwecke der Erhaltung des Diokletianischen Palastes veranschlagt werden mögen.

Trau, Kastell Camerlengo.] Es besteht die Absicht, das Kastell mit Ausnahme des Eckturmes zu demolieren und an seiner Stelle einen Gebäudekomplex für ein Tabakeinlösungsamt aufzuführen. Da das Kastell einen integrierenden Teil der Stadtvedute bildet, Trau selbst unter den malerischen Städten des Landes einen hervorragenden Rang einnimmt, da es sich ferner um einen auch kunstgeschichtlich wichtigen Bau aus dem Anfange des XV. Jhs. handelt, spricht sich die Z. K. nachdrücklichst gegen die Demolierung aus, empfiehlt vielmehr, den Bau zu sichern und ihn teilweise zu praktischen Zwecken zu verwenden.

Galizien

Liczkowec, römisch-katholische Pfarrkirche.] Die Z. K. stimmt den in Aussicht genommenen Restaurierungsarbeiten, soweit sie zur Erhaltung des Baues dienen, zu, spricht sich aber gegen eine architektonische Ergänzung und sogenannte stilgerechte Renovierung der Kirchenfassaden aus, da die jetzigen Fassaden wohl einfach sind, jedoch in ihrem Provinzialismus durchaus dem übrigen Bau entsprechen und ihm ein charakteristisches Gepräge geben, welches durch eine Umgestaltung Einbuße erleiden würde.

Oswiecim, Dominikanerkirche.] Konserv. Odrzywolski berichtet, daß trotz seines Protestes in die Ostwand des Presbyteriums ein Eingang gebrochen wurde, was eine ästhetisch ungünstige Veränderung des Gesamtbildes, die Entfernung des an der Ostwand befindlichen Altares und die Beschädigung des Fensters dortselbst zur Folge hatte. Da es sich um eine wertvolle frühgotische Kirchenanlage handelt, sei diese eminente Schädigung des historischen Bestandes aufs tiefste zu beklagen. Seitens der politischen Behörde wurde bereits die Wiedervermauerung des Einganges und die Herstellung des status quo verfügt.

Holzkirchen.] Das k. k. Ministerium für K. u. U. hat die politischen Landesstellen in Lemberg und Czernowitz ersucht, die unterstehenden politischen Behörden I. Instanz anzuweisen, den in ihren Verwaltungsgebieten bestehenden, kunsthistorisch bemerkenswerten hölzernen Kirchen besonderes Augenmerk zuzuwenden, für deren Erhaltung, wo immer dieselbe in Frage gestellt werden

sollte, mit allem Nachdrucke einzutreten und insbesondere im Falle der Gefährdung einer solchen Kirche den berufenen Konservator in Kenntnis zu setzen, damit er in die Lage kommt, die Interessen der öffentlichen Denkmalpflege zu wahren.

Endlich sind auch die kirchlichen Behörden im Interesse der Erhaltung solcher Kirchen um ihre Mitwirkung zu ersuchen.

Kärnten

Klagenfurt, Rathaus, Fassadenmalerei.] Konserv. Grueber berichtet, daß der Gemeinderat die Restaurierung des die Gerechtigkeit darstellenden Freskogemäldes unter Intervention des Konservators beschlossen habe.

St. Gertraud bei Wolfsberg, Kirche, Annakapelle.] Konserv. Herbert berichtet, daß die offenen Verbindungsbogen zwischen Kirche und Kapelle durch Vermauerung, Entfernung der Gitter und hölzerne Einbauten verändert wurden; die Kapelle wurde bunt bemalt, an Stelle des Steinpflasters ein Zementboden gelegt, der Altar neu vergoldet und bemalt, eine gotische Figur überschnitzt und neu gefaßt. Die Z. K. erhebt, ob und inwieweit diese bedauernswerten, ohne ihre Ingerenz vorgenommenen Herstellungen rückgängig gemacht werden können.

Heiligenblut, Pfarrkirche.] Der Herr Fürstbischof hat sich entschlossen, von der Pflasterung der Kirche mit Mettlacherplatten abzusehen, und will hiefür Kunststein in Aussicht nehmen. Die Z. K. widerrät dies aus technischen Gründen, da Kunststeine gegen Abschürfung einen nicht bedeutenden, nicht lang anhaltenden Widerstand zeigen, was bei einer Landkirche des Alpengebietes, in welchem stark genagelte Schuhe üblich, sehr zu beachten ist, und weil Kunststein nur dort angewendet werden sollte, wo echter Stein nicht leicht zu haben ist. Da nach den Anträgen der Z. K. bei Verwendung des gleichen Steines nur eine Ausbesserung des Pflasters notwendig wäre, während bei Anwendung des Kunststeines die gesamte Bodenfläche neu gepflastert werden müßte, dürften auch finanzielle Bedenken der geäußerten Absicht entgegenstehen.

Reichenfels, Pfarrkirche.] Konserv. Herbert berichtet: An der äußeren Südseite des Chores wurde ein so schlecht erhaltenes Freskogemälde aufgedeckt, daß dessen weitere Belassung unmöglich erscheint. Es besteht aus zwei Darstellungen: die eine an der Südseite des Chores, Christus am Kreuze, Maria und Johannes; die zweite an der linken Innenseite des rechten Strebepfeilers Maria mit dem Kinde, zwei heilige Frauen, die eine mit einem Kreuze, die andere die kleine Figur des Stifters tragend. An den Bildern befinden sich große Fehlstellen, die Farben sind sehr stark verblaßt. An der rechten Innenseite des linken Strebepfeilers dürfte sich ein drittes Bild befunden haben, von dem nicht einmal mehr Spuren vorhanden sind. Die Malereien, rohe Arbeiten, stammen aus der Mitte des XV. Jhs. Photographische Aufnahmen werden angefertigt.

Bezüglich der Bemalung des Innern wußte der Konservator eine weitgehende Vereinfachung des Projektes durchzusetzen.

Zollfeld, Ausgrabungen.] Das k. k. Ministerium für K. u. U. bewilligt dem Geschichtsvereine für Kärnten zur Fortsetzung der Grabungen im Jahre 1907 eine Subvention von 1600 *K*.

Küstenland

Aquileja, Basilika.] Das k. k. Ministerium für K. u. U. bewilligt als erste Rate einer Staatssubvention für die Restaurierung der Kirche für das Jahr 1908 die Summe von 2000 *K*.

Barbana, Wallfahrtskirche.] Die aus dem XVI. Jh. stammende, im XVIII. und um die Mitte des XIX. Jhs. umgebaute Kirche, welche mehr ein charakteristisches Denkmal der Dorfkunst darstellt, als ein Denkmal von kunstgeschichtlichem Werte, soll demoliert und durch einen Neubau ersetzt werden. Die Z. K. versagt der Demolierung ihre Zustimmung, weil die Kirche gerade als ein Denkmal der Dorfkunst ein gewisses Interesse bietet, der kulturgeschichtliche Wert der mit Tausenden von Devotionalien gefüllten Kirche in Frage kommt und der Neubau das jetzige malerische Bild von der Landungsseite her zerstören würde.

Görz, Domsakristei.] Konserv. Attems berichtet, daß die Wölbung des später zugebauten Teiles der Sakristei mit dem älteren Teile in Einklang gebracht wurde.

Lovrana, Pfarrkirche.] Gegen die beabsichtigte geringfügige Erhöhung der Pyramide des Campanile erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Pola, Bauten im Artilleriezeugsdepot, Funde.] Das k. u. k. Reichskriegsministerium teilt mit, daß die vorgefundenen stark verfallenen antiken Baureste nach erfolgter Aufnahme und Besichtigung seitens des Konserv. Gnirs wieder verschüttet wurden. Die ausgegrabenen Reste von Inschriftsteinen und ein Fußbodenmosaik wurden in das Museo civico übertragen.

Romanò bei Görz, Kirche, Gemälde Santa conversazione.] Das k. k. Ministerium für K. u. U. bewilligt für die Restaurierung des Gemäldes eine Subvention von 200 *K*.

Volosca, Kirche Madonna del forte.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Kirche eine Subvention von 1000 *K* unter der Bedingung, daß die Fugen und Sprünge an der Außenseite des Denkmals wohl innerlich sorgfältig mit Zementmörtel geschlossen, äußerlich aber nicht verschmiert werden, damit das altertümliche Aussehen des Mauerwerkes keine Beeinträchtigung erleide.

Woltschach, Friedhofskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Rekonstruktion des Glockenturmes eine Subvention von 200 *K*.

Mähren

Hotzendorf, Holzkirche.] Konserv. Kress bezeichnet die Kirche (Fig. 35) als ein interessantes Denkmal, dessen Erhaltung sich mit geringen Kosten durchführen ließe. Vor allem wäre eine Ausbesserung des Dachgehölzes, die Auswechslung der vermorschten Schalung der Kirchendecke und die teilweise Erneuerung der Schindeleindeckung als dringend zu bezeichnen. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Kloster-Hradisch, Johannesstatue.] Aus historischen und Pietätsgründen, endlich im Hinblicke auf die mit einem Transporte verbundenen Gefahren spricht sich die Z. K. gegen die Übertragung der vor dem Garnisonsspitale befindlichen Statuengruppe des XVIII. Jhs. auf den Platz vor der Michaelskirche in Olmütz aus und empfiehlt folgende Arbeiten: Ersatz der roh ergänzten Hände der weiblichen allegorischen Figur, Befestigung des Kopfes am Dämon, auf dem diese Figur steht, Ergänzung der fehlenden rückwärtigen Hälfte des Kopfes, endlich Ergänzung oder Befestigung der gebrochenen Finger der einzelnen Figuren.

Střilek, Friedhofanlage.] Der Generalkonservator hat sich auf einer Lokalkommission für folgende Arbeiten ausgesprochen: Vor allem ist die Ausbesserung und Sicherung der Mauern, welche die Umfriedung mit den Skulpturen tragen, anzustreben. Diese Mauern haben durch Unterwaschungen und durch Verwitterung großen Schaden gelitten und weisen bedenkliche Sprünge und Senkungen auf. Bei den Arbeiten ist darauf zu sehen, daß die Patina nicht zerstört und die schattensammelnden Fugen nur soweit geschlossen werden, als es aus technischen Gründen notwendig ist.

Einzelne Teile der stark verwitterten oberen Einfriedungsmauern können durch neue ersetzt werden, soweit es tatsächlich erforderlich erscheint, die übrigen Partien sollen nicht überarbeitet werden.

An den Skulpturen selbst ist jedes Überarbeiten, ja sogar Putzen ganz zu unterlassen, weil es zur Konservierung derselben nicht beitragen und ihre Wirkung nur schädigen würde.

Teltsch, Pfarrkirche.] Eine Untersuchung des Turmhelmes ergab, daß die konstruktiven Teile vermorscht sind und einer baldigen Erneuerung bedürfen. Diese Erneuerung soll in den früheren Formen erfolgen. Einverstanden.

Mähr.-Trübau, städtisches Museum, Tätigkeit 1906.] Die Aufstellung der Sammlungen im neuen Museumsgebäude wurde zum größten Teile durchgeführt, die Sammlungen durch eine ansehnliche Anzahl von Zuwendungen, darunter vorgeschichtliche und mittelalterliche Gegenstände aus der Umgebung, vermehrt.

Znaim, Niklaskirche.] Gegen die am Turmhelme in Aussicht genommenen notwendigen Instandhaltungsarbeiten erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Nieder-Österreich

Wien, Deutschordens-Zentralarchiv.] Archivar Schindler teilt mit, daß das Archiv durch Überlassung einer ansehnlichen Anzahl von wertvollen Archivalien des ehemaligen Fürstentumes Mergentheim seitens der k. württembergischen Regierung bereichert werde. Es sind über 1000 Urkunden und Aktenbündel. Die Archivalien beziehen sich zumeist auf Österreich; vertreten sind viele Original-Kaiser- und Königsurkunden von Friedrich II. an, Papst-, Erzbischofs- und Bischofs-Urkunden, Urkunden von Herzögen und anderen geistlichen und weltlichen Fürsten, Aufschwörungs-, Gesandtschafts- und Kriegsakten u. dgl.

Fig. 35 Hotzendorf, Holzkirche

Wien, I., St. Annakirche.] Gegen die Reinigung der Wände und der Altäre von Schmutz und Ruß und gegen die Ergänzung einiger abgesprungener Stellen am Stucküberzug der Pfeilersockel erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Wien, I., Pfarrkirche St. Peter.] Die Z. K. stellt folgendes Programm für die beabsichtigte Restaurierung der Sakristei auf: Reinigung der Decke von den vielen Tünchschichten; Nachtönen der Gründe nach den vorhandenen Farbspuren und nach dem Muster der Decke der oberen Sakristei; Reinigung und Ausbesserung der Gesimse; Befreiung des steinernen Türgewändes von der Tünche und Belassung im Natursteine; die Wände und Türwölbungen können in dezenter Weise, wie es die Spuren der früheren Bemalung zeigen, marmorartig (in großen Platten) bemalt werden.

Bei der Reinigung und Vergoldung des Joh. Nepomuk-Altars ist darauf zu achten, daß der Charakter des Altgoldes gewahrt bleibt.

Wien, I., Krugerstraße, Haus.] Die Hausadministration teilt mit, daß ein Umbau des Hauses (Sp. 172) nicht beabsichtigt sei.

Wien, VI., Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube, Gruft.] Die Redaktion bringt in Fig. 36 und 37 Abbildungen der unter der Kirche befindlichen Gruftanlage (Sp. 172).

Aschbach, Römerstein.] Konserv. Fehringer berichtet: Bei der Legung eines neuen Fußbodens in der Kirche wurde in einem Pfeiler eingemauert der untere Teil eines römischen Grabsteines von 26 *cm* Breite und Höhe gefunden. Auf ihm ist eine nach rechts gewendete Wölfin dargestellt, mit Romulus und Remus unter dem Euter, den Kopf ihnen zugekehrt. Der obere Teil fehlt bis auf den Schluß der Inschrift F C. Auf den Seitenwänden rechts und links sind Blumenvasen angebracht. Die Erhaltung ist nicht besonders gut. Der Stein ist grobkörniger Marmor (Urkalk) mit wenig schwarzem Glimmer. Er wurde von seiner Stelle entfernt, wird jedoch sorgfältig aufbewahrt.

Baden, Verein der niederösterreichischen Landesfreunde.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Vereine zur Förderung seiner Tätigkeit eine Subvention von 1000 *K* unter der Bedingung, daß die in den Sammlungen befindlichen als Fälschungen erklärten Gegenstände entfernt, die fachmännische Kustodie einer wissenschaftlich geschulten Kraft übertragen, die Sammlungen als ein lokales Museum geführt werden und die Gegenstände dauernd dem Vereine beziehungsweise dem Museum erhalten bleiben.

Deutsch-Altenburg, Pfarrkirche, Wandmalereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 70 *K* für die Reinigung und Fixierung der an der Südseite der Kirche aufgedeckten Malereien und für die Anfertigung zweier farbiger Skizzen derselben an.

Hausleuthen, Pfarrkirche, Fresken.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung des Gemäldes „Die Allerheiligste Dreifaltigkeit“ von Kremser Schmidt bewilligten Staatssubvention von 1400 *K* an.

Hinterhaus bei Spitz, Ruine.] Zur Vornahme der notwendigen Sicherungsarbeiten bewilligt die Z. K. eine Subvention von 200 *K*.

Fig. 36 Wien VI., Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube, Gruft

Maria Schutz am Semmering, Kirche.] Gegen die Aufstellung zweier Steinfiguren (Moses und Johannes der Täufer) an der Fassade der Kirche erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Groß-Mugl, Pfarrkirche.] Die Bezirkshauptmannschaft Korneuburg teilt mit, daß sie ein Projekt für die Erweiterung der Kirche zurückgewiesen habe, da durch dasselbe gerade die ältesten (mittelalterlichen) Teile der Kirche zerstört und das schöne Bild, das die Kirche mit ihren Anbauten, Baumgruppen und dem alten Friedhofe von der Straße aus bietet, vernichtet würde.

Nappersdorf, Pfarrkirche, Turm.] Der durch einen Blitzschlag beschädigte Dachstuhl des Turmes wurde abgetragen. Es steht in Absicht, den Turm zu erhöhen, die Turmhaube zu rekonstruieren und mit Eternitschiefer zu decken. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Neunkirchen, Pfarrkirche.] Die Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen teilt mit, daß durch den Brand Kirchen- und Turmdach vernichtet wurden, die Holzbestandteile des Orgelchors einschließlich der Orgel zugrunde gingen und im Innern des Turmes der Glockenstuhl und die Holzstiegen verbrannt sind; die Glocken sind geschmolzen. Die entsprechenden Vorkehrungen zur Verhütung weiterer Schäden und zur Abhaltung des Gottesdienstes in der sonst baulich unversehrten Kirche wurden getroffen.

Wie Korresp. Dobrucki berichtet, verbrannten weiters die alten Zunftfahnen, zahlreiche Bilder und zum großen Teile die geschnitzten Bänke. Von der Barockkanzel ist ein Stück abgestürzt, der Rest wurde ebenso wie der Hochaltar sehr schwer beschädigt. Gerettet wurden die Bilder der Seitenaltäre (hl. Franziskus, Antonius), das Hauptaltarbild wurde zwar stark in Mitleidenschaft gezogen, dürfte jedoch noch restaurierungsfähig sein.

Petronell, Heidentor.] Der Landesausschuß teilt mit, daß das Heidentor in das Eigentum des Landesfonds übernommen und die Restaurierung des Denkmals bewilligt wurde.

Reichenau, Preiner Gschaid, Mariensäule.] Die Z. K. bringt für die Restaurierung der Säule, für welche seitens der lokalen Faktoren 200 *K* gesammelt wurden, eine Staatssubvention in Antrag.

Rötelstein, Ruine.] Die k. k. Statthalterei teilt mit, daß bei Erteilung des Konsenses zum Betriebe von Steinbrüchen in der Nähe der Ruine auf die Erhaltung der letzteren Bedacht genommen wurde.

Tiefenbach, Betkapelle, Kreuzwegbilder.] Korresp. Pichler berichtet, daß die Kreuzwegbilder aus Glas, deren derb naive Ausführung (bunte Malerei auf der Rückseite des Glases) für die ländliche Malweise der Wende des XVIII. zum XIX. Jh. charakteristisch ist, durch moderne Kreuzwegbilder ersetzt werden sollen. Über Verwendung des Konserv. Hammerl bleiben die Bilder in der Kapelle erhalten.

Wiener-Neustadt, Funde.] Korresp. Mayer berichtet, daß bei einer Grundaushebung im Garten des Hauses Baumkirchnerring 6, also in der Nähe der nördlichen Stadtmauer, Menschenknochen, Schädeldecken und ein sehr gut erhaltener vollständiger Schädel ohne weitere Beigaben gefunden wurden.

Wiener-Neustadt, Theresianische Militärakademie.] Eine steinerne Freitreppe mit Balustraden wurde von dem öfter aufgetragenen Ölfarbenanstriche befreit. Die Z. K. empfiehlt die Treppe in ihrem gegenwärtigen Zustande zu belassen und mit keinem neuen Anstriche zu versehen.

Fig. 37 Wien VI., Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube, Gruft

Ober-Österreich

Baumgartenberg, Pfarr-(ehemalige Zisterzienser)kirche.] Mit der in Aussicht genommenen Ausbesserung des Daches, teilweisen Erneuerung des Verputzes und Herstellung einer entsprechenden Wasserableitung zum Zwecke der Entfeuchtung erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Enns, Museal verein Lauriacum, Tätigkeit 1904—1906.] Der Verein bemühte sich, die auf Lauriacum und die Stadt Enns bezüglichen Funde zu erwerben, zur Erforschung der Geschichte dieser Stadt beizutragen und die Errichtung eines römischen Museums mit entsprechendem Gebäude, etwa nach dem Muster des römischen Museums in Deutsch-Altenburg anzubahnen.

Erworben wurden 1904 eine größere Anzahl von Urkunden, welche aus dem Gemeindearchive vor etwa 50 Jahren veräußert worden waren, ferner eine größere Anzahl römischer Funde aus Lauriacum von einem Privatsammler; 1905 eine Sammlung von über 300 römischen Münzen; die Sammlungen des Museums wurden zum Teile neu geordnet und inventarisiert.

An Funden sind zu verzeichnen: Zu Beginn des Jahres 1904 beim Baue einer Gruft im Friedhofe der St. Laurenzkirche ein aus römischen Ziegeln erbauter, mit Steinen gedeckter Kanal und eine Mauer; daneben lag eine große Zahl von ornamentierten römischen Tongefäßen. Die Funde gelangten in den Besitz des Dechanten Falkner.

Durch die Grabungen der Limeskommission an der nordöstlichen Ecke des Lagers wurden die Fundamente der Umfassungsmauern des Lagers, der Türme und der Kasernen bloßgelegt und die Ausdehnung des äußeren und inneren Umfassungsgrabens ermittelt. Von den Funden ist ein reichverzierter Pfannenstiel aus Bronze, dessen Ende einen Wolfs- oder Hundskopf darstellt, hervorzuheben.

Ferner wurde durch die Limeskommission der Bestand eines römischen Kastells bei Albing festgestellt.

Konserv. Schmidel entdeckte zwischen der Lorcher- und Teichdenhausermühle einen römischen Wartturm (Sommer 1904).

Im November 1904 wurde in der Sandgrube des Stögmaiergutes in Kristen ein römisches Grab mit männlichem Skelett, einem Riechfläschchen aus grünem, zwei gleichartigen Flaschen aus durchsichtigem Glas, einer grauen Tonurne und einem Bleiring mit Pflanzenzieraten auf einer Seite gefunden. Unweit des Grabes wurde das Kapitäl eines Grabsteines ausgegraben, welches ganz dem des Trivatius Silvester gleicht und aus Konglomeratstein besteht.

Bei der Verbreiterung des Bahneinschnittes im römischen Lager Ende 1904 wurde eine größere Anzahl römischer Gegenstände zutage gefördert, 14 Bronzegegenstände (Hebelwage, Deichselspitze mit Adlerkopf, Riemenschnalle, Glocke, Haarnadel), 35 Eisengegenstände (Schwertklinge, Martiobarbalus, Speer- und Pfeilspitzen), 161 Münzen, davon fünf silberne und eine griechische.

Östlich vom Lager wurde im Herbst 1904 eine städtische Schottergrube angelegt, in welcher man ein männliches Skelett und einen bleiernen flachen Ring, später viele andere Objekte (eine runde Gewandnadel mit Kreuz in durchbrochener Arbeit und Schlüssel aus Bronze, Pfeilspitzen, Messerklingen und Schlüssel aus Eisen, ferner ein Metallgußmodell und elf Münzen, darunter zwei silberne) fand.

Anfangs August 1905 wurden die Grabungen der Limeskommission wieder aufgenommen und vorerst jene an der Nordostecke des Lagers vollendet, sodann an der südöstlichen Lagerseite der Verlauf der Mauer und die Lage der Tortürme festgestellt. Gefunden wurden: Ein Phallus und der Kopf einer Junostatue aus Sandstein.

Im Herbste 1905 wurde bei Arbeiten am neuen Hengstenschauplatz ein prähistorisches Bronzebeil (Palstab mit Schaftlappen) und ein Krüglein aus Terra sigillata mit Epheuranken gefunden.

Beim Baue der städtischen Gasleitung konnte nur eine Goldmünze des Alexander Severus (222—235) für das Museum erworben werden.

Im Sommer 1906 wurden die Grabungen der Limeskommission auf den Gründen der Pfarre fortgesetzt. Es wurde der Verlauf der Straße im Lager, welche von dem Südosttore ausgeht, wahrscheinlich die via principalis, und der einiger anderer Lagerstraßen festgelegt, und weiters die Lage des Prätoriums in der Mitte des Lagers ausgeforscht. Hierbei wurden sehr schöne Funde gemacht (goldene Halskette mit Perlen, ein Dolch, Stücke eines Panzers, viele Silber- und Bronzemünzen und ein Bruchstück des Stadtrechtes von Lauriacum aus dem Beginne des III. Jh. — Bronzetafel —), welche in den Besitz des Dechanten Falkner gelangten. Mit Ausnahme der vom Dechanten Falkner erworbenen Stücke gelangten alle genannten Kleinfunde in den Besitz des Museums.

Garsten, Teppich.] Die Z. K. erhebt gegen den Verkauf eines in der Sakristei der Kirche verwahrten altorientalischen Teppichs unter der Bedingung keine Einwendung, daß die Veräußerung an eine inländische Sammlung erfolge. Der Erlös soll für dringende bauliche Restaurierungsarbeiten verwendet werden.

Hallstatt, Museal-Verein.] Die Z. K. widerrät die angestrebte Erwerbung des Hauses Nr. 30 in Lahn (Gemeinde Hallstatt) für Musealzwecke, da das Erdgeschoß im Hinblicke auf die Überschwemmungsgefahr und die durch das mitten durch das Haus durchfließende Bächlein bedingte Feuchtigkeit für die Aufstellung von Sammlungen nicht verwendet werden kann, ferner das ganze Gebäude durch die Bergstürze gefährdet ist.

Kirchberg, Grabsteine.] Über Anregung des Korresp. Schlickinger verwendet sich die Z. K., daß zwei in den Fußboden der Pfarrkirche eingelassene auf Chorherrn des Stiftes Mattsee bezügliche Grabsteine gehoben und an den Kirchenwänden aufgestellt werden.

Lorch, Laurentiuskirche, Wandmalereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Fixierung der Malereien eine Subvention von 150 *K*.

Schwanenstadt, Fund.] Die Statthalterei teilt mit, daß am Dachboden des Hauses Stadtplatz Nr. 8 am 8. Juni 1907 anläßlich einer baulichen Änderung eine Kiste entdeckt wurde, in welcher sich eine große Menge Silbermünzen, einige Goldmünzen, Gefäße und sonstiger Hausrat befanden. Die Gegenstände dürften wahrscheinlich zur Zeit der Bauernkriege, also in der ersten Hälfte des XVI. Jhs., verborgen worden sein. Das Museum Francisco Carolinum wurde von dem Funde in Kenntnis gesetzt.

Salzburg

Salzburg, Hofstallkaserne.] Das k. k. Ministerium für K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung des Hauptportales bewilligten Subvention von 1029 *K* an.

Salzburg, Reklameschilder an Privathäusern.] Die Stadtgemeindevorstehung hat über h. o. Anregung die Entfernung der das Stadtbild verunzierenden Reklameschilder von den Häusern Steingasse Nr. 11 und 13 und Rudolfskai Nr. 6 angeordnet.

Hallein, Sammlung Unterholzer.] Die Z. K. bringt für die durch das Museum Carolino-Augusteum in Salzburg bewirkte Erwerbung der lokalgeschichtlich sehr interessanten Sammlung mit ihren wertvollen Zinngefäßen, Textil- und keramischen Gegenständen sowie Möbeln eine Subvention in Antrag.

Schlesien

Archäologische Durchforschung.] Konservator Braun berichtet, daß zunächst an der bekannten vorgeschichtlichen Fundstelle in Kreuzendorf unter seiner Oberleitung Grabungen in Aussicht genommen sind. Weiters soll der Burgberg bei Jägerndorf und die Fundstellen in Katharein durchforscht werden. Endlich werden im Wege der politischen Landesstelle bei den Gemeinden Erhebungen gepflogen, wo und wann bei Grabungen oder beim Ackern zufällige Funde gemacht wurden; diese Nachrichten sollen für weitere planmäßige Grabungen entscheidend sein.

Punzau, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. macht von der für künstlerische Herstellungsarbeiten bewilligten Staatssubvention eine Rate von 2000 *K* flüssig.

Steiermark

Anger bei Aussee, Filialkirche S. Leonhard.] Wie Korresp. Konschegg berichtet, leiden die an der Chorbrüstung angebrachten vier großen Doppelbilder eines ehemaligen Flügelaltars durch die Feuchtigkeit der frisch getünchten Mauer. Er empfiehlt eine entsprechende Isolierung der Gemälde von der Wand. Einverstanden.

Aussee, Grabsteine.] Korresp. Konschegg berichtet, daß die bei der Neulegung des Pflasters der Pfarrkirche gefundenen Grabsteine in entsprechender Weise an der Friedhofsmauer aufgestellt wurden.

Kammern, Parrkirche.] Konserv. Graus berichtet, daß in die Fenster des Chorschlusses Glasmalereien eingefügt und deshalb der barocke Hochaltar entfernt wurde. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Obdach bei Judenburg, Spitalkirche.] Gegen die in Aussicht genommenen Arbeiten (Herstellung eines Kalkmörtelverputzes und Färbelung des Äußern, Ausbesserung des Pflasters, des hölzernen Turmes und der Bedachungen) erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Rasswald, Pfarrkirche S. Daniel.] Gegen die zum Teile bereits durchgeführten Arbeiten (Weißigung und Verputzausbesserung am Äußern und Innern, Einsetzung neuer Fensterrahmen, Anschaffung eines neuen Paramentenkastens und neuer Kirchentüren, Neupflasterung mit Zementplatten) erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Rottenmann, Pfarrkirche.] Konserv. Graus berichtet, daß er die Entfeuchtung der Kirchenmauern (Entfernung des Humus, Außenkanalisierung des Baues) beantragt und empfohlen habe, falls etwa weitere Arbeiten in Aussicht genommen wären, mit ihm das Einvernehmen zu pflegen.

Tirol

Innsbruck, alte Reitschule.] Konserv. Deininger berichtet, daß die der Z. K. von anderer Seite gemeldete Demolierung der Reitschule keineswegs in naher Aussicht stehe und über diese Frage erst nach einer Reihe von Jahren eine bestimmte Entscheidung getroffen werden dürfte. Das Gebäude hat seit seiner Erbauung schon verschiedene Veränderungen erlitten und weist mehrfache bauliche Gebrechen auf.

Caneve, Filialkirche San Sebastiano e San Rocco.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die notwendigen baulichen Sicherungsarbeiten eine Subvention von 1000 *K* unter der Bedingung, daß diese Arbeiten genau nach dem von der Z. K. genehmigten Programme im steten Einvernehmen mit dem Konservator durchgeführt werden.

Ebbs, Pfarrkirche.] Konserv. Grienberger berichtet, daß die im Zuge befindliche Restaurierung der Kirche bisher in befriedigender Weise durchgeführt wurde. Er sprach sich gegen die beabsichtigte farbige Fassung der in den Nischen angebrachten Apostelfiguren sowie dagegen aus, daß die in späterer Zeit beigefügten Inschrifttafeln über diesen Figuren neubemalt und weiter beibehalten werden.

Mals, Benediktskirche.] Die Gemeinde teilt mit, daß sie das Gebäude unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes zum Zwecke der Errichtung eines Lokalmuseums zur Verfügung stellt und auch einen als Zugang und eventuell zur Einfriedung der Kirche dienenden Teil des dazugehörigen Angers zur unentgeltlichen Benutzung überläßt.

Marling, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 6000 *K* als fünfte Rate der für den Umbau der Kirche bewilligten Staatssubvention an.

Meran, Fresko.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß am Plafond eines Zimmers im Hause Wasserlauben Nr. 61 Mitte Juni ein Freskogemälde entdeckt wurde, welches sich ohne jeden Defekt freilegen ließ und von der Besitzerin sorgsam gehütet wird. Es stellt den heiligen Schutzengel, ein Kind an der Hand führend, dar, trägt die Jahreszahl 1721 und dürfte vom Meraner Maler Matthias Baßjaeger (1654—1734) herrühren.

Obermais, St. Georgskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die durch den Maler Siber nach den Weisungen und unter Oberaufsicht der Z. K. durchzuführende Restaurierung der Wandmalereien an der Außenseite der Kirche eine Subvention von 900 *K* und für die Herstellung eines Schutzdaches für diese Malereien eine Subvention von 255 *K*.

Panzendorf, Kapelle des Gschwendter Hofes.] Konserv. Walter berichtet, daß der gotische Altarflügel um 2000 *K* verkauft und mittels Bahn, unbekannt wohin, versendet worden sei.

Pians, Margaretenkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Bloßlegung, Reinigung und Sicherung der Wandmalereien eine Subvention von 1120 *K*.

Rattenberg, Pfarrkirche, Glasmalereien.] Die Z. K. widerrät die Anbringung von Glasmalereien in den beiden großen Fenstern der Apsis. Sollte diese Herstellung auf einen unabweislichen Wunsch der lokalen Faktoren zurückzuführen sein, so empfiehlt die Z. K., daß die Entwürfe in möglichst harmonische Übereinstimmung mit dem Kircheninnern gebracht werden.

Vorarlberg

Feldkirch, Johanneskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Entfeuchtung des Fußbodens eine Subvention von 1400 *K* aus dem Religionsfonde.

Lochau bei Bregenz, Bildstöckl.] Die Z. K. empfiehlt folgendes Programm für die Restaurierung des von Wernher von Raitnau, Freiherrn von Hofen gestifteten Bildstöckls: Ausbesserung der Ziegeldachung; Abschlagen des gelockerten Sockelverputzes und Ergänzung desselben mit Weißkalkmörtel; Reinigung des Sandsteinreliefs mit Seifenwasser und Borstenpinseln.

Schwarzenberg, Pfarrkirche, Hochaltarbild.] Korresp. Kleiner bringt eine Restaurierung des von Angelika Kaufmann um 1800 gemalten Bildes in Anregung. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 9 SEPTEMBER 1907

Die Zentral-Kommission ist in das Gebäude der k. k. Theresianischen Akademie (Wien IV 1, Favoritenstraße 15, unterer Eingang) übersiedelt.

Publikationen

Im Laufe des November wird erscheinen:

Kunstgeschichtliches Jahrbuch Heft 2, 1907.

Inhalt:

Hauptblatt: PAUL BUBERL, Über einige Werke der Salzburger Buchmalerei des XI. Jahrhunderts. — OTTO FISCHER, Ein Werk aus der Schule Zeitbloms.

Beiblatt: JOSEF NEUWIRTH, Stileinheit und Stilreinheit in ihren Beziehungen zur Denkmalpflege. — PAUL HAUSER und MAX DVOŘÁK, Die Sgrafitti des Schlosses in Leitomischl u. a. m.

Preis des Bandes (4 Hefte) 20 *K*, des Heftes 10 *K*.

Österreichische Kunsttopographie

Die Zentral-Kommission hat mit der Inventarisierung der Denkmale der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder begonnen und wird die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Unternehmens in einem bändeweise erscheinenden Werke: „Österreichische Kunsttopographie" veröffentlichen.

Im Dezember 1907 wird der erste Band: „Bezirkshauptmannschaft Krems" zur Ausgabe gelangen, dem in kürzester Frist als Beiheft eine Beschreibung der Sammlungen des Schlosses Grafenegg bei Krems folgen soll. Das Werk wird ungefähr 80 Druckbogen in Quart, 30 Lichtdrucktafeln und 480 Abbildungen enthalten.

Preis des Bandes 35 *K*, des Beiheftes Grafenegg 10 *K*, beider Werke zusammen 40 *K*.

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. befördert den Kanzlisten der Z. K. KARL REITTER mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober ad personam in die X. Rangklasse (7. August 1907, Z. 30077).

Weiters nimmt der Herr Minister die Resignation des akademischen Malers GUSTAV HÄRTENBERGER auf das Konservatorenamt zur Kenntnis und ermächtigt die Z. K., dem Genannten aus diesem Anlasse für seine eifrige Tätigkeit in diesem Amte den Dank auszusprechen; gleichzeitig ernennt Seine Exzellenz den Landesarchivar VIKTOR KLEINER in Bregenz zum Konservator für Angelegenheiten II. Sektion in Vorarlberg auf die Dauer von fünf Jahren (25. September 1907, Z. 38456).

und bestätigt endlich die Konservatoren ROBERT Ritter von WEINZIERL, Kustos des Museums in Teplitz, und JOHANN ŠUBIC, Direktor der Fachschule in Laibach in ihrem Ehrenamte auf die Dauer weiterer fünf Jahre (2. Oktober 1907, Z. 36705).

Bericht über die Verhandlungen des achten Tages für Denkmalpflege in Mannheim (19. u. 20. September 1907)

An der Spitze des ersten Verhandlungstages stand nach offiziellen Begrüßungsreden der vom Vorsitzenden, Geh. Hofrat Prof. Dr. von OECHELHAEUSER-Karlsruhe, erstattete Jahresbericht, welcher unter den für die Denkmalpflege beachtenswerteren Tatsachen in sehr anerkennender Weise des Entwurfes der neuen Bauordnung für die Stadt Wien und der Einbeziehung des Schutzes der Naturdenkmäler in denselben gedachte. Bei dem Interesse, welches die Z. K. gerade für die Aufnahme von Denkmalschutzbestimmungen in diesen Entwurf betätigte, darf sie diese der ganzen Angelegenheit von kompetentester Stelle geschenkte Beachtung mit einer gewissen Befriedigung verzeichnen.

Oberbürgermeister Dr. STRUCKMANN-Hildesheim eröffnete die Reihe der Vorträge mit einem sehr instruktiven Referate über das neue preußische Gesetz gegen die Verunstaltung der Städte und Dörfer, welches die Baupolizei verpflichtet, die Genehmigung zu Bauten und Veränderungen zu versagen, falls durch letztere Straßen oder Plätze der Ortschaft oder das Ortsbild selbst gröblich verunstaltet würden. Das neue Gesetz bringt ganz zweifellos die Grundsätze der Denkmalpflege zur Geltung. Zu diesem Zwecke soll durch Ortsstatut festgestellt werden, was in jeder einzelnen Stadt oder in den Dörfern eines Bezirkes in die Schutzkategorie fällt und was durch baupolizeiliche Be-

stimmung verboten werden kann, um Beeinträchtigungen eines Orts- oder Straßenbildes hintanzuhalten. Da die künstlerische und geschichtliche Bedeutung der verschiedenen Gebiete und Ortschaften doch sehr verschieden ist, wird man anders vorgehen müssen bei Ortschaften, die nichts, die wenig und die viel besitzen, und auch die Natur des Materiales, den Charakter der Bauten, ob Fachwerk-, Ziegel- oder Steinbau, entsprechend in Anschlag zu bringen haben. Vor Erlassung des Ortsstatutes werden Sachverständige festzustellen haben, worin der besondere Charakter des Schützenswerten eines Ortes liegt; aber auch ehe ein Ortsstatut zur Anwendung gelangt, sollten Sachverständige und Gemeindeausschuß gehört werden. Als besondere Errungenschaft des Gesetzes sei hervorgehoben, daß auch Kirche und Staat an dasselbe gebunden sind, sich dem jeweiligen Ortsstatute unterordnen und dem Urteile der Sachverständigen fügen müssen, bei einschlägigen Bauabsichten der jeweiligen Baupolizei unterliegen. Wenn das Ortsstatut die Aufsicht aufgestellt hat, muß auch der Staat selbst es respektieren, daß durch jenes für einzelne Bauwerke von künstlerischer, kunst- oder ortsgeschichtlicher Bedeutung, beziehungsweise für ihre Umgebung die Baubewilligung versagt wird, falls dadurch der Charakter oder das Denkmal selbst irgendeine Einbuße erleidet. Die notwendige Forderung, wie ein solches Ortsstatut abgefaßt sein sollte, welche Gesichtspunkte für die einzelnen Kategorien hervorzuheben wären, könnte vielleicht ein späterer Denkmalpflegetag bereinigen, indem eventuell eine Kommission dafür eingesetzt würde. Es bezeichne einen weisen Zug der preußischen Regierung, daß von der Aufstellung von Mustersatzungen abgesehen wurde. Das Wegreißen hervorragender Denkmäler u. dgl. sei wie die Entschädigungsfrage einem Denkmalschutzgesetze vorbehalten. Wenn die Bauführung im wesentlichen entspräche, ihre Kosten aber den Bauherrn zu stark belasten würden, hätte die Fürsorge der Baupolizei die Erreichung manches sonst schwer Durchsetzbaren dadurch zu ermöglichen, daß durch Zuwendung eines entsprechenden Beitrages die Mehrkosten vermindert werden. Schon bestehende weitergehende Rechte werden durch das Gesetz nicht aufgehoben, welches im wesentlichen den von den früheren Denkmalpflegetagen erhobenen und der preußischen Regierung unterbreiteten Forderungen entspricht. Nun wird es hauptsächlich auf die Erlassung recht zutreffender Ortsstatuten ankommen. Ihre Kompetenz umgrenzte Struckmann auch dahin, daß die nicht an die Anhörung von Sachverständigen gebundene Anbringung von Reklameschildern, die Aufstellung von Schaukästen, Aufschriften und Abbildungen baupolizeilicher Genehmigung unterliegen, die auch versagt werden kann, daß an die Bebauungsweise bestimmter Flächen, wie Prachtstraßen, Landhausviertel, Badeorte, erhöhte Ansprüche zu erheben und landschaftlich hervorragende Gegenden gegen gröbliche Verunstaltungen des Landschaftsbildes zu schützen sind, indem bei störenden Bauabsichten ein anderer Bauplatz, eine andere Baugestaltung, eventuell auch ein besser entsprechendes Baumaterial verlangt wird. Genehmigung oder Versagung bleiben in den angegebenen Fällen der Anhörung Sachverständiger und des Gemeindevorstandes vorbehalten.

Prof. Stürzenacker-Karlsruhe erörterte im Anschlusse daran die am 1. September 1907 veröffentlichte und am 1. November 1907 in Kraft tretende Landesbauordnung des Großherzogtumes Baden, deren Grundsätze sich im allgemeinen mit der württembergischen decken. Sachlich sehr zutreffend wurde besprochen, was man unter Baupolizei verstehe, was ihre Aufgaben und Mittel seien und inwieweit dieselben einer Erweiterung bedürfen. Die vier maßgebenden Instanzen scheiden sich in eine vorbereitende, eine beaufsichtigende, eine prüfende und eine entscheidende Behörde. Die neue Bauordnung nimmt auch den Schutz der Kunstdenkmäler in sich auf; jeder Fall soll für sich gelöst werden. Die Absicht zielt auf Schutz der charakteristischen Bauweisen in Stadt und Land, der Art und des Wesens des Landes. Von Interesse war der Hinweis, daß in Heidelberg und Freiburg an gewissen Stellen das Anbringen von Reklameschildern verboten ist und in anderen badischen Städten bereits darüber beraten wird. Schindel- und Strohdach erfahren wieder größere Berücksichtigung, und wird das Verfahren des Worpsweder Malers Hans am Ende, das Stroh feuersicher zu machen, näherer Prüfung unterzogen. Dem oft zu einseitigen Bestreben, die gerade Linie der Straßenzüge oder Fluchtlinien nach Möglichkeit zu meiden, wurde entgegengehalten, daß auch gerade Linien an ihrer Stelle gut und richtig sein können. Den Gemeinden wird empfohlen, Ortsstatuten zu erlassen, die den örtlichen Verhältnissen angepaßt sind. Sammelwerke für die Übersicht dessen, was zu erhalten ist, seien höchst notwendig, ebenso eine Stelle für Erteilung fachmännischen Rates in Bau- und Denkmalpflegeangelegenheiten und eventuell für die Beschaffung geeigneter Entwürfe. Da die badische Landesbauordnung nicht als Gesetz, sondern nur als Verordnung erschien, kann sie nach Erfordernis auch leicht geändert werden.

In der anschließenden, sehr anregenden Aussprache, in der (Prof. Stiehl-Berlin) auf die Schwierigkeit der Erlangung genügend zahlreicher Sachverständiger und die Notwendigkeit stets leicht verfügbarer Sachverständigengruppen hingewiesen wurde, wurde der Ausschuß zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise in Dresden als eine solche Instanz für Sachsen namhaft gemacht. Ähnlichen Zielen strebt nach Mitteilungen des Ministerialrates Kahr in Bayern der Verein für Volkskunde durch Erteilung von Gutachten und durch Vermittlung von Entwürfen zu. Geh. Rat Freiherr von Biegeleben, der Schöpfer des hessischen Denkmalschutzgesetzes, möchte bei aller Anerkennung der Wichtigkeit der Beziehungen der Baupolizei zur Denkmalpflege die letztere nicht mit der Bauordnung verquickt wissen, sondern durch ein besonderes Gesetz dem Bureaukratismus möglichst entrückt sehen. Er hält allgemeine Verordnungen für zweckdienlicher als örtliche Bauordnungen, falls sie wirklich mehr allgemeine Grundsätze fixieren und sich nicht in Nebensächlichem verlieren; doch sollen damit Ortsstatute durchaus nicht als überflüssig bezeichnet werden. Mit der Durchführung des Gesetzes seien akademisch ge-

bildete Beamte zu betrauen, denen Geschichte und Wert der Denkmäler geläufig ist.

Der Vorsitzende stellte in Aussicht, daß künftige Tage für Denkmalpflege auf das Thema „Baupolizei und Denkmalpflege" zurückkommen würden.

Sehr aktuelle Fragen berührte Landesbaurat Rehorst-Merseburg in seinem Vortrage „über die Möglichkeit der Erhaltung alter Städtebilder unter Berücksichtigung moderner Verkehrsanforderungen". Von der Allmächtigkeit der Verkehrsinteressen ausgehend, in deren Förderung niemand für rückständig gelten wolle, hob der Vortragende zutreffend die so oft zu falschen Maßnahmen führende Verkehrsüberschätzung hervor, welche zunächst in vielfach ganz unnützen Straßenverbreiterungen die Möglichkeit der Verkehrsbewältigung sieht. Aber nicht in Straßenbreiten, sondern in der Leitung des Verkehrs liegt der Schwerpunkt. Eine zweckmäßige und richtige Ordnung des Verkehrs mit strenger Einhaltung der Fahrtrichtung und mit Leitung an ganz bestimmte Stellen, mit Teilung und Gabelung des Verkehrsstromes wird viel Schaden verhüten können; jede Stadt sollte genaue Verkehrszählungen vornehmen, bevor sie an Straßenverbreiterungen schreitet. Hinsichtlich der die Straßenbilder kaum verschönernden Leitungsmaste für Straßenbahnen, Beleuchtung usw. sollte an geschichtlich oder künstlerisch hervorragenden Plätzen auf unterirdische Leitung Bedacht genommen und die Zusammenführung zu vieler Linien möglichst vermieden werden. Die zahlreichen Straßenbahndrähte behindern den Genuß der Fassade des Mailänder Domes, die Telegraphendrähte am Götzenturme in Heilbronn sind ein Schaden für das Denkmal; Schmalkalden und Tangermünde haben in den Kabelmasten eine Stadtverschönerung nicht gewonnen. Es war mit Dank zu begrüßen, daß Rehorst nachdrücklichst betonte, daß, wie man sich neuerdings überzeugt hat, schnurgerade Straßen für den Verkehr nicht nötig, krumme Straßen jedoch kein Hindernis sind. Auch in der Parallelführung der Fluchtlinien liege eine Gefahr, während gerade alte Städte durch Ausbuchtungen oder Verengerungen ihrer Straßenfluchtlinien manch besonderen Reiz gewinnen. Alte, natürlich gewordene Baulinien sollen in Altstadtvierteln nach Möglichkeit erhalten werden. Daß dadurch der Verkehr nicht geschädigt wird, beweist am besten die Beibehaltung alter Fluchtlinien in Nürnberg. An engen Stellen wäre die Errichtung von Bauten, mit denen eine Verkehrssteigerung verbunden ist, wie große Warenhäuser, Vergnügungslokale, zu vermeiden. In vielen Fällen wird sich die laubenartige Umgestaltung des Untergeschosses als gutes Auskunftsmittel bewähren, das in Brüssel oder Arnstadt i. Th. zur Rettung hervorragender Städtebilder beitrug und auch in Nürnberg, Breslau, Hirschberg schöne Wirkungen erzielte. Freitreppen werden oft unnötig beseitigt, Brunnen und Statuen, alte Bäume, welche reizende Abwechslung schaffen, leichtherzig geopfert. Wohl ebenso wichtig als die Vorkehrungen gegen Einbuße an Schönheiten bleibt die Entlastung der alten Stadtteile, namentlich des Stadtherzens, vom Verkehre und die Vermeidung der Hineinleitung neuer Verkehrswellen in dasselbe. Durch polizeiliche Vorschreibung bestimmter Verkehrswege und Stunden läßt sich gewiß manch Gutes für die Denkmälererhaltung erreichen. Die Überschätzung des Verkehres bedroht den Fortbestand alter Brücken, deren Verbreiterung durch Fußgängersteige auf Kragsteinen selbst mit Verwertung des Eisenbetons als zulässig erklärt wird. Ebenso wie die Erhaltung alter Brücken sollte von jeder Stadt auch jene ihrer alten Befestigungen, der Tore, Türme und Mauern als Ehrenpflicht betrachtet werden; höchstens nach genauer Prüfung durch Sachverständige dürfte das einem wirklichen Bedürfnis entsprechende Öffnen einiger weniger Stellen gestattet und nicht die Umgestaltung in langweilige Promenaden das Ziel der, so manchen Stimmungswert opfernden, Befestigungsdemoliernng sein. Alte durch Verkehrsüberschätzung bedrohte Tore lassen sich manchmal durch eine bei mittelalterlichen Anlagen mögliche Vergrößerung der Durchfahrtsöffnung, welche bei Renaissance- und Barocktoren nicht statthaft erscheint, leicht erhalten. Das gleiche ist durch Anordnung seitlicher Durchgänge oder einseitige Freilegung erreichbar. Vollständige Freilegung alter Tore läßt sich nicht empfehlen, für deren Wirkung auch die Neugestaltung der Umgebung wichtig ist; die Untertunnelung von Baudenkmälern bleibt bedenklich. Der außerordentlich schätzbare Fortbestand alter Friedhöfe, die sich auch für die Konzentration bestimmter Denkmäler der Stadt benutzen lassen, bleibt wegen der ihnen eigenen ästhetischen Werte besonders anzustreben. Schließlich wurde noch der die schönen Ortsbilder arg beeinträchtigenden Bauverwilderung in den für die Einverleibung in die Großstadt sich vorbereitenden Vororten gedacht und als wichtigstes Mittel für den Schutz alter Stadtbilder nochmals empfohlen, sich vor einer Überschätzung des Verkehres zu hüten. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag fand später in der Vorführung zahlreicher Lichtbilder überzeugende Unterstützung.

Da bei der Friedhofsbesprechung auch der Absicht gedacht wurde, anläßlich der geplanten zweiten Durchtunnelung des Mönchsberges in Salzburg ein Stück des altberühmten Petersfriedhofes zu opfern, war der Vertreter der Z. K. zu einer kurzen Erklärung gedrängt, wie man in Salzburg auf diesen Gedanken gekommen, wie derselbe nach den örtlichen Verhältnissen zu beurteilen sei und wie die Z. K. andere, eine Verstümmelung des Petersfriedhofes ausschließende Lösungen vorgeschlagen habe, deren Durchführungsmöglichkeit eben Gegenstand eingehender Studien sei.

Ein späterer Denkmalpflegetag soll sich mit der Erörterung des Schutzes alter Friedhöfe, die so oft ohne zwingende Gründe Verkehrsforderungen geopfert werden, noch näher befassen.

Architekt E. Probst-Zürich gab einen trefflich orientierenden Überblick über die „Denkmalpflege in der Schweiz", wo bei dem Verhältnisse der Kantone zum Bunde ein allgemeines Denkmalschutzgesetz bisher nicht erzielbar war. Doch haben einzelne Kantone, wie Bern und Waadt, bereits selbständige Denkmalschutzgesetze, andere bereiten sie vor. Beachtenswert bleibt im Entwurfe des

neuen bürgerlichen Gesetzbuches für die Schweiz das den Kantonen eingeräumte Recht, Heimatschutz und Denkmalpflege in ihren Gesetzen zu berücksichtigen. Die Gewährung mitunter erheblicher Summen für Restaurierung und Erhaltung alter Baudenkmäler knüpft der Bundesrat an die Verpflichtung der Einholung behördlicher Genehmigung für eventuell später notwendig werdende Veränderungen solcher Objekte. Die Denkmälerinventarisation ist noch ziemlich rückständig, zudem die bisher erschienenen drei Bände fast nur das Mittelalter berücksichtigen. Die Bewegung für den Heimatschutz ist rasch erstarkt, die Reklame in der freien Natur und in den Dörfern — die Blechpest der Schokoladefabrikanten u. dgl. — wird wirksamst bekämpft.

In den Vorträgen der Abendsitzung erörterte Professor Schultze-Naumburg die Aufgaben des Heimatschutzes und bot Prof. Neumann-Kiel einen interessanten Fund zur Baugeschichte Mannheims in der Vorführung eines 1672 errichteten, nicht mehr bestehenden Mannheimer Tores, dessen Zeichnung er in Paris gefunden hat. Der Vortrag „über staatliche und private Denkmalpflege" entfiel infolge der Amerikareise Prof. Clemens.

Die Vortragsreihe des zweiten Tages eröffnete Museumsdirektor Dr. J. Brinckmann-Hamburg mit fesselnden Ausführungen über „Grundsätze und Verfahren für die Wiederherstellung und Ergänzung kunstgewerblicher Altertümer, insbesondere mit Rücksicht auf deren Inventarisation". Angesichts der Tatsache früherer naiver und unwissenschaftlicher Restaurierung, welche namentlich bei salonfähig gemachten alten Möbeln nicht selten Teile von verschiedenartigen Gegenständen zu einem neuen Ganzen vereinigte und ein Rückgängigmachen der so entstandenen Fälschung unmöglich macht, weil der Vorgang bei der Restaurierung nicht protokollarisch festgelegt wurde, bezeichnete Brinckmann die Wiederherstellung kunstgewerblicher Objekte als eine kunsthistorische Studienaufgabe. Davon, ob ein kunstgewerblicher Gegenstand trotz Beschädigungen unverändert geblieben oder ergänzt und umgearbeitet worden sei, hängt sein urkundlicher Wert für die Inventarisation ab. Der Hinweis auf die 1879 aufgetauchten Alt-Münsterschen Schränke, die Brinckmann als Teile vom Unterbaue eines ehemaligen großen Lesepultes im Dome zu Münster nachzuweisen vermochte, leitete zu der Forderung einer genauen Protokollaufnahme über den Befund des Objektes über, dessen Gegenwartszustand durch Zeichnungen und Photographien festzulegen sei. Dazu trete dann das meist sehr schwierige Vergleichsstudium in Museen und Publikationen, wobei die größte Vorsicht zu beobachten sei, alte salonfähig gemachte Möbel als Urkunden zu betrachten. Nach diesen Vorarbeiten könne man an die Zerlegung und Wiederherstellung alter Möbel gehen. Nach Vollendung eventueller Ergänzungen sei ein zweites Protokoll aufzunehmen, damit jeden Augenblick eine Zurückführung in den Urzustand wieder möglich sei. Für die Entfernung eines Anstriches empfehle sich nicht der nasse Weg, weil manchmal ein noch älterer Anstrich darunter liege, sondern das in Paris gern gehandhabte, allerdings mühsame Absprengen kleiner Schüppchen mit Meißeln und ähnlichen kleinen Instrumenten. Die trockene Weise verdient den Vorzug. Erhaltene Polychromiereste sollen nicht ergänzt werden, sondern höchstens eine Ergänzung in einer Zeichnung oder an einem Gipsabgusse als Veranschaulichungsmittel dienen. Auf die Bemalungsspuren an Goldschmiede- und Eisenarbeiten sei besonders zu achten, auch an Elfenbeinwerken der Gotik. Für all dies sei der Urzustand genau festzulegen. Mit Ergänzen und Wiederherstellen ist die Aufgabe der Denkmalpflege nicht erschöpft; die Objekte müssen auch so aufbewahrt werden, daß sie wirklich erhalten werden, was in den Museen nicht immer der Fall ist. Denn selbst in großen und sehr gut verwalteten Museen drohen den dort aufgestellten alten Kunstwerken große Gefahren, welche ihre unversehrte Erhaltung für spätere Geschlechter recht fraglich werden läßt. Abgesehen von manchen Mängeln der Unterbringung, bedrohen die Großstadtluft mit Ruß, Staub und Gasen, Gas- und elektrisches Licht, die ständige Belichtung bestimmter Sammlungsabteilungen oder Gegenstände, die Erschütterung des Bodens durch Gehen und Fahren, die Ausdünstung der Besuchermengen in den Sammlungsräumen ernstlich den Bestand der Museen, deren Einrichtungstechnik mancher Änderung bedürftig sei. Zur Klärung dieser Fragen habe in dankenswertester Weise die 1905 von der Z. K. veranstaltete Enquete beigetragen, deren Brinckmann höchst anerkennend gedenkt. Er schließt mit dem Hinweise auf die Dringlichkeit der Erwägung, ob und wie wir die den Museen drohenden Gefahren beseitigen können.

Die nähere Erörterung der Ausführungen Brinckmanns wurde für die Tagesordnung des nächsten Denkmalpflegetages in Aussicht genommen. Das lebhafte Interesse, welches man in Deutschland den durch die Enquete der Z. K. angeregten Fragen entgegenbringt, wird den nächstjährigen Vertreter zur Mitteilung über den Stand der dadurch in Fluß gekommenen weiteren Beratungen der Spezialkomitees und über ihre Ergebnisse verpflichten, um der fachmännischen Öffentlichkeit zu zeigen, daß man auf dem betretenen Pfade seither nicht stehen blieb.

Nach einem kurzen, durch gutes Abbildungsmaterial unterstützten Vortrage des Mannheimer Stadtbaurates Perey über die Geschichte und den Umbau des Kaufhauses in Mannheim, dessen Besichtigung für den Nachmittag angesetzt war, sprach Museumsdirektor Prof. J. Meier-Braunschweig „über die Grundrißbildungen der deutschen Städte des Mittelalters in ihrer Bedeutung für Denkmalbeschreibung und Denkmalpflege". Die Grundrisse der Städte sind von so hohem Interesse und so aufschlußreich, daß jedes Denkmälerverzeichnis sie aufnehmen sollte; denn alle deutschen Städte des Mittelalters sind durchschnittlich planmäßig angelegt, ihre Grundrisse stilistisch bestimmbar wie jede Verzierung. Mit der planvollen Gestaltung sind bestimmte geschichtliche und wirtschaftliche Folgerungen verknüpft. Wenige Ausnahmen abgerechnet, ist vor dem zweiten Viertel des XII. Jhs. keine deutsche Stadt planmäßig gegründet worden. Aus den mit dem X. Jh. ein-

setzenden Marktniederlassungen, die mit Zustimmung des Grundherrn auf seinem Grund und Boden, um die Burg oder den befestigten Sitz des Fürsten angelegt wurden und Handelsrecht besaßen, bildeten sich die Städte durch weitere Bodenaufteilung und Befestigung des Ortes. Mit der Gründung von Freiburg i. Br. durch Berthold von Zähringen im Jahre 1120 beginnt die eigentliche Städtegründung, in welche auch die Weiterentwicklung älterer Ansiedlungen übergeht. Ein Haupttypus ist durch Dresden gut veranschaulicht: in ovalem Umrisse schneiden sich rechtwinkelig zwei auf vier Tore ausgehende Hauptachsen, während durch Anlage einiger zur Querachse parallelen Straßen langgezogene, durch kleine Verbindungsstraßen geteilte Häuserrechtecke entstehen, was in Lübeck, Stendal, Hildesheim, Quedlinburg noch gut erweisbar ist. Von dieser Ursprungsform unterscheidet sich der zweite Typus, den z. B. Hannover, Brandenburg, Braunschweig, Goslar, Dortmund zeigen, durch meridianartige Führung der Straßen gegen die Tore, wobei sich eine ganz andere Einteilung der Verbauungsfläche ergibt. In den Grundrissen von Leipzig, Altenburg, Zelle, Göttingen u. a. wird eine Annäherung an antike Grundrisse beobachtet. Der vierte Typus hat mehr eine Ausnahmsstellung und hält bei Vorhandensein von Wasser- und Sumpfstrecken an einer oft im Zuge alter Heerstraßen liegenden Hauptstraße fest. In einer fünften Gruppe fehlt die planmäßige Anlage und erfolgt allmähliche Weiterentwicklung nach dem Bedürfnisse der Stadtvergrößerung. Die Verwendung der beiden ersten Typen werden mit dem Jahre 1200 abgegrenzt, der dritte beherrscht, von 1160 ausgehend, noch das XIII. Jh., der vierte und fünfte sind zu allen Zeiten zu finden. Das Aufblühen der zahlreichen Städte im XII. und XIII. Jh. ist geradezu wunderbar, erstaunlich auch, woher denn die zahlreichen Menschen für diese Niederlassungen kamen. Läßt sich die Annahme planmäßiger Anlage aller Städte noch sicherer erhärten, so ist die Entwicklung des deutschen Städtewesens hauptsächlich auf den diese Gründungen herbeiführenden Dynasten zu beziehen, welcher dem Bürgertume die Wege wies. In den Inventarisationswerken sei bei jeder Stadt eine knappe Skizzierung ihrer Entwicklungsgeschichte einzustellen, die bei Gründungsdatum und Gründungsurkunde einsetzt, dem geltenden Rechte, allen Erweiterungen, Siegeln u. dgl. entsprechende Beachtung schenkt und auch auf die alten Grundrisse eingeht.

Geh. und Oberbaurat Dr. Stübben-Berlin-Grunewald verweist den geschichtlichen und künstlerischen Wert mittelalterlicher Städtegrundrisse nicht in das Schema, sondern in die Art der Plandurchführung und in die angeordneten oder später entstandenen Unregelmäßigkeiten. Die beiden ersten Typen Meiers begünstigen außerordentlich die malerische Straßenbildung, die auch bei dem dritten und vierten Typus sich einstelle. Die größere Unregelmäßigkeit älterer Stadtanlagen beruht kaum auf Absicht oder künstlerischer Überlegung, sondern auf der Rücksicht auf alte Wege, Grenzen, Ungenauigkeiten der Absteckung, die allmählich ausgeglichen wurden, auf mannigfaltigen Veränderungen und Neubauten. Verkehr und Hygiene sind im Mittelalter weniger ausschlaggebend, wohl aber Behaglichkeit. In den aufgezählten Veränderungen durch die Jahrhunderte steckt ebensoviel Willkür als Kunstübung, gepaart mit unbewußter Empfindung und aufmerksamer Reflexion, welche die Steifheit der mittelalterlichen Regelmäßigkeit allmählich beseitigten. Im XIX. Jahrhundert verflacht der Städtebau vollständig vom Regelmäßigen zum Unregelmäßigen und forderte mit Rücksicht auf Verkehr und Hygiene freie, breiträumige und lichte Anlagen. Aber man sieht immer mehr das Unrichtige ein, die alten Mauern abzubrechen, die alten Grundrisse durch Begradigungen zu stören, die geschlossenen schönen Straßenbilder, die reizenden perspektivischen Wirkungen ihrer Krümmungen und Unregelmäßigkeiten zu beseitigen. Neue Forderungen soll man einsichtsvoll abwägen und unter Umständen ein verständiges Kompromiß annehmen. Bei Erweiterungen soll das Neue sich dem Alten geschickt, ohne Härte und ohne Mißklang anpassen, aber es soll neu sein. Man kann und soll neuzeitlichen Bedürfnissen gerecht werden, ohne wesentlich Älteres zu opfern.

Geh. Oberbaurat Hoffmann-Darmstadt appellierte angesichts der Tatsache, daß die Aufstellung von Stadtplänen in der Regel den Tiefbauämtern überlassen werde, an die Stadtbauverwaltungen, für derartig einschneidende, nur mit Zuziehung des Hochbauers lösbare Veränderungen von vornherein die besten künstlerischen Kräfte heranzuziehen.

Für den auf den 21. September angesetzten Ausflug nach Wimpfen, dessen Geschichte und Denkmäler eine im Auftrage der hessischen Regierung von Prof. Kautzsch-Darmstadt verfaßte, den Ausflugsteilnehmern überreichte Festschrift behandelte, bereitete ein die Wimpfener Geschichte und Denkwürdigkeiten instruktiv würdigender Vortrag des Prof. Wickop-Darmstadt vortrefflich vor.

Prof. Dehio-Straßburg teilte mit, daß demnächst der dritte Band des Handbuches der deutschen Kunstdenkmäler erscheinen werde.

Namens der Kommission für die Aufnahme kleiner Bürgerhäuser Deutschlands berichtete Prof. Stiehl-Charlottenburg, daß die Kommission behufs Entscheidung über die Veröffentlichungsmöglichkeit sich zunächst einen allerdings nur schwer gewinnbaren Überblick über das gesamte Material verschaffen wolle. Ein als Grundlage und Anleitung gedachter Fragebogen sei an Behörden, Geschichts-, Altertums-, Ingenieur- und Architektenvereine verschickt worden. Alle Berufenen mögen durch rege Mitarbeit das große nationale Werk fördern, das ein würdiges Gegenstück zu dem Werke über das deutsche Bauernhaus werden könne.

In den wiedergewählten Zwölferausschuß wurde Geh. Oberbaurat Hossfeld-Berlin zugewählt, als Ort der nächsten Tagung im Herbste 1908 Lübeck bestimmt.

Am dritten Tage beschloß ein Ausflug nach Wimpfen und nach der großherzoglich badischen Burg Zwingenberg die Veranstaltungen des achten Tages für Denkmalpflege.

Joseph Neuwirth

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, St. Veitsdom.] Die Z. K. unterstützt die Bestrebungen des Dombauvereines, das im Jahre 1890 zum Zwecke der Restaurierung der Stirnwand der südlichen Vorhalle entfernte gotische Mosaikbild mit der Darstellung des Jüngsten Gerichtes wieder an seiner früheren Stelle anzubringen.

Prag, Garnisonsspital (ehem. Jesuitenkollegium).] Die Z. K. spricht sich gegen die Adaptierung der früheren mit schönen Stukkodekorationen verzierten Franz Xaver-Kapelle zu Krankensälen aus, da durch die aufzuführenden Scheidemauern und Rauchfänge die Gewölbedekorationen zerstört würden, und bringt die Entfernung des in späterer Zeit eingefügten Zwischenbodens und die Wiederverwendung der Kapelle zu gottesdienstlichen Zwecken in Anregung.

Prag, Pulverturm.] Wie der Z. K. berichtet wird, wird nördlich vom Pulverturme in der Altstadt ein Gemeindehaus erbaut, dessen repräsentative Lokalitäten der Hauptetage zwecks Einbeziehung der schönen Innenräume des Turmes mit der ersten Etage des letzteren durch Überbrückung verbunden werden sollen. Es soll von der Südfront des Gemeindehauses gegen die Nordfront des Turmes ein weiter Bogen gespannt und über diesen teils durch offene Arkaden, teils durch geschlossene Stiegen die Verbindung der tiefer liegenden Etage des Neubaues mit dem höher liegenden Geschosse des Pulverturmes erzielt werden. Vom Standpunkte der Denkmalpflege besteht hiegegen kein Bedenken, wenn für diese Verbindung eine entsprechende künstlerische Lösung versucht wird, welche die Außenerscheinung des Turmes nicht beeinträchtigt. Die Z. K. ersucht daher um Vorlage des Projektes.

Unter-Aujezd, Kirche.] Nach den gepflogenen Erhebungen ist die Kirche mit ihrem romanischen Langhause und ihrem gotischen Chore zu klein. Die Z. K. verwendete sich in erster Linie dahin, daß die Kirche unverändert erhalten bleibe und der Neubau an einer andern Stelle zur Ausführung gelange. Da sich jedoch Schwierigkeiten hinsichtlich der Übernahme der Erhaltungslast für die alte Kirche ergeben, konzediert die Z. K. ein Projekt, welches das Langhaus, das durch spätere Umbauten seinen romanischen Formencharakter bis auf wenige Einzelheiten einbüßte, demoliert und lediglich das Presbyterium mit seiner Einrichtung als Seitenkapelle der neuen Kirche erhält, wenn das Renaissance-Portal und der Empire-Marienaltar im Neubaue wieder verwendet werden.

Černovičky, Filialkirche.] Mitglied Hilbert beantragt: Der Hauptaltar, eine gute Arbeit der ersten Hälfte des XVIII. Jhs., ist wieder aufzustellen, die reich und schön geschnitzten Teile des ornamentalen Altaraufbaues auf ein neues Gerippe aufzubauen, in den Schnitzereien, wo es unbedingt nötig, zu reparieren, an den vergoldeten Stellen zu reinigen. Zu erhalten sind weiters die geschnitzten zwei Reliquiare mit Bildern der Evangelisten, die versilberten holzgeschnitzten kleinen Altarleuchter und die beiden großen hölzernen Leuchter. Die unschön bronzierte Kanzel ist zu reinigen und durch mäßige Tönung dem Innern anzupassen. Auf die Erhaltung der wertlosen Orgel und Seitenaltäre ist kein Gewicht zu legen. Einverstanden.

Engelsberg, Maria Schneekirche.] Konserv. Augst berichtet, daß die Ausmalung in befriedigender Weise durchgeführt wird. An dem Altare wird außer einer Reinigung aus kirchlichen Rücksichten eine Verminderung der Stufenhöhe und eine kleine Veränderung an der Mensa vorgenommen. Das Altarbild wird restauriert.

Kluk, Pfarrkirche.] Auf Grund einer Äußerung des Konserv. Cuvth. widerrät die Z. K. den geplanten Anbau eines neuen Turmes und den auch aus technischen Gründen bedenklichen Ausbau des bestehenden Turmes und empfiehlt eine Adaptierung des letzteren unter tunlichster Wahrung seiner gegenwärtigen Form.

Kukus, Braunsche Skulpturen.] Der Generalkonservator stellt fest, daß die Restaurierung in vollkommen befriedigender Weise vorgenommen wurde. Die Skulpturen wurden mit feinem Verständnisse für die Erhaltung der Patina ohne die mindeste Beschädigung oder Ergänzung gereinigt.

Milovic, Filialkirche.] Konserv. Záklasnik berichtet: Die Kirche wird seit dem Jahre 1902 restauriert, ohne daß mit ihm das Einvernehmen gepflogen wurde; das Dach wurde repariert, die Mauern mit neuem Bewurfe, die Fenster mit Kathedralglas versehen. Im Vorjahre wurden an Stelle der angeblich wertlosen alten Malerei Decke und Wände mit Dekorationsmalerei ausgestattet, eine neue Orgel angeschafft; das Hauptaltarbild und die Kanzel werden repariert, die barocken Statuen von den Seitenaltären entfernt und in einem trockenen Gemache des Turmes aufbewahrt.

Vilějoves bei Polička, Kirche.] Über Antrag des Konserv. Dvořák verwendet sich die Z. K. dafür, daß die beabsichtigte Vergrößerung der Turmfenster unterbleibt.

Vrané, Kirche, Friedhof.] Gegen die Erneuerung des Turmdaches und die an der Kirche und dem benachbarten Friedhofe geplanten Erhaltungsarbeiten erhebt die Z. K. keine Einwendung. Eine plastische Neuausschmückung der Fassade und eine Neupolychromierung und Neuvergoldung der Altäre wird nicht mehr beabsichtigt.

Dalmatien

Melada, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. verfügt, daß von einer Demolierung der alten Kirche unter der Voraussetzung Abstand genommen wird, daß die Erhaltung derselben samt ihrer Einrichtung von den Pfarrlingen aus eigenen Mitteln bestritten wird.

Spalato, Diokletianischer Palast.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der zweiten und letzten Rate per 1500 *K* der für die geodätische Aufnahme des Palastes bewilligten Subvention an.

Traú, S. Giovanni Battista.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Kirche eine Subvention von 5000 *K*.

Galizien

Hubicze, Holzkirche.] Konserv. Barwinski berichtet: Die Holzkirche ist infolge des Baues eines neuen Gotteshauses für Kultuszwecke entbehrlich geworden. Der Tradition und der Form nach stammt sie aus dem ersten Dezennium des XVIII. Jhs., weist einen häufig vorkommenden Typus der Holzkirchen Ostgaliziens auf und ist sehr schadhaft. Die Einrichtungsgegenstände wurden in die neue Kirche übertragen. Die Z. K. erhebt, welche Kosten für die Erhaltung der alten Kirche erforderlich wären.

Krosno, Profanhaus.] Konserv. Lepszy berichtet, daß das Gebäude Nr. 67 am Ringplatze trotz seiner Intervention demoliert wurde und daß auch sein Antrag, einzelne Architekturteile des Hauses (darunter der Schlußstein mit der Jahreszahl 1640 auf einem Schild, ein Intrados des Türbogens mit Rosetten und Türpfosten mit Renaissance-Füllungen) am Neubaue wieder anzubringen, auf Widerstand stößt. Der Konservator hat sich weiter dahin verwendet, daß der Neubau sich der malerischen Gebäudegruppe auf dem Ringplatze mit ihren interessanten Renaissance- und Barockfassaden harmonisch einfüge.

Przyszowa, Eichenholztür mit gotischem Beschläge.] Da die aus der demolierten Holzkirche stammende Tür im neuen Gotteshause nicht untergebracht werden kann, erhebt die Z. K. gegen deren Abgabe an das Nationalmuseum in Krakau keine Einwendung.

Wielopole, Schloßruine.] Konserv. Kopera berichtet, daß die kulturgeschichtlich interessante Ruine demoliert werden soll und daß er sich für deren Erhaltung verwendet habe.

Küstenland

Pola, Vorstadt S. Polikarpo, antike Villenanlage.] Konserv. Gnirs berichtet, daß in der via Helgoland eine antike Villenanlage angegraben wurde. (Der Bericht wird im Jahrbuche für Altertumskunde veröffentlicht.)

Mähren

Brünn, Magdalenenkirche.] Konserv. Hrach berichtet, daß an eine Demolierung der Kirche samt dem anstoßenden Pfarrhause und Militärtransporthause gedacht werde. Der Konservator gab sein Gutachten dahin ab, daß der geringe Fassungsraum der Kirche, der ungünstige Bauzustand derselben, der Mangel eines jeden Vorplatzes vor oder neben der Kirche (was Gefahren für die Kirchenbesucher und größere Verkehrsstörungen bei Hochzeiten und Begräbnissen mit sich bringt), den Gedanken an eine Demolierung um so begreiflicher erscheinen läßt, als das aus der Mitte des XVII. Jhs stammende, innen und außen sehr einfache Gotteshaus in seiner ästhetischen Wirkung durch einen vierstöckigen Neubau nebenan arg geschädigt wird; jedoch sei vom Standpunkte der Denkmalpflege der Wunsch auszusprechen, daß die Demolierung der Kirche so lange hinausgeschoben werden möge, bis das Gebäude baufällig und sein Zustand gefahrdrohend zu werden beginnt, da das Kircheninnere einen Raum von guten Verhältnissen bildet und die Ausstattung eine sehr wertvolle und prächtige ist, welche bei einer eventuellen Ab- und Übertragung außerordentlich leiden würde.

Bautsch, Pfarrkirche.] Gegen die Ausmalung nach den vorgelegten Skizzen erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Tichau, Holzkirche.] Der Generalkonservator teilt mit: Die Kassettendecke wird mit einem neuen Belage und viel zu kleinen Knöpfen an den Kreuzungspunkten versehen; um die neuen Leisten etwas schmäler erscheinen zu lassen, wären sie mit roter Farbe einzufassen. Zu bemängeln ist ferner die Art und Weise der Verschalung der Wände mit Brettern und aufgelegten Vertikalleisten, weiter der Fladeranstrich an dem Chorgestühle und an der Sakristeitür. Hier wäre das Steingewände in Naturfarbe zu belassen, das Holz der Tür schwarz zu färben, das Renaissancebeschläge blank zu putzen. Die in Öl ausgeführten Gemälde an dem Chorgestühle sind neu zu spannen, sonst unberührt zu lassen. Die Altäre, deren vor einigen Jahren angebrachter holzbrauner Anstrich ungünstig wirkt, können entweder schwarz gefärbt oder mit einer zweifärbigen Marmorierung versehen werden. Gegen den Entwurf für ein neues Tabernakel ist eine Einwendung nicht zu erheben. Dagegen sind die Baluster des neuen Geländers am Musikchore viel zu eng gestellt; um eine ästhetisch günstigere Wirkung zu erzielen, wäre jeder zweite Baluster zu entfernen.

Nieder-Österreich

Wien I., Stefansdom.] Mit den für das Jahr 1907 in Aussicht genommenen Arbeiten: Fortsetzung der Restaurierung der Grabdenkmale und Votivbildwerke und Fortsetzung der Restaurierung der nördlichen Langhauswand mit den Ziergiebeln erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Wien I., Annakirche.] Der technische Konsulent teilt mit, daß die natürlichen und künstlichen Steinverkleidungen an den Wänden des Presbyteriums, am Hochaltare und an der Kanzel sowie die alten Vergoldungen gereinigt, die Fresken in den Gewölben des Presbyteriums mit Brot geputzt werden. Einverstanden.

Wien IX., Pfarrkirche Maria Verkündigung, Peregrinikapelle.] In Aussicht genommen sind: 1. Abschlagen des Verputzes von den feuchten Wänden, Sicherung derselben gegen weiteres Eindringen von Feuchtigkeit und Wiederherstellung des Verputzes mit einer marmorartigen Färbelung; 2. Ausbesserung, teilweises Schärfen und Nachziehen der abgeschlagenen Gesimsteile und Neufärbelung der Tonnengewölbe in der Vorhalle; 3. Ergänzung der fehlenden Gesimskonsolen; 4. Ausbesserung der steinernen Türgewände und Sockel; 5. Abbeizen und Neuvergoldung der Lisenenkapitäle in der Kapelle. Die Z. K. erhebt gegen die sub 1)—4) angeführten Arbeiten unter der Bedingung keine Einwendung, daß bei dem Ziehen der Wandfüllungen die alten sehr einfachen Profile genau nachgeahmt werden. Dagegen ist das Abbeizen und Neuvergolden der Lisenenkapitäle zu unterlassen und die noch sehr gut erhaltene und schön patinierte alte Vergoldung nur zu reinigen; dasselbe gilt von den vergoldeten Gesimskonsolen; die neuherzustellenden Konsolen sind in einem zum alten stimmen-

den Tone zu vergolden. Die Malereien in der Kuppel sind zu reinigen, wobei die abgekratzten Stellen sorgfältig in den entsprechenden Farben nachgetupft werden können; endlich ist der Altar zu reinigen und stellenweise frisch aufzupolieren.

Wien XVI., Neulerchenfeld, Pfarrkirche.] Korresp. Gerstmeyer berichtet, daß die Außenseite mit einem einheitlichen Bewurfe versehen wurde.

Dürnstein, Pfarrkirche.] Auf Grund einer vorgenommenen Untersuchung empfiehlt die Z. K. die Entfernung von vegetabilischen Wucherungen in den Mauerfugen, Ausbesserung der Dachungen, der Fensterverschlüsse, des schadhaften Verputzes, Maßnahmen gegen das Eindringen der Feuchtigkeit an der linken Seite des Presbyteriums und die Behebung kleinerer Schäden, welche ein Weitergreifen befürchten lassen. Gegen eine etwa geplante umfassende Restaurierung der Kirche, welche weitgreifende über den Rahmen bloßer Erhaltungs- oder Sicherungsarbeiten hinausgehende Herstellungen zur Folge hätte, spricht sich die Z. K. auf das nachdrücklichste aus.

Ebesthal, Funde.] Sattler Kudernatsch erhielt von den nördlich des Ortes ersichtlichen vorgeschichtlichen Wohnstellen zahlreiche Urnenreste (eine große flache Schüssel, Reibsteine, Schlagsteine und Reibsteinplatten).

Falkenstein, Burgberg, Fund.] Wie Sattler Kudernatsch berichtet, wurde ein Steinbeil von grünlichschwarzer Farbe gefunden, ferner in zwei Aschengruben eine Reibsteinplatte, ein Klopfstein und Gefäßreste.

Friedersbach, Karner.] Konserv. Hammerl beantragt: Die in späterer Zeit aus Ziegeln hergestellte vermorschte Spitze des Kegeldaches ist nach dem alten Bestande in Bruchsteinmauerwerk neu aufzuführen und nicht mehr mit einem Blechkreuze, sondern, wie ursprünglich, mit einem Steinhalse, Steinkugel und einer Steinspitze abzuschließen. Einverstanden.

Gaiselberg, Funde.] Sattler Kudernatsch berichtet, daß in der Nähe des Tumulus beim Bau eines Preßhauses ein menschliches Skelett mit einer eisernen Lanze und einem Eisenbeile gefunden wurden. Die Funde kamen ins Mistelbacher Museum.

Klein-Hadersdorf, Funde.] In den „Grundln" fand man nach einem Berichte des Sattlers Kudernatsch neun kegelförmige Webstuhlgewichte.

Heidenreichstein, Dreifaltigkeitssäule.] Konserv. Hammerl berichtet, daß über seinen Antrag von einem Überarbeiten der aus dem XVIII. Jh. stammenden Säule abgesehen wurde und bloß die Schäden an den Vergoldungen ausgebessert werden. Aus praktischen Gründen sollen die vier an den Ecken des Balustradengitters für das Anhängen des Viehs angebrachten Steinpfähle durch neue ersetzt werden, wofür die Z. K. eine zylindrische oder viereckige Form in Vorschlag bringt.

Judenau, Pfarrkirche.] Gegen die Skizze für den Zubau eines Oratoriums an der schmucklosen Nordseite der Kirche erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Kirchstetten, Filialkirche.] In Aussicht genommen sind: Verputzausbesserung, Weißigung und Färbelung des Äußern; Neuherstellung einiger Dachrinnen, Eindeckung des Turmes mit Blech und Rekonstruktion des Musikchors. Einverstanden.

Marchegg, Stadtmauern.] Die Statthalterei teilt mit, daß seitens der Gemeinde im Jahre 1900 die Bewilligung zur Abtragung eines Stückes der Stadtmauer bei der Einmündung der Bahnstraße in die Stadt zum Zwecke der Anlegung eines Gärtchens erteilt wurde, eine weitere Demolierung jedoch keineswegs in Aussicht genommen sei. Die Gemeinde habe vielmehr ihre Fürsorge um die Erhaltung ihres Wehrgürtels dadurch bekundet, daß sie den Turm beim Wiener Tor eindecken ließ.

Maatern, Schloß.] Korresp. Pichler berichtet, daß der charakteristische hohe mit Schindeln gedeckte Dachstuhl des Schlosses verbrannte und das Hauptgesimse zum großen Teile herunterstürzte. Über seinen Antrag verwendet sich die Z. K. dahin, daß die alte Dachneigung beibehalten, die Rauchfänge und die Gesimse genau nach dem alten Muster wiederhergestellt und das Dach mit roten Ziegeln gedeckt werde.

Nappersdorf, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich gegen das vorgelegte Projekt für einen neuen Turmhelm aus und empfiehlt, letzteren genau nach der Form des alten Helmes herstellen zu lassen.

Poysdorf, Funde.] Unter der Schwelle der Stalltür eines Hauses der Körnergasse wurde ein Steinbeil, nächst der Piller Mühle drei abgebrochene Steinbeile, zwei Spinnwirtel aus Ton und eine kurze Eisenstange gefunden.

Scheuchenstein, Pfarrkirche.] Die Ziegelbedachung ist schadhaft; da das Gebäude starken Stürmen ausgesetzt ist, will man von einer Bedachung mit Ziegeln absehen und da eine Deckung mit Schindeln aus feuerpolizeilichen Gründen unzulässig ist, das Dach mit Eternitschiefer decken. Ein vorgeschlagener Ausweg, Eternitschiefer nur für die südliche Dachfläche zu verwenden, an den anderen Seiten lediglich die Ziegeldachung auszubessern, wurde von den lokalen Faktoren verworfen, da auch die übrigen Dachflächen durch Stürme gefährdet sind und die herabfallenden Ziegel Personen und das Schieferdach schädigen können. Die Z. K. empfiehlt eine Deckung mit Strengfalzziegeln, welche so befestigt werden können, daß sie durch die Stürme nicht erheblich geschädigt werden. Für die Zwiebeltürmchen bliebe wohl nur Eternitschiefer übrig, wobei die Z. K. den Wunsch ausspricht, daß nur dunkelgraue, möglichst kleine Platten zur Verwendung kommen mögen.

Stixneusiedel, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator berichtet, daß das Innere in einfacher Weise bemalt wurde. Gegen die Auswechslung des handwerksmäßigen, sehr schadhaften Tabernakels und die Vergrößerung der Mensa des Hochaltares erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Wr.-Neustadt, Liebfrauenkirche.] Für die Restaurierung der Schäden an den Haupt- und den Seitenschiffen, ferner am Sanktustürmchen wurde folgendes Programm aufgestellt:

A. Erneuerung des oberen Teiles des Sanktustürmchens.

Dieselbe ist notwendig, da die dünnen Steinpfeilerchen stark ausgebrochen und zersprungen sind, so daß trotz der Verhängung bei einem Sturme oder einem Erdbeben ein Einsturz zu befürchten ist.

Die Erneuerung hat sich zu erstrecken von den Sohlbankstücken der Öffnungen aufwärts und soll genau entsprechend dem ursprünglichen und mit Ausnahme der Schäden noch unveränderten Zustande stattfinden.

Eine genaue zeichnerische Aufnahme des alten Bestandes, welche erst nach erfolgter Eingerüstung möglich ist, soll nach deren Vollendung und vor der Abtragung des alten Türmchens stattfinden.

Bei der Erneuerung wird eine sichere Verhängung der Steinteile mit Kupfer anzuwenden sein.

Die im alten Türmchen aufgehängte kleine Glocke ist nach der Erneuerung des Türmchens wieder einzuhängen.

B. Instandsetzung der Gewölbe.

Bei einigen Gewölbefeldern der Kirche zeigen sich Einbauchungen und Sprünge in den Rippen und dem Gewölbemauerwerke, welche Schäden Bedenken erwecken und bei zwei Feldern die Anbringung einer nur als Provisorium zulässigen Auspölzung mit Holzstreben veranlaßten.

Andere Gewölbefelder sind durch Eisenschließen seit langer Zeit her verhängt, und zwar ist diese das Kircheninnere verunstaltende Verhängung zum großen Teile auf die Bundträme des Kirchendachstuhles gestützt, was überhaupt unverläßlich und im Falle eines Brandes geradezu gefährlich ist.

Die obigen Bedenken werden noch gesteigert durch die anläßlich der Abtragung der alten Türme der Kirche im Jahre 1886 gemachten Erfahrungen über den schlechten Zustand des Kirchenmauerwerkes.

Es werden demnach die Gewölbe einzugerüsten und genau zu untersuchen sein. Sodann sollen die Schäden durch das Ausgießen, Verzwicken und Verkeilen offener Fugen und nach Erfordernis durch die Erneuerung einzelner Gewölbefelder oder von Teilen derselben behoben und die als unzweckmäßig befundene und die Kirche verunzierende Verhängung beseitigt oder ausgewechselt werden.

C. Instandsetzung der Gesimse des Mittel- und der Seitenschiffe samt den nötigen geringfügigen Ausbesserungen an den äußeren Wandflächen.

Mittelschiff.

Die oberste Steinreihe des Hauptgesimses (unten mit Zahnschnitt) ist zum großen Teile ausgewittert; es sind bereits Teile abgebröckelt und ist ein weiteres Abbröckeln zu erwarten. An den übrigen Wänden sind nur sehr wenige Schäden vorhanden.

Es werden daher nach Erfordernis die oberste Steinreihe des Gesimses und die schadhaften Steine der übrigen Wandverkleidungen gegen neue Steine auszuwechseln sein.

Das neue Gesimse muß gleich dem alten Gesimse sein und wird daher nach der Aufgerüstung und vor der Inangriffnahme der Arbeit eine Aufnahme stattzufinden haben.

Seitenschiffe.

Die oberste Steinreihe des Hauptgesimses (unten mit Zahnschnitt) ist bereits teilweise ausgebrochen und drohen weitere Steinstücke herabzufallen.

Über dieser Steinreihe sind stilwidrige Aufmauerungen aus Ziegeln vorhanden, welche ganz ausgewittert sind, so daß fortwährend Ziegelstücke herabfallen.

An den Wandflächen (Steinverkleidung) sind einige Steine abgewittert, die Steinsockel sind zum größeren Teile ausgebrochen.

Zur Behebung der Schäden soll vorgenommen werden:

a) die Auswechslung der schlechten Steinteile gegen neue Steine. Das Gesimse soll hiebei im ursprünglichen Zustande mit Hinweglassung der die Kirche verunzierenden Ziegelaufmauerungen erneuert werden, weshalb nach erfolgter Eingerüstung und vor Beginn der Arbeit eine Aufnahme stattzufinden hat;

b) die entsprechende Änderung der Seitenschiffdächer, über welche im nächsten Punkte gesprochen wird.

D. Erneuerung der Seitenschiffdächer.

Diese Herstellung ist durch das Vorstehende begründet, weil die Erhaltung der bestehenden Dächer ohne die Ziegelgesimse unmöglich ist.

Die Erneuerung hat entsprechend dem am Bau ersichtlichen früheren Zustande zu erfolgen, wobei die Pultdächer eine flachere Neigung als heute hatten. Die künftige Dachneigung ist dadurch gegeben, daß die Dächer unter die vorhandenen Kordongesimse zu greifen und an den Säumen auf das Steingesimse auszulaufen haben. Eine Detailzeichnung wird vor dem Beginne der Arbeit zu verfassen sein.

Die beiden stark ausgebrochenen Kordongesimse an den Langseiten des Hauptschiffes sind zu erneuern.

E. Anbringung von Dachrinnen und Säumen aus Kupferblech.

Die Schäden an den Gesimsen und Wandflächen sind zum größten Teile auf das Fehlen von Dachrinnen und Blechsäumen zurückzuführen; außerdem erscheinen Dachrinnen zum Schutze der Passanten notwendig.

Die anzubringenden neuen Säume und Rinnen sind aus Kupfer herzustellen.

Gleichzeitig werden statt der stilwidrigen alten Dachfenster neue stilgemäße Fenster in genügender Zahl mit einer Vergitterung (Schutz gegen das Eindringen der für das Dach schädlichen Tauben) anzubringen sein.

F. Abstocken und Verputz im Innern der Kirche.

Die alte rote Färbelung des Kircheninnern ist sehr schadhaft und beschmutzt, auch sind viele Putzschäden vorhanden; das Aussehen der Wände und Decke ist sohin des Kunstbaues unwürdig.

Durch die Gewölbereparaturen wird außerdem eine entsprechende Instandsetzung der Kirchenwände unbedingt notwendig.

Es wird daher der alte Putz an den Mauerflächen des romanischen Kirchenteiles abzuschlagen und durch einen Weißkalkmörtelputz ohne Weißigung und Färbelung zu er-

setzen sein. Die Steinteile (Pfeiler, Gurten, Rippen usw.) sind abzustocken, so daß das Steinmateriale sichtbar bleibt.

Die schlechten Steine sind hiebei auszuwechseln oder mit Kunststein auszubessern.

G. Umänderung der Fenster des Mittel- und der Seitenschiffe nach dem ursprünglichen Zustande.

Diese Änderungen sind zur Herstellung des alten Bauzustandes und zur Erzielung einer besseren Beleuchtung des Kircheninnern dringendst wünschenswert.

Die Torvorbauten verunzieren den Bau, zu dessen Stil sie nicht passen. Auch gehen sämtliche Tore nach innen auf, was im Fall einer Panik gefährlich ist. Es sind daher diese Vorbauten mit Ausnahme des tunlichst zu erhaltenden Baldachins an der Südseite des Querschiffes zu beseitigen. Mit der Beseitigung der Vorbauten müssen die heute zum Teile vermauerten Steinverkleidungen der Portale geputzt und nach Erfordernis in Stein ausgebessert und erneuert werden. Auch sind neue Türen notwendig.

Fig. 38 Wiener-Neustadt, Liebfrauenkirche, Südostansicht

Durch die Änderung der Seitenschiffdächer wird ferner die entsprechende Änderung der Fenster des Hauptschiffes veranlaßt. Die neuen Fenster sind entsprechend dem ursprünglichen Zustande, welcher am Baue zum größeren Teile heute noch sichtbar ist und im übrigen beim Aufbrechen der jetzigen Fenster konstatierbar sein wird, außen mit einer Quaderverkleidung und innen mit einem verputzten Mauerwerke herzustellen, welch letzteres wie das übrige Kircheninnere nicht zu färbeln oder weißigen ist.

Die Fenster sind zwischen Fenstereisen zu verglasen, mit kleinen Flügeln zu versehen und zu vergittern.

H. Beseitigung der unschönen stilwidrigen Vorbauten bei den Kircheneingängen.

Anstatt der Vorbauten sind im Innern der Kirche Windfänge aus Eichenholz anzubringen. Sämtliche Türen sind nach außen aufgehend einzurichten.

I. Gehsteige längs der Kirchenseitenschiffe.

Zur Schaffung eines besseren Zuganges zu den verschiedenen Kircheneingängen ist die Anbringung von entsprechenden Gehsteigen längs der Kirchenseitenschiffe im Anschlusse an den Gehsteig bei den Türmen wünschenswert, da bisher der Zugang zu den vorwiegend benutzten Kircheneingängen nur über den ungepflasterten und daher bei schlechtem Wetter nassen Platz stattfinden muß.

Es werden demgemäß ebenso wie bei den Türmen Asphalttrottoire mit Randsteinen anzubringen sein.

Zu den Punkten H und I erscheint es dringendst wünschenswert, daß der Platz vor der Kirche reguliert und entsprechend dem Niveau bei den Türmen vertieft werde, nachdem die alten, zu restaurierenden Portale auf ein tieferes Niveau des Vorplatzes angelegt sind und da das Kirchenpflaster namhaft tiefer als das Niveau des Kirchenplatzes liegt.

Die Z. K. bemerkt hiezu: Gegen die Punkte A und B (Erneuerung des oberen Teiles des Sanktustürmchens und Instandsetzung der Gewölbe) besteht vom Standpunkte der Denkmalpflege keine Einwendung, diese Arbeiten müssen vielmehr als besonders dringlich bezeichnet werden. Was die Instandsetzung der äußeren Gesimse und Wandflächen (Punkt C des Programmes) anlangt, so muß die Z. K. das Bedenken äußern, daß nach dem Programme viel zu weitgehende Rekonstruktionen geplant sind, welche geeignet wären, die derzeitige Erscheinung der beiden Längsfronten der Kirche (Fig. 38) vollständig zu verändern und ihnen den Charakter gänzlicher Neuheit aufzudrücken. Vom technischen Standpunkte besteht derzeit noch keine zwingende Notwendigkeit für so weitgehende Rekonstruktionen. Die Z. K. beantragt daher, diese Arbeiten darauf zu beschränken, daß nur die unzweifelhaft zerstörten oder in Zerstörung begriffenen (nicht zahlreichen) Gesimsteile durch neue von gleicher formaler Durchbildung ersetzt, Gesimse und Wandflächen aber im übrigen völlig unverändert belassen werden. Das gilt von den Gesimsen sowohl des Mittelschiffes als auch der beiden Seitenschiffe. Auch von den Verkleidungssteinen der Wandflächen sind nur die wenigen wirklich schadhaften auszuwechseln. Insbesondere sind die aus der Barockzeit stammenden rundbogigen Unterbrechungen der Gesimse der Seitenschiffe zu belassen; die geplante Entfernung der Ziegelaufmauerungen auf diesen Gesimsen, welche in weiterer Folge vermutlich zu einer vollständigen Neuherstellung der letzteren führen würde, soll unterbleiben und nur die locker gewordenen Ziegel befestigt beziehungsweise durch neue ersetzt werden. Damit kommt Punkt D des Programmes (Erneuerung der Seitenschiffdächer) in Wegfall, was um so mehr zu begrüßen ist, als sich die Dachkonstruktionen in gutem Zustande befinden. Gegen die Anbringung von Dachrinnen und Dachsäumen aus Kupfer (Punkt E) gelegentlich der Ausbesserung der Dachdeckung ist nichts einzuwenden, doch sollen die Dachfenster in ihrer jetzigen Gestalt verbleiben.

Mit dem Abstocken und Verputz im Innern (Punkt F) erklärt sich die Z. K. einverstanden. Doch sollen Ausbesserungen in Kunststein möglichst vermieden und schlechte Steine ausgewechselt oder durch Einsetzen von Steinvierungen ausgebessert werden. Auf das Entschiedenste nimmt die Z. K. gegen die Umänderung der Fenster des Mittel- und der Seitenschiffe (Punkt G) Stellung, da hiedurch der Stimmungs- und Alterswert der Kirche auf das Empfindlichste beeinträchtigt würde, ohne daß die Belichtung des Innern der Kirche wesentlich gewänne. Aus dem gleichen Grunde widerrät die Z. K. die Beseitigung der Vorbauten bei den Kircheneingängen (Punkt H), deren Wegfall die historisch gewordene Gesamterscheinung der Kirche vernichten würde. Dagegen erscheint eine Ausbesserung der zahlreichen Bauschäden dieser Vorhallen dringend geboten. Die Regulierung des Platzes und die Schaffung von Gehsteigen längs der Seitenschiffe im Sinne des Punktes I des Programmes bezeichnet die Z. K. als sehr wünschenswert.

Fig. 39 Lienz, Pfarrkirche, Turm, derzeitiger Bestand

Ober-Österreich

Peuerbach, Schloß.] Notar Dr. Rabenalt teilt mit, daß die Anbringung entsprechender Schutzdächer über den Reliefs auf seine Kosten erfolgen wird.

Schlesien

Vorgeschichtliche Durchforschung.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der dem Kuratorium des Kaiser Franz Josef-Museums in Troppau bewilligten Staatssubvention von 1500 *K* an.

Steiermark

Adriach, Kirche.] Mit den in Aussicht genommenen Arbeiten: Reparatur des Dachstuhles, teilweise Neuein-

deckung mit Ziegeln und teilweise Reparatur und Ergänzung des bestehenden Daches, Ziehung eines Entfeuchtungsgrabens und Reparatur der Fenstersohlbänke und Fenster erklärt sich die Z. K. einverstanden und befürwortet eine Staatssubvention.

St. Michael ob Leoben, Filialkirche St. Walpurgis.] Konserv. Graus berichtet, daß am Fuße des Hügels, auf dem die kunsthistorisch hochwichtige Kirche steht, eine Sandgrube angelegt wurde, durch welche das interessante Denkmal ernstlich bedroht ist. Ferner wurden

Fig. 40 Lienz, Pfarrkirche, Turm, Restaurierungsprojekt

in solcher Nähe der Kirche Pöllerschüsse abgefeuert, daß ein (glücklicherweise mit einfachem Glase verglastes) Chorfenster gesprungen ist, was mit Rücksicht darauf, daß andere Fenster des Chores mit Glasmalereien des XIII. Jhs. versehen sind, die Gefährdung des Denkmales illustriert. Die Z. K. verwendet sich wegen sofortiger Abstellung der gerügten Übelstände.

Tirol

St. Anton am Arlberg, Christophstatue.] Konserv. Deininger berichtet: Die vor einigen Jahren restaurierte Statue hat durch das Herausschneiden von Spänen abermals Beschädigungen erlitten. Die Statue wird daher im Einvernehmen mit dem Konservator repariert und mit einem Drahtgitter umgeben.

Hocheppan, Burgruine.] Die Z. K. stimmt zu, daß ein baufälliger Mauerrest, welcher bei seinem Einsturze die Kapelle mit ihren Malereien gefährden könnte, abgetragen werde.

Lienz, Pfarrkirche, Turm.] Nach einem im Jahre 1734 ausgebrochenen Brande wurde die ursprünglich gotische Turmendigung barockisiert (Fig. 39). An diesem Teile aufgetretene Bauschäden erregten bereits vor längerer Zeit in den lokalen Kreisen den Wunsch, den Turm zu restaurieren, wobei eine Regotisierung desselben angestrebt wurde. Mit der Ausführung des hiefür in Aussicht genommenen Projektes (Fig. 40) wurde schon begonnen. Die Z. K. erklärt, daß von ihrem Standpunkte in erster Linie die Erhaltung des historisch gewordenen barocken Umbaues des Turmes anzustreben gewesen wäre, und sie kann nur ihr lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß es ihr nicht möglich gemacht wurde, ihre Ingerenz rechtzeitig auszuüben. Nachdem bei dem derzeitigen Stande des Baues ein hinderndes Eingreifen der Z. K. mit großen materiellen Nachteilen verbunden wäre, die barocke Turmhaube bereits abgetragen ist, sohin eine derartige Intervention der Z. K. zu einem befriedigenden Resultate nicht führen könnte, erhebt die Z. K. gegen die Ausführung des Projektes keine Einwendung, wenn der achtseitige Helm durch die Eliminierung der Lichthauben vereinfacht und nachdem die Eindeckung desselben mit Eternitschiefer wegen der exponierten Lage des Turmes nicht abgewiesen werden kann, wenigstens nur einfärbige, graue und möglichst kleine Eternitplatten zur Anwendung gebracht werden.

Panzendorf, Gschwendterkapelle, Altarflügel.] Über Antrag der Statthalterei wird in Ausübung des staatlichen Vorkaufsrechtes seitens des k. k. Ministeriums f. K. u. U. die Ermächtigung zum Ankaufe des Altarflügels um den Höchstbetrag von 2000 *K* gegeben.

Prägraten, Pfarrkirche.] Über Veranlassung des Pfarramtes wurden folgende Wandmalereien aufgedeckt: 1. linke Presbyteriumswand: die Figur des hl. Wolfgang und eine geißelnde Figur; von dieser Darstellung wurde eine Farbenskizze angefertigt, die Wand wieder vertüncht; 2. Chorabschluß: durch Probeeinstiche wurde ein Zyklus von Bildern aus dem Leben der hl. Maria (Verkündigung, Geburt Christi, Heimsuchung) festgestellt. Die Gemälde wurden intakt belassen, die Fläche mit Leinwand überspannt. Die Z. K. strebt eine vollständige Bloßlegung der Gemälde an. Endlich spricht sie sich gegen die beabsichtigte Deckung der Kirche mit Eternitschiefer aus.

Vorarlberg

Levis bei Feldkirch, Maria Magdalenakirche.] Die Z. K. bringt für die Sicherung und Erhaltung der Malereien am Äußern und im Innern der Kirche eine Staatssubvention in Antrag.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 10 OKTOBER 1907

Die Zentral-Kommission ist in das Gebäude der k. k. Theresianischen Akademie (Wien IV 1, Favoritenstraße 15, unterer Eingang) übersiedelt.

Publikationen

Im Laufe des November wird erscheinen:

Kunstgeschichtliches Jahrbuch Heft 2, 1907.

Inhalt:

Hauptblatt: PAUL. BUBERL, Über einige Werke der Salzburger Buchmalerei des XI. Jahrhunderts. — OTTO FISCHER, Ein Werk aus der Schule Zeitbloms.

Beiblatt: JOSEF NEUWIRTH, Stileinheit und Stilreinheit in ihren Beziehungen zur Denkmalpflege. — PAUL. HAUSER und MAX DVOŘÁK, Die Sgrafitti des Schlosses in Leitomischl u. a. m.

Preis des Bandes (4 Hefte) 20 *K*, des Heftes 10 *K*.

Österreichische Kunsttopographie

Die Zentral-Kommission hat mit der Inventarisierung der Denkmale der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder begonnen und wird die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Unternehmens in einem bändeweise erscheinenden Werke: „Österreichische Kunsttopographie" veröffentlichen.

Im Dezember 1907 wird der erste Band: „Der politische Bezirk Krems" zur Ausgabe gelangen, dem in kürzester Frist als Beiheft eine Beschreibung der Sammlungen des Schlosses Grafenegg bei Krems folgen soll. Das Werk wird ungefähr 80 Druckbogen in Quart, 30 Lichtdrucktafeln und 480 Abbildungen enthalten.

Preis des Bandes 35 *K*, des Beiheftes Grafenegg 10 *K*, beider Werke zusammen 40 *K*.

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. ernennt zu Konservatoren für Angelegenheiten III. Sektion auf die Dauer von fünf Jahren:

1. Dr. STANISLAUS KRZYZANOWSKI, Universitätsprofessor und Direktor des städtischen Archivs in Krakau;
2. Dr. STANISLAUS Ritter ESTREICHER VON ROZBIERSKI, Universitätsprofessor in Krakau;
3. Dr. STANISLAUS KUTRZEBA, Privatdozent an der Universität und Adjunkt am Landesarchive in Krakau, und
4. Dr. FRIEDRICH PAPÉE, Universitätsbibliothekar in Krakau.

Der Wirkungskreis der Genannten hat sich auf das Gebiet der nachstehend verzeichneten politischen Bezirke zu erstrecken:

1. Chrzanow, Krakau und die Stadt Krakau;
2. Biala, Myslenice, Podgorze, Saybusch, Wadowice, Wieliczka;
3. Gorlice, Grybów, Jaslo, Krosno, Limanowo, Neumarkt, Neu-Sandec;
4. Bochnia, Brzesko, Bzózow, Dabrowa, Kolbuzowa, Lancut, Mielec, Nisko, Pilzno, Przeworsk, Ropczyce, Rzeszow, Stryzow, Tarnobrzeg, Tarnow.

(27. Oktober 1907, Z. 39584).

Mitwirkung der Lehrerschaft auf dem Gebiete der Denkmalpflege

Erlaß des k. k. n.-ö. Landesschulrates vom 5. November 1907, Z. 2316, an sämtliche Bezirksschulräte in Nieder-Österreich

Die n.-ö. Statthalterei hat die politischen Unterbehörden unter Hinweis auf wiederholte, von den k. k. Ministerien des Innern und für Kultus und Unterricht ergangene Aufträge durch Erlässe, insbesondere durch die Rundschreiben vom 26. April 1906, Z. 1407 und vom 22. März 1907, Z. IX 439, aufgefordert, der Verschleppung von Altertümern und Kunstobjekten ins Ausland wirksam entgegenzutreten bezw. die auf ihre Erhaltung gerichteten Bestrebungen der k. k. Z. K. für Kunst- und historische Denkmale zu unterstützen.

Es ist kein Zweifel, daß bei der großen Ausdehnung der politischen Bezirke die bezügliche Aufgabe der politischen Behörden nicht leicht zu erfüllen ist.

Sie kann aber wesentlich erleichtert werden, wenn die Behörden eine Unterstützung in anderen Kreisen der Bevölkerung finden.

Vor allem erscheint dem Landesschulrate die Lehrerschaft hiezu berufen.

Die Lehrer, welche vermöge ihrer Ausbildung ein Verständnis für Kunstwert sich aneignen können, sind fähig, die Erhaltungswürdigkeit eines Kunstdenkmales zu erfassen und, in der Bevölkerung lebend, bei derselben das Interesse für derlei Objekte wachzurufen.

Die Bestrebungen, Baudenkmale sowie in kunsttechnischer wie in kunsthistorischer Beziehung interessante, zumeist auch wertvolle Gegenstände dem Lande zu erhalten, sind an und für sich, insofern bloß der altertümliche oder der Kunstwert solcher Objekte in Betracht kommt, von großer Bedeutung, in vielen Orten aber, aus lokalen Gründen, namentlich häufig mit Rücksicht auf die Geschichte eines Ortes, von größter Wichtigkeit.

Letzteres Moment muß im Hinblicke auf die vielfach verworrenen geschichtlichen Beziehungen mancher Gegenden Nieder-Österreichs als hervorragend wichtig im Auge behalten werden.

Und gerade in Erwägung dieses Momentes ist die Mitwirkung der Lehrerschaft, der die geschichtliche Gestaltung unseres Heimatlandes geläufig ist, von besonderem Werte.

Vorstehende Erwägungen veranlassen den Landesschulrat im Wege des k. k. Bezirksschulrates an die Lehrerschaft Nieder-Österreichs mit dem Ersuchen heranzutreten, die Bestrebungen zum Schutze und zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale kräftigst dadurch zu unterstützen, daß die Bevölkerung über den Wert, die Bedeutung und die Erhaltungswürdigkeit derartiger Objekte belehrt, daß dem Verkaufe und der Verschleppung solcher Gegenstände entgegengetreten und daß die Beteiligten zu einer pietätvollen Konservierung und allfälligen entsprechenden stilgerechten Restaurierung vermocht werden.

Die Lehrer sind in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß schon in den Schulkindern ein lebhaftes Gefühl für die heimatlichen Denkmäler zu erwecken ist und daß man befähigte Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zur Mitarbeit heranziehen muß.

Es wird sich empfehlen, die gegebenen Anregungen durch das Amtsblatt der k. k. Bezirkshauptmannschaft der Lehrerschaft des Bezirkes zu vermitteln und auf einer Bezirkslehrerkonferenz einen Vortrag über diesen Gegenstand halten zu lassen.

Schutz der Altertümer in Lokalmuseen

Note der Z. K. vom 24. Juni 1907, Z. 364, an alle politischen Landesstellen

Die Z. K. will tunlichst verhüten, daß seitens der Verwalter kleiner Museen Musealgegenstände gegen angeblich wertvollere Objekte, in der Wirklichkeit Fälschungen oder wertloser Kram, umgetauscht werden.

Sie hat daher die Lokalmuseen im Wege der politischen Landesstellen aufmerksam gemacht, daß bei Ankäufen oder beim Tausche von Denkmalen die Z. K. oder ihre berufenen Konservatoren stets bereitwilligst und unentgeltlich mit ihrem fachmännischen Rate zur Verfügung stehen.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag, St. Gallikirche, Gemälde.] Die Z. K. stimmt dem Programme für die Reinigung und Restaurierung der Gemälde im Hauptschiffe unter der Bedingung zu, daß alle Übermalungen vermieden werden.

Prag, Veitsdom.] Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. September l. J. zur Fortsetzung der Restaurierung und zum Ausbaue des Domes vom Jahre 1907 angefangen auf fünf Jahre, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung des erforderlichen Kredites, einen weiteren Staatsbeitrag jährlicher 50.000 *K* allergnädigst zu bewilligen geruht.

Brozan, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die durch modernen Anstrich zur Unkenntlichkeit entstellten Renaissanceskulpturen am Hauptaltare, dem Sakramentshäuschen und der Kanzel gereinigt und hierbei kleinere Ergänzungen in einwandfreier Weise durchgeführt wurden. Er beantragt: Bei Reinigung der Renaissancealtäre sei besondere Vorsicht anzuwenden, damit die kleinen Figuren der Reliefs — namentlich die Köpfe — nicht beschädigt werden, was bei dem weichen Materiale dieser Reliefs leicht geschehen könnte; jede Überarbeitung der Skulpturen sei dringend zu widerraten. Ferner seien die beiden großen Epitaphien mit der größten Sorgfalt vom Ölanstriche zu reinigen, wobei besondere Rücksicht auf die Erhaltung selbst der geringsten Spuren der alten Polychromie zu nehmen wäre. Eine Neupolychromierung wäre unter allen Umständen zu vermeiden. Endlich wären die übrigen Grabdenkmale vom Anstriche zu befreien. Das in den Boden der Seitenkapelle eingelassene wertvolle Grabdenkmal könnte bei dieser Gelegenheit gehoben und an geeigneter Stelle an der Mauer aufgestellt werden. Einverstanden.

Graupen, hl. Geistkirche, Glocke.] Korresp. Ankert berichtet, daß das im Jahre 1683 gegossene, mit figuralen Reliefs geschmückte Glöckchen gesprungen sei. Die Z. K. pflegt wegen des weiteren Schicksals der Glocke Erhebungen.

Königswald, Kirche.] Konserv. Stübchen-Kirchner berichtet, daß das Dach der Kirche, des Turmes und der Dachreiter genau in den früheren Formen hergestellt wurden. Aus feuerpolizeilichen Gründen mußte die Eindeckung mit Blech, statt, wie bisher, mit Schindeln erfolgen. Ein wegen des Baues einer Zufahrtsstraße zur Kirche zu entfernendes Weihwasserbecken wird über Rat des Konservators wieder entsprechend aufgestellt.

Letařovice, Kirche, Flügelaltäre.] Der eine Altar wurde in das böhmische Museum nach Prag übertragen, der andere Altar befindet sich noch in der Kirche und ist in sehr defektem Zustande. Nachdem es sich um ein hervor-

ragendes Werk der böhmischen Kunst aus der Mitte des XIV. Jhs. handelt, dessen sorgsame Hütung in der Kirche selbst nicht gewärtigt werden kann, vielmehr zu befürchten ist, daß der Altar bei weiterem Belassen in der Kirche binnen kurzem zugrunde gehen würde, stimmt die Z. K. der Abgabe auch dieses Altars an ein öffentliches Museum des Landes unter der Bedingung zu, daß die notwendigsten Erhaltungsarbeiten auf die Befestigung der sich ablösenden Stellen bei strenger Vermeidung jedweder Übermalung beschränkt werden.

Liebeschitz, Grabsteine.] Das Pfarramt teilt mit, daß über hieramtliche Anregung (Sp. 198) eine Grabplatte in den neuerrichteten Teil der Friedhofmauer eingelassen wurde. Bei der in Kürze zu gewärtigenden weiteren Erneuerung der Mauer werden noch zwei Grabplatten auf ähnliche Weise gesichert.

Mešeřiž, Filialkirche.] Die Z. K. erhebt gegen den aus Kultusrücksichten notwendigen Neubau einer Kirche an Stelle der alten baufälligen keine Einwendung, da diese keine hervorragende kunsthistorische Bedeutung hat, ihre weitere Erhaltung, abgesehen von dem großen Widerstande der lokalen Faktoren, mit erheblichen finanziellen Opfern verbunden wäre und endlich ein anderer entsprechender Platz für den Neubau nicht gefunden werden kann.

Nimburg, Befestigungswerke.] Der Generalkonservator macht Mitteilung über die an den Stadtmauern vorgenommenen Restaurierungsarbeiten. Restauriert wurden bis jetzt der sogenannte Dechanteiturm, drei Türme gegen Norden und die dazwischen liegenden Mauern nebst einem Mauerstücke neben dem Dechanteiturm. Die Stadtgemeinde hat die Restaurierung, die sich zum Teile als eine Rekonstruktion der Befestigungswerke darstellt, aus idealen Beweggründen und mit einer nicht geringen Opferfreudigkeit unternommen. Die Z. K. befürwortet daher eine Staatssubvention für die Vollendung der Arbeiten unter der Voraussetzung, daß hierbei tunlichst der Stimmungs- und Alterswert der zu restaurierenden Teile geschont und namentlich der heute noch freie Ausblick auf die Dekanalkirche erhalten werde, weshalb bei diesem Teile die Mauern nicht etwa zu erhöhen, sondern einfach zu sichern wären.

Pardubitz, Bartholomäuskirche, Grabsteine.] Konserv. Dvořák berichtet, daß bei Renovierung der Kirche zwölf kunsthistorisch wertvolle Grabsteine gefunden wurden und beantragt deren Aufstellung an den Wänden des Chores. Einverstanden.

Raspenau, Pfarrkirche.] Konserv. Augst berichtet, daß bei dem Umbaue der Kirche die Anforderungen der Denkmalpflege zweckmäßig erfüllt wurden. Dem barocken Kirchturme wurde der neue Baukörper glücklich angegliedert, der barocke Hochaltar und das alte Orgelgehäuse wirken in dem neuen Kirchenraume vortrefflich.

Ringenhain Nr. 75, Münzfund.] Konserv. Augst berichtet, daß beim Ausschachten des Grundes für einen Remisenneubau am 1. und 6. August l. J. in einer Tiefe von zirka 1 *m*, 6 *m* voneinander entfernt, in zwei irdenen Töpfen je 108 Gold- und 44 Silbermünzen des XVI. und XVII. Jhs. gefunden wurden, für welche seitens des Eigentümers den inländischen öffentlichen Sammlungen das Vorkaufsrecht eingeräumt wurde.

Rumburg, Pfarrkirche, Glocke.] Konserv. Augst berichtet, daß das Relief der alten Glocke (Sp. 165, Fig. 28) in getreuer Kopie auf der neuen Glocke angebracht wird.

Sobotka, Dekanalkirche.] In Aussicht genommen sind: Die Sicherung der Wände des Presbyteriums, des Turmes, der ein neues Dach bekommen und dessen oberste Etage erneuert werden soll, Ausbesserung der Strebepfeiler, Gesimse und Fenster, Erneuerung des Verputzes und Sicherung der Decke. Im Anschlusse an diese dringendsten Herstellungen soll eine neue Einwölbung der Kirche erfolgen, wobei die dazu notwendigen Emporen aufzubauen wären und endlich soll eine Erneuerung des Daches erfolgen.

Die Z. K. bemerkt hierzu: Vom Standpunkte der Denkmalpflege kann sämtlichen projektierten Arbeiten, auch soweit sie eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes anstreben, zugestimmt werden. Denn durch den im Jahre 1885 erfolgten Einsturz des Gewölbes wurde das Langhaus in einen ruinenhaften Zustand versetzt, der durch das gegenwärtige Provisorium nicht behoben erscheint, sondern noch mehr akzentuiert wird. Dies ist nicht ein im Anschlusse an eine bestimmte historische Entwicklung gewordener Zustand, dessen Altersspuren stimmungsvoll wirken würden, sondern eine gewaltsame Änderung des Baues durch eine Katastrophe, die aus dem Gesamtbilde des Kircheninnern ein Stück herausgerissen hat, um eine Leere zu hinterlassen, die um so unbefriedigender wirkt und die übrigen Teile der Kirche schädigt, als sie sich in einem Baue befindet, dessen Zusammenhang mit dem Leben der Gegenwart eine solche gewaltsame Zerstörung eines wichtigen Teiles als einen beklagenswerten und störenden Mangel empfinden läßt.

Die Z. K. empfiehlt lediglich folgende Modifikationen an dem Projekte: Die Renaissanceetage des Turmes ist beizubehalten; die beiden Renaissanceportale und das Hauptportal sind nicht zu ändern; das Hauptgesimse ist beizubehalten, wenn es der Erhaltungszustand nur halbwegs zuläßt. Dagegen wird gegen die Beseitigung der neuen in der Tischlergotik des XIX. Jhs. ausgeführten Maßwerke einiger Fenster im Turme und ober den Vorhallen, gegen den Einbau von Emporen in das Langhaus, die neue Wölbung und das neue Dach um so weniger eine Einwendung erhoben, als diese Neuherstellungen sich dem Gesamtbilde des Baues harmonisch einfügen.

Veseli a. L., Dekanalkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. genehmigt das Programm für die Restaurierung der Kirche unter der Voraussetzung, daß die wertvolle Bekrönung des Orgelgehäuses bei Beschaffung einer neuen Orgel beibehalten und der Entwurf für ein neues Tabernakel der Z. K. vorgelegt wird.

Kärnten

Klagenfurt, Rathaus.] Konserv. Grueber berichtet, daß die Restaurierung der Fassadenmalereien in durchaus befriedigender Weise vollendet wurde.

Althofen, Pfarrkirche.] Konserv. Groesser befürwortet die notwendige Schaffung einer größeren Sakristei durch die Adaptierung der nördlich von der jetzigen Sakristei gelegenen Kapelle zu einer solchen, wobei die in der Kapelle vorhandene Nische zu einer Tür umgewandelt werden soll. Die jetzige Sakristei wird für Aufstellung eines Hl. Grabes und eines Beichtstuhles verwendet. Eine gleichfalls notwendige Erhöhung des Fassungsraumes der Kirche soll dadurch erzielt werden, daß der Aufgang in den Musikchor von der nördlichen Kapelle in den Turmraum verlegt, das Südportal des Turmes samt den vorgelegten Stufen entfernt und ein Westeingang, wie ein solcher schon zu gotischer Zeit bestand und noch zu konstatieren ist, ausgebrochen wird. Einverstanden unter der Voraussetzung, daß für die geplanten Veränderungen entsprechende Pläne vorgelegt werden.

Althofen, Friedhofskirche im untern Markt.] Die Z. K. verwendet sich dahin, daß das gut erhaltene, in Zeichnung und Farbengebung vorzügliche Freskogemälde des hl. Christoph an der äußeren Ecke der Kirche durch ein einfaches Vordach vor den Einflüssen der Witterung geschützt werde.

Eiersdorf, Filialkirche.] Die Z. K. befürwortet die Gewährung einer Staatssubvention für die Reparatur der durch Blitzschlag entstandenen Schäden am Turm- und Kirchendache.

Friesach, römischer Brunnen.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Restaurierung des Brunnens bewilligten Subvention von 471 *K* an.

Maria Saal, Pfarrkirche.] Korresp. Schnerich berichtet, daß über seine Intervention und auf seine Kosten der seit etwa 20 Jahren auf dem Modestussteine aufgestellte Georgsaltar, welcher nicht nur den Kreuzaltar, sondern auch die Kapitäle des Modestussteines vollkommen verdecke, entfernt und auf einer neugemauerten Mensa im Nordschiffe in der Art aufgestellt wurde, daß er gleich beim Eintritt in die Kirche erblickt wird und seine künstlerisch sehr bedeutende Rückseite vollkommen zur Geltung kommt. Bei dieser Gelegenheit wurde das in einer Rumpelkammer verwahrte Antipendium der früheren Hochaltarmensa am Kreuzaltar angebracht, das bisherige Kreuzaltarantipendium jedoch vor die neue Mensa des Georgsaltars gestellt. Einverstanden.

Maria Wörth, Pfarrkirche, Kruzifix.] Das Pfarramt beabsichtigt folgende Restaurierungsarbeiten am Kruzifixe: Ergänzung eines kleinen fehlenden Stückes der Dornenkrone und zweier Fingerspitzen der linken Hand; bessere Verbindung der Arme mit dem Korpus und Verschließung der Reliquienhöhlung in der Brust des Heilandes mit Leinwand. Einverstanden.

Villach, Stadtpfarrkirche. Das Pfarramt teilt mit, daß die Gewölbe im Mittelschiffe und den beiden Seitenschiffen und ebenso die Wände verputzt wurden; die ursprünglich in Aussicht genommenen Wanddienste wurden nicht hergestellt, sondern die Wände glatt belassen; die Wandkonsolen samt den schräggestellten Wappenschildern und die Lichtungen der Fenster wurden bloßgelegt, die Säulen des Mittelschiffes wurden vorsichtig abgestockt, die Fugen mit weißem Kitte ausgezogen. Für die Pflasterung wird großplattiger Carraramarmor verwendet.

Mähren

Gewitsch, Stadttor.] Konserv. Czerny berichtet, daß er sich gegen die Demolierung des Tores an der Westseite der Stadt ausgesprochen habe. Sollte diese Demolierung jedoch wegen Baufälligkeit des Tores oder aus Verkehrsrücksichten unabweislich sein, so mögen die an der Außen- und Innenseite des Tores angebrachten Wappensteine in den in unmittelbarer Nähe stehenden Stadtturm eingemauert werden.

Pausram, Pfarrkirche.] Konserv. Hrach befürwortet nachstehende Herstellungen: Erneuerung des schadhaften Fassadenputzes in gutem Mörtel ohne Färbelung; einfache Bemalung des Innern; Entfernung des Ölfarbenanstriches vom Stuckmarmor des Hochaltars; Reinigung der Seitenaltäre und der Altarbilder und Herstellung eines gepflasterten Banketts um die Kirche. Einverstanden.

Poppitz, Pfarrkirche.] Konserv. Hrach empfiehlt folgendes Programm: Neuverputz des Äußern, einfache Bemalung des gefärbelten Innern, Ersatz der schadhaften hölzernen Teile des Hochaltars, nämlich der Säulenpostamente, der Mensa samt Vorlegstufen und des wertlosen Tabernakels, durch solche aus Stein; Sicherung und Reinigung der Altäre; Ausbesserung des Anstriches; Wiederübertragung der beiden in den Nischen der Stirnfassade befindlichen Holzfiguren in das Innere; die in der Sakristei verwahrte Gott-Vaterfigur wäre wieder über dem Taufbrunnen anzuordnen. Einverstanden.

Rossitz, Pfarrkirche.] Konserv. Hrach berichtet, daß die Kirche dem Kultusbedürfnisse nicht mehr entspricht. Ein Neubau auf einem anderen Grunde sei aus finanziellen Gründen nicht durchführbar, eine Erweiterung durch einen Anbau ist aus Terrainschwierigkeiten nicht möglich. Die Kirche habe lediglich historischen und keinen architektonischen Wert. Die Ausstattung könnte in die neue Kirche übertragen werden. Die Z. K. erhebt, ob sich nicht wenigstens das Presbyterium, welches gotische Spuren aufweist, erhalten ließe.

Tattenitz, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die Restaurierung von zehn auf das Leben des hl. Johannes des Täufers bezugnehmenden Gemälden in einwandfreier Weise durchgeführt wurde. Der Hauptaltar, die Seitenaltäre, die Kanzel, die Brüstung des Orgelchores und einzelne kleinere Stücke der Innenausstattung wurden neu vergoldet und polychromiert, wobei die schönen, reichen, barocken Arbeiten durch den Farbanstrich in ihrem Denkmalswerte bedeutend geschädigt wurden. Geplant ist die Ausbesserung der Kirchenstühle und Türen, die Erneuerung des Pflasters und die Anschaffung einer neuen Orgel. Die Z. K. bemerkt hierzu: Die Kirchenbänke sind schön gearbeitet und stammen aus derselben Zeit, welcher die übrige Kircheneinrichtung angehört. Sie sind wohl schadhaft, doch nur in den Zwischenbrettern, wo-

gegen die geschnitzten Wangen gut erhalten sind. Es sind daher nur die schadhaften Bretter zu ergänzen, die Wangen jedoch zu belassen, die Bänke nicht anzustreichen, sondern nur einzulassen. Was das Pflaster anbelangt, so sind nur die schadhaften Platten durch neue zu ersetzen. Bei Anschaffung einer neuen Orgel ist das alte Gehäuse zu erhalten.

Zlabings, Pfarrkirche.] Wie Korresp. Pichler berichtet, wurde bedauerlicherweise der barocke Hochaltar durch einen neugotischen ersetzt.

Nieder-Österreich

Wien I., Kirche Maria am Gestade.] Beabsichtigt ist die Einrichtung von Torflügeln, die sich nach außen öffnen, ferner nach Durchbrechung der Hauptmauer der Kirche die Anbringung eines Ausganges gegen den Passauerplatz und die entsprechende Verschiebung der Bankreihen. Die Z. K. verkennt nicht, daß bei allen aus Rücksichten für die öffentliche Sicherheit geplanten Veränderungen die Interessen der Denkmalpflege zurücktreten müssen. Trotzdem kann sie das Projekt nicht in allen Punkten billigen. Die Kirche hat nämlich ein außergewöhnlich schmales Schiff und verhältnismäßig so viele Ausgänge, daß jene an der Stirnseite sowie der neugeplante gegen den Passauerplatz wohl entbehrt werden können, ohne daß dadurch die Sicherheit des Publikums gefährdet würde. Die Umgestaltung der Türen an der Stirnseite würde einen so derben Eingriff in die Architektur der Kirche gerade an ihrer schönsten Seite bedeuten, daß sie nur im zwingendsten Notfalle konzediert werden könnte. Nun sollten gerade aus Sicherheitsgründen die Türen an der Stirnseite stets geschlossen bleiben, denn die steile Freitreppe vor derselben bietet im Falle einer Panik die größte Gefahr für die Hinausdrängenden und würde deshalb die Panik nur erhöhen.

Der Durchbruch einer Tür gegen den Passauerplatz würde zwar eine weniger störende Veränderung im Äußern der Kirche zur Folge haben, erregt jedoch technische Bedenken bezüglich der Haltbarkeit der Hauptmauern, weshalb auch die Ausführung dieses Durchbruches um so mehr widerraten werden muß, als keine zwingenden Gründe hierfür vorhanden sind.

Wien XVI., Weißes Kreuz.] Korresp. Gerstmeyer berichtet, daß bei einer Restaurierung der alte Sockel mit der originellen Widmungsinschrift entfernt und durch einen neuen Sockel ersetzt wurde, der bloß die Aufschrift trägt: „Renoviert 1906“. Die Z. K. empfiehlt, den Teil des alten Sockels, der die Inschrift trägt, auf dem neuen Sockel anzubringen oder, falls dies nicht durchführbar sein sollte, die Inschrift am neuen Sockel zu kopieren.

Aggsbach, Karthause, Malereien.] Konservator Hager berichtet, daß sich an einer Wandfläche des ehemaligen Kreuzganges der Mörtel loslöste und eine Darstellung der Ölbergszene zum Vorscheine kam. Es sind zwei denselben Gegenstand betreffende, übereinander gemalte Bilder, das untere Fresko, das obere Tempera. Ein weiterer Bericht wird nach Besichtigung des Gemäldes in Aussicht gestellt.

Albrechtsberg a. d. Pielach, Fund.] Korresp. Hödl berichtet, daß im August l. J. im Bette der Pielach ein Bronzeschwert gefunden wurde, dessen Erwerbung durch das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Aussicht genommen ist.

Asparn a. d. Zaya, Pfarrkirche.] Konserv. Jordan berichtet, daß an der Einrichtung geringfügige, vom Standpunkte der Denkmalpflege einwandfreie Restaurierungsarbeiten vorgenommen wurden. Dagegen ist die Neubemalung des Innern als nicht entsprechend zu bezeichnen, da sie in einfacherer und auf den Barockstil mehr Bedacht nehmenden Weise hätte ausgeführt werden sollen. Die Fresken an den Gewölben und den Wänden der Seitenkapellen wurden so stark übermalt, daß sie zum mindesten ihres Alterswertes gänzlich beraubt wurden.

Fallbach, Pfarrkirche.] Beabsichtigt ist: Abtragung des gemauerten Turmhelmes, Wiedererrichtung und Eindeckung desselben mit glasierten Ziegeln; Ausbesserung der Schäden am Äußern; Herstellung einer neuen Orgelempore im Innern. Die Z. K. bemerkt hierzu: Es ist zu erheben, ob die Abtragung des Helmes aus technischen Gründen erforderlich ist und nicht vielleicht eine Erneuerung der äußeren Mörtel- und Ziegelverkleidung genüge. Verneinendenfalls ist der neue Helm genau nach dem Vorbilde des alten wieder aufzumauern, wobei die alten Werkstücke und Terrakottakrabben wieder zu verwenden sind. Die Arbeiten am Äußern sind auf das Notwendigste zu beschränken; eine vollständige Erneuerung der Tür- und Fenstergewände und Stürze sowie des profilierten Sockels ist zu vermeiden.

Grünbach a. Schneeberge, Pfarrkirche.] Konserv. Roth empfiehlt das Projekt, die unbrauchbar gewordene und unhygienisch angelegte Leichenkammer von der Südseite abzutragen und an die beiden vorhandenen Zubauten (Sakristei, Läutekammer) an der Nordseite anzubauen, zur Genehmigung. Einverstanden.

Heidenreichstein, Dreifaltigkeitssäule.] Konserv. Hammerl berichtet, daß von einer Überarbeitung der Säule und einer Beseitigung des Balustradengitters abgesehen wurde und man sich lediglich auf die Reinigung vom Staube und die Ergänzung abgeschlagener Ecken beschränkte.

Herzogenburg, Stadtmauern.] Konserv. Panschab berichtet, daß ihm seitens der Stadtvertretung zugesichert wurde, daß eine weitere Demolierung der Stadtmauern unterbleibe. Die Stadtgräben werden nicht verschüttet, sondern in denselben geeignete Anpflanzungen vorgenommen.

Himberg, Pfarrhof.] Das Pfarramt teilt mit, daß an der Fassade des Pfarrhofes stark verblaßte Fresken entdeckt wurden. Die Figur eines Evangelisten sei zu erkennen; weiters seien drei Medaillons vorhanden, deren Darstellungen noch nicht entziffert werden konnten.

Hollenburg, Pfarrkirche.] Das Pfarramt stellt die ehetunlichste Vornahme der von der Z. K. beantragten Ausbesserung einiger Bauschäden in Aussicht.

Langenzersdorf, Pfarrkirche, Grabstein.] Konserv. Jordan berichtet, daß die erhaltenen Grabplatten bei

der Restaurierung der Kirche an der südlichen Kirchenwand aufgestellt wurden.

Maria Steinparz, Filialkirche.] Die Z. K. spricht sich gegen den geplanten Anbau einer neuen Sakristei aus, da eine größere Sakristei als die bisherige aus Kultusrücksichten nicht erforderlich ist und die Erbauung einer neuen Sakristei die Demolierung des Turmes, dessen Erdgeschoß jetzt als Sakristei dient, als wertvollsten Bestandteiles der Kirche zur Folge haben würde.

Messern, Pfarrkirche.] Beabsichtigt ist: 1. Reinigung der Stuckornamente am Gewölbe des Presbyteriums und am Triumphbogen, welche sodann getönt und teilweise vergoldet werden sollen, was die Z. K. nur für den Fall konzediert, als sich herausstellen sollte, daß diese Ornamente schon ursprünglich ähnlich behandelt wurden; 2. Reinigung der Altäre und der Kanzel; 3. einfache Bemalung des Innern; 4. Belebung der Flachdecke des Schiffes durch barocke Ornamentik und Leisten. Hierfür wird die Vorlage von Skizzen verlangt.

Neunkirchen, Pfarrkirche.] Gegen die vorgelegten Entwürfe für ein neues Orgelgehäuse und eine Chorbrüstung, welche sich als Kopien der durch den Brand zerstörten Objekte darstellen, erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Oberhollabrunn, Pfarrkirche.] Beabsichtigt ist: 1. Ausbruch der vermauerten Presbyteriumsfenster; sollte sich das alte Maßwerk noch vorfinden, so wird dasselbe belassen, sonst wird ein neues eingesetzt und werden die Fenster mit Teppichmuster verglast; 2. Ersatz des aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammenden Hochaltars durch einen neugotischen; 3. Ersatz des gußeisernen Kommuniongitters durch ein schmiedeeisernes; 4. Ausmalung des Innern teils in gotischem, teils in Renaissancestil. Die Z. K. erhebt hiegegen keine Einwendung, wenn ihr entsprechende Skizzen für die Neuherstellungen vorgelegt werden.

Pöggstall, Annakirche.] Über Anregung des Korrespondenten Pichler beantragt die Z. K., daß wenigstens an jener von zwei Strebepfeilern begrenzten Wandfläche der Nordseite, in welcher sich das Portal befindet, die Unterbringung von Grabplatten nicht gestattet werde.

St. Pölten, Dreifaltigkeitssäule.] Konserv. Panschab berichtet, daß von einer Transferierung der Dreifaltigkeitssäule am Rathausplatze Umgang genommen wurde. Die von der Z. K. beantragten Restaurierungsarbeiten können im heurigen Jahre nicht vorgenommen werden.

Schweiggers, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator empfiehlt folgendes Programm: Wiederherstellung der ehemaligen gotischen Presbyteriumsfenster, deren spitzbogiger Schluß, Gewände und Pfosten(reste) bloßgelegt wurden; Entfernung der Vermauerung in den beiden Fenstern der Nordwand des Presbyteriums bis zur Sohlbankhöhe der Südfenster; Abscheren der Tünche von den Wanddiensten und Rippen; Reinigung des Taufsteines; Reinigung und Sicherung des Hochaltars; Sicherung des Orgelgehäuses, welches ein neues Orgelwerk erhalten wird. Einverstanden.

Simonsfeld, Pfarrkirche.] Konserv. Jordan berichtet, daß der Anbau an der Südseite, welcher die Sakristei, die Vorhalle zum Eingang und einen Depotraum enthält, infolge Baufälligkeit abgetragen werden muß. Er beantragt, daß der Neubau in den alten Formen aufgeführt werde, daß namentlich die derzeitige viereckige Türform erhalten bleibe und von der Anbringung einer Türbekrönung Abstand genommen werde.

Spitz, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich gegen die Skizzen für Glasmalereien in den Chorfenstern aus, weil durch diese Malereien einer der künstlerischen Hauptreize der Kirche — der Kontrast zwischen dem mäßig erhellten Langhaus und dem Chor, in den das Licht durch die hohen mächtigen Fenster breit einflutet — vernichtet würde. Falls eine bunte Verglasung auf einem unabweislichen Wunsche der lokalen Faktoren beruhen sollte, könnte die Z. K. nur ein Projekt zur Ausführung freigeben, durch welches die eigenartigen Lichtverhältnisse nicht beeinträchtigt würden.

Türnitz, Pfarrkirche.] Konserv. Panschab berichtet, daß das schadhafte Kehlheimer Pflaster durch Feinklinkerplatten mit einfachem Dessin ersetzt werden soll. Die Z. K. erhebt, ob die Auswechslung des alten Pflasters unbedingt nötig sei und ob das neue Pflaster den ästhetischen Eindruck des Interieurs nicht beeinträchtige.

Ober-Österreich

Linz, Martinskirche auf dem Römerberge.] Die Z. K. erhebt gegen die aus Kultusrücksichten unabweisliche Erweiterung der Kirche keine Einwendung, wenn das gotische Presbyterium erhalten bleibt und die barocken Statuen der schmerzhaften Muttergottes, des hl. Johannes und zwei aus dem XVII. und XVIII. Jh. stammende Holzkruzifixe in die neue Kirche übertragen werden.

Baumgartenberg, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. genehmigt die Vornahme der beantragten Herstellungen an der Kirche und bewilligt hierfür einen Patronatsbeitrag von 4826 *K* 67 *h*.

Garsten, Stiftskirche.] Die Statthalterei ordnet die unverzügliche Vornahme der im Interesse des Bestandes der kirchlichen Baulichkeiten unumgänglich notwendigen Sicherungsarbeiten an.

Konserv. Schmidel berichtet, daß zwei der schönen schmiedeeisernen Wasserspeier vom Trakte neben der Südseite der Kirche wegen der Anbringung von Dachrinnen herabgenommen werden mußten; diese Wasserspeier werden sorgsam aufbewahrt und bei Gelegenheit wieder angebracht.

Garsten, Ortsbild.] Korresp. Ohmann berichtet, daß ein Volksschulneubau in Errichtung begriffen sei, der geeignet wäre, das jetzige malerische Ortsbild empfindlich zu stören. Oberbaurat Ohmann erklärte sich in anerkennenswerter Weise bereit, die Baupläne umzuarbeiten und samt allen für die Bauführung nötigen Details kostenlos beizustellen, und betonte, daß durch sein neues Bauprojekt eine Erhöhung der Baukostensumme nicht eintreten würde. Die Z. K. verwendete sich

dahin, daß der Bau unterbrochen und den Anträgen des Korrespondenten, welchen vom Standpunkte der Denkmalpflege nur vollinhaltlich beigepflichtet werden kann, Folge gegeben werde. Leider weigern sich die lokalen Faktoren, dem Einschreiten der Z. K. zu entsprechen, da der Bau schon in vollem Gange sei, die schlechte Jahreszeit vor der Türe stehe, daher aus einer bei Annahme der h. a. Vorschläge notwendigen Einstellung des Baues Kosten und Schäden entstehen würden, für deren Tragung beziehungsweise Behebung ein Fond nicht vorhanden sei und eventuell der nach jahrelanger Mühe endlich zustande gekommene Schulbau abermals hinausgeschoben werden müßte.

Geboltskirchen, Pfarrkirche.] Die gegenwärtige Sakristei mit ihrem prächtigen Stirngewölbe soll als Beichtkapelle verwendet und an der Nordseite der Kirche eine neue einfache Sakristei angebaut werden. Gegen das vorgelegte Projekt erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Geinberg, Kirche, Grabsteine.] Korresp. Merz berichtet, daß drei noch wohlerhaltene Grabsteine der Familie Ahaim im Pflaster des Fußbodens eingelassen sind und darunter zu leiden haben. Er beantragt deren Aufstellung an den Kirchenwänden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Obertraun, evangelisches Bethaus.] Zur Sicherung der durch den Holzwurm und durch Feuchtigkeit an dem aus dem XV. Jh. stammenden Flügelaltar entstandenen Schäden bewilligt die Z. K. eine Subvention von 40 *K*.

Raab, Pfarrkirche, Grabsteine.] Das Pfarramt teilt mit, daß im Pflaster der Kirche 7 Grabsteine liegen, von denen nur einer mehr gut erhalten ist, während die übrigen 6 so ausgetreten sind, daß man keine Skulptur mehr erkennen kann. Der eine gut erhaltene Grabstein ist zur Hälfte unter einem Seitenaltare angebracht, so daß seine Hebung unverhältnismäßige Kosten erfordern würde.

Schärding, Stadtpfarrkirche.] Korresp. Kyrle berichtet, daß er an der südlichen Ecke beim Eingang in die Sakristei ein gemaltes Epitaphium bloßlegte. Die Z. K. bemüht sich um die Sicherung des Bildes.

Schwanenstadt, Fund.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Museum Francisco-Carolinum zur Erwerbung der im Hause des Kaufmannes Hager gefundenen Sammlung von Kunstgegenständen und Münzen eine Subvention von 3000 *K*.

Ternberg, Kirche.] Konserv. Schmidel berichtet, daß die Kirche entsprechend ausgemalt und von dem Ersatze des barocken Hochaltars durch einen neuen abgesehen wurde.

Salzburg

Salzburg, Florianibrunnen.] Konserv. Romstorfer berichtet, daß die Stadtgemeinde beschlossen hat, auf eine Entfernung des Brunnens vom Ludwig Viktorplatze nicht einzugehen und den Bestand desselben auch beim eventuellen Bau einer elektrischen Bahn über diesen Platz zu sichern.

Salzburg, Petersfriedhof, Margaretenkapelle.] Korresp. Kautsch macht darauf aufmerksam, daß der Boden der Kapelle mit Grabsteinen des XVI., XVII. und XVIII. Jhs. gepflastert ist, deren ornamentaler und figuraler Schmuck dadurch sehr zu leiden habe. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Hallein, Pfarrkirche, Epitaphien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zu den Kosten der Instandsetzung der Epitaphien an den Außenmauern der Stadtpfarrkirche einen Beitrag von 852 *K*.

St. Martin im Lungau, Filialkirche, Malereien.] Eine Untersuchung der an der Nordwand der Kirche vorhandenen Freskenspuren hat ein negatives Resultat ergeben. Außer dem Friese zeigen sich nur unscheinbare Rudimente rechts und links von dem in späterer Zeit ausgebrochenen Fenster. Ober- und unterhalb des Frieses kamen Teile einer 20 *cm* breiten ornamentierten Umrahmung zum Vorschein.

Mauterndorf, Tschienschauer Kreuz.] Die Z. K. bewilligt für die Restaurierung des auf der Straße nach Moosham stehenden Kreuzes eine Subvention von 20 *K*.

Schlesien

Katharein, Schwedenkirche.] Das k.k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der ersten Rate im Betrage von 3750 *K* der für den Ankauf und die Restaurierung der Kapelle bewilligten Staatssubvention an.

Steiermark

Graz, Dom, Dreilandplagenbild an der Südwand.] Konserv. Graus berichtet, daß er eine Änderung an dem zum Schutze des Bildes bestimmten Holzgehäuse beantragt habe, da dasselbe in seiner gegenwärtigen Konstruktion als Tummelplatz für die Jugend benutzt werde.

St. Johann in der Kollos, Filialkirche.] Die Kirche und teilweise der Turm wurden mit Schiefer eingedeckt; der hölzerne Sängerchor ausgebessert. Gegen die Erneuerung des Kirchenpflasters, der ganz morschen wertlosen Kanzel und die Auswechslung der glatten getünchten Holzdecke erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Judenburg, Pfarrkirche.] Die Z. K. empfiehlt für die Restaurierung der Malereien in den Seitenkapellen folgendes Programm: Entfernung der Kalktünche von den Wänden und Reinigung der Bildflächen mit Brotrinde; neutrale Tönung der durch die Vergipsung der elektrischen Leitung in den Bildern entstandenen grellweißen Flächen. Im Hinblicke des vor allem dekorativen Charakters der Bilder würde eine diskrete Ergänzung derselben den Grundsätzen der Denkmalpflege nicht widersprechen, wenn sie durch einen geübten Restaurator vorgenommen wird.

Kirchberg a. Raab, Fund.] Korresp. Meixner berichtet, daß beim Neubau der Kirchhofmauern am Grunde der abgestürzten alten Mauer ein antikes Grab aufgedeckt wurde. Auf einer aus Ziegeln verfertigten, 2 *m* langen, 16 *cm* hohen und 47 *cm* breiten Mauer lagen menschliche Knochen, Pferdezähne, Scherben von groben und feinen Tongeschirren und eines Glasgefäßes nebst einem Eisennagel. Vor der Kopfseite dieser Mauer war ein oblonger, behauener Sandstein, einer Bank ähnlich, 59·5 *cm* lang,

26·5 *cm* breit und 37 *cm* hoch mit Ziegeln und Kalk festgemauert.

Leutschach. Pfarrkirche.] Konserv. Graus berichtet, daß die Pfarrkirche, ein unbedeutender Bau des XVIII. Jhs. mit gotischen Resten im Presbyterium, aus Kultusrücksichten durch einen Neubau ersetzt werden soll. Da hierdurch Interessen der Denkmalpflege nicht verletzt würden, empfiehlt der Konservator gegen den Neubau keinen Einspruch zu erheben, wenn der gotische Taufstein, die beiden Seitenaltaraufsätze und so viel als möglich von den Einrichtungsgegenständen des XVIII. Jhs. in der neuen Kirche wieder verwendet und beim Umbaue etwa zum Vorschein kommende Gruftplatten, Römersteine u. dgl. am Neubaue angebracht werden. Einverstanden

Maria Trost bei Graz, Kirche.] Konserv. Graus berichtet, daß er sich wegen Sicherung der zum Teile vermorschten, mit einem Fresko geschmückten Holzdecke verwendet habe.

St. Michael, Walpurgis-Kirchlein. Die Bezirkshauptmannschaft Leoben teilt auf Grund gepflogener Erhebungen mit, daß von einer Gefährdung der Kirche durch die in einer Entfernung von 26 *m* betriebene Sand- und Schottergrube keine Rede sein könne. Überdies habe der Eigentümer die Ausbeute schon seit geraumer Zeit eingestellt und habe die Absicht, die Wände abzuskarpieren und dann mit Weiden zu bepflanzen, damit die Kirche eine schönere und würdigere Umgebung erhalte.

Murau, Friedhofskirche, Malereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die zur Erhaltung der Malereien unbedingt nötigen Arbeiten eine Subvention im Höchstbetrage von 1200 *K*.

Niederwölz. Peststein.] Korresp. Esebeck berichtet, daß der Stein an seinem ursprünglichen Standorte zur Aufstellung gelangte und mit einem Schutzdache versehen wurde.

St. Rupert am Kulm in der Ramsau, Kirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Freilegung, Restaurierung und Fixierung der Wandmalereien eine Subvention von 900 *K* unter der Bedingung, daß die Arbeiten im steten Einvernehmen mit der Z. K. durchgeführt werden.

Tirol

Latschenburg bei Matrei, Gemälde.] Die Z. K. befürwortet den Antrag der Statthalterei, daß zwei von Meistern der schwäbischen Schule stammende, in Privatbesitz stehende Gemälde aus Staatsmitteln für das Museum Ferdinandeum angekauft werden.

Maria Waldrast im Stubaitale, Wallfahrtskirche und Ruine des Servitenklosters.] Konserv. Deininger empfiehlt, daß bei der beabsichtigten Wiederherstellung des Klosterbaues die Kirche samt Einrichtung in ihrem gegenwärtigen Zustande erhalten bleiben möge. Ein Neuverputz an den Außenwänden, insbesondere am Chor, könnte konzediert werden. Die tunlichste Freilegung der Nordfront der Kirche durch teilweise Demolierung des dortselbst befindlichen Anbaues wäre anzustreben, um eine bessere Gestaltung des Turmes und der Giebelfront zu erzielen. Bei Errichtung des neuen Klosterbaues wären die vorhandenen Mauerreste tunlichst wiederzuverwenden. Einverstanden.

Mutters, Kirche.] Konserv. Deininger berichtet, daß der Turmhelm und das bisher mit Ziegel gedeckte Kirchendach mit Eternitschiefer eingedeckt wird und die Außenfront mit Zementmörtelspritzbewurf verputzt werden soll. Hierbei würden nur die am Giebel befindlichen, nur mehr wenig kenntlichen Spuren einer figuralen, angeblich aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammenden al secco Malerei zerstört. Der Konservator beantragte, die Fronten des Turmes, welcher mit einer interessanten malerischen Dekoration im Charakter der tirolisch bäuerlichen Kunstweise aus dem Jahre 1730, einer künstlerisch gemalten Engelsfigur und einer gleichfalls sehr beachtenswerten Sonnenuhr geschmückt ist, von einer ähnlichen Behandlung auszuschließen, da infolgedessen nicht allein die erwähnte Dekoration vernichtet, sondern das ganze Bauwerk gewaltsam entstellt würde. Trotz sofortiger energischer Intervention konnte lediglich die Erhaltung der Engelsfigur und der Sonnenuhr durchgesetzt werden.

Obermais, Münzfund.] Konserv. Innerhofer berichtet, daß am 19. September im Kuppelstaetter Hause, Gilmstraße 188, in einem Kellergewölbe beim Entfernen eines Lagerbaumes, auf welchem die Fässer ruhen, in der Höhlung desselben zwei Blechbüchsen mit Silbermünzen gefunden wurden. Es sind 205 Zwanziger und 2 Zehner aus der Zeit Maria Theresias, Josef II. und Kaiser Franz (der älteste von 1758, der jüngste von 1809), ferner drei einfache und ein Doppeldukaten aus den Jahren 1757, 1786 und (2) 1788. Obenauf lag in jeder Büchse je ein messingener Pfennig. Jedenfalls wurden die Münzen wegen Feindesgefahr an dem Orte versteckt.

Pettneu am Arlberge. Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Wandmalereien eine Subvention von 1300 *K*.

Schwaz, Pfarrkirche, Turm.] Die Statthalterei teilt mit, daß während eines allerdings sehr maßvoll vorgenommenen Probeläutens weder an der Neigung des Turmes noch an der Größe der Schwankungen desselben eine ungünstige Veränderung zu bemerken war, so daß durch das Läuten sich keine weiteren schädlichen Wirkungen auf das übrige Bauwerk, besonders auf das Kirchengewölbe konstatieren ließ. Dessenungeachtet soll der gegenwärtige Zustand nicht belassen, sondern eine Verstärkung der Turmfundamente vorgenommen werden. Die nötigen Versicherungsarbeiten sind mit tunlichster Beschleunigung durchzuführen und ist hierbei, soweit die Interessen der Denkmalpflege berührt werden, im steten Einvernehmen mit dem zuständigen Konservator vorzugehen.

Serfaus, Wallfahrtskirche.] Konserv. Deininger beantragt, der Erneuerung der aus dem XVIII. Jh. stammenden, teilweise angefaulten und über den Scheitel des Triumphbogens herabreichenden Holzdecke zuzustimmen und die neue Decke nach dem Muster von Plafondtäfelungen in benachbarten Kirchen (Nauders, Morter), jedoch mit Ausschluß jeder Bemalung herzustellen. Einverstanden.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 11 — NOVEMBER 1907

Da eine Neuauflage des Personalstandes vorbereitet wird, werden die Herren Konservatoren und Korrespondenten gebeten, wünschenswerte Richtigstellungen ehegefälligst anher mitzuteilen.

Publikationen

Erschienen ist:

Kunstgeschichtliches Jahrbuch Heft 2, 1907.

Inhalt:

Hauptblatt: PAUL BUBERL, Über einige Werke der Salzburger Buchmalerei des XI. Jahrhunderts. — OTTO FISCHER, Ein Werk aus der Schule Zeitbloms.

Beiblatt: JOSEF NEUWIRTH, Stileinheit und Stilreinheit in ihren Beziehungen zur Denkmalpflege. — PAUL HAUSER und MAX DVOŘÁK, Die Sgrafitti des Schlosses in Leitomischl u. a. m.

Preis des Bandes (4 Hefte) 20 *K*, des Heftes 10 *K*.

Mitteilungen der dritten (Archiv-) Sektion, Band VI, Heft 3 (Schlußheft).

Inhalt:

THIEL, Das Statthaltereiarchiv in Graz im Jahre 1906. — DOMINICUS MÜLLER, Das Archiv des Kollegiatstiftes Mattsee. — Die Urkunden des Stadtarchivs von Ybbs. — Register.

Preis des Bandes (3 Hefte) 12 *K*, des Heftes 4 *K*.

Österreichische Kunsttopographie

Band I: Politischer Bezirk Krems.

Enthält eine Beschreibung der Denkmale des Bezirkes, bearbeitet von Dr. HANS TIETZE, mit einer Einleitung von Prof. Dr. MAX DVOŘÁK und Beiträgen von Prof. Dr. MORIZ HOERNES und Dr. MAX NIESTLER. Quart, 76 Bogen, mit einer Karte, 29 Tafeln und 480 Abbildungen im Text. Preis des Bandes 35 *K*.

Alle Konservatoren und Korrespondenten, sowie die hochwürdigen Pfarrämter und die Gemeindeämter des politischen Bezirkes Krems erhalten bei unmittelbarem Bezuge des Werkes durch die Z. K. eine 40prozentige Preisermäßigung zugestanden, so daß sich für diese der Preis des Bandes auf 21 *K* stellt.

Personalien

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. bestätigt in ihrem Ehrenamte auf die Dauer von fünf Jahren:

das Mitglied EMIL Ritter von FÖRSTER, Ministerialrat und Vorstand des Departements für Hochbau im Ministerium des Innern (20. Oktober 1907, Z. 41025), und

den Konservator Dr. BERNHARD BENUSSI, Direktor des städtischen Mädchenlyzeums in Triest (5. November 1907, Z. 43520).

Seine Exzellenz der Herr Minister f. K. u. U. ermächtigt die Z. K., den neu geschaffenen politischen Bezirk Eferding in Ober-Österreich den Konservatoren Dr. FRANZ Edlen von BENAK in Wels (I. und II. Sektion), und kaiserl. Rat Dr. FERDINANN KRACKOWIZER, Landesarchivar in Linz (III. Sektion), zuzuweisen (29. November 1907, Z. 38695).

Die Z. K. ernennt zu Korrespondenten:

Dr. KARL KLAAR, Direktor des Statthaltereiarchivs in Innsbruck,

KARL MOESER, Konzipist am Statthaltereiarchiv in Innsbruck, und

Dr. MARTIN WUTTE, Professor am Staatsgymnasium in Klagenfurt (22. November 1907).

Erlaß des Bezirksausschusses Leitmeritz vom 27. November 1907, Z. 2125, an alle Gemeindeämter betreffend den Schutz von Denkmalen.

Nach der Mitteilung der k. k. Zentralkommission für Erhaltung der kunsthistorischen Denkmale wurden in der letzten Zeit wiederholt verschiedene Bauobjekte, welche in historischer und künstlerischer Richtung wertvoll erschienen, demoliert, ohne daß diese Absicht der genannten Kommission früher mitgeteilt und derselben daher Gelegenheit geboten worden wäre, ihren Standpunkt zu der beabsichtigten Änderung zu erklären.

Das k. k. Ministerium f. K. u. U. hat hierbei seine Befürchtung ausgesprochen, daß ähnliche vom Standpunkte der Fürsorge für die Erhaltung der Denkmale sehr bedauernswerte Fälle sich wiederholen könnten, insbesondere wo bei Ausführung eines Baues oder eines anderen Unternehmens zu Kommunikationszwecken oder anderen öffentlichen Interessen den damit verbundenen Arbeiten historisch oder kunsthistorisch wertvolle Bauobjekte zum Opfer fallen könnten, ohne daß den zur Überwachung der Erhaltung und Integrität solcher Objekte bestimmten Organen Gelegenheit geboten wäre, die öffentlichen Interessen in dieser Beziehung zu wahren.

Es geschieht daher zufolge Erlasses des Landesausschusses vom 2. November 1907, Z. 29.694, die Aufforderung, bei jedem Unternehmen, wo eine Gefahr besteht, daß ein altes Bau- oder sonstiges historisches oder künstlerisches Denkmal vernichtet werden könnte, diese Absicht der k. k. Zentralkommission für die Erhaltung der kunsthistorischen Denkmale im Wege der k. k. Statthalterei in Prag mitzuteilen, damit derselben noch vor dem betreffenden Beschluß ermöglicht werde, ihre Ansicht in dieser Beziehung auszusprechen.

Die Denkmalpflege im Staatsvoranschlage für das Jahr 1908

Für die Z. K. wurden an ordentlichen Ausgaben	105.000 K
an außerordentlichen Ausgaben	11.000 K
zusammen	116.000 K

präliminiert.

Gegenüber dem Erfordernisse für das Jahr 1907	
(ordentliche Ausgaben rund	84.000 K
außerordentliche Ausgaben	1.000 K
zusammen	85.000 K)

bedeutet dies eine Steigerung der ordentlichen Ausgaben

um	21.000 K
der außerordentlichen Ausgaben um	10.000 K
des Gesamterfordernisses um	31.000 K

Abgesehen von den aus der Gehaltsregulierung für die Beamten und Diener erwachsenen Mehrauslagen findet diese Steigerung im wesentlichen ihre Begründung in der Erhöhung der Funktionszulagen um 4.000 K, in der Einstellung der Bezüge für einen zugeteilten Bezirkskommissär und einen technischen Assistenten (letzterer für ein halbes Jahr), zusammen 5.760 K, von Remunerationen (7.000 K), für die Generalkonservatoren und den technischen Konsulenten, von 10.000 K für Denkmalinventarisierungsarbeiten und zur Herausgabe einer Kunsttopographie und von 1.600 K für die Verwertung der Arbeiten der unter der Patronanz der Z. K. stehenden freien Vereinigung zur Konservierung von Kunstgegenständen.

Für Konservierung und Restaurierung von alten Bau- und Kunstdenkmalen erscheint ein Betrag von 280.115 K eingestellt, wovon auf das ordentliche Erfordernis 76.000 K, auf das außerordentliche Erfordernis 204.115 K entfallen. Das ordentliche Erfordernis ist gegenüber jenem des Jahres 1907 infolge der Erhöhung des Pauschalkredites von 55.000 K auf 70.000 K größer um 15.000 K, das außerordentliche um 41.253 K. Letzteres verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Königreiche und Länder.

Böhmen:

Erhaltung des Wallturmes im Hofe der Polizeidirektion in Prag (1. Rate)	2.000 K
Restaurierung der ehemaligen St. Wenzelskirche in Jungbunzlau (1. Rate)	3.000 K
Restaurierung des Welschen Hofes in Kuttenberg (10. und letzte Rate)	2.000 K
Ausbau des Prager Domes	50.000 K
Restaurierung der Stadttore in Rakonitz (5. Rate)	2.000 K
Restaurierung des steinernen Hauses in Kuttenberg (3. Rate)	1.000 K
zusammen	60.000 K

Dalmatien:

Restaurierung des Glockenturmes in Spalato (22. Rate)	13.865 K
Restaurierung der Loggia in Lesina (6. und letzte Rate)	5.500 K
Erhaltung des Diokletianischen Palastes in Spalato	10.000 K
Freilegung des Baptisteriums (Äskulaptempel) in Spalato (3. und letzte Rate)	11.000 K
Restaurierung der Kirche San Giovanni Battista in Traù	1.000 K
zusammen	41.365 K

Galizien:

Restaurierung der Katharinenkirche in Krakau (5. Rate)	5.000 K
Restaurierung der Peterskirche in Krakau (5. Rate)	3.000 K
Restaurierung der röm.-kath. Kathedralkirche in Przemysl (5. Rate)	5.000 K
Innenrestaurierung der Florianikirche in Krakau (1. Rate)	4.000 K
zusammen	17.000 K

Kärnten:

Restaurierung der Bartolomäus-Stadtpfarrkirche in Friesach (1. Rate)	4.000 K

Küstenland:

Restaurierung des Domes in Parenzo	20.000 K
Subvention für den Verein zur Erhaltung der Basilika in Aquileja (1. Rate)	2.000 K
zusammen	22.000 K

Nieder-Österreich:

Subvention für den Wiener Dombauverein	10.000 K
Restaurierung der Maria Schnee (Minoriten-) kirche in Wien (5. Rate)	20.000 K
zusammen	30.000 K

Ober-Österreich:

Restaurierung des Turmes der Margaretenkapelle in Steyr (1. Rate)	3.000 K
Restaurierung des Innern der Pfarrkirche in St. Wolfgang (4. Rate)	2.000 K
zusammen	5.000 K

Salzburg:

Neueindeckung der Kuppel des Salzburger Domes	10.000 K

Schlesien:

Restaurierung der Deutschen Ordens- und Propsteipfarrkirche in Troppau (1. Rate)	5.000 K

Tirol und Vorarlberg:

Restaurierung des Regierungsgebäudes in Innsbruck	3.650 K
Restaurierungsarbeiten am Castello del buon Consiglio in Trient	4.000 K
Restaurierung der Maria Inviolatakirche in Riva	1.000 K
Restaurierung des Castell Stenico	1.100 K
zusammen	9.750 K

Außerdem wurden unter anderen Titeln (Erfordernis des Religionsfonds und Stiftungen und Beiträge zu katholischen Kultuszwecken) folgende Ausgaben präliminiert, die wenigstens indirekt der Denkmalpflege zugute kommen:

Restaurierung der Ex-Jesuitenkirche in Przemysl (3. Rate)	10.000 K
Restaurierung der Pfarrkirche St. Karl auf der Wieden in Wien	25.000 K
Restaurierung der Kirche Maria am Gestade in Wien	6.310 K
Restaurierung der Pfarrkirche in Altmünster	8.000 K
Nachtragsarbeiten an der Barbarakirche in Kuttenberg	5.000 K
Errichtung eines Sanktustürmchens bei der Marienkirche in Sedletz	6.046 K
Herstellungen an der St. Niklaskirche in Znaim	7.050 K
Herstellungen an der römisch-katholischen Pfarrkirche St. Martin in Lemberg	4.652 K
zusammen	62.058 K

Nicht berücksichtigt wurden hier die für das österreichische archäologische Institut präliminierten Ausgaben und jene im Erfordernisse des griechisch-orientalischen Religionsfonds erscheinenden Posten, welche aus Rücksichten für die Denkmalpflege eingestellt wurden (darunter die erheblichen Auslagen für die Erhaltung der Wandmalereien in der St. Georgskirche zu Suczawa).

Im Vergleiche mit dem Staatsvoranschlage für das Jahr 1907 bietet wohl vorstehendes Präliminare mit seinem erhöhten Erfordernisse von rund 87.000 K einen erfreulichen Beweis, daß das wachsende Interesse für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege auch von seiten der Staatsverwaltung gewürdigt wird.

Minder rosig sehen sich die Verhältnisse an, wenn diesen Summen die faktischen Bedürfnisse der Denkmalpflege entgegengehalten werden. In dieser Beziehung erweist sich vor allem der Pauschalkredit für Konservierung und Restaurierung alter Bau- und Kunstdenkmale mit 70.000 K noch immer als weitaus zu gering bemessen, um den heutigen Anforderungen auch nur in der Hauptsache genügen zu können. Aus diesem Kredite sollen Auslagen für kleinere Restaurierungen von Denkmalen in sämtlichen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern gedeckt werden. Zieht man den großen Reichtum einzelner Länder (wie Böhmen, Tirol, Dalmatien) an Denkmalen in Betracht, so ist es zu begreifen, daß dieser Kredit meistens schon im ersten Viertel eines jeden Jahres fast vollkommen erschöpft ist und die später einlangenden Gesuche auf die Kredite der nächsten Jahre vorgemerkt werden müssen. Dies bedeutet eine Verschiebung oft dringlicher Arbeiten, eine Erhöhung der Regie, da durch diese Verschiebung oder durch Verteilung der Subvention auf mehrere Jahre die Ausgaben sich naturgemäß steigern, abgesehen davon, daß in manchen Fällen ein nicht wieder gut zu machender Schaden verhütet werden könnte, wenn die Subvention sofort im vollen erbetenen Ausmaße zur Verfügung gestellt würde.

Ferner muß auf die für kunsttopographische Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel hingewiesen werden. Mit ihrem derzeitigen Apparate wäre die Z. K. in der Lage, alljährlich vier größere politische Bezirke zu inventarisieren, kunsttopographisch zu beschreiben und das gesammelte Material zu veröffentlichen. Selbst bei diesem Arbeitstempo würde die Herausgabe einer Kunsttopographie der Denkmale der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, auch wenn auf Galizien und Böhmen, wo lokale Faktoren diese Arbeiten besorgen, vorläufig keine Rücksicht genommen würde, ungefähr 30 Jahre dauern. Mit den bis jetzt bewilligten Krediten ist es der Z. K. jedoch kaum möglich, jährlich zwei derartige politische Bezirke zu beschreiben, was eine ganz bedeutende Verzögerung in dem Fortschreiten und in der Vollendung dieses für die Handhabung der praktischen Denkmalpflege und die wissenschaftliche Forschung gleich wichtigen Unternehmens bedeutet, die fast beschämend ist, wenn auf ähnliche Aktionen in den Nachbarstaaten, namentlich im Deutschen Reiche, Bedacht genommen wird, in welchem die einzelnen Regierungen schon seit geraumer Zeit relativ ungleich bedeutendere finanzielle Mittel für den besagten Zweck gewidmet und demgemäß auch bereits erhebliche Erfolge aufzuweisen haben.

Noch ungünstiger muß das vorliegende Präliminare beurteilt werden, wenn der Staatsvoranschlag früherer Jahre zum Vergleiche herangezogen wird. Im heurigen Jahre sind für Zwecke der Denkmalpflege rund 396.000 *K* eingestellt. Bereits im Jahre 1898 wies das Erfordernis für den gleichen Zweck rund 408.000 *K*, im Jahre 1899 450.000 *K*, im Jahre 1904 411.000 *K* auf. Es dürfte wohl ohne Beispiel dastehen, daß bei der großen Expansion des Gesamtbudgets seit den gedachten Jahren irgend eine andere Institution, für welche die staatliche Fürsorge als fortdauernd berechtigt anerkannt wird und die sich eines stets wachsenden Interesses seitens der Öffentlichkeit zu erfreuen hat, nicht allein von einer Anteilnahme an der Erhöhung der Ausgaben des Staates ausgeschlossen blieb, sondern sich sogar eine Verringerung der für sie zur Verfügung gestellten Mittel gefallen lassen mußte, wo während derselben Zeit der gegenwärtigen Geistesströmung entsprechend in fast allen Kulturstaaten, darunter wieder in erster Linie im Deutschen Reiche, die staatlichen Kredite für Denkmalpflege fast sprunghaft in die Höhe gegangen sind.

Möge die Unterrichtsverwaltung den im laufenden Jahre eingeschlagenen verheißungsvollen Weg auch weiterhin betreten und endlich die Gewährung jener Mittel durchsetzen, deren die Denkmalpflege zur vollen Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Brozan, Gotthardskirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. genehmigt, daß die Kosten der inneren Einrichtung der Kirche aus dem Vermögen der Filialkirche in Wollepschütz bestritten werden, unter der Bedingung, daß die Anträge der Z. K. berücksichtigt und die Arbeiten im Einvernehmen mit dem zuständigen Konservator durchgeführt werden.

Elstin, Pfarrkirche, Glocken.] Konserv. Glocker berichtet, daß eine der drei im Turme befindlichen Glocken zum Einschmelzen bestimmt sei. Sie stammt aus dem Jahre 1860 und ist historisch und kunstgewerblich belanglos. Die beiden anderen Glocken aus dem Jahre 1570 bleiben erhalten.

Grafenstein, Schloßkapelle.] Konserv. Augst berichtet, daß die probeweise Restaurierung der Malereien einer Gewölbekappe, welche im wesentlichen in der Befreiung von den späteren Übermalungen bestand, in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden kann.

Graupen, hl. Geistkirche, Glocke.] Konserv. Stübchen-Kirchner berichtet, daß die zersprungene Glocke aus dem Jahre 1683 (Sp. 243) in der Kirche selbst aufbewahrt wird.

Hirschau, Pfarrkirche.] Koserv. Glocker berichtet, daß die Kirchenvorstehung die Absicht, neue Altäre aufzustellen, fallen gelassen und dafür eine Restaurierung des Hochaltars und den Ersatz des minderwertigen aus dem Jahre 1843 stammenden Altarbildes in Aussicht genommen habe. Einverstanden unter der Voraussetzung, daß sich die Restaurierung auf das zur Sicherung Notwendige beschränke.

Laun, Friedhofskirche St. Peter.] Korresp. Emler berichtet, daß der Bauzustand der Kirche ein bedenklicher sei und namentlich die Wölbung des Presbyteriums gefährliche Risse aufweise. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Melnik, Propsteikirche.] Die Stadtgemeinde hat in anerkennenswerter Weise ein in früheren Jahren ausgearbeitetes Restaurierungsprojekt, welches im wesentlichen die Regotisierung des an künstlerischen Dokumenten vieler Jahrhunderte reichen und gerade durch die Mannigfaltigkeit der Impressionen wirkungsvollen Baues bezweckte, fallen gelassen und ein neues Projekt zur Ausführung bestimmt, das für eine den Anschauungen moderner Denkmalpflege entsprechende Restaurierung geradezu als vorbildlich bezeichnet werden kann. Vor allem nimmt das Projekt eine bautechnische Sicherung der infolge ihrer exponierten Lage, durch Witterungseinflüsse und außerdem durch Brände stark geschädigten Kirche in Aussicht, ohne daß irgendwelche in Betracht kommende Veränderung der jetzigen Erscheinung des Baues damit verbunden wäre. Nur einige Fenster, die durch Ziegeleinlagen in neuerer Zeit ausgefüllt wurden, sollen geöffnet und einige unbedeutende und rohe, utilitäre oder Sicherungszubauten sollen beseitigt, im übrigen aber alle Details, aus welchen Zeiten sie immer stammen mögen, in ihrer bestehenden Form erhalten und gesichert werden. Ergänzungen werden bei einigen Maßwerken in den oben erwähnten vermauerten Fenstern vorgenommen, da sie aus Stabilitätsgründen notwendig sind, und ebenso bei einem abgestürzten Teile des Renaissancegiebels über dem südlichen Seitenschiffe, da es sich hier nicht um eine willkürliche Ergänzung, sondern um einen einfachen Wiederaufbau handelt. Auch die Erneuerung der einzelnen Versetzstücke beschränkt sich auf das Notwendigste und wird nur da durchgeführt, wo sie aus technischen Gründen unumgänglich notwendig ist. Die Wölbungsmalereien werden, sowie die Inneneinrichtung nur gereinigt und gesichert. Die Z. K. erklärt ihre volle Zustimmung zu diesem Projekte und befürwortet eine Staatssubvention auf das wärmste.

Pilsen, Erzdekanalkirche.] Der Generalkonservator erklärt folgende Arbeiten für zulässig: 1. Das Hauptportal ist zu sichern, wobei die jetzige Form des Portals unverändert zu bleiben hat; das über dem Portal befindliche große Fenster, jetzt durch eine Eisenkonstruktion ausgefüllt, kann ein Maßwerk erhalten; 2. die zum Schutze des nördlichen und südlichen Seitenportals im modern-gotischen Stile des XIX. Jhs. ausgeführten Vorhallen, welche für die Portale zu niedrig sind, sollen erhöht werden, um die Portale sichtbar zu machen. Bei der nördlichen Vorhalle wäre die jetzige Außenform beizubehalten, bei der südlichen, die nur eine falsche Wölbung hat und aus einem ziemlich rohen modernen Aufbaue über alten Teilen besteht, kann eine entsprechende, noch nach einem Detail-

projekte zu genehmigende Umgestaltung vorgenommen werden; 3. die vor etwa 30 Jahren hergestellte Malerei ist an den Wölbungen, wo sie noch besser erhalten ist, zu reinigen; von den Wänden und Säulen kann die Malerei entfernt und durch eine diskrete Tönung ersetzt werden; 4. die vor einigen Jahren eingestürzte Wölbung der Sternberg-Kapelle kann wieder erneuert werden, um das verwahrloste Aussehen des Baues zu beheben und ihn für kirchliche Zwecke verwendbar zu machen; an den reichen plastischen Dekorationen der Außenseite können die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen vorgenommen werden, wobei auf die Sicherung des Alterscharakters des Baues Bedacht zu nehmen ist; 5. die schadhaften Kirchenbänke können ausgebessert werden. — Einverstanden.

Pilsen, Rathaus.] Mit besonderer Befriedigung entnimmt die Z. K. einem Berichte ihres Generalkonservators, daß die Stadtvertretung alle Rekonstruktionsgedanken der Fassade aufgegeben hat und sich auf die Sicherung des jetzigen Bestandes beschränken will, wobei alle Räume, die kunstgeschichtlichen Wert haben, unberührt bleiben.

Rumburg, Kapuzinerkloster.] Die Z. K. nimmt mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis, daß die feuchten Wände einer barocken Kapelle im Kreuzgange mit Mettlacher Platten verkleidet wurden.

Salmay-Hořenic bei Jaroměř, Fund.] Sattler Kudernatsch erhielt vier Pfriemen aus Hirschgeweih geschnitten, drei Spinnwirteln aus Ton und einige Urnenreste. Diese Gegenstände wurden in einer Sandgrube an den „oberen Dolcen“ auf den Hořenicer Bergen gefunden.

Sedletz, Marienkirche, Altarbilder.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zur Restaurierung der restlichen vier Bilder einen Staatsbeitrag von 1478 *K*.

Wistritz, Filialkirche Maria Geburt.] Konserv. Hofmann berichtet, daß Schäden an der Decke die Sperrung der Kirche veranlaßten. Die unaufschiebbaren Arbeiten: Reparatur des Ziegeldaches und Neuherstellung des Plafonds als einfache Rohrdecke wurden in entsprechender Weise durchgeführt. Weiters sind beabsichtigt: Reinigung und Neuverputz der Wandflächen und Pfeiler, Decke, Bemalung der Decke, Färbelung des Turmes und Anstrich der Fenster, sowie Ausbesserung der Umfriedungsmauer. — Einverstanden.

Wittig, Pfarrkirche.] Konserv. Augst berichtet, daß die barocke Umrahmung eines Altarbildes durch Wurmfraß vollkommen zerstört ist. Die Reste der alten Umrahmung sollen von der Kirchenvorstehung entsprechend aufbewahrt und am Altare durch eine Kopie ersetzt werden. — Einverstanden.

Bukowina

Suczawa, St. Georgs-Kirche, Wandmalereien.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. gibt die Ermächtigung, daß von dem für die durchgeführte Restaurierung bewilligten Pauschalhonorar von 15000 *K* noch vor der Kollaudierung ein Betrag von 12000 *K* flüssig gemacht werde.

Dalmatien

Makarska, Franziskanerkloster.] Die Z. K. erhebt gegen den Neubau, der wohl historisch interessanten, architektonisch jedoch mit geringen Ausnahmen einfachen Anlage, keine Einwendung, wenn die architektonisch wertvolleren Teile — der Kreuzgang, die Kirche, der Kampanile — sowie die Einrichtung der Kirche erhalten bleiben.

Perzagno, Kirche St. Nicolo.] Konserv. Ćrćiv berichtet, daß der Glockenturm der Kirche durch Blitzschlag beschädigt wurde und einer dringenden Reparatur bedarf. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Galizien

Haczow, Holzkirche.] Konserv. Lepszy berichtet, daß die aus dem Jahre 1624 stammende, wohlerhaltene Holzkirche, welche zu den größten und interessantesten Kirchenanlagen dieser Art in dem Lande gehört und eine beachtenswerte Ausstattung besitzt, durch einen Kirchenneubau gefährdet erscheint. Die Z. K. verwendet sich nachdrücklichst wegen Erhaltung der alten Kirche.

Horodenka, Pfarrkirche.] Mit den in Aussicht genommenen Arbeiten (Erneuerung des Verputzes, Ausbesserung der Gesimse) erklärt sich die Z. K. einverstanden und befürwortet für diese Herstellungen eine Staatssubvention.

Osobnica, Holzkirche.] Konserv. Lepszy berichtet, daß sich die Kirche in einem baufälligen Zustande befinde und deshalb zur Demolierung bestimmt sei. Das meiste von der alten Einrichtung wurde in die neuerbaute Kirche übertragen. Auch die Erhaltung der zurückgebliebenen Stücke, darunter eine Figur des hl. Johannes, der farbige Holzdeckel eines Taufsteines aus dem XVII. Jh., die Kanzel und einzelne Teile des Hochaltars wurde zugesichert. Von den drei gotischen Türen sollen zwei bei dem beabsichtigten Bau einer neuen Kapelle wiederverwendet, die dritte an ein Museum abgegeben werden. Die Z. K. verwendet sich für die Erhaltung der alten Kirche und die Belassung der noch vorhandenen Ausstattung in derselben; für den Fall, als sich das nicht durchführen ließe, bewilligt sie für die architektonische Aufnahme des Baues eine Subvention von 80 *K*.

Přemysl, Kathedrale, Umfassungsmauern.] Wie der Z. K. berichtet wird, soll ein Rest der bei der Federowschen Kapelle erhaltenen, ehemals die ganze Kirche umfassenden Befestigungsmauern aus Gründen der Straßenregulierung demoliert werden, was um so bedauerlicher wäre, als dieser Mauerteil unter der Tünche verborgene Fresken enthalte. Mitglied Szeptycki erklärt, die Verantwortung für die Zustimmung zur Demolierung übernehmen zu können, da der Mauerteil als Bau kein besonderes Interesse biete und die auf demselben erhaltenen Freskenspuren weder einen Kunst-, noch historischen Wert besitzen.

Przyszowa, Holzkirche.] Die Bezirkshauptmannschaft Limanowa teilt mit, daß der Glockenturm demoliert

wurde und die Eichenholztür (Sp. 146) der alten Kirche an ein öffentliches Museum abgegeben wird.

Wielopole, Schloß.] Konserv. Kopera berichtet, daß der obere charakteristische Teil des im Besitze der Parzellationsbank in Lemberg stehenden Schlosses (Fig. 41) trotz des Verbotes der politischen Behörde demoliert wird.

Wytrzyszczka, Schloß.] Konserv. Kopera berichtet, daß er sich für die Erhaltung der Ruinen des Schlosses, welche im wesentlichen aus den Überresten eines Eckturmes mit den angrenzenden Mauern bestehen, verwendet habe.

Konservatoren Westgaliziens, Tätigkeit von Februar bis Juli 1907.]

Sitzung vom 19. Februar 1907. Es wurde eine Kommission gewählt, welche über Maßnahmen zur Erhaltung der

Fig. 41 Wielopole, Schloß

angeblich verblassenden Wandmalereien im St. Katharinenkloster in Krakau zu beraten hat. Gegen die Abtragung der Pfarrkirche in Jasło wurde Stellung genommen und beschlossen, eine Kommission an Ort und Stelle zu entsenden, welche einen eventuellen Umbau der Kirche in Erwägung zu ziehen hätte. Konserv. Odrzywolski verweist auf die Notwendigkeit der Restaurierung des Daches der ehemaligen Benediktinerkirche in Tyniec, für welche die Befürwortung einer Landessubvention in Aussicht genommen wird. Korrespondent Bienkowski betont die Notwendigkeit einer Untersuchung der mit dem Einsturze drohenden Gewölbe in der Klosterruine zu Tyniec. Konserv. Kopera legt den Entwurf einer Erweiterung der Kirche in Szczepanów vor, welcher die Erhaltung der alten Kirche und die Einbeziehung derselben in den Organismus des neuen Anbaues berücksichtigt, weshalb das Projekt genehmigt wird. Konservator Tomkowicz legt ein Projekt für die Restaurierung der Fassaden und der Dächer der Jagellonischen Bibliothek in Krakau vor; es wird eine Kommission entsendet, um dieses Projekt an Ort und Stelle näher zu prüfen. Im Interesse der Erhaltung der Holzkirche in Osiek wurde die Vorlage eines detaillierten Kostenvoranschlages und Programmes eingeleitet. Bei der Bezirkshauptmannschaft in Nowy Targ wurden Vorstellungen gemacht, die Abtragung der Kirche in Sromowce Nizne nicht zu genehmigen. Konserv. Kopera bringt zur Kenntnis, daß die gotische Kirche in Zator, namentlich das Portal in Gefahr schweben, umgebaut zu werden.

Sitzung vom 20. März 1907. Konserv. Tomkowicz teilt mit, daß der Druck der ersten Hälfte der Wawelmonographie, welche die Geschichte der Krakauer Schloßbauten — mit Ausnahme der Geschichte des Renaissancepalais — umfaßt (Konservatorenmappe, Band IV, 1. Teil), demnächst beendigt sein wird. Es wird beschlossen, Sr. Exzellenz dem Grafen Piniński für die Stellungnahme zu der im Landtage eingebrachten Resolution, welche eine Aufforderung an die Regierung enthält, die Reorganisation des Konservatorenwesens im Gesetzeswege durchzuführen, ein Dankschreiben zu übersenden. Konserv. Tomkowicz erklärt sich für die Notwendigkeit einer Restaurierung der Jagellonischen Bibliothek in Krakau und einer besseren Sicherung des Gebäudes und der Sammlungen vor etwaiger Feuersgefahr, verlangt aber in Erwägung des hohen Wertes dieses Denkmales mittelalterlicher Architektur eine genauere Prüfung des Bauobjektes unter Hinzuziehung von kunsthistorisch gebildeten Fachkräften zu den vorzunehmenden Studien, zur Ausarbeitung des Restaurierungsprojektes und zur Leitung der Ausführung. Der Konservator bringt weiters zur Kenntnis, daß er auf die Demolierungsgefahr, welche dem aus dem XVI. Jhrh. stammenden Schlosse in Wielopole Skrzyńskie droht, aufmerksam gemacht worden ist, und bespricht die Angelegenheit des Neubaues am Kloster in Stary Sącz (Alt-Sandez). Konserv. Kopera berichtet über die von ihm getroffenen Anordnungen für die Polychromierung des Innern der Pfarrkirche in Pilzno.

Sitzung vom 16. April 1907. Konserv. Tomkowicz legt den eben erschienenen I. Teil der der Wawelmonographie gewidmeten Konservatorenmappe vor. Korresp. Krzyżanowski teilt mit, daß die Drucklegung der Archivalmappe bereits mit dem Drucke des vom Korresp. Kutrzeba bearbeiteten „Krakauer Landesarchivkataloges“ begonnen wurde. Konserv. Tomkowicz erstattet den Bericht über die Tätigkeit der Kommission zur Untersuchung der Wandmalereien im Augustinerkloster zu St. Katharina in Krakau. Der Orden beabsichtigt, vorerst an die Restaurierung der Kreuzgänge zu schreiten, welche dringend notwendig ist. Während der Ausbesserung der Gewölbe werden die Wandmalereien durch Verschalung geschützt; späterhin gedenkt die Klosterverwaltung einen Teil der Malereien auf eigene Kosten restaurieren zu lassen und es ist zu erwarten, daß auch zur Restaurierung des anderen Teiles sich mit der Zeit die nötigen Fonds finden werden. Aller-

dings wäre es nicht ratsam, die aufgedeckten Malereien zu lange Zeit in ihrem gegenwärtigen Zustande zu belassen, aber eine unmittelbare Gefahr drohe ihnen nicht. Zur Restaurierung der St. Sebastianskirche in Wieliczka wurde eine Subvention von 100 *K* bewilligt. Zur Aufstellung der aufgefundenen Grabsteinplatte des Schilling aus dem XVI. Jh. an der Außenwan dder Sakristei der Marienkirche zu Krakau wurde eine Subvention von 75 *K* bewilligt.

Sitzung vom 14. Mai 1907. Konserv. Lepszy erstattet Bericht über seine Dienstreisen in dem ihm zugewiesenen Konservatorenbezirke. In Jasło konstatierte der Konservator, daß der Bauzustand der Pfarrkirche einen Einsturz ausschließe, ordnete aber die Untersuchung der Wände und die Aufdeckung der steinernen Bauteile an; das Ergebnis der Untersuchung wird wohl das nötige Material zur weiteren Stellungnahme des Konservators liefern. Der Konservator verweigerte die Zustimmung zur Abtragung der Holzkirche in Sromowce Niznic und bewog den Pfarrer, die Übertragnng dieser Kirche auf den dortigen Friedhof, mit der Bestimmung, als Friedhofskapelle zu dienen, einzuleiten. Über Auftrag der Zentralkommission untersuchte der Konservator die Holzkirche in Przyszowa und fand dieselbe derart an die Manern der neuen Kirche angelehnt, daß von ihrer Erhaltung keine Rede sein könne. Überdies sei das Innere der Kirche fast vollkommen devastiert und die für den Gottesdienst bestimmten Gegenstände bereits in die neue Kirche übertragen. Der Konservator empfahl die Übertragung der übriggebliebenen zwei Epitaphien in die neue Kirche und erteilte den Rat, die Tür sowie den barocken Triumphbogen dem Nationalmuseum in Krakau zu übergeben. Konserv. Kopera berichtet über die Beratungen der Kommission zur Inventarisierung der Denkmale der Holzbaukunst. Auf Grund des gefaßten Beschlusses hat der Berichterstatter gemeinschaftlich mit dem Konserv. Lepszy eine Eingabe an die Zentralkommission gerichtet, in welcher sie sich beide bereit erklären, jährlich mindestens zehn Kirchen kunsttopographisch zu bearbeiten, und die Zentralkommission um die Beschaffung entsprechender Geldmittel zu diesem Zwecke ersuchen.

Sitzung vom 18. Juni 1907. Konserv. Tomkowicz erörtert ausführlich das vom Architekten Hendel ausgearbeitete Projekt für die Restaurierung des Königsschlosses am Wawel. Demgemäß soll die Restaurierung eine historische sein. Das leitende Prinzip des Architekten ist es, das Baudenkmal womöglich in der Gestalt zu erhalten, wie es sich gegen das Ende der Selbständigkeit Polens präsentierte, also alle stilistischen Merkmale vergangener Epochen, bis auf die in letzter Zeit bei Einrichtung der Militärkaserne daran vorgenommenen, stilistisch ganz wertlosen Änderungen und Zutaten, zu schonen und zur Geltung zu bringen, soweit sie erhalten sind. Aber auch die Zubauten des XIX. Jhs. sollen dabei berücksichtigt werden, sofern sie ein künstlerisches Gepräge an sich tragen. Beabsichtigte Ergänzungen (wie z. B. die Umrahmungen der Fassadenfenster und das krönende Gesims) und Änderungen (Form des Daches am Hauptgebäude) beziehen sich bloß auf Details, die vor nicht langer Zeit zugrunde gingen oder umgestaltet worden sind. Das die Restaurierung des Königsschlosses überwachende Komitee hat zu dem Projekte noch nicht endgültig Stellung genommen, sondern stimmte bloß prinziell der Änderung des Daches (die Turmhelme jedoch ausgenommen) zu und ordnete die probeweise Befreinng der am kurzen südlichen Flügel des Gebäudes befindlichen Arkaden des inneren Hofraumes von den Untermauerungen neuerer Zeit an. Korresp. Muczkowski referiert über die vom Landesschulrate angeregte Frage der Mitwirkung der Lehrerschaft bei Pflege und Schutz der Denkmale. Es wurde als wünschenswert anerkannt, daß seitens der Lehrerschaft in der Schuljugend der Sinn und die Liebe für Pflege und Schutz der Denkmale geweckt und wach gehalten werde, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der Lehrerschaft als solcher nicht etwa eine offizielle Aufsicht oder gar eine unmittellbare Einflußnahme auf die Restaurierung der Denkmale eingeräumt werde. Konserv. Kopera bespricht die Angelegenheit des aus dem XVI. Jh. stammenden Schlosses in Wielopole Skrzyńskie, eines äußerst wertvollen architektonischen Denkmals, dessen Demolierung seitens der Parzellierungsbank in Angriff genommen wurde. Dagegen wurde bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Beschwerde erhoben. Konserv. Kopera bringt zur Kenntnis, daß die Zentralkommission die Beschaffung der entsprechenden Fonds zum Zwecke der Inventarisation der Denkmale der Holzbaukunst in Galizien in Aussicht gestellt hat, jedoch unter der Bedingung, daß auch seitens des Landes eine Subventionierung dieses Vorhabens erwirkt werde. Über Antrag des Konserv. Tomkowicz wird der aus Kultusrücksichten nicht notwendige Umbau der gotischen Kirche in Ruszcza abgelehnt.

Sitzung vom 2. Juli 1907. Von der zur Restaurierung der St. Andreaskirche in Krakau bewilligten Landessubvention wird ein Betrag von 1126 *K* flüssig gemacht. Korresp. Krzyzanowski beantragt den Ankauf dreier wertvoller, aus dem XVI. Jh. herrührender und Werke alter polnischer Komponisten enthaltender musikalischer Handschriften, die ehemals Eigentum des Rorantistenkollegiums der Krakauer Domkirche waren, seit mehreren Jahren vermißt wurden und sich nunmehr bei einem ausländischen Antiquare befinden. Dieser Antrag wird mit dem Zusatze angenommen, daß diese wertvollen Manuskripte in erster Reihe dem Krakauer Domkapitel, an zweiter Stelle der Jagellonischen Bibliothek in Krakau zu überlassen sind. Konserv. Kopera macht Mitteilung, daß in dem bei der „Kanonicza"-Gasse Nr. 22 gelegenen Hause an den Wänden und Decken der Wohnzimmer alte Malereien entdeckt wurden; deren photographische Aufnahme wurde beschlossen. Weiter wurde beschlossen, die Subvention zur Restaurierung der St. Sebastianskirche in Wieliczka auf 200 *K* zu erhöhen.

Kärnten

Damtschach, Pfarrkirche, Altarbild.] Konserv. Goebel bringt die Restaurierung des die Taufe Jesu dar-

stellenden Hochaltarbildes und die Trockenlegung der Wand, an welcher das Gemälde angebracht ist, in Anregung. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Heiligenblut, Pfarrkirche.] Konserv. Goebel berichtet, daß die Restaurierung in programmgemäßer Weise durchgeführt wird. Das Presbyterium wurde einfach gefärbelt; die zum Zweck einer besseren Belichtung des Chores und des Langhauses projektierte Durchbrechung der westlichen Kirchenwand ober der Orgelbühne ist erfolgt; in die rundgehaltene Öffnung ist ein Maßwerk eingefügt und mit doppelter Verglasung (Kathedralglas) versehen worden. Am Hochaltare wurden die fehlenden Teile der Holzschnitzerei ersetzt und entsprechend der alten Vergoldung gefaßt. Das Sockelglied der Predella wurde ergänzt und die noch vorhandenen alten, figural geschnitzten Flügelbilder (ehemals im Mittelfelde der Predella angebracht) seitlich in die Predella eingefügt. Von einer Ausbesserung der ganz geringfügigen Schäden an den Tafelbildern der Flügel wurde abgesehen.

St. Ruprecht bei Völkermarkt, Pfarrkirche.] Die Z. K. widerrät eine Restaurierung der Kirche auf die vermuteten ursprünglichen romanischen Formen und empfiehlt, die Arbeiten lediglich auf die an der Südseite des Schiffes gelegene gotische Kapelle zu beschränken; hier kann der Eingang aus praktischen Gründen vergrößert, die Kapelle ausgemalt und mit einer Einrichtung versehen werden.

Tweng, Filialkirche St. Leonhard.] Die Z. K. genehmigt das vorgelegte Restaurierungsprogramm (Verputzausbesserungen am Äußern und im Innern, Weißigung und Färbelung der Mauerflächen, Neueindeckung des Turm- und Presbyteriumdaches mit Lärchenschindeln, Auswechseln der schadhaften Verdachungen der Turmfensterbrüstungen mit Lärchenbrettern, Herstellung von Jalousieverschlüssen an diesen Fenstern und eines gepflasterten Wasserabzugsgrabens) und bringt für die Durchführung der Arbeiten eine Staatssubvention in Antrag.

Krain

Dolec, nächst hl. Geist bei Großdorn, Filialkirche zum hl. Andreas.] Die Z.K. bringt für die Reinigung und Sicherung des Bildes an der Außenseite und die Bloßlegung und Sicherung des die hl drei Könige darstellenden Gemäldes an der Innenseite der Kirche eine Staatssubvention in Antrag.

Fig. 42 Seisenberg, alte Pfarrkirche

Godeschitz bei Bischoflack, Filialkirche, Malereien.] Die Z. K. bringt eine Sicherung der oberhalb des Einganges an der ehemaligen Fassade befindlichen Wandmalereien des XV. Jhs. in Anregung.

Seisenberg, alte Pfarrkirche.] Der Generalkonservator beantragt die Sicherung der wegen ihrer Fresken interessanten Kirche (Fig. 42). An den Malereien lassen sich drei Perioden unterscheiden; die erste Ausmalung erfolgte um die Wende vom XIV. zum XV. Jh., sodann erfolgte gegen Ende des XV. Jhs. eine zweite über der ersten und schließlich wurde das Presbyterium im XVII. Jh. nochmals mit Bildern geschmückt. In jüngster Zeit wurde die Bloßlegung der untersten Schicht versucht, wobei die sehr wertvolle Mittelschicht aus dem Ende des XV. Jhs. bis auf wenige Fragmente zerstört wurde. Erhalten sind derzeit: Von den Malereien der ersten Periode an der Eingangswand der Außenseite das Wunder am See Genezareth und eine Heilige mit Stifterfigur und an der Nordseite eine Kreuzigung; an der Nordseite des Inneren der Zug der hl.

drei Könige, unten eine Vorzeichnung von Pferden mit Kohle, zu seiten des Triumphbogens und an der Südseite einzelne Heiligenfiguren, teilweise vor reichem, architektonischem Hintergrunde und an der Nord- und Südwand des Presbyteriums in den Interkolumnien einer Säulenstellung Apostelfiguren, an der nordöstlichen Schrägwand die Apfellegende des hl. Nikolaus. Die Umrahmung im Charakter des Trecento. Von den Malereien der zweiten Periode: An der Eingangswand der Außenseite eine Kreuzigung und Reste einer nach links ziehenden Bordüre; an der Nordwand ein Heiliger und ein Christophorus; an der Westwand des Innern drei Szenen aus der Passion, an der Nordwand ein vortreffliches Fragment mit Köpfen von Geharnischten (wohl Fortsetzung der Passion oder Kreuzigung) und Reste einer Bordüre; links vom Triumphbogen ein Kleeblattbogen und der Kopf einer Heiligen, an der Südwand der heilige Erasmus. Die Umrahmung dieser Bilder ist sehr vielgestaltig; sie besteht teils aus Pflanzenornamenten, teils aus Zinnen, teils aus Gewinden. Von den Malereien der dritten Periode: Innen am Triumphbogen (Schiffseite) Verkündigung (Chorseite) Engel mit Marterwerkzeugen, hl. Veronika, an den Laibungen zwei Heilige, im Chor an den Schlußwänden Engel, am Gewölbe die Kirchenväter. Diese Malereien sind roh, aber schwungvoll. Die Z. K. strebt eine Restaurierung der Gemälde nach folgenden Grundsätzen an: Die Malereien der untersten Schichte sind bloßzulegen, zu reinigen und zu fixieren; die mittlere Schichte ist mit Ausnahme der Passionsszene an der Eingangswand abzulösen und entweder an freie Wandflächen zu übertragen oder an das Landesmuseum abzugeben; die Malereien der obersten Schichte können bis auf ein geeignetes Beispiel (etwa die Verkündigungsszene am Triumphbogen) entfernt werden, soweit sich Malereien des XV. Jhs. darunter finden.

Der Altar, ein gutes Schnitzwerk der zweiten Hälfte des XVII. Jhs, ist nur zu reinigen und, soweit Fragmente vorhanden sind, zusammenzusetzen.

Küstenland

Val Bandon bei Fasana, Mosaikfunde.] Konserv. Gnirs berichtet: Bei Anlage eines Straßengrabens an der Zufahrtstraße zur Villa Val Bandon wurde in 0·7 *m* Tiefe im Verlaufe des Grabens ein Mosaikboden aus römischer Zeit bloßgelegt, der als Boden dieses Wasserablaufes intakt gelassen wurde. Das Mosaik besteht aus kleinen schwarzen Steinchen und größeren buntfarbigen, über die Fläche gleichmäßig verteilten Steinen (wie Jaspis, bunte gebänderte Alabasterarten, bunter Marmor usw.). Zur Hebung eignen sich die bloßgelegten Flächen des Mosaikbodens nicht. Derselbe scheint einem Porticus der großen antiken Luxusvilla von Val Bandon anzugehören, in deren Areal der Fundplatz noch liegt. Außer dem genannten Funde kamen noch antikes Ziegelmaterial mit der bekannten Marke A· FAESONI·Æ zutage, ferner Reste von Säulen und Säulenbasen.

Val Catena auf Brioni grande, antiker Tempel.] Konserv. Gnirs hat anfangs September innerhalb des Tempelbezirkes der antiken Villenanlage zwischen den beiden im Jahre 1905 ausgegrabenen Tempeln des Neptun und der Venus (?) einen dritten Tempelbau entdeckt und ausgegraben. Der Tempel hat dieselbe Größe und die gleichen Grundrißverhältnisse, wie die beiden benachbarten Sakralbauten.

Val Catena auf Brioni grande, Venustempel.] Konserv. Gnirs berichtet, daß er die Neuaufstellung der kürzlich ausgegrabenen Säulentrommeln an ihren durch Rekonstruktion gewonnenen Standplätzen des teilweise erhaltenen Pronaosstylobates durchgeführt hat und daß er das aus den Grabungen im untersten Porticus und im offenen Peristyl der dritten Terrasse des Terrassengebäudes der antiken Villenanlage gewonnene Säulenmaterial an Ort und Stelle aufstellen wird. Damit will der Konservator erreichen, daß das architektonische Ausgrabungsmaterial durch seine entsprechend gesicherte Aufstellung vor Verschleppung und Beschädigung gewahrt bleibt und daß durch die Darstellung wenn auch nur einzelner geringer Teile dem Besucher des Ausgrabungskomplexes die Erklärung und Auffassung der ausgegrabenen Baureste erleichtert werde.

Cherso, Stadttor del Prato.] Mit dem Projekte für die Sicherung des Tores erklärt sich die Z. K. einverstanden, wenn die hinter demselben befindliche, aus bautechnischen Rücksichten zur Abtragung bestimmte Mauer im Hinblicke auf die Wirkung des Torbogens wieder in der alten Stärke (Dicke) und nicht, wie beabsichtigt, bedeutend dünner aufgeführt und eine Isolierung des Tores von der Stadtmauer vermieden wird.

Gradišče, Vikariatskirche, Relief.] Konserv. Attems berichtet, daß das hinter dem Hochaltare verwahrte Medaillon mit dem Basrelief der hl. Anna nicht an das Landesmuseum veräußert wird, sondern in der Kirche erhalten bleibt.

St. Martin ob Dolina, Fund.] Korresp. Moser berichtet, daß gelegentlich eines Straßeneinschnittes beim Eingange zum Friedhofe gegenüber der St. Martinskirche ein Grab aus spätrömischer Zeit aufgedeckt wurde und stellt eine Untersuchung der Fundstelle in Aussicht.

Pola, Fund antik-römischer Werkstücke.] Konservator Gnirs hat unter dem aus dem Abbruch eines Teiles der mittelalterlichen Stadtmauer (in der Mitte zwischen der porta aurea und porta Ercole) gewonnenen Steinmaterial einige antik-römische Werkstücke entdeckt, die einem großen antiken, sepulkralen Denkmale mit polygonalem Grundrisse angehören. Abgesehen davon ist der Bau auch durch seine vom Fries (52 *cm* hoch) getragenen, sehr guten Reliefs: Greife, Sphingen, Priaposbild beachtenswert. Die Fundstücke wurden ins Museum überführt.

Mähren

Brünn, Dominikanerplatz, Kreuzgang beim Landhause.] Über Antrag des Generalkonservators wurde folgendes Restaurierungsprogramm aufgestellt: *a)* bauliche Arbeiten: Grundsätzlich wird der Kreuzgang in seinem derzeitigen Zustande belassen; die beschädigten Rippen und Kapitäle werden nicht ergänzt. Bei zwei in einen Nebenraum führenden Fenstern wird aus konstruktiven und bau-

technischen Gründen die Ergänzung des Maßwerkes und des Mittelpfostens unter der Bedingung gestattet, daß die ergänzten Teile durch abweichende Färbung als Ergänzungen charakterisiert werden. Ebenso wird die Aufstellung von Säulen unter den in Nischen hängenden Kapitälen unter der gleichen Bedingung gestattet, endlich eventuell die stärkere Anrückung der Säulen des einen Kreuzgangflügels an die Wand. *b)* Malerei: Alle noch vorhandenen Malereien werden nur gesichert, die anstoßenden Gewölbefelder entsprechend getont. Die figuralen Malereien werden von den späteren Übermalungen gereinigt. Die Gewölbefelder ohne Malereien am Eingangsflügel werden auch getont, um den Unterschied zwischen den einzelnen Gewölben nicht zu grell zu gestalten.

Deutsch-Konitz, Pfarrkirche.] Die Bezirkshauptmannschaft Znaim hat die Bewilligung zum Neubau einer Pfarrkirche auf dem Platze der bestehenden Kirche gegeben und die gänzliche Demolierung der letzteren genehmigt. Die Z. K. ist dafür eingetreten, daß von der alten Kirche wenigstens der charakteristische Turm (Sp. 104, 170) erhalten bleibe und das Projekt für den Neubau darauf Bedacht nehme. Sie kann nur auf das lebhafteste bedauern, mit diesem Antrage auf den Widerstand der lokalen Faktoren gestoßen zu sein und daß sich keine gesetzliche Handhabe für die Realisierung des h. a. Standpunktes finden ließ, zumal das neue Projekt kaum einen ästhetischen Gewinn gegenüber der alten Kirchen- und Turmanlage bilden dürfte.

Proßnitz, Rathaus.] Konserv. Kress berichtet, daß die Adaptierung des ehemaligen Rathauses zu Musealzwecken in der Weise erfolgen soll, daß das sehr schlechte Schindeldach entfernt, das zweite Stockwerk dem darunter befindlichen Geschoß entsprechend ausgebaut, ein flaches Dach in Betoneisenkonstruktion mit Glaslichten errichtet und im Innern eine steinerne Stiege eingebaut wird. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

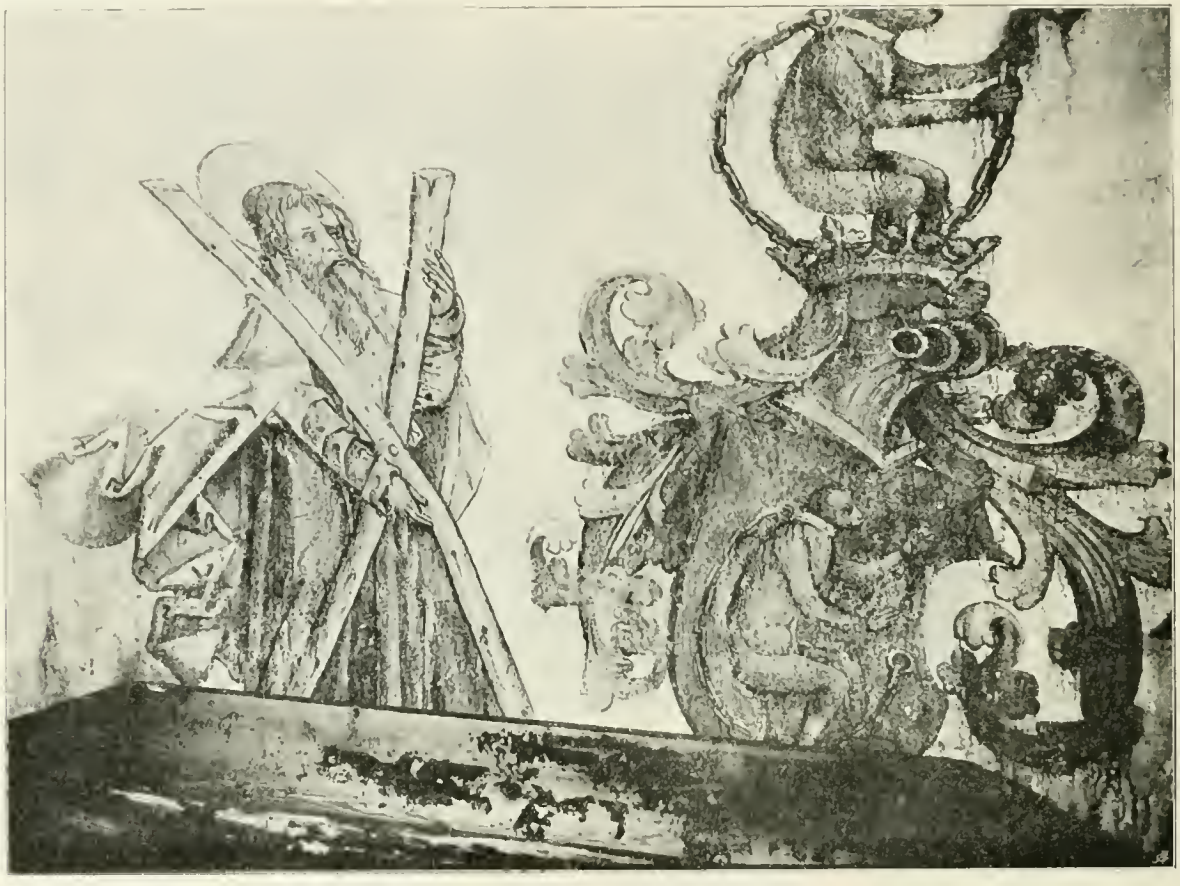


Fig. 43 Altenburg bei Perg, Filialkirche, Gruft, Malereien

Stip, Gruftkapelle.] Leider hatte die h. a. auf Erhaltung der Kapelle gerichtete Intervention keinen Erfolg. Sie wird, weil sie feucht und baufällig ist, demoliert. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß die beiden aus den Jahren 1568 und 1576 stammenden Grabsteine geschont und einem eventuellen Neubaue wieder eingefügt werden.

Nieder-Österreich

Wien, IX., Servitenkirche, Peregrinikapelle.] Die Verputzarbeiten an den Wänden wurden entsprechend ausgeführt; die fehlende Vergoldung der Kapitäle und Konsolen wird ergänzt. Bei der Reinigung der Kuppelfresken zeigte es sich, daß stellenweise Übermalungen vorhanden waren, welche zugleich mit der Schmutzschichte weg-

gingen. Die Übermalungen waren an jenen Stellen zu konstatieren, welche im Gegensatze zu den in hellen frischen Farben erhaltenen Partien ganz ungewöhnlich dunkle Töne mit verschwommenen Umrissen zeigten, und hatten daher den Zweck, diese undeutlich gewordenen Stellen dem Auge wieder sichtbar zu machen. Aus diesem Grunde konzediert die Z. K., daß jene Stellen, welche im überwiegenden Maße ornamentale und architektonische Darstellungen betreffen, wieder übermalt werden.

Wien, XIV., Bildstock, Ecke der Schweglerstraße und Stättermayergasse.] Die Z. K. erhebt gegen die Restaurierung des in seinen jetzigen Formen aus der Mitte des XIX. Jhs. stammenden Bildstockes, welcher an ein angeblich hier bestandenes Kloster erinnert, keine Einwendung.

Wien, XXI., Leopoldau, Leopoldsstatue.] Der Stadtrat hat beschlossen, daß die Statue auf ihrem dermaligen Aufstellungsplatze verbleibe, renoviert und mit einer kleinen eingefriedeten Gartenanlage versehen werde. Für die Renovierung, die im Einvernehmen mit der Z. K. zu geschehen hat, wird eine Subvention von 1000 *K* bewilligt.

Arbestal, Pfarrkirche.] Mit der Restaurierung des Hochaltars und des linken Seitenaltars erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Gars, Gertrudskirche.] Konserv. Endl berichtet über die in zufriedenstellender Weise durchgeführten Restaurierungsarbeiten. Die frühmittelalterlichen, sehr interessanten Fresken wurden gänzlich bloßgelegt und fixiert, die Malereien der Session erhalten, der Hochaltar gereinigt, das Sakramentshäuschen von der Tünche befreit, desgleichen die Grabmale der Teuffel von Guntersdorf zu Gars, die Pietà wurde auf einen Säulenstrunk gestellt, die Bauschäden in der Rosenberger Kapelle und am Scheidebogen des Schiffes versichert, das Innere diskret gefärbelt. Die Reste der Glasmalerei im rechten Seitenschiffe

Fig. 44 Altenburg bei Perg, Filialkirche, Gruft, Malereien

werden im Pfarrhofe aufbewahrt, ihre Wiederverwendung an der alten Stelle ist in Aussicht genommen.

St. Georgen am Reith, Pfarrkirche.] Die gotische, interessante und erhaltenswerte Detailformen aufweisende Kirche soll aus Kultusrücksichten erweitert werden. Durch den projektierten Einbau würde das Schiff und mit ihm der steinerne Musikchor sowie das Südportal zerstört werden. Die Z. K. spricht sich für die Erhaltung der alten Kirche und die Aufführung eines Neubaues an anderer Stelle aus.

Imbach, Klosterhof.] Korresp. Pichler berichtet, daß er beim Eingange zum früheren Nonnenkloster ein aus dem XVII. Jh. stammendes Wandgemälde aufdeckte, welches die h. Maria mit dem Jesuskinde und an den beiden Seiten

je eine adorierende Nonne in schwarzem Gewande darstellt. Die Z. K. leitet eine Reinigung und Fixierung des Gemäldes ein.

Katzelsdorf, Pfarrkirche.] Gegen die Herstellung eines Fensters in der westlichen Kirchenwand in der Form der bereits vorhandenen Fenster erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Krems, Filialkirche St. Anton.] Mit der durchgeführten einfachen Bemalung des Innern erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Poysdorf, Fuchsbergen, Fund.] Sattler Kudernatsch berichtet, daß an der südlichen Lehne des Hügelzuges drei menschliche Skelette, neben einem ein eisernes Ringlein von 12 *mm* Durchmesser und vier kleine, krugförmige, leider zertrümmerte Tongefäße ausgegraben wurden.

Poysdorf, Pfarrkirche.] Konserv. Jordan berichtet, daß das Innere einfach bemalt werden soll, wofür er im Hinblicke auf die ungünstigen Beleuchtungsverhältnisse lichte Farben empfahl, ferner sollen die Einrichtungsgegenstände gereinigt werden.

Preßbaum, Pfarrkirche.] Die Z. K. erhebt gegen die geplante Demolierung der ganz einfachen, kein beachtenswertes Detail aufweisenden, durch einen Neubau entbehrlichen alten Kirche keine Einwendung, wenn für die Erhaltung der Innenausstattung: Hochaltar, Kanzel, zweier Rahmen mit figuralem Schmuck und der barocken Statuen des hl. Sebastian und Rochus vorgesorgt wird.

Rehberg, Burgruine.] Korresp. Pichler berichtet, daß die Sicherungsarbeiten in zufriedenstellender Weise durchgeführt wurden.

Groß-Rußbach, Pfarrkirche, Holzreliefs.] Die Z. K. spricht sich gegen die Veräußerung zweier gut erhaltener, in einem Bodenraume deponierter Holzreliefs (die Anbetung der hl. drei Könige und einen Psalm Davids darstellend) aus und beantragt, daß diese Reliefs an einer leicht zugänglichen, trockenen Stelle in der Kirche aufgestellt werden.

Schönbach, Pfarrkirche, Flügelaltar.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 2000 *K* als zweite Rate der für die Restaurierung des Altars bewilligten Subvention an.

Wiener-Neustadt, Corvinusbecher.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß der Gemeinde ein Anbot von 200.000 *K* auf den Verkauf des Corvinusbechers gemacht wurde, welches weiterhin auf 240.000 *K* erhöht worden sei. Die vereinigten Sektionen des Gemeinderates haben dieses Anbot einstimmig ohne Debatte in der Erkenntnis zurückgewiesen, daß der in Rede stehende Becher ein schlechterdings unverkäufliches Erbstück der Stadtgeschichte bilde. Die Z. K. spricht der Stadtvertretung für diesen Beschluß den besonderen Dank und die volle Anerkennung aus.

Winzendorf, Pfarrkirche.] Gegen die Aufstellung eines neuen Hochaltars und einer neuen Orgel an Stelle der bestehenden, schadhaften Objekte erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Ober-Österreich

Altenburg, Filialkirche, Gruft.] Konserv. Schiefthaler berichtet über die vor kurzem eröffnete Gruft. Sie hat einen rechteckigen Grundriß (8·50×3·80 *m*) und ist mit einem halbkreisförmigen Tonnengewölbe von zirka 2·70 *m* lichter Höhe überwölbt. Die Längsseiten des Rechteckes liegen parallel zur Längswand des Zubaues beziehungsweise zur Mittelaxe der Kirche, die vordere Schmalseite fällt mit der oberen, abgeschrägten Stirnwand des Zubaues zusammen. Der bauliche Zustand der Gruft ist sehr gut; durch eine Ventilationsöffnung ist etwas Feuchtigkeit eingedrungen. Bis auf 80 *cm* Höhe zeigen sich rings an den Wänden teilweise ganz vermorschte Sargreste, angefüllt mit Moder, Knochenresten, Gewand- und Stoffresten, ferner primitive Kisten, welche gleichfalls Sargreste und Überbleibsel vom Sarginhalte bergen. An den Wänden und zum Teile an der Gewölbefläche sind ganz ausgezeichnet erhaltene Fresken sichtbar, die ihre unveränderte Farbwirkung seit dem Jahre 1512 beibehalten haben. Die Darstellungen sind: an der Ostwand Christus am Kreuze mit Maria und Johannes; an der Südwand der hl. Andreas, das Wappen des Grafen Lazlo von Prug (Fig. 43), als Mittelfigur der richtende Erlöser mit drei kleineren Figuren darunter und der Jahreszahl 1512, sodann das Wappen der Grafen Fuchs und der hl. Pantalon; an der Westwand die hl. Elisabeth und der hl. Hieronymus (Fig. 44); Nordwand, links von der Stiege der hl. Christophorus, rechts von der Stiege der hl. Ludwig. Der Konservator beantragt: Die Gruft wäre dauernd zugänglich zu halten, der Eingang daher lediglich durch eine Tür zu schließen, die Gruftplatte an der Innenwand des Zubaues aufzustellen; die Ventilationsöffnung wäre mit einem Rohre und einer verschiebbaren Klappe zu versehen, so daß keine Feuchtigkeit mehr in die Gruft eindringen kann. Die vorhandenen Sargreste sind zu sichern und das Erhaltenswerte entsprechend in der Gruft aufzubewahren. Einverstanden.

Garsten, Gemälde.] Konserv. Schmidel berichtet, daß sich in dem von der Sakristei zur Losensteiner Kapelle führenden Gange ein die hl. Magdalena darstellendes Gemälde befinde, welches nach den von ihm angestellten Nachforschungen aus der Kirche des aufgelassenen Kapuzinerklosters in Steyr stamme und vom Kremser Schmidt gemalt sei.

Mattighofen, Schloß.] Korresp. Schlickinger beantragt, daß ein im Garten des Schlosses aufgestellter Römerstein sowie ein am Dachboden untergebrachter, schwer zugänglicher marmorner Türstock mit Wappen und Inschrift der Grafen Ortenburg in einem Vorraume des Parterres eingemauert werden.

Salzburg

Salzburg, Fronfeste, Fund von Grabsteinen.] Konserv. Klose berichtet, daß er, um eventuell römische Funde zu konstatieren, im Jahre 1906 in der zum Abbruche bestimmten Fronfeste Probegrabungen mit in dieser Hinsicht negativem Resultate vornahm. Er konstatierte eine

das ganze Gebäude hindurch ziehende Kugelsteinpflasterung in einer Tiefe von 30 *cm*, und weitere 35 *cm* tiefer ein Pflaster aus Ziegelplatten. In dem die südwestliche Ecke des Hauses (zur Schanzlgasse hin) bildenden Zimmer stieß er einige Zentimeter unter dem Kugelsteinpflaster auf einen aus Ziegeln sorgfältig gemauerten zylindrischen (Durchmesser 1·1 *m*) Brunnen von 5·9 *m* Tiefe, der mit einem auf die Schriftseite gelegten Grabstein eines Georg von Westerstetten, † 1482, gedeckt war. Das untere Drittel des Steines fehlt.

Parallel zur Fronte des Gebäudes waren in einer Tiefe von ungefähr $^1/_2$ *m* die Mitte des Hofes und die südliche und nördliche Grundmauer von einem fast mannshohen, im Durchschnitte rechteckigen, mit großen Quadern gemauerten Kanal durchquert; zwei dieser Quadern waren als Bruchstücke von Grabsteinen zu erkennen. Der eine nennt den 1553 verstorbenen Lorenz von Waidegg, vom andern ist nur die untere rechte Ecke eines Wappens erhalten. Sämtliche drei Steine kamen ins Museum Carolino Augusteum.

Salzburg, Pferdeschwemme.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die probeweise Restaurierung eines Freskenfeldes in entsprechender Weise durchgeführt wurde.

Salzburg, Reklameschilder.] Konserv. Romstorfer berichtet, daß über sein Einschreiten eine große am Aufgange zur Feste Hohensalzburg hinter dem ersten großen Sperrbogen befindliche Reklametafel, „Mattonis Gießhübler" entfernt wurde. Im Landtage wurde die Einbringung eines Gesetzes angeregt, welches das Anbringen von Reklametafeln von der Zustimmung der politischen Bezirksbehörde abhängig machen soll, die die Bewilligung in allen jenen Fällen zu verweigern hätte, in welchen durch das Anlegen derartiger Tafeln das Landschafts-, Straßen- oder Stadtbild oder Gebäude von geschichtlicher, kulturgeschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung beeinträchtigt würden. Die genehmigten Reklametafeln sollen einer Steuer unterliegen.

Unken bei Lofer, Forts am Kniepaß und Steinpaß.] Die beiden Forts sollen veräußert werden. Wenn ihnen auch ein kunsthistorischer Wert nicht zukommt, so spricht sich die Z. K. doch gegen eine bedingungslose Veräußerung aus, da die genannten Forts als lebendige Erinnerung an den glorreichen Verteidigungskampf gegen Kaiser Napoleon vom patriotischen und historischen Standpunkte zu erhalten wären.

Schlesien

Pastwisk bei Teschen, Denksäule.] Konserv. Srb berichtet, daß die im Volksmunde „Božeminka" genannte, zur Erinnerung an ein Treffen zwischen Kaiserlichen und Schweden im Jahre 1647 errichtete einfache Säule durch einen modernen Obelisken ersetzt werden soll. Die Z. K. verwendet sich dahin, daß die alte Säule erhalten bleibe und gesichert werde.

Steiermark

Graz, Kirche Mariahilf, Sakristeischrank.] Wie der Z. K. berichtet wird, soll ein kunsthistorisch wertvoller Sakristeischrank des XVII. Jhs. an einen Trödler verkauft worden sein. Die Z. K. erhebt die Richtigkeit des Tatbestandes und wird im Falle des geschehenen Verkaufes mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin streben, daß die Veräußerung rückgängig gemacht und die Schuldtragenden zur Verantwortung gezogen werden.

Cilli, Herrengasse, Römerstein.] Konserv. Riedl berichtet, daß er im Keller des Hauses Ecke Herrengasse und Kaiser-Josefsplatz einen als Stiegenstufe benutzten Römerstein aus Bacherer Marmor entdeckte, von dessen Inschrift nur die untersten zwei Zeilen vorstehen, während das übrige unter die nächst höhere Stufe hineinreicht. Der Berichterstatter strebt die Aufnahme des Steines in das Museum an.

Haidin, Mithraeum, Schutzbau.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. ordnet die Flüssigmachung der für die Sicherung des Schutzbaues aufgelaufenen Kosten im Gesamtbetrage von 205 *K* an.

Hirschegg, Pfarrkirche.] Konserv. Graus berichtet: Die Chorschlußfenster wurden mit dekorativen Glasfenstern versehen, bei welcher Gelegenheit die in einem Fenster vorhandenen Glasmalereireste aus dem Jahre 1467 abhanden kamen. Die barocken Altäre wurden neu gefaßt, wobei sie ihre originelle Wirkung fast gänzlich einbüßten. Drei Holzbildtafeln, die Reste eines alten Flügelaltars stehen in Gefahr veräußert zu werden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Koritno, Filialkirche St. Nikolaus.] Die Z. K. bringt die bauliche Instandsetzung der Kirche sowie die Sicherung der Altäre, Statuen und der Bilder an der Kanzelbrüstung in Anregung.

Leoben, Pfarrkirche am Waasen.] Der Generalkonservator berichtet, daß die Ausmalung des Innern im allgemeinen gebilligt werden könne; zu bedauern ist, daß ein zu buntes Klinkerpflaster gewählt wurde; die Seitenaltäre wurden mit einer braunen Färbung eingelassen, einzelne Bestandteile neu vergoldet, was derzeit etwas aufdringlich wirkt. Der Hochaltar und die Kanzel werden nach Zusage der Kirchenvorstehung in der Kirche verbleiben, die Kanzel wird lediglich gereinigt. Die Seitenkapelle erhielt einen neuen Verputz; gegen ihre malerische Ausschmückung ist keine Einwendung zu erheben. Dagegen nimmt die Z. K. gegen die Einfügung eines romanischen Scheidebogens auf das entschiedenste Stellung.

Leskowetz bei Windisch-Feistritz, Münzfund.] Konserv. Riedl berichtet, daß der Grundbesitzer I. Kaiser beim Ackern in geringer Tiefe auf ein Gefäß aus Schwarzhafnerton stieß, welches 1200 Silberdenare von Vespasian bis Maximinus Trax (ermordet 237) enthielt. Der Berichterstatter hat die Abgabe des Fundes an das Museum Joanneum eingeleitet.

Lind, Pfarrkirche, Wandmalereien.] Der Generalkonservator teilt mit, daß an der Außenseite der Kirche aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. stammende Malereien aufgedeckt wurden; an der Ostwand in überlebensgroßen Figuren eine Darstellung des hl. Abendmahls, darunter ein undeutliches Bild, vermutlich die Verherrlichung des Allerheiligsten Sakraments; die an den übrigen Wänden befindlichen Bilder sind zum Teile noch unter der Tünche verborgen, zum Teile ganz zerstört. Die Z. K. strebt eine Sicherung des farbenprächtigen und dekorativ sehr wirkungsvollen Abendmahlgemälde: an.

Studenitz, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt zu den Kosten der Konservierung des Portals eine Subvention von 709 *K* unter der Voraussetzung, daß die Arbeiten im steten Einvernehmen mit der Z. K. beziehungsweise dem zuständigen Konservator durchgeführt werden.

Zeutschach, Pfarrkirche, Glocke.] Konserv. Lacher berichtet, daß die ausgemusterte Glocke, welche schon an einen Innsbrucker Glockengießer verkauft war, von dem Museum Joanneum in Graz erworben und in dessen Sammlungen eingereiht wurde.

Tirol

Cavedago, Friedhofskirche San Tomaso.] Die Z. K. bringt zu den Kosten der Behebung der durch Feuchtigkeit entstandenen Schäden am Mauerwerk eine Staatssubvention in Antrag.

Castelfondo, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß die an den Gemälden durchgeführten Restaurierungsarbeiten als entsprechend zu bezeichnen sind. An den ornamentalen Teilen (Ranken) mußten einige Ergänzungen vorgenommen werden. An den Wänden des Presbyteriums wurden drei Gemälde aufgedeckt; zwei davon (die Umrahmung des Sakramentshäuschens und der hl. Job) sind ohne größeren kunstgeschichtlichen Wert und gut erhalten; das wertvolle dritte Gemälde (ein Madonnenbild) ist ziemlich beschädigt. Trotzdem besteht die Z. K. darauf, daß dieses Bild nur von der Tünche gereinigt und fixiert werde. Bei den beiden anderen Gemälden erklärt sie auch Austupfen der Lücken für zulässig. Gegen die Erneuerung der aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammenden Gewölbemalerei in dem neu angebauten Teile der Kirche erhebt die Z. K. keine Einwendung. Der Hauptaltar wurde gesichert, wobei sein Alterscharakter und der prächtige Farbenton gewahrt blieben. An Stelle des verbrannten Seitenaltars soll ein neuer Altar kommen. Die Z. K. empfiehlt, daß hierfür im Depositorium der Kirche befindliche Holzstatuen des XV. Jhs. (Madonna, zwei Heilige, eine Prophetenbüste, ein Engel) verwendet werden.

Alt-Finstermünz, Befestigungsanlage.] Konservator Deininger berichtet, daß die malerisch wirksame und historisch interessante Anlage sich in einem guten Bauzustande befinde; nur die Bedachung des auf einem Felsen situierten Gebäudes, Sigmundsegg genannt, sei schon derart verwahrlost, daß die Gespärre zum Teile schon von Außen sichtbar sind. Er beantragt die Ausbesserung der Gespärre und die Neueindeckung mit Lärchenschindeln, was einen Kostenaufwand von zirka 300 *K* erfordern würde. Die Z. K. befürwortet eine Staatssubvention für diese Herstellungen.

Fügen, Denksäule.] Konserv. Deininger beantragt eine Restaurierung der im Hofe des ehemals gräflich Dönhoff'schen Schlosses stehenden, im Jahre 1816 zur Erinnerung an die Anwesenheit weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz I. errichteten Säule. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Fügen, Pancratiuskirche.] Konserv. Deininger berichtet, daß die Fassaden neu verputzt und die den Baubestand gefährdenden Mauerrisse im Schiffe, welche an zwei Stellen vom Gewölbeanlaufe in senkrechter Richtung bis zum Fußboden reichen, mittels Eisenschließen verankert wurden.

St. Georgen bei Brunneck, Kirche, Malereien.] Die Z. K. nimmt die Herstellung einer entsprechenden Wasserableitungsanlage zum Schutze der an der Außenseite der Kirche befindlichen Malereien in Aussicht und genehmigt folgendes Restaurierungsprogramm: Für die Ölbergszene an der Südseite: Ergänzung der Umrahmung, um den abbröckelnden Verputz zu unterfangen. Neuherstellung des kranken, mit weitergreifenden Schäden drohenden Malgrundes an jener Stelle, wo sich die Figur des hl. Petrus befindet, und Übertragung der Figur auf den neuen Malgrund, Herstellung eines Schutzüberzuges, falls dieser unumgänglich notwendig ist. Für das Kreuzigungsbild an der Westseite Entfernung der teilweise noch anhaftenden Tünche, Verkittung der Sprünge und Herstellung eines Schutzüberzuges. Hier muß auch das Vordach über der Tür zum Schutze des Bildes verlängert werden.

Mals, Benediktskirche.] Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß die Trockenlegung und Sicherung des Mauerwerkes aus Gemeindemitteln noch im laufenden Herbste vorgenommen wird.

Mehrn, Filialkirche zu den 14 Nothelfern.] Es wird berichtet, daß der Außenverputz der Kirche erneuert und diese einfach getönt wird. Im Innern wurde die Holztäfelung aus dem XVII. Jh. zum Zwecke der Austrocknung der Mauern herabgenommen. Ferner sollen neue Bänke hergestellt werden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

St. Pauls bei Eppan, Pfarrkirche.] Konserv. Arz berichtet, daß das Kupferdach des Turmes ausgebessert wurde.

Pettneu am Arlberge, Pfarrkirche.] Konserv. Deininger berichtet, daß die Gewölbemalereien in entsprechender Weise gesichert wurden. An dem Abendmahlfresko wurden, nachdem der herabgefallene Verputz ersetzt, die losgetrennten Teile befestigt waren, die hierbei notwendig gewordenen Ausbesserungen an der gemalten Architektur des Bildraumes ohne die geringste Beeinträchtigung des Originals vorgenommen. Die Risse an dem Verputzgrunde der übrigen Gemäldefelder an der Decke des

Schiffes und des Presbyteriums wurden sorgfältig verkittet und die Fresken gereinigt, die späteren al secco Übermalungen von dem Fresko „Maria Himmelfahrt" entfernt, die die Gemälde umgebenden Flächen des Gewölbes ohne Anbringung ornamentaler Malereien im Sinne des alten Bestandes derselben getönt und die Bemalung der Wand- und Pilasterflächen stilgemäß ausgeführt. Die Z. K. bringt die Flüssigmachung der bewilligten Staatssubvention in Antrag.

Pflach, Hüttenkapelle.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Kapelle (außer der bereits bewilligten Subvention von 800 *K*) einen neuerlichen Beitrag von 356 *K*.

Rein, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die mit dem Baue der neuen Pfarrkirche zu verbindenden Arbeiten zum Zwecke der Erhaltung des Turmes der alten Kirche eine Subvention von 1500 *K* unter den von der Z. K. (Sp. 186) beantragten Bedingungen.

Serfaus, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Kirche eine Subvention von 1900 *K*.

Tartscher Bühel, Kirche.] Konserv. Wieser berichtet, daß sich die gotische Holzdecke, von der es hieß, daß sie verkauft worden sei, noch in der Kirche befinde und eine Verkaufsabsicht nicht bestehe. Dringend erforderlich wäre eine technische Sicherung und Restaurierung des Plafonds. Weiters sollen sich in der Apsis und an den Wänden des Schiffes unter der Tünche schöne alte Wandmalereien mit deutschen Inschriften erkennen lassen. In beiden Richtungen leitet die Z. K. über Antrag des Konservators die weiteren Schritte ein.

Vorarlberg

Lochau, Bildstöckl.] Konserv. Kleiner berichtet, daß die Restaurierung des Bildstöckls nach dem von der Z. K. aufgestellten Programm (Sp. 210) vorgenommen wird.

Neu-Montfort bei Götzis, Ruine.] Mit dem vom Konserv. Kleiner vorgelegten Programme für die Sicherung der Ruine (Abräumen loser Steine, schädigenden Gesträuches, Herstellung einer entsprechenden Wasserableitung erklärt sich die Z. K. einverstanden.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

MITTEILUNGEN

DER K. K. ZENTRAL-KOMMISSION FÜR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER KUNST- UND HISTORISCHEN DENKMALE

HERAUSGEGEBEN UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN SEINER EXZ. FREIHERRN VON HELFERT

DRITTE FOLGE

BAND VI NR. 12 DEZEMBER 1907

Da eine Neuauflage des Personalstandes vorbereitet wird, werden die Herren Konservatoren und Korrespondenten gebeten, wünschenswerte Richtigstellungen ehegefälligst anher bekanntzugeben.

Publikationen

Erschienen ist:

Jahrbuch für Altertumskunde, 1907, Heft 1—3.

Inhalt:

Hauptblatt: Dr. ANTON KISA, Die Erfindung des Glasblasens. — Dr. FRIEDRICH KENNER, Die Decumantore von Vindobona. — Dr. OTTO CUNTZ, Zu den Inschriften von Flavia Solva; Planskizze der Ausgrabungen auf dem Kugelstein bei Deutsch-Feistritz. — Dr. WALTER ŠMID, Die Reihengräber von Krainburg. — Dr. WILH. KUBITSCHEK, Eine Inschrift aus Salona.

Beiblatt: ADALBERT DUNGEL, Ausgrabungen bei Kuffern. — Dr. ANTON RZEHAK, Bronzedepotfund von Przestawlk. — OLIVIER KLOSE, Römische Gebäudereste bei Hellbrunn. — MICHAEL ABRAMIĆ, Spätrömischer Gräberfund zu Velm. — Funde: 1. Aus Mähren; 2. Aus Pettau; 3. Römische Inschrift aus Triest; 4. Aus dem Gerichtsbezirke Herzogenburg; 5. Aus Ybbs; 6. Aus Ponigl (Gemeinde Videm in Steiermark). — Münzfunde: 1. Schwanenstadt; 2. Maigen bei Sigmundsherberg; 3. Ober-Fröschau; 4. Zwerndorf; 5. Zaingrub bei Gars; 6. Popelin; 7. Markersdorf; 8. Bukowina.

Preis des Bandes (4 Hefte) 10 *K*, des Heftes 5 *K*.

Der Schluß des Jahrbuches 1906 wird im Laufe des Jänners 1908 erscheinen.

Schreiben der Kammervorstehung Sr. kais. und königl. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand vom 18. Dezember 1907, Z. 2434, an den Präsidenten

Euere Exzellenz!

Seine k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand empfingen den 5. Jahrgang der Mitteilungen, III. Folge, der Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale mit herzlichstem Danke.

Hieraus entnahmen Seine kaiserliche Hoheit mit großer Befriedigung das von so schönen Erfolgen begleitete Wirken der Zentral-Kommission in der Betätigung auch auf publizistischem Gebiete, wofür Höchstdieselben Euer Exzellenz volle Anerkennung zollen.

Es gereicht mir zu besonderer Ehre, hievon Euer Exzellenz im Höchsten Auftrage zu verständigen, bei welcher Gelegenheit ich hitte, meine ausgezeichnetste Verehrung genehmigen zu wollen.

Euer Exzellenz

ganz ergebenster

RUMERSKIRCH

Die große Bummerin bei St. Stephan in Wien

Das Läuten der Bummerin wurde Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts durch den damaligen Dombaumeister FRIEDR. Frh. v. SCHMIDT aus dem Grunde eingestellt, weil die durch das Läuten infolge des großen Gewichtes der Glocke verursachten Erschütterungen den Bauzustand des hohen Turmes, in welchem diese Glocke aufgehängt ist, gefährden.

Die Bauleitung von St. Stephan ist der Ansicht, daß der zweimalige Umbau des hohen Turmes, welcher sich im Verlaufe des vorigen Jahrhunderts als notwendig erwies, zum großen Teile auf die zerstörende Wirkung zurückzuführen ist, welche die beim Läuten der „Bummerin" auftretenden Erschütterungen ausüben.

Nach dem zweiten Umbau durch Dombaumeister SCHMIDT wurde zwar die große Glocke längere Zeit ohne nachteilige Folgen geläutet, später zeigten sich jedoch am Turmhelme nahezu vertikal verlaufende Risse, welche den Dombaumeister veranlaßten, das Läuten der Bummerin einzustellen.

Die erwähnte zerstörende Wirkung ist zum Teile vielleicht auf die mangelhafte Konstruktion des Glockenstuhles zurückzuführen, welcher aus vier Etagen besteht, deren Pfosten ursprünglich in dem Mauerwerke des Turmes

eingelagert waren und deshalb dasselbe unmittelbar in Mitleidenschaft zogen.

Doch wurden schon gelegentlich des letzten Umbaues diese Pfosten so durchgeschnitten, daß sie nicht mehr mit dem Mauerwerk in Verbindung stehen und dürfte selbst ein, auch im übrigen besser konstruierter Glockenstuhl die schädliche Übertragung der durch das Läuten verursachten Stöße auf das Mauerwerk nicht ganz verhindern können.

Die verschiedenen Vorschläge, welche aufgestellt werden, um das Läuten der großen „Bummerin" wieder zu ermöglichen, lassen sich in zwei Gruppen teilen. Die erste Gruppe von Vorschlägen geht dahin, die Bummerin aus dem hohen Turme zu entfernen und entweder auf dem unausgebauten Turme oder ganz außerhalb der Kirche in einem hochgelegenen Teile der Stadt Wien in einem eigens hierzu aufzuführenden Gebäude unterzubringen, während die zweite Gruppe von Vorschlägen dahin geht, durch verschiedene technische Vorkehrungen das Läuten der „Bummerin" auf ihrem jetzigen Platze zu ermöglichen, ohne dadurch den Bauzustand des hohen Turmes zu gefährden.

Was die erste Gruppe von Vorschlägen betrifft, so ist zu bedenken, daß der Transport der großen Glocke bedeutende Schwierigkeiten verursachen würde. Es müßte das Gewölbe unter dem Glockenturme durchgeschlagen, die Gruftgewölbe unter der Kirche gepölzt, und wenn die Glocke aus der Kirche hinausgeschafft werden sollte, der innere Abschluß des Riesentores ausgebrochen werden. Diesen Veränderungen könnte vom Standpunkte der Denkmalpflege die Zustimmung nicht erteilt werden. Einer Unterbringung der großen „Bummerin" auf dem unausgebauten Turme müßte ferner die Entfernung der „kleinen Bummerin", welche sich dort befindet, vorausgehen. Weiters würde der jetzt bestehende Aufbau nach Ansicht der Dombauleitung gleichfalls den Erschütterungen, welche das Läuten der großen Glocke verursacht, nicht standhalten und es wären daher bauliche Veränderungen notwendig, gegen welche sich die Z. K. aussprechen müßte.

Gegen eine gänzliche Entfernung der großen Glocke aus dem Dome, für den sie seinerzeit bestimmt wurde, werden sich aber gewiß auch sonst zahlreiche, vielleicht auch von kirchlicher Seite geltend zu machende Bedenken erheben.

Diesen Erwägungen zufolge wird wohl die Lösung der vorliegenden Fragen durch eine Ortsveränderung der Glocke kaum zu realisieren sein. Es erübrigt daher nur mehr die technischen Vorkehrungen näher zu beachten, welche getroffen werden könnten, um das Läuten der großen „Bummerin" im hohen Turme zu ermöglichen.

Ein sehr einfacher und schon oft wiederholter, an anderen Orten auch praktizierter Vorschlag ist der, das Tönen der Glocke nicht durch Schwingen derselben, sondern durch Anschlagen des Klöppels an die ruhende Glocke hervorzurufen. Dadurch würden natürlich die Stöße, welche das Schwingen eines so großen Gewichtes, wie es die „Bummerin" besitzt, auf den Glockenstuhl und indirekt auf das Mauerwerk des Turmes ausübt, vollständig vermieden und verbliebe nur die Wirkung der Schallwellen, welche allein dem Turme wohl keinen Schaden bringen kann. Gegen diese Art des Läutens wird jedoch von vielen Seiten, insbesonders von Fachleuten eingewendet, daß die Klangwirkung eine ganz mindere und unschöne sei, das erstrebte Ziel also eigentlich nicht erreicht würde; auch sei die Gefahr des Zerspringens der Glocke bei dieser Läutmethode eine sehr große.

Einen weiter gehenden Vorschlag, von dem er sich eine klaglose Lösung der vorliegenden Frage verspricht, unterbreitet der Glockengießer B. Chiappani in Trient und unterstützt denselben durch den beglaubigten Erfolg eines „Montierungssystems a mezza vuota" bei dem Montieren der Glocken in Branzoll bei Bozen.

Chiappani ist der Ansicht, daß die Gefährdung des hohen Turmes von St. Stephan in Wien beim Läuten der „großen Bummerin" hauptsächlich deshalb eintritt, weil:

1. der Glockenstuhl übermäßig hoch,
2. der Mechanismus schlecht konstruiert,
3. zu primitiv sei, und
4. die Schallkammer und namentlich die Schallöffnungen (dieselben sind derzeit größtenteils verschlossen) zu knapp bemessen sind.

Er schlägt daher vor:

ad 1. daß ein neuer, besser konstruierter Glockenstuhl angefertigt werde, dessen Höhe etwa die Hälfte der jetzigen Glockenstuhlhöhe (derzeit zirka 14 *m*) betrüge;

ad 2. und 3. daß der Mechanismus in dem Sinne verbessert werde, daß die großen Reibungen, die jetzt auftreten, auf ein Minimum reduziert werden, was durch die Anbringung eines bei der Kanisiuskirche in Wien verwendeten Systems erreicht werden könne;

ad 4. befürwortet er die Öffnung der ganzen Schallöffnungen von zirka 110 m^2, von welchen derzeit nur zirka 11 m^2 geöffnet sind, und die Anbringung beweglicher Jalousien, so daß schließlich die freien Schallöffnungen etwa 80 m^2 betragen würden. Von diesen Vorkehrungen allein verspricht sich Chiappani die Beseitigung aller Übelstände, welche beim Läuten der „großen Bummerin" derzeit den Bauzustand des hohen Turmes gefährden. Diese Vorkehrungen müßten nach seiner Meinung unter allen Umständen durchgeführt werden, wenn man die große Bummerin läuten will.

Sollten sich aber trotzdem beim Läuten der Glocke noch Schwankungen des Turmhelmes von solcher Größe zeigen, daß man sie für den Bauzustand des Turmes gefährlich hält, schlägt Chiappani die Umwandlung des jetzigen Aufhängesystems in jenes „a mezza vuota" vor. Dieses System unterscheidet sich von den bisherigen der Hauptsache nach dadurch, daß die Drehungsachse näher zum Schwerpunkte der Glocke verlegt wird. Bei Anwendung dieses Systems erklärt Chiappani das Läuten der „großen Bummerin" für absolut gefahrlos für den Bestand des Turmes.

Vom Standpunkte der Z. K. muß gegen diese Umwandlung des Systems das Bedenken geäußert werden, daß dadurch der jetzige berühmte hölzerne Helm der Glocke geschädigt würde. Chiappani erklärt zwar, daß diese Umwandlung mit „möglichster" Erhaltung dieses Helmes erfolgen könne, doch kann die Z. K. sich erst dann mit dieser Zusicherung befriedigt erklären, wenn durch Vorlage von Zeichnungen über die vorzunehmenden Änderungen der Nachweis erbracht wird, daß dieselben den Glockenhelm nicht berühren.

Die Glockengießereifirma Ad. Hillers Witwe & Sohn in Brünn unterbreitet im allgemeinen ähnliche Vorschläge wie Chiappani, doch legt dieselbe nicht wie Chiappani das Hauptgewicht auf die Umänderung des Glockenstuhles und der Schallöffnungen, als vielmehr auf ein Höherhängen der Glocke (Annäherung der Drehungsachse an den Schwerpunkt der Glocke) und in erster Linie auf eine Änderung des Läutesystems. Auch Hiller setzt übrigens die Aufstellung eines neuen eisernen Glockenstuhles als selbstverständlich voraus.

Die von Hiller vorgeschlagene Änderung des Läutesystems besteht darin, daß die Glocke nicht mehr bis zu einem Winkel von 60 Grad, sondern nur bis zu 10 Grad ausgeschlagen wird, wobei eine selbständige Bewegung des Klöppels notwendig ist, damit dieselbe die Glockenwand erreiche. Durch das geringe Ausschwingen der Glocke werden die Stöße, welche die Bewegung dieses schweren Gewichtes auf den Glockenstuhl und indirekt auf das Mauerwerk ausüben, bedeutend, und zwar wie Hiller nachzuweisen versucht, auf zirka 15% bis auf $^1/_8$ reduziert. Die Bewegung der Glocke und des Klöppels kann jedoch hiebei um ein sicheres Funktionieren und Einhalten der Ausschlagwinkel zu erreichen, nicht mit der Hand, sondern nur auf mechanischem Wege (durch elektrischen Antrieb) erfolgen. Hiller hat bereits ein solches elektrisches Läutesystem für den Linzerdom ausgeführt und legt eine Kostenberechnung vor, nach welcher die Gesamtkosten der ganzen Aktion zirka 26.000 *K* betragen würden.

Zu bemerken ist, daß Hiller die Anbringung eines neuen eisernen Glockenhelmes für notwendig erachtet, wogegen die Z. K. Einsprache erheben müßte. Auch werden gegen diese Läutemethode die Einwendungen erhoben, daß hierbei infolge der geringen Hebung des Glockenmundes die Schallwirkung Einbuße erleidet und daß bei dem mechanischen Läuten nicht jene schöne Klangwirkung erzielt wird wie bei dem Läuten durch Menschenhände. Vom technischen Standpunkte muß allerdings der Hillersche Vorschlag als ein solcher bezeichnet werden, welcher die weitestgehenden Garantien gegen eine Schädigung des Turmes bietet.

Doch müssen vom Standpunkte der Z. K. die Vorschläge Chiappanis schon deshalb für am ehesten diskutierbar erklärt werden, weil sie nicht so umstürzender Natur sind, nicht übermäßige Kosten verursachen würden und die sichere Garantie bieten, daß die Klang- und Schallwirkung der „großen Bummerin", welche wieder zu hören ja angestrebt wird, keine Einbuße erleidet.

Sollte zur Ausführung der Vorschläge Chiappanis geschritten werden, so müßte zunächst die „große Bummerin" in ihrer gegenwärtigen Lage probeweise geläutet und hierbei — vielleicht mit dem von Hiller vorgeschlagenen Spiegelapparat und Dehnungsmesser — die Wirkungen auf das Turmmauerwerk gemessen werden. Nach Fertigstellung des neuen Glockenstuhles und Verbesserung der Mechanik im Sinne der Punkte 2 und 3 des ersten Teiles der Vorschläge Chiappanis (welche ohne Bedenken ausgeführt werden könnten) und entsprechender Freimachung der Schallöffnungen müßte der Läuteversuch und die Messung seiner Wirkungen wiederholt und die Resultate dieser beiden Messungen verglichen werden. Aus diesem Vergleiche und aus den direkten Resultaten dieses zweiten Versuches wird dann gefolgert werden können, ob diese Vorkehrungen genügend wären, um ein für den Turm gefahrloses Läuten der „großen Bummerin" zu ermöglichen. Erst wenn dieses Resultat kein gutes oder kein vollständig zufriedenstellendes sein sollte, wäre zur Änderung des jetzigen Aufhängesystems in jenes „a mezza vuota" zu schreiten, vorausgesetzt, daß diese Änderung möglich ist, ohne den alten sehr schönen hölzernen Glockenhelm zu schädigen.

Um die Hillerschen Vorschläge zu erproben, müßten auch hier zunächst die Wirkungen des Läutens der „Bummerin" in ihrem jetzigen Zustande bei einem Ausschlagwinkel von 60 Grad und dann bei einem Ausschlagwinkel von nur 10 Grad gemessen und miteinander verglichen werden. Bei letzterem Ausschlagwinkel müßte der Klöppel separat (von Hand aus) bewegt werden, um ein Tönen der Glocke zu erzielen. Den letzteren Versuchen sollte allerdings auch bereits die Herstellung eines neuen Glockenstuhles vorangehen, um ein verläßliches Resultat zu erzielen, doch kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der Versuch auf dem alten Glockenstuhle ungünstigere Resultate ergeben wird, als eine Probe am neuen Glockenstuhl, also einen gewissen Sicherheitskoeffizienten in sich schließt. Außerdem müßte zur Erprobung der Klangwirkung eine Versuchsglocke benutzt werden, welche zunächst mit dem ganzen Ausschlage von Hand aus und dann mit dem elektrisch-mechanischen Antriebe geläutet werden müßte. Von einer Erprobung, welchen Erfolg das Annähern der Drehungsachse an den Schwerpunkt der Glocke hat, kann mit Rücksicht auf ihre schwere Durchführbarkeit und nachdem sich dieser Erfolg theoretisch nachweisen läßt, abgesehen werden.

Wenn alle diese Versuche durchgeführt würden und man sich zur Herstellung eines neuen niedrigen Glockenstuhles entschließen könnte, so wäre wohl zweifellos zu konstatieren möglich, ob der einfache erste Teil der Vorschläge Chiappanis genügt oder aber ein System „a mezza vuota" oder das Hillersche elektromechanische Läuteverfahren notwendig wäre, um die „große Bummerin" gefahrlos läuten zu können.

Tätigkeitsbericht

Böhmen

Prag. St. Gallikirche, Gemälde.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. genehmigt das Programm für die noch vorzunehmenden Restaurierungsarbeiten mit dem Erfordernisse von 415 *K* unter der Bedingung, daß alle Übermalungen vermieden werden.

Prag, fürsterzbischöfliches Seminar.] Mitglied Hilbert berichtet, daß die Färbelung der Durchfahrt in entsprechender Weise durchgeführt wurde. Er beantragt die beabsichtigte Reinigung und den Anstrich des Oberlichtgitters mit matter, schwarzer Farbe zu genehmigen und außer der Reinigung auch eine Reparatur der 24 Fenster anzustreben, welche sich wohl nicht auf einen Ersatz der fehlenden, wohl aber auf eine Reparatur der beschädigten und lockeren Ornamente zu erstrecken hätte. Einverstanden.

Prag, Hradschin, königl. Burg, Wladislawscher Trakt.] Die Archäologische Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie hat an die Redaktion das Ersuchen gestellt, ihre an das Obersthofmeisteramt Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät gerichtete, Mitt. Sp. 161 ff. erwähnte, die Restaurierung des Wladislawschen Traktes betreffende Eingabe vollinhaltlich abzudrucken. Die Redaktion entspricht diesem Wunsche gerne (vide Beilage Sp. 317) und will nur bemerken, daß der Standpunkt, den die Z. K. in der vorliegenden Angelegenheit einnimmt, in Sp. 67 f., 161 f. ausführlich erörtert ist.

Groß-Chmelcschen, Pfarrkirche.] Nach einem Berichte des Konserv. Hofmann sind folgende Restaurierungsarbeiten in Aussicht genommen: 1. Ausbesserung des Sandstein- und Ziegelpflasters mit gleichartigem Material. 2. Ausmalung des Innern; hierfür empfiehlt die Z. K. eine einfache Tönung. 3. Auswechslung zweier schadhaft gewordener Fenster im Schiffe. 4. Befreiung der Eichentür zwischen Sakristei und Presbyterium vom Ölanstriche. 5. An Stelle des projektierten granitartigen Anstriches der beiden Stützsäulen des Musikchors empfiehlt die Z. K. einen einfachen, dem Materialcharakter entsprechenden Anstrich. 6. Die Außenwände der Kirche und des Turmes werden gefärbelt. 7. Der barocke Turmhelm soll aus ästhetischen Gründen abgetragen werden. Die Z. K. bezeichnet den Turmhelm als malerisch sehr wirksam und empfiehlt die Erhaltung dieses charakteristischen Wahrzeichens der Kirche. 8. Der Ausbesserung einzelner Einrichtungsstücke (Predigtstuhl, Taufbecken, Kanzel, Kommunionbank) wird zugestimmt, dagegen die Zustimmung zur Aufstellung zweier neuen Altäre von der Gewichtigkeit der Gründe, welche für die Entfernung der alten Altäre sprechen, abhängig gemacht. 9. Gegen die Verwendung eines Madonnenbildes als Hauptaltarblatt, die Unterbringung des derzeitigen Altarbildes, Martyrium des hl. Bartholomäus im Schiffe und die Reparatur der Friedhofmauer erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Kolin, Bartholomäuskirche.] Da das alte Pflaster erneuert werden muß, erbebt die Z. K. gegen die Herstellung eines Steinplattenpflasters aus Svetlaer Granit keine Einwendung

Maria Teinitz, ehemaliges Zisterzienserkloster.] Korresp. Emler regt an, daß einzelne Teile der in ruinenhaftem Zustande befindlichen Anlage gesichert werden, so die konstruktiven Teile der mit dem Einsturze drohenden Kirche und der südliche Ambit mit seinen wohlerhaltenen Fresken von Kramolin. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Měcěřiž, Filialkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. gibt zur der zwecks Erbauung einer neuen Kirche notwendigen Demolierung der alten Filialkirche die Zustimmung.

Neulust bei Troznow, Schloß.] Konserv. Dvořák berichtet, daß das zwar reparaturbedürftige, aber im allgemeinen in gutem baulichen Zustande befindliche Schlößchen im Juni l. J demoliert wurde, um Baumaterial zu gewinnen und die Reparaturkosten zu ersparen.

Neupaka, Pfarrkirche, Altäre.] Konserv. Zákl.asnik berichtet, daß im Jahre 1903 ohne sein Vorwissen der barocke Hochaltar entfernt und vernichtet und durch einen modernen Altar aus Sandstein ersetzt wurde. Dasselbe Schicksal sollte nunmehr die beiden barocken Seitenaltäre treffen, die sich noch in gutem Zustande befinden. Über Intervention des Konservators bleiben diese Altäre nunmehr in der Kirche erhalten.

Proseč, Kirche.] Gegen die Erweiterung der Kirche erhebt die Z. K. keine Einwendung, wenn nach dem Antrage des Konserv. Dvořák das gotische Presbyterium als Seitenraum der neuen Kirche erhalten bleibt. Der Demolierung des kunstlosen, in schlechtem Bauzustande befindlichen, aus dem Ende des XVII. Jhrs. stammenden Hauptschiffes und der Sakristei kann vom h. a. Standpunkte zugestimmt werden.

Puschwitz, Pfarrkirche.] Da die Kommunionbank und das Taufbecken sich in einem schlechten, nicht mehr reparaturfähigen Zustande befinden, erhebt die Z.K. gegen die Neuherstellung dieser Gegenstände, sowie gegen die vorgelegten Skizzen für die Ausmalung keine Einwendung. Dagegen widerrät die Z. K. die Legung eines gemusterten Chamotteplattenpflasters und erhebt, aus welchem Grunde sich eine Reparatur des Steinplattenpflasters undurchführbar erweisen sollte.

Rumburg, Kapuzinerkloster, Kreuzgang, Kapelle.] Die Z. K. widerrät die geplante Auskleidung der Kapelle mit bunt dessinierten Mettlacher Platten. Sollte die Anbringung derartiger Platten, durch welche der angestrebte Zweck einer Entfeuchtung der Kapelle nicht erreicht wird, auf einem unbesiegbaren Verlangen des geistlichen Verwesers beruhen, so empfiehlt die Z. K., daß zwischen der Plattenverkleidung und der feuchten Wand ein Luftraum verbleibe und für einen Wechsel der Luft in diesem Zwischenraume Vorsorge getroffen werde; auch wären in diesem Fall einfärbige, helle — etwa lichtgrüne oder lichtgelbe — Platten zu wählen, welche oben durch einen schmalen, unten durch einen breiten dunklen Streifen abgegrenzt werden. Auch gegen die Ausschmückung der

Kapelle mit einem Deckengemälde (Kopie) spricht sich die Z. K. aus und empfiehlt, wenn von der Herstellung eines künstlerischen Originalwerkes abgesehen werden muß, eine einfache dekorative Verzierung der Decke.

Scheles, Friedhofskirche.] Gegen die beabsichtigte Erneuerung des Verputzes und der Färbelung des Innern und Äußern, Freilegung eines Weges um die Kirche und Herstellung der schadhaften Friedhofsmauer erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Scheles, Pfarrkirche.] Geplant ist die Erneuerung des Verputzes und Färbelung, Reinigung der Kreuzwegbilder, Ausbesserung und Neustaffierung des Orgelgehäuses und des Taufsteines, figurale Ausmalung des Kirchenschiffes, Anbringung neuer Fenster, eines Metalliquepflasters, Neudeckung des Daches und die Anbringung von Blitzableitern. In Übereinstimmung mit der Z. K. beantragt Konserv. Hofmann anstatt der Neustaffierung bloße Reinigung und spricht sich gegen die polychrome Behandlung der Wandflächen, Übermalung der Wandgemälde des Chors, Legung eines neuen Fußbodens und Ersatz der Butzenscheiben durch neue aus.

Vilejoves bei Polička, Kirche.] Die k. u. k. Gutsverwaltung Bistrau teilt mit, daß die anhergelangte Nachricht, es sei eine Änderung in den Dimensionen der Turmfenster beabsichtigt (Sp. 228), den Tatsachen nicht entspreche.

Bukowina

Dragomirna, Basilianerkloster.] Die Z. K. beantragt, daß bei der zweifellos notwendigen und dringenden Instandsetzung die interessante und wirkungsvolle Anlage des Klosters in ihrer Gesamterscheinung keine Einbuße erleide und der Alterswert tunlichst geschont werde. Es ist daher der Ersatz des jetzigen charakteristischen Schindeldaches durch ein solches aus Eternitschiefer, die Abdeckung der Strebepfeiler mit Biberschwänzen, die Abstockung der Werksteine am Glockenturme zu widerraten. Die Streben sind mit Steinplatten abzudecken, das Mauerwerk des Glockenturmes nur zu reinigen, das Eichentor des Haupteinganges nur auszubessern, nicht zu beseitigen. Ebenso ist an Stelle der in Aussicht genommenen figuralen Ausschmückung der Nikolauskapelle eine einfache Tönung zu wählen. Gebilligt wird die projektierte Form der Turmhaube an Stelle der jetzigen, die ihre Entstehung einem verunglückten Restaurierungsversuche verdankt. Das Stiftergebäude sollte, wenn zulässig, nach dem Abschlagen des Verputzes im Rohbau belassen werden: jedenfalls sind die steinernen Fensterrahmungen nicht zu verputzen, die oberen Blindfenster nicht zu erneuern, das Refektorium nur zu färbeln und die Werksteine in der natürlichen Farbe des Steines zu belassen.

Gänzlich abgelehnt werden muß das Restaurierungsprojekt für die Kirche; hier soll die Dachform geändert, die Rippen, welche sich in den Kuppeln zu einer phantastischen Dekoration verknüpfen und einen hervorragenden Schmuck der Kirche bilden, abgestockt werden, obwohl zu vermuten ist, daß die ehemalige Bemalung unter der Tünche gefunden wird. Dagegen befürwortet die Z. K. die Bloßlegung, Reinigung und Sicherung der im Innern der Kirche befindlichen Malereien.

Dalmatien

Karin, Kapelle San Nicolo.] Konserv. Tamino spricht sich gegen die anläßlich eines Neubaues für den Pfarrhof beabsichtigte Entfernung der Ruinen der Kapelle aus, da dieselben von historischem und malerischem Standpunkt erhaltenswert seien und für das Pfarrhaus östlich von der Kapelle ein entsprechender Platz gefunden wurde. Einverstanden.

Lissa, Minoritenkloster.] Die Z. K. spricht sich gegen den Neubau des Klosters auf einer Area nächst der Hieronymuskirche aus, da sich diese Area auf dem Gebiete des antiken Theaters von Issa befindet und noch nicht in erschöpfender Weise durchforscht wurde. Die Z. K. beantragt, das gegenwärtige Klostergebäude, wie es auch nach dem vorstehenden Projekte beabsichtigt, zu einem archäologischen Museum zu verwenden, zu welchem Zwecke die Fenster der (nicht antiken) Südwand des Erdgeschosses erweitert werden können, für die würdige Unterbringung der Konventualen hingegen durch Aufsetzung eines zweiten, eventuell dritten Stockwerkes auf dem alten Gebäude zu sorgen.

Ragusa, Staatsarchiv, aula dei cancellieri, Kassettendecke.] Die Z. K. erhebt über die angeregte Restaurierung der mit Temperamalerei aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. geschmückten, von der Übertünchung des XIX. Jhs. befreiten Decke Erhebungen.

Galizien

Bialka, Holzkirche.] Konserv. Lepszy berichtet, daß die wohl malerisch wirksame, aber kunsthistorisch belanglose Kirche (Fig. 45) demoliert werden soll. Eine geschnitzte Christusfigur und die Rokokokanzel bleiben erhalten. Die Z. K. könnte der Demolierung nur dann zustimmen, wenn für die neue Kirche ein anderer Platz nicht gefunden werden kann oder die Erhaltung der alten Kirche solche Rekonstruktionen voraussetzen würde, daß sie fast einem Neubaue gleichkäme.

Krakau, Barbarakirche, Ölbergkapelle.] Die Z. K. spricht sich nachdrücklichst gegen ein Restaurierungsprogramm aus, welches eine Auswechslung der Hausteinteile und der Gitter in Aussicht nimmt und den alten Eingang öffnen will; gegen letztere Herstellung bestehen auch Bedenken technischer Natur, da die beschädigten Säulen und Archivolten durch die Mauer beim Eingange gestützt werden. Die Z. K. empfiehlt, die Restaurierung auf folgende Arbeiten zu beschränken: Auswechslung einzelner ganz verwitterter Steine an der Parapettsohlbank und diskrete Ausfüllung der Fugen; Ersatz des zwecklosen und eine Gefahr für die Steinteile bildenden hölzernen Fensterrahmens mit den schweren hölzernen Fensterläden durch ein einfaches Eisengitter, wobei der obere Teil des alten Gitters zu belassen ist; Auswechslung der morschen

Fig. 45 Bialka, Holzkirche

Balken an der Decke und Ausbesserung des Daches; Beseitigung des neueren Altarantipendiums aus Gips und der neueren Mensa; Reinigung der Ölberggruppe, wobei der jetzige Anstrich zu belassen ist; Erneuerung der Ausmalung, Verglasung der Fenster mit weißem einfachen Glase; Ersatz der Eingangsstufen und der Fußbodenbretter durch neue.

Kroscienko am Dunajec, Kirche.] Konserv. Lepszy beantragt, gegen die Demolierung der in ihrer Hauptform im Jahre 1644 errichteten barocken Kirche eine Einwendung nicht zu erheben, da sie in ihrer jetzigen Gestalt ein buntes Gemisch von allerlei geschmacklos zusammengefügten Stilarten darstellt und kunsthistorisch ohne Belang ist. An die Zustimmung zur Demolierung wäre die Bedingung zu knüpfen, daß ein gotischer Taufstein (1493), der St. Annaaltar (XVII. Jh.), der Altar des Barmherzigkeit übenden Heilandes erhalten bleiben und in die neuzuerrichtende Kirche übertragen werden. Einverstanden.

Nowy Targ, Holzkirche.] Wie Konserv. Lepszy berichtet, wurde die Kirche restauriert, wobei der Alterswert derselben empfindlich beeinträchtigt wurde.

Olszówka, Holzkirche.] Konserv. Lepszy spricht sich für die Erhaltung der durch einen Neubau bedrohten Kirche aus, da sie sowohl als Bau, als auch wegen der figuralen und ornamentalen Malerei und zum Teile wegen der Einrichtung kunsthistorisch belangreich sei. Die Z. K. beschließt, den Konservator nachdrücklichst zu unterstützen.

Rabka, Holzkirche, Demolierung.] Wie Konserv. Lepszy berichtet, soll die kunsthistorisch interessante und malerisch wirksame Kirche (Fig. 46, 47) demoliert werden, weil es an den zur Erhaltung derselben nötigen Mitteln mangelt. Über Antrag des Konservators verwendet sich die Z. K. auf das nachdrücklichste für die Erhaltung der Kirche und unterstützt die Anregung, dieselbe als Gotteshaus für die benachbarte Badeanstalt zu verwenden und sie zu diesem Zwecke auf einen für den Neubau einer Badehauskapelle bestimmten Platz zu übertragen, falls der Zustand des Holzmaterials eine solche Übertragung zuläßt.

Sromowce nizne, Holzkirche.] Konserv. Lepszy berichtet, daß er die lokalen Faktoren wohl nicht bestimmen konnte, die Kirche auf ihrem alten Platze zu belassen, daß sie aber bereit sind, die Kirche in das ein Kilometer entfernte Sromovce srednie zu translozieren. Einverstanden.

Kärnten

Berg, Karner, Friedhofskapelle, Malereien.] Die Z. K. genehmigt ein Programm, welches die Befestigung, Fixierung und gänzliche Bloßlegung der Malereien im Innern und am Äußern in Aussicht nimmt und leitet eine bauliche Untersuchung der Kapelle ein.

Eiersdorf, Filialkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung eine Subvention von 400 *K*.

Greutschach ob Griffen, Römersteine.] Konserv. Frankl berichtet, daß im Fußboden der Kirche unmittelbar vor dem Kommuniongitter auf der Altarseite zwei römische Inschriftsteine eingelassen sind, um deren Erwerbung sich der kärntische Geschichtsverein bemüht. (Die Beschreibung der beiden bisher unbekannten Steine wird im Jahrbuche für Altertumskunde veröffentlicht.)

Fig. 46 Rabka, Holzkirche, Äußeres

Malestig, St. Canzianskirche, Malereien.] Die Z. K. genehmigt folgendes Programm: Anfertigung einer Photographie und einer Farbenskizze von dem noch erhaltenen Stücke der Bordüre des sonst ganz verblaßten Christophorusbildes an der nördlichen Außenwand; Reinigung, Ausgießen von Hohlstellen, Austupfen fehlender Stellen, Tonen größerer Lücken an den Gemälden (Kindesmord, Anbetung der hl. drei Könige) im Innern. Rentoilierung, Reinigung, Verkitten der Lücken und Austupfen der Farbe an den Antipendien der drei Altäre.

Metnitz, Karner, Malereien.] Die Z. K. empfiehlt eine Verlängerung des Schutzdaches über dem Totentanzgemälde an der Außenseite, entsprechende Sicherung dieser Malereien und Untersuchung des Innenraumes nach unter der Tünche verborgenen Fresken.

Viktring, Zisterzienserkirche, Malereien.] Da in einer rechts an der Kirche anstoßenden Kapelle wertvolle Wandmalereien (eine Darstellung der hl. Anna und der zwölf Apostel) aufgedeckt wurden, leitet die Z. K. eine Untersuchung des gesamten Kirchenraumes nach dem Vorhandensein derartiger Malereien ein.

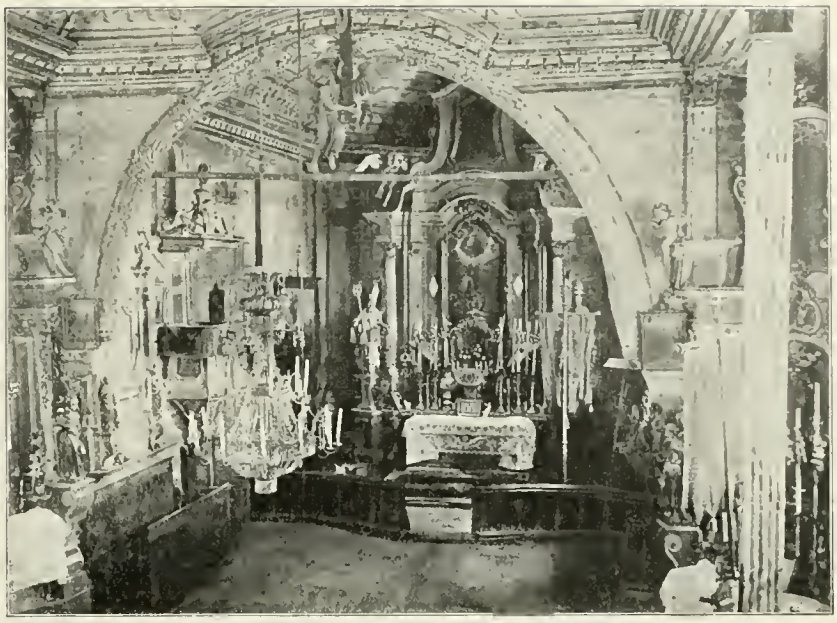


Fig. 47 Rabka, Holzkirche, Inneres

Krain

Laibach, Pfarrkirche St. Jakob, Marmortabernakel.] Gegen die beabsichtigte Ausbesserung der Schäden erhebt die Z. K. unter der Bedingung keine Einwendung, daß an den figuralen Teilen keine Überarbeitung vorgenommen werde, durch welche die Oberfläche derselben angegriffen werden könnte. Für die Durchführung der Arbeiten wird die Gewährung einer Staatssubvention befürwortet.

Mitterdorf i. d. Wochein, Gräber.] Korresp. Šmid berichtet, daß vom Landesmuseum auf den Äckern „na Žalah“ 23 Gräber geöffnet wurden, die reichliche Beigaben, namentlich an Schläfenringen aus Bronze oder Silber, aufweisen. Neben den Schläfenringen fanden sich schön ornamentierte silberne halbmondförmige Ohrgehänge. Häufig war auch das Vorkommen der Fingerringe aus Bronze oder Silber von massiven, auch doppelgewundenen Formen; es kamen aber auch flachgehämmerte, ornamentierte und mit Steinchen verzierte Ringe vor. Von den seltenen Fibeln fand man vier runde aus Bronze und eine viereckige eiserne mit Bronzeplättchen belegte und verzierte. Bei einem Frauenskelette lag um den Hals eine Reihe verschiedenfarbiger Glasperlen. Auf der am andern Ende des Dorfes gelegenen Ried „Na Podonjicah“ fand man zwei altslowenische Gräber mit Schläfen- und Fingerringen. Die übrigen Gräber waren schon zerstört, da man hier für mehrere Häuserbauten Sandgruben angelegt hatte.

Küstenland

Aquileja, Domkirche.] An den Malereien der Krypta und der Apsis wurde eine probeweise Restaurierung vorgenommen. In der Krypta wurden die sich loslösenden Teile in vollkommen zweckmäßiger Weise befestigt, so daß diese Maßnahmen für den weiteren Restaurierungsvorgang vorbildlich sein können.

Die Malereien in der Apsis weisen dreierlei Schäden auf: 1. sind sie noch mit Überresten der Stuckverkleidung, und zwar sowohl in größeren Partien, als in kleineren Spuren bedeckt. Diese Überreste sind sorgfältigst zu entfernen. 2. Die unter der Stukkoschichte verborgenen Malereien waren einem Verblassungs- und Verstäubungsprozesse ausgesetzt, dem durch eine entsprechende Fixierung gesteuert werden könnte. 3. Bei der Herstellung der Stukkoverkleidung wurden durch Einpickungen zahlreiche über das ganze Gemäldefeld regelmäßig und dicht verteilte Löcher gerissen, deren Ränder weiter zerfallen, so daß dadurch das ganze Gemälde gefährdet erscheint. Diese Löcher können in der natürlichen Farbe des verschließenden Bindemittels belassen, mit einem einheitlichen neutralen Tone versehen oder in den entsprechenden Lokalfarben getönt werden. Für alle diese drei Möglichkeiten wurden Proben gemacht und die Z. K. kann sich nach reiflicher Erwägung aller Umstände für die Tönung in den entsprechenden Lokalfarben aussprechen. Denn die Einpickungen bedecken in einem dichten Netze das ganze Gemälde; läßt man sie in der Farbe des ausfüllenden Bewurfes, die natürlich auffallender und vordringlicher ist als die jetzige Farbe der Lücken, so wird der Formenzusammenhang noch mehr zerrissen als jetzt, so daß man, wo man jetzt noch zusammenhängende Figuren sehen kann, dann, wenigstens was den Gesamteindruck anbelangt, jeden Zusammenhang verlieren würde. Etwas Ähnliches wäre bei

der Anwendung eines neutralen Generaltones für die Ausfüllungen der Fall. Es ist wohl unmöglich, den Ton so zu wählen, daß er sich in einem beiläufigen Einklange mit allen Teilen des Gemäldes befinden würde, so daß in einzelnen Teilen des Gemäldes ein greller Kontrast zwischen den ausgefüllten Stellen und der Umgebung entstehen würde, die ähnliche Nachteile hätte, wie die erste Eventualität. Überdies würde dieser neutrale Farbton in vielen Partien direkt eine Verfälschung des Bestandes bedeuten, da er den letzteren durch eine Farbe vermehren würde, die an der betreffenden Stelle ganz willkürlich ist und die dennoch in der Gesamtwirkung ihre Rolle spielen würde. Die wenigsten Nachteile scheint das an dritter Stelle genannte Verfahren zu haben, wenn es unter gewissen Kautelen durchgeführt wird. Tönt man den Verputz der ausgebrochenen Stellen in der Lokalfarbe der Umgebung, nur etwas lichter und natürlich ohne jede Zeichnung und Modellierung, so sind die Ergänzungen jedem unterrichteten Beobachter sofort erkennbar und der Zusammenhang der Darstellung wird doch nicht so zerrissen, wie es bei den anderen in Vorschlag gebrachten Verfahren der Fall wäre.

Im Einvernehmen mit dem Restaurierungsvereine wurde ferner folgendes Programm aufgestellt: Entfeuchtung der Kirche; Befestigung und eventuelle Auswechslung einzelner gelockerter oder morsch gewordener Bretter der Holzdecke im Hauptschiffe; Erneuerung der in Stukko auf Holz ausgeführten Hohlkehle unter den Decken der Seitenschiffe, die ihres schlechten, die persönliche Sicherheit gefährdenden Zustandes wegen abgetragen werden müßte; vorsichtige Schließung der Mauersprünge im Presbyterium; Ausbesserung der Mauerschäden in der Krypta, Befreiung der nicht bemalten Säulenschäfte und Mauerquadern von der Tünche, Verputz der in Bruchstein ausgeführten Mauerteile, an denen sich keine Malereien befinden, Reinigung des kleinen Nebenraumes, der durch ein Gitter abzuschließen ist; Erneuerung der sehr schadhaften Decken und Fußböden in der Sakristei, Anschaffung verschließbarer Kästen zur Aufbewahrung der Meßgewänder; der Mittelteil des Altarwerkes von Pellegrino da San Daniele ist wieder an seiner ursprünglichen Stelle anzubringen, wobei die ihn jetzt ersetzende Madonnenstatue hinter dem Mittelaltare des Hauptschiffes aufgestellt werden kann; eine in einem Nebenraume aufbewahrte romanische Madonnenstatue ist in der Kirche aufzustellen, die Falltüre, die die Besichtigung der unter dem jetzigen Fußboden befindlichen Mosaiken gestattet, ist entsprechender zu gestalten; die in neuerer Zeit in Holz durchgeführten Ergänzungen an der Rotunde im linken Seitenschiff und an dem Battistero dei Pagani sind zu beseitigen.

S. Vicenti, Castello Grimani.] Konserv. Gnirs berichtet, daß das von der Gemeinde erworbene, aus dem XV. Jh. stammende Kastell für Schul- und Gemeindezwecke verwendet werden soll, und regt eine Intervention der Z. K. in der Richtung an, daß die Adaptierungen den Denkmalswert des Objektes nicht beeinträchtigen und auch die in schadhaftem Bauzustande befindlichen Teile des Schlosses (die große Freitreppe im Schloßhofe und die Verteidigungstürme) gesichert werden. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Mähren

Mähr.-Neustadt, Klosterkirche.] Konserv. Kress berichtet, daß die aus dem Jahre 1300 stammende, im Jahre 1700 barock umgebaute und gegen Westen erweiterte Kirche baufällig sei, so daß folgende Maßnahmen notwendig sein dürften: Neuaufführung der Giebelmauer, Neueinwölbung des Schiffes, teilweise Erneuerung der Dachung, Instandsetzung des Verputzes und Verankerung des Mauerwerkes. Einverstanden unter der Bedingung, daß vor Demolierung der Giebelmauer und des Gewölbes genaue zeichnerische Aufnahmen dieser Bauteile, namentlich der Stuckreliefs auf den Gewölbegurten stattfinden, um ein verläßliches Materiale für die Wiederherstellung zu gewinnen.

Ober-Wisternitz, oberer Krautließ, Funde.] Wie Sattler Kudernatsch berichtet, wurde auf den Parzellen 1825 und 1826 beim Abgraben einer kleinen Anhöhe ein Bronzefund (zwei mit Spiralscheiben versehene Fibeln und sechs glatte Armreifen) gefunden und von dem im Orte ansässigen Med.-Dr. Beigl erworben.

Nieder-Österreich

Wien I, Am Fleischmarkt 17, Wohnhaus.] Die Z. K. spricht sich gegen die geplante Demolierung des Hofes (Fig. 48) aus, da derselbe mit seinen Arkaden und Brüstungsgittern ein höchst erhaltenswertes Stück Alt-Wiens von feinem Reize ist, wie die Stadt heute kaum mehr einen zweiten aufzuweisen haben dürfte.

Wien I, Brunnen in der Feuerwehrzentrale am Hof.] Die Figur des aus dem XVIII. Jh. stammenden Brunnens soll von der Tünche befreit werden. Die Z. K. erklärt sich hiermit einverstanden und erhebt, ob sich die Verlegung des Wasserauslaufes nach der ursprünglichen Anlage (aus der Urne, anstatt wie jetzt aus einem weiter unten angebrachten eisernen Rohr) durchführen ließe.

Wien III, Pfarrkirche St. Rochus und Sebastian, Skulpturen.] Es besteht die Absicht, zwölf aus dem letzten Drittel des XVIII. Jhs. stammende Heiligenfiguren, welche vor der Restaurierung der Kirche auf Konsolen an den Wänden aufgestellt waren und nunmehr im Kanzelgange deponiert sind, an andere Kirchen abzugeben. Da eine Wiederverwendung der Statuen in der Kirche selbst wohl als ausgeschlossen bezeichnet werden muß, erhebt die Z. K. gegen die geäußerte Absicht keine Einwendung.

Wien IV, Karlskirche, Karlsplatz, Museumsbau.] Bei der Erörterung der in Rede stehenden Frage ging die Z. K. von dem Grundsatze aus, daß eine in unmittelbarer Nachbarschaft eines kunstgeschichtlich hochbedeutsamen Monumentalbaues gelegene Baufläche wohl verbaut beziehungsweise für die Errichtung von Gebäuden in Formen einer von diesem Monumentalbau abweichenden Kunstrichtung benutzt werden darf. Denn mehr als ein Fall bestätigt die Tatsache, daß solche Verbauungsaufgaben in ganz einwandfreier Weise gelöst wurden, ohne daß

irgendeine Schädigung der Gesamtwirkung des älteren Bauwerkes oder der Wirkung einzelner seiner Teile erzielt wurde. Ja mitunter ist es sogar der Genialität des späteren Meisters gelungen, feine Reize des älteren Baues, die bei dessen Isolierung kaum oder nicht gebührend zur Geltung kamen, erst durch das Nebeneinander der Stilverschiedenheit, durch das Maßvolle und Ansprechende der Unterordnung des Neuen sinnenfällig zu machen und Platzgestaltungen von packender Schönheit zu schaffen.

Die Sonderbeschaffenheit jedes dieser Fälle nach dem Stile und der Umgebung des Denkmals schließt es natürlich aus, daß sich für das Verhalten in solchen Fragen allgemein gültige Regeln formulieren lassen; es hat vielmehr für jeden andern Fall eine dem jeweiligen Denkmale angepaßte Behandlung Platz zu greifen. So auch bei der Karlskirche und dem in ihrer unmittelbaren Nähe zur Verbauung in Aussicht genommenen Baugrunde.

Als die nächstliegende Forderung bei der Verbauung der Umgebung der Karlskirche, die von ihrem Erbauer als die ganze Umgebung beherrschend gedacht gewesen ist und tatsächlich bisher immer ihre Umgebung beherrschte, muß die vollständige Unterordnung der eventuellen Neubauten in der Umgebung der Kirche unter die bisherige Gesamtwirkung des alten Denkmals in den Vordergrund gestellt werden. Die Z. K. könnte keinem Baue zustimmen, in welchem Stile er auch immer ausgeführt werden sollte,

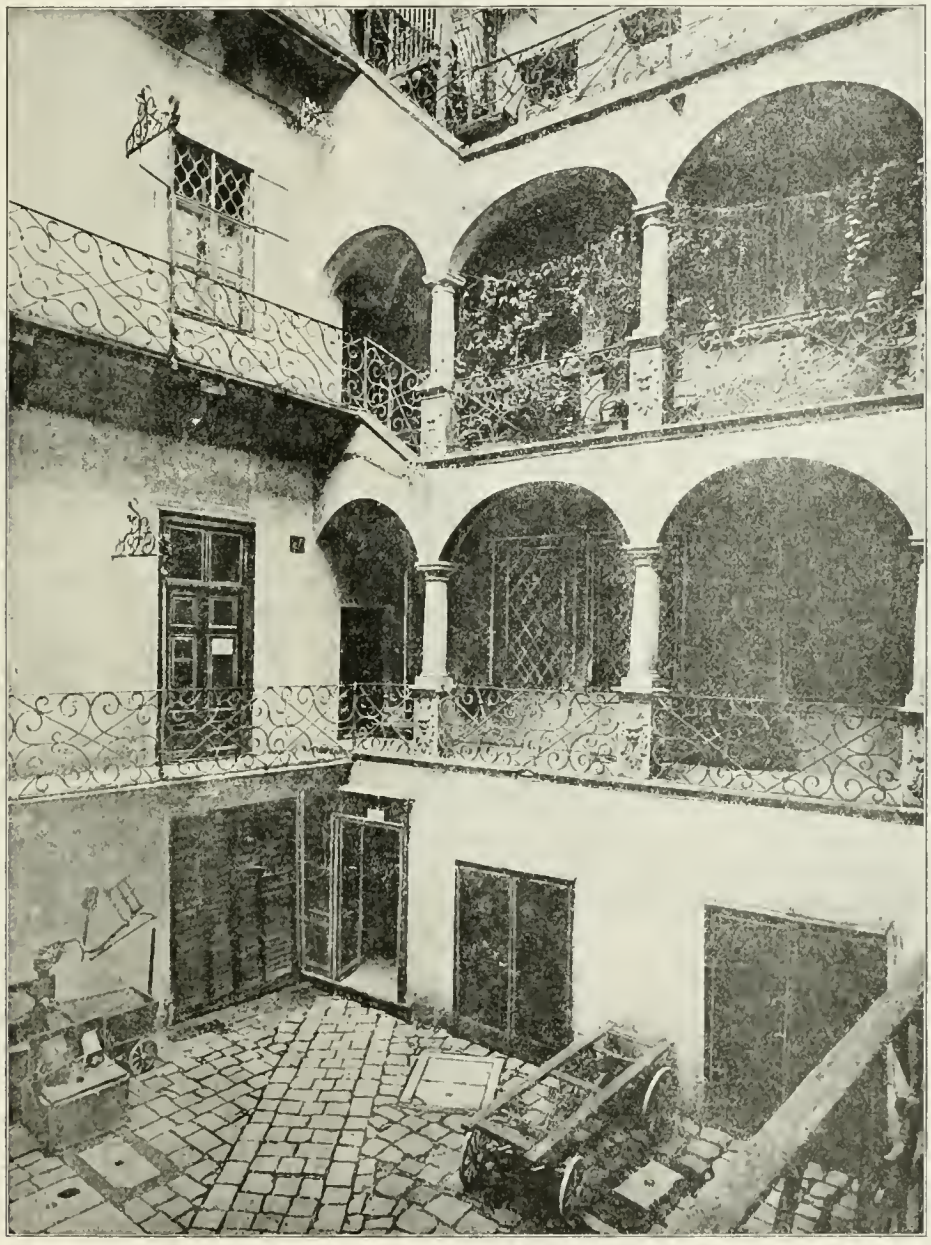


Fig. 48 Wien I, Fleischmarkt 12, Wohnhaus

dessen Massenwirkung, Silhouette oder farbige Erscheinung mit der bisherigen, dominierenden Wirkung der Karlskirche konkurrieren oder letztere vernichten würde.

Ebenso muß die Z. K. die Forderung erheben, daß die bisherigen Ausblicke auf die Karlskirche, deren jeder einzelne die Gesamterscheinung des Denkmals in einer besonderen Weise zeigt und von denen ohnehin schon so viel Wertvolles verloren gegangen ist, pietätvollst erhalten bleiben. Die Z. K. könnte daher nur zu einer derartigen Verbauung des Platzes ihre Zustimmung geben, durch welche nach Möglichkeit alle bisherigen noch erhaltenen wertvollen Ausblicke auf die Karlskirche erhalten bleiben. Da bis jetzt eine diese Wünsche befriedigende Lösung noch nicht gefunden ist, spricht sich die Z. K. gegen eine Verbauung der fraglichen Baustelle derzeit überhaupt aus.

Fig. 49 Wien VI, Pfarrkirche zur Mariahilf, Grabdenkmal

Wien VI, Pfarrkirche zur Mariahilf, Grabmal.] Korresp. Gerstmeyer berichtet, daß er im Vorraum der abgemauerten Kirchengruft ein etwas beschädigtes Grabmal (Fig. 49) aufgefunden habe, dessen Mache durch die Donnersche Richtung beeinflußt erscheint. Über seine Intervention wurde das Grabmal an gesichertem Orte in der Kirche provisorisch zur Aufstellung gebracht. Die Z. K. empfiehlt eine vorsichtige Reinigung der Skulptur und Belassung derselben in der Kirche an einem gut sichtbaren Orte.

Wien XIII, Wolf in der Au, Denksäule.] Die Z. K. erklärt sich mit der wegen Verlegung der Straße notwendigen Versetzung der aus dem Jahre 1685 stammenden und infolge eines Gelübdes der Kaiserin Eleonora errichteten Säule einverstanden.

Eggenburg, Krahuletz-Gesellschaft, Tätigkeit 1906.] Der Verein entwickelte eine anerkennenswerte Fürsorge um den Heimatschutz und die Erhaltung des altertümlichen Charakters der Stadt, und kann mit Befriedigung konstatieren, daß die von ihm propagierten Anschauungen in weiteren Kreisen der Bevölkerung heimisch zu werden beginnen.

Im Museum erfährt die geologische Sammlung eine gründliche Überprüfung und Neuaufstellung. Im Lapidarium wurde der von der Stiftsverwaltung Unter-Dürnbach gespendete Barockofen aufgestellt. An Neuerwerbungen seien hervorgehoben: Aquarell, Eggenburg in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts; drei Eggenburg betreffende Briefe aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges; Schreiben der Regina von Haselpach, Gattin des Landgerichtspflegers von Eggenburg und Schwester des Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang aus dem Jahre 1528; Gedenkstein über die Erneuerung der Kapelle der St. Michael-Bruderschaft in Eggenburg aus dem Jahre 1729; Silbermünzen aus dem XV. Jh., gefunden in Eggendorf im Walde; zwei Druckwerke von 1727 und 1776; Römermünzen; zwei photographische Nachbildungen alter Urkunden der Gemeinde Raisdorf.

Der Verein regte die Erhaltung der aus dem XVIII. Jh. stammenden Auslaufbrunnen, die Sicherung des Vorwerkes zum Schwedenturme und einige kleinere Arbeiten am nördlichen Turme der Pfarrkirche an. Einige Skulpturen (Wappen am Bezirksgerichtsgebäude, Madonna Selbdritt am Wiemerschen Hause, Torschlußstein von 1599 am Müllnerschen Hause, Umrahmung des Ladens am Geringslehnerschen Hause, Skulptur am Edmund Schubertschen Hause) wurden gereinigt. Versuchsweise wurde ein Stück des

Sgraffitobandes im Hofe des Bezirksgerichtsgebäudes bloßgelegt, die Bloßlegung der Sgraffiti im Gasthofe zum Löwen, am Wiemerschen, Hengelmüllerschen und Apfelthalerschen Hause angeregt. Über seine Veranlassung blieb der bei Umgestaltung des Stockerschen Hauses zutage getretene Torbogen des größtenteils abgetragenen Eggentores (Pulkauer- oder Znaimertores) erhalten.

Fischamend, römisches Grab.] Konserv. Bortlik legt einen Bericht über das im Juni l. J. aufgedeckte römische Grab vor. Der Bericht wird im Jahrbuche für Altertumskunde veröffentlicht werden.

Greinsfurth bei Amstetten, Römerstein.] Korrespondent Blank berichtet, daß im Bette der Ybbs ein Römerstein mit Relief (Mann, Frau und Kind) und einer nur mehr in einzelnen Buchstaben erkennbaren Inschrift gefunden wurde. Die Z. K. regt die Abgabe des Steines an das Landesmuseum an.

Laa a. d. Thaya, Profangebäude.] Konserv. Jordan berichtet, daß ein in Demolierung befindliches Gebäude in der Nordbahnstraße, in welchem man ein ehemaliges Nonnenkloster vermutete, nach der von ihm durchgeführten Untersuchung wohl nach einer Seite einen halbachteckigen Abschluß, jedoch sowohl im Innern wie am Äußern keine Spur einer mittelalterlichen Bauweise aufwies.

Langegg, Pfarrkirche, Orgel.] Konserv. Hammerl berichtet, daß der ohne Einvernehmen mit der Z. K. durchgeführten Aufstellung eines neuen Orgelkastens vom Standpunkte der Denkmalpflege nicht zugestimmt werden kann.

Manhartsbrunn, Pfarrkirche.] Die Z. K. spricht sich gegen die geplante Einfügung eines Triumphbogens zwischen Schiff und Presbyterium aus, da hierdurch die einheitliche Wirkung des Innenraumes der aus josefinischer Zeit stammenden Kirche vernichtet würde. Mit den übrigen Herstellungen (ornamentale Bemalung der flachen Decke, Ersatz der bisher gemalten Wanddekoration durch eine solche aus Stuck mit Ölbildern, Neueindeckung des Daches mit Schiefer, Schaffung eines Notausganges durch die Sakristei, Anlegung von Dachrinnen) erklärt sich die Z. K. einverstanden.

Marchegg, Pfarrkirche.] Gegen die Reinigung und teilweise Neustaffierung der Kanzel und Altäre erhebt die Z. K. keine Einwendung, wenn die von ihr gegebenen Direktiven hierbei beobachtet werden.

Mödling, römisches Grab.] Konserv. Münsterberg berichtet, daß im August l. J. bei einem Neubau Ecke der Beethoven- und Fichtegasse das Grab eines römischen Kriegers aufgedeckt wurde. Der Bericht wird im Jahrbuche für Altertumskunde veröffentlicht werden.

Perchtoldsdorf, Spitalskirche.] Eine kommissionelle Untersuchung ergab, daß für den Turm eine unmittelbare Einsturzgefahr wohl nicht bestehe, daß es jedoch immerhin zweckmäßig sei, das Glockenläuten einzustellen und nachfolgende Arbeiten, deren Kosten durch den Restaurierungsverein sichergestellt sind, ehetunlichst vorzunehmen: Abtragung des Turmes bis zum Fenstersohlbankgesimse und Wiederherstellung desselben in der bisher bestandenen Form; Abtragen und Wiederherstellen der Giebeldreiecke zu beiden Seiten des Turmes, samt Abdeckung derselben mit Steinplatten, Restaurierung des unter den Giebeldreiecken verlaufenden Gesimses der Giebelmauer; Abschlagen des Verputzes an der gegen die Wetterseite gerichteten Giebelmauer, Herstellung eines neuen Verputzes, wobei die Eckquaderarmierung unverputzt zu lassen ist; Beistellung eines neuen Glockenstuhles, Instandsetzung der Strebepfeilerabdachungen, der Sohlbänke und Steinabdeckungen unterhalb der Chorfenster an der Ostseite; Verputzausbesserungen an der Südseite; Instandsetzung der Verglasung und Verbleiung an sämtlichen Kirchenfenstern; Ausbesserung der Dachstuhlkonstruktion und der Ziegeleindeckung, Anbringung eines Blitzableiters. Einverstanden.

In zweiter Linie wurde die Restaurierung des Innern und seiner Einrichtung als wünschenswert bezeichnet und namentlich seitens der lokalen Faktoren die Freilegung der Kirche durch Beseitigung der in letzter Zeit entstandenen profanen Anbauten, der Ersatz der Einfriedungsmauern gegen die Wienergasse und Beatrixgasse durch ein Gitter empfohlen.

Pottendorf, Pfarrkirche, Hochaltargemälde.] Die Z. K. erklärt sich mit der beabsichtigten Restaurierung des Altars unter der Bedingung einverstanden, daß sich die Neustaffierung bezüglich der Farbenwahl genau an den alten Bestand hält und die Anwendung stark glänzender Vergoldung vermieden wird. Für die Restaurierung der Altarbilder, hl. Jakobus, hl. Barbara und Anbetung der Hirten, bringt die Z. K. eine Staatssubvention in Antrag.

Poysdorf, Pfarrkirche, Skulpturen, Grabstein.] Korresp. Riedling berichtet, daß über seine Veranlassung vier sehr stark beschädigte barocke Steinfiguren (Florian, Antonius von Padua, Franz Xav. und Johann Nep.) an der Kirchenstiege entsprechend restauriert und wieder an ihren früheren Plätzen aufgestellt wurden. Von anderer Seite wird der Z. K. berichtet, daß zwei dieser Statuen von einer Brücke über den Poysbach stammen, diese trugen auf ihren Sockeln Wappen, die anläßlich der sehr gründlichen Restaurierung entfernt und durch andere Embleme ersetzt wurden. Zwei weitere Statuen von dieser Brücke liegen im Pfarrgarten. Ferner soll ein sehr schöner Grabstein vom Jahre 1741 als Barriercstock verwendet worden sein. Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Poysdorf, Sammlung Kudernatsch.] Die Sammlung wurde durch folgende Gegenstände vermehrt: Ebersdorf a. Thaya, großes, zum Buchdrucke verwendetes, den hl. Stephanus darstellendes Holzmodell; Falkenstein, auf dem Burgberge gefundene Gefäßreste und zwei schmale Steinbeile; Kleutnitz, Taferlberg, Gefäßreste, mehrere Klopfsteine; Mexendorf bei Poysdorf, einen Bronzearmring mit Blattornament, einen Spinnwirtel, einen Steinmeißel, drei Steinbeile und Gefäßreste; Millowitz, Mammutbackenzahn, eine kurze eiserne Lanze, drei Steinbeile, Bruchstück eines Steinhammers, drei Pfeil- und Lanzenspitzen aus Feuerstein, mehrere Feuersteinschaber, acht Spinnwirtel aus Ton, einen Bronzearmring; diese Gegenstände wurden in den Weinbergen des Ortes gefunden; Neudegg, drei Bronze-

fibeln, Gefäßreste, darunter eine mittelgroße, bauchige verzierte Urne, zwei große bauchige Gefäße, kleinere Schaber aus Stein, einen dreikantigen Stein, einen Reibstein samt Platte, einen Spinnwirtel; Rosenburg, einen kleinen vierkantigen eisernen Bolzen mit Tülle; Stillfried, nebst Gefäßresten ein ganzes, kleines, henkelloses Gefäß.

Poysdorf, Innungsschild.] Wie der Z. K. berichtet wird, wurde ein Innungsschild der Weißgerber mit kunstvoller Schmiedearbeit an einen Antiquitätenhändler veräußert und von diesem ins Ausland weiter verkauft. Die Z. K. nimmt hievon mit umso lebhafterem Bedauern Kenntnis, als ihre Intervention, das Objekt an ein inländisches

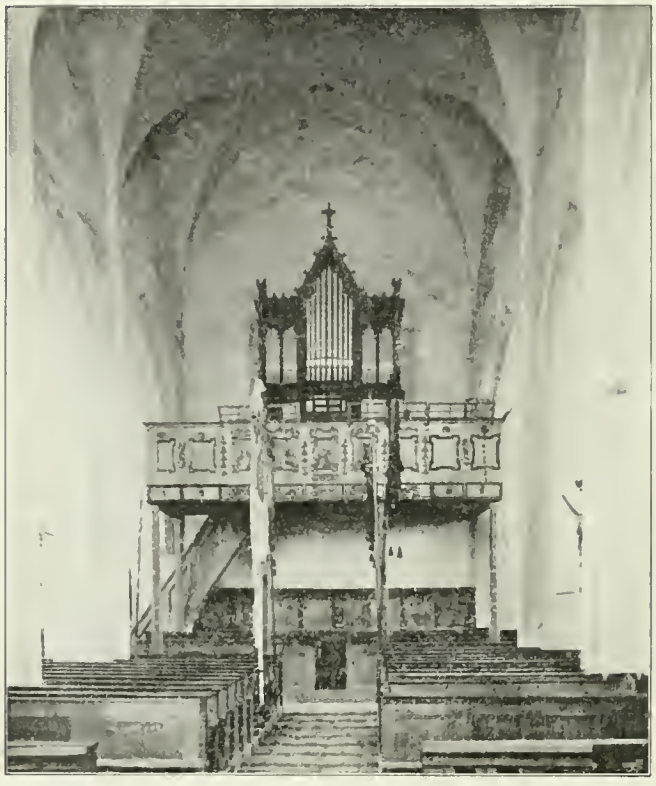


Fig 50 Auerbach am Inn, Pfarrkirche, Musikchor

Museum abzugeben, zu spät kam, und in Poysdorf selbst, wenn der Verkauf nicht mit so großer Eile betrieben worden wäre, sich Käufer hätten finden lassen.

Poysdorf, Münzfund.] Wie Sattler Kudernatsch berichtet, wurden beim Bau eines Hauses zwei Goldmünzen (ein Doppeldukaten Ferdinand III. 1647 und ein einfacher Dukaten Lübeck 1649) gefunden.

Groß-Rußbach, Pfarrkirche, Meßkleid.] Die Z. K. regt den Ankauf der Reste eines aus dem XVII. Jh. stammenden Meßkleides mit hervorragend schöner Silberstickerei durch ein öffentliches Museum an, da eine kirchliche Verwendung dieser Reste ausgeschlossen erscheint.

Schönbühel, Pfarrkirche.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt für die Restaurierung der Kirche eine Subvention von 4000 *K*.

Wiener-Neustadt, Theresianische Militärakademie.] Gegen die Entfernung der aus neuerer Zeit stammenden auf dem Giebel der St. Georgskirche befindlichen Terrakottaverzierungen erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Wiener-Neustadt, Bau eines Postgebäudes.] Zwischen dem Pfarrplatze, der Pfarrgasse und der Wienerstraße, also in unmittelbarer Umgebung der Liebfrauenkirche, soll ein neues Postgebäude errichtet werden (Sp. 175). Vom Standpunkte der Z. K. kommt hierbei hauptsächlich in Betracht, ob durch die voraussichtlich große Massenwirkung des viergeschossigen Gebäudes die monumental wirkende Kirche nicht beeinträchtigt, ferner ob die Platzwirkung, wie dies bei der in einem spitzen Winkel zur Kirchenachse verlaufenden Bauflucht sehr leicht möglich ist, nicht ungünstig beeinflußt wird. Die architektonischen beziehungsweise stilistischen Details des Neubaues sind vom h. a. Standpunkte weniger von Bedeutung. Die Z. K. befürwortet daher ein Projekt zur Ausführung, welches durch das Brechen der Baulinie die unangenehme Wirkung des spitzen Winkels aufhebt und durch den Anschluß an das Seitenschiff der Kirche mittels eines Schwibbogens eine intime Platzwirkung erzielt, wie sie alten Städten eigentümlich ist.

Wolfsbach, Pfarrkirche.] In teilweiser Berücksichtigung der von h. a. gestellten Anträge wurde das Projekt für den Erweiterungsbau in der Weise reduziert, daß die auf der Nordseite gelegene Sakristei um ein Stockwerk erhöht und ein Stiegenhaus angebaut wird, während an der malerisch wirkenden Südfassade nur eine Tür ausgebrochen wird. Einverstanden.

Ober-Österreich

Auerbach am Inn, Pfarrkirche.] Gegen das Restaurierungsprogramm, welches sich im wesentlichen auf die Beseitigung der der Kirche durch eine frühere Restaurierung zugefügten Mängel beschränkt, erhebt die Z. K. keine Einwendung. Es sind folgende Arbeiten geplant: 1. Beseitigung des sicherheits- und feuergefährlichen Musikchores (Fig. 50). Die Z. K. beantragt, daß die einfach aber geschmackvoll bemalte Brüstung des Chores, die sich infolge der in früherer Zeit zugefügten brutalen Behandlung für den neuen Musikchor nicht wieder verwenden läßt, ebenso wie die gotische Rücklehne der letzten Bankreihe in der Kirche entsprechend aufbewahrt wird. Der Skizze für den neuen steinernen Musikchor wird bei Vereinfachung des Entwurfes für das Treppengeländer zugestimmt. 2. Neuherstellung des durch ein schmuckloses Tonnengewölbe ersetzten Netzgewölbes des Mittelschiffes, von welchem die alten Dienste und ein Schlußstein erhalten geblieben sind. 3. Wiedereröffnung der gotischen Türen. 4. Färbelung und Ausmalung des Innern und 5. Auswechslung des schadhaften Pflasters.

Die Z. K. beantragt eine Ergänzung dieses Programms in der Richtung, daß auch eine dringend notwendige, gründliche Entfeuchtung der Kirche vorgenommen werde: zu diesem Zwecke sollte das Terrain um die Kirche, das sich im Laufe der Zeit durch die Verwendung als Fried-

hof bedeutend erhöht hat, abgegraben und der Mauersockel freigelegt werden.

Enns, Ruine Spielberg.] Konserv. Schmidel berichtet, daß die Maßwerke in den Fenstern der Burgkapelle gesichert wurden.

St. Georgen bei Tollet, Pfarrkirche.] Gegen die vorgelegten Skizzen für die innere Einrichtung (zwei Seitenaltäre, Kanzel, Kommuniongitter) erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Kefermarkt, Pfarrkirche, Gemälde.] Die Z. K. erklärt sich mit dem Programm (Reinigen, Abputzen des blind gewordenen Firnisses, Neufirnissen) für die Restaurierung der Gemälde (Mariä Himmelfahrt, hl. Sebastian und hl. Rochus) an den beiden Seitenaltären einverstanden und verwendet sich wegen Durchführung der Arbeiten.

Roidenholz bei Blankenbach, Fund.] Korresp. Preen legt einen Bericht über die Aufdeckung eines der jüngeren Hallstattzeit angehörenden Grabes vor (Bericht wird im Jahrbuche für Altertumskunde veröffentlicht).

Stein bei Steyr, Funde.] Konserv. Schmidel berichtet, daß bei Legung einer Wasserleitung Spuren einer Straße gefunden wurden; einen Meter unter deren Niveau lagen mehrere kleinere und größere Hufeisen.

Salzburg

Dürnberg, Wahrung des Ortscharakters.] Korresp. Proschko berichtet, daß das Schulhaus, welches zur Unterbringung des Salinenarztes umgebaut werden soll, mit der in unmittelbarer Nähe befindlichen monumentalen Wallfahrtskirche, dem Klostergebäude, dem alten Pfarrhofe und dem Gasthofe zur Bergmannstreue ein malerisches, harmonisch wirkendes Gesamtbild bildet, das vor einigen Jahren durch den Anbau eines Klassenzimmers an das genannte Schulhaus beeinträchtigt wurde. Er hat sich dahin verwendet, daß die zum angegebenen Zwecke bevorstehende Adaptierung dieses Gebäudes nach einem Projekte geschehe, welches die vorgenommene Verunstaltung wieder gutzumachen suche und sich dem anheimelnden Gepräge des Ortes entsprechend anschmiege. Die Z. K. beschließt ihren Korrespondenten in seinen Bestrebungen nachdrücklichst zu unterstützen.

Hallein, Sammlung Unterholzer.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. bewilligt dem Museum Carolino Augusteum in Salzburg zum Ankaufe der Sammlung eine Subvention von 4000 *K*.

Oberalm nächst Hallein, Erdstellen.] Konserv. Klose berichtet, daß er auf dem Almerberge und dem Thurnberge je zwei mit Wall umgebene Gruben entdeckte, in welchen er vorgeschichtliche Wohngruben vermutet; Versuchsgrabungen förderten Tuffstein, Holzkohlenteilchen, Bohlen aus Buchenholz, Zähne (Rind, Pferd), Rehgeweihe und angebrannte Steine zutage.

Schlesien

Katharein, Schwedenkirche.] Die Sicherungsarbeiten wurden programmgemäß durchgeführt. Das Dach und der Holzeinbau im Innern wurden abgetragen, die Kapelle im Innern von altem Schutte gereinigt, das Dach wurde erneuert, die Strebepfeilerdachungen sowie die Schäden am äußeren Mauerwerke, namentlich am Hauptgesimse, ausgebessert, die Einfriedung ergänzt. Gegen die aus technischen und ästhetischen Rücksichten in Aussicht genommene Aufführung einer Stützmauer gegen die anliegenden Straßen zu und eine darauf stehende, etwa 1·50 Meter hohe Einfriedung, Einebnung und Begrasung des umliegenden Geländes, endlich Bepflanzung der Kapellenmauern mit Efeu erhebt die Z. K. keine Einwendung.

Steiermark

Graz, Pfarrkirche Mariahilf, Sakristeischrank.] Die Statthalterei bemüht sich wegen Rückkaufes eines reich verzierten Sakristeischrankes aus dem XVII. Jh., der ohne Beobachtung der für den Verkauf kirchlicher Kunstgegenstände bestehenden Vorschriften veräußert wurde, und hat das Verfahren gegen die Schuldtragenden eingeleitet.

Graz, Landesmuseum Joanneum, Tätigkeit 1906.] Dank der zielbewußten Leitung macht die Ausgestaltung des Museums erhebliche Fortschritte. Die Sammlungen wurden in beachtenswerter Weise vermehrt, darunter durch eine Sammlung von Ausgrabungsobjekten, Büchern, Bildwerken usw., welche bisher im Privatbesitze in Hamburg stand, und durch die beim Baue des Elektrizitätswerkes in Peggau-Deutsch-Feistritz gefundenen Römersteine.

Gaishorn, Pfarrkirche.] Konserv. Graus berichtet, daß gegen die an der Kirche vorgenommenen Arbeiten vom Standpunkte der Denkmalpflege eine Einwendung nicht zu erheben sei. Es wurden durchgeführt: Regulierung des Niveaus, Ausbesserung des Verputzes und Neufärbelung, Ausbesserung der Fensterbänke, Turm- und Strebegesimse, der Verdachnngen der letzteren sowie der Dachgesimse; Ausbesserung des Nordportals in Kunststein, Sicherung des Dachstuhles der Kirche und des Turmes, Ausbesserung der Turmetagen, Neuanstrich des Blechhelmes des Turmes.

Kammern, Pfarrkirche.] Der Generalkonservator teilt mit, daß ohne Einvernehmen mit der Z. K. folgende Herstellungen durchgeführt wurden: der aus der 2. Hälfte des XVIII. Jhs. stammende Hochaltar wurde entfernt und durch einen marmornen, neugotischen, mit Mosaikbildern geschmückten ersetzt. Die massiven Dreiviertelsäulen, welche die Dienste für die Rippen des Netzgewölbes im Presbyterium bildeten, wurden in Haupt- und Nebendienste gegliedert, der Rippenansatz mit frühgotischen laubwerkgeschmückten Kapitälen aus Matscheko ausgestattet, Konsolen und Baldachine, durch welche die Dienste unterbrochen waren, stark ergänzt, die früher glatte Laibung eines Fensters nach dem Muster der übrigen ausgekehlt, das Presbyterium neu gemalt, die Kirchenstühle durch neugotische ersetzt. Für die weiteren Arbeiten wurde das Einvernehmen mit der Z. K. sichergestellt. Diese Arbeiten werden sich auf die Auswechslung verwitterten Hausteinmaterials an Sockeln, Fensterbänken und Gesimsen, Reparatur der Strebepfeiler und Anbringung von Dachrinnen erstrecken; ferner soll die romanische als Sakristei dienende Kapelle wieder sakralen Zwecken zugeführt und eine

Fig. 51 Podgorje, Pfarrkirche, Hauptaltar

Sakristei an der Nordseite angebaut, Altar und Malereien der nördlichen Seitenkapelle gereinigt und das westlichste Fenster der Südseite mit steinernem Maßwerke nach dem Muster des gegenüberliegenden Fensters ausgestattet werden.

Im Zuge der Arbeiten wurden folgende Malereien bloßgelegt: 1. Am Tonnengewölbe der romanischen Sakristei das Brustbild einer bartlosen Figur, die Farben fast verblaßt, mit schwarz gezeichneten Umrissen und einem vertieften durch runde Erhöhungen verzierten Nimbus. Der Stil entspricht jenem der Gurker Malereien des XIII. Jhs.; nur ist die Ausführung hier roher. An den Längswänden der Tonne zieht sich eine lange Reihe derartiger Bilder hin und auch am Scheitel gewahrt man einen Nimbus. Die Bloßlegung, Reinigung und Fixierung dieser Gemälde wurde eingeleitet. 2. An der Südwand des Presbyteriums wurde ein großes Stück von aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. stammenden Temperamalereien (Geburt Christi und Auferstehung) bloßgelegt, deren Erhaltungszustand kein guter ist; doch wurde auch ihre Reinigung und Fixierung in Aussicht genommen.

Podgorje bei Windischgratz, Pfarrkirche St. Ulrich.] Die Z. K. spricht sich gegen den Ersatz des barocken Hauptaltars (Fig. 51) durch einen gotischen aus und verwendet sich dahin, daß mit Blumen bemalte Bretter des früheren Plafonds an einem geeigneten Platze in der Kirche aufbewahrt werden.

Polstrau, römische Villa.] Professor Stegenšek berichtet über die Aufdeckung einer römischen Villa mit Hypokaustum. Die Mauern sind aus Bruchstein, jene des Hypokaustums aus Ziegel. Im Grabungsterrain fand man einige Bronzegegenstände (Ringe, Schnallen). Die Z. K. pflegt weitere Erhebungen.

Waltersdorf, Pfarrkirche, römische Denkmale.] Über Antrag des Konserv. Custz bewilligt die Z. K. zur Anbringung von Schutzgittern vor dem Relief an der Südseite und vor der Gewandstatue an der Nordseite der Kirche eine Subvention von 40 *K*.

Windischgraz, Spitalskirche, Malereien.] Im Presbyterium vorgenommene Probeeinstiche ließen erkennen, daß der Raum mit Malereien versehen ist, welche die Leidensgeschichte Christi zur Darstellung bringen und im Stile der Tiroler Fresken aus der Zeit um 1450 gehalten sind. Die Z. K. bringt daher die Bloßlegung der Malereien und die Bewilligung einer Staatssubvention hierfür in Antrag.

Tirol

Innichen, Stiftskirche, Portal.] Konserv. Walter berichtet, daß das Terrain des Friedhofes an der Südseite der Kirche um zirka 1 *m* abgegraben und hierdurch das Portal (Fig. 52) bis zur Sohle freigelegt wurde. Es hat während der Zeit seiner Vergrabung nur unmerklich gelitten.

Latschenburg bei Matrei, Gemälde.] Das k. k. Ministerium f. K. u. U. stellt für die Erwerbung zweier im Privatbesitze befindlicher Gemälde aus der schwäbischen Schule durch das Museum Ferdinandeum in Innsbruck einen Staatsbeitrag von 1000 *K* in Aussicht.

Percha bei Olang, Exposituskirche.] Konserv. Untergasser berichtet, daß die Neueindeckung des Ziegeldaches, die Ausbesserung der Strebepfeiler und die Neubemalung des Innern in Aussicht genommen sei. Für letztere gibt die Z. K. Direktiven.

Pill, hl. Kreuzkirchlein.] Konserv. Deininger empfiehlt folgende Herstellungen: Ausbesserung der Be-

Fig. 52 Innichen, Stiftskirche, Südportal

dachung mit Lärchenschindeln; Herstellung einer entsprechenden Wasserableitungsanlage; Herstellung eines Knaufes aus Kupferblech mit Vergoldung an der Kuppellaterne; Ausbesserung des beschädigten Hohlkehlengesimses; Neuverputz der schrägen Flächen an den Fenstersohlbänken mit Kalkmörtel; Ersatz der zerschlagenen Butzenscheiben; Anbringung von Lüftungsflügeln. Einverstanden.

Welsberg, vorrömisches Grab.] Nach einem Berichte des Konserv. Mazzegger wurde im sogenannten Toldweiher im Dezember 1906 ein typisch armes Brandgrab aus der Bronzezeit oder der ältesten Eisenzeit (ähnlich den Urnenfeldern aus dem Inntal und Pustertal) bloßgelegt. Es lag 0·5 *m* unter dem von der Wiesenfläche ansteigenden Boden; eine Trockenmauer umgrenzte einen viereckigen Raum von 0·75 *m* Länge, 0·62 *m* Breite und 0·50 *m* Tiefe; der Boden war gepflastert, das Grab mit einer Schieferplatte von 0·10 *m* abgedeckt. Den Inhalt bildete Branderde und eine Tonurne (Freihandgefäß), gefüllt mit kleinen Knochenteilchen; außerhalb der Urne lagen größere menschliche Knochen. Die Z. K. erhebt, ob sich weitere Nachgrabungen an der Fundstelle empfehlen würden.

Beilage zu Sp. 295:

Schreiben der archäologischen Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie an das Obersthofmeisteramt Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät in Angelegenheit der Restaurierung des Wladislawschen Traktes der königl. Burg am Hradschin in Prag

„Die Z. K. hat in ihrem soeben (VI. Bd., Nr. 3, März 1907) publizierten Tätigkeitsberichte ein von ihr beschlossenes Restaurationsprogramm des Wladislawschen Traktes der königl. Burg am Hradschin in Prag veröffentlicht, das in der Archäologischen Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst und bei allen an dem Schicksale dieses Denkmales Anteil Nehmenden große Bedenken hervorgerufen hat.

Die k. k. Z. K. erklärt zwar, „„daß sie diesen Teil der Prager Burg als einen Bau von hoher, kulturgeschichtlicher Bedeutung und als ein Denkmal betrachtet, das zu einem heiligen Palladium geworden ist, glaubt aber trotzdem, daß sie, da die Spuren einer vier Jahrhunderte langen Vergangenheit dem Baue eine unvergleichliche, unersetzbare und unnachahmliche Würde und Weihe verliehen, die Erhaltung dieses aus Geschichte und Poesie gewobenen Zaubers ungleich höher stellen müsse, als eine Erhaltung durch fachgemäße Restaurierung des Baues selbst, weil eine Restaurierung von vielen als Zerstörung des malerischen und stimmungsvollen Charakters angesehen, von manchen als mißlungener Versuch bezeichnet, in Jedem aber jene Gefühle ersticken würde, die der altersgraue, verwitterte, phantastische Bau in seiner derzeitigen Erscheinung auszulösen vermag.“

Die Z. K. strebt also nicht die fachgemäße Erhaltung dieses in unserer Monarchie und am ganzen Kontinente einzig dastehenden Denkmales der Gewölbekunst des XV. Jhs. wegen seines absoluten Kunst- und historischen Wertes an, sondern will nur den gegenwärtigen Zustand desselben wegen des seinem verwitterten Zustande anhaftenden Stimmungszaubers auch weiters möglichst unverändert bis zu der im Laufe der Dinge erfolgenden naturgemäßen endlichen Auflösung pietätvollst erhalten.

Die Z. K. ist zu diesen Beschlüssen gelangt, weil sie nach dem durch langjährige Außerstandsetzung gegenwärtig eingetretenen scheinbaren Verfalle dieses Denkmals den Erinnerungs- beziehungsweise den Alterswert desselben höher eingeschätzt hatte, als den historischen und Kunstwert desselben.

Nachdem nun die ständige Archäologische Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie für Wissenschaften, Literatur und Kunst, der auf Grund der ihr Allerhöchst erteilten Statuten die Erforschung der historischen und Kunstdenkmale des Landes obliegt, der vollen Überzeugung ist, daß der Wladislawsche Trakt der Prager Hofburg zu den hervorragendsten Baudenkmalen des Kontinentes gehört, der in Rücksicht auf die Großartigkeit seiner Gewölbeanlagen einzig und unerreicht das Bedeutendste darstellt, was in dieser Richtung überhaupt im Mittelalter entstanden ist, so kann sie nicht umhin, den diesem Baudenkmal eigenen objektiven, inneren Kunstwert, ebenso wie seinen individuell historischen Wert, weit über die auf der bloßen Intimität des Verfallenden beruhenden Erinnerungs- und Alterswerte desselben zu stellen und deshalb auch die Erhaltung desselben in Rücksicht auf dessen stets als gegenwärtig bestehenden objektiven Kunst- und historischen Wert in seinem vollen und ungeschmälerten Bestande anzustreben.

Da nun einerseits die k. k. Z. K. in ihrem „Entwurf einer gesetzlichen Organisation der Denkmalpflege in Österreich“ selbst die Grundsätze aufgestellt hat, daß: „Je höher der historische Wert eines Denkmales ist, desto geringer sein Altertumswert sei“ und „daß besonders bei Profanbauten die Würde des Eigentümers, die reinliche Beseitigung der Verwahrlosung und der Auflösungsspuren verlangt“ und „daß der Gebrauchswert absolut keine Konzessionen an den Alterswert machen darf“, und da anderseits die Archäologische Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie einstimmig der Ansicht ist, daß dem Wladislawschen Trakt ein wirklich bestehender objektiver Kunst- und historischer Wert unzweifelhaft zugesprochen werden müsse, und da ferner gewiß auch anerkannt werden muß, daß es sich hier auch um einen Gebrauchswert, um ein Objekt handelt, das die Fähigkeit zur praktischen Verwendung besitzt, da dasselbe unmittelbar einerseits mit der kaiserlichen Hofburg, anderseits mit der Allerheiligen-Kirche und dem adeligen Damenstifte in direkter Verbindung steht und deshalb bei seiner Wiederherstellung jederzeit benutzt werden kann und gewiß auch benutzt werden würde. Und da es besonders bei diesem Objekte die Würde des Eigentümers unabweislich verlangt, daß die gegenwärtig

vorhandenen Spuren des Verfalles und des Auflösungsprozesses in der vollkommensten Weise beseitigt werden: so ist es klar, daß diese schweren Differenzen in den hier dargestellten beiderseitigen Ansichten offenbar nur in der Mangelhaftigkeit oder Unvollständigkeit des zur Beurteilung vorgelegenen Materiales gesucht werden müssen.

Da nun eine vollständige Aufnahme des Wladislawschen Saales und des ganzen Wladislawschen Traktes in Rücksicht auf eine vollkommen erschöpfende Darstellung seiner kunstvollen Einwölbung und des gegenwärtigen Standes derselben bis heute nicht existiert und besonders das Saalgewölbe mit seinen Strebepfeilern den wesentlichsten Teil des objektiven Kunstwertes bildet, der diesem Denkmale beigemessen werden muß, so erlaubt sich die Archäologische Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie für Wissenschaften, Literatur und Kunst die ergebene Bitte: Ein hohes k. k. Obersthofmeisteramt wolle in Rücksicht auf die ganz außerordentlich hohe Bedeutung dieses Denkmales gestatten, daß die Archäologische Kommission der böhmischen Akademie entweder allein oder gemeinsam mit der Burghauptmannschaft in Prag eine derartige vollständige Aufnahme dieses Denkmales vornehmen dürfe, um damit den vollen Beweis für den unbestreitbaren objektiven Kunstwert desselben zu erbringen, die differierenden Ansichten über die Art der notwendigen Erhaltung desselben zur Gänze aufzuklären und so die Möglichkeit zu schaffen, daß auf Grund dieser vollkommenen Aufnahmen und der erzielten vollständigen Aufklärung auch die Art und Weise der vorzunehmenden Herstellungen beantragt und im allseitigen Einvernehmen (eventuell kommissionell) festgestellt werden könnte, welche sich danach als unabweislich notwendig ergeben würde, um den so sichergestellten Kunst- und historischen Wert dieses jetzt gefährdeten Denkmales auch für eine weitere Zukunft erhalten und bewahren zu können.

Es ist selbstverständlich, daß die Archäologische Kommission der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie jede Verantwortung zu übernehmen und jede etwa gewünschte Haftung zu leisten bereit ist, die sich in Rücksicht auf die Gewährung ihrer Bitte etwa als notwendig und wünschenswert ergeben sollte."

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER IN BRÜNN

INDEX

I Verzeichnis der in den „Personalien" genannten Namen

Ambros 3
Attems-Petzenstein 29
Benak 258
Benndorf 3
Benussi 258
Bersa 138
Bretholz 193
Chizzola 138
Demetrykiewicz 29
Dürnwirth 194
Emler 93
Endl 93
Estreicher 242
Felicetti v. Liebenfels 93
Fischer 138
Förster 258
Forstner 3
Geppert 93. 138
Gerstmeyer 137
Giannoni 3
Gnirs 29
Groesser 3
Groller 29
Härtenberger 93. 217
Hermann 65. 93
Hoernes 138
Hraše 94
Jaksch 65
Jelić 138
Jelinek 193
Jordan 93
Kerschbaumer 93
Klaar 258
Klauser 93
Kleiner 218
Kogler 138
Kolessa 93
Krackowizer 258
Kramař 117
Kreß 29
Krzyzanowski 241
Kutrzeba 242
Kyrle 138
Lepszy 65
Majonica 29
Marian 94
Moeser 258
Neumann 65
Neuwirth 65
Niederle 193
Nordio 93
Odrzywolski 93
Papée 242
Petris Josef 29
Petris Stefan 29
Pichler 3
Przyhyslawski 93
Reitter 217
Richly 29, 65
Sandoná 138
Schaeffer 65
Schram 138. 193
Schwedeler-Meyer 93
Schwerzenbach 93
Sedláček 93
Siemiradzki 93
Starzer 3
Sticotti 29
Storno 3
Šubic 218
Szeptycki 93
Tomkowicz 93
Walchegger 194
Weinzierl 218
Wiehl 93
Wirth 117
Wutte 258
Zanella 65
Zois 138
Zumbusch 65

II Ortsregister

Bö. = Böhmen. Bu. = Bukowina. D. = Dalmatien. G. = Galizien. Kä. = Kärnten. Kr. = Krain. Kü. = Küstenland. Mä. = Mähren. NÖ. = Nieder-Österreich. OÖ. = Ober-Österreich. Sa. = Salzburg. Schl. = Schlesien. St. = Steiermark. T. = Tirol. V. = Vorarlberg.

Adnet (Sa.) Neubau 157
Adriach (St.) Filialkirche 157. 238
Aggsbach (NÖ.) Karthause, Malereien 249
Aicha, Böhmisch- (Bö.) Teufelsmauer 164
Aigen (Sa.) Pfarrkirche 87
Albrechtsberg a. d. Pielach (NÖ.) Fund 250
Alt-Bunzlau (Bö.) Klemenskirche, Malereien 139
Altenburg (OÖ.) Filialkirche, Gruft 280
— Deutsch- (NÖ.) Pfarrkirche, Grabplatte 105, Malereien 208
Alt-Finstermünz (T.) Befestigungsanlage 283
Althabendorf (Bö.) Ortsbild 164
Althofen (Kä.) Pfarrkirche 247
— — Friedhofskirche 247
Alt-Kolin (Bö.) Pfarrkirche, Einrichtung 164
Altmünster (OÖ.) Pfarrkirche 57. 85. 177
Alt-Sandez (G.) Kloster 268
Altsattl (Bö.) Pfarrkirche 6
Amstetten (NÖ.) Funde 53
Anger (St.) bei Aussee, Filialkirche, St. Leonhard 213
Antholz (T.) St. Walpurgiskirche 24
St. Anton am Arlberge (T.) Christophstatue 239
Aquileja (Kü.) Basilika 204. 303, Wandmalereien 50. 101. 302
— Belvedere (Kü.) Bahnbau 51
Arbesthal (NÖ.) Pfarrkirche 277
Aschbach (NÖ.) Römersteine 207
Asparn a. d. Zaya (NÖ.) Pfarrkirche 250
Auer (T.) Pfarrkirche, Christophorusbild, Schutzdach 60
Auerbach am Inn (OÖ.) Pfarrkirche 129. 312
Aujezd, Unter- (Bö.) Kirche 227
Aurolzmünster (OÖ.) Archiv 55. 110
Aussee (St.) Grabsteine 181. 213
Aussig (Bö.) Dekanalbibliothek 94, Museumsgesellschaft, Tätigkeit 1906 164
Avče (Kü.) Filialkirche, Maria im Schnee 151

Baden (NÖ.) Archive 176, Verein der niederösterreichischen Landesfreunde 207
Barbana (Kü.) Wallfahrtskirche 204
Baselga di Vezzano (T.) Pfarrkirche, Malereien 183
Baumgartenberg (OÖ.) Pfarrkirche (ehemalige Zisterzienserkirche) 210. 252
Bantsch (Mä.) Pfarrkirche 230
Bělohrad (Bö.) Museum 139
Belvedere-Aquileja (Kü.) Bahnbau 51

Bensen (Bö.) Grabmale 70
Berg (Kä.) Karner, Friedhofskapelle, Malereien 300
Bialka (G.) Holzkirche 298
Birkenberg bei Telfs (T.) Kirche 61
Bistritz (Schl.) Kirche, Altar 88
Bitnje (Kr.) Filialkirche 14
Blumenau (Bö.) Friedhofkirche 195
Bogusz-Siedliska (G.) Holzkirche 100
Böheimkirchen (NÖ.) Tumulus 153
Böhmisch-Aicha (Bö.) Teufelsmauer 164
Böhmisch-Brod (Bö.) Dekanalkirche 6
Bohdanec (Bö.) Stadtarchiv 94
Bozen (T.) ehem. Dominikanerkirche 24. 90. 113
— Nikolauskirche (alte Pfarrkirche) 90
— Pfarrkirche, Gemälde 24, Hauptportal 61, Turmhelm 132
Brandeis a. d. Adler (Bö.) Archivalien 164
Branzoll (T.) Leonhardskirche 158
Braunau am Inn (OÖ.) Pfarrkirche 130, Gemälde 57
Bregenz (V.) Grabmal des Hahn v. Bleydegg 190
— römische Funde 62
— Grabungen 62
— Museum 62
Breitenfurt (NÖ.) Pfarrkirche, Orgel 173
Břewnow (Bö.) Kajetanergarten, ehem. Marienkapelle 121
Brioni grande, Monte Collisi (Kü.) Funde 51. 101
Brod, Böhmisch- (Bö.) Dekanalkirche 6
Brozan (Bö.) Gotthardskirche 244. 263
Brünn (Mä.) Magdalenen-(Franziskaner-) kirche 127. 229
— Minoriten-(St. Johannes-)pfarrkirche, Kreuzgang, Lorettokapelle, Malereien 16. 127
— Landhaus, Kreuzgang, 128. 274
— Polizeidirektionsgebäude 79
— Landesarchiv 170
Buchlau (Mä.) Bibliothek 104
Budweis (Bö.) städt. Museum, Tätigkeit 1906 196
Bukowina, Holzkirchen 202
Bunzlau, Alt-(Bö.) Klemenskirche, Malereien 139.
Bydžov, Neu- (Bö.) Pfarrkirche, Hochaltar 196

Canale S. Bovo, Fraktion Prade (T.) Kapelle, Altar 90
Caneve (T.) S. Rocco e Sebastiano 61. 90. 214
S. Canzian (Kä.) bei Malestig, Kirche 167
Časlau (Bö.) Musealverein Včela Čáslavská 40. 71.
Castelfondo (T.) Pfarrkirche 283
Castel Sipar (Kü.) röm. Inschriftstein 15
Castelvenere (Kü.) römische Funde 15
— Navertača, vorgeschichtliche Funde 15
Catena (Kü.) auf der Insel Brioni, antike Wasserleitung 168
Cattaro (D.) Domkirche S. Trifone, Hochaltar 145
Cavedago (T.) Friedhofskirche San Tomaso 283
Cecina (Bu.) Burg 166
Černovičky (Bö.) Filialkirche, Einrichtung 227
Cherso (Kü.) Stadttor del Prato 274
Chlum nächst Jungbunzlau (Bö.) Burgwall Švédská šance 41
Chmeleschen, Groß- (Bö.) Pfarrkirche 295
Chořelitz (Mä.) bei Littau, Funde 170
Chotieschau (Bö.) Pfarrkirche, Einrichtung 196
Chotzen (Bö.) Pfarrkirche 196
Chrudim (Bö.) Pestsäule 7
Cilli (St.) römischer Mosaikboden 59
— Herrengasse, Römerstein 282
Ciunschi (Kü.) Pfarrarchiv 102
Cormons (Kü.) Funde 126
— Kapelle St. Maria Apollonia, Malereien 101
— Kirche, Madonna del Soccorso 151
Coslico (Kü.) Pfarrarchiv 102
Curzola (D.) Abteikirche 97
— Triptychon 166
— Loggia Veneta, Porta marina, Befestigungsmauern 145

Dajano (T.) Kirche, Malereien 183
Damtschach (Kä.) Pfarrkirche, Altarbild 270
Deutsch-Altenburg (NÖ.) Pfarrkirche, Grabplatte 105, Wandmalereien 208
Deutsch-Gabel (Bö.) Laurentiuskirche 72
Deutsch-Konitz (Mä.) Pfarrkirche 104. 170. 275
Dignano (Kü.) Funde 51, Lokalmuseum 51
Dobasnica (Kü.) Pfarrarchiv 102
Dobromčřitz (Bö.) Filialkirche St. Matthäus 7. 139. 196
Dobrowitz (Bö.) Grabungen 8
Dobrzan (Bö.) Pfarrkirche St. Niklas 8. 94. 140, Betstühle 71
Dolec (Kr.) Filialkirche St. Andreas, Malereien 50. 272
Döllach (Kä.) Kirche, Malereien 149
Döllersheim (NÖ.) Münzfund 17. 54
Domaschitz (Bö.) Pfarrkirche, Einrichtung 41
Santa Domenica (Kü.) Pfarrarchiv 102
Dragomirna (Bu.) Basilianerkloster 297
Düns (V.) Pfarrkirche 92
Dürnberg (Sa.) Ortsbild 313
Dürnstein (NÖ.) Pfarrkirche 231
— Stadtmauern 80

Ebbs (T.) Pfarrkirche 214
Ebesthal (NÖ.) Funde 231
Ebreichsdorf (NÖ.) Archive 110
Edelbach (NÖ.) Pfarrkirche 128
Eger (Bö.) städt. Museum, Brand 71. 164
— Urkundenfunde 94
Egg (Kä.) Kirche, Glasmalereien 13
Eggenburg (NÖ.) Pfarrkirche, Skulpturen 17
— Gasthof zum Löwen Sgraffiti 54. 105
— städtisches Archiv 17
— Krahuletzgesellschaft, Tätigkeitsbericht 1905: 17, 1906: 308
Ehrenberger (T.) Klause 24
Eiersdorf (Kä.) Filialkirche 247. 300
Einsiedel (Bö.) Pfarrkirche 8
Els (NÖ.) Pfarrkirche, Altarfiguren 80
Elstin (Bö.) Pfarrkirche, Glocken 263
Engelsberg (Bö.) Maria-Schneekirche 94. 228
— Kapelle 72
Enns (OÖ.) Stadtbrunnen 111
— Turm des Brauhauses, Malereien 86
— Ruine Spielberg 313
— Musealverein Laureacum 111. 130. 210
Enzersdorf, Lang- (NÖ.) Grabsteine 153
Eppan, Hoch- (T.) Burgkapelle 24
Erlakloster (NÖ.) Schloß, Malereien 54. 80

Falkenstein (NÖ.) Burgberg, Fund 231. 310
Fallbach (NÖ.) Pfarrkirche 250
Feldkirch (V.) Johanneskirche 216
Finstermünz, Alt- (T.) Befestigungsanlage 283
Fischamend (NÖ.) römisches Grab 309
St. Florian (OÖ.) Schloß Hohenbrunn 156
— (T.) bei Neumarkt Klösterlegebäude 158
Frauenstein (OÖ.) vorgeschichtliche Funde 21
Fresach (Kä.) Pfarrkirche, Turmhelm 125
Friedersbach (NÖ.) Karner 54. 231
Friesach (Kä.) Bartholomäuskirche 48
— römischer Brunnen 247
Fügen (T.) Pancratiuskirche 284
— Denksäule 284
Fürstenfeld (St.) Gemeindearchiv 180

Gabel, Deutsch-, Laurentiuskirche 72
Gablonz (Bö.) Profanhaus 95

Gainfahrn (NÖ.) Archiv 176
Gaiselberg (NÖ.) Funde 231
Gaisborn (St.) Pfarrkirche 314
Gajan (Kü.) Funde 51
Galizien Holzkirchen 12. 202
— Konservatorenberichte 147. 267
Galtür (T.) Pfarrkirche 158
Gars (NÖ.) Gertrudskirche, Malereien 278
— Ruine 18
Garsten (OÖ.) Stiftskirche 252
— Losensteinerkapelle 57
— Gemälde 280
— Teppich 212
— Ortsbild 252
— Archiv 111
Gaspoltshofen (OÖ.) römische Funde 130
Gastein (Sa.) Nikolauskirche, Malereien 112
Geboltskirchen (OÖ.) Pfarrkirche 253
Geinberg (OÖ.) Kirche, Grabsteine 253
Gelsa (Jelsa, D.) Turm 98. 166
St. Georgen (T.) bei Bruneck, Kirche, Malereien 183, 284
— am Reith (NÖ.) Pfarrkirche 278
— bei Tollet (OÖ.) Pfarrkirche 313
— (St.) a. d. Südbahn, Gemeindearchiv 180
— am Weinberg (Kä.) Kirche, St. Lambert und Markus 13
St. Gertraud (Kä.) bei Wolfsberg, Kirche, Annakapelle 203
Gewitsch (Mä.) Pfarrkirche 152
— Stadttor 248
Gillaus (NÖ.) Turm 105
Gleink (OÖ.) Grabstein 156
— Archiv 111
Gloggnitz (NÖ.) Archive 109
Glurns (T.) Pfarrkirche 183
— Stadtmauern 90
Gmar (T.) Kapelle, Altar 158
Gobelsburg (NÖ.) Pfarrkirche, Session 106
Godeschitz (Kr.) bei Bischoflak, Filialkirche, Malereien 272
Göflan (T.) bei Schlanders, Martinskirche 183
Goldenkron (Bö.) Pfarrkirche 73
— ehemaliges Klostergebäude 140
Goldenöls (Bö.) Pfarrkirche 95
Görz (Kü.) Domsakristei, Wandmalereien 102. 126. 204
— Cornoplatz, Brunnen 126. 151
Götzwiesen (NÖ.) römisches Grabmal 128
Grabie (G.) Holzkirche 147
Gradina im Dragognatale (Kü) römische Funde 15
Gradišče (Kü.) Vikariatskirche, Relief 169. 274
— ober Tomaj (Kü.) Skelettgrab 126
Grado (Kü.) S. Maria delle Grazie 77
Grafenstein (Bö.) Schloßkapelle 8, Malereien 263
Graupen (Bö.) hl. Geistkirche, Glocke 244, 263
Graz (St.) Dom, Dreilandplagenbild 254
— Kirche, Mariahilf, Sakristeischrank 282. 314
— Jesuitenkollegium (alte Universität) 22. 88
— kunstgewerbliches Museum 22. 314
— Landesarchiv, Tätigkeit 1906, 180
— Statthaltereiarchiv 59
Grein (OÖ.) Pfarrkirche, Grabstein 177
— Archiv 110
— -Krems (NÖ.) Lokalbahn 18
Greinburg (OÖ.) Archiv 55
Greinsfurth (NÖ.) bei Amstetten, Römerstein 309
Grentschach (Kä.) ob Griffen, Römersteine 300
Gröbming (St.) Pfarrkirche 132
Groß-Chmeleschen (Bö.) Pfarrkirche 295
Groß-Mugl (NÖ.) Pfarrkirche 208
Groß-Rußbach (NÖ.) Pfarrkirche, Holzreliefs 279, Meßkleid 311
Grünbach am Schneeberge (NÖ.) Pfarrkirche 128. 250
Guntersdorf (NÖ.) Pfarrkirche, Altar 106
— Zigeunerkreuz 128
Gurahumora (Bu.) Klosterkirche 144
Gurdau (Mä.) Kirche, Friedkofskapelle 52
Gutenstein (NÖ.) Pfarrkirche, Sakristeizubau 81
Guttenberg (St.) Archiv 180

Haczow (G.) Holzkirche 266
Hadersdorf, Klein- (NÖ.) Funde 106. 129. 231
Haidin (St.) Mitraeum, Schutzbau 112. 157. 282
— Ober-, bei Pettau (St.) Urnenfeld 89
Haindorf (Bö.) Wallfahrtskirche 41, hl. Grabaltar 95
Hall (T.) ehemalige Stiftskirche 183
Hallein (Sa.) Grabmale 112. 254
— Sammlung Unterholzer 213. 313
Hallstatt (OÖ.) Michaelskapelle 57
— Musealverein 212
Hammerstein (Bö.) Ruine 121
Hausleuthen (NÖ.) Pfarrkirche, Fresken 208
Heidenreichstein (NÖ.) Dreifaltigkeitssäule 231. 250
Heiligenblut (Kä.) Pfarrkirche 149. 203. 271
— (NÖ.) Ursprungskapelle 106. 154
Heiligenkreuz (Kr.) bei Landstraß, Pfarrkirche 168
— (NÖ.) Stift, Karner 107
Hermagor (Kä.) Funde 166. 167
Herrenbaumgarten (NÖ.) Pfarrkirche, Turmhelm 81
Herzogenburg (NÖ.) Stadtmauern 173. 250
Himberg (NÖ.) Pfarrhof, Malereien 250
Hinterhaus bei Spitz (NÖ.) Ruine 208
Hirschau (Bö.) Pfarrkirche, Altäre 263
Hirschbach (OÖ.) Pfarrkirche 57
Hirschegg (St.) Pfarrkirche 282
Hoch-Eppan (T.) Burgkapelle 24. 240
Hohenberg (NÖ.) Grabstein 154
Hohenbregenz (V.) Schloßruine 26, 190
Hohenbrunn Schloß (OÖ.) bei St. Florian 156
Hohlen (Bö.) Magdalenenkirche 9
Hollenburg a. d. Donau (NÖ.) Pfarrkirche 18. 154. 250
Hořenic-Salmay (Bö.) Fund 265
Hořicka (Bö). Pfarrkirche 197
Horodenka (G.) Pfarrkirche 12. 266
Hörzendorf (Kä.) Pfarrkirche 125
Hoštalovic (Bö.) Filialkirche, Tafelbild 9. 73
Hotzendorf (Mä.) Holzkirche 205
Hradisch Kloster (Mä.) Garnisonsspital (ehemaliges Kloster) 170
— Johannesstatue 205
Hubicze (G.) Holzkirche 229
Humpoletz (Bö.) Dechanteikirche 9
Huntschowitz (Mä.) bei Littau, urzeitliche Funde 170
Husiatyn (G.) Pfarrkirche 47

Iglau (Mä.) Jakobskirche 152
Imbach (NÖ.) Klosterhof, Malereien 278
Imst (T.) Pfarrkirche 133. 159
— Kalvarienbergkirche 158
Innichen (T.) Stiftskirche, Portal 316
Innsbruck (T.) Überführung der Überreste der Erzherzoginnen Anna Katharina und Maria von der Fürstengruft der Jesuitenkirche in das Servitenkloster 22
— Kapuzinerkloster, Einsiedelei Erzherzog Max 113
— goldenes Dachel 182
— Regierungsgebäude 60
— alte Reitschule 214
— Maria Theresienstraße 23
— Stadtarchiv 113
Istrien Küstengebietsforschungen 15
— Pfarrarchive 102

St. Jakob in der Au (T.) Pfarrkirche 114
Jaslo (G.) Pfarrkirche 267. 269
Jelsa (Gelsa, D.) Turm 166
Jenč, Klein- (Bö.) Urnenfund 41. 95
St. Johann ind. Kollos (St.) Filialkirche 254
— am Wocheinersee (Kr.) Filialkirche 14
Johannesthal (Bö.) Ortsbild 140. 197
Josefstadt (Bö.) Festungstore 95
Judenau (NÖ.) Pfarrkirche 231
Judenburg (St.) Pfarrkirche 254
— Filialkirche St. Magdalena 89. 157
Jungbunzlau (Bö.) Dekanalkirche 121
— Kreisgerichtsgebäude, Sgraffiti 41

Kahlenberg (NÖ.) St. Josefskirche 173
Kammern (St.) Pfarrkirche 213. 314
Karin (D.) Kapelle San Nicolo 298
Kastelfeder (T.) bei Montan, Schloßhügel, Grabungen 159
Kasten (NÖ.) Pfarrkirche 129
Kastua (Kü.) Pfarrarchiv 102
Katharein (Schl.) Schwedenkirche (Kreuzkapelle) 88. 254. 313
Katzelsdorf (NÖ.) Pfarrkirche 279
Kefermarkt (OÖ.) Pfarrkirche, Gemälde 313
Kemeting (Sa.) bei Maria Plain, Hypokaustum 179
Kirchbach (Kä.) Friedhofsportal, Gemälde 76
Kirchberg (OÖ.) Kirche, Grabsteine 212
— (Sa.) bei Engendorf, Filialkirche 179
— a. d. Raab (St.) Fund 254
Kirchdorf (OÖ.) Funde 177
Kirchstetten (NÖ.) Filialkirche 231
Kitzbühel (T.) Gasthof zum Stern 61
Kitzeck (St.) Pfarrkirche, Erweiterung 60. 181
Kladrau (Bö.) Pfarrkirche, Turm 197
Klagenfurt (Kä.) Pfarrkirche St. Egyd 48. 124
— Rathaus, Malereien 149. 203. 246
— Geschichtsverein, Tätigkeit 1906 166
Klattau (Bö.) Dekanalkirche 9. 140
Klein-Hadersdorf (NÖ.) vorgeschichtliche Funde 106. 129. 231
Kleinhäusel (Kr.) Ruine 77. 126
Klein-Jenč (Bö.) Urnenfund 41. 95
Klein-Pardubitz (Bö.) Filialkirche, Malereien 9
Klein-Zwettl (NÖ.) Filialkirche 55
Kleutnitz (NÖ.) Funde 310
Kloster Hradisch (Mä.) Garnisonsspital (ehemaliges Kloster) 170
— Johannesstatue 205
Kluk (Bö.) Dekanalkirche, Turm 140. 228
Kniepaß (Sa.) Fort 281
Kohenz (St.) bei Knittelfeld, Kirche 181
Kojatek (Mä.) Fund, vorgeschichtlicher 104
Kolin (Bö.) Allerheiligenkirche 140
— Bartholomäuskirche 295
— Beisetzkammer, Paramente 140
Kolin, Alt- (Bö.) Pfarrkirche, Einrichtung 164
Köllein (Mä.) bei Littau, urzeitlicher Fund 171
Königswald (Bö.) Kirche 244
Konitz, Deutsch- (Mä.) Pfarrkirche 104. 170. 275
Koritno (St.) Filialkirche St. Nikolaus 282
Kortsch (T.) Flügelaltar 90
Krain, vorgeschichtliche Grabungen 77
— archivalische Durchforschung 77
Krakau (G.) Umgebung der Ägidiuskirche 148
— Andreaskirche 12. 270
— Barbarakirche, Ölbergkapelle 298
— Heiligenkreuzkirche, Andreaskapelle 147. 149
— Katharinenkirche 100. 123
— Marienkirche, Archiv 148, Gobelins 147. Grabstein 269
— Peterskirche 146
— Fronleichnamskloster, Archiv 148
— Katharinenkloster, Kreuzgang, Gemälde 148. 267. 268
— Jagellonische Bibliothek 268
— Stadtmauern 148
— Wawelschloß 269
— Haus bei der Marienkirche 148
— Privathaus, Malereien 270
— Aufnahmen alter Gebäude und ihrer Details 148
— Stadtbild 149
— Bauordnung 147
— musikalische Handschriften 270
Krasno (Mä.) Filialkirche St. Jakob, Grabstein 52
Krems (NÖ.) Piaristenkirche 54
— Filialkirche St. Anton 279
— Stadtmauer, Demolierung 81
— Gartenaustraße, Bürgerhäuser 173
— städtisches Museum, Tätigkeit 1906 173
— Grein (OÖ.) Lokalbahn 18
Křenowitz (Mä.) Funde, vorgeschichtliche 104
Kreuzstetten-Neubau (NÖ.) Funde 54
Kriebaum (Bö.) Pfarrkirche, Altäre 73
Kristen (OÖ.) römisches Grab 211
Kropfsberg (T.) Ruine 114
Kroscienko (G.) Kirche 299
Krosno (G.) Pfarrkirche 148
— Profanhaus 229
Kuens (T.) Pfarrkirche, Turmhelm 24
Kuklena (Bö.) Kirche 73
Kukus (Bö.) Braunsche Skulpturen 41. 228
— Hospitalgebäude 9
Kulm in der Ramsau (St.) St. Rupertkirche, Malereien 89
Kunetitz (Bö.) Burg 121
Kurau (Bö.) Pfarrkirche 164. 197

Laa a. d. Thaya (NÖ.) Roland-Pranger 107. 154
— Profangebäude 309
Laatsch (T.) St. Lucius-Pfarrkirche 159
— untere Kapelle, Nischenbilder 159
Ladendorf (NÖ.) Marienkapelle 154
Laibach (Kr.) Pfarrkirche S. Jakob, Marmortabernakel 301
— Museum Rudolfinum, Tätigkeit 1906 168
Laibacher Moor (Kr.) Sicherung von Funden 126. 151
Landeck (T.) Schloß 159. 183
Langegg (NÖ.) Pfarrkirche 173, Orgel 309
Langenzersdorf (NÖ.) Pfarrkirche, Grabstein 153. 250
Lang-Mannersdorf (NÖ.) Grabungen 54
Lanišce (Kü.) Pfarrarchiv 102,
Laporje (St.) Pfarrkirche, Erweiterung 89
Latschenburg (T.) bei Matrei, Gemälde 255. 316
Laun (Bö.) Friedhofskirche St. Peter 264
Lautschim (Bö.) Pfarrkirche 197
Leitomischl (Bö.) Schloß, Sgraffiti 96
Lemberg (G.) armenische Kathedrale 146
— St. Georgskathedrale 12
— Peterskirche 12
— Grodeker Friedhof 146
Leoben (St.) Pfarrkirche am Waasen 22. 89. 157. 181. 282
— Dreihufeisenkreuz 158
Leobersdorf (NÖ.) Archive 176
St. Leonhard in Abtei (Kä.) Pfarrkirche, Gemälde Kreuzabnahme 125
— im Bade ob Himmelberg (Kä.) Kirche 48
— bei Siebenbrünn (Kä.) Pfarrkirche 125
Leopoldau (NÖ.) Leopoldstatue 277
Leskau (Bö.) Friedhofskapelle 141
Leskowetz (St.) bei Windisch-Feistritz, Münzfund 282
Letařovice (Bö.) Kirche, Flügelaltäre 244
Leutschach (OÖ.) Pfarrkirche 255
Levis bei Feldkirch (V.) Kirche 26. 240
Lichtenberg (Bö.) Ruine 73
— (T.) Ruine, Malereien 184

Lično (Bö.) Pfarrkirche 41
Licoměřic (Bö.) Filialkirche 198
Liczkowec (G.) röm.-kath. Pfarrkirche 202
Liebeschitz (Bö.) Grabsteine 198. 245
Liebshausen (Bö.) Pfarrkirche 41. 141
Lieuz (T.) Pfarrkirche, Turm 240
— Franziskanerkirche, Dreifaltigkeitsbild 184
Linardic (Kü.) Pfarrarchiv 102
Lind (St.) Pfarrkirche, Wandmalereien 283
Linz (OÖ.) St. Martinskirche auf dem Römerberg 85. 156. 252
— Museum Francisco-Carolinum 21. 55 176
— Diözesanmuseum 56. 111
— Landesarchiv 56. 110
— Stadtarchiv 110
Lissa (D.) Pfarrkirche, Demolierung 200
— Minoritenkloster 298
— Prirovo (D.) römische Funde 99
Littau (Mä.) vorgeschichtliche Funde 171
Lochau (V.) bei Bregenz, Bildstöckl 216. 286
Lorch (OÖ) Laurentiuskirche, Malereien 212
— römische Funde 21. 86. 111. 211. 212
S Lorenzen (T.) bei Brunneck, Pfarrkirche, Malereien 184
— (Kä.) im Lessachtale, Epitaph 167
— (St.) bei St. Marein, Pfarrkirche 158
— im Mürztale (St.) Pfarrkirche 181
— im Pustertale (T.) Grabungen 24
— bei Sillebrücken (Kä.) Kirche 76
— am Wechsel (St.) Pfarrkirche 182
S. Lorenzo (T.) Ruine Kastel Mani 114
Losan bei Saaz (Bö.) vorgeschichtlicher Fund 141. 164
Lovrana (Kü.) Pfarrkirche, Turm 102. 204
St. Lucia (Kü.) Pfarrarchiv 102
Luditz (Bö.) Cantionale 73
Lussin grande (Kü.) Pfarrkirche 52, Gemälde 126
— Pfarrarchiv 102
Lussin piccolo (Kü.) Pfarrarchiv 102
Lustenau (V.) Pfarrkirche 26

Mähr.-Neustadt (Mä.) Münzfund 52
— Klosterkirche 304
Mähr.-Trübau (Mä.) städt. Museum, Tätigkeit 1906 205
Makarska (D.) Franziskanerkloster 266
Malestig (Kä.) St. Kanziankirche 13. 167. 301
— Filialkirche 167
Mals (T.) Johanneskirche, Turm 25
— ehemalige Benediktuskirche 114. 133. 184. 214. 284
Manhartsbrunn (NÖ.) Pfarrkirche 309
Maniowce (G.) Kirche 147
Mannersdorf, Lang-(NÖ.) Grabungen 54
Mannheim, Tag für Denkmalpflege 218
Marburg (St.) Dom, Xaverialtar 182
Marchegg (NÖ.) Pfarrkirche 173. 309
— Stadtmauern 174, 232
St. Margarethen in Vigaun (Sa.) Kirche Skulptur 59
Maria Dornach (Kä.) Kirche, Fresko 150
Maria Neustift (St.) bei Pettau, Urnenfeld 182
Maria Rain (Kä.) Kirche 49
Maria Saal (Kä.) Pfarrkirche 247
— Umbau von Gebäuden in der Umgebung der Kirche 13
Maria Schutz (NÖ.) am Semmering, Kirche 208.
Maria Steinparz (NÖ.) Filialkirche 251
Maria Teinitz (Bö.) ehem. Zisterzienserkloster 296
Maria Trost (St.) bei Graz, Kirche 255
Maria Waldrast im Stubaitale (T.) Wallfahrtskirche, Ruine des Servitenklosters 255
Maria Wörth (Kä.) Pfarrkirche 167. 247
Marling (T.) Pfarrkirche 214
St. Martin (Kü.) Pfarrarchiv 102
— (Kä.) ob Dolina, Fund 274
— (Sa.) im Lungau, Filialkirche, Malereien 254
Matrei-Windisch (T.) Pfarrkirche 189
Mattighofen (OÖ.) Schloß 280
Mautern (NÖ.) Schloß 232
Mauterndorf (Sa.) Antonikreuz 88
— Drahtzieherkreuz 59
— Tschiemschauer Kreuz 254
Mečeřiž (Bö.) Pfarrkirche 42. 245. 296
Mehrn (T.) Filialkirche zu den 14 Nothelfern 284
Melada (D.) Pfarrkirche 228
Melk (NÖ.) Funde 18. 107
Mellaun (T.) Kirche 61
Melnik (Bö.) Propsteikirche 264
Meran (T.) Funde 184, Münzfund 133. 159
— Privathaus, Fresko 214
Merlo Monte (D.) Tkon, Benediktinerkloster 100
Mesitz (Mä.) bei Littau, urzeitliche Funde 171
Messern (NÖ.) Pfarrkirche 251
Messendorf (NÖ.) Funde 310
Metnitz (Kä.) Karner, Malereien 301
Mexendorf (NÖ.) Funde 310
St. Michael (St.) ob Leoben, Filialkirche St. Walpurgis 239. 255
— im Lungau (Sa.) Pfarrkirche 88. 179
Mies (Bö.) städtisches Museum und Archiv 141
Millstatt (Kä.) Stiftskirche, Malereien 49. 167
Millowitz (NÖ.) Funde 310
Milovic (Bö.) Filialkirche 228
Mišenetz (Bö.) Pfarrkirche, Wandmalereien 121
Mitterdorf (Kr.) i. d. Wochein, Gräber 301
Mlada Gora (Kr.) bei St. Margarethen, Fund 168
Mödling (NÖ.) römisches Grab 309,
— Spitalkirche 19. 54
Mogiła (G.) Zisterzienserkloster und Kirche 47
Mollenburg (NÖ.) Burgruine 81
Momiano (Kü.) Pfarrarchiv 102
Monfalcone (Kü.) römischer Mosaikboden 126
Montfort, Neu- (V.) bei Götzis, Ruine 160. 286
Montona (Kü.) Pfarrarchiv 102
Monumenti (Kü.) römische Amphora 52
Moos bei Niederdorf (T.) Kirche S. Magdalena 61
Muggia (Kü.) Pfarrarchiv 102
Muggia vecchia (Kü.) Kirche, Malereien 15. 77
Mugl, Groß (NÖ.) Pfarrkirche 208
Mühlbach (T.) Pfarrkirche 25. 114
— Klause 134. 184
Murau (St.) Friedhofkirche, Malereien 112. 255
Mureck (St.) Pfarrkirche 60
— Archiv 180
Mutters (T.) Kirche 256

Nappersdorf (NÖ.) Pfarrkirche, Turm 208. 232
Narona (D.) Grabungen 46
Naturns (T.) Prokuluskirche, Malereien 184
Naudersberg (T.) Schloß (Amtsgebäude) 159
Neubau-Kreuzstetten (NÖ.) Funde 54
Neu-Bydžov (Bö.) Pfarrkirche, Hochaltar 196
Neuberg (St.) Friedhofskapelle 182
— Kapitelsaal, Chor 182
Neudegg (NÖ.) Funde 310
Neuhaus (Bö.) Profangebäude, Malereien 198
Neulust (Bö.) bei Troznow, Schloß 296
Neumarkt (St.) vorgeschichtliche und römische Denkmale 22

Neu-Montfort (V.) bei Götzis, Ruine 160. 286
Neunkirchen (NÖ.) Pfarrkirche 129. 207. 251
Neupaka (Bö.) Pfarrkirche, Altäre 296
Neustadt, Mähr.- (Mä.) Münzfund 52
— Klosterkirche 304
Neustift (T.) bei Brixen, Chorherrenstift, Michaelskapelle 185
Neu-Wiśnicz (G.) Archivalien 148
Niederdorf (T.) St. Annakapelle, Fresken 61. 114
Niedergrund (Bö.) Pfarrkirche 42
Niegowić (G.) Holzkirche 147
Nieder-Wallsee (OÖ.) Archiv 56
Niederwölz (St.) Peststein 89. 182. 255
Niepołomice (G.) Pfarrkirche 48
— Schloß 147
St. Nikola (OÖ) Kommunalarchiv 110
St. Nikolai in der inneren Sölk (St.) Pfarrkirche 22. 113
Nimburg (Bö.) altes Rathaus 96
— Stadtbefestigung 245
Nona (D.) Kirchenruine, Palazzo, Nekropole 99
Nowy-Targ (G.) Holzkirche 299

Obdach (St.) bei Judenburg, Pfarrkirche 213
Oberalm (Sa.) nächst Hallein, Erdstellen 313
Obergottesfeld (Kä.) Filialkirche 125
Oberhaidin bei Pettau (St.) Urnenfeld 89
Oberhollabrunn (NÖ.) Pfarrkirche 251
Obermais (T.) Münzfund 256
— St. Georgskirche, Malereien 214
Obermauern (T.) bei Virgen, Kirche, Malereien 185
Obernberg (OÖ.) Schloß (Bezirksgerichtsgebäude) 21. 177
Oberndorf (Sa.) Pfarrkirche, Altäre 112, Turm 88
Ober-Politz (Bö.) Wallfahrtskirche 10
Ober-Retzbach (NÖ.) Fund 155
Ober-Thern (NÖ.) Pfarrkirche 84
Obertraun (OÖ.) evangelisches Bethaus, Altar 253
Ober-Wisternitz (Mä.) oberer Krautließ, Funde 304
Oderlitz (Mä.) bei Littau, urzeitliche Funde 171
Olszówka (G.) Holzkirche 299
Opčina (Kü.) Gedenktafel 52
Oschitz (Bö.) Pfarrkirche, Seitenaltar 198
Osiek (G.) Holzkirche 268
Osobnica (G.) Holzkirche 266
Ossana (T.) Schloßruine 185
Oswiecim (G.) ehem. Dominikanerkirche 148. 202

Pakostane (D) Pfarrkirche, Hochaltar 201
Panzendorf (T.) Gschwendterkapelle, Altarflügel 215. 240
Pardubitz (Bö.) Bronzenadel 96
— Bahnhof, römische Münzen 74
— Ägidiuskirche 74
— Bartholomäuskirche, Grabstein 245
— Dekanalkirche Erweiterung 96
— Mariä Verkündigungskirche 43
— Wegkapellen 141
— Häuser am Hauptplatz 43
— Klein- (Bö.) Filialkirche, Malereien 9
Parenzo (Kü.) Basilika 169
Partschins (T.) Baron Goldeggsches Familienarchiv 134. 160
Pastwisk (Schl.) bei Teschen, Denksäule 281
St. Pauls (T.) bei Eppan, Pfarrkirche 284
Paulusbrunn (Bö.) Pfarrkirche 121
Pausram (Mä.) Pfarrkirche 248
Percha (T.) Exposituskirche 316
Perchtoldsdorf (NÖ.) Spitalkirche 19. 309
Pergine (T.) Pfarrkirche, Gemälde 90. 134
— Schloß 90
Pernegg (St.) Filialkirche St. Maria 60
Perzagno (D.) Kirche S. Nicolo 266
Petronell (NÖ.) römische Funde 107
— Heidentor 81. 209
Pettneu am Arlberge (T.) Pfarrkirche 61. 185. 256, 284
Peuerbach (OÖ.) Münzfund 136
— Schloß (Bezirksgerichtsgebäude) 177. 238
Pflach (T.) Hüttenkapelle 285
Pians (T.) Margarethenkirche, Wandmalereien 135. 215
Pielach (NÖ.) römische Funde 82
Pill (T.) heil. Kreuzkirchlein 316
Pilsen (Bö.) Erzdekanalkirche 264
— Rathaus 122. 265
— Pragergasse, Privathaus 141. 165. 199
Pilzno (G.) Pfarrkirche 268
Pitten (NÖ.) Pfarrkirche, Umfassungs- und Stützmauern 83
Plaňan (Bö.) Pfarrkirche 9
Platz (Bö.) Pfarrkirche 199
Podgorje (St.) bei Windischgraz, Pfarrkirche St. Ulrich 182. 315
Podverh (St.) bei Lichtenwald, Fund 158
Pöggstall (NÖ.) Annakirche 251
Pola (Kü.) Funde 52. 152. 274, im Artilleriezeugsdepot 204, in der Via Castropola 103. 169, in der Via Circonvallazioni 103
— antikes Bühnentheater 77
— mittelalterliche Stadtmauer 77
— Museo civico 103
— Vorstadt S. Policarpo, antike Villenanlage 229
Politz, Ober (Bö.) Wallfahrtskirche 10
Pollham (OÖ.) bei Grießkirchen, Pfarrkirche 177
St. Pölten (NÖ.) Münzfund 83
— Domallee 155
— Hauptplatz, Dreifaltigkeitssäule 107. 174. 251
Polstrau (St) römische Villa 315
Pomer (Kü.) Pfarrarchiv 102
Poppitz (Mä.) Pfarrkirche 248
Postrana bei Curzola (D.) Wappenstein 122
Pottendorf (NÖ.) Pfarrkirche, Gemälde 310
Poysdorf (NÖ.) Funde 232. 311, Fuchshergen 279
— Pfarrkirche 279, Skulpturen, Grabstein 310
— Sammlung Kudernatsch 310
— Innungsschild 311
Prabi bei Arco (T.) Kirche S. Appolinare 91. 185
Prade Fraktion, Canale S. Bovo (T.) Kapelle, Altar 90
Prag (Bö.) vorgeschichtlicher Fund 119
— Gallikirche 94, Gemälde 119. 244. 295
— Pfarrkirche zum heil. Geist 119
— Klemenskirche 194
— Kleinseite, Kirche St. Maria unter der Kette 69
— Marienkirche auf dem Slouper Areale 164
— Pfarrkirche am Podskal 40
— Klosterkirche am Strahov 195
— Veitsdom 6. 227. 244
— Wenzelskirche 6. 40. 139
— Pinkassynagoge 69
— Bruskator 164
— Hradschin, königliche Burg, Wladislawscher Trakt 67. 161. 295
— Garnisonsspital (Jesuitenkollegium St. Ignaz) 194. 227
— Karolinum, Schlußstein 5
— Gebäude der Landeshauptkassa, Deckengemälde 5
— Pulverturm 227
— Seminar fürsterzbischöfliches 295
— Podskaler Kai 70

Prägraten (T.) Pfarrkirche, Wandgemälde 185. 240
Preiner Gschaid (NÖ.) bei Reichenau, Mariensäule 155. 209. 244
Přelonč (Bö.) Archivalien 44
Přepych (Bö.) Pfarrkirche 142
Preßbaum (NÖ.) Pfarrkirche 279
Přibram (Bö.) bl. Berg, Kirche 142. 165
St. Primus (Kü.) römische Gräber 127
Prinzendorf (NÖ.) vorgeschichtliche Funde 19
— Pfarrkirche 20. 129
Prirovo-Lissa (D.) römische Funde 99
Proseč (Bö.) Kirche 296
Prosek (Bö.) St. Wenzelskirche 96
Proßnitz (Mä.) Rathaus 276
Przemysl (G.) Kathedrale, Umfassungsmauern 266
Przyszowa (G.) Holzkirche 123. 146. 229. 266. 269
Punzau (Schl.) Pfarrkirche 213
Purschau (Bö.) Pfarrkirche 143
Puschwitz (Bö.) Pfarrkirche 74. 296

Raab (OÖ.) Pfarrkirche, Grabsteine 131. 253
Rabenstein (NÖ.) Pfarrkirche, Turm 83
Rabi (Bö.) Trinitätskirche 165
Rabka (G.) Kirche 147. 299
Raccotole (Kü.) Pfarrarchiv 102
Radmannsdorf (Kr.) Lokalmuseum 50
Ragusa (D.) Capella del rosario 145
— Franziskanerkirche 145
— Rektorenpalast, Prazattomonument 145
— Staatsarchiv, Kassettendecke 298
— Uhrturm 11. 47
— vecchia (D.) Franziskanerkirche, Gemälde 11. 99
Rakonitz (Bö.) Friedhofskirche zur heil. Dreifaltigkeit 44
Ranshofen (OÖ.) Stiftsbibliothek 111
Rappersdorf (Kä.) Filialkirche, Flügelaltar 49. 125
Raspenau (Bö.) Pfarrkirche 10. 245
Rasswald (St.) Pfarrkirche St. Daniel 213
Rattenberg (T.) Pfarrkirche, Glasmalereien 215
Raudnitz (Bö.) Wilhelmi-Kapelle 44
Regelsbrunn (NÖ.) Pfarrkirche 83
Rehberg (NÖ.) Burgruine 107. 279
Reichenau (NÖ.) Preiner Gschaid, Mariensäule 155. 209
Reichenberg (Bö.) Privathaus 10
Reichenfels (Kä.) Pfarrkirche 49. 167. 203
— Karner 49
Reichenstein (OÖ.) Ruine, Burgkapelle 156
Rein (T.) bei Taufers, Pfarrkirche 186. 285
Reinowitz (Bö.) Pfarrbibliothek 97
Reitschowes (Bö.) Pfarrkirche 165
Reka (Kü.) bei Kirchheim, La Tène-Grabfeld 170
Rems (NÖ.) Pfarrkirche 20
Retzbach, Ober- (NÖ.) Fund 155
Ried (OÖ.) alter Friedhof, Grabmale 57. 178
— (T.) Geyerhaus, Fresko 25
Riesenburg (Bö.) Burgruine 10
Riffian (T.) Kapelle, Malereien 160
Ringenhain (Bö.) Münzfund 245
Risano (Kü.) Pfarrarchiv 102
Roidenholz (OÖ.) bei Blankenbach, Fund 313
Rojen (T.) Nikolauskapelle 135
Rojental (T.) Federspielhof 160
Romano (Kü.) Pfarrkirche, Gemälde 103. 204
Ronnskopf (NÖ.) Ruine 174
Rosenburg (NÖ.) Funde 311
Rosenthal (Bö.) Pfarrkirche 165
Rossatz (NÖ.) Pfarrkirche, Zubau 54
Rossitz (Mä.) Pfarrkirche 248
Roswadowitz (Mä.) bei Littau, diluviale Funde 170
Röthelstein (Rottenstein) (NÖ.) Ruine 155. 209
Rottenmann (St.) Pfarrkirche 214
Rottenschachen (NÖ.) Pfarrkirche 84
Rottenstein (Röthelstein) (NÖ.) Ruine 155, 209
Rovereto (T.) Haus Enrico Jöchler, Malereien 25. 91. 114
Rožato d'Ombla (D.) Franziskanerkloster 99
Rozzo (Kü.) Pfarrarchiv 102
Rumburg (Bö.) Pfarrkirche, Glocke 165. 199. 246
— Kapuzinerkloster 265, Kreuzgang 296, Lorettokapelle 10
S. Rupert am Kulm in der Ramsau (St.) Kirche, Malereien 255
S. Ruprecht (Kä.) bei Völkermarkt, Pfarrkirche 271
Rußbach (NÖ.) Münzfund 155
—, Groß- (NÖ.) Pfarrkirche, Holzreliefs 279, Meßkleid 311
Ruszcza (G.) Kirche 270
Ružena (Mä.) Pfarrkirche 152
Rzeszow (G.) Bernhardinerkloster 13
— Privatpalais 147

Sachsenfeld (St.) Details aus der demolierten Pfarrkirche 113
Sagritz im Mölltale (Kä.) Kirche, Friedhofskapelle Fresken 150
Salmay-Hořenic (Bö.) Fund 265
Salurn (T.) Josefskirche 114
Salzburg, Sicherung der Funde 131, Frohnfeste, Fund von Grabsteinen 280
— Domkirche 58
— Petersfriedhof, Margarethenkapelle, Grabsteine 253
— Rizen- oder Bürgelsteinkapelle 59
— Universitätskirche, Glasmalereien 111
— Kollegium Borromäum 179
— Florianibrunnen auf dem alten Markt- (Ludwig-Viktor-)Platz 131. 156. 253
— Hexenturm 59
— Hofstallkaserne, Hauptportal 157, 212
— Leihhaus 59
— Mirabellschloß *86*
— Pferdeschwemme am Neutor, Malereien 86. 157. 281
— Makartplatz 157
— Reklameschilder an Privathäusern 213. 281
— Museum Carolino Augusteum 179. 213
Sandez-Alt (G.) Kloster 268
Sansego (Kü.) Fund, vorgeschichtlicher 103
Saone (T.) Kirche San Giovanni Battista 114
Sarmingstein (OÖ.) Kommunalarchiv 110
Sava (Kr.) Pfarrkirche 168
Schallaburg (NÖ.) Schloßhof 155
Schamers (Bö.) Pfarrkirche, Glocken 199
Schärding (OÖ.) Pfarrkirche, Kanzel 178, Malereien 253
— Museumsgesellschaft 58
— Stadtarchiv 110
Scheiblingkirchen (NÖ.) Ruine Ronnskopf 174
Scheles (Bö.) Friedhofskirche 297
— Pfarrkirche 297
Schenkenfelden (OÖ.) Pfarrkirche 58
— Kommunalarchiv 110
Schenna (T.) Pfarrkirche 135
— Georgskapelle, Fresken 115
— Martinskapelle 25. 135
— Schloß 186
Scheraunitz (Kr.) Filialkirche, Malereien 50. 151
Scheuchenstein (NÖ.) Pfarrkirche 232
Schindlberg (OÖ.) Marienstatue 131
Schlanders (T.) Totenleuchte 186
Schlesien archäologische Durchforschung 157. 213. 238

Schönau (NÖ.) Pfarrkirche, Hochaltarbild 108
Schönbach (Bö.) Pfarrkirche 144
— (NÖ.) Pfarrkirche, Flügelaltar 279
Schönbühel (NÖ.) Pfarrkirche 311
Schönpaß (Kü.) Michaelskirche, Malereien 52
Schottwien (NÖ.) Dreifaltigkeitssäule 84
Schrems (NÖ.) Pfarrkirche, Altäre 84
Schruns (V.) Lokalmuseum 62
Schwanenstadt (OÖ.) Fund 212. 253
Schwarzenberg (V.) Pfarrkirche, Hochaltarbild 216
Schwaz (T.) Pfarrkirche 91. 186. 256
Schweiggers (NÖ.) Pfarrkirche 251
Sebenico (D.) Kirche, Madonna di Valverde, Malereien 145
Sedletz (Bö.) Marienkirche, Altarbilder 75. 265
Seeberg (Bö.) Schloß 10
Seeland (Kä.) alte Kirche 50
Seelau (Bö.) Laurentiuskirche 199
Seisenberg (Kr.) alte Pfarrkirche, Malereien 168. 272
Semanin (Bö.) Pfarrkirche, Glockenturm 45
Semmering (NÖ.) Denkmal Karl VI. 155
Sereth (Bu.) Trinitatiskirche 76
Serfaus (T.) Pfarrkirche 186. 285
— Wallfahrtskirche 186. 256
Sesana (Kü.) Gedenkmünze 16
Siebenbrunn (Kä.) St. Leonhardskirche 167
Siebenhirten (NÖ.) Pfarrkirche, Gemälde 156
Siedliska-Bogusz (G.) Holzkirche 100
Sierning (OÖ.) Pfarrkirche 131
Silberthal im Montafon (V.) Kapelle auf dem Christberg 92
Simonsfeld (NÖ.) Pfarrkirche 252
Sirnitz (Kä.) Kirche, Karner 76
Sitzendorf (NÖ.) Pfarrkirche 108. 129
Skramnik (Bö.) Pfarrkirche 165
Skrzyszów (G.) Kirche 147
Smichov (Bö.) Dientzenhofer Pavillon im botanischen Garten 11
Smolnitz (Bö.) Pfarrkirche 199
Sobotka (Bö.) Dekanalkirche 246
Sobrušan (Bö.) Dorf, Zerstörung 199
Sonnenburg bei St. Lorenzen (T.) ehemaliges Kloster, Fresko 62. 115
Spalato (D.) diokletianischer Palast 47. 201. 228
— Franziskanerkirche an der Riva 145
— Verein Bihač 11
Speitsch (Mä.) Pfarrkirche 52
Spielberg (OÖ.) bei Enns, Ruine 313
Spitz (NÖ.) Pfarrkirche 252
Sporamaggiore (T.) alte und neue Pfarrkirche 135
Sromowiec Niżnic (G.) Holzkirche 146. 147. 268. 269. 300
Srub (Bö.) Filialkirche 144
Štáhlau (Bö.) Pfarrkirche St. Adalbert 165
Stans (T.) Grabkreuze 92
Stary Wiśnicz (G.) Kirche 147
Steiermark, Archive 59
Stein (OÖ.) bei Steyr, Funde 313
Steinakirchen am Forst (NÖ.) Pfarrkirche 108. 175
Steinpaß (Sa.) Fort 281
Stenico, Kastell 26
Stepanov (Bö.) bei Choltic, Veste 165. 200
St. Stephan bei Finkenstein (Kä.) Pfarrkirche, Relief 150
Steyr (OÖ.) Funde von Gefäßen 58
— Pfarrkirche 21
— Margarethenkapelle, Turm 156
— städtisches Museum, Tätigkeitsbericht 1906 131
Stillfried (NÖ.) Funde 311
Stip (Mä.) Gruftkapelle 276
Stixneusiedel (NÖ.) Pfarrkirche 232
Stradischt (Bö.) Pfarrkirche, Ausmalung 75
Strazišče bei Auber (Kü.) Palstab 127
Streitwiesen (NÖ.) Burgruine 84
Střilek (Mä.) Friedhofanlage 205
Strohdorf (NÖ.) römische Tumuli 84
Struden (OÖ.) Kommunalarchiv 110
Studenitz (St.) Pfarrkirche 283
Suczawa (Bu.) St. Georgskirche, Malereien 200. 265
Suczawitzerbach (Bu.) Fund 200
Szczepanów (G.) Kirche 267
Szynwald (G.) Holzkirche 147

Tachau (Bö.) Dekanalkirche, Turm 75, Bemalung 122
Taisten (T.) St. Georgskirche, Bildstöckel, Malereien 186
Tamsweg (Sa.) St. Leonhardskirche 180
Tannaberg (Bö.) St. Annakirche 144
Tarnow (G.) Kathedralkirche, Portal 147
— Diözesanmuseum, Gemälde 100
Tartscher Bühel (T.) Kirche 286
Tattenitz (Mä.) Pfarrkirche, Malereien 248
Teltsch (Mä.) Pfarrkirche 205
Ternberg (OÖ.) Kirche 253
Thanstetten (OÖ.) Marienstatue 131
Thern, Ober- (NÖ.) Pfarrkirche 84
Thörl-Maglern (Kä.) Pfarrkirche, Malereien 50
Tichau (Mä.) Holzkirche 230
Tiefenbach (NÖ.) Betkapelle, Kreuzwegbild 209
Tkon (D.) Monte Merlo, Benediktinerkloster 100
Traú (D.) Barbarakapelle 166
— Domkirche 146
— San Giovanni Battista 12. 76. 228
— Kastell Camerlengo 202
Treffling (Kä.) Kirche, Flügelaltar 76
Trient (T.) Torre di Piazza 116
Troppau (Schl.) Dreifaltigkeitskirche 131
— Propsteikirche 131. 157
— Landesarchiv 88
Troznow (Bö.) Neulust, Schloß 296
Třtenitz (Bö.) Pfarrkirche 45
Trübau, Mähr.-(Mä.) städtisches Museum, Tätigkeit 1906 205
Türnitz (NÖ.) Pfarrkirche 252
Tuszów (G.) Archivalien 148
Tweng (Kä.) Filialkirche St. Leonhard 271
Tyniec (G.) Benediktinerkirche 267
— Klosterruine 267

St. Ulrich (Kä.) St. Katharinakirche 13. 167
Unie (Kü.) Pfarrarchiv 102
Unken (Sa.) bei Lofer, Forts am Kniepaß und Steinpaß 281
Unter-Aujezd (Bö.) Kirche 227
Utsch (St.) Filialkirche St. Ulrich, Glasmalereien 22. 132

Val Bandon (Kü.) bei Fasana, Mosaikfunde 273
Val Catena (Kü.) auf Brioni grande, antiker Tempel 273
— Venustempel 274
St. Valentin (OÖ.) Fund 156
Veglia (Kü.) Domkirche 78
St. Veit im Pongau (Sa.) Pfarrkirche 22
— a. d. Triesting (NÖ.) Pfarrkirche, Anbau 55
Velm bei Gutenhof (NÖ.) römische Funde 108
Velthurns (T.) Filialkirche, Predella 26
Veseli a. L. (B.) Dekanalkirche 200. 246
S. Vicenti (Kü.) Castello Grimani 303
Verbenico (Kü.) Pfarrarchiv 102
Viktring (Kä.) ehemalige Zisterzienserkirche 125. 301
Vilcjoves bei Polička (Bö.) Kirche 228. 297
Villach (Kä.) Pfarrkirche 50. 101. 167. 247
Visinada (Kü.) römische Funde 16
Voitsberg (St.) Schloßruine 182
Vorderberg (Kä.) Filialkirche Maria im Graben 14

Vöslau (NÖ.) Archive 176
Vrané (Bö.) Kirche, Friedhof 228
Vrbosca (D.) Kirche Madonna del Forte 123. 204

Waidhofen a. d. Ybbs (NÖ.) Musealverein 109. 175
Waisenberg (Kä.) Funde 14
Waitschach (Kä.) Pfarrkirche 150
Wallsee, Nieder- (OÖ.) Archiv 56
Waltersdorf (St.) Pfarrkirche, römische Denkmale 316
Wama (Bu.) Tatarendenkmal 144
Weißbach (Sa.) bei Lofer, Pfarrkirche 180
Wels (OÖ.) Dr. Franz Großstraße, römische Funde 178
Welsberg (T.) vorrömisches Grab 317
Weseli a. L. (Bö.) Dekanalkirche 200. 246
Wieliczka (G.) St. Sebastianskirche 269. 270
Wielopole (G.) Schloßruine 229. 267. 268. 270
Wien I St. Annakirche 206. 230
— I Augustinerkirche, Lorettokapelle 16
— I griech.-orient. Kirche 53
— I Kirche Maria am Gestade 249
— I Maria-Schnee-(Minoriten-)Kirche 104, Altarbild Joh. Nep. 53
— I Peterskirche 172. 206
— I Ruprechtskirche 79
— I St. Stephansdom 104. 230. 290
— I Stephansplatz, Magdalenenkirche 172
— I Universitäts-(Jesuiten-)Kirche 128
— I Am Hof, Brunnenfiguren 79
— I Feuerwehrzentrale, Brunnen 304
— I Fleischmarkt 17, Wohnhaus 304
— I Haus Ecke der Johannesgasse und Kärntnerstraße 53
— I Haus Ecke der Kruger-, Akademie- und Wallfischgasse 172. 207
— I Minoritenplatz 5, Palais des Ministerium f. K. u. U. 152
— II Taborstraße, Pfarrhof bei St. Josef, Fund von Statuen 153
— II Vereinsgasse 21, Staatsrealschule 80
— III Pfarrkirche S. Rochus u. Sebastian, Skulpturen 304
— III Baumgasse, Pestsäule 172
Wien III Hauptstraße, Pestsäule 53
— IV Elisabethkirche, Orgelgehäuse 172
— IV Karlskirche 128
— IV Karlskirche, Karlsplatz, Museumsbau 304
— IV evangelische Schule 16
— VI Pfarrkirche St. Josef, Gruft 172. 207
— VI Pfarrkirche Mariahilf, Grabmal 308
— VIII Schönborngasse 3, Fund 80
— VIII Pfarrkirche Maria Treue (Piaristenkirche), Malereien 173
— VIII Alserstraße 35, Kreuzwegstation 153
— IX Pfarrkirche Maria Verkündigung, Peregrinikapelle 230. 276
— IX Servitenkirche, Peregrinikapelle 276
— IX Prälatensäule 104. 153
— IX städtisches Materialdepot 80
— XIII Wolf in der Au, Denksäule 308
— XIV Schweglerstraße, Stättermayergasse, Bildstock 277
— XVI Neulerchenfeld, Pfarrkirche 231
— XVI Hofferplatz, Obelisk 17
— XVI Joh. Nep. Bergerplatz, Immakulatasäule 17
— XVI Weißes Kreuz 249
— XVII Behringgasse Kreuz, Paschinggasse Denkstein 153
— XIX. St. Josefskirche auf dem Kahlenberg 173
— XIX. Sievringerstraße 76, Gedenksäule 53
— XIX Bildstock, Ecke der Siller- und Wallmodengasse 173
— XXI Leopoldau, Leopoldsstatue 277
— Deutschordens-Zentralarchiv 206
Wiener-Neustadt (NÖ.) Funde 210
— Dom-(Liebfrauen-)kirche 232
— Demolierung von Bürgerhäusern in der Umgebung der Domkirche 175
— Bau eines Postgebäudes 312
— Theresianische Militärakademie 210. 312
St. Georgskirche 20
— Corvinusbecher 279
Wilhering (OÖ.) Stift 178
Windhaag (OÖ.) Pfarr-(Kloster-)Kirche 178
— Urbar 111
Windisch-Graz (St.) Spital-(Allerheiligen-)Kirche, Fresken 158. 316
Windisch-Matrei (T.) Pfarrkirche 189
Winnebacher Alpe (T.) Silvesterkirche, Malereien 116
Winzendorf (NÖ.) Pfarrkirche, Grabstein 85. 279
Wischau (Mä.) Pfarrkirche, Ausmalung 170
Wiśnicz, Neu- (G.) Archivalien 148
— Stary- (G.) Kirche 147
Wisowitz (Mä.) Schloßarchiv, Bibliothek 104
Wisternitz, Ober- (Mä.) oberer Krautließ, Funde 304
Wistritz (Bö.) Filialkirche Maria Geburt 265
Wittig (Bö.) Pfarrkirche 265
Wolenitz (Bö.) Pfarrkirche 165
St. Wolfgang (OÖ.) Pfarrkirche 21. 111. 179, Gemälde 58
Wolfsbach (NÖ). Pfarrkirche 312
Woltschach (Kü.) Friedhofskirche 104. 204
Wytrzyszczka (G.) Schloß 267

Zamasko (Kü.) Pfarrarchiv 102
Zara (D.) Dom, Carpacciobilder 97
Zator (G.) Kirche 268
Zell a. d. Ziller (T.) Maria-Rastkapelle am Heinzenberge, Malereien 160
Zetschowitz (Bö.) Filialkirche 11
Zeutschach (St.) Pfarrkirche, Glocke 182. 283
Zirknitzer See (Kr.) vorgeschichtliche Funde 101
Zlabings (Mä.) Pfarrkirche, Hochaltar 249
Žlebe (Kr.) Filialkirche 14. 50. 126
Znaim (Mä.) Niklaskirche, Turm 152. 205
Zöbing (NÖ.) Pfarrkirche, Sakristeizubau 21
Zolkiew (G.) Pfarrkirche 123
Zollfeld (Kä.) Ausgrabungen 166. 167. 204
Zwettl (NÖ.) Stift, Kreuzgang 55
— Klein- (NÖ.) Filialkirche 55
Zwölfmalgreien (T.) St. Oswaldkirche 136

III Sachregister

Altäre: Altmünster 85. 177, Aquileja 302, Arbesthal 277, Bistritz 88, Blumenau 195, Bozen 90, Braunau 130, Brozan 244, Canale S. Bovo 90, Castelfondo 283, Cattaro 145, Černovicky 277, Düns 92, Einsiedel 8, Engelsberg 72. 94. 228, Gars 278, St. Gertrud 203, Groß-Chmelesehen 295, Gmar 158, Guntersdorf 106, Haindorf 41, Heiligenblut 150. 271, Hirschbach 57 263, Hirschegg 282, Hörzendorf 125, Kammern 213. 314, Kefermarkt 313, Kirchberg 179, Klagenfurt 124, Kortsch 90, Krakau 299, Kriebaum 73, Kroscienko 299, Kurau 164, Laibach 301, Langegg 173, Leoben 22. 89. 282, Letařovice 244, Levis 26, Liebhausen 41, Malestig 301, Marburg 182, Marchegg 309, Maria Saal 247, Messern 251, Mogila 47, Mureck 60, Neu-Bydžov 196, Neunkirchen 129, Neupaka 296, St. Nikolai in der inneren Sölk 113, Ober-Hollabrunn 251, Oberndorf 112. Ober-Politz 10, Oschitz 198, Pakostane 201, Panzendorf 215. 240, Paulusbrunn 121, Pausram 248, Podgorje 182. 315, Prag 194, Purschau 143, Puschwitz 74, Rappersdorf 49. 125, Raspenau 10. 245, Rems 20, Rosenthal 165, Sachsenfeld 113, Schenkenfelden 58, Schönbach 279, Schrems 84, Schweiggers 251, Seisenberg 272, Semanin 45, Sierning 131, Sitzendorf 129, Sporamaggiore 136, Srub 144, Stixneusiedel 232, Tannaberg 144, Tattenitz 248, Ternberg 253, Tkon 100, Treffling 76, Třtenitz 45, Velthurns 26, Vordernberg 14, Wien 206. 207. 230, Windhaag 178, Winzendorf 279, Zetschowitz 11

Archive u. Archivalien: Aurolzmünster 55. 110, Aussig 94 Baden 176, Bohdanec 94, Brandeis a. Adler 164, Brünn 170, Buchlau 104, Ciunschi 102, Coslico 102, Dobasnica 102, Santa Domenica 102, Ebreichsdorf 109, Eger 94, Eggenburg 17, Fürstenfeld 180, Gainfahrn 176, Garsten 111, Gleink 111, St. Georgen 180, Gloggnitz 108, Graz 59. 180, Grein 110, Greinburg 55, Guttenberg 180, Innsbruck 113, Kastua 102, Krain 77, Krakau 70. 148, Lanišce 102, Leobersdorf 176, Linardic 102, Linz 50. 55. 110. 111, St. Lucia 102, Luditz 73, Lussingrande 102, Lussinpiccolo 102, St. Martin 102, Mies 141, Momiano 102, Montona 102, Muggia 102, Mureck 180, Neu-Wiśniez 148, Nieder-Wallsee 56, St. Nikola 110, Partschins 134. 160, Pomer 102, Přelouč 44, Raccotole 102, Ranshofen 111, Reinowitz 97, Risano 102, Rozzo 102, Sarmingstein 110, Schärding 110, Schenkenfelden 110, Steiermark 59, Struden 110, Troppau 88, Tuszow 148, Unie 102, Verbenico 102, Vöslau 176, Wien 206, Windhaag 111, Wisowitz 104, Zamasko 102

Baudenkmale s. Bauernhäuser, Burgen, Gebäude öffentliche-Kapellen, Karner, Kirchen, Schlösser, Wehrbauten, Wohnhäuser

Bauernhäuser: Rojen 160

Bauordnung: Krakau 147

Bauten staatlich subventionierte 66

Beichtstühle s. Gestühle

Betstühle s. Gestühle

Bezirksausschuß Leitmeritz, Erlaß an die Gemeindeämter wegen Denkmalschutz 258

Bild-, Wegsäulen, Marterln: 40, Chrudim 7, Fügen 284, Guntersdorf 128, Heidenreichstein 231. 250, Kloster Hradisch 205, Laa a. Thaya 107. 154, Leoben 158, Lochau 216. 286, Mauterndorf 59. 88. 254, Niederwölz 89. 182. 255, Pastwisk 281, St. Pölten 107. 174. 251, Reichenau 155. 209, Schottwien 84, Semmering 155, Wama 144, Wien 17. 53. 104. 153. 172. 173. 249. 277. 308

Bibliotheken s. Archive

Bronzemonumente, Reinigung von 39

Brunnen: Enns 111, Friesach 247, Görz 126. 151, Salzburg 131. 156. 253, Wien 304

Burgen u. Ruinen (s. auch Schlösser): Cecina 166, Enns 313, Gars 18, Gillaus 105, Hammersteln 221, Hinterhaus 208, Hoch-Eppan 24. 240, Hohenbregenz 26. 190, Kleinhäusel 77. 126, Kropfsberg 114, Kunetitz 121, Lichtenberg 73. 184, S. Lorenzo 114, Mollenburg 81, Neu-Montfort 160. 286, Nona 99, Ossana 185, Rehberg 107. 279, Reichenstein 156, Riesenburg 10, Röthelstein 155. 209, Scheiblingkirchen 174, Stepanov 165. 200, Streitwiesen 84, Traú 202, Voitsberg 182

Bürgerhäuser s. Wohnhäuser

Chorstühle s. Gestühle

Denkmale, Einwirken der Lehrerschaft auf den Schutz von 117
— in Lokalmuseen 243
— in Privat- oder autonomem Besitz 67
— Verordnungen zum Schutze der 66. 67. 258

Denkmalpflege, Mitwirkung der Lehrerschaft 212
— im Staatsvoranschlag für das Jahr 1908 259
— Tag für, in Mannheim 218

Einrichtung, kirchliche s. Altäre, Gestühle, Glasmalereien, Glocken, Gobelins, Grabkreuze, Grabsteine, Ikonostasis, Kanzeln, Licht- u. Sakramentshäuschen, Orgeln, Paramentenkästen, Reliquiare, Skulpturen, Tafelbilder, Taufkessel, Teppiche, Weihwasserbecken.

Epitaphien s. Grabsteine

Fresken s. Wandmalereien

Friedhöfe: Bensen 70, Lemberg 146, Ried 57, Střílek 205, Vrane 228

Funde (s. auch Münzfunde)
mittelalterliche: Döllersheim 17. 54, Heiligenkreuz 107, Klein-Hadersdorf 106, Mähr.-Neustadt 52, Meran 159, Obermais 256, Peuerbach 156, Podverh 158, Pola 77. 103, St. Pölten 83, Ringenhain 245, Salzburg 280, Schwanenstadt 12. 253, Sesana 16, Stein 313, Wien 80. 153. 172, Wiener-Neustadt 210
römische; Aschbach 207, Bregenz 62, Brioni Grande 51. 101, Castel Sipar 15, Castelvenere 15, Cilli 59. 282, Fischamend 309, Dignano 51, Gajan 51, Gaspoltshofen 130, Gradina 15, Greinsfurth 309, Kemeting 179, Kirchberg a. d. Raab 254, Kristen 211, Leskowetz 282, Lorch 21. 86. 111. 211, St. Lorenzen im Pusterthal 34, St. Martin 274, Mlada Gora 168, Mödling 309, Monfalcone 126, Narona 46, Pardubitz 74, Petronell 207, Pielach 82, Podverh 158, Pola 52. 77. 103. 169. 204. 229. 274, St. Primus 127, Privoro-Lissa 99, Rußbach 155, Strohdorf 84, Val-Bandon 273, Val Catena 168. 274, Velm 108, Visinada 16, Wels 178, Zollfeld 166. 204
vorgeschichtliche: Albrechtsberg 250, Amstetten 53, Castelvenere 15, Chořelitz 170, Cormons 126, Dobrowitz 81, Ebesthal

231. 310, Falkenstein 231, Frauenstein 21, Gaiselberg 231, Gradišče 126, Hermagor 166. 167, Huntschowitz 170, Kastelfeder 159, Kirchdorf 177, Klein-Hadersdorf 129. 231, Klein-Jenc 41. 95, Kleutnitz 310, Köllein 171, Kojatek 104, Krain 77, Křenowitz 104, Lang-Mannersdorf 54, Littau 171, Losan 141. 164, Maria-Neustift 182, Melk 18. 107, Meran 184, Mesitz 171, Mexendorf 310, Millowitz 310, Mitterdorf 301, Narona 46, Neubau-Kreuzstetten 54, Neudegg 310, Oberalm 313, Oberhaidin 155, Oberretzbach 155, Ober-Wisternitz 304, Oderlitz 171, Pardubitz 96, Pola 103, Poysdorf 232. 279, Prinzendorf 19, Reka 170, Roidenholz 313, Rosenburg 311, Roswadowitz 170, Salnay-Hořenic 265, Sansego 103, Schlesien 213. 238, Steyr 58, Stillfried 311, Strazišče 127, Suczawitzerbach 200, St. Valentin 156, Waisenberg 14, Welsberg 317, Zirknitzer See 101

Sicherung der: Laibacher Moor 126. 152, Salzburg 131

Gebäude, öffentliche: Brünn 128. 274, St. Florian bei Neumarkt 158, Graz 22. 88, Innsbruck 60. 182. 214, Jungbunzlau 41, Kloster Hradisch 170, Krakau 268, Kukus 9, Naudersberg 159, St. Pölten 155, Prag 5. 194. 227 295, Ragusa 298, Salzburg 59. 157. 179. 212, Wien 16. 152, Wiener-Neustadt 20. 210 312

Gemälde s. Tafelbilder

Gemeindeämter, Erlaß des Bezirksausschusses Leitmeritz an die, wegen Denkmalschutz 258

Gestühle: Braunau 130, Dobrzan 8. 71, Groß-Chmeleschen 295, Heiligenblut 150, Hohlen 9, Kammern 314, Klagenfurt 48, Liebshausen 41, Mehrn 284, Neunkirchen 209, Paulusbrunn 121, Pilsen 264, Purschau 143, Puschwitz 74, Sachsenfeld 113 Tattenitz 248

Glasmalereien: Egg 13, Gars 278, Hirschegg 282, S Lorenzen bei Sillebrücken 76, St. Michael ob Leoben 239, Utsch 22. 132

Glocken: Elstin 263, Graupen 244. 263, Rumburg 165. 199 246, Schamers 149, Sporamaggiore 136, Wien 290, Zeutschach 182. 283

Gobelins: Krakau 147

Grabkreuze: Stans 92, Třtenitz 45

Grabsteine: Aussee 181. 213, Bensen 70, Bregenz 190, Brozan 244, Deutsch-Altenburg 105, Gars 278, Garsten 57, Geinberg 253, Gleink 156, Grein 177, Hallein 112. 254, Hohenberg 154, Kirchberg 212, Krakau 209, Krasno 52, Lang-Enzersdorf 153. 250, Liebeschitz 198. 245, Liebshausen 41, Pardubitz 74. 245, Platz 199, Poysdorf 310, Przyszowa 269, Purschau 143, Raab 131. 253, Ragusa 145, Ried 57. 178, Salzburg 253 280, Stip 276, Villach 50, Wien 230. 308, Winzendorf 85

Griechische Denkmale: Gelsa 98. 166

Holzkirchen; 12. 202, Bialka 298, Galizien 12, Grabie 147, Haczow 206, Hotzendorf 205, Hubicze 229, Niegowić 147, Nowy Targ 299, Olszówka 299, Osiek 268, Osobnica 266, Przyszowa 123. 266. 269, Rabka 299, Siedlicka-Bogusz 100, Sromowicz-Niznie 146. 268. 269. 300, Szynwald 147, Tichau 230

— Inventarisierung von 12. 269. 270

Ikonostasis: Gurahumora 144, Sereth 76

Innungsschild Poysdorf 311.

Instruktion für die Konservatoren 29

— für die Korrespondenten 3

Inventarisierung von Holzkirchen 12. 269. 270

Kanzeln: Altmünster 85. 177, Bialka 298, Blumenau 195, Brozan 244, Braunau 130, Černovicky 227, Düns 92, Einsiedl 8, Groß-Chmeleschen 295, Heiligenblut 150, Hohlen 9, St Johann am Wocheinersee 14, Klagenfurt 124, Kurau 164, Langegg 173, Leoben 22. 89. 157. 181. 182, Liebshausen 41, Marchegg 309, Messern 251, Milovic 228, Neunkirchen 209, Puschwitz 74, Schärding 178, Schenkenfelden 58, Schrems 84, Srub 144, Tattenitz 248, Wien 230

Kapellen: Břewnow 121, Engelsberg 72, Garsten 57, Grafenstein 8. 263, St. Gertraud bei Wolfsberg 203, Gurdau 52, Hallstatt 57, Heiligenblut 106. 154, Karin 298, Katharein 88, Ladendorf 154, St. Leonhard im Bade 48, Leskau 141, Neuberg 182, Neustift 185, Pardubitz 141, Pflach 285, Raudnitz 44, Rojen 135, Rumburg 10, Salzburg 59. 253, Schenna 25. 135, Silberthal 92, Steyr 156, Stip 276, Traú 166, Wien 153

Karner: Berg 300, Friedersbach 54. 231, Heiligenkreuz 107, Metnitz 301, Reichenfels 49, Sirnitz 76

Kirchen (s. auch Holzkirchen, Kapellen, Karner; Einrichtung, Malereien separat): Adriach 157. 238, Aigen 87, Altenburg 280, Althofen 247, Alt-Kolin 164, Altmünster 57. 85. 177, Altsattl 6, Antholz 24, Aquileja 204. 302, Asparn 250, Auerbach a. Inn 129. 312, Avce 151, Barbana 204, Baumgartenberg 210. 252, Bautsch 230, Bitnje 14, Birkenberg 61, Blumenau 195, Böhmisch-Brod 6, Bozen 24. 90. 113. 132, Braunau 130, Branzoll 158, Brozan 244. 263, Brünn 127. 229, Caneve 61. 90. 214, St. Canzian 167, Castelfondo 283, Cavedago 283, Černovicky 227, Chotieschau 196, Chotzen 196, Cormons 151, Curzola 97, Deutsch-Gabel 72, Deutsch-Konitz 104. 170. 275, Dobroměřitz 7. 139. 196, Dobrzan 8. 94. 140, Domaschitz 41, Dragomirna 297, Düns 92, Dürnstein 231, Ebbs 214, Edelbach 128, Eiersdorf 247. 300, Engelsberg 94. 228, Fallbach 250, Feldkirch 216, Fresach 125, Friesach 48, Fügen 284, Gaishorn 314, Galtür 158, Gars 278, Garsten 252, Gastein 112, Geboltskirchen 253, St. Georgen bei Brunneck 284, — a. d. Reith 278, — bei Tollet 313, — am Weinberge 13, St. Gertraud 203, Gewitsch 152, Glurns 183, Gobelsburg 106, Göflan 183, Goldenkron 73, Goldenöls 95, Grado 77, Gröbming 132, Groß-Chmeleschen 295, Groß-Mugl 108, Grünbach 128. 250, Gurahumora 144, Gurdau 52, Gutenstein 81, Haindorf 41. 95, Hall 183, Heiligenblut 149. 203. 271, Heiligenkreuz 168, Herrenbaumgarten 81, Hirschbach 57, Hirschegg 282, Hohlen 91, Hollenburg 18. 154. 250, Hořicka 197, Horodenka 12. 266, Hörzendorf 125, Humpoletz 9, Husiatyn 47, Iglau 152, Imst 133. 158, Innichen 316, Innsbruck 22, St. Jakob i. d. Au 114, Jaslo 267. 269, St. Johann i. d. Kollos 254, — am Wocheimersee 14, Judenau 231, Judenburg 89 157, Jungbunzlau 121, Kammern 213. 314, Kasten 129, Katharein 88. 254. 313, Katzelsdorf 279, Kirchberg bei Engendorf 179, Kirchstetten 231, Kitzeck 60. 181, Kladrau 197, Klagenfurt 48. 124, Klattau 9. 140, Klein-Pardubitz 9, Klein-Zwettl 55, Kluk 140. 228, Koblenz 181, Kolin 140. 295, Königswald 244, Koritno 282, Krakau 12. 100. 123. 146. 270. 298, Krems 54. 279, Kriebaum 73, Kroscienko 299 Krosno 148, Kuens 24, Kuklena 73, Kulm i. d. Ramsau 89, Kurau 164. 197, Laatsch 159, Langegg 173, Laporje 89, Laun 264, Lautschim 197, Lemberg 12. 140, Leoben 22. 157. 181. 282, St. Leonhard im Bade 48, — bei Siebenbrunn 125, Leutschach 255, Levis 26. 240, Lično 41,

Licoměřic 198, Liczkowec 202, Liebshausen 41. 141, Lienz 240, Lind 283, Linz 85. 156. 252, Lissa 200, Lorch 212, St. Lorenzen bei Brunneck 184, — bei St. Martin 158, — im Mürztale 181, — bei Sillebrücken 76, — am Wechsel 182, Lovrana 102. 204, Lussin grande 52, Lustenau 26, Mähr.-Neustadt 304, Malestig 13. 167, Mals 25. 114. 133. 184. 214. 284, Manhartsbrunn 310, Maniowce 147, Marchegg 173. 309, St. Margarethen in Vigaun 59, Maria Dornach 150, Maria Rein 49, Maria Saal 247, Maria Schutz 208, Maria Steinparz 251, Maria Trost 255, Maria Waldrast 255, Maria Wörth 167. 247, Marling 214, St. Martin im Lungau 254, Mečeřiž 42. 245. 296, Mehrn 284, Melada 228, Mellaun 61, Melnik 264, Messern 251, St. Michael ob Leoben 239. 255, — im Lungau 88. 179, Millstatt 49. 167, Milovic 228, Mišenetz 121, Mödling 19. 54, Mogila 47, Moos 61, Muggia vecchia 15. 77, Mühlbach 25. 114, Murau 112. 255, Mureck 60, Mutters 256, Nappersdorf 208. 232, Naturns 184, Neu-Bydžov 196, Neunkirchen 129. 209. 251, Niederdorf 61. 114, Niedergrund 42, Niepołomice 48, St. Nikolai in der inneren Sölk 22. 113, Nona 99, Obdach 213, Obergottesfeld 125, Oberhollabrunn 251, Obermais 256, Obermauern 185, Oberndorf 88, Ober-Politz 10, Ober-Thern 84, Oschitz 198, Oswiecim 148. 202, Pakostane 201, Pardubitz 43. 96, Parenzo 169, St. Pauls 284, Paulusbrunn 121, Pausram 248, Percha 316, Perchtoldsdorf 19. 309, Pergine 90. 134, Pernegg 60, Perzagno 266, Pettneu am Arlberge 61. 185. 256. 284, Pians 135. 215, Pill 316, Pilsen 264, Pilzno 268, Pitten 83, Plaňan 9, Platz 199, Podgorje 182. 315, Pöggstall 251, Pollham 177, Poppitz 248, Poysdorf 279, Prabi 91. 185, Prag 6. 40. 69. 94. 119. 139. 164. 194. 195. 227. 244, Prägraten 185. 240, Přepych 142, Preßbaum 279, Přibram 142 165, Prinzendorf 20 129, Proseč 296, Prosek 96, Przemysl 266, Punzau 213, Purschau 143, Puschwitz 74. 296, Raab 131. 253, Rabka 147, Rabenstein 83, Rabi 165, Ragusa 11. 99. 145, Rakonitz 44, Raspenau 10. 245, Rasswald 213, Rattenberg 215, Regelsbrunn 83, Reichenfels 49. 167. 203, Rein 186. 285, Reitschowes 165, Rems 20, Romano 103. 204. Rosenthal 165, Rossatz 54, Rossitz 248, Rottenmann 214, Rottenschachen 84, Rumburg 165. 199. 246, St. Rupert am Kulm 255, St. Ruprecht bei Völkermarkt 271, Ruszcza 270, Ružena 152, Sachsenfeld 213, Sagritz 150, Salurn 114, Salzburg 58. 111, Saone 114, Sava 168, Scheles 297, Schenkenfelden 58, Schenna 135, Scheraunitz 50. 151, Scheuchenstein 232 Schönau 108, Schönbach 144, Schönbühel 311, Schönpaß 52, Schwaz 91. 186. 256, Schweiggers 251, Schenico 145, Seeland 50, Seelau 199, Seisenberg 168. 272, Semanin 45, Sereth 76, Serfaus 186. 256. 285, Siebenbrunn 167, Siebenhirten 156, Sierning 131, Simonsfeld 252, Sirnitz 76, Sitzendorf 108. 129, Skramnik 165, Skrzyszów 147, Smolnitz 199, Sobotka 246, Spalato 145, Speitsch 52, Spitz 252, Sporamaggiore 135, Srub 144, Štáhlau 165, Stary Wišnicz 147, Steinakirchen 108. 175, St. Stephan bei Finkenstein 150, Steyr 21, Stixneusiedel 232, Stradischt 75, Studenitz 283, Suczawa 200. 265, Szczepanów 267, Tachau 75. 122, Taisten 186, Tamsweg 180, Tannaberg 144, Tarnow 147, Tartscher Bühel 286, Tattenitz 248, Teltsch 205, Ternberg 253, Thörl-Maglern 50, Traú 12. 76. 140. 228, Treffling 76, Troppau 131. 157, Třtenitz 45, Türnitz 252, Tweng 271, Tyniec 267, St. Ulrich 13, Unter-Aujezd 227, Utsch 22. 137. Veglia 78, St. Veit im Pongau 22. — a. d. Triesting 55, Velthurns 26, Viktring 125, Vilejoves 228. 297, Villach 50. 101. 167. 247, Vorderberg 14, Vrané 228, Vrbosca 123. 204, Waitschach 150, Weißbach 180, Weseli a. d. L. 200. 246, Wieliczka 269. 270, Wien 16. 79. 104. 128. 172. 206. 207. 230. 231. 249. 276, Wiener-Neustadt 20. 232, Windhaag 178, Windisch-Graz 158, Windisch-Matrei 189, Winnebacher Alpe 116, Winzendorf 85. 279, Wischau 170, Wistritz 265, Wittig 265, Wolenitz 165, St. Wolfgang 21. 111. 179, Wolfsbach 312, Woltschach 104. 204, Zara 97, Zator 268, Zell a. d. Ziller 160, Zetschowitz 12, Zeutschach 182. 283, Zlabings 249, Žlebe 14. 50. 126, Znaim 152. 205, Zöbing 21, Zołkiew 123, Zwölfmalgreien 136

Klöster: Aggsbach 249, Alt-Sandez 268, Brünn 16, Dragomirna 297, Goldenkron 140, Imbach 278, Innsbruck 22. 113, Krakau 267. 268, Lissa 298, Makarska 266, Maria Teinitz 296, Maria Waldrast 255, Mogila 47, Neuberg 182, Neustift 185, Rožato d'Ombla 99, Rumburg 265. 296, Rzeszow 13, Spalato 145, Tkon 100, Tyniec 267, Wilhering 178, Zwettl 58

Konservatoren: Instruktion für die 29, Tätigkeitsberichte Gianonni 109. 176, Handel 55, Kürschner 88, Lehner 56, Rzehak, Smycka 170, Westgaliziens 147. 267

Korrespondenten: Instruktion für die 3

Landesschulrat: Verordnung wegen Mitwirkung der Lehrerschaft bei Handhabung der Denkmalpflege Niederösterreichs 242, Salzburg 117

Lehrerschaft, Mitwirkung bei der Denkmalpflege: Galizien 270, Niederösterreich 242, Salzburg 117

Licht- und Sakramentshäuschen: Brozan 244, Gars 278, Heiligenblut 150, Platz 199, Schlanders 186

Malereien s. Tafelbilder, Wandmalereien

Marterln (s. auch Bildsäulen) 40

Mauermalerei s. Wandmalerei

Münzfunde:

mittelalterliche: Döllersheim 17. 54, Kirchdorf 177, Mähr.-Neustadt 52, Meran 133. 159, Obermais 256, Peuerbach 156, Podverh 158, Pola 152, St. Pölten 83, Ringenhain 245, Schwanenstadt 212. 253, Sesana 16

römische: Gajan 51, Kirchdorf 177, Leskowetz 282, Lorch 211, St. Lorenzen im Pustertale 24, Pardubitz 74, Poysdorf 311, Rußbach 155, Visinada 16

Museen (s. auch Vereine): 243, Bělohrad 139, Bregenz 62, Budweis 196, Dignano 51, Eger 71. 164, Graz 22. 314, Krems 173, Laibach 168, Linz 21. 55 56. 176, Mähr.-Trübau 205, Mies 141, Pola 103, Radmannsdorf 50, Salzburg 179. 213. 313, Schruns 62, Steyr 131, Tarnow 100

Naturdenkmale: Böhmisch-Aicha 104. 164

Orgeln: Braunau 130, Breitenfurt 173, Černovicky 227, Hohlen 9, Langegg 173. 309, Milovic 228, Niedergrund 42, Ober-Politz 10, Prinzendorf 129, Puschwitz 74, Raspenau 10. 245, Rosenthal 165, Scheles 297, Schrems 84, Schweiggers 251, Smolnitz 199, Tattenitz 248, Weseli a. d. L. 200. 246, Windhaag 178, Winzendorf 279, Zetschowitz 11

Ortsbilder: Adnet 157, Althabendorf 164, Dürnberg 313, Garsten 252, Innsbruck 23, Johannesthal 140. 197, Krakau 149, Krosno 229, Pardubitz 43. Prag 70, Salzburg 157. 213 281, Wien 304, Wiener-Neustadt 175. 312

Paramente: Groß-Rußbach 311

Paramentenkästen: Graz 282. 314, Heiligenblut 150, Liebshausen 41, Ragusa 145
Pavillon: Smichov 11
Profandenkmale s. Bauernhäuser, Brunnen, Burgen und Ruinen, Gebäude öffentliche, Rathäuser, Schlösser, Wehrbauten, Wohnhäuser.
Rathäuser: Klagenfurt 149. 203. 246, Nimburg 96, Pilsen 122, 264, Proßnitz 276
Reliquiare: Černovicky 227
Römische Denkmale (s. auch Funde): St. Georgen am Weinberg 13, Grentschach 300, Haidin 282, Mattighofen 280, Petronell 81. 209, Spalato 47. 201. 228, Strohdorf 84, Val Catena 274, Waltersdorf 316
Ruhsteine 40
Ruinen s. Burgen, Schlösser
Sakramentshäuschen s. Lichthäuschen
Schlösser (s. auch Burgen): Erlakloster 54. 80, St. Florian 156, Grafenstein 8, Krakau 269, Landeck 159. 183, Leitomischl 96, Mattighofen 280, Mautern 232, Neulust 296, Niepolomice 147, Nona 99, Obernberg 21. 177, Pergine 90, Peuerbach 238, Prag 67. 161. 295, Rzeszow 147, Salzburg 86, Schallaburg 155, Schenna 186, Seeberg 10, S. Vincenti 303, Wielopole 229. 267. 268. 270, Wytrzyszczka 267
Schriftdenkmale s. Archive
Sgraffiti s. Wandmalereien
Skulpturen: St. Anton am Arlberge 239, Altmünster 85, Aquileja 303, Bialka 298, Blumenau 195. Bozen 61, Braunau 130, Castelfondo 283, Einsiedel 8, Els 80, St. Gertraud bei Wolfsberg 203, Gradišče 169. 274, Groß-Rußbach 279, Krakau 299, Kriebaum 73, Kukus 41 164. 228, Ladendorf 154, Lično 41, St. Margarethen im Vigaun 59, Maria Wörth 167. 247, Mattighofen 280, Milovic 228, Neunkirchen 129, St. Nikolai in der inneren Sölk 22, Paulusbrunn 121, Peuerbach 177, Postrana 122, Poysdorf 310, Prag 5, Ragusa 145, Rein 186, Sachsenfeld 113, Serfaus 186, Schenkenfelden 58, Schindlberg 131, St. Stephan bei Finkenstein 150, Střilek 205, Tkon 100, Villach 167, Wien 79. 80. 153. 304, Wolenitz 165
Staatsvoranschlag für das Jahr 1908, Denkmalpflege in demselben 259
Städtebilder s. Ortsbilder
Stadtbefestigung, Stadttore s. Wehrbauten
Steinkreuze 40
Subventionen: Altmünster 57, Aquileja 101. 204, Baden 207, Baumgartenberg 252, Birkenberg 61, Caneve 214, Deutsch-Altenburg 208, Deutsch-Gabel 72, Eiersdorf 300, Enns 86. 111, Feldkirch 216, Goldenöls 95, Görz 126, Grado 77, Haidin 282, Hausleuthen 208, Hohenbregenz 190, Husiatyn 47, Judenburg 157, Jungbunzlau 121, Katharein 88. 254, Kirchbach 76, Klattau 9. 140, Krakau 123. 269. 270, Krosno 148, St. Leonhard in Abtei 125, Lorch 212, Lussin grande 52. 126, Marling 214, Millstatt 167, Muggia vecchia 77, Niederdorf 114, Obermais 214, Panzendorf 240, Pernegg 60, Pflach 285, Pians 215, Pola 103, Prabi 185, Prag 119, Přibram 165, Punzau 213, Ragusa 99, Rein 285, St. Rupert am Kulm 255, Romano 204, Salurn 114, Salzburg 157, Schenna 115, Scheraunitz 50, Schönbühel 311, Sedletz 75, Serfaus 285, Silberthal 92, Sonnenburg 115, Spalato 11, 228, St. Stephan bei Finkenstein 150, Stenico 26, Tarnow 100, Traú 12. 76 228, Volosca 204, Wieliczka 269. 270, Winnebacher Alpe 116, St. Wolfgang 111, Woltschach 104. 204, Žlebe 50. 126
Synagogen: Prag 69
Tafelbilder: Auger 213, Altmünster 85, Bozen 24, Braunau 130, Curzola 166, Damtschach 270, Eger 72. 164, Engelsberg 228, Garsten 280, Groß-Chmeleschen 295, Hirschau 263, Hohlen 9, Hoštalovitz 9. 73, Kefermarkt 313, Latschenburg 255. 316, St. Leonhard in Abtei 125, St. Lorenzen im Lessachtale 167, Lussingrande 126, Marchegg 173, Milovic 228, Mureck 60, Neunkirchen 209, St. Nicolai in der innern Sölk 113, Paulusbrunn 121, Pausram 248, Pergine 90. 134, Pottendorf 310, Prag 6. 119. 295, Purschau 143, Ragusa 11. 99, Raspenau 10, Romano 103. 204, Rosenthal 165, Schönau 108, Schrems 84, Schwarzenberg 216, Sedletz 75. 205, Semanin 45, Siebenhirten 156, Tarnow 100, Tattenitz 249, Tiefenbach 209, Tkon 100, Třtenitz 45, Wien 53. 244, St. Wolfgang 58, Zolkiew 123
Tätigkeitsberichte s. Konservatoren, Museen, Vereine
Taufkessel: Braunau 130, Groß-Chmeleschen 295, Kroscienko 299, Puschwitz 296, Schweiggers 251
Teppich: Garsten 212
Umgebung von Denkmalen s. Ortsbilder
Vereine (s. auch Museen): Aussig 164, Baden 207, Čáslau 40. 71, Eggenburg 17. 308, Enns 111. 130. 210, Hallstatt 212, Klagenfurt 166, Schärding 58, Spalato 11, Waidhofen a. d. Ybbs 108, 175
Verkäufe: Canale S. Bovo 90, Gmar 158, S. Margarethen im Vigaun 59, Panzendorf 215, Rappersdorf 49. 125, S. Ulrich 13, Wien 304, Wiener-Neustadt 279
Verordnungen: 2. 29. 66. 67. 117. 242. 243. 258
Vorgeschichtliche Denkmale s. Funde:
Wandmalereien: Aggsbach 249, Alt-Bunzlau 139, Altenburg 280, Althofen 247, Aquileja 50. 101. 302, Asparn 250, Auer 302. 60, Baselga di Vezzano 183, Berg 300, Bozen 24, Braunau 57, Brünn 16. 127. 128. 274, Castelfondo 283, Cormons 101, Dajano 183, Deutsch-Altenburg 208, Dobroměřitz 8, Dolec 50. 272, Döllach 149, Dragomirna 298, Eggenburg 54. 105, Enns 86, Erlakloster 54. 80, Gars 278, Garsten 57, St. Georgen bei Brunneck 183. 284, Glurns 183, Godeschitz 272, Görz 102. 126, Grafenstein 8, 263, Graz 254, Gröbming 132, Gurahumora 144, Guntersdorf 106, Hausleuthen 208, Heiligenblut 150, Himberg 250, Hoch-Eppan 24, Hohlen 9, Humpoletz 9, Imbach 278, Imst 158, Judenburg 254, Jungbunzlau 41, Kammern 315, Kirchbach 76, Klagenfurt 48. 124. 149. 203. 246, Klein-Parduhitz 9, Kobenz 181, Krakau 148. 149. 267. 268. 270, Kulm i. d. Ramsau 89, Laatsch 159, Leitomischl 96, Levis 26. 240, Lichtenberg 184, Licoměřic 148, Lienz 184, Lind 283, Lorch 212, St. Lorenzen bei Brunneck 184, Malestig 301, Maria Dornach 150, Maria Rein 49, Maria Teinitz 296, St. Martin im Lungau 254, Meran 214, Metnitz 301, St. Michael im Lungau 179, Millstatt 49. 167, Miscnetz 121, Muggia vecchia 15. 77, Murau 112, Mutters 256, Naturns 184, Neuhaus 198, Niederdorf 61. 114, Obermais 214, Obermauern 185, Olszówka 299. Parduhitz 74, Pettneu 185. 284, Pians 135. 215, Prag 5. 194. 195, Prägraten 185. 240, Přibram 143, Prosek 96, Ragusa 298, Reichenfels 203, Ried 25, Riffian 160, Rojen 135. 160, Rovereto 25. 91. 114, St. Rupert am Kulm 255, Sagritz 150,

Salzburg 86. 157. 281, Schärding 253, Scheles 297, Schenna 115, Scheraunitz 50. 151, Schönpaß 52, Sebenico 145, Seisenberg 168. 272, Sonnenburg 62. 115, Stáhlau 165, Suczawa 200. 265, Taisten 186, Tannaberg 144, Tartscher Bühel 286, Thörl-Maglern 50, Viktring 125, Wien 53. 80. 172. 173. 230. 276, Windisch-Graz 158, Winnebacher Alpe 116, St Wolfgang 179, Zara 97, Zell am Ziller 160, Zetschowitz 11

— Aufdeckung von: Aggsbach 249, Alt-Bunzlau 139, Altenburg 280, Baselga di Vezzano 183, Castelfondo 183, Dobromčřitz 8, Dolec 50, Eggenburg 54. 105, Enns 86, Erlakloster 54. 80, Gars 278, Himberg 250, Imbach 278, Kammern 315, Klein-Pardubitz 9, Krakau 270, Kulm i. d. Ramsau 89. 255, Levis 26, Lind 283, Maria Rain 49, St. Martin im Lungau 254, Meran 214, St. Michael im Lungau 179, Murau 112, Neuhaus 198, Pians 135. 215, Prägraten 185. 240, Reichenfels 203, Riffian 160, Rojen 135, Rovereto 25. 91. 114, Schärding 253, Scheraunitz 231, Sebenico 145, Sonnenburg 62. 115, Tartscher Bühel 286, Viktring 301, Windisch-Graz 158. 316

Wegsäulen s. Bildsäulen

Wehrhauten (s. auch Burgen): Alt-Finstermünz 283, Cherso 274, Curzola 145, Dürnstein 80, Ehrenberger Klause 24, Gelsa 98, Gewitsch 248, Glurns 90, Herzogenburg 173. 250, Josefstadt 95, Krakau 148, Krems 81, Marchegg 174. 232, Mühlbach 184, Nimburg 245, Petronell 81, Prag 164, Přzemysl 266, Ragusa 11. 47, Salzburg 59, Traú 202, Trient 110, Unken 281

Weihwasserbecken: Lično 41

Wohnhäuser: Eggenburg 105, Gablonz 95, Kitzbühel 61, Krakau 270, Krosno 229, Laa 309, Meran 214, Neuhaus 198, Pardubitz 43, Pilsen 141. 165. 199, Reichenberg 10, Ried 25, Rovereto 25. 91. 114, Wien 53. 172. 207. 304

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00614 8700